C.
S. VII.
7077.

19

R

EBERHAR DVS.III
Kleine
Württember-
gische
Chronica.
Stüttgart,
beÿ
Johann Weÿrich Rößlin
1660.

14

R

EBERHAR DVS.III
Kleine
Württember-
giſche
Chronica.
Stůttgart,
beÿ
Johann Weÿrich Rößlin
1660.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Würtembergiſche kleine Chronica/

Oder

Beſchreibung viler denckwür- digen Geſchichten/ die ſich in dem Her- tzogthumb Würtemberg und etlich andern Orten in Kriegs- und Fridens-Zeiten begeben haben; Sampt deren regierenden alten Gefürſteten Graven/ und Hochlöbli- chen Hertzogen zu Würtemberg und Teck/ Graven zu Müm- pelgart/ rc. Geburt/ Regierung/ Vermählung/ Thaten und Abſterben/ ſo vil derſelben zur Hand ge- bracht werden mögen.

Darinnen auch vornemlich zu finden/ wie jährlich Frucht und Wein gerathen/ die Käuff und Schläg der- ſelben: Inſonderheit wie hoch die Wein-Rechnungen in den vornehmſten Ampt-Städten/ da es Wein- wachs hat/ geweſen.

Von Anno 775. biß auff 1660. continuirt.

Nebenſt einer außführlichen Vermel- dung aller im Land Würtemberg habender köſtli- cher Sauerbronnen/ auch fürnemer und heilſamer Bä- der/ was derſelben Krafft und Wirckung: Item/ wie bey einem und anderm Zuſtand menſchlichen Gebrechens ſolche zu gebrauchen ſeyn.

Zuſammen getragen von
Narciſſo Schwelin/ Fürſtl. Würt. Viſitation- Rechenbancks-Rath.

In Stuttgart gedruckt und verlegt
Bey Johann Weyrich Rößlin/

ANNO M.DC.LX.

Günſtiger wol-gewogener Leſer:

WAnn man zuruck ſihet und betrachtet / was vor etlich hundert Jahren / darinnen unſere Vor-Eltern gelebet / für Zeiten geweſen / wird ſich befinden / daß es ein ſtätige Abwechslung an frucht: und unfruchtbaren / wolfeilen und thewren / frid: und unfridlichen Jahren geweſen; Und obwolen gedachte unſere Vorfordern vermeint ſie leben in denen allerbeſchwerlichſt: und faſt unerträglichſten / ja ſolchen Zeiten / die nicht mehr böſer oder ärger werden könten / jedoch aber wann ſelbe gegen unſern jetzigen Läufften gehalten werden / befindet ſichs / daß es noch gleichſam güldene Zeiten geweſen / dann was ſie für eine Thewrung gehalten / iſt jetzo in ſeiner Maß für eine Wolfeile zu achten. Ob ſchon aber keines Wegs zu läugnen / daß der Allmächtige GOtt ſowol vor alten / als diſen Zeiten / Frucht / Wein / und andere Erdgewächs durch Hagel / Froſt / Reiffen / Näſſe / Dürre / oder an-

dere Straffen öfſters entzogen und weggenommen / auch die Menſchen entweder mit Mißwachs / Thewrung oder Krieg und Peſtilentz / wegen ihrer Sünden geſtraffet / ſo hat er ſich doch / wann ſie ſich von gantzem Hertzen zu ihme bekehret / wider über ſie erbarmet / und gute geſegnete Zeiten gegeben; Darumb / wann wir gute fruchtbare Jahr haben wollen / müſſen wir hingegen in ſtätiger Buß leben; Welches / daß es wahr ſeye / auß Leſung der alten Hiſtorien und Geſchichten / von jederman / daß kein Böſes ungeſtrafft / hergegen kein Gutes in Gnaden unbelohnet bleibe / unſchwer abgenommen / und in etwas genawer Betrachtung derſelben / richtig erlernet werden kan.

Was aber / günſtiger wol-gewogener Leſer / diſes gegenwärtige Wercklein anreichen thut / muß ich bekennen / daß ich daſſelbige nicht gern unter handen genommen / in Betrachtung / dergleichen Johann: und Tobias Ginſchopff / Vatter und Sohn / in Anno 1630. und 1656. bereits in Druck gegeben haben / jedoch aber / weilen ſolche / ſonderlich aber das letztere / an vilen Orten mit etwas unverſtändlichem Teutſchen / auch andern Sachen / die nur von hören ſagen entſprungen / (welche die gute Leut für wahr gehalten / ſolchem nach auß Unbedachtſam-

ſamkeit darinn verbleiben laſſen/) hab ich/ alles das jenige/ ſo keinen ſattſamen Grund hat/ billich außlaſſen ſollen/ weilen mir nicht lieb wäre/ daß ich dergleichen etwas auß Unwiſſenheit beybringen/ zu geſchweigen/ ein falſche Meynung confirmiren ſolte/ dahero/ wo in den alten Exemplaribus was kompt/das ſich in diſem nicht findt/ ſo gedencke nur ein jeder/ daß es darmit erſt-gemeldte Beſchaffenheit habe.

Weilen nun gemeldte Tractätlein alle abgangen/ deren aber von dem gemeinen Land-Mann häfftig begehrt wird/ und der Buchdrucker ſolches auff vorige Weis ohncorrigirt nicht mehr zu drucken bedacht geweſen/ ſolchem nach mich innſtändig und bittlich erſucht/das Werck unter Hand zu nemmen/ und zu meiner Gelegenheit wider umbzuſchreiben/in Betrachtung/ es vornemlich für den gemeinen Mann im Land/ ſonderlich wo es Weinwachs hat/ gerichtet iſt/ indeme dariñen die jährliche Weinrechnungen/ der Früchten Käuff und Schläg: Item/wann ſich wolfeile/thewre/dürre/naſſe und kalte Jahr/ wie auch hochſchädliche Hagel/Brunſten/ und andere denckwürdige Sachen begeben/zur Warnung ſehr nutzlich zu finden ſeynd; Als habe ich diſe Mühe über mich nemmen/ ſolches mit vilen denckwürdigen Geſchichten vermehren/

ren/ inſonderheit der regierenden Gefürſteten Grafen/und Hochlöblichen Hertzogen zu Würtemberg ꝛc. (ſo vil deren beyzubringen geweſen) Geburt/ Regierung/ Vermählung/ Thaten und Abſterben/ mit verzeichnen wöllen. Obwolen nun eine richtige Genealogia hierzu ſehr nothwendig wäre/ ſo ſeynd aber die Scribenten hierinn gar uneinig/ darumb ich deß Münſteri, in Anno 1628. wider in Druck gegebene Coſmographiam, und darinnen folio 1013. einverleibte Genealogiam hierinn erwöhlen/ und zu Verhütung Streits/ gebrauchen wollen. Welcher Leſer nun ſich hieran nicht vergnügen/ſondern alles außführlicher und richtiger haben wolte/ der mag deß Ehrwürdigen/ Wolgelehrten Herrn M. Johann Georg Waltzen/ geweſenen Pfarrers zu Rudersberg/ hernach Specialis zu Schorndorff/ ſeligen Angedenckens/ im Jahr 1657. in Druck gegebene Fürſtliche Würtembergiſche Stamm- und Namens-Quell durchgehen/ oder warten/ biß ein andere gröſſere/ und in diſem Fall richtigere Chronica in Druck kommen möchte.

Den günſtig wol-geneigten Leſer bitte ich freundlich/ diſe meine geringe doch wolgemeinte Arbeit im beſten auffzunemmen/ und da etwas auß Unwiſſenheit überſehen oder vorſtoſſen

wäre/

wäre/ Mir ſolches nicht in ungutem auffzunemmen. Beneben allen Gottes/ ſeines heiligen Worts/ und der werthen Hiſtorien Liebhabern/ von dem Allmächtigen Drey-einigen GOtt zu Seel und Leib ein hochgeſegnetes/ glückſelig: frid- und frewdenreiches geſundes Newes Jahr hertzlich wünſchend / uns zugleich deſſen allgewaltigen Schirm getrewlich befehlend: Geben am heiligen Newen Jahrs-Tag / den erſten Januarij ſtylo veteri, nach unſers Erlöſers und allein Seligmachers JEſu Chriſti Geburt gezehlt/ ein Tauſend/ ſechs Hundert und ſechtzig Jahr.

Eigentliche Beſchreibung der Stadt Stuttgart.

Diſe iſt deß Lands Würtemberg Haupt- und Fürſtliche Reſidentz-Stadt / ligt ſchier mitten im Land / nicht weit vom Neckar / und ein halbe oder gar kleine Meil von Cantſtatt. Marggraf Rudolph von Baden ſolle ſie im Jahr 1119. zu bawen und zu beveſtigen angefangen haben; iſt vorhin nur ein Meyerhof allda geweſen / da man die Stuten / gleichſam in einem Garten / aufferzogen / daher ſie noch eine Stuten oder Mutter-Pferd zum Wappen führet; Iſt folgends ſolcher Geſtalten / wie in einer alten geſchribenen Chronick ſtehet / durch Heurath an das Hauß Würtemberg kommen: Dann als umb das Jahr 1141. Johannes Graf zu Würtemberg / ꝛc. bey Hertzog Friderichen von Schwaben mit einem Aug / wol zu Hof geweſen / und in hohen trefflichen Sachen gebraucht worden / habe ſich in einer Commiſſion diſe Geſchicht mit ihme zugetragen / nämlich: Es hatte vorgemeldter Hertzog Fri-

Friderich einen manbarn Sohn/ einen gar ſchö-nen tapffern Jüngling/ mit Namen Friderich/ welcher hernach Röm. Käiſer/und Barbaroſſa genant worden/ dem ließ er durch gemeldten Graf Johanſen/ der dazumal auch noch ledig war/ umb Marggraff Rudolphs von Baden/ welcher zur ſelben Zeit zu Stuttgart Hof hielt/ einige Tochter werben/ bey welcher Werbung der Marggraff zu Graf Johanſen ſprach/war-umb er ihm nicht ſelbſt werben thäte/ dann er ih-ne ſeiner Tochter auch gemäß hielte/wolte auch ihm dieſelbige nicht verſagt haben/wo er umb ſie geworben hätte/rc.möchte darauff ſeinem Herrn anzeigen/daß er ſeinem Sohn ſeine einige Toch-ter nicht verſagen wolte; darauff ritte Graf Jo-hannes hin/ und zeiget ſeinem Herrn/ Hertzog Friderichen wider an/ was er außgerichtet/ mit Neben-Vermeldung/was auch der Marggraf ſeinthalben mit ihme geredt hätte; da nun Her-tzog Frìderich ſolches alles vernommen/ ſagte er darauff: So wol hin/ Lieber Getrewer/ hat es dann die Geſtalt/ſo ſolt du von mir und meinem Sohn in diſer Sach an deinem Glück unver-hindert ſeyn. Hierauff ward Graf Johannes zu Würtemberg/ Marggraf Rudolphs Toch-termann/ und erlangte nach erſtgemelts ſeines Schwehrs Abſterben die Stadt Stuttgart mit

aller ihrer Zugehörd. Iſt alſo diſe Stadt 519. Jahr bey Würtemberg. Sie iſt (auſſer den zwo groſſen Vorſtädten/ welche umbs Jahr 1449. zu Graf Ulrichs deß Geliebten Zeiten erſt angefangen worden zu bawen/) an ihr ſelbſten nit ſonderlich groß/ ligt im Grund/ und hat etlich 1000. Morgen Weinberg/ und ſchöne Gärten umher: Item/ 5. Thor/ das Däntzlinger/ Eßlinger/ Oberthor/ Kleinthörlein/ und das Thor zum newē Gang. S. Leonhards Vorſtadt hat auch zwey Thor/ das äuſſere Eßlinger: und das Hauptſtätterthor. Die andere oder Thurnier-Ackers Vorſtadt/ hat 5. Thor/ das Cantſtatter/ Seethor/ Büchſenthor/ Rothebildthor/ und Seelthor. In der Stadt ſeynd drey Kirchen/ als der Stifft/ zum H. Creutz genant/ ſo vorhin zu Beutelsbach geweſen/ von dañen die Canonici hieher geſetzt worden ſeyn. Der Probſt diſer Kirchen iſt über alle Geiſtliche im Land geſetzt. Darinn ſeyn die Gräfliche Würtembergiſche Begräbnuſſen biß auff Eberharden mit dem Bart: Item/ die Fürſtliche von Hertzog Friderichen an zu rechnen; Die übrige Fürſtl. Perſonen von beſagtem Eberhardo Barbato an/ biß auff gemeldten Fridericum, ligen zu Tübingen. Und iſt diſe Stiffts-Kirch/ auß einer höltzern zu einer ſteinern An. 1460. zu erbawen angefangen worden. Die andere Kirch in der

Stadt / iſt in dem Bebenhäuſer Hof / und die dritte im alten Spittal / bey der Stadtſchreibe- rey. Im Schloß iſt auch eine ſchöne Capell. Und in beyden beſagten Vorſtädten / iſt in jeder auch ein Kirch / als zu S. Leonhard/allda ſolle der fürtreffliche Mann Johannes Capnio, ſo allhie geſtorben/begraben ligen; und die Hoſpi- tal-Kirch. An. 1435. hat Graf Ulrich zu Wür- temberg/der Geliebte / das ſchöne groſſe Hauß allhie auff dem Marckt erbawet/daran auch ſein Bildnuß mit dem Röm. Reichs-Baner/ zu ſe- hen iſt. Man hat folgends in demſelben Hoch- zeiten/ Tänz/ Comödien/ꝛc. gehalten/ auch die Hochzeit-Gäſt einloſiert und bewirthet. Nicht weit darvon zur lincken Hand ſtehet das Rath- hauß/welches An. 1468. erbawt/und An. 1580. renovirt wordẽ/daran der alten Grafen zu Wür- temberg Bilder und Wappen zu finden/vor dem ſelben iſt ein ſchöner gemahlter Rohrkaſten oder Broñ/ auff welchem das Bildnuß S. Chriſto- phori/zu Ehren Hertzog Chriſtophen zu Wür- temberg gemacht/ſtehet. Es ſeyn in der Stadt auch 2. Fürſtl. Marſtäll: Item/Roßzeugkam- mer/und der Newe Baw zur Fürſtl. Rüſt- und Kunſtkammer/ſampt einem ſchönen Saal/ ange- ordnet. Die Burgershäuſer ſeynd nit ſonderlich wol angelegt/ gibt auch auſſer erzehlten / wenig

ſtattliche Gebäw allda. Es ſeyn in diſer Stadt der 26. und 31. Thurnier gehaltē worden. Was das Fürſtl. Schloß allhie anbelangt / in welchem der Zeit Jhr Fürſtl. Durchl. Hertzog Eberhard zu Würtemberg/ ꝛc. Hof hält/ ſo kompt man in daſſelbe auß der Stadt über eine Brucken / ſo über den Schloßgraben gemacht iſt. Darvor herauſſen zur Lincken Hand/ wañ man hinein will / die Fürſtl. Cantzley iſt / in welcher man über einen Gang auß dem Schloß gelangen kan. Es hat in diſem Schloß drey Schnecken/ einen zur Lincken im hineingehen neben der Küchen: den andern zur Rechten/ wo die Capell/ und darüber die Uhr iſt: und den dritten zwiſchen den andern beeden gegenüber/ der ſo breit/ daß ihrer zween nebeneinänder hinauff biß zur Ritterſtuben reuten können. Zu underſt/ wo diſer letzte Schnecken iſt / iſt ein gar lange/ weite und hohe Stuben/ wie eine Kirche/ ſo man die Thürnitz nennet/ dieweil man etwan im Winter/ oder bey Regenwetter darinn thurniert hat/ und man darinn 200. biß in 300. Tiſch abgeſpeiſet/ und Anno 1609. bey dem Fürſtl. Beylager täglich für das Geſind auff 200. Tiſch angerichtet hat. Es ſeyn im Schloß 2. offene Gäng/ einer über dem andern herumb/ ſchön und künſtlich zugerichtet; ſo iſt auch dariñ ein langer weiter Saal/ in welchem man tantzen/ und Comödien halten

kan. In dem Graben umb das Schloß/ hat es zum Theil Fiſch / Schwahnen / und allerley Waſſer-Vögel/ zum Theil Kranich/ Beeren/ ſo auffrecht gangen / als denen die fordere Füß gebunden waren / und andere Thier mehr / vor diſem gehabt/ dieweil der Theil deß Schloß-grabens gegen dem Garten ohne Waſſer iſt; in welchen Garten man über eine andere Brucken auß dem Schloß kom̃en kan: In und bey demſelben vor dem Kriegsweſen / der Nördlinger Schlacht / und darauff Anno 1634. erfolgter Käiſ. Einnemmung diſer Stadt und Schloſſes/ waren zu ſehen/ luſtige Sommerhäuſer/ friſche Bronnen/ allerley wunderbarlich / ſeltzam und frembde Gewächs/ Baumgärten/ Ballenhauß / das alte Luſthauß / und gleich daran die alte Rennbahn/ ſo 150. Schritt lang / und 60. breit: Das Schieß- und Armbruſt-Hauß / der Irrgarten mit einem luſtigen Sommerhauß und Bron̄enwerck: Die newe Rennbahn/ auch ſo lang und breit wie die vorige: Das newe Luſthauß/ ein überauß herrlich und ſtattlich Gebäw von lauter ſchönen weiſſen Quaderſtücken aufgerichtet / und in der Vierung gebawet / 270. Schuh lang / und 120. breit / ſo an einem jeden Eck einen runden Thurn / und in einem jeden oben bey dem offenen Gang umbher / ein luſtig Ge-

ſtattliche Gebäw allda. Es ſeyn in diſer Stadt der 26. und 31. Thurnier gehaltē worden. Was das Fürſtl. Schloß allhie anbelangt / in welchem der Zeit Ihr Fürſtl. Durchl. Hertzog Eberhard zu Würtemberg / ꝛc. Hof hält / ſo kompt man in daſſelbe auß der Stadt über eine Brucken / ſo über den Schloßgraben gemacht iſt. Darvor heraußſen zur Lincken Hand / wañ man hinein will / die Fürſtl. Cantzley iſt / in welcher man über einen Gang auß dem Schloß gelangen kan. Es hat in diſem Schloß drey Schnecken / einen zur Lincken im hineingehen neben der Küchen: den andern zur Rechten / wo die Capell / und darüber die Uhr iſt: und den dritten zwiſchen den andern beeden gegenüber / der ſo breit / daß ihrer zween nebeneinänder hinauff biß zur Ritterſtuben reuten können. Zu underſt / wo diſer letzte Schnecken iſt / iſt ein gar lange / weite und hohe Stuben / wie eine Kirche / ſo man die Thürnitz nennet / dieweil man etwan im Winter / oder bey Regenwetter darinn thurniert hat / und man darinn 200. biß in 300. Tiſch abgeſpeiſet / und Anno 1609. bey dem Fürſtl. Beylager täglich für das Geſind auff 200. Tiſch angerichtet hat. Es ſeyn im Schloß 2. offene Gäng / einer über dem andern herumb / ſchön und künſtlich zugerichtet; ſo iſt auch dariñ ein langer weiter Saal / in welchem man tantzen / und Comödien halten

kan. In dem Graben umb das Schloß/ hat es zum Theil Fiſch / Schwahnen / und allerley Waſſer-Vögel/ zum Theil Kranich/ Beeren/ ſo auffrecht gangen / als denen die fordere Füß gebunden waren / und andere Thier mehr / vor diſem gehabt/ dieweil der Theil deß Schloß-grabens gegen dem Garten ohne Waſſer iſt ; in welchen Garten man über eine andere Brucken auß dem Schloß komen kan: In und bey demſelben vor dem Kriegsweſen / der Nördlinger Schlacht / und darauff Anno 1634. erfolgter Käiſ. Einnemmung diſer Stadt und Schloſſes/ waren zu ſehen/ luſtige Sommerhäuſer/ friſche Bronnen/ allerley wunderbarlich / ſeltzam und frembde Gewächs/ Baumgärten/ Ballenhauß / das alte Luſthauß / und gleich daran die alte Rennbahn/ ſo 150. Schritt lang / und 60. breit: Das Schieß- und Armbruſt-Hauß / der Irrgarten mit einem luſtigen Sommerhauß und Bronnenwerck: Die newe Rennbahn/ auch ſo lang und breit wie die vorige: Das newe Luſthauß/ ein überauß herrlich und ſtattlich Gebäw von lauter ſchönen weiſſen Quaderſtücken auffgerichtet / und in der Vierung gebawet / 270. Schuh lang / und 120. breit / ſo an einem jeden Eck einen runden Thurn / und in einem jeden oben bey dem offenen Gang umbher / ein luſtig

Ge-

Gemach: Unten auff dem Boden hat es ſchöne künſtliche ſpringende Bronnen und Waſſerwerck/ und andere gewaltige/ herzlich und köſtliche Sachen gehabt: Auſſen unter dem Gang herumb/ ſeynd zu ſehen unterſchidliche der alten Käiſer: König: Fürſtlich: und Gräflich/ und zum Theil auß dem Hauß Würtemberg/ Bildnuſſen/ mit ihren Tituln und Namen/ ſchön zierlich außgehawen und gemahlet: Der obere rechte Fürſtliche/ ja Königliche Saal/ ſo keine Säulen/ von 80. Schritten lang/ und 30. breit/ iſt trefflich von Kunſtſtücken und allerley Jägereyen/ darbey auch die Städt und Oerter/ wo die Jagten geſchehen/ gemahlet und gezieret: Ferners der Ballonen- und Pallemaille-Platz/ das Reigerhauß/ der Oelberg/ ein ſchönes in die Runde gebawtes Sommerhauß/ das Feigenhauß/ darinn der Citeronen- und Pom̃eranzen-Garten/ die anſehenliche Grotta, und anders mehr/ welches zwar zum theil hinweg kommen/ zum Theil verwüſtet worden/ und vergangen/ zum Theil noch ſtehet; Aber anjetzo theils widerumb/ ſonderlich die anſehenliche Grotta auffs newe zugerichtet/ renovirt und ſchöner gezieret wird. Auſſer diſem Garten iſt der Reñweg/ mit Kiſelſteinen faſt biß nach Cantſtatt beſchüttet/ da zu beyden Seiten Weidenbäume ſtehen. Und ſo vil von Stuttgart.

Beſchreibung
Deß Uralten Hochlöblichen Fürſtlichen Stammens
Würtemberg.

ES iſt ſich zu verwundern / daß die alte Teutſche / unſere Vorfahren ſo gar unachtſam geweſen / daß ſie kein hoch und vornehm Geſchlecht / wann / und woher ein jedes ſeinen Urſprung und Anfang genommen / auffgezeichnet haben; dahero bey allen Hohen Fürſtlichen Häuſern / dergleichen Anmerckungen ermanglen. Dannenhero zu erachten / daß die alte Teutſche Helden mehr auff die That / als auff die Wort geſehen haben. Und ob gleich jemand etwas dergleichen verzeichnet / iſt doch ſolches ſelbiger Zeit / und ehe die Buchdruckerey erfunden worden / ſtecken gebliben / und verloſchen / auch wegen Alters ſich ſelbſten verzehrt / und Zeit-währenden Kriegsweſens / verbrennt / und zu nicht gemacht worden. Deme ſey nun wie ihm wolle / ſo iſt doch wegen deß Hochlöblichen Fürſtlichen

Hauſes Würtemberg/ dannoch ſo vil Stucksweiß Schrifftlich vorhanden: Daß in Anno 510. Clodoveus. M. der Francken und Schwaben König / als er die Schwaben bezwungen/ und zum Gehorſam gebracht / und in Schwaben vil Herꝛſchafften auffgerichtet; ſeinen damaligen Conneſtabel oder Groß-Hofmeiſter Emmerich, der ſeiner Königl. Majeſtät nächſter Befreundter muß geweſen ſeyn/ weil ſonſten keinem dergleichen hohes Ampt gegeben worden / wegen ſeiner Ritterlichen Thaten / und trewen geleiſteten Dienſten / in Bezwingung der Schwaben zu einem Herꝛen diſer Gegend gemacht / welcher hernach das Schloß Beutelsbach Anfangs erbawen / und der erſte Herꝛ zu Beutelsbach geweſen/ von deſſen Stammen auch die Gefürſtete Graffen von Würtemberg herkommen.

Es zihlen auch allerhand Zeitbücher dahin/ daß Würtemberg von der Clodoveer Alt-Fränckiſchem Königlichem Geſchlecht ihren Anfang im Hertzogthumb Schwaben genommen.

Und ob gleichwolen in zwey: biß in dritthalb Hundert Jahren von diſen Würtembergiſchen Herꝛen/ nichts gewiſſes mehr auffgezeichnet / iſt ſolches abermalen der Alten Unfleiß

zuzu-

zuzumeſſen/gleichwol findet ſich/ daß in Anno Chriſti 752. ein Graff von Würtemberg an deß Königs Pipini Hof in Franckreich geweſen/ Namens Albertus, ſein Gemahlin war eine von Pfird/ mit deren er Graff Ebertha-lien erzeuget.

Nicht weniger findet ſich auch/ daß erſtgemeldter Graff Eberthal/ in Anno 775. deß Caroli Magni, Königs in Franckreich (ehe diſer Carolus M. zum Käiſerthumb kommen/) Groß-Hofmeiſter geweſen/ welcher in ſeinem Wappen/ in einem gelben Feld drey ſchwartze Hirſchhörner/ neben zweyen rothen Löwen/ geführet; und ſeye diſer in An. 811. alſo im 59. Jahr ſeines Alters ohne Leibs-Erben geſtorben/ und nahend Paris in der Kirchen S. Dioniſii begraben worden.

Im Jahr Chriſti 858. 870. 888. iſt durch Erdbeben/ Rottenburg am Neckar/ unfern von Tübingen/ zu einem Steinhauffen gemacht/ und erſt umb das Jahr Chriſti 1271. durch Graff Albrechten von Hohenberg/ wider an die vorige Stätt ſoll erbawet worden ſeyn.

Anno 1027. hat ſich in Würtemberg diſe denckwürdige Hiſtoria zugetragen: Als Hertzog Guelfon in Beyern/ auß deß Papſts Anſtifftung/ wider Käiſer Conradum den III.

ſich gelegt / traffen diſe beede Herꝛen erſtlich bey dem Kloſter Neriſzheim einander an / thäten ein Treffen miteinander / in welchem der Käiſer obſigete; Guelfo name ſein Zuflucht zu den Herren und Burgern zu Weinſperg / ſo damals ein groſſe Stadt geweſen / welche der Käiſer hernach belägerte / erobert / und ward Guelfo erſtochen; das Frawenzimmer der Edlen aber / die mit dem Hertzog Guelfen / neben ihren Männern in die Stadt kommen / ſampt der Burger Hauſzfrauen / baten den Käiſer / er wolte doch deſz Frawenzimmers verſchonen / und ihnen vergönnen / mit ihren Schätzen / was ein jede tragen könte / abzuziehen / der fromme Käiſer gedachte / man erhalte doch an Weibern keine / oder ſchlechte Ehre / und willigte in ihr Begehren; da faſſte ein jedes Weib / auſz hertzlicher Liebe und Trew / ihren Mañ (dann die Männer ſolten alle ſterben / weil ſie dem Hertzog Guelfen angehangen /) auff den Rucken / ihre liebe Kinderlein auff den Arm / und trugen ſie herauſz / lieſſen alles anders dahinden / welches dem Käiſer gar wol gefallen / ſeine Räthe aber ſagten / er ſolte ſeine Zuſag nicht halten / dann er wäre betrogen worden; Er aber ſprach: Ein Königlich Wort muſz nicht geändert werden. Und befahl / daſz ihme die Matronen ihre Bürden muſten ins Läger tragen / tractir-

tractirte ſie ehrlich / ſchenckte allen das Leben/ und machte mit ihnen Fried.

Anno 1100. fandt ſich widerumb ein Graff von Würtemberg / Namens Conrad/ der hat in obigem Jahr gelebt/und drey Söhne hinterlaſſen/Namens Ulrich den Erſten: Eberhardten / der ein Mönch zu S. Blaſii, im Schwartzwald / worden : und Heinrichen/ der war berühmbt umb das Jahr 1130. diſe beede letztere ſeynd ohne Erben abgeſtorben.

Wolermeldter Graff Ulrich der Erſte / verließ nach ihme zween Söhn / Namens Johann und Wernern/ welche das Land getheilet/ und ſoll Graff Wernerndie Graffſchafft Gröningen und Landaw zugetheilt] worden ſeyn/ der ſich auch nachgehends allein ein Graffen zu Gröningen und Landaw geſchriben.

Anno 1120. als Käiſer Heinrich der IV. mit Papſt Hildebranden und Hertzog Rudolphen in Schwaben / in groſſe Uneinigkeit gerathen; da hat Graff Conrad / Freyherr zu Beutelsbach / hochgedachtem Käiſer einen anſehenlichen Beyſtand gethan/ auch ſolchen ſchwären Handel vergleichen helffen.

Graff Johann zu Würtemberg/ein Sohn Graff Ulrichs deß Erſten/ und Bruder/ vorgemeldten Graff Werners / behielt den alten Ti-

tul / Graff zu Würtemberg und Freyherr zu Beutelsbach. Diſer vermählet ſich mit einer Marckgräfin von Baden / mit deren er zween Söhn erzeuget / Namens / Hermann / welcher ohne Erben geſtorben / und Eberhardt der Erſte diß Namens / Graff zu Würtemberg / welcher auff dem Thurnier zu Worms Anno 1209. und zu Würtzburg / Anno 1235. ſoll geweſen ſeyn; Diſer hatte zur Gemahl gehabt / Agnes / Hertzog Berchtholdi von Zähringen / Tochter / und Graff Egons von Urach / hinterlaſſene Wittib / welche ihme zween Söhne / die ſie mit ihrem Gemahl / Graff Egon / erzeuget / Namens Cuno und Berchthold / zugebracht / welche aber beede freywillig den geiſtlichen Stand angenommen; Cuno kam ins Prediger Kloſter nach Eßlingen / Berchthold / ſein Bruder aber / würd Abbt zu Salmons-Weiler; dahero ſie ihr Vätterliches Gut / die Graffſchafft Urach / mit aller Zugehörd und Gerechtigkeit / ihrem Stieffvatter / Graff Eberhardten dem Erſten von Würtemberg / zu kauffen geben haben / ſie aber verwandten den erlöſten Kauffſchilling in ihren Orden / durch welchen Kauff die Landſchafft Würtemberg trefflich vermehrt worden.

Mit vorermeldter ſeiner Gemahlin / erſtberührter beeder Geiſtlichen Fraw Mutter / zeugete

gete Graff Eberhard der Erſte/ auch zween Herzen: der erſte hieß Heinrich/ welcher nachgehends mit ſeiner Gemahlin/ Irmengard von Ramsberg/ etliche Kinder gezeugt/ welche aber nicht alt worden: außgenommen ein Sohn/ auch Heinrich genant; Als nun diſer erwachſen/ und zum Regiment taugenlich/ iſt Graff Heinrich der Vatter/ in das/ von ihm ſelbſten geſtiffte und erbawete Kloſter Urſin (andere wollen Yrſee) bey dem Reichs-Städtlein Kauffbeyern/ neben ſeiner Gemahlin/ gegangen/ darinnen er auch Anno 1230. und ſeine Gemahlin etlich Jahr hernach/ geſtorben und begraben worden.

Heinrich/ Graff zu Würtemberg/ ein Sohn Graff Heinrichs/ und Enckel Graff Eberhard deß Erſten/ wird geiſtlich/ und Biſchoff zu Aichſtädt/ dahero er ohne Erben geſtorben.

Der andere/ Graff Eberhard deß Erſten Sohn/ Namens Johannes/ (welcher zu Beutelsbach/ gleich anderen vor ihme geſtorbenen Graffen/ begraben ligt/) verließ einen Sohn/ Graff Ulrich den Andern/ zugenant/ mit dem Daumen.

Deſſen Gemahlin war Agnes/ Hertzogs Boleslai auß der Lignitz/ Tochter/ mit deren er

erzeuget zween Söhne / und eine Tochter / der erſte war genant Ulrich der Dritte diß Namens / hat mit den Graffen von Zollern gekriegt An. 1315. Sein Gemahlin war Irmelgard / Graff Albrechts von Hohenberg Tochter / mit welcher er einen Sohn / Graff Ulrich den Jüngern / gezeuget / der hernach Probſt zu Speyr zu S. Goido worden.

Graff Eberhard der Ander / der Streitige oder Zänckiſch genant / ein Bruder / Graff Ulrich deß Dritten / und Sohn / Graff Ulrich deß Andern / ſoll ſich Gottes Freund und der Welt Feind / geſchriben haben / welcher hernach zun Zeiten Käiſer Heinrich deß VII. mit einem Kriegs überzogen / daß er weichen müſſen / auch faſt ſein gantzes Land darüber verloren / aber ſolches hernach wider erobert; diſer ſoll auß Mutterleib geſchnitten worden ſeyn.

Die Tochter / Agnes / diſer beeder Herrn Graffen / Schweſter / war einem Graffen von Oetingen vermählet.

Im Jahr Chriſti 1188. hat Käiſer Friderich Barbaroſſa drey Edle Knaben in ſein new-erbawt und begabtes Kloſter Adelberg / daſelbſten zu ſtudiren / geſchickt / welche drey ohnlang hernach / ihren Præceptorem, als er auff der Tobelwiſen / nicht weit vom Kloſter / ſpatziren

ren gangen/auff den Boden geworffen/ und ihme beede Augen außgeſtochen/ihne ligen laſſen/ und darvon gangen; Als nun der Käiſer von diſer That berichtet worden/ ließ er diſe Edel-Knaben gefänglich einziehen/in Thurn an Boden legen/ und ein lange Zeit mit Waſſer und Brod ſpeiſen/zu letzt hat er durch groſſe Fürbitt/ ſie ledig gelaſſen/ doch mit allen Ungnaden von ſeinem Hof abgeſchafft.

Anno 1230. iſt die Stadt Bahlingen im Krieg mit den Graffen von Zollern/ auff dem Boden abgebränt worden.

Anno 1248. hat Ulrich/Graff zu Würtemberg/die erſte Maur umb Leonberg geführt.

Anno 1250. iſt Heinrich/ Graff zu Würtemberg/ Graff Heinrichs Sohn/ Biſchoff zu Aichſtädt worden.

Anno 1260. hat Ulrich/Graff zu Würtemberg der Ander diß Namens/ zugenant/ mit dem Daumen/ ein Sohn/ Graff Johannis/ das Stifft Beutelsbach geſtifftet.

Diſer war ſchon in zimlichem Alter/ als ſein Herꝛ Vatter mit Todt abgangen/ hatte auch ſchon einen jungen Sohn/Ulrich der Dritte genant/mit ſeiner Gemahlin erzeuget; Sonſten war er ein Gottsförchtiger frommer Herꝛ/ dahero er dem Convent zu Adelberg Anno

1262. Freyheit gegeben / ohne Bezahlung deß Zolls und Weggelds / mit all ihren Sachen / durch Schorndorff mit Fuhren und Pferdten / frey ſicher durch zu pasſiren / hingegen ſollen ſie in ihrem Gotteshauß für ihne bitten.

Anno 1265. iſt hochberührter Graff Ulrich zu Würtemberg / ohnverſehens (als ſein Gemahlin / Fraw Agnes / ein Hertzogin auß Polen / groß ſchwangers Leibs war /) Todts verblichen / und zu Beutelsbach begraben worden / durch welchen zeitlichen Hintritt / ſeine hinterblibene Gemahlin in höchſte Bekümmernuß und Hertzenleid gerathen / daß ſie die Kindswehen ergriffen / in welchen ſie ſechs gantzer Tag zugebracht / biß endlich ſie Gott ihrer Leibesbürde gnädiglich entbunden / und ihr einen jungen Sohn beſchehrt haben ſolle / welcher Eberhard der Ander / und nachgehends der Durchleuchtige und Greiner genennet worden / weil er in Mutterleib ſoll geweynet haben.

Anno Chriſti 1267. oder wie andere ſchreiben / 1268. als die Hertzogen in Schwaben / auß dem uralten Geſchlecht der Herren von Hohen-Stauffen / mit Conradino, dem letzten ſeines Geſchlechts / welcher zu Neapolis / auß Anſtifftung deß Papſts Clementi deß Vierten / enthauptet worden / gar abgeſtorben /

ſtunde das Römiſche Reich etlich Jahr ohne ein ordentlich Haupt / daß damalen groſſe Zwyſpalten in Teutſch: und Welſchen Landen waren/und faſt ein jeder thäte/ was er wolte / auch immer einer da/der ander dorten/ von dem Hertzogthumb Schwaben ropffete; Als hat ſich Graff Eberhard / und ſein älterer Bruder / in ſolcher Zeit auch nicht geſäumbt/ und ein guten Theil von gemeldtem Hertzogthumb / ſowol Erbs: als Kauffsweiß an ſich gebracht.

Anno 1275. war Rudolphus / Graff von Hapsburg/mit einhelliger Wahl der Churfürſten/ zu Franckfurt am Mayn / zum Römiſchen Käiſer erwöhlt/und zu Aach in Brabant/ an Aller Heiligen Abend / den letzten October / gekrönet worden.

In diſem Jahr war es ſo wolfeil / daß ein

Eimer Wein	5. ß. das iſt 10. kr. 4. hlr.
Ein Schöffel Rocken	2. ß. das iſt 4. kr. 2. hlr.
Ein Schöffel Dünckel	10. ℌ.
Ein Schöffel Habern	8. ℌ. golten.

Im Jahr Chriſti 1278. iſt den 16. 17. und 18. Maij / durch Schnee und Kälte / im Land Würtemberg der Wein aller erfroren.

Anno 1279. iſt nicht allein in Würtemberg / ſondern auch in Sachſen und Thüringen / an Korn und Wein/ ein groſſer Vorrath erwachſen.

An-

Anno 1280. war es abermalen ſo wol-feil/ daß allhie im Land ein Schöffel Dünckel 1. ß. 8. hlr. das iſt/ vierthalb Kreutzer gegolten/ und haben 7. Ayer umb 1. hlr. eine Henn umb 2. ₰. können gekaufft werden.

In diſem Jahr iſt den 17. Julij in Beyern / von Freyſingen biß gen Schoggaw / ein groſſer Schnee gefallen / darob ſich männiglich verwundert/ darauff Thewrung und Hunger erfolget/ daß vil Leut geſtorben.

Eberhard/ genant der Durchleuchtig / ein Sohn/ wie vorgemeldt/ Graff Ulrichs/ als diſer ſeinen Herrn Vatter / weil er noch in Mutterleib gelegen/ verlohren / iſt er in ſeiner Jugend/ durch Graff Hartmann zu Gröningen und Landaw / ſeinem Vettern / verpfleget worden; Als er nun/ nach Erreichung ſeiner mannbaren Jahren/ das Regiment/ ſo vil ihm deſſen/ neben ſeinem Bruder/ Graff Ulrichen/ gebüret/ zu ſeinen Händen genommen/ und befunden / daß diſer ſein Vetter ihme in ſeiner Minderjährigkeit nicht wol gehauſet/ hat er Graff Hartmann/ ſeinen Vormund/ gefangen/ und uff dem Schloß Aſperg / biß in ſeinen Todt / gefänglich enthalten; nach deſſen Ableiben aber / ihne nacher Marckgröningen führen / und allda in S. Bartholomei Pfarr-Kirchen begraben laſſen; in-

maſſen

maſſen noch heutiges Tages ſein Epitaphium allda zu finden iſt.

Als die von Eßlingen / das Schloß Kaltenthal belägert hatten / kam diſer Graff Eberhard mit ihnen zu treffen / ſchlug ſie Anno 1281. mit groſſem Sieg in die Flucht / jaget ihnen einen groſſen Raub ab / thäte auch denen von Eßlingen vil und groſſen Schaden. Diſes klagten die Eßlinger / und andere Reichs-Städt / denen dergleichen widerfahren war / Graff Rudolphen von Hapsburg / welcher 6. Jahr zuvor Röm. Käiſer worden war / der botte beeden Partheyen Friden / der Meynung / die Sach in Güte zu entragen / aber Graff Eberhard fährt in ſeinem angefangenen Krieg fort / weßwegen Käiſer Rudolph ein groſſes Volck zu Roß und Fuß verſammlet / auff das Land zu gezogen / und die Stadt Stuttgart belägert / und hatte er ſein Läger auff der Eßlinger Steig / da man auff den heutigen Tag die Weingart deſſelbigen Orts in der Wagenburg nennet. Die Stadt wurde offtermals mit Sturm angeloffen / wurden aber allemal wider abgetriben. Als nun die Belägerung ſich alſo in die Länge verzogen / iſt zuletzt die Sach durch einen Barfüſſer Mönch / Heinrich Gürtelknopff / etwan Biſchoffen zu Baſel / damals aber Ertzbiſchoffen zu

ſen zu Maynz/ dergeſtalt vertragen/ daß die Stadt Stuttgart dem Käiſer/ nach Beraubung ihrer Mauren/ zerbrochen übergeben wurde/ und er/ Graff Eberhard/ ſampt ſeinen Bunds-Verwandten/ dem Reich unterworffen ſeyn ſolle; welche Stadt/ Käiſer Rudolph/ als ein gütiger Herr/ Graff Eberharden gleich wider zugeſtellt/ auch ihne und die Eßlinger Anno 1286. miteinander vertragen/ und nach empfangener Huldigung/ widerumb ab: und heimgezogen.

Anno 1283. ſeynd den 13. Maij umb Stuttgart herumb alle Weingart erfroren.

Als nun in obgemeldtem 1286. Jahr/ der Vertrag zwiſchen Würtemberg umd Eßlingen erfolgt/ und der Käiſer der Graffſchafft Würtemberg den Rucken gewendet/ fänget Eberhard der Durchleuchtige alſobalden einen newen Krieg mit dem Hertzog von Teck an/ welcher den Reichs-Städten Vorſchub und Beyſtand wider ihn gethon hatte/ aber Käiſer Rudolph kam wider/ nam die Graffſchafft abermalen ein/ jedoch wird die Sach vertragen/ und abermals zu allen Theilen Friden gemacht/ damit auch diſer Frid deſto beſtändiger bliebe/ zerſtörete der Käiſer den veſten Kirchhof zu Nürtingen/ welcher deß Spahns/ und alles Kriegs

vor-

vornehmſte Urſach war / in Grund / darůber Graff Eberhard abermaln dermaſſen erzůrnet/ daß er zurhand ſich zu einem newen Krieg widerumb gerůſtet hatte / wo er nicht durch ſeine gute Freund und Schwåger / darvon wåre abgehalten worden.

Nachfolgender Zeit ſtirbt Kåiſer Rudolph / und wird an ſeine ſtatt / ein Graff von Naſſaw erwöhlt; deme abermals Graff Eberhard / weder gehorſam ſeyn / noch Huldigung thun wolte; Und damit er vor dem Kåiſer ſicher ſeyn möchte/ hånget er ſich an Hertzog Albrechten von Oeſterreich / welcher wider Adolphum zum Kåiſer erwöhlet war / und thut ihm Beyſtand.

Anno 1289. iſt der Chor an der Stiffts-Kirchen allhie zu Stuttgart gebawen worden.

In diſem Jahr war ſo ein warmer Winter / daß nicht ein einiger Schnee vermercket worden / umb Weyhenachten grůneten die Båume/ im Hornung hatte man zeitige Erdbeer / die Raiger/ Håtzen/ Hůner / und dergleichen Geflůgel/ ſchlaifften Jungen/ im Aprilen hatte man blůhende Trauben gefunden; aber zu Anfang deß Mayen / iſt wider alles verhoffen erſt ein Schnee gefallen / und ſo kalt worden / daß die Weingarten Hoch und Niders/

ſampt

ſampt dem Obſt erfroren; doch weil es noch frühe im Jahr / haben die Weingarten wider außgeſchlagen / und noch / an Frucht und Wein ein gute Nothdurfft gegeben / es war aber alles wolfeil / daß

Ein Schöffel Rocken	12. ₰.
Ein Schöffel Dünckel	10. ₰.
Ein Schöffel Habern	8. ₰.
Ein Eimer Wein	5. ß. iſt 10. kr. 4. hlr.
Ein alte Henne	3. ₰.
Vierzehen Eyer	1. ₰.

gegolten.

Zu diſer Zeit iſt einem Taglöhner fürrichts deß Tages 4. ₰. wann er aber das Eſſen gehabt / allein 2. ₰. gegeben worden.

In diſem 1289. Jahr iſt der Käiſer Adolph von Naſſaw / von Hertzog Albrechten auß Oeſterreich / bey Worms in einem Streit erſchlagen / und hochgedachter Hertzog auß Oeſterreich / an ſeine Stell zum Römiſchen Käiſer erwöhlt worden.

Und weilen Graff Eberhard der Durchleuchtige / diſem newen Käiſer / erwehnter maſſen / ſtättigs angehangen / hat ihme hochermeldter Käiſer Albrecht / zu einer Widerlegung / die Stadt und Schloß Gröningen / welche er Graff Hartmanns Söhnen genommen / Anno 1301. Innhalt eines Brieffs / darinnen

der Käiſer diſen Graff Eberharden ſeinen Avunculum nennet / vor 12000. ₶. Heller / Pfandsweiß überlaſſen.

Anno 1290. nachdeme der Winter zuvor warm geweſen/iſt hernach erſt den 28. Maij drey Tag vor Urbani, ein groſſer Schnee gefallen / doch iſt er ohne ſonderlichen Schaden abgangen.

Anno 1296. war Graff Eberhard der Ander auff dem Thurnier zu Schweinfurt.

Dieweil nun Graff Eberhard an Alberto einen gnädigen Käiſer überkommen/fieng er wider an die Reichs-Städt anzufechten/welche er gantz und gar unter ſeinem Schutz und Schirm haben wolte/wie ſie vor Jahren/da ein Zeitlang kein Käiſer vorhanden/geweſen waren.

Umb das Jahr 1300. war der letzte Graff zu Achalm und Pfullingen / Albertus, von Graff Eberharden zu Würtemberg/ mit Krieg angegriffen und überwunden.

Anno 1301. hat Herꝛ Conrad von Weinsberg und ſeine Söhn/ dem Graff Eberharden von Würtemberg das Städtlein Neiffen ſampt der Burg und Collatur der Kirchen/ auch Leuten und Gütern / umb 7000. ₶. H. verkaufft; welches Neiffen Anno 1232. umb-

mauret/ und mit Stadt-Recht begabet worden ſeyn ſolle.

Anno 1303. war gar ein hitzig und trucken Jahr ohne Regen / alſo daß in Mühlen Mangel an Waſſer erſchienen / die Früchten wurden thewer/der Wein aber köſtlich gut.

Mittlerweil hat Graff Eberhard auch Aſperg Burg und Stadt/deßgleichen Liechtenberg / und das Halbtheil an der Burg und Stadt Calw / mit Leuten und Gütern an ſich gebracht; Er tribe nicht weniger obgemeldte Handlung mit den Reichs-Städten für und für ſo lang/biß Käiſer Albrecht Anno 1308. von Graff Hanſen von Hapsburg ſeinem Vettern/ erſchlagen/ und folgends Graff Heinrich von Lützelburg zum Käiſer erwöhlt worden.

Anno 1309. hat der new-erwöhlte Käiſer Heinrich einen Reichs-Tag nach Speyer angeſetzt / demſelbigen klagten auch die Reichs-Städt/welcher maſſen ſie von Graff Eberharden gedrungen und gezwungen werden; Alſo war die Sach zuverhören/ ein Tag gen Speyr angeſtellt/dahin kam Graff Eberhard mit 200. Pferdten wolgerüſtet; wie nun nach langer Unterhandlung / zwiſchen den Partheyen nichts fruchtbarliches mochte gehandelt werden / iſt

Graff

Graff Eberhard mit allem Unwillen abgeſchieden.

Damalen ſtunden die Sachen umb das Reich in Italia ſehr übel / dann lange Zeit kein Käiſer in Italiam gezogen / der ſich allda umb das Reich angenommen hätte / darumb zog Käiſer Heinrich in das Welſchland / und befahl den Würtembergiſchen Krieg Graff Conraden von Weinsberg / ſeinem Stadthalter / zu vollführen / der hierauff ein groſſes Heer von Fürſten / Graffen / Herren und Städten geſamlet / damit die Graffſchafft Würtemberg überzogen / und in kurtzer Zeit 72. Städt und Schlöſſer erobert / die er zum theil in Grund zerſtöret / unter welchen auch das Stamm-Hauß Würtemberg / und der Stifft Beutelsbach zugrund gangen; Inſonderheit / als ermeldter Stifft etwas bewehrt geweſen / haben ſie auff anzeigen eines Viehhirten / den ſie im nächſten Wald darbey auffgefangen / ihnen den Eylenbronnen / ſo vom Wald / durch eingefaſſte irrdine Teichel hinein geleitet war / abgegraben / und ſie dardurch zur Ubergab gezwungen; worauff ſie den Ort nicht allein gantz außgeplündert / ſondern auch auß lauter Grimm und Zorn die Stein von den Gräfflichen Gräbern abgenommen / und

die Schrifften zu ſchlagen und zerbrochen haben; Das Schloß Aſperg/auff welches Graff Eberhard gewichen/ wurde gleichergeſtalt belägert/ aber Graff Eberhard trawet der Belägerung nicht/ ſondern entran heimlich ab dem Berg/ und kam gen Beſſigheim/ da Marckgraff Rudolph/ſein Schwager Hof hielte/ der ihn heimlich auffgehalten hat. Und diſes hat ſich Anno 1310. verloffen.

Im Jahr Chriſti 1311. war ein grimmkalter Winter und naſſer Sommer/daß Wein/ Korn und andere Früchten erfroren und verdorben; im Königreich Böheimb aber war ein hitziger Sommer/ da es in 30. Wochen nicht geregnet/ und die Sommerfrüchten gantz außgebronnen/darauff ein groſſe Thewrung/ Hunger und Sterbend erfolget iſt.

In diſem Jahr war Graff Eberhard II. auff dem Thurnier zu Würtzburg.

Anno 1312. ſeynd der Tempel-Herren Häuſer im Land zu Würtemberg: als zu Waldenbuch/ Stadt und Schloß Marpbach/ Weiſſenburg ob Stuttgart/ Rembs und Aßberg/verſtöret worden.

Als Anno 1313. Käiſer Heinrich der VII. die Stadt Florentz belägert/ und jetzt auff der

Rei-

Reiſe nach Neapolis begriffen war / den unge- horſamen König allda zu überziehen / iſt ihme den 13. Auguſti zu Piſa von einem darzu beſtell- ten Mönch auß der Guelphen Faction, wel- cher das Gifft unter den Nägeln trug / in einer conſecrirten Hoſtia, darein ers fallen ließ / vergeben worden / und da der Käiſer das Gifft vermerckt / ſprach er zu dem Mönch: Trolle dich eilends und geſchwinde / du Verräther mei- nes Seligmachers / ehe dich meine Diener zu Stucken hawen.

Darauff zwar der vertribene Graff Eber- hard nicht allein ſein Land ohne ſonderbaren Widerſtand wider eingenommen / ſondern noch vil mehr darzu bekommen / alſo / daß er reicher worden / als er zuvor geweſen iſt / jedoch aber mit Schmertzen ſehen müſſen / wie ſein gan- tzes Land verderbt: das Stamm-Hauß Wür- temberg verbrennt: und ſeiner Vor-Eltern Begräbnuſſen zu Beutelsbach ſo übel verwü- ſtet worden.

Anno 1314. war ein ſolcher dürrer Som- mer / daß es in 13. Wochen nicht geregnet; da- hero die Früchten außgedorret / und ein groſſe Thewrung erfolget / alſo / daß (welches dama- len unerhört war /) ein Schöffel Dünckel auff

1. lb. hlr. das iſt 43. kr. kommen / darauff dann auch ein grauſamer Sterbend eingefallen.

Weilen Anno 1315. die Churfürſten zu Franckfurt / wegen der Käiſerlichen Wahl uneinig waren / uud ſich deßwegen nicht vergleichen kondten / haben ſie zween Käiſer erwöhlt / der erſte war Hertzog Ludwig auß Beyern / der ander / Hertzog Friderich von Oeſterreich / worauß ein achtjähriger Krieg zwiſchen diſen beeden entſtanden / darinnen letztlich Hertzog Friderich zu Oeſterreich iſt gefangen worden / weilen ſie aber einander gar nahe verwandt / iſt er wider / jedoch mit diſem Beding loßgelaſſen worden / daß er ſich deß Käiſerlichen Tittels begeben müſſen / und iſt alſo der auß Beyern beym Käiſerthumb gebliben.

Anno 1317. war abermal ein thewres Jahr / weilen es einẽ tieffen Schnee gegeben / der gar langſam abgangen / darunter die Früchten erſtickt / dahero iſt der Schöffel Dünckel auff 1. fl. 35. kr. kommen / und weil man ſolchen im Land nicht haben können / hat man ihn von Worms herhohlen müſſen.

Anno 1318. iſt Frucht und Wein ſo wol gerathen / daß der Schöffel Dünckel wider gar wol umb 9. kr. und der Eimer Wein umb 1. Rthlr. zu bekommen geweſen. An-

Anno 1320. war ein ſchlecht Regen-Jahr / dahero die Früchten nidergefallen und taub worden / deßwegen ein ſibenjährige Thewrung einfiel / und galt der Schöffel Dückel das erſte Jahr 12. ß. das iſt 25. kr. 4. hlr. und iſt im ſibenden Jahr der Preiß auff 2. ℔. 5. ß. kommen / das belaufft Kreutzer-Wehrung 1. fl. 36. und ein halben Kr. der Eimer ſauren Wein galt 1. ℔. hlr.

Anno 1321. iſt Graff Eberhard der Durchleuchtig ſelbs Perſönlich nacher Rom gereiſt / und beym Papſt Johanne dem 23. erlangt / daß er den Stifft Beutelsbach ſeines gefallens verlegen möge; darauff er die verderbte Begräbnuß und Stifft Beutelsbach nacher Stuttgart verlegt / und ſelbigen Stifft mit einem Probſt / zwölff Chor-Herrn / Helffern und Cappelanen / auch mit gröſſern Gefällen und Einkommen begabt hat.

Anno 1323. hat hochwolgedachter Graff Eberhard die Stadt und Schloß Winenden von Graff Conraden von Weinsberg umb 4660. ℔. erkaufft / das belaufft Keutzer-Wāhrung 3328. fl. 8. und ein halben Kreutzer.

Anno 1324. kam Graff Eberhard mit Marckgraff Rudolphen von Baden ſeinem

Schwager in einen Zwyſpalt / von wegen deß Schloß und Forſts Reichenberg / überzog und belägert daſſelbe ein gute Zeit/aber Marckgraff Rudolph erlangte Hülff von dem Landgraffen auß Heſſen / und trib ſeinen Schwager von der Belägerung ab / alſo daß er davon unverrichter Sachen widerumb abziehen müſſen/ worauff er zu Stuttgart nach weniger Zeit mit Todt abgangen/und ſeinen Sohn Graff Ulrich zum Regenten hinterlaſſen.

Anno 1325. am Tag S. Bonifacii, den 14. Maij/iſt erſt wolgedachter Graff Eberhard der Ander zu Stuttgart geſtorben/ und daſelbſt in den Chor der Stiffts-Kirchen / die er ſelbſt geſtifftet hat/begraben worden.

Diſes Graffen Gemahl war Irmengard/ Marckgraff Rudolphi deß ältern Marckgraffen zu Baden Tochter / mit deren er zween Söhn und ein Tochter erzeugt: als

1. Ulrich den IV. davon hieunten zu ſehen.

2. Heinrich Graffen zu Würtemberg/ deſſen Gemahlin war Sophia Marckgräfin von Hochberg; ſtarben ohne Kinder.

3. Agnes/welche Graff Ulrichen von Helffenſtein vermählet/ deren erzeugte Kinder hernach folgen.

In diſem Jahr ſeyn die Früchten abermal unter dem Schnee erſtickt / und iſt ein naſſer Sommer darauff erfolgt / dahero es thewer worden / iſt zimlich vil doch ſaurer Wein erwachſen.

Anno 1327. ſeyn im gantzen Römiſchen Reich aller Orten auß Befelch Papſts Johannis deß 23. Patenta angeſchlagen worden / daß man Käiſer Ludwigẽ/ der von ermeldtem Papſt excommunicirt und abgeſetzt war/nicht mehr für einen Käiſer erkennen ſoll; und ob gleichwol ſolchen Bann-Brieffen etliche Fürſten/ Graffen/ Herren und Städt im Reich Glauben gegeben/ ſo hat doch Graff Ulrich der ältere / vorgedachten Graff Eberhard deß Durchleuchtigen Sohn / ſolche Brieff in ſeinem Land nicht anſchlagen noch auffkommen laſſen; ſondern ernſtlich befohlen / wo ſolche Brieff heimlich oder offentlich angeſchlagen würden/ ſelbe alsbalden wider abzureiſſen; Ließ auch darauff ein offentliches Mandat außgehen/daß alle/die ſolchen Brieffen Glauben geben und ungehorſam wären / deß Lands verwiſen wurden. Diſes Edict hat er auch im Namen deß gemeldten Käiſers in der Reichs Stadt Reitlingen offentlich verkündigt/|und damit ihme vil zu thun gemacht.

Sein Graff Ulrichs deß ältern Gemahlin war Sophia/ Gräfin zu Pfürt/ mit deren er drey Söhn/Ulrich/Eberhard den Greiner/und Heinrichen/ auch zwey Fräwlein Catharina und Margaretham erzeuget hat.

Anno 1328. war ein ſo warmer gelinder Winter/daß die Bäum im Januario / und die Weinreben im Aprilen geblühet haben / umb Pfingſten ward Ernd / 14. Tag nach Jacobi Herbſt/und alſo ein reiches jahr/daß an Frucht/ Wein/und allem Obſt und andern Erdgewächſen ein groſſer Uberfluß erwachſen.

Anno 1333. als vorgemeldter Graff Ulrich in guter Ruhe geſeſſen / hat er das Städtlein Weylheim von Herzn Brunone von Kirchberg umb 25000. fl. erkaufft. In diſem Jahr war ein überauß vollkommener Herbſt / daß ein Außbund von köſtlichem Wein erwachſen/galt ein Eimer 8. Batzen/ ein Maß auff der Gaſſen ein Heller.

Anno 1337. hat hochgedachter Graff den Edelleuten von Bernhauſen das Städtlein Grötzingen umb 5000. ℔. hlr. das iſt 3571. fl. 26. kr. abgekaufft.

Anno 1338. iſt mitten im Sommer ein ein groſſe Schaar Hewſchrecken mit 6. Flügeln

auß

auß Türckey durch Ungarn/ Oeſterreich/ Beyerland und Schwaben geflogen / welche wegen groſſer Mänge / als ein Wolcke/ den Sonnenſchein auffgehalten/ und einen Schatten gemacht / auch wo ſie ſich allwegen nidergelaſſen/ alles abgefreſſen und zunicht gemacht haben.

In diſem Jahr iſt Graff Ulrich der Jüngere zu Würtemberg / ein Sohn Graff Ulrich deß ältern / und Bruder Graff Eberhard deß Greiners/ mit welchem er/ (bey ihres Vatters Lebzeiten) unter der Zucht ſeines Anherrn Graff Eberhard deß Durchleucht. und Herrn Ulrichs von Würtemberg / Probſten zu S. Guidon zu Speyr Vormundſchafft erzogen worden/ auff dem Thurnier zu Metz erſchienen / und als er anheim reuthen wollen / iſt er von einem Edlen Ritter von Vinſtingen bey Benfelden / einem Städtlein im Elſaß / ohne abgeſagt und ungewarneter Sachen nidergelegt / gefangen / und umb 1000. Marck Silbers rantzioniret worden.

Anno 1339. haben die drey junge Pfaltzgraffen von Tübingen ihrem alten kindiſchen Vatter/weil er nicht mehr zum Regiment tüchtig/ ein jährlich Leibgeding gegeben/ nemlich:

Rocken 80. Schöffel.

Dün=

Dunckel 30. Schöffel.
Habern 20. Schöffel.
Wein 12. Eimer.
Paar Geld 50. ℔. thut Kreutzerwährung 35. fl. 43. kr.

Wann aber Frucht und Wein nicht gerathen/ ſolte der alte Herꝛ für Geld annemmen/ nemlich:

Für ein Schöffel	Rocken	10.	Schilling.
	Dünckel	6.	
	Habern	4.	

Für ein Eimer Wein 2. ℔. hlr.

Wann ſolches Leibgeding zu Kreutzerwährung gerechnet wird / betrifft es allein 90. fl. 43. Kreutzer.

Anno 1342. den 23. Januarij/ ohngeachtet die Erde mit Schnee bedeckt geweſen/ iſt ein ſolch ungewohnliches groſſes Wetter entſtanden / daß es ſehr gedonnert/ geblitzet und gehagelt/ auch ein ſehr groſſen Platzregen gegeben/ dergleichen kein Menſch gedacht oder gehört.

Graff Ulrich der Dritte diß Namens / ein Sohn Graff Ulrichs deß Andern/ und ein Bruder Graff Eberhard deß Andern/ iſt nicht in die Regierung kommen / doch vermählet geweſen mit Irmelgard / Herꝛn Albrecht Graffen von Hohenberg Tochter.

Auff

Auff ihne iſt gefolgt Ulrich der Vierte/ Eberhardi deß Andern Sohn/ diſer hat in gemeldtem Jahr von Goezove oder Gore und Wilhelmen/ Graffen zu Tůbingen/ die Stadt Tůbingen ſampt der Pfaltz oder Schloß/ wie auch das Jus Patronatus über Bebenhauſen umb 10000. tb. hlr. erkaufft/ thut Kreutzerwährung 7143. fl. Damals aber war die Stadt Tůbingen nicht ſo groß wie anjetzo/ ſondern erſtreckte ſich nur vom Priel biß auff den Marckt/ vom Marckt an biß zum Neckar- und Hirſchawer-Thor/ aber da jetzt die Pfarr-Kirch/ Müntzgaß/ Stipendium und Neckarhald iſt/ war dazumal nichts als Hecken und Stauden.

Das Schloß iſt auch erſt hernach von den fünff Fürſten/ als Hertzog Eberharden/ Hertzog Ulrichen/ Hertzog Chriſtophen/ Hertzog Ludwigen und Hertzog Fridrichen zu Würtemberg/ alſo zugerichtet/ verbeſſert und in ſolch Anſehen gebracht worden.

Anno 1343. iſt im Winter ein ſolche Hitz oder Wärme geweſen/ daß man die Frůchten auff dem Feld an vilen Orten abmähen můſſen/ damit ſie nicht gantz und gar außdorren.

In diſem Jahr hat ſich Streit zwiſchen dem Hauß Oeſterreich/ dem Graff Eberharden zu

den zu Würtemberg / und dem Graffen von Schälcklingen erhoben/ von wegen der Stadt Ehingen / welche der Hertzog von Oeſterreich von dem Graffen von Schälcklingen umb ein benante Summa Gelds/und mit gewiſſem Beding hat erkaufft; das dann Graff Eberhard von Würtemberg/der auch zu diſer Stadt Gerechtigkeit zu haben vermeynt/ nicht leiden wolte; Nach vilen Handlungen in der Sach/ſo allzumal ohne Frucht abgeloffen/ kam es zuletzt zu einem Krieg/ und lägerten ſich der Hertzog von Oeſterreich/und der Graff von Schälcklingen mit einem groſſen Heer gen Mengen/Graff Eberhard aber ſaumte ſich unterdeſſen auch nicht/ ſondern zeucht mit geſamletem Heer ſeinen Feinden biß gen Mengen entgegen/fällt ihnen in das Läger/ſchlägt ſie in die Flucht und erlangte nebē groſſer Beut einen zwar herzlichen/jedoch blutigen Sieg/ worauff er die Stadt Mengen geſtürmet/eingenommen/und zugrund zerſchleifft hat.

Anno 1344. den 11. Julij iſt in Gott ſelig verſchieden Graff Ulrich der ältere in hohem Alter / ein frommer fridfertiger Herr/der das Land mit groſſem Lob hat helffen erweitern.

Sein Gemahlin war Sophia / Graff Theo-

Theobaldi von Pfürt Tochter / mit deren er / wie oben gemeldt / fünff Kinder erzeugt / drey Söhn und zwo Töchter / davon Graff Heinrich zwar mit einer Gräfin von Helffenſtein vermählet / aber keine Kinder erzeuget / und Graff Ulrich der Fünffte ohnverheurath geſtorben.

Auff diſen ſeinen Herrn Vatter folgte ſein Sohn Graff Eberhard der Dritte / zugenant der Greiner oder Rauſchenbart / ſein Gemahl war Eliſabetha Gräfin von Hennenberg; was diſe für Kinder erzeugt / folget hie unten.

Anno 1345. iſt der andere halbe Theil der Stadt und Schloſſes Calw / vom Pfaltzgraffen von Tübingen umb 7000. ℔. hlr. an Würtemberg erkaufft worden.

Anno 1346. iſt der Schonbuch / der damalen noch ein Reichs-Lehen war / von gedachten Pfaltzgraffen zu Tübingen an Graff Ebenharden umb 9600. ℔. hlr. erkaufft worden; Andere wollen daß diſer Kauff erſt in An. 1348. vorgangen ſey / mit diſen Worten: Graff Ulrich und ſein Bruder Graff Eberhard zugenant Greiner / haben von Pfaltzgraff Conraden dem Schörer zu Herrenberg / den Schonbuch / ſo vom Käiſer Lehen / mit Leuten / Gütern / Dörffern / Weylern und dem Wildbann / ſamt

Newen-

Newenhauß und Steinenbronn/ und was zum Schonbuch gehört/umb 1600. ℔. hlr. erkaufft.

Anno 1347. ſtirbt Käiſer Ludwig/und wird umb das Reich ein Zanck / etliche Churfürſten erwöhlten Carolum, Johannis, Königs in Böhmen Sohn / ſo wolten die andere wider denſelbigen / Graff Güntherum von Schwartzenburg zu einem Käiſer haben/wie ſie dann denſelbigen Graffen zu Franckfurt am Mayn erwöhlt und gekrönet haben; darumb ſich dann widerumb ein Krieg erhebt/daß Güntherus Anno 1350. mit einem groſſen Heer ſich für die Stadt Franckfurt lägerte/ weilen aber er kurtz hernach zu Franckfurt geſtorben; als iſt Carolus Käiſer verbliben/ bey welchem Graff Ulrich der Jüngere von Würtemberg/ wegen ſeines ihme geleiſteten Beyſtands wider den obigen Graff Günther von Schwartzenburg/ damälen wol daran war / dahero er auch folgends bey nahend in allen diſes Käiſers Heerzügen und Reiſen / ſonderlich auch in Belägerung der Stadt Zürch mit und darbey geweſen.

Anno 1348. den 25. Januarij umb Veſperzeit/und noch bey Soñenſchein/iſt nit allein in Würtemberg/ſondern auch in gantz Teutſch- und Welſchland/ ein ſehr groſſer Erdbidem geweſen/

weſen/ dergleichen zuvor nie vermerckt worden/ welcher Städt/ Schlöſſer/ Thürn und Mauren eingeworffen/ darauff die Peſt faſt durch die gantze Welt grasſirt, und etlich 1000. Menſchen weggeraffet hat.

Anno 1349. war ein groſſer Sterbend im gantzen Röm. Reich / die Urſach deſſen hat man den Juden zugemeſſen; es hat ſich auch/ weil ſie die Bronnen vergifftet / alſo befunden/ deßwegē die Juden allenthalben verfolgt/ und über 100000. Juden hin und wider verbrännt und hingerichtet worden.

Anno 1350. iſt der Sterbend noch ſehrer eingefallen/ alſo/ daß an manchen Orten ſo vil hinweggeſtorben/ daß man ſie nicht alle begraben konte/ dahero ſich befunden/ (weil der Sterbend faſt im gantzen Röm. Reich eingeriſſen/) daß nur in Klöſtern an Mönchen und Nonnen in die 24434. geſtorben ſeyn ſollen.

Anno 1351. ward in Würtemberg und andern Orten in Schwaben/ ein groſſe Schinderey und Schatzung vom Papſt gegen allen denen/ ſo Käiſer Ludwigen/ den der Papſt unbillich auff das grewlichſt verfolgt und verbannet hat/ angehangen waren; dieweil dann Würtemberg gemeldtem Käiſer / wie oben gedacht/

gleichfalls nicht wenig geneigt und beygethon geweſen / als hat der Papſt den Geiſtlichen wegen der Abſolution und Relaxation deß Indicts groſſe Schatzung aufferlegt / alſo / daß vil 100000. fl. auß Würtemberg und Teutſchland ſeynd erhebt worden / dardurch dem Land nicht ein geringer Schad iſt zugeſtanden / welches doch Graff Eberhard muſte geſchehen laſſen.

Anno 1352. iſt Graff Eberhard der III. zugenant der Greiner / mit der Stadt Ulm zu kriegen kommen / und geſchahe deßhalben im Ulmiſchen bey Weidenſtätten ein groſſe Schlacht / in welcher Graff Eberhard obgelegen / der Feind vil erſchlagen und gefangen / ruckte darauff für die Stadt Ulm / die er alſo übereilet hatte / daß er ihnen die Thor abgejagt / aber die Ulmer thäten ſich in der Stadt zuſammen / und triben ihn mit Gewalt wider ab.

Es war diſer Graff Eberhard ein ſonderer Kriegsmann / und Käiſer Carolo IV. wol befohlen / weil er ihme manchen Ritter-Dienſt gethan / maſſen er auch von Käiſerl. Majeſt. gar wol bedacht worden / wie bald folgen wird.

Anno 1356. iſt das geweſte Dorff Heydenheim von Käiſer Carolo IV. zu einer Stadt gemacht /

macht/und mit Jahrmärckten begabet worden.

Anno 1357. war ein ungeſchlachtes und ſehr unfruchtbares ſpathes Jahr / da wenig Frucht und ſaurer Wein erwachſen.

In diſem Jahr iſt Böblingen Städtlein und Schloß mit aller Zugehörd / von Pfaltzgraffen von Tübingen umb 14500. ℔. hlr. an Würtemberg kommen.

Anno 1358. war von Anfang deß Augſtmonats biß auff Weyhenachten abermal durch gantz Teutſchland ein groſſer Sterbend/ da vil 1000. Menſchen drauffgangen und geſtorben ſeyn.

Anno 1360. iſt Graff Eberhard zu Würtemberg der Dritte/ von Carolo IV. diß Namens Röm. Käiſer über 24. Reichs Städt deß Lands zu Schwaben / nemlich: Eßlingen/ Weyl / Reutlingen / Gmünd / Heylbronn / Schwäb. Hall/ Ulm/ Biberach/ Memingen/ Kauffbeyern / Kempten / Wangen / Leutkirch/ Ravensburg / Lindaw / Buchhorn / Coſtantz/ Uberlingen/Pfullendorff/Rothweyl/Dünckelſpihl/Bopffingen/ Nördlingen/ und Thonauwerth/als ein Regent und Schirm-Herr geſetzt worden. Wie nun der Schutz über die Reichs Städt eine Zeitlang gewähret hatte/ vermeynten

ten gemeldte Städt / es werde hierinnen etwas Newerung gegen ihnen fürgenommen / dardurch ihnen an ihren lang-hergebrachten Freyheiten Abbruch geſchehe; derentwegen ſie ſich bey Käiſer Carolo ſehr beklagten / der gebotte darauff Graff Eberharden / von diſen Newerungen abzuſtehen / und die Städt bey ihren alten Freyheiten verbleiben zu laſſen; Als nun Graff Eberhard geſehen / daß es dem Käiſer ernſt war / hat er ein Bündnuß mit den Herren von Oeſterreich wider männiglich / ſo ſie feindlich angreiffen werde / auffgerichtet. Es haben ſich zwar etliche Fürſten unterſtanden / zwiſchen den Städten und dem Graffen Fried zu machen / haben aber nichts fruchtbarliches außrichten können; derohalben die Städt im Land zu Schwaben den Käiſer umb einen andern Schutz-Herrn gebetten / worauff ihnen der Käiſer Pfaltzgraff Ruprechten bey Rhein gegeben / mit Befelch / daß er mit der Rheiniſchen Städt Hülff / Graff Eberharden bekriegen / und den Städten im Land zu Schwaben zu Hülff kommen ſolte; Es hat auch Käiſer Carolus ſelbſten ein groß Heer auß Ungarn und Littaw / biß in die 30000. gerüſter Mann geſammlet / und iſt damit an Mariæ Himmelfahrt den 15. Auguſti nach

ſti nach Nürnberg kommen / und hat gleich die Stadt Aalen / welche vor Jahren den Graffen zu Würtemberg / von den Graffen zu Oetingen umb 20000. fl. verpfändet worden / belägert. Als er nun ſolche erobert und eingenommen / hat er ſeinen Zug auff Eßlingen genommen; unter denen weilen Pfaltzgraff Ruprecht mit Hülff der Städt am Rhein / in das Zabergäw mit Heeres-Krafft gefallen / etliche Schlöſſer verbränt / und bey die 30. Dörffer geplündert und verbränt / alſo / daß vil Bluts iſt vergoſſen worden. Als nun der Marckgraff von Baden von dem Käiſer auch auffgemahnet worden war / wider den Graffen zu Würtemberg mit gewehrter Hand zu Roß und Fuß außzuziehen / hat es der Marckgraff dem Käiſer abgeſchlagen / mit vermelden / daß er wider ſeinen Vettern nicht wolle ziehen. Es ſagt die Chronica / ſo in dem Kloſter S. Blaſii, in dem Schwartzwald ligt / wie daß Käiſer Carolus am Tag deß H. Auguſtini die Stadt Schorndorff / und Hertzog Ruprecht von Beyern / die Stadt Gröningen / und die zween Biſchöff / Augſpurg und Coſtantz die Stadt Göppingen / haben auff einmal belägert; zuletzt iſt durch Vermittlung der Biſchöff zu Mayntz und Speyr / mit Zuziehung

ziehung etlicher anderer Frid gemacht worden.

Anno 1361. hat der Käiſer einen Reichs-Tag zu Eßlingen angeſtellt/ und als Ihre Majeſtät bey den Baarfüſſern in dem Refectorio mit den Fürſten im Rath ſaſſen/ hat ſich wider ihne und die ſeinige von gemeiner Burgerſchafft ein groſſer Aufflauff erhebt/ alſo daß der Käiſer neben andern allda hinweg zihen müſſen/ deßhalben hat er Graff Eberharden zu Würtemberg (der wider außgeſöhnt und in Gnaden war) befohlen/ daß er zum fürderlichſten/ mit Hülff der Reichs Städt/ die Stadt Eßlingen belägern/ und die Burger dahin zwingen ſolle/ ihme für die angethane Schmach Abtrag zu thun; welchem Käiſerl. Befelch zu Folg Graff Eberhard der Dritte ein Kriegs-Volck verſammlete/ und damit die Reichs Stadt Eßlingen ſo lang und häfftig belägerte/ biß ſie getrungen wurden/ umb Friden anzuhalten/ den ſie auch dergeſtalt erlangt haben/ daß ſie erſtlich dem Käiſer für die bewiſene Schmach 70000. fl. und Graff Eberharden für die erlidtene Kriegskoſten 30000. fl. bezahlen müſſte; damit war abermals Fried/ und zog Graff Eberhard der Greiner mit ſeinem Kriegs-Volck von der Belägerung wider ab.

In

In diſem Jahr iſt auch ein Widerwillen zwiſchen den Würtembergiſchen Gebrüdern/ Graff Eberharden und Ulrichen geweſen/ ſo aber leichtlich durch Käiſer Caroln geſtillt/ und alſo verglichen worden / daß die Graffſchafft Würtemberg forthin ſtähtigs unzertheilt verbleiben ſolte.

Auch iſt in diſem Jahr das Schloß und Städtlein Lauffen / mit dem dritten Theil deß Gerichts an dem Dorff Lauffen jenſeit deß Neckars ſampt Zugehörd / und drey Theil deß Dorffs Kirchen am Neckar/umb 5960. ℔. und 800. Rheiniſche Gülden / durch Kauff an das Hauß Würtemberg kommen.

Folgends hat Graff Eberhard der Greinen ſeine Tochter Sophiam, Hertzog Hanſen auß Lothringen vermählt / und ihr zu Stuttgart ein herrliches Belager gehalten; Im folgenden 1362. Jahr hat er ſeinem Sohn Graff Ulrichen/Fraw Eliſabetham/Hertzog Ludwigs in Beyern Tochter/ vermählet/ und ihnen gleichergeſtalt zu Stuttgart ein ſtattliches Beylager außgehalten / bey welchem ein Bronn von rothem und weiſſem Wein / männiglich zu gutem vierzehen Tag lang geloffen iſt.

Hat ſich alſo Graff Eberhard durch ſolche

Heurath mit vil Fürſten und Herꝛen befreund gemacht/auff daß er hernach im Fall der Noth auch Hülffe/ Schutz und Schirm von ihnen haben möchte.

Es iſt auch in diſem Jahr durch Verwahrloſung eines jungen Bubens/der zu Nacht das Liecht nicht recht außgelöſcht / der mehrer Theil deß Kloſters Adelberg / mit vilen Brieffen und Schrifften deſſelben Einkommens/verbronnen.

Anno 1362. war ſo ein dürꝛer Sommer/ daß alles Graß außgedorꝛet / deßwegen man das Vieh alſo mager ſchlachten müſſen; Auff der Alb hat man die Strohdächer abgedeckt/ und vermeynt das Vieh damit zu erhalten/weil aber diſes ein langer Winter geweſen / hat endlich / was an Vieh noch vorhanden / auch gemetzget werden müſſen.

Anno 1363. hat Graff Otto zu Hohenberg/Graff Eberharden und Ulrichen zu Würtemberg / Gebrüdern / auch ihren Erben / Nagolt die Burg/und Städtlein Heyterbach/ mit Leuten und Gütern / auch ſeinen Theil der Vogtey und Gerechtigkeit über Rohrdorff/ ſampt denen Dörffern und Weylern / Bon- * dorff/Schüttingen/ Iſſelhauſen/ Boſſingen/

Schwan-

Schwandorff und Beyingen/ mit Leuten und Gütern/ ſampt aller Zugehör / umb 25000. fl. zu kauffen geben.

In diſem Jahr haben auch die Hertzogen von Urßlingen dem Graff Eberhard zu Würtemberg das Städtlein Waltenbuch / ſampt 7. Dörffern/ umb 13000. ℔. hlr. verkaufft.

Anno 1367. als Ulrich Graff zu Würtemberg/ Graff Eberhard deß Greiners Sohn/ in das Wildbald gezogen / haben die Graffen von Eberſtein ihne zu überfallē/ mit einem reiſigen Zeug heimlich auffgepaſſt / da ſolches aber Graff Ulrich verkundſchafft und erfahren/ iſt er die Nacht zuvor zu Fuß/ mit Hülff eines Bauren / durch die Wäld entrunnen ; darauß hernach vil Unheyl entſtanden/ dann mit Zulaſſung deß Käiſers/ Graff Eberhard der Greiner oder Rauſchenbart / Eberſtein und ſelbige Graffſchafft gantz verhergt / verderbt und verbränt hat.

Anno 1370. hat es den erſten Wintermonat unerhörter weiß geblitzt und gedonnert/ darauff ein ſchröcklicher Platzregen und Hagel erfolgt / alſo daß männiglich vermeynt / der Jüngſte Tag wär vorhanden.

Wie nun obgemeldter Graff Ulrich / ein

Bruder vilgemeldts Graff Eberharden / ein gut Alter erreicht / iſt er den 15. Julij diſes Jahrs zu Neiffen ſelig entſchlaffen / und zu Stuttgart bey ſeinen Vor-Eltern begraben worden.

Sein Gemahlin iſt geweſen Fraw Catharina / ein geborne Gräfin zu Helffenſtein / die dem Spittal zu Eßlingen die Dörffer Möhringen und Vayhingen auff den Fäldern übergeben / deßgleichen auch S. Catharina Kloſter zu Stuttgart (ſo hernach zum Spittal worden /) geſtifftet / auch denſelben mit einem guten Weinzehenden verſehen hat / hat auch mit ihrem Gemahl nur eine Tochter gezeuget / welche Marckgraff Rudolphen von Baden vermählet.

Anno 1372. war ein ſolche groſſe Thewrung / daß ein Schöffel Dünckel auff 2. ft. s. in 12. kr. kommen.

Unter diſer Zeit von An. 1361. biß hieher / hat offt-wolermeldter Graff Eberhard ſeinen erlidtenen groſſen Schaden und jährlichen Abgang / Käiſer Carolo (bey welchem er wider in Gnaden war) geklagt / worauff ihme der Käiſer von den Reichs Städten etliche Schatzung zu erfordern / erlaubt hat. Hierauff begehrt er von etlichen Reichs-Städten ein groſſe Summa Gelds / deſſen ſie ſich gewegert / derohalben er ſie

bekrie-

bekrieget / ihnen vil Schadens zugefüget / und etliche Städe mit Gewalt dahin gebracht hat / daß ſie das begehrte Geld erlegen / und damit von ihme den Friden erkauffen müſſen; Diſes währete nun biß in obgemeldtes Jahr / da dann der Krieg mit denen / die ſich diſer Schatzung gewegert hatten / wider auffs new angangen / warauff bald hernach bey Altheim (dahin die von Augſpurg / der Städte Helffer / auch zihen wolten / aber durch den Außlauff der Thonaw und wegen deß Grund-Eyſes nicht hinüber kommen mochten) beede Theil aneinander gerathen und ein groſſes Treffen gehalten / dann man hitzig auffeinander getroffen / und zu beeden Seiten mañlich geſtritten / biß zuletzt der Städtiſch Zeug untengelegen / und etlich 100. von ihnen erſchlagen worden / darunter allein derer von Ulm (der andern Städtiſchen zu geſchweigen) biß in 300. Edel und Unedel geweſen / die übrige seynd in groſſer Anzahl gefangen und geſchätzt worden / worunter fürnehmlich Graff Ulrich von Helffenſtein / der Städte Haupimann war / welchen Graff Eberhard auff das Schloß Newberg im Zabergäw gefänglich legen laſſen; Und obwolen gemeine Bunds-Stände ihne mit 6000. fl. außlöſen und ledigmachen ſollen / iſt

len/ iſt er doch vor dem Erfolg in der Gefäng-nuß geſtorben.

Alſo ward abermal in An. 1373. nach er-langtem Schaden (wie gemeiniglich geſchicht) Frid gemacht/und haben die Städt die auffer-legte Schatzung geben müſſen/ nemlich: die Stadt Ulm 52000. Eßlingen 15000. Reutlin-gen 15000. Rothweyl 10000. Lindaw 6000. Coſtantz 40000. macht in Summa 138000. Gülden/ welches alles der Käiſer Graff Eber-harden zu Erhohlung ſeines erlidtenen Scha-dens überlaſſen.

Mittler weil iſt abermals in Würtemberg/ Schwaben/und andern Landen ein Päpſtiſcher Legat mit einem Päpſtiſchen Mandat/ den Ze-henden aller Frucht/ ſo den Geiſtlichen zuſtän-dig/ zu erfordern/ angelangt; weil es aber den Pfaffen ſehr beſchwerlich gefallen / haben ſie nichts geben wollen/ und appellirten deßwegen die Würtembergiſche an Papſt Gregorium den Eilfften; Die Geiſtlichen aber am Boden-See/ und in Breißgäw/ ſo gehorſam waren/ und dem Papſt in ſein Kammer allen Zehenden ihres Einkommens gutwillig gaben/ wolten we-gen ihres Gehorſams beſſer ſeyn als die Unge-horſame/ und thäten derhalben einander in Bann.

Zu

Zu welcher Zeit Käiſer Carol der Vierte auch vil Schatzungen auff das Reich legte/ und ſandte deßwegen Graff Eberhard zu Würtemberg als Käiſerl. Commiſſarius, ſeine Räth/ Herrn Ulrich von Mörsburg/ und Herrn Conrad von Reuſſen/ gen Augſpurg/ von dem Rath allda zu begehren/ daß ſie Graff Eberharden im Namen deß Käiſers/ alle Juden bey ihnen wohnhafft/ mit Haab und Gut übergeben ſollen/ ſo die Augſpurger abſchlugen/ und ihren Juden verbotten/ bey Straff Leib und Lebens nicht auſſer der Stadt zu ziehen.

Demnach ward ſo fern in der Sach gehandelt/ daß ein Tag zu Kirchen unter Teck angeſetzt wurde/ allwo von deren von Augſpurg wegen erſchienen Hanß Güſſenbrod/ Conrad Ylſing auff dem Stein/ und Ulrich Hörnner/ da wurden an ſie 45000. fl. gefordert/ worauff ſie allein 36000. fl. auff zwo Zihlfriſten dem Käiſer zu erlegen/ verſprochen/ nemlich auff Liechtmeß 18000. und auff Georgij 18000. fl. zu erlegen/ wo es aber nicht wurde geſchehen/ ſolten gemeldte Drey in der Leiſtung zu Kirchen erſcheinen/ und die Stadt Augſpurg in der Acht ſeyn; ward alſo das Geld auff beſtimbte Zeit verſprochener maſſen bezahlt/ darbey es auch damalen ſein Verbleibens hatte.

Anno

Anno 1376. hat Friderich / Hertzog zu Teck / Graff Eberharden dem Rauſchenbart und Greiner / ſeinen halben Theil am Schloß Teck und Stadt Kirchen / umb 17500. Gülden zu kauffen geben.

Bald darauff hat hochgedachter Graff Eberhard auff Owen und Gutenberg 6000. fl. geliehen / doch ſolche Ort An. 1385. käufflich gar an Würtemberg gebracht.

Den 5. Octobris diſes Jahrs / iſt Käiſer Carol deß Vierten Sohn Wenceslaus zum Römiſchen König erwöhlet worden / deme die Stadt Ulm nicht gehorſamen / noch ihne für einen Römiſchen König erkennen / und ſchwören wollen / da hat Käiſer Carol mit Hülff Graff Eberhards zu Würtemberg ſie darzu gezwungen / unterdeſſen Graf Eberhards Sohn / Graff Ulrich ſich mit Volck für Eßligen und Reutlingen gelegt / damit ſie den Ulmern nicht helffen konten; endlich hat Hertzog Friderich in Beyren / mit Hülff etlicher anderer Reichs Städten biß auff Martini einen Anſtand gemacht.

Anno 1377. fünff Tag vor Pfingſten ſeynd vil Graffen / Freyherrn / Edel und Unedel / ſo in deß Graffen zu Würtemberg Beſtallung geweſen / vor Reutlingen zutod geſchlagen wor-

den;

den; welche Schlacht ſich alſo angelaſſen: Als der Krieg zwiſchen dem Graffen von Würtemberg und den Reichs-Stådten gewåret/ ſeynd auff gemeldten Tag an einem Morgen frühe die von Reutlingen 500. ſtarck auß der Stadt gezogen/in Willens und Meynung/ denen von Urach und Dettingen ihr Vieh zu nemmen/ und hinweg zu treiben; wie ſie dann auch gethan/ und den Flecken Dettingen angezündet und verbrånt haben. Als ſie nun ſicher zur Stadt kommen/ ſeynd ihnen die auß der Stadt entgegen gezogen/welches/ als es Graff Ulrich von Würtemberg gemerckt/ hat er ſie mit etlichen Reutern überfallen/ und unterſtanden/ ſie alle tod zu ſchlagen/ aber etliche Burger von Reutlingen/haben ſich durch ein Thor/ ſo vormalen allweg verſchloſſen geweſen/ herauſſer gelaſſen/ die Würtembergiſche von hintenher angegreiffen/den Graffen umbringt/und etlich 100. von ihnen/wie das Vieh zutod geſchlagen/ unter welchen vil Graffen/ Edle/ Ritter und Knecht umbkommen/ welche alle von denen zu Reutlingen ſeynd geplündert/ ihrer Harniſch/ Gewehr und Kleinodien beraubt/ und hernach von ihnen begraben worden; Graff Ulrich von Würtemberg/ iſt verwundt auff das Schloß

Achalm/

Achalm / ſo nahend bey Reutlingen ligt / geflo-
hen.

Wegen diſen Verlurſts hat ſich Graff Eberhard über ihne ſehr erzürnet / weilen er der Sohn ſolches ohne vorwiſſen ſeiner gethan; Und als ſie nachgehends ob einer Tafel beyſammen geſeſſen / hat Graff Eberhard der Vatter das Tafeltuch entzwey geſchnidten/und geſagt: Er möge nicht mit einem / der ſo vil mannhaffter Biderleut umb das Leben gebracht / über einem Tiſch eſſen. Damals war abermal an allen Enden und Orten im Würtembergerland Jammer und Noth / doch muſte Graff Eberhard / weil ihme die 72. verbundene Städt zu mächtig waren/ſich dißmal patientiren.

Anno 1378. iſt Käiſer Carol der Vierte/ der Tapffere Held / mit Todt abgangen / und war ſein Sohn Wenceslaus, der bey ſeines Herrn Vatters Lebzeiten/ wie vorgemeldt/ zum Römiſchen König erwöhlet war / an ſeine ſtatt Römiſcher Käiſer worden/ obwolen er zum Regiment gar nicht taugenlich/ ſondern ein unverſtändiger fahrläſſiger Herr war / deßwegen er im 22. Jahr ſeiner Regierung / von den Churfürſten verſtoſſen / und ins Gefängnuß gelegt wordeu/darinn er auch geſtorben.

Anno

Anno 1379. kamen denen von Eßlingen / ſampt ihren Mit-Conſorten 500. Spießſer vom Boden-See zu Hülff/welche mit ſamt der Eßlinger und Reutlinger Volck / allen Muthwillen im Land trieben / faſt alle nahe gelegene Dörffer verbrandten / die fruchtbare Bäum auff dem Feld/und die Stöck in Weingarten verderbeten und außhaweten; Sie verlieſſen ſich auff ihren bey Reutlingen erlangten Sieg; trutzten / pochten und machten ſtarcke Bündnuſſen mit andern Städten.

Anno 1380. hat Berchthold Schwartz/ ein teutſcher Mönch/ nach deß Polydori Virgilii, Kreinzhemii, Sethi Calviſii, und Bucholzerii Meynung / das Büchſenſchieſſen auff folgende weiß erfunden: Als er Salpeter und Schwefel in einem metallinen Mörſer geſtoſſen/die Materi aber ungefähr durch einen Fewerfuncken angegangen/und den Mörſerdeckel überſich geſchmiſſen / hat er deme nachgedacht/ und ein eiſin Rohr ſchmiden oder gieſſen laſſen/ſelbiges mit dergleichen Pulver geladen/ ein Kugel darauff geſtoſſen / das Pulver angezündt/ und loßgebränt; nachdem er nun deſſen Gewalt vermerckt/hat er darauff diſe Kunſt den Venetianern / als ſie wider die Genueſer / bey

dem Landgraben Clodia in einem Krieg zu Feld gelegen/eröffnet/ deren ſie ſich mit groſſem Nutzen gebraucht/iſt auch biß daher vil Unheyls damit angeſtifftet worden.

Anno 1382. gieng in vilen Monaten in Teutſchland kein Wind / darauff ein groſſer Sterbend gefolgt; die Früchten waren doch wol gerathen / und ſehr wolfeil / aber es wuchs ſaurer Wein/und waren ſo vil Mäuſe auff dem Feld/daß männiglich darüber klagte / doch haben ſie ſich am heiligen Chriſttag alle verlohren.

Anno 1383. biß 1387. ſeynd die Früchten und Wein gar wol gerathen / deßwegen es ein gar wolfeile Zeit war.

Anno 1388. ſeynd die Reichs-Städt abermalen in das Land Würtemberg gefallen / haben geplündert und gebränt / welche Graff Eberhard und ſein Sohn Graff Ulrich der VI. mit ihrem Volck bey Weil der Stadt angetroffen / da Graff Ulrich gleich im erſten Treffen umbkommen / worüber zwar das Würtembergiſche Volck Anfangs ſehr erſchrocken / Graff Eberhard aber ihnen ernſtlich zugeſprochen/und geſagt: Erſchrecket nicht / ſetzet tapffer drauff/ ſehet/ ſehet/ die Schmeerſchneider fliehen; Als nun der Städte Volck hinterſich geſehen / ob

jemand

jemand fliehe/ſeynd ſie dardurch umb etwas auß der Ordnung kommen / welches Graff Eberhard vermerckend / mit ſeinem Volck hertzhafft und mannlich auff ſie geſchlagen / und in 1000. Mann erlegt / in 600. darunter vil vom Adel/ gefangen / und den übrigen Hauffen in die Flucht gejagt hat; Von den Würtembergiſchen ſeynd vier Graffen / und ſonſten bey 60. Perſonen umbkommen; Nach erhaltener Victori hat Graff Eberhard ſeinen Sohn Graff Ulrichen erſt hochbetraurt/dann diſer ſein Sohn war ſchon verheurath/und ſein Gemahl/ Eliſabetha / Ludwig auß Beyern Röm. Käiſers Tochter / ein Wittib Johannis / Hertzogen auß Beyren und Pfaltzgraffens/ damalen groß ſchwangers Leibs/welche eben diſes Tages/daran die Schlacht geſchehen/ eines jungen Printzen geneſen; Als Graff Eberharden diſe Bottſchafft gebracht worden / wie er einen jungen Enckel bekommen/ hat er ſich erfrewet/ und geſagt: Nun hat Finck wider Samen; und hat diſen jungen Herꝛn auch Eberhard nennen laſſen / welcher der Vierte diß Namens geweſen/ und hernach Eberhard der Sanfftmütig/ auch der åltere genennet worden; Sein erſchlagener Herꝛ Vatter aber / Graff Ulrich der Sechſte/

iſt im Stifft zu Stuttgart begraben worden.

Nach geſchehenem Treffen zu Töffingen bey Weyl der Stadt/ wie obgemeldt/ ſeynd ſo wol die Reichs-Städt/ als Graff Eberhard/ (der doch den gröſten Schaden im Land erlidten/) diſes 20. Jährigen Kriegs/ der vil 1000. tapfferer Mannſchafft gekoſtet/ müde worden/ doch iſt diſer Graff Eberhard/ als ein tapfferer Held/durch Gottes ſonderbare Schickung/bey dem Leben erhalten worden/ deme auch bey ſo lang-gewährtem Kriegsweſen ſein Baarſchafft nicht außgangen / indem er bald nach diſem Treffen/und erhaltenen Victori, als in

Anno 1389. das Städtlein Schildtach/ ſampt dem Schloß/ Dörffern und Zugehörd/ von Hertzog Reinolden von Urslingen/ umb 6000. Rheiniſcher Gülden an ſich erkaufft.

In diſem Jahr iſt die Sach mit Graff Eberharden dem Dritten/und den Reichs-Städten/ſeinem Widerpart/ vertragen worden/ und nam diſer Städt Krieg mit Würtemberg allenthalben ſein Endſchafft.

Anno 1391. hat Herr Ludwig von Landaw die Stadt Ulm ſehr betrångt/ welche ihre Bunds-Städt umb Hülff erſuchten/ die auch erſchienen/und ſamentlich für Blaubeyren (wel-

ches

ches dem Herrn von Landaw von den Graffen zu Helffenſtein damalen verſetzt war) gezogen/ die Statt uñ Veſtung belägert/ auch eingenommen/ und den Herrn von Ulm übergeben; Hernach iſt diſe Stadt und Veſtung Blaubeyren wider an die von Helffenſtein kommen/ welche ſie hernach an Würtemberg verkaufft haben/ wie im Jahrgang 1447. folgen wird.

Anno 1392. iſt der treffliche Held/ Graff Eberhard von Würtemberg der Dritte/ den 15. Martij/ ſelig von diſer Welt abgeſchiden/ und gleichermaſſen im Stifft zu Stuttgart begraben worden. Was diſer thewre Held für Krieg geführt/ groſſe Mannliche Thaten gethan/ darneben auch groſſes Elend außgeſtanden/ iſt nicht zu beſchreiben; Er hat das Land umb vil erweitert/ und ſo gut als zwo Graffſchafften darzu erkaufft.

Sein Gemahlin war/ wie vornen im Jahr 1344. gemeldt/ Fraw Eliſabetha/ Gräfin von Hennenberg/ mit deren er durch Gottes Segen allein einen Sohn/ Graff Ulrichen den Sechsten/ der wie gemeldt/ An. 1388. erſchlagen worden: und eine Tochter/ Sophia (die einem Hertzogen auß Lothringen vermählet worden/) erzeugt; welchem ſein Enckel Eberhard der IV.

 auch

auch in der Regierung gefolgt; der hernach zu Schaffhauſen: und An. 1408. zu Heylbronn auff dem Thurnier geweſen.

Anno 1394. war ſo ein reich Jahr an Frucht und Wein / daß ein Schöffel Dünckel mehr nicht als 11. kr. und ein Fuder köſtlicher Wein 4. fl. gegolten.

Anno 1395. iſt der Adel in Würtemberg wider den jungen Graff Eberharden den Vierten auffgeſtanden/haben ſich zu Pferdt bewehrt gemacht/und ſeynd zu Heimſen zuſammen kommen/in Meynung/den Graffen von Würtemberg zu überfallen; Als aber diſes dem jungen Graff Eberharden verkundſchafft worden/ hat er ſich in ſchneller Eil mit ſeinem Volck auffgemacht / und alſo wie man ſagt / Vogel und Neſt beyeinander ertapt / das Städtlein umbringt/ und ihnen alſo zugeſetzt / daß ſie ſich auff Gnad und Ungnad ergeben müſſen; da hat wol ermeldter Graff Eberhard der Vierte/ihren 4. Königen / die ſie zu Oberſten auffgeworffen/ und andern Rädlinsführern mehr / laſſen die Köpff abſchlagen / die übrige aber begnadiget. Und iſt diſer Auffſtand der Schlägel-Krieg diſer Urſach wegen genennet worden / weilen von diſen Auffwicklern / damit ſie im Streit einan-

der

der kennen mögen/ein jeder ein ſilbern Schläge-lin an ihm getragen.

Obermeldter Graff Eberhard der Vierte war eines verwunderlichen hohen Verſtands/ und eines Fried-liebenden Gemüths / welcher/ ob er wol jung in das Regiment getretten/jedoch wegen ſeiner vortrefflichen Gaben und Klugheit / in hochwichtigen Reichs-Sachen iſt gebraucht worden/hat auch vil Fürſten und Städte zu deß Reichs groſſem Nutzen / miteinander verglichen/und weil er dardurch berühmbt worden/haben ſich auff eine Zeit an ſeinem Hof befunden zween Hertzog von Teck / ein Hertzog von Urslingen/ ein Marckgraff von Hochberg/ 8. Graffen/5. Freyherrn/und in 70. vom Adel/ davon theils zu Räthen ſeynd gebraucht worden/ theils ihm allein darumb auffgewartet/ damit ſie was ſehen und lernen mögen. Diſem hochverſtändigen Graffen von Würtemberg/ ſeynd vil vrrwirrete Reichs-Sachen und Spän zugeſchickt / und hierunter ſeines Raths gepflogen worden; Er hat das Land in gutem Friden und Nutzen regiert: Sein Abſterben/Gemahlinen und Kinder folgen hernach im Jahr 1417.

Anno 1396. haben die Chriſten ein unglückliche Schlacht mit dem Türcken bey Neu-

Nicopoli gethan/ und waren etlich 1000. Chriſten erſchlagen und gefangen / darunter 22. fürnehmer Herꝛen gewesen/ unter denen ſo in die Türckey geführt und gefangen worden / war Hertzog Johann zu Burgund/ der hernach mit zwo Thonnen Golds wider gelöſt worden: Sigmundus König in Ungarn und Böheim/ war gefährlich verwundt / und bloß entrunnen: vil Graffen und Adels Perſonen ſeynd nidergemacht worden/ worunter Graff Heinrich zu Mömpelgart / welcher keinen Mannlichen Stammen / aber vier Töchtern: Heinricam / Joannam / Margaretham und Agnes/ verlaſſen / darunter die älteſte hernach dem jungen Graffen Eberharden zu Würtemberg dem V. vermählet worden/ wie an ſeinem Ort folgen wird / durch welchen Heurath die anſehenliche Graffſchafft Mömpelgart an das Hauß Würtemberg kommen.

Anno 1400. iſt Käiſer Wenceslaus, Caroli IV. Sohn / in der Gefängnus geſtorben / und an ſeine ſtatt / Rupertus Hertzog in Beyern und Pfaltzgraff bey Rhein / erwöhlt/ und zum Röm. Käiſer gekronet worden.

Umb diſe Zeit iſt von der Herꝛſchafft Würtemberg eine Hochzeit-Ordnung gemacht: und

wie

wie hernach folgt / in An. 1495. wider ernewert worden / folgenden Inhalts:

Wer Hochzeit halten will / mag Gäſt laden ſo vil er will / doch / daß keiner mehr ſchenck / weder heimlich noch offentlich / an Geld oder Geldswerth / Als: ein Paar Ehegemächt 7. ß. ein Wittwer 4. ß. ein Wittfraw 3. ß. ein Knecht 2. ß. ein Tochter 9. ₰. alles bey Straff 10. ß.

Doch werden diß Orts außgenommen Vatter und Mutter / Schwäher und Schwiger / und deren Geſchwiſterig / die mögen ſchencken was ſie wollen.

Auff den Frawen Schenckenen bey den Hochzeiten / ſoll keine mehr ſchencken offentlich oder heimlich / dann 4. ₰. bey Straff 1. ℔. 5. ß. Heller / das iſt Kreutzerwährung 53. kr. 3. hlr.

Anno 1407. war nicht allein im Land Würtemberg / ſondern auch in gantz Teutſchland / ein ſehr groſſer Sterbend / dardurch vil 1000. Menſchen ſeynd hingeraffet worden / darauff ein gar kalter Winter erfolgt / daß die Kälte ein gantz Vierteljahr aneinander gewäret hatte.

In diſem Jahr ſoll die Stadt Balingen durch Kauff umb 24000. fl. von Zollern an Würtemberg kommen ſeyn.

Anno 1408. war Graff Eberhard der Vierte auff dem Thurnier zu Heildelberg.

Anno 1410. iſt Käiſer Rupertus/ein Mannlicher erfahrner Herꝛ/ mit Todt abgangen/ und Sigismundes/ Caroli IV. anderer Sohn/an ſeine ſtatt erwöhlet worden/ welcher ein ſchöner/gerader/hochverſtändiger und Fridliebender Herꝛ geweſen/ der neben der teutſchen noch 6. andere unterſchiedliche Sprachen erlernet und geredt hat.

Anno 1415. ward das berühmbte Concilium zu Conſtantz gehalten/ darauff neben andern Fürſten und Herꝛen/ Eberhard der V. Graff zu Würtemberg/Graff Eberharden deß Gütigen und ältern Sohn auch erſchienen; in ſolchem Concilio iſt Johann Huß/ein Prediger von Praag auß Böhmen/ wegen ſeiner Lehr/ wider gegeben Käiſerlich Geleit/ den 8. Julij/ allda mit Fewer verbränt worden/ der ihnen im Geiſt verkündiget hat: Heut bratet ihr ein Ganß/ (Huß heiſſt in Böhmiſcher Sprach/ ein Ganß/) es wird aber ein Schwan nach mir koñen/ den ihr nit werdet braten könnẽ. Diſe deß Huſſen Hinrichtung hat hernach in Böhmen zwiſchen den Huſſitten und Papiſten groſſe Zwytrachten und Krieg verurſacht/ daß inner-

innerhalb 4. Jahren/ vil 1000. Menſchen umb das Leben kommen / ja es haben auch die verbitterte Böhmen hierauff in Oeſterreich unmenſchlich gehauſet.

Anno 1416. iſt Hieronymus von Praag / ein Diſcipul deß Huſſen / ebenmäſſig zu Coſtantz/wegen ſeiner Lehr/verbränt worden.

Anno 1417. den 16. Maij / iſt in Gott ſelig entſchlaffen / Herr Eberhard zu Würtemberg/der Vierte diß Namens/genant der Gütige/ein Sohn Graff Ulrichs deß Sechſten/ſo vor Weil der Stadt umbkommen.

Obermeldter Graff Eberhard der Vierte/ hatte 3. Gemahlin : die erſte war Antonia Viſcontin Barnabæ, Hertzogen auß Meyland Tochter / und Friderichen Königs in Sicilia Wtttib: mit deren er erzeugte zween Herrn/ Ludwig und Ulrich/ welche beede aber in der Jugend ohnvermählt ſturben; die andere war Beatrix, (al. Judith) Friderich deß Neunten/und letzten Hertzogen zu Teck/Tochter : mit deren er Graf Eberharden den Fünfften erzeuget / von deme hernacher Meldung geſchehen ſoll; durch welchen Heurath gemeldtes Hertzogthumb Teck/ ſampt dem Hertzogthumb Urslingen mit deſſen Gütern auff dem Schwartzwald an das Hauß Wür-

Würtemberg erblich und eigen erwachſen; Die dritte war Fraw Eliſabetha / Friderich / deß Burggraffens zu Nürnberg / Tochter: mit deren er allein eine Tochter / auch Eliſabetha genant / erzeuget hat / die hernach mit einem Graffen von Werdenberg vermählet worden.

Anno 1419. hat obwolgedachter Graff Eberhard der Fünffte ſich mit Fräwlin Heinrica / ein einige Erbin der Herꝛſchafft Mömpelgart / vermählet / welche Herꝛſchafft ſie ihme zu einem Heurath-Gut in gemeldtem Jahr zugebracht / und mit ihme erzeugt zween Herꝛn / Namens Ulrich den Sibenden / und Ludwigen. Nach abſterben ihres Herꝛn / hat ſie ſich deß Regiments biß zu ihrer Söhne mannbaren Jahren unternommen / beede Graffſchafften Würtemberg und Mömpelgart mit groſſem Lob und trefflicher guter Haußhaltung regiert; Nachdem diſe beede Herꝛn zu ihren Jahren kommen / hat Graff Ulrich / der Wolgeliebte genant / zu Stuttgart gewohnt / und drey Gemahlin gehabt; die erſte war Margaretha / Adolphi / Hertzogs in Cleve / Tochter: mit deren er ein Fräwlin / Catharina genant / gezeugt; die ander war Eliſabetha / Hertzog Heinrichs zu Landshut in Beyern Tochter: mit diſer hat er erzeugt Graf Eber-

Eberhard den Jüngern/welcher hernach der ander Hertzog zu Würtemberg worden iſt/ und Heinricum/ deßgleichen ein Fräwlin/ Margaretha; die dritte war Margaretha/ Amadei, Hertzogen auß Savoyen/ Tochter: mit deren er auch vier Fräwlin/ mit Namen/ Eliſabeth/ Helenam/ Margareth und Philippam/ erzeuget. Vorermeldter ſein Herr Bruder/ Graff Ludwig/ hat zu Urach Hof gehalten/ wie nachgehends im 1445. Jahr umbſtändlicher folgt; ſein Gemahlin war Melchilda/ Ludwig Pfaltzgraffen und Churfürſten bey Rhein/ Tochter: mit deren er einen Sohn erzeugt/ nemlich Graff Eberharden mit dem Bart/ welcher der erſt Hertzog zu Würtemberg worden/ wie an ſeinem Ort An. 1495. hernach weiter folgt.

Anno 1420. war abermal ſo ein warmer Winter/ daß den 20. Martij die Obsbäum außgeſchlagen/ im Aprilen die Trauben geblühet/ umb Pfingſten Ernd/ und umb Bartholomæi Herbſt worden; iſt alſo diſes ein gutes reiches Jahr/ beedes von Frucht und Wein geweſen.

Von Anno 1421. biß An. 1429. alſo 8. gantzer Jahr/ war Frucht/ Wein/ Obſt/ Rüben und Kraut/ und dergleichen/ alles wol gerathen:

Bey

Bey diſem Uberfluß war es (wie leicht zu erach-
ten) ein gar wolfeile Zeit / und hatte jederman
gnug / wie in An. 1394. auch geweſen / allein
war das Reich voller Krieg / dann die Huſſitten
aller Orten einfielen / hauſeten ſehr übel / und
hätte das Anſehen / als ob die gantze Chriſten-
heit ihnen zu widerſtehen / nicht gnugſam wäre.

Anno 1422. den 15. Tag Maij / hat
Fraw Heinrica / Graff Eberhard deß Jüngern
zu Würtermberg hinterblibene Fraw Wittib /
ein geborne Gräfin von Mömpelgart / als ihrer
beeden Herꝛn Söhnen / Ludwigs und Ulrichs /
Vormünderin / mit Hülff deß Adels und ihrer
Bunds-Verwandten / das Schloß und Ve-
ſtung Hohen Zollern (welches beeden Herꝛn
Gebrüdern / Friderichen und Eitel Friderichen /
Graffen zu Oettingen zuſtändig geweſen) zu
belägern angefangen.

Anno 1423. iſt das Schloß und Ve-
ſtung Hohen-Zollern von wolgedachter Fraw
Wittib (nach dem es faſt ein gantzes Jahr belä-
gert geweſen /) mit Gewalt und ſieglicher Hand
erobert / Graff Friderich den Jüngern von Ho-
hen Zollern / genant Oettinger / auff freyem Feld
gefangen / gen Mömpelgart geführt / und da-
ſelbſten in einen Thurn (der noch heutiges Ta-
ges der

ges der Oettinger Thurn genennt wird) gelegt/ das Schloß und Veſtung Hohen Zollern aber zerbrochen / und von Grund auß zerſtöret worden.

Anno 1425. war ein Thurnier zu Eßlingen/ darbey ſich vil Fürſten/Graffen/ Freyherrn und vom Adel befunden/unter währenden diſem Thurnier/iſt Göppingen gantz im Fewer auffgangen/und in die Aſchen gelegt worden.

Anno 1426. war es ſo wolfeil / daß der Schöffel Dünckel mehr nicht als 5. kr. der Eimer guten alten Wein 13. kr. gegolten / wann ein Zech gehalten worden/ hat man ſelbige nicht umblegen können/biß man noch einmal gezecht.

Eben in diſem Jahr umb Martini hat es ſo ein geſchlacht Wetter geben / daß die Bäum auffs new wider außgeſchlagen; folgenden Früling aber / iſt ein groſſer Sterbend darauff erfolget.

Anno 1427. hat Graff Ludwig zu Würtemberg/das abgangene Schloß und verfallene Veſtung Urach widerumb herrlich ernewert/ an Kirchen und Klöſtern vil erbawt/ inſonderheit in die Stiffts-Kirchen zu Stuttgarten/ein löbliche Prædicatur geſtifftet.

Anno 1428. waren die Feldgüter ſo wol-

wolfeil / daß einer vom Adel / Hermann Münſinger / Graff Ulrichen zu Würtemberg dem Wolgeliebten / anderhalb Morgen wolerbawten / und mit gutem Saamen beſetzten Weingart im Reinsburg / nur umb 5. fl. zu kauffen geben / der zu unſern Zeiten 1000. Rthlr. werth wäre. Eben in diſem Jahr iſt auch das Käiſeriſch Volck / ſo in Böhmen wider die Huſſiten gezogen / von ihnen geſchlagen und zertrennt worden.

Anno 1429. iſt ſo ein kalter Winter und Frühling geweſen / daß der Wein und Rocken erfroren; darauff ein naſſer Sommer gefolget / daß wenig Früchten (die auffgeſchlagen) auch wenig und ſaurer Wein Wein erwachſen.

Anno 1430. war abermal ein ſehr kalter Frühling / alſo / daß der Weiu in Würtemberg / Marckgraffſchafft und Francken / neben dem Rocken übel erfroren; derhalben die beede nothwendige Nahrungs-Mittel hoch geſtigen / daß ein Schöffel Dünckel / ſo vor vier Jahren 5. kr. golten / anjetzo auff 1. fl. 32. kr. und ein Maß Wein anff 7. 8. kommen.

Anno 1431. war im gantzen Römiſchen Reich eine groſſe Forcht wegen der Huſſitten / welche faſt in alle Land eingefallen / und mit plün-

plündern/ morden und brennen groſſen Schaden thäten; derwegen Käiſer Sigmund im gantzen Römiſchen Reich allen Geiſtlichen und Weltlichen Chur- und andern Reichs-Fürſten/ Graffen/ Freyherrn/ und Edelleuten ernſtlich aufferlegt mit allen ihren Unterthanen/ was zur Wehr/ zu Roß und Fuß/ tauglich wäre/ an beſtimbtem Ort zu erſcheinen/ und wider die Huſſitten einen Zug zu thun; darauff dann ein groſſe anſehenlich Armee zuſammen gebracht worden; zu welcher auch beede Graffen zu Würtemberg/ etlich 1000. Mann hergegeben/ und perſönlich mitgezogen. Und damit es deſto glücklicher abgehen möchte/ hat Papſt Eugenius der Vierte diß Namens/ einen Cardinal von Rom herauß geſchickt/ welcher der Armee vorziehen ſolte. Da ſie nun ſchier durch den Böhmer Wald kommen/ haben ſie/ ehe ſie deß Feinds anſichtig worden/ auß Forcht wider unverrichter Sach umbgekehrt/ und ſeynd zuruck gezogen.

Anno 1432. iſt Frucht und Wein auffs allerbeſt gerathen/ und beedes köſtlich und in groſſem Uberfluß erwachſen/ worbey aber groſſer Mangel an Faſſen war/ deßwegen/ und damit diſer köſtliche Wein konte auffgehebt wer-

den / man den Alten ſchlechten Wein außgeſchütt/oder den Speiß zum Mauren damit angerühret; maſſen im Land der Gebäw noch vil seyn/ an welchen der Mörtel mit Wein angemacht worden; und welches zu verwundern/ wurde der Wein ſo wolfeil / daß die Maß ein Heller gegolten/und wann jemand ein Maß geholt/ hat man ihme zur Gedächtnuß ein rothen Hoſen-Neſtel darzu gegeben. Damalen iſt zu Ulm/da doch(auſſer etwas wenigs)kein Weinwachs iſt / und derſelbe erſt 9. Meil Wegs dahin geführt werden muß/ in Wirthshäuſern die Maß Wein nicht höher/dann umb dritthalben Ulmer Pfenning/geben worden.

Anno 1433. ſeynd den 18. Januarij/ die hohe und nidere Weingart erfroren / dahero es wenig Wein/und ein mittelmäſſigen Herbſt geben/dann im Sommer gab es ſtehts Regenwetter und groß Gewäſſer / iſt doch noch ein zimliche Ernd eingethan worden.

Anno 1434. an Waldburgen / oder Philippi und Jacobi/das iſt den 1. Maij/iſt der Rocken und Wein erfroren/dahero abermal ein ſchnelle Thewrung entſtanden/daß der Schöffel Dünckel auff 1. fl. der Eimer Wein aber auff 4. fl. kommen.

In

In diſem Jahr hat ſich Graff Ludwig zu Würtemberg und Mömpelgart / der älteſte Bruder/mit Mechtilden/Pfaltzgraff Ludwigs Tochter vermählet/ und zu Stuttgart/ den 19. October ein ſtattlich Beylager gehalten. Diſer Graff Ludwig hat ſampt ſeinem Bruder Ulrichen/das Kloſter zum Gütterſtein/ welches hievor ein Probſtey S. Benedicten Ordens/ unter deß Abbts von Zwyfalten Regiment geweſen/den Cartäuſern geben.

Anno 1435. hat Graff Ulrich der jünger Bruder / das Kauff- und Burger-Hauß zu Stuttgart auff dem Marckt (ſo meines Herrn Hauß genänt wird/)erbawen laſſen/daran auch auff dem Gänglein ſein Bildnus ſtehet; unter dem Dach hat es groſſe Korn Schüttinen/ in der obern groſſen Stuben werden ſtattliche Hochzeiten gehalten / auch die Malefitz Perſonen Rechtlich angeklagt / Item: an Wochenmärckten im Mittelſtock haben die Tuchhändler/ Gerber/ und dergleichen/ feil; im unterſten Stock findt ſich die Brod-Laub/ Metzig und Kornſchrand.

Anno 1436. wurd ein anſehenlicher Thurnier zu Stuttgart gehalten / darbey vil Fürſten/ Graffen/ Freyherrn und Adels Perſonen ſich befunden.

Anno 1437. iſt vil und gute Frucht erwachſen/der Wein aber im Winter und Frühling erfroren / dahero es gar wenig / aber einen Außbund geben.

Anno 1438. war ein fruchtbar geſegnetes Jahr/da alles köſtlich und gut erwachſen.

In diſem Jahr ſtarb Käiſer Sigmund/ und iſt an ſeine ſtatt ſein Tochtermann Albertus/Ertzhertzog zu Oeſterreich / der Fünffte diß Namens/ im 38. Jahr ſeines Alters / zum Römiſchen Haupt erwöhlet worden. Diſer newerwöhlte Käiſer hat mit dem Türckiſchen Käiſer Amuratim / welcher in Ungarn eingefallen/ ein Treffen im andern Jahr ſeines Käiſerthums gethan / den Türcken geſchlagen und auß Ungarn gejagt; und als der Käiſer auff der Ruckkehr nach Wien im Augſtmonat bey groſſer Hitz ſich mit Pföben abkühlen wollen/hat er davon die rothe Ruhr bekommen/und iſt bey Gran geſtorben / ſein Leichnamb aber nach Wien geführt/und allda (etliche wollen zu Stulweiſſenburg) begraben worden.

Anno 1439. fielen im Winter 31. Schnee auffeinander/ ehe ein eintziger abgieng/ dahero ein groſſe Kälte entſtanden / und alle Waſſer alſo überfroren geweſen / daß man mit

gela-

geladenen Wägen über die Thonaw / Rhein / Neckar / und andere Flüß fahren können.

Anno 1440. hat ſich der jüngere Bruder / Graff Ulrich zu Württemberg und Mömpelgart / der genant wird der Vielgeliebte / mit Fräwlin Margaretha / Hertzog Adolphs von Cleve Tochter / vermählet / und hat zu Stuttgart ſein erſtes Beylager gehalten.

In diſem Jahr iſt auff ableiben Käiſer Albrechts ſein Herr Bruder / Hertzog Friderich auß Oeſterreich / noch unverheurath zum Käiſer gekrönet worden; hat ſich bald hernach mit Eleonora / Eduardi deß Königs in Porugal Tochter / vermählet / welcher gar fromm / und zum Friden geneigt geweſen.

Unter diſem Käiſer iſt zu Straßburg die Edle und Hochberühmbte Kunſt der Buchdruckerey von Johann Gutenberger erfunden worden; durch welche herrliche Kunſt / von zwo Perſonen / wann die Buchſtaben in ihrer Ordnung geſetzt ſeyn / in einem Tag auff 3000. Bogen können gedruckt werden.

In beſagtem Jahr haben auch Herr Ludwig und Herr Ulrich / Gebrüdere / Graffen zu Würtemberg und Mömpelgart / die Herrſchafft Wildberg und Bulach / ſampt dem Kloſter

Rohrdorff / mit aller Ober-Gericht und Gerechtigkeit / von Hertzog Otten / Pfaltzgraffen bey Rhein / erkaufft; deßgleichen haben diſe beede Graffen den groſſen See allhie zu Stuttgart machen laſſen.

Anno 1441. ſeynd im Winter vor und nach Weyhenachten 37. Schnee auffeinander gefallen / ehe einer abgienge / die lagen 14. Wochen biß ſie wider zerſchmoltzen; diſe Schnee waren ſo tieff / auch ſo kalt darbey / daß man von einem Ort zum andern nicht hat kommen können / und weil auch in diſer Kålte die Mühlen eingefroren / war wegen deß Mahlens ein groſſer Mangel an Brod. Den 2. Julij hat es ſchröcklich gehagelt / und Stein geben / die mehr als ein Pfund gewogen / daß groſſer Schaden geſchehen.

Anno 1442. war ein trefflich fruchtbares Jahr / darinnen alles was zu Menſchlichem Leben vonnöthen / die Fülle erwachſen / vil und guter Wein worden.

Anno 1443. iſt abermal ein ſolcher kalter Winter worden / und ein ſehr tieffer Schnee gefallen / weßwegē wider alle Waſſer alſo gefroren / daß man mit Weinwågen darüber fahren können / und weil die Kålte und Schnee biß zu

End

End deß Aprilen wärete / war es ein elender Jammer mit dem Mahlen / biß es auffgieng; worauff ein langwiriger Regen und kalt Wetter eingefallen / welches Frucht und Wein sehr verhinderlich geweſen / daß wenig Frucht / wenig und ſaurer Wein gewachſen.

In diſem Jahr haben die beede Herrn Gebrüder / Ludwig und Ulrich Graffen zu Würtemberg und Mömpelgart / mit Bewilligung ihrer Fraw Mutter / das Land abgetheilt / da Graff Ludwig auß freyem Willen das Loß ob der Steig genommen / darein Urach / Tübingen / Herrenberg / Calw / Leonberg / Schildtach im Kintzingerthal / das Haarburger Ländlin im Elſaß / und dann die Graffſchafft Mömpelgart / ſampt zugehörigen Städten / Dörffern / Veſtungen / und Adelichen Sitzen / mit aller Ober-Herrlich: und Gerechtigkeiten / gehört / und hat zu Urach ſein Hofhaltung angeſtellt: der Theil unter der Steig iſt dem jüngſten Bruder / Graf Ulrichen verblieben / darein gehörig Stuttgart / Göppingen / Schorndorff / Weiblingen / Cantſtatt / Marbach / und andere Städtlein mehr / deren 23. geweſen ſeyn.

Diß Jahr iſt Graff Ulrichs Gemahlin / ein geborne Hertzogin von Cleve / ſo nur 3. Jahr

mit ihrem Herrn Gemahl im Eheſtand gelebt/ mit Todt abgangen / und zu Stuttgart in die Stiffts-Kirchen begraben worden.

Anno 1444. den 13. Februarij iſt auch Fraw Heinrica/ Gräfin zu Würtermberg und Mömpelgart/ in gutem Alter geſtorben/ und hat hochgedachter Graff Ulrich die Stadt Stuttgart erweitern laſſen / und vil ſchöner Gebäw dahin verſchafft / daß er billich der ander Stiffter diſer Stadt genänt werden kan.

Zu End diſes Jahrs hat Graff Ulrich zu Würtemberg und Mömpelgart / ſich anderwärtlich mit Frawen Eliſabetha/ Hertzog Heinrichs auß Beyern Tochter/ vermählet / und zu Stuttgart ein ſtattliches Beylager gehalten/ darbey 5. Fürſten/ 23. Graffen/ 13. Freyherrn/ und bey 300. Ritter und Adels Perſonen / ſich eingefunden haben.

Anno 1445. iſt Graff Ludwigen zu Würtemberg und Mömpelgart / den 11. Decembris ein junger Herr zu Urach geboren / und Eberhard genennet worden / welcher hernach/ als ihme im fünfften Jahr ſeines Alters ſein Herr Vatter durch den zeitlichen Todt entgangen/ unter ſeines Herr Vetters Graff Ulrichs/ Vormundſchafft in Gottesforcht und allen Chriſtlichen

lichen löblichen Tugenden iſt aufferzogen worden/ auch bald hierauff/ noch als ein Jüngling/ ins Regiment kommen. Johannes Nauclerus/ ſein geweſener Præceptor / lobt ihn hoch / und meldet von ihm / daß er ein Herꝛ von berühmbter Weißheit/fürtrefflichem Verſtand/ und inbrünſtigem Gemüth / der zum Regiment geboren geweſen ſeye/ deßwegen er weiſe und geſchickte Leute ſehr geliebet und in Ehren gehalten. Er laſe gern in Büchern/und weilen er der Lateiniſchen Sprach ohnerfahren/ hat er vil Lateiniſche Bücher in Teutſch verdolmetſchen laſſen/ damit er ſolche auch leſen möchte; wie er dann ihm allerley gute geſchribene nnd gedruckte Bücher zu wegen gebracht / welche er alle mit hohem Fleiß durchlaſe/dardurch er ſeinen Verſtand gewaltig geſchärpfft/ und ſeine Weißheit trefflich gemehret hat; wegen ſeines fähigen Ingenij und außbündigen guten Gedächtnuß iſt er gleichſam von Natur alſo beredtſam geweſen / daß er für einen der beredteſten und treffenlichſten Redner von männiglichen zu ſeiner Zeit iſt gehalten worden / ſo ihn in ſeinen gehaltenen Reden/und gethanen Fürträgen / welche er mit ſchönen Sententzen und Hiſtorien gar artig und meiſterlich zu zieren wußte / gehört haben;

Es war bey ihm nie kein feyren und müſſig gehen/ſondern ein Geſchäfft tribe immer das ander / darzu wolte er nichts ohnverſucht laſſen/ und alles ſelbs erfahren / dahero war ſein Symbolum ATTEMTO: Ich waags; bey diſem Symbolo hat er auch geführt einen Cederbaum / damit ſein beſtändig / ohnbeweglich/ heroiſch Gemüth zu bedeuten. Darneben war er auch ein holdſeliger/freundlicher Herr / und hat den Unterthonen / wo er hin gereiſet / ſo freundlich und gnädig zugeſprochen / daß ſich jedermänniglich ſeiner erfrewet/ihn hertzlich geliebet/ und hoch und werth gehalten haben.

In diſem Jahr iſt ein Uberfluß an Frucht und Wein erwachſen / der Schöffel Dünckel galt 18. ß. die Maß Wein deß beſten 2. ß.

Anno 1446. iſt im Frühling abermal das Rebwerck / beedes hoch und nidriges vom Reiffen erfroren/weil es aber noch früh im Jahr war/hat es andere Augen getriben/ und noch einen mittelmäſſigen Herbſt und guten Wein geben/ weilen auch damalen noch vil alter Wein vorhanden / hat die Maß allein 1. ß. gegolten; nicht weniger hat es in diſem Jahr ein ſtattlich reiche Ernd gegeben.

Zu Herrenberg begab ſich diſes Jahr ein groſſe

groſſe Fewersbrunſt / auch ſchickte Graff Ludwig zu Würtemberg und Mömpelgart / Hertzog Albrechten auß Oeſterreich wider die Schweitzer 100. Pferdt zur Hülff.

Anno 1447. hat Graff Ludwig zu Würtemberg und Mömpelgart / die Stadt und Kloſter Blawbeyren von Graff Conraden von Helffenſtein erkaufft / und darfür 40000. fl. bezahlt.

Eberhard der Jünger Graff zu Würtemberg und Mömpelgart / ein Sohn Graff Ulrichs und ſeiner Gemahlin Fraw Eliſabetha / Hertzogin auß Beyern / war zu Stuttgart zu End diß Jahrs geboren; der hernach der ander Hertzog zu Würtemberg worden.

Anno 1448. war abermal durch Gottes Segen ein ſolch fruchtbares Jahr an Frucht und Wein / als jemalen eines geweſen / alſo daß über allen Unkoſten die Maß Wein zu Ulm 2. ℌ. gegolten.

In diſem Jahr / als die Eßlinger den newen Zoll / welchen ſie / auff deß Käiſers Zulaſſen / auffgeſetzt haben / die Herzn Graffen zu Würtemberg aber denſelben gar nicht dulden noch leiden können / über beſchehenes Abmahnen / nit abſtehen wolten / als haben die Herzn Graffen zu

Wür-

Würtemberg ihnen umb Laurentij Abſagbrieff zugeſchickt/ darauff die von Eßlingen gleich ſelben Nachmittag Ober-Eßlingen geplündert und verbränt / und die Gmünder in das Land fielen / mit plündern und Brennen groſſen Schaden thäten / an welche aber Graff Ulrich unverzogenlich kam / ihnen den Raub wider abgejagt/ 24. erſchlagen / und 65. Mann gefangen genommen / darauff die von Eßlingen das Kloſter Weiler abgebränt/ und die Herꝛn Graffen von Würtemberg Eßlingen wider belägert haben/ aber die Rothweyler machten ein diverſion, fielen oben in das Land / dahero die von Würtemberg die Belägerung wider auffheben/ und wider die Rothweyler ziehen müſſen/ unterdeſſen haben die Eßlinger im Land abermal groſſen Schaden gethan / vil Dörffer und Weiler auff den Füldern/ und im Rambsthal auff dem Boden weggebränt/ die fruchtbare Bäume geſchält/ umbgehawen/ außgegraben/ die Weinreben zu nicht gemacht/ und (weil es eben Herbſt war) die Zapffen in Büttinen gezogen / und in 2000. Eimer Moſt auff die Erden lauffen laſſen ; Und nach dem die Rothweyler Stöß bekommen/ und heimgetriben worden / ſeynd ermeldte Graffen wider herab gezogen/ und haben

den

den 3. November das Eßlingiſch Kriegsvolck (welches auff Unglůck außgezogen) bey Ruith angetroffen / in 109. nidergemacht / den Reſt aber in die Flucht getriben.

Anno 1449. hat ſich Graff Ulrich zu Wůrtemberg mit Marckgraff Albrechten von Brandenburg/Marckgraffen von Baden/und andern Fůrſten / ſampt den Biſchoffen von Mayntz/Bamberg und Aichſtätt/wider die zuſammen verbundene Stådt/in Bůndnuß begeben/darauff er/Graff Ulrich gleichfalls ermeldtem Marckgraffen wider Nůrnberg damals zu Hůlff gezogen/ hat Liechtenaw und Heydeck helffen erobern/unterdeſſen die Ulmer und Heylbronner auch nicht gefeyret/ und im Land mit Rauben/Morden/Brennen/Vieh wegtreiben/ Verderbung der fruchtbaren Båum und Weinreben/ groſſen Schaden gethan; Graff Ulrich thåte dergleichen wo er gekunt und vermocht. Welches hochſchådlich und verderbliches Weſen zu allen Theilen biß in An. 1455. wårete/ da im ſelben Jahr / wie zu vernemmen ſeyn wird/Friden gemacht worden.

Anno 1450. Freytags den 9. Junij/ als offt wolermeldter Graff Ulrich zu Wůrtemberg geſchen / daß die von Eßlingen den newen

Zoll

Zoll nicht wolten fallen laſſen / gebot er allen ſeinen Unterthanen bey hoher Straff / daß niemand mehr / weß Stands er auch wäre / nach Eßlingen handlen / wandlen / und handthieren / vil weniger ihr etwas zuführen ſolte; deßwegen vor den Fürſten deß Reichs vil Tagleiſtungen gehalten worden / doch alles / weil kein Theil weichen wolt / umbſonſt und vergeblich.

Graff Ulrich von Würtemberg kauffte in diſem Jahr die Stadt und Gebiet Heydenheim mit dem Schloß Hellenſtein und 3. Klöſtern / Anhauſen / Herbrechtingen / und Königsbronn / und 2. verbranten Schlöſſern / Guſſenberg und Hurwang / und dem Schloß Uffhauſen / ſo alles vorhin Helffenſteiniſch geweſen / umb 60000. fl.

Anno 1451. den 9. Octobris iſt Graff Ludwig zu Würtemberg und Mömpelgart in Gott ſelig verſchieden / und zu Güterſtein bey Urach begraben worden; welcher zween junge Herrn Söhne hinterlaſſen / deren der älteſt Namens Ludwig im 19. Jahr ſeines Alters auch Todts verfahren: der ander und jüngere iſt Eberhardus Barbatus genant / und hernach der erſte Hertzog zu Würtemberg worden / wie an ſeinem Ort hernach folgt.

Weilen es bey wolermeldts Herrn Graff Ulri-

Ulrichen Zeiten zwiſchen ihme und der Stadt Eßlingen ſo widerwärtig mit plündern und brennen hergegangen/ als haben ſich zu diſer Zeit vil Bauren auff den Fildern und anderſt woher/ umb Sicherheit willen/ mit Weib und Kindern nacher Stuttgart begeben/ daſelbſten das Burger-Recht angenommen/ und die Eßlinger Vorſtadt angefangen zu vermehren/ und da dieſelbige wol beſetzt war/ ſeynd den übrigen auff dem Thurnier-Acker/ zu Erbawung nothdürfftigen Unterſchläffs-Hofſtätt eingegeben worden/ dardurch die Stadt Stuttgart in ein mercklich Auffnemmen kommen/ und mit einer anſehenlichen Burgerſchafft verſtärckt worden.

In diſem Jahr iſt Graff Ulrichs andere Gemahlin/ Fraw Eliſabetha/ geborne Hertzogin in Beyern/ mit Todt abgangen.

Anno 1452. war in gantz Teutſchland ein Peſtilentziſch Sterben.

Anno 1453. iſt ein ungeſchlacht Jahr geweſen/ da wenig Frucht und Wein erwachſen/ und beedes in hohen Preiß kommen.

Auff Martini diſes Jahrs/ ſam̃lete Graff Ulrich zu Würtemberg ein groſſes Heer/ deß Vorhabens/ die Stadt Eßlingen wider zu überfallen/ wiewol ſonſten die gemeine Sag geweſen/

ſen / daß er den Schencken von Lympurg hätte überfallen wollen/lag alſo das Volck zu Stammen / und in ſelbigen umbligenden Dörffern/ auch auff dem Schonbuch ; den Eßlingern aber wurde diſer Anſchlag verkundſchafftet / deßwegen die Würtembergiſche unverrichter Sachen wider abgezogen : doch wurden endliche diſe ſtrittige Sachen durch Herrn Marckgraff Albrechten zu Brandenburg in folgendem Jahr/ wie hierunten zu ſehen/gäntzlich beygelegt.

In diſem Jahr hat der Türckiſche Käiſer Mahomet der Ander diſes Namens/ die mächtige und weitberühmbte Haupt-Stadt Conſtantinopel mit 300000. Mann zu Waſſer und Land belägert / und nach 54. Tagen/ den 29. Maij / mit ſtürmender Hand einbekommen/der Käiſer Conſtantinus Palæologus iſt neben vilem Volck in der Flucht unter einem Thor erdruckt worden; Hat alſo der Türckiſche Bluthund diſe Stadt eingenommen/ und dardurch an dem Griechiſchen Käiſerthumb ein End gemacht.

Anno 1454. war abermal ein naſſes unfruchtbares Jahr / darinn die Frucht genaw zuſammen gangen/alſo/daß der Schöffel Dünckel auff 1. lb. 2. ß. das iſt 45. kr. 2. hlr. kommen/

men / an Wein iſt zimlich vil / aber ſauer / erwachſen.

Den 16. Maij diſes Jahrs/iſt das Schloß Hohen Zollern/welches in An. 1422. von Fraw Heinrica/Gräfin zu Würtemberg und Mömpelgart/mit Hülff deß Adels und ihrer Bunds-Verwandten zerſtöret/ von Graff Joſt Nicolao von Zollern / widerumb zu bawen angefangen worden.

Anno 1455. war wider ein unfruchtbares naß und klemmes Jahr / gleich dem vorgehenden/darinnen der Wein ſauer/ und deſſelben wenig worden/ſo iſt das Korn noch genäwer zuſammen gangen/ dannenhero obgemeldtes hungeriges Jahr noch mehr angehalten.

Auff den Tag vor Egidi / das iſt/ den letzten Auguſti/hat hochgedachter Fürſt und Herr/ Herr Albrecht/ Marckgraff zu Brandenburg/ zwiſchen Würtemberg und der Stadt Eßlingen/einen Tag nach Anſpach angeſetzt/welcher beede Theil gnugſam verhört/ und die Sach in Güte ſo weit gebracht / daß beede Theil ihre Sachen ihme zu endlichem Außſpruch hinterſetzt / und darbey verſprochen haben / bey deſſen Außſpruch ohne Widerred zu verbleiben : darauff Seine Fürſtl. Gnaden ſie folgender ge-

ſtalten miteinander vertragen: Daß erſtlich die Stadt Eßlingen den Zoll / darumb bißher der Streit geweſen / auch deßwegen ſo vil unſchuldiges Blut vergoſſen ward / gäntzlich abthun / die Brieff und Sigel aber / oder was ſie deßwegen in Handen hätten / ihme Marckgraffen ſolche außzulöſchen und zu vernichten / überantworten ſollen.

Für das Ander: Das Verbott / welches Graff Ulrich zu Würtemberg und ſeines Bruders Sohn in An. 1450. ihren Unterthanen bey harter Straff aufferlegt / daß keiner nichts mehr nach Eßlingen handthieren oder führen ſoll / hiemit auch auffgehoben ſeyn / und von Graff Ulrich ſelbſten alsbalden abgeſchafft werden ſolle.

Hierüber ſeynd ordentliche Vertrags-Brieff auffgerichtet / und jedem Theil einer zugeſtellt worden / welche geben ſeynd am Tag Mariæ Gebuͤrt Sonntag / den 8. Septembris obgemeldten 1455. Jahrs; Alſo ward der erſte Marckt auff S. Matthias Tag in erſtgemeldtem Jahr widerumb richtig gehalten / und hiemit Frid gemacht.

Bald nach diſem Verlauff hat ſich Graff Ulrich zu Würtemberg und Mömpelgart zum dritten mal mit Fraw Margaretha / geborner Hertzo-

Hertzogin zu Savoy / die vorhero Churfürſt Ludwigen / Pfaltzgraffen bey Rhein / vermählet geweſen / widerumb verheurathet / und zu Stuttgart das Beylager gehalten worden; Auß welchem Heurath zwiſchen Pfaltz und Würtemberg vil Spähn und Irrungen entſtanden / weil deroſelben ihr dem Pfaltzgraffen zugebrachtes Heurath-Gut und Morgengaab ſtrittig gemacht und vorenthalten worden.

Anno 1456. kam wider ein kalt naß Jahr / da zwar ein feine Ernd geweſen / war aber wenig und ſaurer Wein erwachſen / dahero die Herrſchafft befohlen / hinfüro in jeder Ampts-Stadt ſo Weinwachs hat / eine Wein-Rechnung zu machen / damit die Strittigkeiten deß Schlags / Kauffs / und Ubernemmung der Armen von den Weinhändlern / auffgehebt werden / und weil kein ältere als Cantſtatter Wein-Rechnung zu finden / iſt ſie hieher geſetzt worden / nämlich: der

Eimer 3. ℔. 12. ß. das iſt 2. fl. 34. kr. 2. hlr.

Bey allen nachfolgenden Wein-Rechnungen iſt zu wiſſen / daß vor alten Zeiten ſolche Rechnung allein mit Pfund und Schillingen gemacht worden / und weilen ſolche auff jetzige Zeit gangbare Kreutzerwährung gerichtet wor-

den/ kommen dahero die ungerade Heller her-
auß.

Anno 1457. war ebenmäſſig ein un-
fruchtbares Jahr/ darinnen es vil Platzregen
geben/ iſt doch gleich allwegen ein Dürre darauff
erfolget / darvon wurd das Erdreich unge-
ſchlacht/ derhalben die Frucht nahe zuſammen
gangen/ und je länger je thewrer worden/ daß
der Schöffel Dünckel auff 53. und ein halben
kr. kommen / jedoch aber iſt ein feiner Herbſt
worden/ und ein mittelmäſſiger Wein erwach-
ſen.

Wein-Rechnung zu Cantſtatt.

War der Eimer 2. fl. 19. kr. 2. hlr.

Anno 1458. war ein zimlich Frucht-
Jahr/ doch blibe es bey dem vorigem Kauff/ deß
Weins aber iſt wenig und kein Außbund er-
wachſen/ weil es den gantzen Sommer durch
vil Regenwetter / und einen ſchlechten Blühet
geben/ und die Träublin herab gefallen.

Wein-Rechnung zu Cantſtatt

Der Eimer 2. fl. 13. kr. 1. hlr.

Anno 1459. war abermal ein kaltes un-
fruchtbares Jahr / darinn der Wein im Früh-
ling erfroren/ und wegen Regenwetters übel ge-
blühet / es gab ein zimliche Ernd/ (doch iſt die
Frucht

Frucht naß einkommen/) aber wenig und ſaurer Wein/ und kein Obs/ der Schöffel Dünckel galt 1. fl. 38. und ein halben kr.

Wein-Rechnung zu Cantſtatt.

Der Eimer 4. fl. 4. kr. 2. hlr.

Zu End diſes Jahrs wurde Graff Ulrich zu Würtemberg mit ſeinem Schwager Churfürſt Fridrichen zu Heidelberg/ wegen unrichtiger Außſtewer ſeiner Gemahlin/welche/wie obgemeldt/zuvor Churfürſt Ludwigen Pfaltzgraffen bey Rhein zum Gemahl gehabt/ uneinig/ deßwegen ſie einander feindlich abſagten.

Anno 1460. iſt im Winter/ was nicht bezogen geweſen/alles erfroren / hernach gab es überflüſſig Regenwetter/ daß alſo der Wein ein böſen Blühet gehabt/dahero wenig und ein mittelmäſſiger Trunck: an Früchten aber ein gute Notdurfft erwachſen; galt der Schöffel Dünckel 16. Batzen.

Churfürſt Friderich Pfaltzgraff bey Rhein fiel mit 300. Reutern in Würtemberg ein/ welche/nach dem ſie vil Vieh weggetriben / und etliche Dörffer bey groſſen Bottmar weggebränt/die Würtembergiſche Beſatzung aber zu Lauffen und Marbach / bey dem Dorff Winzelhauſen ſie alſo angegriffen / daß der Pfältzi-

ſchen vil erlegt und 40. gefangen worden; un⸗ter den Würtembergiſchen ſeynd auch etliche/ darunter 2. tapffere Helden vom Adel/ Herr Caſpar Späht Ritter/ und einer von Hohen Ruit/ gebliben/ welche Edle zu Marbach zu Alexander begraben worden.

Bald hernach iſt Graff Ulrich zu Wür⸗temberg und Mömpelgart/ zu welchem Marck⸗graff Carol zu Baden/ und der Biſchoff von Metz geſtoſſen/ mit 1000. Mann in die Pfaltz gezogen/ und mit Rauben/ Brennen/ und Ver⸗dörbung der Früchten groſſen Schaden ge⸗than/ der Pfaltzgraff ſaumete ſich auch nicht/ kam mit ſeinem reiſigen Zeug ihnen entgegen/ da allwegen hinter einem Reutenden ein Fuß⸗gänger geſeſſen/ da ſie zu ihnen gelangt/ ſtiegen die Fußgänger ab/ und wurden die Würtem⸗bergiſche mit wunderbarer Behändigkeit umb⸗ringt/ da ſeyn vil erlegt/ darunter ein Herr von Brandis/ ein Graff von Helffenſtein/ und an⸗dere vornehme Herren/ neben vilen vom Adel/ Ritter und Knecht geweſen. Graff Ulrich von Würtemberg/ Marckgraff Carol von Baden/ und der Biſchoff von Metz/ neben den Graffen von Werdenberg/ einem Graffen von Sender⸗werth/ dem Graffen von Leiningen/ und viel

tapf⸗

tapffere Ritter und Knecht / wurden gefangen / und ſeynd ein gantzes Jahr im Schloß zu Heidelberg gelegen / da zwar ein jeder nach ſeinem Stand iſt tractirt / jedoch aber keinem unter ihnen in ſolcher Zeit einig Brod auff die Tafel gegeben worden / und hat ihnen der Churfürſt ſagen laſſen / die jenige welche die Früchten auff dem Feld verdörbt / ſeyn deß Brods nichts werth; nach geendetem Jahr iſt ein jeder rantionirt worden / da haben die drey vornehmſte Feldherren jeder 100000. fl. geben / auch der von Würtemberg / Marbach der Pfaltz zu einem Lehen aufftragen müſſen. Nach diſem Krieg hat ſich der Graff zu Ruhe begeben / in keinen Krieg mehr eingelaſſen / ſondern angefangen zu Stuttgart und auff dem Land / was nothwendig war / wider zu bawen / und außzubeſſern; der Schöffel Dünckel hat 1. lb. 15. ß. golten / iſt Kreutzerwährung 1. fl. 15. kr.

Wein-Rechnung zu Cantſtatt.

Der Eimer 3. fl. 4. kr. 2. hlr.

Anno 1461. hat es ein Anſehen zu einem fruchtbaren Jahr gehabt / es hat aber im Brachmonat das Hagelwetter im gantzen Land groſſen Schaden gethan / doch hat es wider männiglichs verhoffen / noch ein feine Ernd und

zimlichen Herbſt mit gutem Wein gegeben/und war darbey ein Land Sterbend/galt der Schöffel Dünckel 1. lb. 3. ß. thut Kreutzerwährung 49. kr. 2. hlr.

Wein-Rechnung zu Cantſtatt.

Der Eimer	2. fl. 10. kr. 4. hlr.

Anno 1462. war abermal ein ſchröcklich Hagelwetter/welches groſſen Schaden gethan/doch hat es noch ein feine Ernd/ ein halben Herbſt und zimlichen Wein gegeben; der Dünckel galt wie voriges Jahr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Cantſtatt	3. fl.
Eßlingen	2. fl. 23. kr. 2. hlr.

Anno 1463. war ein kalt naß Jahr von vilem Regen/ daß die Waſſer immer überlieffen/gab auch diſen Sommer vil Rauppen/ die an Hecken und Stauden alles abgefreſſen/doch iſt noch ein mittelmäſſige Ernd und Herbſt worden/ alſo/ daß man bloß mit außlangen mögen. Vom Augſtmonat biß in Chriſtmonat regierte die Peſt überal in Teutſchland. Der Schöffel Dünckil galt 10. Batzen.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Cantſtatt	3. fl.
Eßlingen	3. fl. 34. kr. 3. hlr.

Anno

Anno 1464. war ein mittelmäſſiges Jahr / darinnen die liebe Früchten zimlich wol gerathen/aber wenig doch guter Wein erwachſen; und iſt das Städtlein Wildberg gantz abgebrunnen.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Canſtatt	1. fl. 47. kr. 1. hlr.
Eßlingen	2. fl. 13. kr. 1. hlr.

Anno 1465. war ein herzlich fruchtbares Jahr/darinn alles/ davon der Menſch leben ſoll / wolgerathen und frühe auff der Bahn geweſen / im Majen hat der Wein allerdings verblühet gehabt / es iſt allhie zu Stuttgart ein Eimer Wein umb ein eimeriges Faß geben worden. Der Schöffel Dünckel galt 15. kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Canſtatt	1. fl. 2. kr. 5. hlr.
Eßlingen	1. fl. 23. kr. 3. hlr.

Nachdem Graff Eberhard / der hernach Anno 1496. der ander Hertzog zu Würtemberg worden/an frembder Fürſten Höfe erzogen/und ſeine Mannbare Jahr erreicht / hat er ſich mit Fraw Eliſabetha / Marckgraff Albrechts zu Brandenburg Tochter den 3. Junij verchlichet/die iſt von ihme alſo gehalten/daß ſie in kurtzer Zeit von ihrem Herrn Vatter wider heimgeholet worden.

Anno 1466. war ein ſpath naß Jahr/ in welchem der Mühlthaw die Früchten ſehr verdörbt/dahero wuchs ſchlechte Frucht/wenig und ſaurer Wein; den 7. Chriſtmonats iſt ein mächtige Winterkälte mit vil Schnee eingefallen/dardurch vil Leut erfroren und umbkommen seynd. Der Schöffel Dünckel galt 16. batz. 4. ₰.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Cantſtatt	2. fl. 52. kr. 5. hlr.
Eßlingen	2. fl. 56 kr. 1. hlr.

Anno 1467. iſt wider ein gutes Jahr geweſen/darinnen vil und gute Frucht und köſtlicher Wein/aber wegen der Dürre/ wenig Ruben und Kraut erwachſen.

Der Schöffel Dünckel galt 8. Batzen.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Cantſtatt	1. fl. 28. kr. 4. hlr.
Eßlingen	1. fl. 41. kr. 4 hlr.

Anno 1468. den 12. Martij/iſt erſt ein Schnee gefallen/ und obwol ſolcher in dreyen Tagen wider abgangen/ hat er doch die Erdgewächs erſchröckt/gab alſo ein ſpates Jahr/mittelmäſſig Frucht und Wein / und wurde der Habern erſt in der Chriſtwochen eingethan.

Der Schöffel Dünckel galt 9. Batzen.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Cantſtatt	2. fl. 32. kr. 1. hlr.
Eßlingen	2. fl. 23. kr. 3. hlr.

Den

Den 10. Maij diſes Jahrs zog Graff Eberhard im Bart/ (der hernach zu Worms An. 1495. den 21. Julij zu einem Hertzog zu Würtemberg und Teck gemacht worden/) von Gütterſtein bey Urach auß mit 40. Perſonen / darunter 24. vom Adel waren/ gen Jeruſalem zum heiligen Grab/ den 12. Julij wurde er allda zum Ritter geſchlagen/ den 4. November/ als er mit diſer Reiß 26. Wochen zugebracht/ iſt er wider zu Urach bey ſeiner Hofhaltung glücklich angelangt. In diſem Jahr iſt allhie zu Stuttgart das Rathhauß gebawen worden.

Anno 1469. war ein kalt naß Jahr/ darinn der Wein erſt nach Ulrichs Tag geblühet/ dahero wenig und ſaurer Wein erwachſen/ auch ſeyn die Früchten nahe zuſammen gangen und naß einkommen.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Canſtatt	4. fl. 4. kr. 2. hlr.
Eßlingen	5. fl.

Anno 1470. war ein herzlich fruchtbar Jahr/ darinnen gut Frucht und Wein gewachſen. Der Schöffel Dünckel galt 7. Batzen.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Canſtatt	2. fl.
Weiblingen	2. fl. 5. kr. 2. hlr.
Eßlingen	2. fl. 19. kr. 4. hlr.

In

In diſem Jahr hat Graff Ulrich zu Würtemberg das Prediger Kloſter zu Stuttgart geſtifftet/ ſo heutiges Tags der Spittal iſt.

Es haben auch der Marckgraff von Baden/ und die Elſäſiſche Edelleut die Stauffenberger/ wider Würtemberg ſich auffgelehnet/ im Kintzingerthal und mehr Orten das Vieh hinweggetriben/ und etlich Flecken verbränt/ welches doch wider vertragen/ und fernerem Schaden vorkommen worden.

Umb diſes Jahr hat das Bläſij Bad im Steinacher Thal nahend der Stadt Tübingen/ angefangen bekant zu werden.

Anno 1471. wuchs wenig aber ein Außbund von Wein/ dann es wegen vilen Regenwetters im Blühet abgefallen/ war aber ein reiche und gute Ernd. Der Schöffel Dünckel galt 30. kr.

Nota, Weilen in diſem Jahr die Tübingiſche Wein-Rechnung ihren Anfang genommen/ iſt zu wiſſen/ daß von ſolcher Zeit an die Rechnungen allda nicht auff Würtembergiſche Eimer/ ſondern nach Ohmen gemacht worden; dieweilen dann berichter maſſen ein Ohm 60. Maß/ und der Eimer 2½. Ohm und ⅙ (iſt 10 Maß) hält/ hab ichs biß in An. 1557. (allda man erſt angefangen die Rechnung auff Würtembergiſche Eimer/ Gülden und Schilling zu richten) die Ohmen in Eimer reſolviren und calculiren wollen. Wein-

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Tübingen	2. fl. 39. kr. 5. hlr.
Eßlingen	2. fl. 23. kr. 2. hlr.
Cantſtatt	2. fl. 11. kr. 3. hlr.
Weiblingen	2. fl. 5. kr. 2. hlr.

Anno 1472. war abermal ein herꝛlich fruchtbar Jahr / darinnen Frucht und Wein auffs beſte gerathen.

Der Schöffel Dünckel galt 19. kr. 2. hlr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Tübingen	1. fl. 48. kr. 3. hlr.
Eßlingen	1. fl. 51. kr.
Cantſtatt	1. fl. 31. kr. 5. hlr.
Weiblingen	1. fl. 25. kr. 4. hlr.

Es erſchiene in diſem Jahr am Himmel ein fewriger Comet/ und lieſſe ſich biß in die 80. Tage ſehen/ darauff folgte Peſtilentz.

Anno 1473. ſeyn die Weingart umb Faſtnacht/ was nicht bezogen geweſen/ erfroren/ es fiel aber hernach geſchlacht Wetter ein / daß ſich etliches wider erholte; im Sommer iſt ein ſolche Hitz eingefallen / darvon die Erde ſo weit auffgeſpalten / daß man ein Fuß hinein ſchieben können/ in ſolcher groſſen Hitz iſt der Böhmer-wald von der Sonnen angangen/ hat 14. Wochen gebrunnen; Es erhuben ſich auch an vilen Orten groſſe Fewersbrunſten / unter welchen allein

allein zu Nürtingen 60. Häuſer abgebrunnen; Es wuchs aber vil und ein Außbund an Frucht und Wein. Der Schöffel Dünckel galt wie im vorigen Jahr 19. kr. 2. hlr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Tübingen	1. fl. 37. kr. ½. hlr.
Eßlingen	1. fl. 10. kr.
Canſtatt	1. fl. 14. kr. 3. hlr.
Weiblingen	56. kr.

Anno 1474. iſt die Frucht und Küchenſpeiß wol gerathen / der Wein aber hat im Frühling von den Reiffen Schaden genommen/und alſo wenig aber doch gut worden.

Der Schöffel Dünckel galt 17. kr. 2. hlr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Tübingen	1. fl. 37. kr. 3. hlr.
Eßlingen	1. fl. 48. kr. 4½. hlr.
Canſtatt	1. fl. 31. kr. 2½. hlr.
Brackenheim	1. fl. 11. kr.
Weiblingen	1. fl. 35. kr. 5. hlr.

Diß Jahrs hat der hochverſtändige Herr Graff Eberhard im Bart an S. Ulrichs Tag den 4. Julij im 31. Jahr ſeines Alters mit Fräwlin Barbara/ Marckgräfin zu Mantua/ zu Urach Beylager gehalten / darbey ſeynd bey 14000. Menſchen geſpeiſt worden / und iſt ein Bronn mit drey Röhren mit Wein gelauffen/ daß jederman hat trincken dörffen. An-

Anno 1475. war abermal ein überauß fruchtbares Jahr / darinnen alles überflůſſig und herzlich gut an Frucht und Wein erwachſen. Ein Schöffel Dünckel galt 13. kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Tůbingen	2. fl. 11. kr. 2. hlr.
Eßlingen	1. fl. 17. kr.
Cantſtatt	1. fl. 10. kr.
Brackenheim	36. kr. 4. hlr.
Weiblingen	1. fl. 50. kr.

Anno 1476. iſt wider wie vor einem Jahr Frucht und Wein / und was der Menſch zu ſeiner Nahrung bedarff/wol und reichlich erwachſen/daß der Schöffel Dünckel auff 11. kr. kommen.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Tůbingen	2. fl.
Eßlingen	1. fl. 26. kr.
Cantſtatt	1. fl. 28. kr. 3. hlr.
Brackenheim	1. fl. 11. kr.
Weiblingen	1. fl. 31. kr. 4. hlr.

In diſem Jahr iſt Graff Eberhard im Bart zu Augſpurg mit groſſem Pracht von den Patriciis oder Geſchlechtern empfangen/ und ihme zu Ehren auff dem Weinmarck ein Thurnier gehalten.

Den 9. Julij diſes Jahrs verbrante die Stadt Herzenberg dergeſtalt / daß auch nicht

der

vierte Theil von derſelben überbliebe; Es gienge damalen auch das Rath-Hauß mit allen Brieffen im Fewer auff.

Anno 1477. war ein mittelmäſſiges Jahr / darinnen die Frucht nicht gar zum beſten gerathen / und weil der Wein ein böſen Blühet gehabt/hat es nur ein halben Herbſt geben.

Galt der Schöffel Dünckel	21. kr. 4. hlr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Tübingen iſt diß Jahr und biß in An. 1481. keine Rechnung geweſt.

Zu Eßlingen	2. fl. 45. kr. 4. hlr.
Cantſtatt	2. fl. 11. kr. 3. hlr.
Brackenheim	2. fl. 1. kr. 4. hlr.
Weiblingen	2. fl. 25. kr. 4. hlr.

In diſem Jahr hat Graff Eberhard die Hohe Schul zu Tübingen auffgerichtet / hat darneben pflegen zu ſagen / er habe einen Bronnen deß Lebens gegraben / wie es auch in der That geweſen / und noch iſt / dann ſolches in Würtermberg der gröſſeſten Schätz einer / weilen es bey diſer Univerſität vil hochgelehrte Leut gibt / dahero wird diſer Ort nicht allein von jungen Fürſten/Graffen/Freyherrn/ Edel und Un-Edlen/ ſtudierens halben beſucht / ſondern es iſt hierdurch auch Tübingen weit und breit bekant und berühmbt worden.

Diß

Diß Jahr hat auch Graff Ulrich deß H. Römiſchen Reichs Sturmfahnen erlangt und bekommen/welchen die Würtembergiſche Fürſten als Fenderich deß Reichs noch führen und gebrauchen.

Anno 1478. war ein fruchtbar Jahr/ an Korn/Wein/Obſt und allem Erdgewächs/ allein wurden die Unterthanen ſehr betrangt mit den Durchzügen Käiſeriſchen Volcks/welches wider Hertzog Carolen in Burgund geführt wurde.

Der Schöffel Dünckel galt	21. kr. 4. hlr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Eßlingen	1. fl. 36. kr. 1½ hlr.
Cantſtatt	1. fl. 28. kr. 3. hlr.
Weiblingen	1. fl. 23. kr. 3. hlr.
Brackenheim	54. kr. 3. hlr.

Anno 1479. ſeyn die Winterfrüchten wolgerathen / der Wein aber hat im Frühling von den Reiffen Schaden genommen / jedoch hat es noch ein halben Herbſt und guten Wein gegeben.

Der Schöffel Dünckel galt wie voriges Jahrs.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	2. fl. 8. kr. 3½. hlr.
Eßlingen	2. fl. 15. kr. 2. hlr.
Cantſtatt	2. fl. 8. kr. 4. hlr.

Zu Schorndorff	2. fl. 21. kr. 4. hlr.
Weiblingen	2. fl. 8. kr. 3. hlr.
Brackenheim	1. fl. 46. kr.

Es ſtarb in diſem Jahr Herrn Graff Ulrichen ſeine dritte Gemahlin Fraw Margaretha/derwegen er ſich hoch bekümmert/ muſte alſo einen Hertzſtoß nach dem andern leiden.

Den 19. Junij ſchlug der Stral zu Tübingen in Pulverthurn/thäte mercklichen Schaden.

Anno 1480. war vil und köſtliche Frucht erwachſen / der Wein aber hat im Blühen von Wetterleuchten Schaden genommen/ deßwegen wenig aber ſehr guter Wein eingethan worden.

Der Schöffel Dünckel galt 6. Batzen.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	1. fl. 45. kr. 4. hlr.
Eßlingen	1. fl. 44. kr. 3½. hlr.
Cantſtatt	1. fl. 36. kr. 3. hlr.
Lauffen	1. fl. 12. kr. 5. hlr.
Schorndorff	2. fl. 5. kr.
Weiblingen	1. fl. 42. kr. 5. hlr.
Brackenheim	1. fl. 5. kr. 3. hlr.

In diſem Jahr iſt Graff Ulrich von ſeines Bruders Sohn Graff Eberharden im Bart aůff die Hirſchbaiſin nacher Leonberg geladen/

da er

da er kranck worden/und den 1. Septembris geſtorben/von dannen er nach Stuttgart geführt/ und im Stiffts-Chor neben ſeine drey Gemahlinen begraben worden; welcher 2. Söhn hinterlaſſen: als Eberhard den Jüngern/und Heinricum/den Vatter deß dritten Hertzogen zu Württemberg/rc.

Anno 1481. iſt ein kalt naſſes Jahr geweſen / da Frucht und Wein ein böſen Blühet gehabt/gab vil Regenwetter und groß Gewäſſer/dahero vil Futter verſchleimbt und verdörbt worden/die Früchten ſeyn naß einkommen/ hat wenig und ſauren Wein geben.

Der Schöffel Dünckel galt 1. fl. 11. kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	3. fl. 13. kr.
Tübingen	3. fl. 2. kr. 5. hlr.
Eßlingen	3. fl. 23. kr. 2½. hlr.
Cantſtatt	3. fl. 4. kr. 2. hlr.
Lauffen	1. fl. 11. kr. 2. hlr.
Schorndorff	3. fl. 19. kr.
Weiblingen	3. fl. 8. kr. 4. hlr.
Brackenheim	3. fl. 8. kr. 4. hlr.

Anno 1482. iſt an Frucht/Wein/Obſt und allem ein überfluß und außbund erwachſen.

Der Schöffel Dünckel galt 30. kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	1. fl. 47. kr. 1. hlr.

Zu Tübingen	1. fl. 48. kr. 3. hlr.
Eßlingen	1. fl. 53. kr. 1. hlr.
Cantſtatt	1. fl. 43. kr. 2. hlr.
Lauffen	1. fl. 18. kr. 3. hlr.
Schorndorff	1. fl. 49. kr.
Weiblingen	1. fl. 47. kr. 1. hlr.
Brackenheim	1. fl. 11. kr.

In diſem Jahr hat die Peſt zu Tübingen 1383. Menſchen weggenommen.

Nachdem nun Graff Eberhard der Jüngere von ſeiner Gemahlin und ohne Kinder (wie oben An. 1465. gemeldt) verlaſſen / und ſein Herr Vatter Graff Ulrich zu Würtemberg auch mit Todt abgangen / kam er mit ſeinem Herr Vettern Graff Eberharden im Bart in einen Vergleich/und übergab ihm ſeinen Theil an der Graffſchafft Würtemberg mit der Condition, daß die Landſchafft fürderhin unzertheilt beyeinander bleiben / und jederzeit durch den älteſten Herrn regiert werden ſolte; darauff zog er abermals auß dem Land an anderer Fürſten und Herren Höfe/ und hielte ſich auff biß zu ſeines Herrn Vettern Graff Eberharden im Bart Todt und Abſterben.

Anno 1483. war ein fruchtbar geſegnetes Jahr/wie das vorige.

Der Schöffel Dünckel galt 30. kr.

Wein=

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	1. fl.	22. kr.	5. hlr.
Tůbingen	1. fl.	25. kr.	4. hlr.
Eßlingen	1. fl.	24. kr.	5. hlr.
Cantſtatt	1. fl.	24. kr.	2. hlr.
Lauffen		35. kr.	4. hlr.
Schorndorff	1. fl.	41. kr.	
Weiblingen	1. fl.	21. kr.	3. hlr.
Brackenheim		33. kr.	

In diſem Jahr iſt der Spittal zu Eßlingen abgebrunnen. Und iſt diß Jahr ein ſolcher heiſſer Sommer geweſen / daß ſich die Båume im Schartzwald entzůndeten/und die Aſche davon biß nach Tůbingen geflogen.

Den 10. Novembris iſt Doct. Luther Sel. zu Eißleben in diſe Welt geboren worden; ſein Vatter Hanß Luther war ein ſchlechter doch ehrlicher Bergmann.

Anno 1484. war ein köſtlich fruchtbares Jahr/ein důrrer warmer Sommer/und gab doch/wann es nöthig/gute Regelein/ dahero alles wolgerathen / gut und ein Uberfluß worden/ daß die Maß deß beſten Weins 1. ₰. 14. Wecklein 1. ß. das iſt 2. kr. 1. hlr. der Schöffel Důnckel aber 15. kr. golten.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	47. kr. 1. hlr.

Zu Tübingen	1. fl. 11. kr. 2. hlr.
Eßlingen	50. kr.
Cantſtatt	47. kr. 1. hlr.
Lauffen	1. fl. 25. kr. 4. hlr.
Schorndorff	55. kr. 4. hlr.
Weiblingen	52. kr. 1. hlr.
Brackenheim	22. kr.

In diſem Jahr hat der Schwäbiſche Adel den 31. Thurnier zu Stuttgarten gehalten; es war damalen ein ſolche weinwolfeile Zeit / daß man ein Maß Wein umb ein Ey kauffte / auch bißweilen denſelben / wann man nicht ein leeres für ein volles Faß gabe / außſchüttete. Zu Kempten galte ein einige Zwibel ſo vil als ein Malter Rocken.

Anno 1485. iſt ein unfruchtbar kalt naß Jahr geweſen / darinnen wenig gerathen; im Mertzen gab es vil Schnee: umb Georgij Reiffen: ein ſehr naſſe Blühet; dahero wenig frucht / und gar ſaurer Wein erwachſen.

Der Schöffel Dünckel galt 10. batz. 1. kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	2. fl. 51. kr. 2. hlr.
Tübingen	2. fl. 51. kr. 3. hlr.
Eßlingen	3. fl. 29. kr.
Cantſtatt	2. fl. 54. kr. 2. hlr.
Lauffen	2. fl. 33. kr. 3. hlr.
Schorndorff	2. fl. 59. kr.

Zu

Zu Weiblingen	2. fl. 51. kr. 3. hlr.
Brackenheim	2. fl. 48. kr. 4. hlr.

In diſem Jahr hat zu Wien ein Schöffel Mehl 107. fl. golten.

Anno 1486. diſes Jahr iſt dem vorigen in allem gleich/ deßwegen Frucht und Wein im Auffſchlag war.

Galt der Schöffel Dünckel 1. fl. 6. batzen.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	4. fl. 45. kr. 4. hlr.
Tübingen	4. fl. 51. kr. 3. hlr.
Eßlingen	4. fl. 24. kr. 2. hlr.
Cantſtatt	4. fl. 45. kr. 4. hlr.
Lauffen	5. fl.
Schorndorff	4. fl. 57. kr.
Weiblingen	4. fl. 43. kr. 5. hlr.
Brackenheim	3. fl. 56. kr.

Anno 1487. den 8. Februarij iſt Graff Ulrich zu Würtemberg und Mömpelgart/ welcher der dritte Hertzog zu Würtemberg/ und in der H. Tauff Heinrich/ hernach in der Firmung aber erſt Ulrich genänt worden/ zu Reichenweyher geboren/ deſſen Herr Vatter Graff Heinrich zu Würtemberg ein leiblicher Bruder Graff Eberharden deß andern Hertzogen zu Würtemberg und Teck geweſen.

Diſes war abermal ein ungeſchlachtes

Jahr / da der Wein von Reiffen erfroren / iſt wenig/ doch an der Güte mittelmäſſig/ erwachſen; die Früchten ſeyn auch genaw zuſammen gangen/deßwegen die Thewrung geblieben.

Der Schöffel Dünckel galt 1. fl. 33. kr. 4. hlr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	3. fl. 12. kr. 5. hlr.
Tübingen	2. fl. 22. kr. 5. hlr.
Eßlingen	2. fl. 47. kr. 1. hlr.
Cantſtatt	2. fl. 34. kr. 2. hlr.
Lauffen	2. fl. 30. kr.
Schorndorff	2. fl. 55. kr. 3. hlr.
Weiblingen	2. fl. 35. kr. 5. hlr.
Brackenheim	2. fl. 16. kr.

Anno 1488. iſt wider ein kalt naß Jahr geweſen / da es ein mittelmäſſige Ernd / zimlichen Herbſt aber ſauern Wein gegeben.

Der Schöffel Dünckel galt 1. fl. 35. kr. 3. hlr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	3. fl. 20. kr.
Tübingen	3. fl. 8. kr. 3. hlr.
Eßlingen	3. fl. 38. kr.
Cantſtatt	3. fl. 20. kr.
Lauffen	3. fl. 20. kr.
Schorndorff	3. fl. 51. kr. 3. hlr.
Weiblingen	3. fl. 10. kr.
Brackenheim	3. fl. 13. kr. 3. hlr.

Anno 1489. gab es abermal ein ſchlechtes Jahr/

tes Jahr / deren man nicht vil gedenckt / wuchs wenig Frucht und Wein / darzu gar ſauer.

Der Schöffel Dünckelgalt	1. fl. 14. batzen.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	4. fl. 35. kr. 4 hlr.
Tübingen	2. fl. 5. kr. 4. hlr.
Eßlingen	4. fl. 50. kr. 4. hlr.
Cantſtatt	4. fl. 45. kr. 4. hlr.
Lauffen	4. fl. 6. kr. 3. hlr.
Schorndorff	5. fl.
Weiblingen	4. fl. 39. kr. 3. hlr.
Brackenheim	4. fl. 7. kr.

Anno 1490. gab es im Majen vil Schnee / umb Johanni Regen- und Hagelwetter / gab ein böſen Blühet / derhalben wenig Frucht und Wein erwachſen / nnd iſt noch thewrer worden.

Der Schöffel Dünckelgalt	2. fl.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	4. fl. 28. kr. 3½. hlr.
Tübingen	3. fl. 42. kr. 5. hlr.
Eßlingen	4. fl. 36. kr. 1. hlr.
Cantſtatt	4. fl. 20. kr.
Lauffen	3. fl. 27. kr.
Schorndorff	4. fl. 17. kr. 2. hlr.
Weiblingen	4. fl. 25. kr. 4. hlr.
Brackenheim	3. fl. 19. kr. 4. hlr.

Anno 1491. fielen im Winter 31. ſchnee

auffeinander/ war ſehr kalt/ dahero die Waſſer überfroren/ daß man darüber fahren konte/ und währete ſolches 10. Wochen lang/ deßwegen gab es ein ſpathen Jahrgang/ und war abermal Frucht/ Wein/ Obſt/ und dergleichen übelgerathen.

In diſem Jahr war ein Wolckenbruch/ da das Waſſer etliche Häuſer zu Stuttgart weg nam/ und vil Menſchen erſäuffte.

Ein Schöffel Dünckelgalt 2. fl. 5. kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	4. fl. 2. kr. 5. hlr.
Tübingen	4. fl. 51. kr. 3. hlr.
Eßlingen	4. fl. 31. kr. 2. hlr.
Cantſtatt	4. fl. 3. kr.
Lauffen	4. fl. 27. kr. 5. hlr.
Schorndorff	4. fl. 25. kr. 4. hlr.
Weiblingen	4. fl. 37. kr. 1. hlr.
Brackenheim	2. fl. 21. kr. 4. hlr.

Anno 1492. wuchs vil und gute Frucht aber wegen böſen Blühets wenig und ſaurer Wein.

Den 14. Junij diſes Jahrs Nachts zwiſchen 11. und 12. Uhren iſt ein Fewer in der Herrſchafft Werck- und Bindhauß vor dem Tuntzhofer- oder Cantzley-Thor/ außgangen/ und ermeldtes Hauß gantz abgebronnen.

Der

Der Schöffel Dünckel galt 1. fl. 12. kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	4. fl. 28. kr. 3½ hlr.
Tübingen	3. fl. 42. kr. 5. hlr.
Eßlingen	4. fl. 50. kr. 4. hlr.
Cantſtatt	4. fl. 27. kr. 1. hlr.
Lauffen	3. fl. 48. kr. 3. hlr.
Schorndorff	4. fl. 37. kr. 1. hlr.
Weiblingen	4. fl. 25. kr. 4. hlr.
Brackenheim	3. fl. 39. kr. 3. hlr.

In diſem Jahr iſt Graff Eberhard im Bart am Tag S. Johannis deß Täuffers von König Maximiliano in die Geſellſchafft und Orden deß Güldenen Lambs genommen worden; Es iſt auch in diſem Jahr Käiſer Friderich der Dritte mit Todt abgangen / und ſein Sohn Maximilian/der ein gewaltiger Herr in allen Tugenden wolgeübt/tapffern Gemüts/ holdſelig / rathgebig / fridſam und ſanfftmütig war / an ſeine Stell zum Römiſchen Käiſer erwöhlt worden.

Diß Jahr hat Graff Eberhard zu Würtemberg der Bartige/ in dem Schonbuchwald das Einſidel Kloſter zu S. Peter geſtifftet.

Den 24. Novembris iſt am Rhein / nicht weit von Ensheim/5. Meil von Baſel/ein groſſer dreyeckigter Stein vom Himmel gefallen/ der 3. Centner ſchwer geweſen. Da-

Damalen hat auch Chriſtophorus Columbus die Newe Welt gefunden/welche nachmals America iſt genänt worden.

Anno 1493. war wider ein fruchtbar geſchlachtes Jahr / ohne daß die Weingart im Winter erfroren / gab doch noch ein halben Herbſt/guten Wein und vil Frucht.

Der Schöffel Dünckel galt 13. Batzen 4. hlr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	3. fl. 25. kr. 4. hlr.
Tübingen	4. fl. 51. kr. 3. hlr.
Eßlingen	4. fl. 38. kr. 3. hlr.
Cantſtatt	4. fl. 35. kr. 4. hlr.
Schorndorff	4. fl. 41. kr. 4. hlr.
Weiblingen	4. fl. 27. kr.
Lauffen	3. fl. 34. kr. 2. hlr.
Brackenheim	3. fl. 19. kr. 4. hlr.

Anno 1494. war abermal ein gar fruchtbares Jahr/darinnen Frucht/Wein/und alles wolgerathen/ und deſſen ein Uberfluß und gut worden.

Der Schöffel Dünckel galt 58. kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	3. fl. 12. kr. 5. hlr.
Tübingen	3. fl. 36. kr. 3. hlr.
Eßlingen	3. fl. 27. kr.
Cantſtatt	3. fl.
Schorndorff	3. fl. 4. kr. 3. hlr.

Zu

Zu Weiblingen	2. fl. 54. kr. 2. hlr.
Lauffen	4. fl. 2. kr. 5. hlr.
Brackenheim	2. fl. 32. kr.

Anno 1495. war alles wie voriges Jahr wol gerathen.

Der Schöffel Dünckel hat golten 43. kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	2. fl. 5. kr. 4. hlr.
Tübingen	2. fl. 17. kr. 1. hlr.
Eßlingen	1. fl. 27. kr. 1. hlr.
Cantſtatt	2. fl. 4. kr. 2. hlr.
Schorndorff	2. fl. 19. kr. 1. hlr.
Weiblingen	2. fl. 4. kr. 2. hlr.
Lauffen	1. fl. 11. kr. 2. hlr.
Brackenheim	1. fl. 2. kr.

In diſem Jahr iſt die umb das Jahr Chriſti 1400. gemachte und publicirte Hochzeit-Ordnung von Graff Eberharden zu Würtemberg und Mömpelgart/ auß Urſachen/ weil derſelben bißhero nicht allerdings Folg geleiſtet worden / widerumb erfriſchet / und bey Straff 10. lb. hlr. (das iſt 7. fl. 8½. kr.) zu halten gebotten; darzu auch nachfolgendes angehengt worden:

So offt ein Fraw/ ſie ſey reich oder arm/ ein Kind gebüret / und das zum heiligen Tauff ſchicken will / ſoll ſie nicht über fünff Frawen darzu

darzu beruffen/ und daß der Gevatter-Mann nicht über 3. und die Fraw nicht über 2. ß. Doten- oder Gevatter-Geld gebe: bey obgeſetzter Straff.

Hernach den 21. Julij iſt wolermeldter Graff Eberhard bey gehaltenem Reichs-Tag zu Worms von Käiſer Maximiliano/ wegen ſeiner hohen Tugenden/ zu einem Fürſten und Hertzogen zu Würtemberg und Teck gemacht/ dahero er der erſte Hertzog zu Würtemberg genänt wird.

[Welcher die Sollenitäten/ wie es mit diſer Erhöhung hergegangen zu wiſſen begehrt/ der ſchlage auff Herrn Friderich Hortleders erſten Theil/ fol. 614. da wird er alles umbſtändlich finden/ hiehero zu ſetzen iſt ſolches zu weitläufftig oder ohnnöthig.]

Auff diſem Reichs-Tag ward Hertzog Eberhard von Würtemberg/ neben dem Hertzog auß Beyern und dem Pfaltzgraffen/ von den Fürſten von Sachſen zu Gaſt geladen; als nun ein jeder ſeines Lands Herrlichkeit preiſete/ einer ſeine Bergwerck/ der ander ſeine ſtarcke Veſtungen/ der dritte ſeinen Wein- und Kornwachs/ da ſchweiget Hertzog Eberhard/ und höret ihnen zu/ aber der Fürſt Albertus auß Sachſen

ſen ſpricht: Ihr Herren / laſſt doch den Hertzog von Würtemberg auch zur Rede kommen; da er nun genöthiget wird zu reden / ſprach er: Liebe Herren/ ich gönne euch gerne was euch Gott gönnet / ihr ſeyd mir in vilen Dingen weit überlegen/aber eines kan ich mich mit Warheit rühmen: Ich mag gar allein in meinem Land im hitzigſten Sommer über Feld / und auch durch einen wüſten Wald gehen / und wann mir einer von meinen Unterthanen begegnet/ ihn heiſſen nider ſitzen/und ſicherlich in ſeiner Schoß außſchlaffen.

Diſes war ein trefflicher Ruhm/ und wol zu mercken/daß ihne ſeine Unterthanen ſo geliebet/und geſagt haben ſollen: Wann Gott nicht Gott wäre/ſo wäre niemand billicher Gott/ als ihr Lands-Fürſt.

Auff erſtgemeldtem Reichs-Tag zu Worms hat Käiſer Maximilianus der Erſte das Käiſerliche Cammer-Gericht zu Speyer angeordnet.

Erſtgemeldtes Jahr iſt der Weingärtner Taglohn zu Stuttgarten alſo gemacht/ ſo zum Wunder anhero geſetzt worden / und iſt 11. ₰. für einen Batzen zu rechnen: Von Peter Stulfewer/das iſt/ den 22. Hornung biß S. Gallen

Tag/

Tag / der iſt den 16. Weinmonat / deß Tags

Zu hacken	16. ß.
Zu pfählen	16. ß.
Zu binden	16. ß.
Und was mit der Hawen geſchafft wird	16. ß.
Zu erbrechen	12. ß.
Zu felgen	12. ß.
Zu häfften	12. ß.
Und mit allem Handwerck	12. ß.

Nach Gallen Tag aber biß wider Peters-Tag 12. ß. man ſchaff mit der Hawen oder ſonſt was man wöll.

Anno 1496. war abermals ein erwünſchtes fruchtbares Jahr / in welchem Frucht Wein und alle Erdgewächs wol gerathen.

Der Schöffel Dünckel galt	41. kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	1. fl. 30. kr.
Tübingen	1. fl. 17. kr. 1. hlr.
Eßlingen	5. fl. 1. kr.
Cantſtatt	1. fl. 25. kr. 4. hlr.
Schorndorff	1. fl. 32. kr. 4. hlr.
Weiblingen	1. fl. 28. kr. 3. hlr.
Lauffen	1. fl. 36. kr. 4. hlr.
Brackenheim	1. fl. 2. kr.

Als der Durchleuchtig / Hochgeborene Fürſt und Herr / Herr Eberhard der Erſte Herzog

tzog zu Würtemberg und Teck/ Graf zu Mömpelgart/ rc. nicht mehr dann 31. Wochen in ſeinem Fürſtlichen Stand gelebet / ſeyn Ihre Fürſtl. Gnaden nach außgeſtandener wenigen Kranckheit/ den 25. Februarij ermeldten Jahrs/ im 51. Jahr ſeines Alters/ zu Tübingen auff dem Schloß/ ſelig im HERRN entſchlaffen/ und auff Dero Begehren / in einer blawen Mönchs-Kutten in ſein new-erbawt Kloſter zum Einſidel / mit groſſem Betrauren zur Erden beſtattet worden; aber nachgehends (wie an ſeinem Ort folgen wird) Anno 1537. iſt ſein Leichnamb von Hertzog Ulrichen nach Tübingen im Hohen Chor in die newe Begräbnuß/ beygeſetzt worden.

Dieweil aber erſtgemeldter Hertzog Eberhard der Erſte/ keinen Leibs-Erben hinterlaſſen/ als wurde an ſeine ſtatt Graff Eberhard der Jünger/ ſein/ Hertzog Eberhards deß ältern Vatters Bruders Sohn/ (welcher An. 1447. zu Stuttgart geboren/) zum Regiment erfordert. Diſer jüngere Hertzog Eberhard hatte Hertzog Albrechts Churfürſten zu Brandenburg Tochter zur Gemahlin/ und war er nicht allein deß Namens/ ſondern auch an der Zahl der andere Hertzog zu Würtemberg und Teck/

Graff zu Mömpelgart/ꝛc. Deme nicht allein die Unterthanen willig gehuldiget / ſondern es wurden ihme auch von Käiſer Maximiliano alle Regalien und Lehen widerumb geliehen und beſtättiget; Da iſt ihme auch ſeine Gemahlin Fraw Eliſabeth (welche/ wie obengemeldt/ von ihrem Herꝛn Vatter wider heim geholt/) widerumb gegeben und zugeführt worden.

Anno 1497. war abermal ein herꝛlich fruchtbar Jahr / dergleichen zuvor ſchon drey geweſen/darinnen Frucht/ Wein und alles wol gerathen; und obwol der Wein in der Blühet Schaden genommen / ſo iſt doch noch ein guter Herbſt darauff erfolgt.

Der Schöffel Dünckel galt 35. kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	1. fl. 57. kr. 1. hlr.
Tübingen	1. fl. 48. kr. 3. hlr.
Eßlingen	1. fl. 25. kr. 4. hlr.
Cantſtatt	1. fl. 58. kr. 4. hlr.
Schorndorff	2. fl. 21. kr. 3. hlr.
Weiblingen	2. fl.
Lauffen	1. fl. 12. kr.
Brackenheim	1. fl. 11. kr.

Anno 1498. war ein ungeſchlacht/ kalt und naſſes Jahr / in welchem zwar von Früchten ein feine Nothdurfft / aber wenig und ſaurer Wein erwachſen.

Der

Der Schöffel Dünckel galt	35. kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	3. fl. 12. kr. 5. hlr.
Tübingen	3. fl. 18. kr. 1. hlr.
Eßlingen	1. fl. 50. kr.
Cantſtatt	3. fl. 10. kr.
Schorndorff	3. fl. 25. kr. 5. hlr.
Weiblingen	3. fl. 13. kr.
Lauffen	2. fl. 31. kr.
Brackenheim	2. fl. 32. kr.

In diſem Jahr ſeyn an S. Simonis und Judæ Abend bey die 46. Häuſer zu Leonberg abgebronnen.

Anno 1499. war Frucht und Wein/ wie auch andere Erdgewächs/ wolgerathen.

Der Schöffel Dünckel galt	26. kr. 2. hlr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	1. fl. 40. kr.
Tübingen	1. fl. 18. kr. 1. hlr.
Eßlingen	2. fl. 23. kr. 2½. hlr.
Cantſtatt	1. fl. 44. kr. 2. hlr.
Schorndorff	2. fl.
Weiblingen	1. fl. 43. kr. 3. hlr.
Lauffen	2. fl. 31. kr.
Brackenheim	1. fl. 1. kr. 5. hlr.

Anno 1500. wuchs vil und gute frucht/ der Wein aber hatte im Blühen Schaden geliden/ dahero deſſen wenig aber gut worden.

Der Schöffel Dünckel galt	32. kr. 4. hlr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	2. fl. 20. kr.
Tübingen	2. fl. 17. kr. 1. hlr.
Eßlingen	1. fl. 34. kr. 2½. hlr.
Cantſtatt	2. fl. 17. kr. 1. hlr.
Schorndorff	2. fl. 25. kr. 4. hlr.
Weiblingen	2. fl. 44. kr. 1. hlr.
Lauffen	1. fl. 59. kr. 1. hlr.
Brackenheim	1. fl. 18. kr.

In diſem Jahr war ein ſehr groſſe Brunſt zu Eßlingen in der Kirchgaſſen.

Mittwochs nach Pancratij/den 11. Mertz/ machte Graff Ulrich/der hernach der dritte Hertzog zu Würtemberg ward / zu Zürch einen Bund mit den Schweitzern auff 12. Jahr lang.

Anno 1501. war ein kalt unfruchtbar Jahr/da es vil Regen und Nebel geben/ deßwegen taube Frucht / wenig und ſaurer Wein erwachſen / iſt alſo ein Hunger im Land eingefallen/ daß man die Früchten zu Straßburg und am Böhmerwald abhohlen müſſen.

Der Schöffel Rocken galt	3. fl. 30. kr.
Der Schöffel Dünckel aber	2. fl. 4. kr. 2. hlr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	2. fl. 42. kr. 5. hlr.
Tübingen	2. fl. 57. kr.

Zu Eßlingen	2. fl. 54. kr. 2. hlr.
Cantſtatt	2. fl. 51. kr. 2. hlr.
Schorndorff	2. fl. 53. kr. 4. hlr.
Weiblingen	2. fl. 17. kr.
Lauffen	1. fl. 27. kr. 1. hlr.
Brackenheim	2. fl. 9. kr. 3. hlr.

Anno 1502. war ein mittelmäſſig Jahr/ da zwar ein feine Nothdurfft an Frucht und Wein erwachſen/ es iſt aber ein Sterbend im Land eingefallen / daß allein zu Stuttgart in 4000. Menſchen geſtorben.

Der Schöffel Dünckel galt 35. kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	2. fl. 51. kr. 2½. hlr.
Tübingen	2. fl. 45. kr. 4. hlr.
Eßlingen	2. fl. 54. kr. 2. hlr.
Cantſtatt	2. fl. 45. kr. 4. hlr.
Schorndorff	2. fl. 47. kr. 4. hlr.
Weiblingen	2. fl. 17. kr.
Lauffen	1. fl. 9. kr. 4½. hlr.
Brackenheim	1. fl. 58. kr. 3. hlr.

Im Anfang deß Majen seyn vil grauſame Rauppen geweſen / welche alles abgefreſſen haben/und ſeyn alle Straſſen voll gekrochen.

An den Pfingſt-Feyrtagen diſes Jahrs war an etlichen Orten ein ſehr groſſe Kält/alſo/ daß die Vögel auß der Lufft todter auff die Erde fielen.

Anno 1503. war ein ſolch reich-geſegnetes Jahr/da Frucht und Wein ſo wolgerathen/ daß Käſten und Keller gefüllet worden.

Der Schöffel Dünckel galt 24. kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	1. fl. 22. kr. 2. hlr.
Tübingen	1. fl. 31. kr. 2. hlr.
Eßlingen	1. fl. 34. kr. 2½. hlr.
Cantſtatt	1. fl. 23. kr.
Schorndorff	1. fl. 37. kr. 2. hlr.
Weiblingen	1. fl. 25. kr. 4. hlr.
Lauffen	1. fl. 9. kr. 4½. hlr.
Brackenheim	54. kr. 3. hlr.

Es ſeyn auch diß Jahrs mancherley roth- und eiterfarbe Creutzlein den Weibern auff die Schleyer: und ſonſten den Leuten auff die Kleider/ darzu auch ſchwartze brennheiſſe Tropffen gefallen/welche einen Peſtilentziſchen Sterbend mit gebracht/dann wo ein ſolcher heiſſer Tropff einem auff die bloſſe Haut gefallen/ iſt er alsbalden geſtorben / welchen ſie aber auff die Kleider fielen/ſeynd mehrertheil drauffgangen/ und wenig doch ſchwerlich beym Leben erhalten worden.

Es wurden auch in diſem Jahr 3. Päpſt erwöhlt/welches groſſe Unruhe in Italien verurſachet.

In diſem Jahr war zu Benigheim ein Paar

Paar Eheleut noch beym Leben/der Mann hieß Adam Stratzmann / das Weib aber Barbara Schmotzerin / diſe zeugeten 53. Kinder miteinander/wie folgt:

18. mal allwegen ein Kind.

5. mal allwegen zwey Kind.

4. mal allwegen drey Kind.

Einmal ſechs: davon ſie in 5. Monaten drey geboren/ wenig Tag hernach wider eins: Nach diſem in 11. Wochen wider eins: Das Sechſte hat ſie noch 10. Wochen getragen.

Letztlich war diß Weib abermal ſchwanger und trug der Kinder Sibene: Jn 20. Wochen hat ſie drey davon geboren: Als ſie auß dem Kindbeth gangen/hat ſie wider eins geboren/ in vierthalb Wochen wider zwey / nachgehends noch eins/welches einer Elen und drey quer Finger lang geweſen/und hatte einen groſſen Kopff/ daß kein Mann denſelben erſpannen konte / mit deme ſie drey Tag in Kindsnöthen gelegen/und ſo ſchwach worden / daß ſie niemand mehr gekennet/doch hat ſie Gott erlöſet und entbunden.

Unter ermeldten Kindern ſeyn 38. Knäblein und 15. Mägdlein geweſen / waren alle gliedgantz und recht / darvon ſeyn 34. zur heiligen Tauff kommen/ aber 19. haben die heilige

Tauff nicht erreicht; unter welchen 53. Kindern iſt keines über 9. Jahr alt worden / die Mutter ſtarb noch in bemeldtem 1503. Jahr / der Mann lebete auch nicht mehr lang hernach; Haben alſo diſe beede Ehegemächt bey 50. Jahr miteinander unzertrennter Ehe zugebracht.

Diſe wahrhaffte und unerhörte Geſchicht iſt nicht allein ſchrifftlich / ſondern ſoll auch zu ermeldtem Benigheim in der Kirchen und auff dem Rathhauß noch gemahlt zu finden ſeyn.

Anno 1504. war abermal ein fruchtbares Jahr / ſo dem vorigen gleich.

Galt der Schöffel Dünckel 6. batzen.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	1. fl. 25. kr. 4. hlr.
Tübingen	1. fl. 31. kr. 2. hlr.
Eßlingen	2. fl. 18. kr. ½. hlr.
Cantſtatt	1. fl. 30. kr.
Schorndorff	1. fl. 37. kr. 2. hlr.
Weiblingen	1. fl. 25. kr. 4. hlr.
Lauffen	57. kr. 1½. hlr.
Brackenheim	59. kr.

In diſem Jahr iſt Eberhard der Ander Hertzog zu Würtemberg und Teck / Graff zu Mömpelgart / ꝛc. den 17. Februarij ohne hinterlaſſene Leibs-Erben / ſeines Alters im 57. Jahr / in Gott ſelig verſchieden; von deme nichts denck-

denckwürdiges zu ſchreiben / weilen er ſich deß Regiments / auch Land und Leuten wenig geacht / und nur von einem Ort zum andern gereiſet / welcher auch zu Lindenfels geſtorben / und zu Heidelberg zum H. Geiſt begraben worden.

Darauff iſt ſeines Bruders Sohn / welcher in der H. Tauff Heinrich / aber in der Firmung Ulrich genant / zu einem Hertzogen und Fürſten zu Würtemberg und Teck / da er nur 17. Jahr alt war / eingeſetzt / und auffs New beſtättiget worden.

Der hat vom Käiſer Befelch empfangen / dem Churfürſten und Pfaltzgraffen zu Heidelberg / wegen ſeines Ungehorſams / in das Land zu fallen / als hat er mit 20000. zu Fuß und 1300. Pferdt das Kloſter Maulbronn / Knittlingen / Beſſigheim / Weinsberg / Newenſtatt / und Meckmühl / mit Schloß und allen zugehörigen Dörffern / ſo Pfältziſch geweſen / eingenommen; Und weil der Graff zu Löwenſtein dem Pfaltzgraffen Hülff geleiſtet / hat er ihn auch überrumpelt / ſein Graffſchafft eingenommen / doch ſolche ihme hernach in An. 1510. mit diſer Condition wider eingehändiget / daß ſelbige Graffen zu ewigen Zeiten Würtembergiſche Lehen-Leut / und darzu Landſaſſen ſeyn ſollen; Nachfolgends

iſt auff dem Reichstag zu Cöln die Sach dergeſtalt verglichen worden / daß Hertzog Ulrich zu Würtemberg (nach deme er in ſeiner Jugend den Harniſch das erſte mal angezogen /) alle Pfältziſche eingenommene Ort behalten ſollen.

Damalen iſt auch von Hertzog Albrecht in Beyern/die Herrſchafft Heidenheim / ſo vor 53. Jahren von Würtemberg an Beyern kommen/vor die Hülff und Kriegs-Unkoſten/ſo ihm Hertzog Ulrich auß Bewilligung deß Käiſers wider Chur-Pfaltz geleiſtet/wider an Würtemberg kommen.

Anno 1505. iſt abermal ein gut fruchtbar Jahr geweſen; den Wein betreffend/ ſeynd die Reben auff den halben Theil winddürr/ und vil abgeſchnitten worden / deßwegen iſt wenig aber guter Wein erwachſen.

Galt der Schöffel Dünckel 6. batzen.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	2. fl. 8. kr. $3\frac{1}{2}$. hlr.
Tübingen	2. fl.
Eßlingen	1. fl. 27. kr. 1. hlr.
Cantſtatt	2. fl. 8. kr. 3. hlr.
Schorndorff	2. fl. 19. kr. 5. hlr.
Weiblingen	2. fl. 4. kr. 5. hlr.
Lauffen	1. fl. 7. kr. $2\frac{1}{2}$. hlr.
Brackenheim	1. fl. 11. kr.

An-

Anno 1506. war wider ein gute Ernd/ aber wenig doch guter Wein/dieweil er im Frů-ling erfroren/erwachſen.

Der Schöffel Důnckel galt 21. kr. 5. hlr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	2. fl. 25. kr. 4. hlr.
Tübingen	2. fl. 39. kr. 5. hlr.
Eßlingen	2. fl. 10. kr. 4½. hlr.
Cantſtatt	2. fl. 22. kr. 5. hlr.
Schorndorff	2. fl. 38. kr. 3. hlr.
Weiblingen	2. fl. 28. kr. 3. hlr.
Lauffen	1. fl. 11. kr. 4½. hlr.
Brackenheim	2. fl. 37. kr.

Anno 1507. war in dem Säet ſodürr Wetter / daß die Frůchten erſt umb Weyhe-nachten unter dem Schnee herfůr kommen/und die Mäuß haben vil Saamen auffgefreſſen / dahero es wenig Garben geben / iſt vil doch zim-lich ſaurer Wein erwachſen.

Der Schöffel Dünckel hat 35. kr. golten.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	2. fl. 15. kr. 4. hlr.
Tůbingen	2. fl. 22. kr. 5. hlr.
Eßlingen	2. fl. 18. kr.
Cantſtatt	2. fl. 11. kr. 3. hlr.
Schorndorff	2. fl. 13. kr. 5. hlr.
Weiblingen	2. fl. 8. kr. 3. hlr.

Zu

Zu Lauffen	1. fl. 22. kr. 4. hlr.
Brackenheim	1. fl. 18. kr. 4. hlr.

Anno 1508. iſt abermals wegen viler Mäuß/ die den Saamen auffgefreſſen/ wenig Frucht/ aber vil und guter Wein erwachſen/ und gieng ein ſibenjährige Thewrung an.

Der Schöffel Dünckel galt	50. kr. 2. hlr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	2. fl. 4. kr. 1½. hlr.
Tübingen	2. fl. 5. kr.
Eßlingen	2. fl. 25. kr. 2. hlr.
Cantſtatt	2. fl. 12. kr.
Schorndorff	2. fl. 37. kr.
Weiblingen	2. fl. 8. kr. 3. hlr.
Lauffen	1. fl. 20. kr. 3. hlr.
Brackenheim	1. fl. 18. kr. 4. hlr.

In diſem Jahr den 31. Julij kam gegen Abend ein ſehr groß Gewäſſer von einem Wolckenbruch/ ſo im Häßlacher Thal gefallen/ in die Stadt Stuttgart/ welches ein Stück von der Stadt-Maur und etliche Häuſer eingeriſſen/ alle Keller gefüllet/ alſo/ daß das Waſſer auff dem Marckt ſo hoch geſtanden/ als ein Mann erreichen kan/ darinn ſeynd 11. Perſonen ertruncken; und iſt verwunderlich/ daß durch diſes Waſſer auß eines Schmids Hauß in der Eßlinger Vorſtadt ein ſchwerer Amboß biß in die Stadt hinein getriben worden. An-

Anno 1509. giengen die Frůchten gar dinn auff/ und fiel ein Můhltaw in die Blůhet/ davon das Korn taub wurde / und deßwegen im Treſchen/ Mahlen und Backen wenig gabe/ iſt aber vil und guter Wein erwachſen.

Der Schöffel Dünckel galt	1. fl. 7. kr. 5. hlr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	2. fl. 28. kr. 3½. hlr.
Tůbingen	2. fl.
Eßlingen	2. fl. 18. kr. ½. hlr.
Cantſtatt	2. fl. 15. kr. 4. hlr.
Schorndorff	2. fl. 23. kr. 3. hlr.
Weiblingen	2. fl. 27. kr. 1. hlr.
Lauffen	1. fl. 51. kr. 5. hlr.
Brackenheim	1. fl. 50. kr. 3. hlr.

Anno 1510. iſt es im Mertzen noch alle Tag gefroren/ davon die Saamen außgezogen/ hat deßwegen ein ſchlechte Ernd geben/ dahero die Thewrung immer höher geſtiegen / und die Frůchten auffgeſchlagen / iſt aber vil und guter Wein erwachſen.

Der Schöffel Dünckel galt	1. fl. 11. kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	2. fl. 10. kr.
Tůbingen	1. fl. 42. kr. 5. hlr.
Eßlingen	2. fl. 25. kr. 2. hlr.
Cantſtatt	2. fl. 4. kr. 2. hlr.
Schorndorff	2. fl. 8. kr. 3. hlr.

Zu

Zu Weiblingen	2. fl. 2. kr. 2. hlr.
Lauffen	1. fl. 38. kr. 1½. hlr.
Brackenheim	1. fl. 26. kr. 4. hlr.

In ſolchem Jahr hat Hertzog Ulrich zu Würtemberg den Edlen von Weyler das Schloß Liechtenberg geſchenckt.

Anno 1511. war ein naſſes kaltes Jahr/ darinnen Frucht und Wein übel geblühet/ war deßwegen abermal ein ſchlechte Ernd und Herbſt/ in welchem wenig und ſaurer Wein erwachſen/ dahero die Thewrung noch nicht nachgelaſſen.

Der Schöffel Dünckel galt 2. fl.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	3. fl. 10. kr.
Tübingen	2. fl. 34. kr. 2. hlr.
Eßlingen	5. fl.
Cantſtatt	2. fl. 51. kr. 2. hlr.
Schorndorff	3. fl. 2. kr. 5. hlr.
Weiblingen	2. fl. 54. kr. 2. hlr.
Lauffen	2. fl. 21. kr. 2. hlr.
Brackenheim	2. fl. 13. kr. 4. hlr.

Den 11. Martij diſes Jahrs/ hielt Hertzog Ulrich zu Würtemberg mit Fräwlin Sabina/ Hertzogin auß Beyern/ ein ſtattlich Beylager zu Stuttgart/ darbey Chur und Fürſten/ Grafen/ Ritter und vil vom Adel waren/ und wurden

den in 7000. Pferdt einquartirt / es iſt auch ein Bronn auff dem Marckt mit roth und weiſſem Wein gelauffen.

Anno 1512. war abermal ein kalt naß und unfruchtbares Jahr / in welchem alles genaw zuſammen gangen / wuchs wenig Frucht und darzu ein ſaurer Wein.

Der Schöffel Dünckel galt 2. fl. 4. kr. 2. hlr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	5. fl. 5. kr.
Tübingen	4. fl. 11. kr. 2. hlr.
Eßlingen	4. fl. 50. kr. 4. hlr.
Cantſtatt	5. fl. 2. kr. 5. hlr.
Schorndorff	5. fl.
Weiblingen	4. fl. 54. kr. 2. hlr.
Lauffen	4. fl. 10. kr. 3. hlr.
Brackenheim	4. fl. 3. kr. 3. hlr.

Anno 1513. erfroren nach Georgij die hohe und nidere Weingart / dahero wenig aber guter Wein gewachſen / und war auch ein zimlich gute Ernd / doch bliebs noch thewer.

Der Schöffel Dünckel galt 1. fl. 4. kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	4. fl. 51. kr. 2½. hlr.
Tübingen	5. fl. 14. kr. 1. hlr.
Eßlingen	2. fl. 44. kr. 1. hlr.
Cantſtatt	4. fl. 40. kr.

Zu

Zu Schorndorff	2. fl. 46. kr. 2. hlr.
Weiblingen	2. fl. 45. kr. 4. hlr.
Lauffen	2. fl. 32. kr. $3\frac{1}{2}$. hlr.
Brackenheim	2. fl. 21. kr. 4. hlr.

Den 12. Jan. ſeyn umb die dritte Stund deß Tags drey Sonnen am Himmel geſehen worden / unter welchen die mittelſte am gröſten geweſen / in diſen allen ſeyn blutige Schwerdter eines hellen Glantzes geſtanden.

In diſem Jahr hat Hertzog Ulrich zu Würtemberg / ehe er in Heſſen gezogen / das Gewicht im Land geringert und geſchwächt / da haben unterdeſſen in ſeinem Abweſen die Bauren im Schorndorffer Ampt eine Rebellerey angefangen / indeme ein Bauer von Beutelsbach / der Arme Conrad genant / und der Geiß-Peter / ſampt andern leichtfertigen Unterthanen / mit Trommel und Pfeiffen ſich zuſammen gerottet / das geringerte Gewicht genommen / in die Rems geworffen und geſagt: Haben wir Bauren recht / ſo falle das Gewicht zu Boden / hat aber der Fürſt recht / ſo ſchwimme es empor; Das Gewicht aber / wie leicht zu erachten / iſt ſeiner Eigenſchafft nach zu Boden gefallen oder geſuncken. Hierauff haben die Bauren geſchloſſen / ſie haben recht / darauff ſie in 1000. ſtarck zuſammen gezogen / haben Schorndorff ihr

ihr Ampt-Stadt eingenommen / ihr Läger bey Beutelsbach auff dem Cappell-Berg geſchlagen / und endlich in 1800. ſtarck worden. Als nun Hertzog Ulrich nach ſeiner Heimkunfft ihnen entgegen gezogen / da haben ihme in die 1600. einen Fußfall gethan/und umb Gnad gebetten/die ſie auch erlangt haben / und ſeynd der Rädlinsführer 16. enthauptet worden/ die übrige aber ſeynd außgewichen.

Anno 1515. war ein kalt naß Jahr/ darinnen gab es doch ein feine Ernd / und iſt auch vil aber ſaurer Wein erwachſen.

Der Schöffel Dünckel galt 1. fl. 4. kr. 2. hlr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	3. fl. 17. kr. 1. hlr.
Tübingen	2. fl. 57. kr.
Eßlingen	3. fl. 1. kr. 3½. hlr.
Canſtatt	3. fl. 8. kr. 4. hlr.
Schorndorff	2. fl. 55. kr. 5. hlr.
Weiblingen	2. fl. 47. kr.
Marbach	2. fl. 19. kr. 3. hlr.
Lauffen	2. fl. 21. kr. 3. hlr.
Brackenheim	2. fl. 9. kr. 4. hlr.

Den 12. Maij diſes Jahrs / iſt Hertzog Chriſtoph zu Urach in diſe Welt geboren worden.

Anno 1516. ſeyn die Weingart im Winter er-

ter erfroren / derowegen wenig aber doch guter Wein erwachſen; deßgleichen ſeyn diß Jahr die Früchten und ander Erdgewächs auch wol gerathen.

Der Schöffel Dünckel galt 58. kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	2. fl. 51. kr. 2½. hlr.
Tübingen	3. fl. 25. kr. 4. hlr.
Eßlingen	5 fl. 21. kr. 3. hlr.
Cantſtatt	2. fl. 51. kr. 2. hlr.
Schorndorff	2. fl. 57. kr. 1. hlr.
Weiblingen	2. fl. 46. kr. 2. hlr.
Marbach	2. fl. 10. kr. 4½. hlr.
Lauffen	1. fl. 51. kr. 3. hlr.
Brackenheim	1. fl. 44. kr. 3. hlr.

Anno 1517. waren die Früchten ſehr dünn / und ein geringe Ernd / der Wein hat im blühen Schaden genommen / dahero wenig und ein mittelmäſſiger Trunck erwachſen.

Der Schöffel Dünckel galt 1. fl. 33. kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	5. fl. 14. kr. 1½. hlr.
Tübingen	7. fl. 42. kr. 5. hlr.
Eßlingen	4. fl. 43. kr. 3½. hlr.
Cantſtatt	5. fl. 17. kr. 1. hlr.
Schorndorff	5. fl. 37. kr. 1. hlr.
Weiblingen	5. fl. 42. kr. 5. hlr.
Marbach	3. fl. 46. kr. 3. hlr.

Zu

Zu Lauffen 6. fl. 32. kr. 2. hlr.
Brackenheim 6. fl. 17. kr.

Am Palmtags-Abend diß Jahrs / hat es zu Calw und Tübingen ſtarck Erdbidem gegeben / darauff bey den Leuten öffters Kopffwehe und Verwirrung deß Verſtands erfolget iſt / daß auch etliche daran geſtorben ſeyn. Zu Nördlingen iſt auch die Kirch zu S. Emeran durch ein Erdbidem: auch in und umb die Stadt auff 2. Meil Wegs über 2000. Häuſer eingeworffen worden.

In diſem Jahr hat Doctor Martin Luther zu Wittenberg wider den Ablaß-Kram angefangen zu ſchreiben / dardurch er dem Papſt an die Cron / und den Pfaffen in die Bäuch gegriffen / und hat alle Unruhe ihren Anfang genommen / alſo / daß von diſer Zeit an biß auff erfolgten Paſſawiſchen Vertrag und Zulaſſung der Evangeliſchen Lehr Anno 1552. über Hundert und fünfftzig Tauſend Menſchen umb der Lutheriſchen Religion willen im Röm. Reich umb das Leben kommen ſeyn ſollen.

Anno 1518. war ein fruchtbar gut und dürres Jahr / darinnen die Früchten wol gerathen / der Wein aber iſt im Winter und Frühling erfroren / dahero wenig aber ein Außbund erwachſen.

Der Schöffel Dünckel galt 11. Batzen.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	3. fl. 57. kr. 1. hlr.
Tübingen	4. fl.
Eßlingen	2. fl. 25. kr. 2. hlr.
Cantſtatt	4. fl. 14. kr. 2. hlr.
Schorndorff	3. fl. 41. kr. 3. hlr.
Weiblingen	3. fl. 20. kr.
Marbach	3. fl. 3. kr. $\frac{1}{2}$. hlr.
Lauffen	2. fl. 53. kr. 1. hlr.
Brackenheim	2. fl. 45. kr. 3. hlr.

Anno 1519. iſt abermal Frucht/Wein/Obſt und dergleichen ſehr wol gerathen.

Der Schöffel Dünckel galt 14. batzen. 4. hlr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	2. fl. 11. kr. 2$\frac{1}{2}$. hlr.
Tübingen	2. fl. 34. kr. 2. hlr.
Eßlingen	5. fl. 35. kr. 4. hlr.
Cantſtatt	2. fl. 10. kr.
Schorndorff	2. fl. 22. kr. 1. hlr.
Weiblingen	2. fl. 11. kr. 3. hlr.
Marbach	2. fl. 2. kr. $\frac{1}{2}$. hlr.
Lauffen	1. fl. 27. kr. 2. hlr.
Brackenheim	1. fl. 18. kr. 4. hlr.

Diß Jahr den 2. 12. Januarij iſt der thewre Käiſer Maximilian mit Todt abgangen/ mit deſſen Todtsfall Hertzog Ulrichs zu Würtemberg Glück faſt gäntzlich abgeſtorben/ indeme er

mit

mit der Stadt Reutlingen / wegen eines Todtſchlags / der auff Würtembergiſchem Grund und Boden an einem Forſtknecht geſchehen / ſie aber den Thäter nicht herauß geben wollen / in Händel gerathen / ſelbige belägert und hart zugeſetzt / letztlich auch gar einbekommen / und einen Würtembergiſchen Vogt dahin geſetzt / derohalben der Schwäbiſche Bund in Ulm zuſammen kommen / und ihm einen Abſag-Brieff zugeſchickt; darauff ließ Hertzog Ulrich bey den Schweitzern 15000. Mann werben / und ſtieß mit 16000. zu ihnen / die Reichs-Städt aber hatten 26000. Mann zu Fuß / und 4000. zu Pferdt; machten zugleich auch Hertzog Ulrichen einen ſeltzamen Boſſen / indeme ſie den Schweitzern zugeſchrieben / warumb ſie einem Reichs-Frid-brüchigen Fürſten Volck zuſchicken? darauff die Schweitzer ihr Volck wider zuruck gefordert; der Abzug geſchahe bald / und dahero hatte der Fürſt allein ſeine 16000. Mañ / mit denen er ſich gegen einem ſo groſſen Volck (das mehr als noch einmal ſo ſtarck als er) nicht wagen dörffte; Darauff dann ſein Volck wider nach Hauß paſſierte / und iſt der Fürſt nach Mömpelgart / ſein Gemahlin aber ſampt den zweyen Fürſtlichen Kindern in Beyern zu ihrem

Herrn Bruder geflohen / die Bundsgenoſſen aber haben das gantze Würtembergerland eingenommen / daſſelbige außgeplündert / mit Brand und ſonſten verhergt und verdörbt. Hierauff hat Hertzog Ulrich wider etlich 1000. Mann zuſammen gebracht/ und etliche Ort im Land ohne groſſen widerſtand eingenommen. Als er nun den Eßlingern wider groſſen ſchaden zufügte / jagte ihn der Schwäbiſche Bund zum andern mal auß dem Land.

In diſem Jahr iſt Hertzog Ulrichs Herr Vatter Graff Heinrich zu Würtemberg im 73. Jahr ſeines Alters zu Urach geſtorben und zu Stuttgart begraben: diſer Graff Heinrich hatte zwo Gemahlin / die erſte war Eliſabetha / Simonis von Zwey-Brück Tochter / mit deren er einen Sohn / Namens Ulrich den dritten Hertzogen zu Würtemberg erzeugt; die ander / Graff Heinrichs zu Würtemberg Gemahlin / war Eva Gräfin von Salm / dahero Horburg und Reichenweyher kommen: diſe gab ihme auch einen jungen Herrn / Namen Graff Georgen zu Würtemberg / von diſem die jetzt regierende Fürſten herkommen / dann wolermeldter Graff Georg zu Würtemberg zur Gemahlin genommen Barbaram / Landgraff Philipſen

auß

auß Heſſen Tochter / mit deren er erzeugt hat Friderichen den ſechsten Hertzogen zu Würtemberg/wie unten folgen wird.

Anno 1520. war ein naß/ kalt und unfruchtbares Jahr/dariñen zwar zimlich Frucht/ aber wenig und ſaurer Wein erwachſen.

Der Schöffel Dünckel galt 12. batz. 1. kr. 2. hlr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	5. fl. 42. kr. 5. hlr.
Tübingen	2. fl. 57. kr.
Eßlingen	5. fl. 36. kr. 2. hlr.
Cantſtatt	4. fl. 45. kr. 4. hlr.
Schorndorff	5. fl. 37. kr. 1. hlr.
Weiblingen	4. fl. 44. kr. 5. hlr.
Marbach	5. fl. 2. kr. 1. hlr.
Lauffen	5. fl. 2. kr. 1 $\frac{1}{2}$. hlr.
Brackenheim	5. fl. 18. kr.

Diß Jahr iſt König Carol auß Hiſpania/ vorigen Käiſers Enckel/im 20. Jahr ſeines Alters / zu Franckfurt am Mayn zum Römiſchen Oberhaupt und Käiſer erwöhlt worden/der diß Namens der Fünffte Röm. Käiſer geweſen.

Als nun vorgemeldte Bundsgenoſſen das Hertzogthumb Würtemberg genug verhergt / und die Unterthonen mit harten Schatzungen außgeſogen/haben ſie es dem newen Käiſer Carolo (ſich ihres Kriegskoſtens zu erholen/) zu

Herrn Bruder geflohen / die Bundsgenoſſen aber haben das gantze Würtembergerland eingenommen / daſſelbige außgeplündert / mit Brand und ſonſten verhergt und verdörbt. Hierauff hat Hertzog Ulrich wider etlich 1000. Mann zuſammen gebracht/ſund etliche Ort im Land ohne groſſen widerſtand eingenom̃en. Als er nun den Eßlingern wider groſſen ſchaden zufügte / jagte ihn der Schwäbiſche Bund zum andern mal auß dem Land.

In diſem Jahr iſt Hertzog Ulrichs Herr Vatter Graff Heinrich zu Würtemberg im 73. Jahr ſeines Alters zu Urach geſtorben und zu Stuttgart begraben : diſer Graff Heinrich hatte zwo Gemahlin / die erſte war Eliſabetha/ Simonis von Zwey-Brück Tochter/mit deren er einen Sohn / Namens Ulrich den dritten Hertzogen zu Würtemberg erzeugt; die ander/ Graff Heinrichs zu Würtemberg Gemahlin/ war Eva Gräfin von Salm/ dahero Horburg und Reichenweyher kommen : diſe gab ihme auch einen jungen Herrn / Namen Graff Georgen zu Würtemberg/ von diſem die jetzt regierende Fürſten herkommen / dann wolermeldter Graff Georg zu Würtemberg zur Gemahlin genommen Barbaram/ Landgraff Philipſen

auß

auß Heſſen Tochter / mit deren er erzeugt hat Friderichen den ſechsten Hertzogen zu Würtemberg/wie unten folgen wird.

Anno 1520. war ein naß/ kalt und unfruchtbares Jahr/dariñen zwar zimlich Frucht/ aber wenig und ſaurer Wein erwachſen.

Der Schöffel Dünckel galt 12. batz. 1. kr. 2. hlr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	5. fl. 42. kr. 5. hlr.
Tübingen	2. fl. 57. kr.
Eßlingen	5. fl. 36. kr. 2. hlr.
Cantſtatt	4. fl. 45. kr. 4. hlr.
Schorndorff	5. fl. 37. kr. 1. hlr.
Weiblingen	4. fl. 44. kr. 5. hlr.
Marbach	5. fl. 2. kr. 1. hlr.
Lauffen	5. fl. 2. kr. 1½. hlr.
Brackenheim	5. fl. 18. kr.

Diß Jahr iſt König Carol auß Hiſpania/ vorigen Käiſers Enckel/im 20. Jahr ſeines Alters / zu Franckfurt am Mayn zum Römiſchen Oberhaupt und Käiſer erwöhlt worden/der diß Namens der Fünffte Röm. Käiſer geweſen.

Als nun vorgemeldte Bundsgenoſſen das Hertzogthumb Würtemberg genug verhergt / und die Unterthonen mit harten Schatzungen außgeſogen/haben ſie es dem newen Käiſer Carolo (ſich ihres Kriegskoſtens zu erholen/) zu

kauffen gegeben/da ihme dann die Unterthanen gehuldiget; Unterdeſſen hat ſich Hertzog Ulrich zu Lucern im Schweitzerland auffgehalten/und die Veſtung Hohen Twiel von einer Adelichen Wittib von Klingenberg erkaufft/ ſelbige ſo gut als müglich zugeriſtet/ und darauff ſich ſelbſt und ſeine bey ſich habende beſte Sachen/ verwahret/welches aber den Reichs-Städten übel gefallen.

Anno 1521. war wider ein herꝛliches fruchtbares Jahr/ darinnen Frucht/ Wein/ Obſt und alle Kuchenſpeiß wolgerathen.

Der Schöffel Dünckel galt 43. kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	3. fl. 20. kr.
Tübingen	2. fl. 45. kr. 4. hlr.
Eßlingen	3. fl. 23. kr. 2. hlr.
Canſtatt	3. fl. 20. kr.
Schorndorff	3. fl. 28. kr. 4. hlr.
Weiblingen	3. fl. 17. kr. 1. hlr.
Marbach	2. fl. 15. kr. 1. hlr.
Lauffen	3. fl. 48. kr. 5. hlr.
Brackenheim	2. fl. 17. kr. 4. hlr.

In diſem Jahr hielt Käiſer Carol der V. einen Reichs-Tag zu Worms / allda Hertzog Ulrich von den Reichs-Städten hart verklagt worden / darüber in die Acht erklärt / und das

Land

Land Würtemberg König Ferdinando / deß Käiſers Brudern übergeben worden.

Auff diſen Reichs-Tag wurde Doctor Martin Luther auch citirt / und mit Käiſerlichem ſicherem Geleit verſehen / da machte ſich Doctor Luther alſobald auff den Weg/und als er Worms etwas nahe kam/ ermahneten ihn etliche ſeiner guten Freund/weil ſie beſorgten das Geleit wurde ihme / wie dem Huſſen/ nicht gehalten / er ſolte nicht in die Stadt / ſondern ſich an einem andern Ort auffhalten/ darauff er mit Freuden geſagt: Ich will hinein/ und ſolten ſo vil Teuffel in der Stadt ſeyn als Ziegel auff den Dächern; worauff er den 16. Aprilis obgemeldten 1521. Jahrs zu Worms ankommen/ und von einem Käiſerlichen Herolden eingeholt worden / da er folgends für Käiſerl. Majeſtät / deß Papſts Legaten / Chur und Fürſten/ auch ſehr vil geiſtlich und gelehrte Leut geſtellt und gefragt worden / ob er ſich zu ſeinen in den Druck gegebenen Büchern bekenne / da hat er ſtandhafft mit Ja geantwortet / ſich weder mit Verheiſſung noch Betrohungen darvon abwendig machen laſſen / und obwol vil Papiſten der Hoffnung geweſen/ man werde ihme das gegebene Käiſerliche Gleit nicht halten / ſondern

mit ihme verfahren wie mit dem Huſſen/ jedoch iſt ſolches nicht erfolgt/ ſondern der Käiſer hat ihme das gegebene Geleit gehalten / daß alſo Doctor Luther von Worms auß glücklich wider nach Wittenberg kommen.

Anno 1522. war ein gut fruchtbar Jahr/ doch ſeynd umb Georgij die Weingart von Reiffen erfroren / dahero aller Orten wo es Weinwachs gibt / gar wenig aber doch guter Wein erwachſen.

Der Schöffel Dünckel galt 14. batz. 1. kr. 5. hlr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	4. fl. 45. kr. 4. hlr.
Tübingen	4. fl. 5. kr. 4. hlr.
Eßlingen	3. fl. 23. kr. 2½. hlr.
Cantſtatt	4. fl. 20. kr.
Schorndorff	4. fl. 34. kr. 2. hlr.
Weiblingen	4. fl. 22. kr. 5. hlr.
Marbach	4. fl. 5. kr. 1. hlr.
Lauffen	3. fl. 48. kr. 5. hlr.
Brackenheim	3. fl. 56. kr.

Deß Käiſers Bruder Ferdinandus zeucht mit 400. Pferdten nach Stuttgart / und laſſt ihme die Unterthanen die Erbhuldigung thun.

Anno 1523. war abermal ein köſtlich gut Jahr / darinnen Frucht und Wein vil und gut erwachſen.

Der

Der Schöffel Dünckel galt 45. kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	3. fl. 29. kr. 4. hlr.
Tübingen	2. fl. 39. kr. 5. hlr.
Eßlingen	5. fl. 14. kr. 3. hlr.
Cantſtatt	3. fl. 20. kr.
Schorndorff	2. fl. 52. kr. 5. hlr.
Weiblingen	3. fl. 10. kr.
Marbach	2. fl. 32. kr. 3. hlr.
Lauffen	2. fl. 21. kr. 2. hlr.
Brackenheim	2. fl. 21. kr. 4. hlr.

Den 7. Novembris diſes Jahrs / Abends ein Viertelſtund nach 5. Uhr floge bey hellem Himmel ein fewerige Kugel / was ſelbige bediten / hat man wol erfahren.

Anno 1524. war ein naſſer Sommer / darinnen Frucht und Wein ein böſen Blühet gehabt / dahero beedes genaw zuſammen gangen / der Wein iſt auch zimlich ſauer worden.

Der Schöffel Dünckel galt 14. baz.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	5. fl.
Tübingen	5. fl. 20. kr.
Eßlingen	5. fl. 14. kr. 3. hlr.
Cantſtatt	4. fl. 51. kr. 2. hlr.
Schorndorff	5. fl. 20. kr.
Weiblingen	4. fl. 36. kr. 3 hlr.
Marbach	4. fl. 39. kr. ½. hlr.

Zu

Zu Lauffen	4. fl. 20. kr. 4. hlr.
Brackenheim	4. fl. 27. kr.

Den 15. Aprilis diſes Jahrs/ iſt Weilund Hertzog Eberhards deß andern Hertzogen zu Würtemberg hinterlaſſene Fürſtl. Fraw Wittib Eliſabetha im 73. Jahr ihres Alters zu Nürtingen auff ihrem Widumbſitz ſelig im Herrn entſchlaffen / deren Leichnamb nach Stuttgart geführt / und in deß H. Creutz Stiffts-Chor beygeſetzt worden.

In diſem Jahr war zu Speyr ein groſſer Sterbend/ daß das Käiſerl. Cammer-Gericht nacher Eßlingen verruckt worden.

Anno 1525. war ein mittelmäſſiges Jahr/ und zimlich gute Ernd/ das Rebwerck aber umb Georgij von Reiffen erfroren / dahero wenig/ doch ein guter Trunck gewachſen.

Der Schöffel Dünckel galt 17. batz.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	4. fl.
Tübingen	5. fl. 14. kr. 1. hlr.
Eßlingen	5. fl.
Cantſtatt	3. fl. 48. kr. 3½. hlr.
Schorndorff	3. fl. 48. kr.
Weiblingen	3. fl. 34. kr. 2. hlr.
Marbach	2. fl. 54. kr. 2. hlr.
Lauffen	2. fl. 24. kr. 4½. hlr.
Brackenheim	2. fl. 45. kr. 3. hlr.

In

In erſtgemeldtem Jahr war bey Weinsberg von den Bauren ein gemeiner Aufſtand / welche kein Schatzung / Rennt: oder Gülten mehr reichen / ſondern frey ſeyn wolten / deßwegen ſie nicht allein im Land herumb / ſondern auch den ingeſeſſenen und benachbarten vom Adel groſſen Schaden gethan / doch ſeyn ſie wider geſtillt / und den Aufwicklern die Köpff abgeſchlagen worden. Es hatte aber das Unglück noch kein Aufhören / dann Hertzog Ulrich zu Würtemberg und Teck verſuchte abermal ſein Heyl / fiel mit 6000. Schweitzern in das Land / nam Duttlingen und andere Städt / auch zu Stuttgart die zwo Vor-Städt ein / als aber der Königliche Statthalter zu Stuttgart mit Macht zu Roß und Fuß auff ihne dargezogen / iſt er und ſein Volck zur Flucht getrungen worden / alſo / daß ſie das Geſchütz und alles im Stich laſſen müſſen / darauff im gantzen Land männiglich verbotten worden / von dem vertribenen Fürſten nichts mehr reden / da hat ein Bäuerlein ſeinen Amptmann gefragt / ob er dann an ſeinen Fürſten auch nicht mehr gedencken dörffte? warüber er in Thurn geſetzt worden.

Diß Jahr am Donnerſtag nach den H. drey Königen iſt im Städtlein Wildbaden die Kirch

Kirch und 23. Gebäw / nämlich das gantze Städtlein / ſo faſt allein von Wirthshäuſern beſtehet / abgebrunnen.

Anno 1526. iſt Frucht und Wein übel gerathen / die Früchten waren ſo dick mit Graß / daß gar wenig Frucht in die Garben kommen / der Wein aber hatte ein böſen Blühet / deßwegen auch wenig und ſaurer Wein erwachſen.

Der Schöffel Dünckelgalt 1. fl. 2. kr. 2. hlr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	4. fl. 45. kr.
Tübingen	4. fl. 5. kr. 4. hlr.
Eßlingen	4. fl. 21. kr. 3½. hlr.
Cantſtatt	4. fl. 37. kr. 1. hlr.
Schorndorff	4. fl. 53. kr. 4. hlr.
Weiblingen	4. fl. 30. kr. 2. hlr.
Marbach	4. fl. 21. kr. 3½. hlr.
Lauffen	3. fl. 48. kr. 5. hlr.
Brackenheim	4. fl.

In diſem Jahr haben etliche teutſche Fürſten zu Eßlingen einen Tag gehalten.

Anno 1527. war abermal ein ungeſchlachtes Jahr / die Früchten waren ſehr dinn / dahero es ein ſchlechte Ernd geben / das Rebwerck erfrore im Frühling von Reiffen / im Herbſtmonat aber / ehe die Trauben zeitig wurden / gab es wider Reiffen / daher wurde der Moſt ſo ſaur / daß man ihn nicht trincken konte.

Der

Der Schöffel Dünckel galt 1. fl. 9. kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	4. fl. 17. kr. 1. hlr.
Tübingen	3. fl. 19 kr. 4. hlr.
Eßlingen	2. fl. 22. kr. 5 hlr.
Cantſtatt	4. fl. 24 kr. 2. hlr.
Schorndorff	4. fl. 34. kr. 2. hlr.
Weiblingen	4. fl. 20. kr.
Marbarch	3. fl. 46. kr. 4. hlr.
Lauffen	3. fl. 48. kr. 5. hlr.
Brackenheim	3. fl. 44. kr.

Anno 1528. ſeynd die Früchten abermal übel gerathen / dann im Frühling den gantzen April iſt es noch immer hart gefroren / welche Froſt die Frucht außgezogen / derwegen es taub und wenig worden / mit dem Wein gab es ein guten Herbſt und außbündigen Wein.

Weilen der Dünckel ſo ungleich / und mancher dardurch vervortheilt worden / als iſt auß Befelch der Obrigkeit / allen Dünckel abzugärben / und der Schöffel Kern umb 4. fl. taxirt worden / weil aber ein ſibenjährige Thewrung angefangen / iſt es nicht lang alſo verblieben / ſondern höher geſtiegen / wie hernach zu ſehen.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	2. fl. 29. kr. 4. hlr.
Tübingen	2. fl. 17. kr. 1. hlr.
Eßlingen	2. fl. 39. kr. 5. hlr.

Zu Cantſtatt	2. fl. 11. kr. 2½. hlr.
Schorndorff	2. fl. 12. kr. 5. hlr.
Weiblingen	1. fl. 57. kr.
Marbach	1. fl. 33. kr.
Lauffen	1. fl. 27. kr. 1. hlr.
Brackenheim	1. fl. 22. kr. 4. hlr.

Anno 1529. war wider ein unfruchtbar Jahr/ weilen es im Säet ſo dürꝛ geweſen / hat der Saam nicht auffgehen können / was aber angewachſen/ kam ſpath genug herfür / davon hernach die Mäuß vil auffgefreſſen haben / daher die Frucht gar dinn worden/ und ein ſchlechte Ernd geben / der Wein aber hat wegen Regenwetters ein böſe Blühet / die Koch-Monaten waren kalt und naß/daß der Wein gar ſaur/ und der Widertäuffer genänt worden.

Der Schöffel Kern galt 4. fl. 56. kr. 2. hlr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	2. fl. 22. kr. 5. hlr.
Tübingen	1. fl. 42. kr. 5. hlr.
Eßlingen	5. fl. 50. kr.
Cantſtatt	2. fl. 22. kr. 5. hlr.
Schorndorff	2. fl. 30. kr.
Weiblingen	2. fl. 17. kr.
Marbach	2. fl. 2. kr. ½. hlr.
Lauffen	1. fl. 9. kr. 3½. hlr.
Brackenheim	1. fl. 48. kr. 3. hlr.

In diſem Jahr graſſirte eine Kranckheit/ die

die hat man den Engliſchen Schweiß genant/ ſo nichts anders geweſen / als daß die Leuth neben einem groſſem Schweiß im gantzen Leib nur haben günen oder nieſſen müſſen / und darauff gar ſchnell dahin gefallen ſeynd/ und geſtorben/ dannenhero der Wunſch entſtanden / wann einer genoſſen / daß ſie geſagt haben / helffe dir Gott/ maſſen noch heutiges Tags der Brauch iſt / an welcher Seuch viel tauſend Menſchen geſtorben ſeynd/es regierte auch diſes Jahr noch eine andere Seuch/ daran die Leut meiſtentheils vom Schlaff innerhalb 24. Stunden geſtorben/ wann aber durch fleiſſige Warth/ mit Rütteln/ hin-und wider-legen/oder wie man gekönt/ dem Schlaff gewehrt / ſeynd durch diß Mittel vil beym Leben erhalten worden.

In diſem Jahr gab es an S. Veits Tag ohnerhörte Waſſergüß / wie auch viel Mordbrenner/ maſſen dann derſelben zu Eßlingen auf einen Tag vier mit dem Rad gerichtet worden.

Den 21. September diſes Jahrs / hat der Türckiſche Käiſer Soldan Solyman / die Hauptſtadt Wien in Oſterreich/mit etlich hundert tauſend Mann belägert / da er in 25000. Zelten auffgeſchlagen/ und hat ſich das Läger / vom Wiener Wald an/ biß zu der Stadt/ drey

Meilen lang/ darnach auff Preßburg und Ofen zu in die 4. Meilen/ und oberhalb Wien/ biß umb den Calenberg mit den Huſſarn und Reiſigen/ die den Donau-Strom eingenommen/ 2. Meilen lang ſich erſtreckt/ und hat durch Untergraben und Minieren/ an der Stadtmauren groſſe Stuck eingefällt/ etlich Stürm darvor verloren/ dann die Belägerten/ ob ſie gleichwol allein 20000. ſtarck/ haben ihnen/ mit GOttes Hülff/ ſtarcken Widerſtand gethan/ alſo/ daß diſer Türckiſche Bluthund/ den 14. Octobris/ unverrichter Sachen/ mit Spott wider hat abziehen müſſen/ doch hat er auß Oeſterreich/ Steiermarck und Ungarn in 10000. Perſonen gefangen mit hinweg geführt/ und hat über tauſend alte Männer und Weiber niderſäblen/ die junge Kinder aber ſpiſſen/ und an die Zäun ſtecken laſſen.

In diſer Belägerung iſt/ wie leicht zu erachten/ ein unſägliche Sum̃a Pfeil in die Stadt geſchoſſen worden/ an deren etlichen vil Pulverſäcklein mit brennenden Lunten gebunden geweſen/ vermeinend/ die Stadt damit anzuzünden/ in welcher Zeit der Belägerten in der Stadt Wien 1500. tod gebliben/ der Türcken aber in die 14000. umbkommen ſeyn/ etliche aber wollen/

ken/ daß in 80000. Türcken zu nicht gemacht worden ſeyen.

Anno 1530. gab es umb Waldburgi-tag Reiffen/ darvon der Rocken und Wein erfroren/ deßwegen beedes gar wenig/ der Wein aber gut erwachſen.

Der Schöffel Kernen galt	5. fl. 12. kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	6. fl. 31. kr. $1\frac{1}{2}$. hlr.
Tübingen	7. fl. 25. kr. 4. hlr.
Eßlingen	3. fl. 20. kr.
Cantſtatt	6. fl. 40. kr.
Schorndorff	6. fl. 4. kr. 2. hlr.
Weiblingen	6. fl.
Marbach	5. fl. 2. kr. $2\frac{1}{2}$. hlr.
Lauffen	5. fl. 2. kr. $2\frac{1}{2}$. hlr.
Brackenheim	4. fl. 31. kr.

In diſem Jahr hat Ferdinandus/ König in Ungarn und Böheimb/ auff dem groſſen Reichstag zu Augſpurg/ das Hertzogthumb Würtemberg von Käiſer Carol dem Fünfften/ zu Lehen empfangen/ der Actus iſt nicht in der Stadt/ ſondern im freyen Feld geſchehen/ und obwolen Hertzog Chriſtoph/ und andere vorneme Potentaten/ bey Käiſ. Majeſtät/ für ſeinen vertribenen Herrn Vatter gebetten/ ihne widerumb zu begnadigen/ hat der Käiſer ihme die Ant-

wort gegeben/er hab das Land mit dem Schwert verloren/er möge es auch mit dem Schwert wider gewinnen.

Es iſt auch zu Tübingen diß Jahr der Univerſität Hauß/die Sapientz genant/ſampt dem Collegio und allen Aſtronomiſchen Inſtrumenten darinnen verbronnen.

Den 25. Junii iſt die Augſpurg. Confeſſion/ Käiſer Carl dem Fünfften/ übergeben worden.

In diſem Jahr hat man zu Eßlingen sechs Widertäuffer geköpfft/ vil mit Ruthen geſtrichen/ vil vertriben/andere ſonſten geſtrafft. Zu Tübingen seyn/ wegen diſer Ketzerey/ auch etliche Weiber verbrant worden.

Im ſelbigen Jahr ſtarb zu Urach an der Peſt Fräulin Anna / Hertzogin zu Würtemberg/ Hertzog Ulrichs Tochter/ im 17. Jahr ihres Alters.

In ſolchem iſt auch/ wie oben zum Jahr 1511. gemeldet worden / der letzte Grav von Werdenberg geſtorben / und kam deßwegen Sigmaringen an die Graven von Zollern.

In diſem Jahr hat Käiſer Carl/ zu Augſpurg/ deß Städtlins Wildbads Freyheiten ernewert und beſtättiget; darunter ſeyn/ daß/bey Verlierung deß Haupts / die Bad-Gäſte mit-

ein-

einander nichts unfreundliches/oder thätliches/ fürnemmen dörffen: Und daß die jenigen/ ſo einen ungefährlichen Todſchlag begangen/ vermög deß Käiſerl. Freyheits-Brief/ allda Jahr und Tag Freyung haben.

Anno 1531. ſeynd die Früchten genau zuſammen gangen/ der Wein iſt zimlich wol gerathen/ und gut woeden.

Der Schöffel Dünckel galt 5. fl. 15. kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	3. fl. 48. kr. 3½. hlr.
Tübingen	2. fl. 34. kr. 2. hlr.
Eßlingen	3. fl. 20. kr.
Cantſtatt	2. fl. 51. kr. 2. hlr.
Schorndorff	3. fl. 34. kr. 2. hlr.
Weiblingen	3. fl. 5. kr. 5. hlr.
Marbach	2. fl. 54. kr. 2. hlr.
Lauffen	2. fl. 32. kr. 3½. hlr.
Brackenheim	2. fl. 29. kr. 3. hlr.

Anno 1532. war ein kläglich Jahr/ und ein klemme Zeit wegen der Theurung/ und überlaſt der Konigiſchen Soldaten/ welche dle Unterthanen mächtig preſſeten/ und waren darzu keine Früchten zu bekommen.

Der Schöffel Kern galt 6. fl.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart 4. fl. 20. kr.

Tübingen	3. fl. 25. kr. 4. hlr.
Eßlingen	4. fl. 21. kr. 3½. hlr.
Cantſtatt	4. fl. 17. kr. 1. hlr.
Schorndorff	4. fl. 45. kr. 4. hlr.
Weiblingen	4. fl. 17. kr. 1. hlr.
Marbach	2. fl. 40. kr. 4. hlr.
Lauffen	2. fl. 53. kr. 3. hlr.
Brackenheim	2. fl. 41. kr. 3. hlr.

Anno 1533. war gleichermaſſen ein unfruchtbar Jahr / darinnen wenig Frucht / ein ſchlechter Herbſt / und gar kein Obs gerathen.

Der Schöffel Kern galt 6. fl. 15. kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	4. fl. 8. kr. 3½. hlr.
Tübingen	2. fl. 22. kr. 5. hlr.
Eßlingen	6. fl. 3. kr. 1. hlr.
Cantſtatt	3. fl. 41. kr. 2½. hlr.
Schorndorff	4. fl. 52. kr. 5. hlr.
Weiblingen	3. fl. 51. kr. 3. hlr.
Marbach	3. fl. 14. kr. 3. hlr.
Lauffen	2. fl. 42. kr. 4. hlr.
Brackenheim	2. fl. 57. kr.

In diſem Jahr iſt Käiſer Carl der Fünffte / in Hiſpanien gezogen / deßwegen Hertzog Ulrich ſeine Gelegenheit erſehen / und heimlich mit ſeinem Vetter / dem Landgraffen auß Heſſen / die Sach / Gelt zu bekommen / alſo angeſtelt / daß er dem König in Franckreich / die Grafſchafft Müm-

Mümpelgart/ gegen Herleihung einer Summa Gelts/ dergeſtalt verſetzt/ daß/ wann innerhalb drey Jahren das Gelt nicht wider erlegt werde/ ſoſch Land der Cron Franckreich erblich anfallen ſolte/ darauff erfolgenden Jahrs / ſein Vorhaben ins Werck zu ſetzen angefangen/ welches ihme auch glücklich gelungen/ wie hernach zu vernemen ſeyn wird.

Am Oſter-Abend/den 24. Martii/iſt das Städtlin Schiltach am Schwartzwald / gar außgebronnen/ die Scribenten melden/der böſe Geiſt habe ſich auch darbey gefunden / und im Städtlin mit einer Paucken ſich hören laſſen / auch ein Weib/ ſo ſein Bulſchafft geweſen/und zuvor mit dem Pfaffen daſelbſt 14. Jahr zugehalten/ in die Lufft geführet / auff den Schlot geſetzt/ ihr ein Hafen in die Hand gegeben / und befohlen / denſelben außzuſchütten / und als ſie das gethan / ſeye das Städtlin in einer Stund außgebrant/ diſe Hex oder Zauberin iſt hernacher/ wegen diſer Ubelthat / zu Oberndorff verurtheilt/ und offentlich verbrant worden.

Anno 1534. fiengen die gute fruchtbare Jahr wider an/und wuchs wider ein gute Ernd/ war aber kein Vorrath vorhanden / deßwegen es nicht vil wolfeiler worden / der Wein hat im

Früling vom Reiffen Schaden genommen/ dahero deſſen wenig/ aber gut worden.

Der Schöffel Kernen galt 6. fl.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	6. fl. 32. kr. 5 hlr.
Tübingen	5. fl. 20. kr.
Eßlingen	6. fl. 50. kr. 1. hlr.
Cantſtatt	6. fl. 11. kr. 2½. hlr.
Schorndorff	5. fl. 55. kr. 5. hlr.
Weiblingen	2. fl. 51. kr. 3. hlr.
Marbach	5. fl. 22. kr. 3. hlr.
Lauffen.	5. fl. 2. kr. 2. hlr.
Brackenheim.	5. fl. 10. kr.

Hertzog Ulrich von Würtemberg / und Landgrav Philipp auß Heſſen/ brachten 30000. Mann zu Fuß / und 5000. Pferd zuſammen / und zogen damit geraden Wegs auff das Land zu/ als ſolches der Königliche Stadthalter zu Stuttgart erfahren/ hat er in der Eil 10000. Mann zu Fuß/ und 4000. Pferd auffgebracht/ und bey Lauffen das Läger geſchlagen. Hertzog Ulrich und Landgrav Philipp zogen mit ihrem Volck ſo nahe an das Königliche Läger/ daß ſie einander unter die Augen ſehen konten / darauff ſich den 13. Mey ein ernſtlicher Streit angefangen/ und als der Stadthalter in ein Fuß/ und das Pferd unter ihm erſchoſſen worden / iſt der König-

Königliche Feldobriſte/ Chriſtoph Scherer/ ein Truchſäß von Waldburg/ neben vilen Officir/ und gemeinen Knechten umbkommen / da war der Königiſchen Armee der Muth entfallen/ und haben die Flucht genom̃en/ deren doch vil gefangen/ und in Neckar geſprengt worden/ darnach hat Hertzog Ulrich auf Stuttgart geeilet/ welche ihm den 15. May die Schlüſſel überreicht / die Burger/ ſo an ihrem angebornen Fürſten (welcher 14. Jahr im Exilio ſich auffgehalten / und vertriben geweſen) trewloß/ und gut Königiſch worden/ haben ſich davon gemacht/ und mit der Flucht ſalvirt/ welche aber redlich geweſen / und ſich der Ankunfft ihres Fürſten erfrewet/ die habens auch künfftiger Zeit genoſſen / die Kinder haben auf den Gaſſen ſich alſo hören laſſen/ bide bide/ bomp/ der Hertzog Ulrich kompt / er ligt nicht weit im Feld/ er bringt ein Seckel mit Gelt. Diſes iſt auch dergeſtalt erfolgt / dann Hertzog Ulrich brachte wider ein gut fruchtbar Jahr/ alles Heil/ Glück und Wolfahrt mit ſich.

Nach Einnemmung der Stadt Stuttgart/ hat ſich Tübingen/ den 19. das Schloß Urach/ den 25. diſes Monats / und Aſperg den 2. Junii ergeben/ nachdem die beede letzte Orth zuvor belägert worden ſeynd. Hohen Neiffen hat ſich

freywillig bequembt/ und haben auch die übrige Städtlein ſich ergeben. Und iſt alſo das gantze Hertzogthumb / ohne groſſes Blutvergieſſen / wider erobert/ und hernach die Sach zu Caden in Böhmen vertragen / und darbey bedingt worden/ daß gedachter Hertzog Ulrich diſes Land behalten/ aber deßwegen das Hauß Oeſterreich erkennen / und neben dem Landgraven dem Käiſer Carolo/ und ſeinem Herrn Brudern dem König Ferdinando ein Abbitt thun ſolte.

Und weilen theils Chur-Fürſten und Stånd/ auch Städt und Länder im Röm. Reich / deß D. Luthers ſchrifftmäſſige/ allein ſeligmachende Evangeliſche Religion angenommen / hat ſich Hertzog Ulrich auch darzu bekänt/ die Reformation der Clöſter und ſonſten im Land vorgenommen/ doch hat er den München und Pfaffen die Wahl auffgethan / entweder das Evangelium zu predigen/ den Kirchen zu dienen/ oder ſich in andere Clöſter zu begeben/ oder aber ſich burgerlich niderſetzen/ wo es ihnen beliebt / ſoll ihnen jährlichs ein gewiſſe Summa Gelts auſſer dem Cloſter gefolgt werden/ von den Pfaffen / die es begehrt/ hat ein jeglicher 40. fl. von den Leyen-Brüdern aber/ jeder allein 25. fl. empfangen / oder aber hat ſich einer verheurathen mögen.

Eben

Eben in diſem Jahr iſt die Jeſuiter-Sect/ damit das gantze Römiſche Reich/ und faſt alle Königreich damit beſchmeiſſt worden/ aufkommen.

Anno 1535. war wider ein gut fruchtbar Jahr/ darinnen Frucht und Wein/ Obs und alles wol gerathen/ deßwegen es umb den halben Theil wider abgeſchlagen/

Der Schöffel Kern galt	3. fl. 10. kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	3. fl. 1. kr. 2. 1/4. hlr.
Tübingen	3. fl. 25. kr. 4. hlr.
Eßlingen	3. fl. 1. kr. 3 1/2. hlr.
Cantſtatt	2. fl. 51. kr. 2. hlr.
Schorndorff	2. fl. 51. kr. 3. hlr.
Weiblingen	2. fl. 34. kr. 1. hlr.
Marbach	1. fl. 36. kr. 1 1/2. hlr.
Lauffen	1. fl. 52. kr. 3 1/2. hlr.
Brackenheim	1. fl. 50. kr. 3. hlr.

In diſem Jahr umb Liechtmeß/ hat Hertzog Ulrich in ſeinem gantzen Land/ oder Hertzogthumb/ das Meßleſen/ Wallfarthen/ Seelmeſſen/ Roſenkräntz/ und Ablaßbrieff kauffen und verkauffen/ auch andere päpſtiſche Menſchenſatzungen/ auß den Kirchen verwerffen/ zugleich auch die Mönch und Nonnen auß den Clöſtern/ (was ſeinem Befelch nicht gehorſamen

men wollen) ſchaffen: Hergegen das H. Evangelium und Wort GOttes/ rein und lauter predigen/ auch die H. Sacramenta/ nach Ordnung und Einſatzung Chriſti/ und der ungeänderten Augſpurgiſchen Confeſſion gemäß/ predigen und außtheilen laſſen.

Wolermeldt Hertzog Ulrichs Fürſtl. Gn. hat auch das Städtlin Aſperg abbrechen/ eine Veſtung dahin/ und unten am Berg ein Dorff bawen laſſen.

Als in diſem Jahr/ im Hertzogthum̃ Würtemberg/ ein Wirth ſeinen Gäſten/ Fleiſch von einem Schwein/ ſo von einem wütenden Hund gebiſſen worden/ zum Nachteſſen auffgeſetzt/ ſo ſeyn die jenigen/ die darvon geeſſen/ deßgleichen raſend worden/ und haben ſich untereinander zerriſſen.

Anno 1536. war ſo ein heiſſer Sommer/ daß Bronnen und Bäche verſigen/ deßwegen groß Mangel und Noth umb Waſſer geweſen/ dahero man auch nicht mahlen können/ ſondern die Mühlenen ſtunden müſſig/ wuchs aber ein Außbund an Frucht und Wein/ und galt das Fuder Wein 17. Gulden.

Der Schöffel Kern galt 2. Gulden/ 24. kr.

Wein

Wein=Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	3. fl. 48. kr. 3½. hlr.
Tübingen	4. fl.
Eßlingen	3. fl. 38. kr.
Cantſtatt	3. fl. 32. kr. 2½. hlr.
Schorndorff	3. fl. 31. kr.
Weiblingen	3. fl. 11. kr. 3. hlr.
Marbach	2. fl. 41. kr.
Lauffen	2. fl. 25. kr. 1. hlr.
Brackenheim	2. fl. 29. kr. 3. hlr.

Diſes Jahr trib Hertzog Ulrich zu Tübingen/ die Auguſtiner Münch auß dem Cloſter/ und ordnet es zum Stipendio.

Ju gemeltem Jahr vergliche ſich Hertzog Ulrich von Würtemberg/ mit der Stadt Ulm/ zu Göppingen/ wegen der Herrſchafft Heydenheim/ ſo die Ulmer Anno 1528. wie in ſelbigem Jahr oben geſagt worden/ pfandsweiſe bekommen/ und ward ſolche dem Hertzog wider zugeſtelt.

In ſolchem Jahr lebte zu Weiblingen/ im Würtembergerland/ Antonius Sixtus/ ſeiner Kunſt ein Mahler/ ſo ſehr groß von Leib war/ und 4. Pfund Fleiſch auff einmal eſſen/ und 9. Maß Wein außtrincken kunte.

Anno 1537. war ein gut Fruchtjahr/ der Wein aber hatte einen böſen Blühet/ deßwegen wenig/ aber guter Wein erwachſen.

Der Schöffel Kern galt 2. Gulden. 6. Batzen.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	4. fl. 34. kr. 2½. hlr.
Tübingen	4. fl. 28. kr. 3. hlr.
Eßlingen	4. fl. 43. kr. 2½. hlr.
Cantſtatt	4. fl. 20. kr.
Schorndorff	5. fl. 9. kr. 5. hlr.
Weiblingen	3. fl. 52. kr. 3. hlr.
Marbach	4. fl. 22. kr. 5. hlr.
Lauffen	3. fl. 34. kr.
Brackenheim	3. fl. 36. kr.

Anno 1538. war ein kalt naß Jahr / da wenig Frucht und ſaurer Wein erwachſen.

Der Schöffel Kernen galt 3. fl. 5. Batz.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	6. fl. 47. kr. 1. hlr.
Tübingen	6. fl. 17. kr. 1. hlr.
Eßlingen	6. fl. 46. kr. 3. hlr.
Cantſtatt	6. fl. 25. kr. 3. hlr.
Schorndorff	7. fl. 16. kr.
Weiblingen	6. fl. 8. kr. 3. hlr.
Marbach	7. fl. 38. kr. 4. hlr.
Lauffen	6. fl. 8. kr. 3. hlr.
Brackenheim	5. fl. 42. kr.

In diſem Jahr hat ſich Hertzog Ulrich eines Einfalls ſeiner Feind beſorget/deßwegen hat er Schorndorff/Neiffen/Tübingen und Aſperg beſſer befeſtiget / und wehrhafft gemacht.

Anno

Anno 1539. war ein gut fruchtbares Jahr/ darinnen gut Frucht und Wein/ ſonderlich deß Weins ein ſolcher Uberfluß erwachſen/ daß bey Menſchen-Gedencken zuvor kaum einer dergleichen geweſen/man kunte nicht Faß genug haben/daß man bißweilen ein volles Faß vor ein leeres gabe/ und wurden derowegen in etlichen Städten/ auch auff dem Land/ Weinkäſten zugerůſtet/ ſolches ůberflůſſigen Herbſtes hätten ſich etwas/ umb drey Wochen zuvor/ die älteſte und erfahrneſte Weingärtner nicht verſehen; Zu Eßlingen und im Wůrtembergiſchen galte vorhin ein Maß Wein einen Batzen; Sechs Wochen aber hernach ward ſie umb einen Pfenning/ oder 12. Maß umb einen Batzen / dann 11. Pfenning im ſelbigen Land einen Batzen machen/ gegeben.

Der Schöffel Kern galt 2. Guld. 9. batz.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	3. fl. 25. kr. 4. hlr.
Tůbingen	2. fl. 17. kr. 1. hlr.
Eßlingen	3. fl. 30. kr. 4. hlr.
Cantſtatt	3. fl. 20. kr.
Schorndorff	3. fl. 13. kr.
Weiblingen	3. fl.
Marbach	2. fl. 10. kr. 4½. hlr.
Lauffen	2. fl. 2. kr. ½. hlr.
Brackenheim	1. fl. 34. kr. 4. hlr.

Anno

Anno 1540. iſt ein ſehr dürrer und heiſſer Sommer geweſen/deßgleichen in langer Zeit nie erfahren worden/darinnen ein Uberfluß und Außbund an Frucht und Wein erwachſen/doch ſeyn von der Hitz vil Trauben eingedorrt/umb Bartholomei hat man die friſche Trauben abgeleſen/und die dürre ſtehen laſſen/hernach aber hat es ein gute Durchfeuchte geben/da ſeyn die ſtehendblibene dürre Träublein wider auffgeloffen und friſch worden/alſo daß man zum andern mal geleſen/und iſt der letzte Wein beſſer als der erſte worden.

Der Schöffel Dünckel galt 5. Batzen.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	2. fl. 40. kr.
Tübingen	2. fl. 34. kr. 2. hlr.
Eßlingen	2. fl. 32. kr. 3½. hlr.
Canſtatt	2. fl. 51. kr. 2. hlr.
Schorndorff	3. fl. 6. kr. 3. hlr.
Weiblingen	3. fl. 25. kr. 5. hlr.
Marbach	2. fl. 19. kr. 3. hlr.
Lauffen	2. fl. 26. kr. ½. hlr.
Brackenheim	2. fl. 5. kr. 4. hlr.

Am Tag Matthei/als den 21. Herbſtmonat/ſeyn zu Tübingen in 60. Häuſer abgebronnen/andere wollen/es ſeyen in diſer Brunſt 122. Gebäu zu Grund gangen.

Anno

Anno 1541. hat es abermal ein reiche Ernd geben/ dahero es noch wolfeiler worden/ alſo/ daß man 14. groſſer Wecken umb 1. Schilling (das iſt 2. Kr. 2. Hrl.) geben/ der Wein aber hat im Frůling Schaden genommen/ derhalben deſſen wenig/ aber gut worden.

Der Schöffel Dünckel galt	14. batzen.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	2. fl. 44. kr. 1½. hlr.
Tůbingen	1. fl. 42. kr. 5. hlr.
Eßlingen	2. fl. 32. kr. 3½. hlr.
Cantſtatt	2. fl. 35. kr.
Schorndorff	3. fl. 5. kr. 3. hlr.
Weiblingen	2. fl. 38. kr. 3½. hlr.
Marbach	2. fl. 2. kr. ½. hlr.
Lauffen	1. fl. 56. kr. 1. hlr.
Brackenheim	1. fl. 37. kr. 5. hlr.
Bietigheim	1. fl. 46. kr. 3. hlr.

Anno 1542. war ein gar ſpates Jahr/ daß Frucht und Wein erſt umb Jacobi blůheten/ umb Lorentzi wurde Ernd/ der Habern und das Dembd ſeynd erſt umb Gallentag eingeheimſet/ umb Simonis und Judä wurde Herbſt/ und ſo kalt/ daß an Bůttenen Eißzapffen eines Schuhs lang gehangen/ deßwegen der Wein gar ſauer worden.

Der Schöffel Dünckel galt	5. Batz.
Der Schöffel Kern aber	1. fl. 12. kr.

L Wein-

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	3. fl. 10. kr.
Tübingen	2. fl.
Eßlingen	3. fl. 16. kr. 1. hlr.
Cantſtatt	3. fl. 22. kr. 3. hlr.
Schorndorff	3. fl. 30. kr.
Weiblingen	2. fl. 57. kr. 1. hlr.
Marbach	2. fl. 40. kr. 4. hlr.
Lauffen	1. fl. 56. kr. 1. hlr.
Brackenheim	2. fl. 13. kr. 3. hlr.
Biettigheim	2. fl 21. kr. 4. hlr.

In diſem Jahr iſt der groſſe Zug wider den Türcken in Ungarn gangen / da der Türckiſche Käiſer Solyman die Chriſten geſchlagen / und einen guten Theil vom Königreich Ungarn erobert.

Zu Tübingen rutſchte der Wahl bey dem Schloß herab / und bedeckte beym Hackthor etliche Häuſer.

Deßgleichen ſeynd zu Eßlingen bey 3500. Menſchen an der Peſt geſtorben.

In diſem Jahr ſeynd im Land Würtemberg ſolche Zwilling geboren / die oben vom Hals an / biß auff den Nabel / waren zuſammen gewachſen: Darneben erſchienen vil Zeichen am Himmel / und unter anderm hat ſich ein Beſem behend umb den gantzen Himmel auff und nider geſprun-

geſprungen/inmaſſen ſolches vil Leuth/zu Stutgart und Cantſtadt/ geſehen.

Anno 1543. war ein gut fruchtbar Jahr/ der Wein aber nam im Blühet/ von vilem Regen Schaden / dahero wenig / doch ſehr guter Wein erwachſen.

Galt der Schöffel Kernen 2. Gulden. 8. batzen.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	7. fl. 2. kr. 5. hlr.
Tübingen	6. fl. 34. kr. 2. hlr.
Eßlingen	6. fl. 54. kr. 1. hlr.
Cantſtatt	7. fl.
Schorndorff	7. fl. 8. kr. 3. hlr.
Weiblingen	6. fl. 54. kr. 1. hlr.
Marbach	7. fl. 7. kr. 2. hlr.
Lauffen	6. fl. 25. kr.
Brackenheim	6. fl. 25. kr.
Biettigheim	6. fl 35. kr. 5. hlr.

Im gemeldten Jahr / hat Hertzog Ulrich zu Würtemberg/Aſperg und Neuffen befeſtigt.

Ebenmäſſig in diſem Jahr / iſt ein groſſer Comet/ im Dorff Zeiſenhauſen/ nicht weit von Pfortzheim geſehen worden/umb vierdthalb Uhr Nachmittag/ ſo ſeinen Schweiff nach Mitternacht gewendet: Von ihme iſt ein Flamm wie ein Drach herunder geflogen / ſo den nechſten Bach gantz außgetruncken/und auf einem Acker

einen groſſen Theil Früchten hinweg genommen/ und wider auffgeflogen iſt.

Anno 1544. war ein unfruchtbares Jahr/ im Früling kalt/ windig und froſtig / die Früchten wurden von der Gefröre außgezogen/ das Rebwerck winddürr / deßwegen wenig Frucht und Wein erwachſen.

Der Schöffel Kernen galt 2. fl. 13. batz.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	7. fl. 8. kr. 3. hlr.
Tübingen	2. fl. 57. kr.
Eßlingen	7. fl. 16. kr.
Cantſtatt	7. fl. 23. kr.
Schorndorff	7. fl. 13. kr. 5. hlr.
Weiblingen	7. fl.
Marbach	6. fl. 6. kr. 1. hlr.
Lauffen	6. fl. 6. kr. 1. hlr.
Brackenheim	5. fl. 44. kr. 4. hlr.
Biettigheim.	5. fl. 42. kr.

In diſem Jahr/ hat auff dem Reichstag zu Speyer/ Käiſer Carl/ dem Hertzog Ulrichen zu Würtemberg / die Gravſchafft Mümpelgart/ als ein Reichs-Lehen beſtättiget/ daß ſie von ſeinem Sohn / Hertzog Chriſtoph zu Würtemberg möchte regiert werden / welcher ſich ververmählet mit Fräulin Anna Maria / Marckgrav Georgen von Anſpach Tochter / und zu

Müm-

Mümpelgart hoffhielte/ biß auff ſeliges Ableiben Hertzog Ulrichs/ſeines geliebten Herrn Vatters/ wie hernach folgen wird.

In ſolchem Jahr iſt das Städtlin Windlingen/ durch Kauff/ umb 30000. Gulden/ an das Hauß Würtemberg kommen.

Eben in diſem Jahr war eine ſchröckliche Sonnen-Finſternuß/ daß die Sonne beynahe gantz verfinſtert wurde/ auch ſonſten drey Finſternuß deß Monds geweſen/ darauff etliche hohe Potentaten mit Tod abgangen/und groſſe Unruhe im Reich entſtanden.

Anno 1545. iſt die Winterfrucht/Wein/ Obs und dergleichen/ wol gerathen/ die Sommerfrüchten aber/ ſeynd wegen groſſer Dürre/ genau zuſammen gangen.

Der Schöffel Dünckel galt	2. fl. 5. kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	5. fl. 38. kr. $3\frac{1}{2}$. hlr.
Tübingen	5. fl. 37. kr. 1. hlr.
Eßlingen	5. fl. 48. kr. 4. hlr.
Cantſtatt	5. fl. 57. kr. 1. hlr.
Schorndorff	5. fl. 33. kr. $\frac{1}{2}$. hlr.
Weiblingen	5. fl. 21. kr. 3. hlr.
Marbach	4. fl. 59. kr. $2\frac{1}{2}$. hlr.
Lauffen	4. fl. 52. kr. 4. hlr.
Brackenheim	4. fl. 31. kr. 3. hlr.
Biettigheim	4. fl. 26. kr.

In diſem Jahr/als zu Rotweil die Evangeliſche Lehr von etlichen ſehr verfolget ward/ und vil/ die da bekenneten/ daß ſie allein durch den Glauben an Chriſtum ſelig würden/ mit Hinderlaſſung ihrer Güter/von dannen hinweg gezogen/ hat man den Teuffel/ mit groſſem Schrecken der Burger/durch die Stadt gehen ſehen.

Anno 1546. war abermal ein herrlich fruchtbar Jahr/da in allem ein Uberfluß erwachſen/dahero Frucht und Wein in Abſchlag kommen.

Der Schöffel Kerngalt 1. Gulden. 12. Batz.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	3. fl. 27. kr. 1. hlr.
Tübingen	2. fl. 22. kr. 5. hlr.
Eßlingen	3. fl. 16. kr. 1. hlr.
Cantſtatt	3. fl. 20. kr. 2. hlr.
Schorndorff	3. fl. 23. kr. 4. hlr.
Weiblingen	2. fl. 58. kr. 4. hlr.
Marbach	2. fl. 42. kr. 4. hlr.
Lauffen	2. fl. 32. kr. 3. hlr.
Brackenheim	2. fl. 13. kr. 4. hlr.
Bietigheim.	2. fl. 32. kr. 3. hlr.

In diſem Jahr iſt vil Spaniſch Volck in das Reich/wider die Augſpurgiſche Confeſions-Verwandte geführt/ und dieſelbe vom Käiſer

mit

mit Krieg angegriffen worden / als nun beede Theil im nächſtfolgenden Jahr / bey Mülberg an der Elb ein Treffen miteinander gethan haben / die Evangeliſche die Schlacht verloren / in welcher Churfürſt Johann Friderich in Sachſen gefangen / Landgrav Philipp auß Heſſen aber / bald hernach auch mit Liſten handveſt gemacht wordẽ. Hierauff iſt gantz Schwaben mit Käiſerlichen Völckern belegt / und von den Reichsſtädten / die ſich zur Evangeliſchen Religion damalen bekenneten / eine groſſe Summa Gelds abgefordert / wie auch allen andern Chur-Fürſten und Ständen deß Reichs / ſonderlich denen / ſo dem Schmalkaldiſchen Bund zugethan geweſen / anſehenlichen Summen / zu Bezahlung der Kriegskoſten zu erlegen / auffgelegt worden / alſo / daß ſich die gantze Summa / deren auß Teutſchland erhebten Geldter / deß Schleidani Rechnung nach / auff 1600000. fl. ſolle beloffen haben.

Mitwoch den 17. Febr. iſt Doct. Martin Luther zu Eißleben / in der Gravſchafft Mansfeld / in ſeinem Erlöſer JEſu Chriſto / den er geprediget / und darüber vil außgeſtanden / ſanfft und ſelig eingeſchlaffen / darnach iſt ſein Leichnamb nacher Wittenberg geführt / und den 22.

ermeldten Monats / daſelbſten in der Schloß-kirchen begraben worden.

Im beſagten 46. Jahr hat zu Eßlingen eine Jungfrau / deß Johann Ulmers Tochter / ihr einen Bauch angedichtet / und geſagt / daß ſie unterſchidliche Thier in demſelben / von ihrer Feuchtigkeit ernehre / da ſie doch nichts geeſſen / und getruncken / ſondern allein mit eingemachten Sachen und Geruch erquicket wurde. Diſe betrügerey hat vier Jahr gewähret / endlich aber iſt ſie offenbar; Der Vatter / als der nichts von diſen Sachen gewuſt / ledig gezählt / die Mutter aber mit dem Holtz / von ihrem abgebrochenen Hauß / verbrant / und der Tochter die Wangen gebränt / und ſie zu ewiger Gefängnuß verurtheilet worden. Sie ward gleichwol folgender Zeit geſchwängert / und hat ein Kind geboren / und iſt endlich an der Peſt / ſo zu Eßlingen ſtarck regieret hat / geſtorben.

Anno 1547. iſt Frucht / Wein und andere Erdgewächs wol gerathen.

Der Schöffel Kern galt	2. Gulden / 7. batz.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	5. fl. 4. kr. 5 hlr.
Tübingen	3. fl. 42. kr. 5. hlr.
Eßlingen	5. fl. 2. kr. 2½. hlr.
Canſtatt	5. fl. 30. kr.

Schorn-

Schorndorff	5. fl. 2. kr. 5. hlr.
Weiblingen	4. fl. 51. kr. 3. hlr.
Marbach	4. fl. 21. kr. 3½. hlr.
Lauffen.	3. fl. 59. kr. 3½. hlr.
Brackenheim.	3. fl 44. kr. 3. hlr.
Biettigheim	3. fl. 59. kr. 4½. hlr.

In diſem Jahr/den 1. Jener/nachdem den Tag zuvor Käiſerliche Commiſſarii zu Stuttgart eingezogen/und ihnen die Burger ſchweren muſten/ Ihr Majeſtät getrew zu ſeyn/ ward ein Spaniſche Beſatzung ins Schloß zu Stuttgart gelegt/ auch den 2. diß das Schloß Würtemberg den Käiſerlichen auffgeben/ und thaten die Spaniſchen im Land/ mit Plündern / Rauben und Morden groſſen Schaden/ beläſtigten darbey die Unterthanen mit unerträglicher Contribution.

Hertzog Ulrich aber wurde widerumb auß ſeinem Land vertriben/und muſte ſich auf hohen Twiel in Sicherheit begeben/ biß er/nach Verflieſſung eines Jahrs/ beym Käiſer wider außgeſöhnt worden/welches aber mit ſchweren Bedingungen geſchehen/ indeme er nicht allein hat abbitten/ ſondern noch dem Käiſer vor die Kriegs-Unkoſten/ darzu drey Thonnen Golds erlegen/und die Veſtungen/ Aſperg/Kirchheim

und Schorndorff/ zur Verſicherung hat uͤbergeben muͤſſen.

Sein deß Hertzogen Bruder/ Grav Georgen zu Wuͤrtemberg/ hat der Käiſer von ſeiner Gnad gantz außgeſchloſſen/ wie auch die beede Ludwigen/ Graven zu Oettingen/ Vatter und Sohn/ deſſen Vatters Guͤter alle er ſeinen andern Soͤhnen/ Friderichen und Wolffgangen/ als die dem Käiſer getrew waren/ geſchencket hat.

Anno 1548. war ein mittelmäſſig Jahr/ darinn Frucht/ Wein/ Obs und dergleichen ein Nothdurfft erwachſen.

Der Schoͤffel Kernen galt	2. fl. 8. Batz.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	5. fl. 14. kr. 1.$\frac{1}{2}$ hlr.
Tuͤbingen	4. fl. 34. kr. 2. hlr.
Eßlingen	5. fl. 16. kr. 4$\frac{1}{2}$. hlr.
Cantſtatt	5. fl. 7. kr. 1. hlr.
Schorndorff	5. fl. 19. kr. 2. hlr.
Weiblingen	5. fl. 5. kr. 4. hlr.
Marbach	4. fl. 50. kr. 4. hlr.
Lauffen	4. fl. 50. kr. 4. hlr.
Brackenheim	4. fl. 35. kr. 2. hlr.
Biettigheim	4. fl. 51. kr. 1. hlr.

Hertzog Ulrich hat diß Jahr das groſſe Faß zu Tuͤbingen machen laſſen/ welches 47. Fuder

4. Ei-

4. Eimer/ Würtembergiſche oder Eßlinger Eich gehalten/ diß Faß war lang 24. hoch 13½. und die Spunten-Höhe 16½. Schuch/ iſt in 14. Felgen gelegt/ und dem Küffer 150. fl. darvon zu machen gegeben/ und ein Hofkleid darzu verehrt worden.

Es iſt auch zu Roſenfeld/ der Mond voller blutigen Farben/ und in demſelben ein ſchwartzer Arm/ mit außgereckter Hand/ geſehen worden/ darauff das Interim erfolgt.

In diſem Jahr hielte Käiſer Carl zu Augſpurg einen gewaffneten Reichstag/ und führte daſelbſten/ neben Veränderung deß Regiments/ die päpſtiſche Religion / mit Abſchaffung der Evangeliſchen/ wider ein/ warauff der Biſchoff und die Thumbherren in die Stadt wider kommen ſeynd.

Hierauff gelangte/ höchſtgedachter Käiſer/ den 24. Auguſti/ in diſem 48. Jahr/ wider auff Ulm/ ritte den 15. diß zur Meß/ die im Chor deß Münſters (dann man wider zween Altär/ ſo noch ſtehen/ gebawet/ und die Feyertäge zu halten angefangen hatte) celebrirt wurde/ und änderte den 16. Auguſti/ wie oben allbereit gemeldet/ allhier auch den Rath/ mit Einſetzung eines neuen; und thate die Zunfftmeiſter ab / vorher den 16.

Augu-

Auguſti/ wurden obengedachter Licentiat Martinus Frecht/ und andere vier Prediger/ ſo das neulich zu Augſpurg geſchidete Interim nicht annemmen wolten/ gefangen/ und vier Tag in der Gefängnuß enthalten / am fünfften Tag aber/ als der Käiſer/ wie auch von den obgedachten 9. Fähnlein der Soldaten die 4. (dann drey wurden abgedanckt/ und zwey in der Stadt behalten) hinweg zogen / an Ketten geſchmidet/ auff einem Wagen in die Würtembergiſche Stadt Kirchheim geführet/ welche bey die 200. Spanier begleiteten. Hernach wurden auch die bey den Ulmern auff die 40. Kirchendiener vom Land hinweg gelaſſen/ ſo das beſagte Interim nicht annemmen wolten: Ihr neun aber / haben ihnen ſolche neue Glaubens-Formul belieben laſſen/ deren Interimiſten theils 2. 4. und 6. Pfarren verſehen muſten. Einer ſagt/ daß von den 64. Predigern / die damals im Ulmiſchen geweſen/ anfangs neun / hernach auff gegeben Bedacht/ noch etlich wenige zum Interim getretten ſeyen.

So ſeynd im Herbſt hin und wider / und darunter auch im Würtembergiſchen/ die Aebbt und Münche eingeſetzt worden; Denen ſelber ihre Unterthanen zu Gebott ſtehen muſten; dem Fürſten aber verblibe der Kirchenſatz.

In diſem Jahr/ als die Stadt Coſtantz das gedachte Interim nicht annemmen wolte / und darüber in die Aacht kam / und dem Römiſchen König Ferdinando übergeben ward/ ſo ergab ſich dieſelbe dem Hauß Oeſterreich: Ertzhertzogliche Stadt; die aber ihre Freyheiten behalten haben ſoll/ und noch ihren Reichs Anſchlag zum Römerzug/ im hochlöbl. Oeſterreichiſchen Creiß/ beſonders hat.

Und damalen ward das Cloſter Petershauſen/ auſſerhalb der Stadt Coſtantz/ ſo noch der Zeit ein Schwäbiſcher Creiß- und Reichsſtand von den Spaniern gantz abgebrant.

Und in diſem und folgenden Jahren/ wurde wie zu Augſpurg und Ulm/ auch in den andern Schwäbiſchen Städten/ auß Befelch deß Käiſers/ durch den D. Heinrich Haaſen/ der Rath geändert/ die Democratiae und die Zunfftmeiſter abgethan/ und die Ariſtocratia eingeführt.

Es iſt auch in diſem Jahr / Herr Erhard Schnepff/ der Heil. Schrifft Doctor/ welcher die Kirchen im Land Würtemberg anfänglich gepflantzet/ und 14. Jahr wol erbawen/ auch wol etwas darüber erlidten/ wegen der Meß und deß Interims von Tübingen hinweg gen Jehnam gezogen/ daſelbſten er biß in das 1558. Jahr Pre-

diger und Profeſſor geweſt / und folgends im Decembri allda geſtorben.

Deßgleichen iſt Johannes Brentius / damalen Prediger in Schwäb. Hall / der Spanier halben in groſſer Gefahr ſeines Lebens geweſen.

Zu welcher Zeit es umb die Evangeliſche Religion gar gefährlich geſtanden / weilen aber die Käiſerlichen hernach nicht allein vor Magdeburg den Kopff zimlich verſtoſſen / ſondern auch ein newer Krieg im Reich ſich wider ſie angeſponnen / als hat man Käiſerlicher Seiten hernachmals etwas glimpfflichers / als vorhero zu gehen / angefangen / biß endlich die Evangeliſche Religion / durch GOttes Hülff / ſo hart es auch angeſtanden / vom Käiſer zugelaſſen / und dem leidigen Krieg abgeholffen worden / wie hieunden mit mehrerm folgen wird.

Anno 1549. wuchs vil und gute Frucht / der Wein aber hatte im Früling von Reiffen Schaden genommen / und wegen zuvil Regenwetters übel geblühet / auch ſeyn die Trauben von Wetterleichen verbränt worden.

Der Schöffel Kern galt 2. fl. 4. kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart 6. fl. 11. kr. 2½. hlr.
Tübingen 4. fl. 51. kr. 3. hlr.

Eßlin-

Eßlingen	6. fl. 25. kr. 1. hlr.
Cantſtatt	5. fl. 57. kr. 1. hlr.
Schorndorff	6. fl. 11. kr. 2. hlr.
Weiblingen	5. fl. 37. kr. 1. hlr.
Marbach	4. fl. 50. kr. 4. hlr.
Lauffen	4. fl. 55. kr. $\frac{1}{2}$. hlr.
Brackenhelm	4. fl. 11. kr.
Biettigheim	4. fl. 39. kr. 4$\frac{1}{2}$. hlr.

In diſem Jahr/ den 27. Februar. kam deß Käiſers Sohn/ Philippus / gen Ulm; und dieweil der obgedachten Ulmiſchen Prediger / ſo man gefangen hinweg geführt hatte / Weiber bey ihme/ umb Loßlaſſung derſelben angehalten. Als ſeyn dieſelben/ nachdem ſie auff die 7. Monat lang / in der Gefängnuß alle an ein Ketten geſchmidet/ unter dem Spaniſchen Hauptmañ Madronio geweſen/ und hin und wider geführet worden waren/ endlich den 3. Martii ledig gelaſſen wurden / als ſie ihre Koſt bezahlt hatten. Es ward ihnen aufferlegt/ daß ſie wider das Interim nicht predigen ſolten.

In gemeldtem Jahr iſt auch das Städtlin Herrenberg/ im Würtembergerland / von den Spaniern übel verderbt worden.

Anno 1550. war wider ein mittelmäſſig Fruchtjahr/ iſt aber vil und köſtlicher Wein erwachſen

Der

Der Schöffel Kern galt	2. Guld. 9. batz.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	4. fl. 45. kr. 4. hlr.
Tübingen	3. fl. 8. kr. 3. hlr.
Eßlingen	4. fl. 36. kr. 1. hlr.
Cantſtatt	4. fl. 40. kr.
Schorndorff	5. fl.
Weiblingen	4. fl. 38. kr. 3. hlr.
Marbach	3. fl. 52. kr. 3. hlr.
Lauffen	3. fl. 5. kr.
Brackenheim	3. fl. 12. kr. 3. hlr.
Bietigheim	3. fl. 27. kr.

In diſem Jahr hat auch Wolff von Dachſenhauſen / einem Edelmann / genant Veit Schöner / ſo ein Nachkomm Juncker Hanß Holdermanns von Holderſtein / Kaltenthal um̃ 2930. fl. verkaufft.

Den 6. Nov. diſes Jahrs / iſt der Durchleuchtige / Hochgeborne Fürſt und Herr / Herr Ulrich / Hertzog zu Würtemberg und Theck / Grav zu Mümpelgart / ꝛc. als er 63. Jahr / 8. Monat / und 26. Tag alt worden / tods verblichen / und zu Tübingen begraben / oder beygeſetzt worden. Er war ein frommer ſtandhafftiger Fürſt / und dabey ein herrlich wolgeübter Kriegsmann / welcher vil Elend / wegen der allein-ſeligmachenden Lehr / Augſpurgiſchen Con-

feſſion/

feſſion und ſonſten außgeſtanden/auch dreymal von Land und Leuthen vertriben worden / doch alles mit groſſer Gedult vertragen und erlitten hat.

Anno 1551. war ein herrlich fruchtbar Jahr/ in welchem Frucht / Wein / und alles wol gerathen/

Der Schöffel Kern galt 1. Gulden. 3. Batzen.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	6. fl. 36. kr. 2½. hlr.
Tübingen	5. fl. 37. kr. 1. hlr.
Eßlingen	7. fl. 1. kr. 2. hlr.
Cantſtatt	6. fl. 30. kr.
Schorndorff	6. fl. 48. kr. 3. hlr.
Weiblingen	6. fl. 2. kr. 5. hlr.
Marbach	5. fl. 34. kr. 1½. hlr.
Lauffen	5. fl. 42. kr. 4½. hlr.
Brackenheim	5. fl. 33. kr. 4. hlr.
Biettigheim	5. fl. 35. kr.

Im Eingang diſes Jahrs / iſt der fridfertige/ weiſe und hochverſtändige Herr / Hertzog Chriſtoph/ als der vierdte Hertzog zu Würtemberg/ :c. an ſeines abgeleibten Herrn Vatters ſtatt in das Regiment getretten.

Anno 1552. iſt Frucht und Wein / und allerley Kuchenſpeiß wol / und nach dem beſten

M erwach-

erwachſen/ war ein dürres Jahr/ und alles früh auff der Bahn.

Der Schöffel Kern galt	2. fl.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	3. fl. 19. kr. 2½. hlr.
Tübingen	2. fl. 37. kr. 1. hlr.
Eßlingen	3. fl. 23. kr. 2. hlr.
Cantſtatt	3. fl. 30. kr.
Schorndorff	3. fl. 31. kr.
Weiblingen	3. fl. 4. kr. 2. hlr.
Marbach	5. fl. 17. kr.
Lauffen	2. fl. 2. kr. 1. hlr.
Brackenheim	1. fl. 56. kr. 1. hlr.
Biettigheim	1. fl. 55. kr.

Anno 1553. war ein grauſamer kalter Winter/ das/ was nicht bezogen/ ja auch viel fruchtbare Bäum erfroren / im Früling und Sommer hernach hat es geſchlacht Wetter geben/ daß noch eine feine Ernd/ zimlicher Herbſt/ und guter Wein worden.

Der Schöffel Kernen galt	1. fl. 13. Batz.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	3. fl. 5. kr. 4. hlr.
Tübingen	2. fl. 34. kr. 2. hlr.
Eßlingen	2. fl. 54. kr. 2. hlr.
Cantſtatt	2. fl. 51. kr. 2. hlr.
Schorndorff	3. fl. 12. kr. 1. hlr.
Weiblingen	2. fl. 48. kr. 2. hlr.

Mar-

Marbach	2. fl. 10. kr. 4½. hlr.
Lauffen	2. fl. 2. kr. 1. hlr.
Brackenheim	1. fl. 50. kr.
Biettigheim	1. fl. 59. kr. 5. hlr.

In diſem Jahr hat Grav Georg zu Würtemberg/ der biß daher zu Reichenweiher im Elſäß/ mit gewiſſer Condition/ gelebt/ ſich mit ſeines Herrn Brudern/ Hertzog Ulrichs/ Sohn/ obhochernantem Hertzog Chriſtophen zu Würtemberg/ freundlich verglichen/ und das Ampt Newenburg/ und die Gravſchafften Horburg und Mümpelgart/ wider bekommen/ und hat darauff/ im Jahr 55. den 10. Septembris/ mit Fräulin Barbara/ Herrn Landgrav Philipſen zu Heſſen Tochter/ zu beſagtem Reichenweiher ehelich Beylager gehalten.

In diſem Jahr hat auch Herr Sebaſtian Schertlin/ ein vornemer Ritter von Schorndorff/ der in Anno 1527. bey Eroberung der Stadt Rom geweſen/ auch hernach im Schmalkaldiſchen Krieg/ auff der Proteſtierenden Seiten/ ſich tapffer gebraucht hat/ und auff welches Leib und Gut/ der Käiſer ein Summa Gelts außgebotten/ nachdem er bey demſelben/ und ſeinem Bruder König Ferdinando/ wider außgeſöhnet worden/ alle ſeine Güter wider bekommen.

Anno 1554. war ein mittelmäſſig Fruchtjahr/ deß Weins aber wurde/ wegen viler Anſtöß/ wenig/ aber gar gut.

Der Schöffel Kernen galt 2. fl. 4. kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	4. fl. 50. kr.
Tübingen	3. fl. 54. kr. 1. hlr.
Eßlingen	4. fl. 36. kr. 1. hlr.
Cantſtatt	5. fl.
Schorndorff	5. fl. 20. kr.
Weiblingen	4. fl. 38. kr. 4. hlr.
Marbach	4. fl. 7. kr. 1. hlr.
Lauffen	5. fl. 32. kr. 4. hlr.
Brackenheim	3. fl. 48. kr.
Biettigheim	4. fl. 5. kr. 1. hlr.

Den 1. Januarii / oder Newen-Jahrstag/ diſes Jahrs/ iſt der theure Fürſt / Hertzog Ludwig/ zu Stuttgart geboren / und von löblicher Landſchafft in Würtemberg auß der H. Tauff gehoben worden.

Anno 1555. iſt wider wie das vorige ein mittelmäſſig Jahr geweſen/ darinnen der Früchten eine zimliche Nohtdurfft/ deß Weins aber / wegen Regenwetters/ böſen Blühens/ auch der Reiffen / welche in dem Herbſtmonat zufrühe eingefallen/ kein Uberfluß / darzu ein friſcher Trunck erwachſen/

Der

Der Schöffel Kern galt 2. fl. 20. kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	4. fl. 52. kr. 5. hlr.
Tübingen	4. fl. 4. kr. 2. hlr.
Eßlingen	4. fl. 50. kr. 4. hlr.
Cantſtatt	4. fl. 31. kr. 3½. hlr.
Schorndorff	4. fl. 57. kr. 5. hlr.
Weiblingen	4. fl. 25. kr. 4. hlr.
Marbach	3. fl. 23. kr. 2. hlr.
Lauffen	2. fl. 42. kr. 4. hlr.
Brackenheim	2. fl. 33. kr.
Biettigheim.	2. fl. 52. kr. 5. hlr.

In diſem Jahr iſt auffm Reichstag zu Augſpurg/ der Religionfrid (welcher Anno 1552. in dem Paſſawiſchen Vertrag verwilliget) von dem Römiſchen König Ferdinando/ und gemeinen Ständen deß Reichs auffgerichtet/ beſtättiget/ und publicirt worden.

In beſagtem Jahr hat ſich das Cammergericht zu Speier/ wegen der Peſt/ nacher Eßlingen begeben.

Anno 1556. war vorigem Jahrgang an Früchten allerdings gleich / außgenommen die Weinrechnung/ welche geweſen zu

Zu Stuttgart	4. fl. 24. kr. 3½. hlr.
Tübingen	1. fl. 54. kr. 1. hlr.
Eßlingen	4. fl. 24. kr. 1. hlr.
Cantſtatt	4. fl. 27. kr. 5. hlr.

Schorndorff	4. fl. 45. kr. 4. hlr.
Weiblingen	4. fl. 8. kr. 4. hlr.
Brackenheim	3. fl. 4. kr. 4. hlr.

Anno 1556. iſt im Dorff Oberhauſen / ſo Biſchofflich Augſpurgiſch / ein Kalb / nur mit zweyen hindern Füſſen geworffen worden / ſo gleichwol mit erhobenē Leib / ſo geſchwind geloffen / daß es alle Kälber leichtlich übertroffen hat.

In diſem Jahr / hat Marckgrav Carl zu Baden / alle ſeine Kirchen / nach Inhalt der Augſpurgiſchen Confeſſion / reformirt.

In ſolchem Jahr / den 11. Julii / iſt dem vorgedachten Grav Georgen von Würtemberg / und Mümpelgart / ſein Sohn Grav Friderich geboren worden.

Zu diſer Zeit ſeyn in den Würtembergiſchen Clöſtern Schulen angerichtet worden / darinn die Jugend in Gottesforcht / und nutzlicher Lehr unterwiſen wurde.

Es iſt auch im beſagten Jahr / ein Vergleich zwiſchen Ulm und Würtemberg / wegen der Jagens-Gerechtigkeit umb Heydenheim / gemacht worden.

Anno 1557. iſt ein naſſer Sommer eingefallen / in welchem gleichwol ein Nohtdurfft an Frucht erwachſen / der Wein aber / weil er ſpat

ge-

geblühet/iſt zimlich ſauer worden. Nota. Zu Tübingen iſt diß Jahr die erſte Wein-Rechnung/dem Würtembergiſchen Eimer nach/mit Gulden und Schilling angefangen worden.

Der Schöffel Kernen galt	2. fl. 12. kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	4. fl. 49. kr. 1 ½. hlr.
Tübingen	4. fl. 15. kr.
Eßlingen	4. fl. 43. kr. 2. hlr.
Canſtatt	4. fl. 38. kr. 3 ½. hlr.
Schorndorff	5. fl. 20. kr.
Weiblingen	4. fl. 33. kr. 1. hlr.
Marbach	4 fl. 44. kr. 1. hlr.
Lauffen	3. fl. 36. kr. 3. hlr.
Brackenheim	3. fl. 25. kr. 4. hlr.
Bietigheim	3. fl. 33. kr. 3. hlr.

In diſem Jahr wird der Religions-Frid zu Regenſpurg auffs new beſtättiget.

Und als in diſem Jahr in Niderland groſſe Theurung / Hunger und Theurung entſtanden/iſt auß dem Würtembergerland nicht wenig an Getreid zugeführt worden.

Anno 1558. war ein gut fruchtbares Jahr/ allein ſeynd die Raupen im Würtemberger-und Teutſchland hefftig eingefallen / den lieben Früchten Schaden gethan/und ſonderlich das Capiskraut gar abgefreſſen/indem das Korn in groſſer Hitz ſehr gereifft/ehe es zu Kräfften kom-

men. Deß weins aber iſt vil und gut erwachſen.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	4. fl. 17. kr. 1. hlr.
Tübingen	3. fl. 30. kr.
Eßlingen	3. fl. 41. kr. 2. hlr.
Cantſtatt	4. fl. 15. kr.
Schorndorff	4. fl. 40. kr.
Weiblingen	3. fl. 52. kr.
Brackenheim	3. fl. 56. kr.

In diſem Jahr iſt Käiſer Carl der Fünffte/ in Caſtilien/ im Convent S. Juſti/ auff S. Matthei Tag/ an einem hitzigen Fieber/im 58. Jahr ſeines Alters geſtorben/ als er das Käiſerthumb 36. und ſeine andere Königreich wol 40. Jahr lang beſeſſen hat. Es ſchreiben etliche/ er habe in ſeinem Todbeth bekant/ (durch deß Ertzbiſchoffen von Toleto Vermahnung an ihn/ oder weil er es vor Zeiten in Teutſchland gehört) daß er die Hoffnung ſeiner Seligkeit/ nirgend anderſt/ dann allein auff das Verdienſt unſers HERRN JEſu Chriſti ſetzte; Habe alſo diſer löbliche Käiſer/ nach Empfahung deß heiligen Abendmals/ zwar nur unter einerley Geſtalt/ ſein Leben gut Evangeliſch/ mit diſen Worten beſchloſſen; Allerſüſſeſter Heiland/ bleibe in mir/ damit ich bleiben möge in dir/ darauff er alſobalden verſchiden.

Hierauff iſt Ihr Käiſ. Maj. Herr Bruder Fer-

dinandus/ Römiſch- Böhmiſch- und Ungariſcher König / zum Römiſchen Käiſer erwählet worden; Diſer war ein gütiger Herr / der ſeine Unterthanen gern anhörte; Dann als auff eine Zeit ein armes Weib kommen/ etwas zu klagen/ ſein Cammerer aber daſſelbig abgewiſen / welches der Käiſer wahrgenommen/ haben ſie ihme das verwiſen/ und geſagt/ wann wir arme Leuth nicht hören/ ſo wird uns GOtt auch nit hören.

In diſem Jahr / iſt obgedachter Herr Grav Georg von Würtemberg und Mümpelgart geſtorben/ verlaſſen zum Nachfolger ſeinen Sohn Grav Friderich/ der hernach Hertzog zu Würtemberg worden iſt.

Anno 1559. war ein kalt/ ſpath und naß Jahr/ dariñen Frucht und Wein genaw zuſamē gangen/ deßwegen die Früchten auffgeſchlagen/

Der Schöffel Kern galt 3. Gulden. 6. Batz.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	5. fl. 21. kr. 2½. hlr.
Tübingen	5. fl.
Eßlingen	5. fl. 35. kr. 2. hlr.
Cantſtatt	5. fl. 37. kr. 3. hlr.
Schorndorff	5. fl. 58. kr. 3. hlr.
Weiblingen	5. fl. 17. kr. 1. hlr.
Marbach	5. fl. 2. kr. 1½. hlr.
Lauffen	4. fl. 36. kr. 1. hlr.
Brackenheim	4. fl. 17. kr. 1. hlr.
Biettigheim.	4. fl. 34. kr. 4. hlr.

In diſem Jahr hat Käiſer Ferdinand / der erſte diſes Namens / einen Reichstag zu Augſpurg gehalten / und wurde der Religionfried daſelbſten abermalen beſtättiget.

Anno 1560. gab es einen geſchlachten Früling / daß alles ſchnell gewachſen / aber umb Johanni fiel Regenwetter ein / welches lang gewäret / es iſt auch von groſſen überloffnen Waſſeen ſehr vil Schaden geſchehen / deßwegen gab es eine zimlich ſchwache Ernd / und mittelmäſſigen Herbſt /

Galt der Schöffel Kernen 3. Gulden. 6. batzen.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	5. fl. 14. kr. 1 ½. hlr.
Tübingen	5. fl. 20. kr.
Eßlingen	5. fl. 2. kr. 1 ½. hlr.
Cantſtatt	5. fl. 17. kr. 2. hlr.
Schorndorff	5. fl 26. kr. 4. hlr.
Weiblingen	4. fl. 45. kr. 4. hlr.
Marbach	3. fl. 52. kr. 2. hlr.
Lauffen	2. fl. 54. kr. 2. hlr.
Brackenheim	3. fl. 13. kr. 1. hlr.
Biettigheim	3. fl. 33. kr. 1 ½. hlr.

In diſem Jahr hat man an das Fürſtliche Stipendiaten-Hauß zu Tübingen / ein newes Stipendium / oder ein Hauß zum Gebrauch der Mümpelgartiſchen Studenten zu erbawen angefangen.

Anno

Anno 1561. war ein ſpat/ kalt und naß Jahr/ mit vilen Nebeln und Honigthau/ ſo die Frucht- und den Weinblühet ſehr verderbt/ derowegen beedes wenig/ und der Wein ſauer worden/

Der Schöffel Kernen galt 3. fl. 40. kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	5. fl. 29. kr. 1½. hlr.
Tübingen	4. fl. 17. kr. 1. hlr.
Eßlingen	6. fl. 39. kr. 5. hlr.
Canſtatt	6. fl. 32. kr. 1. hlr.
Schorndorff	6. fl. 40. kr.
Weiblingen	6. fl.
Marbach	5. fl. 48. kr. 4. hlr.
Lauffen	5. fl. 16. kr. 4½. hlr.
Brackenheim	5. fl. 13. kr. 1. hlr.
Biettigheim	5. fl. 32. kr. 4½. hlr.

In diſem Jahr/ an der unſchuldigen Kindlin Tag/ hat man eine erſchröckliche Brunſt und Geſicht/ folgender Geſtalt/ zu Morgens frühe/ vor der Sonnen Auffgang/ nach Mitternacht/ ein groß hell Fewer/ breit und lang/ am Himmel geſehen/ oben gleichgefunckelt erſchienen/ ſchwartzbraun/ und geſtaltet/ als ob es überſich brännete: Durch diß Fewer ſeynd erſtlich vil langer Stralen gegangen/ oben etwas breiters dann unten/ wie die Streiffen ſeynd von

der

der Sonnen Glantz/ welche man Virgas nennet: Doch haben ſie ſich nicht alſo zuſammen gezogen / ſondern ſeynd alle ſtrack überſich geſtanden: Es haben ſich auch die Stralen am Himmel weit und breit herunder geſencket / in ungleicher Breite ab- und zugenommen / jetzt ſchmäler bald breiter worden / offt ihrer zwey / drey oder mehr in eins zuſammen gangen / etliche aber haben ſich in vil Stralen zertheilt / und ſeynd ſittiglich fortgezogen/haben ihren Anfang genommen faſt zwiſchen Nidergang und Mitternacht / aber von Abend entſtund ein groſſer breiter trüber Wolck / darauff erhub ſich ein Wind/und die Stralen zogen fort über die mitternächtige Länder / biß faſt halben Weg dem Auffgang / da ſtunde das gantze Fewer endlich ſtille/und wäret bey einer Stund. Es war ein erſchröcklich Anſehen/jederman vermeynet Anfangs es wäre ein groſſe Brunſt/ wie dann auch deßhalben vil Perſonen hin und wider gelauffen.

In diſem Jahr hat Hertzog Chriſtoff zu Würtemberg zum König in Franckreich / mit Ihrer Königl. Majeſtät der Religion halber Unterredung zu halten / geſchickt ſeine Räth/ Melchiorn von Salhauſen/ D. Jacob Bäurlin/Cancellarium zu Tübingen / D. Jacobum

An-

Andreæ / Pfarrern und General-Superattendenten zu Göppingen / und Balthaſar Bidenbach / Ihrer Fürſtl. Durchleucht Hof-Predigern; und als ſie für das Thor zu Stuttgarten hinauß kommen/iſt ihnen das beſte Pferd an der Gutſchen umbgefallen / welches ſie für ein böſes Zeichen gehalten / und darüber geſagt / es muß unſer einer auch dahinten bleiben / welches auch geſchehen / dann D. Jacobus Bäurlin zu Paris den 28. Octobr. geſtorben / und hat der fromme Fürſt Hertzog Chriſtoff zu Würtemberg hochlöblicher Gedächtnus / ſein Bäurlins hinterlaſſenen Wittib und Kinder zu Tübingen ſich vätterlich angenommen / ihnen nothwendige Unterhaltung verſchafft/ und die Kinder/ da ſie zu ihren mannbaren Jahren kommen / und ſich verheurathet/alle außgeſtewret.

Anno 1562. obwol in diſem Jahr alles Erdgewächs frühe auff der Bahn war / gab es doch umb Laurentij ein grauſames Hagelwetter/welches auff 18. Meil lang/ durch das Land einen Strich genommen/und nicht allein Frucht/ Wein und Obſt/ſondern auch die Vögel in der Lufft erſchlagen/dahero die Frucht noch thewrer worden; darzu hat auch das Gewäſſer mit Hinwegnemmung viler Gebäw/ Brucken und an-

andern vilen Sachen groſſen Schaden gethan.

Der Schöffel Kern galt	5. fl.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	6. fl.	11. kr.	$2\frac{1}{2}$. hlr.
Tübingen	5. fl.	39. kr.	5. hlr.
Eßlingen	7. fl.	1. kr.	$2\frac{1}{2}$. hlr.
Cantſtatt	6. fl.		
Schorndorff	6. fl.	49. kr.	5. hlr.
Weiblingen	6. fl.	6. kr.	1. hlr.
Marbach	5. fl.	22. kr.	$3\frac{1}{2}$. hlr.
Lauffen	4. fl.	50. kr.	4. hlr.
Brackenheim	4. fl.	51. kr.	3. hlr.
Biettigheim	5. fl.	2. kr.	4. hlr.

Anno 1563. war ein ſpat Jahr / weilen der im Frühling zu lang gelegene Schnee alles Gewächs verhindert / alſo daß es erſt umb Ulrichstag angefangen zu blühen / darauff vil Regen und kalt Wetter erfolget / derowegen wenig Frucht und ſaurer Wein erwachſen.

Der Schöffel Kern galt	5. fl. 40. kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	5. fl.	34. kr.	2. hlr.
Tübingen	4. fl.	18. kr.	3. hlr.
Eßlingen	5. fl.	31. kr.	2. hlr.
Cantſtatt	5. fl.	57. kr.	1. hlr.
Schorndorff	5. fl.	54. kr.	1. hlr.
Weiblingen	5. fl.	20. kr.	
Marbach	4. fl.	21. kr.	$3\frac{1}{2}$. hlr.

Lauf-

Lauffen	3. fl 29. kr. 4½. hlr.
Brackenheim	3. fl. 37. kr. 1. hlr.
Bietigheim	3. fl. 48. kr. 4. hlr.

In diſem Jahr den 10. Julij / iſt das Städtlein Dornſtätten im Würtemberger-Land durch ein unverſehenes Fewer halb abgebrunnen.

Anno 1564. iſt umb Georgij das Rebwerck ſo gar erfroren/daß diſen Herbſt kein Kelter umbgangen / derowegen ein Maß Wein in den Herbergen auff 5. kr. kommen/welches den Leuten damalen unerhört vorkam/an Früchten aber iſt ein gute Nothdurfft gerathen.

Der Schöffel Kern galt 4. fl.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	7. fl. 15. kr. 4. hlr.
Tübingen	7. fl. 6. kr. 3. hlr.
Eßlingen	7. fl. 45. kr. 1. hlr.
Cantſtatt	8. fl. 9. kr.
Schorndorff	7. fl. 37. kr. 2. hlr.
Weiblingen	7. fl. 15. kr.
Marpbach	7. fl. 45. kr. ½. hlr.
Lauffen	7. fl. 16. kr.
Brackenheim	6. fl. 37. kr. 1. hlr.
Bietigheim	6. fl. 36. kr. 3. hlr.

Den 29. Mertzen nahm das Fewer zu Weiblingen etliche Burgershäuſer mit 5. Kindern

dern hinweg / als das Volck auſſerhalb deß Städtleins in der Kirchen war; und ſolche Brunſt entſtunde / als eine Magd mit einem Liecht im Hew und Stroh einen Pfenning ſuchete. Es reckten die Kinder ihre Händ zu den Fenſtern herauß / und ſchryen / weil aber das Fewer überhand nahm / kunte man ihnen nicht helffen; Ihre ſchwangere Mutter kam zugleich nit allein umb ihr Leibsfrucht / ſondern auch um̃ das Leben. Die Magd hat man mit Ruthen geſtrichen / und zum Städtlein hinauß gejagt / und ihr das Leben wegen ihrer thörichten Jugend geſchencket.

In diſem Jahr den 10. April / ward zu Maulbronn ein Geſpräch von der Gegenwart Chriſti im H. Abendmahl / zwiſchen deß Hertzog Chriſtoffen zu Würtemberg und Churfürſt Friderichs / Pfaltzgraffens / Geiſtlich Gelehrten gehalten.

In ſolchem Jahr ſtarb zu Nürtingen / den 30. Auguſti / Fraw Sabina / geborne Hertzogin zu Beyern / Hertzog Chriſtoffen zu Würtemberg Mutter / als ſie über das 73. Jahr hinauß gelebt. Sie hat ſelbſten einen Waſſerſüchtigen mit einer Artzney / ſo ſie von Käiſer Carolen dem Fünfften bekom̃en / und wider die Waſſerſucht gantz bewährt war / geheilet. Diß

Diß Jahr hat es in Würtemberg auch einen peſtilentziſchen Sterbend geben. Den 28. Septembris hielt Hertzog Friderich ſein ehelich Beylager / mit Fräulin Sybilla / Fürſtin zu Anhalt/ welche GOtt mit 15. Fürſtlichen Kindern geſegnet/ Namens: 1. Herr Johann Friderich/ der in der Regierung gefolgt/ 2. Hertzog Georg Friderich/ 3. Fr. Sybilla Eliſabetha / 4. Eliſabetha/ 5. Ludwig Friderich / 6. Joachim Friderich / 7. Julius Friderich / 8. Philipp Friderich/ 9. Fr. Eva Chriſtina/ 10. Friderich Achilles/ 11. Fr. Agnes/ 12. Fr. Barbara/ 13. H. Magnus/ 14. H. Auguſtus/ 15. Fr. Anna.

In diſem Jahr iſt auff tödliches Ableiben Ihr Käiſ. Maj. Ferdinandi deß Erſten / Maximilianus der ander/ bemelten Käiſers Sohn/ zum Röm. Käiſer erwählt und gecrönt worden/ der dann auch ſeinem abgeleibten Herrn Vattern ſel. in allen löblichen Königlichen Tugenden/ höchſtrühmlich nachgefolget.

Anno 1565. iſt am Sontag Invocavit / Berg und Thal vom Winter erfroren / und iſt bey ſolcher häfftiger anhaltender Kälte geſchehen/ daß die Peſt/ welche bißhero im Würtemberger-Land und anderſtwo/ zwey gantzer Jahr

angehalten/ widerumb nachlieſſe/ es iſt doch hernach ein gute Nothdurfft an Frucht/ aber wenig und ſaurer Wein erwachſen/

Der Schöffel Dünckel galt	1. fl. 52. Kr.
Der Schöffel Kern aber	4. fl. 12. Kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	7. fl. 55. kr.
Tübingen	7. fl. 45. kr.
Eßlingen	7. fl. 59. kr. 3 ½. hlr.
Cantſtatt	7. fl. 51. kr. 1 ½. hlr.
Schorndorff	7. fl. 30. kr.
Weiblingen	7. fl. 2. kr. 3. hlr.
Marbach	7. fl. 7. kr. 2. hlr.
Lauffen	7. fl. 7. kr. 2. hlr.
Brackenheim	7. fl. 20. kr.
Bietigheim	5. fl. 2. kr. 2. hlr.

In diſem Jahr/ den 4. October/ ſtarb in ſeinem Exilio Petrus Paulus Vergerius / vor Jahren geweſter Biſchoff zu Juſtinopel/ ſo ſeine Religion verlaſſen/ zu Tübingen/ da er auch begraben ligt.

Im gemeldten Jahr/ waren die drey Herrn Brüder/ Wolffgang/ Friderich/ (der zu Wallerſtein wohnte/) und Ludwig/ Graven zu Oetingen/ der Stadt Nördlingen Feinde/ verbotten den ihrigen/ etwas von eſſenden Dingen in die Stadt zu bringen/ verhinderten die Nördlinger

linger am Vogelſtellen / und namen ihnen die Garn. Es hat aber ihnen Hertzog Chriſtoph von Würtemberg / als Schwäbiſchen Creiſes Obriſter / beederſeits Frid gebotten / und ward hernach die Sach durch ihn und den Biſchoff von Augſpurg / auch den Äbbt von Keiyshcim / die Ulmer und Thonauwerder verglichen.

Anno 1566. war ein kalt naß Jahr / in welchem zwar eine feine Ernd / auch zimlich / doch ſaurer Wein erwachſen / hat doch deſſen der Eimer 6. fl. 15. Kr. und der alte 10. Gulden gegolten / ſo niemalen erhört worden /

Der Schöffel Kern galt 3. Guld. 12. batz.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	4. fl. 56. kr. 3. hlr.
Tübingen	3. fl. 20. kr. 3. hlr.
Eßlingen	4. fl. 50. kr. 4. hlr.
Cantſtatt	4. fl. 45. kr. 4. hlr.
Schorndorff	5. fl. 2. kr. 1. hlr.
Weiblingen	4. fl. 42. kr. 2. hlr.
Marbach	3. fl. 52. kr. 3. hlr.
Lauffen	3. fl. 23. kr. 2. hlr.
Brackenheim	3. fl. 20. kr. 1. hlr.
Biettigheim	3. fl. 18. kr. 2. hlr.

Im gemeldten Jahr hielte Käiſer Maximilianus der ander / einen Reichstag zu Augſpurg /

da der Religions-Friden beſtättiget / den Krieg wider die Türcken zu führen beſchloſſen / und auch hernach vorgenommen / und geführt worden iſt.

Anno 1567. gab es ſo vil Mayenkäfer / welche das Laub von den Bäumen gefreſſen / und war ſo ein dürrer Sommer / daß die Wiſen außgedorret / deßwegen es wenig Heu / und gar kein Oembd gegeben / dahero iſt die Wannen Heu auff 7. Gulden kommen / aber an Frucht und Wein iſt vil erwachſen / und der Wein gut worden.

Der Schöffel Kernen galt 3. fl. 2. batz.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	4. fl. 20. kr.
Tübingen	2. fl. 50. kr. 4. hlr.
Eßlingen	4. fl. 9. kr. 5. hlr.
Cantſtatt	4. fl. 29. kr. 3½. hlr.
Schorndorff	4. fl. 48. kr. 5. hlr.
Weiblingen	4. fl. 17. kr. 3. hlr.
Marbach	3. fl. 33. kr. 3. hlr.
Lauffen	3. fl. 12. kr. 3. hlr.
Brackenheim	3. fl. 5. kr. 4. hlr.
Biettigheim.	3. fl. 11. kr. 4. hlr.

Im gemeldten Jahr / kame den 6. Aprilis / Nicolaus Blattenhart / von Eßlingen / der vor 25. Jahren in der Apotheck zu Gran in Ungarn gefan-

gefangen worden / mit einem Sicilianiſchen Weiblein/ ſo ihn mit vielem Gelt gelöſet hatte/ wider in ſein Vatterland. Und ob er wol ihr die Ehe verſprochen / ſo hat er doch derſelben ſeine Zuſag nicht halten können. Dann es lebte ſein erſtes Weib/anderſt/als er vermeint hatte/noch: die er behalten muſte/ ob ſie ſchon zuvor ihme nit vil guts gethan / auch zu ſeiner Erledigung nichts hergeben wollen / ſo hat er / auß Unterhandlung E. E. Raths / der Sicilianerin eine groſſe Summa Gelts geben / und dieſelbe / ſo geweint und geſchrien / wider von ſich nacher Hauß geſchickt.

Umb S. Martini-Tag / ward zu Augſpurg ein ſtatlich Armbruſtſchieſſen / von 450. Mannsperſonen gehalten; bey welchem in 14. Schieſſen / das Beſte ein Würtembergiſcher Baur gewonnen/ und hundert Gulden darvon getragen hat.

In diſem Jahr/ iſt an etlichen Orthen/bey hellem Tag/ Fewer vom Himmel gefallen.

Anno 1568. war ein mittelmäſſiges Jahr/ darinn die Frucht zimlich gerathen / das Rebwerck aber iſt von Reiffen erfroren / deßwegen wenig und ſaurer Wein erwachſen /

Der Schöffel Kern galt 4. Gulden/

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	5. fl. 3. kr.
Tübingen	4. fl. 46. kr. 2 hlr.
Eßlingen	5. fl. 48. kr. 4. hlr.
Cantſtatt	5. fl. 23. kr. $3\frac{1}{2}$. hlr.
Schorndorff	5. fl. 23. kr. 5. hlr.
Weiblingen	4. fl. 41. kr. 2. hlr.
Marbach	2. fl. 33. kr. 4. hlr.
Lauffen.	3. fl. 33. kr.
Brackenheim.	3. fl 20. kr.
Biettigheim	3. fl. 18. kr. 2. hlr.

In diſem Jahr waren im Land Würtemberg zu Sultz 14. Saltzpfannen/ auſſerhalb deß Städtleins / welche auff viere seyn gerichtet worden/ und Mittel erfunden / das ſüſſe Waſſer vom geſaltzenen zu ſcheiden.

In bemeldtem Jahr / ward zu Augſpurg / Chriſtoph Gering (wegen daß er bey 7600. fl. mit Karten im primiren/ auf der Herren-ſtuben/ an barem Gelt / in wenig Stunden verſpielet/ auß dem Rath geſtoſſen.

Im ſelbigen Jahr/ hat einem Bauren von unter Sultz/ Hanß Meyer genant / ſein Weib im Weiler ober Sultz / drey Töchter geboren/ ſo alle getauffet worden. Im Früling dieſes Jahrs/ brachte beſagtem Bauren eine Kuh drey Kälblein/ einander ſo gleich/ daß man ſie kaum voneinander kennen kunte/ und die nach zweyen

Jah-

Jahren 2. Kälber gebracht. Und hat eben diſem Bauren/ im beſagten Jahr / auch ein Schaaf 2. Lämblein geworffen.

Anno 1568. den 28. Decembris/ iſt der Durchleuchtigſte/ Hochgeborne Fürſt und Herr Herr Chriſtoph / Hertzog zu Würtemberg und Theck/ Grav zu Mümpelgart/ ꝛc. im 53.ſten Jahr ſeines Alters / und 18. ſeiner Regierung/ tods verblichen/ und zu Tübingen/ in dero Vor-Eltern Ruheſtatt / beygeſetzt worden: Deſſen Herkommen/ wunderbaren Lebens-Lauff/ Chriſtlich-Heroiſche Tugenden / und ſeligen Abſchid von diſer Welt / allhier etwas weitläuffiger zu erzählen / wir nicht haben umbgehen können.

Und iſt diſer theure und werthe Fürſt / wie oben vermeldet / ein Sohn deß auch Durchleuchtigſten/ Hochgebornen Fürſtens und Herrn Herrn Ulrichen/ Hertzogen zu Würtemberg und Theck/ ꝛc. Wie auch der Durchleuchtigen Frauen Sabinæ / Pfaltzgrävin bey Rhein / geborner Hertzogin zu Ober- und Nider-Beyern/ welcher An. 1515. den 12. Tag Mey/ zu Urach/ oberwehnter maſſen/ als ein erſter Hertzog geboren/ und von Petro/ dem Probſten zu Dencken-dorff/ von wegen E. E. Landſchafft zu Würtemberg / ſo zu der Gevatterſchafft gnädigſt er-

fordert/ auß der Tauff gehoben worden/ auch ihme in derſelben der Nam Chriſtoph gegeben worden/ohnerachtet/daß ſeine löbliche Vorfahren gemeiniglich Eberhard/Ulrich und Heinrich geheiſſen/ welches durch ſonderbare Gnad und Vorſehung GOttes dahin gereicht / daß der Chriſtenliche Fürſt gemeiner Landſchafft/ als Gevatter/ getrewer und rechter Vatter worden iſt / und unſern waaren Chriſtlichen Glauben / welchen die gemeine Landſchafft/ für Ihn / bey dem H. Tauff bekant/ hernacher zu ſeiner Zeit bey ſeiner Landſchafft/ und getrewen Unterthanen/ durch GOttes Gnad gepflantzet/handgehabt/dieſelbige vor aller Welt widerumb bekänt/ verthädiget und vertretten hat/ und das mit ſolchem trewen Ernſt und Eiver / daß er den Namen Chriſtophori/ als der unſern einigen Heiland Chriſtum in ſeinem Hertzen/ Mund und Thun/ durch vil Widerwärtigkeit und Anfechtung/ getroſt und frewdig getragen/ auch ſeinen armen Unterthanen fürtragen laſſen / wol empfangen / und mit Chriſtlichen Ehren geführet hat: Und nachdem ſich/auß GOttes gnädiger Verhängnuß/ zugetragen/ daß der löbliche und ſtandhaffte Fürſt/ Herr Ulrich/ Hertzog zu Würtemberg / ꝛc. ſein Herr Vatter / auch ſeligſter

Ge-

Gedächtnuß/im Jahr Chriſti 1519. wie oben erzählt/auß ſeinem Land vertriben worden/iſt er Hertzog Chriſtoph damalen auff hohen Tübingen erhalten und erzogen worden/ biß daſſelbige Schloß/durch Hertzog Wilhelm auß Beyern/ ſeiner Frau Mutter Bruder/ als Hauptmann deß Schwäb. Bunds/ belägert/ und folgends/ ſampt Neuffen/ Jhm und Annä ſeiner Schweſter einhändig zu machen/ vorbehalten/ aber es blibe nicht darbey/ ſondern Fräulin Anna ward zu ihrer Mutter in Beyern/ Hertzog Chriſtoph aber zu der Zeit/ als Anno 1522. der Käiſer Carolus/ Ertzhertzog Ferdinanden/ Infantin in Hiſpanien/ ſeinem Bruder das Hertzogthumb Würtemberg übergeben/ mehrertheils auſſerhalb ſeines Vatter- und Erblandes erzogen/und im ſibenden Jahr ſeines Alters nacher Insbruck geſchicktt/ daſelbſt iſt er anfangs einem Doctor der Artzney in die Koſt gegeben/und von ihme/ neben deſſen zweyen jungen Söhnen/ohn all ander Hofgeſind/ als ein gemeine Adelsperſon/ erhalten worden/ und weil ihne GOtt der Allmächtige mit einem trefflichen/ fähigen und heroiſchen Ingenio begabet/hat er die lateiniſche Sprach mit Begierd in kurtzer Zeit dermaſſen erlernet/ daß er dieſelbe nicht allein wol verſte-

hen / ſondern auch mit gutem Verſtand leſen / reden und ſchreiben können / welche auch von ihme allezeit iſt geliebt und geübet worden.

Weilen nun Ertzhertzog Ferdinand / an diſem jungen Herrn ein ſchöne Fürſtliche Art und fähig Ingenium verſpühret / zumalen ſich gnädigſt erinnert / was ihme ſeiner angebornen Königlichen Tugend und Blutfreundſchafft nach / gegen diſem Fürſten zu handlen gebürt / und wol anſtehe; So hat ſeine Durchleuchtigkeit an gebürender Zucht und Unterweiſung / bey ihme nichts wollen verſparen laſſen / und ihn demnach in ſeiner Jugend mit einem frommen geſchickten edlen Hoffmeiſter / Herrn Wilhelmen von Reichenbach / der Rechten Doctorn / verſehen / welcher ihne zu Fürſtlichen Tugenden und Gottesfurcht gewiſen / darumb er dann ſeiner nachmals zum offtermal in Ehren und Gnaden gedacht / hätte ſich auch gegen demſelben / da er ſeine Regierung und mannbare Jahr erlebt / ohne Zweiffel in Gnaden danckbar erzeigt; Dazumalen hat er alle Sonntägliche Evangelia und Epiſteln / durch das gantze Jahr lateiniſch außwendig gelernet / und in guter Gedächtnuß behalten / welche auch ſeine junge Herrn und Fräulein hernach / deß H. Vatters Exempel nach / glei-

cher

cher Geſtalt lateiniſch und teutſch außwendig gelernet.

Nachmals hat er zum Præceptore bekom- men/ einen frommen und gelehrten Mann/ M. Michaelem Tiffernum, einen gebornen Un- gar/ ſo Profeſſor zu Wien geweſen/ der bey ihme Hertzog Chriſtophen/ in allen ſeinen Reiſen/ in Teutſch- und Welſchlanden/ trewlichſt iſt ver- harret und gebliben/ den er beſonders vor Augen gehabt/ gnädigſt bedacht und geehret / ſeiner Zucht/ Warnung und Vermahnungen/ auch in ſeinen erlangten Jahren/ inmaſſen wie in der Jugend/ ſich unterworffen/ und gefliſſen. Er- meldter Tiffernus hatte im zwar fürgenom̃en/ Ihr Fürſtl. Durchl. in Griechiſcher Sprach/ und andern hohen Studiis zu unterrichten/ dar- zu auch dieſelbe unter der Hand wol willig und begierig geweſen/ welches aber unterwegen ge- bliben/ weilen höchſtermeldt Ihr Fürſtl. Durchl. nachdem ſie etwas erſtarcket/ ſich gantz und gar auff die Hiſtori und Politic geleget/ die lateini- ſche Hiſtorien/ und andere dergleichen Schriff- ten/ mit Luſt emſig geleſen/ darneben auch mehr Länder und Nationen/ deßgleichen anderer Völcker Sitten und Weſen zu ſehen und zu er- fahren gehabt/ zu welchem Ende dieſelbe/ bald

dar-

darauff/ an Käiſer Carl deß Fünfften/ lobſeligſter Gedächtnuß/ Hoff und Cammer auffgenommen worden/ bey welcher Gelegenheit ſie nicht allein die Niderlanden geſehen und erfahren/ ſondern auch auff höchſtgedacht Käiſers Caroli Käiſerliche Tugenden/ neben ſeinen unterthänigſten geflißnen Dienſten/ ihr gut Auffſehen und Achtung gehabt/ inſonderheti mancherley Nationen/ ſo dem Käiſerlichen Hoff nachgezogen/ Sitten und Thun/ auch was an einer jeden löblichs oder bedencklichs/ wol vermerckt/ ſich deſſen alles nachmals viel erinnert/ es andern mit Nutzen erzählen können/

Der edle junge Fürſt/ hat ſich auch in der Käiſerl. Maj. Dienſten/ unter mancherley/ Ihr Käiſ. Maj. Begegnuſſen und Gefährligkeiten/ bey und umb die Käiſ. Maj. ſo getrew und hertzhafft gehalten und bewiſen/ daß Ihre Majeſtät darob ein ſonder gnädigſt gefallen/ und zu diſem jungen Fürſten gut Vertrauen gehabt/ ihn auch ſo wol leiden mögen/ und gnädigſt zu ſich gezogen/ daß höchſtgemelte Käiſ. Maj. ihne gedachten jungen Fürſten/ Hertzog Chriſtophen/ auß etlichen Büchern/ geiſtlich und weltlichen/ beeder Religion/ wa die Käiſ. Majeſt. derſelbigen hochobligenden Geſchäfften/ ſo vil Zeit und

Gele-

Gelegenheit gehaben mögen/ leſen laſſen/ indem dann er/ was bey einem jeden die Käiſ. Majeſt. gelobt oder verworffen/ ihm wol eingebildet/ daſſelbige ihm wol wiſſen zu nutz machen / und die Käiſ. Maj. deſſen zu ſeiner Zeit nicht ohnerinnert gelaſſen.

Als nun der Türckiſche Käiſer Solymann Anno 1529. die Nider-Oeſterreiſche Land überfallen/ und die Hauptſtadt Wien belägert / haben ſich Ihr Fürſtl. Durchl. Hertzog Chriſtoph/ eben damalen zu Newenſtadt enthalten/ und von darauß/ wenig Stund zuvor/ dem vorſtreiffenden Feind/ mit etlichen Herrn auff einer Gutſchen kümmerlich entrunnen/ nicht ohne Gottes ſonderbare Fürſeh- und Schickung/ deſſen gnädigen Schutz und Obwacht dieſelbe in andern dero groſſen Leibs- und Lebens- Gefahren (deren ihr nicht wenig auffgeſtoſſen) ebenmäſſig gemerckt/ und erfahren hat.

Warauff Ihr Fürſtl. Durchl. Anno 1530. mit dem Käiſer auff die Crönung gen Bononia gezogen/ darnach wider mit ihme auf den groſſen Reichstag gen Augſpurg kommen / daſelbſten gleichwol noch ein junger Herr / umb Reſtitution gantz unterthänig und flehentlich gebetten.

Wie nun der theure Fürſt / Hertzog Chriſtoph/

ſtoph/ an dem Käiſ. Hofe / dem er für und für angehängt und nachgezogen / wol etwas geſehen/ gelernet und erfahren / zu welcher Zeit der Käiſer mehrmalen hin und wider durch das Fürſtenthumb Würtemberg gereiſet / hat er zum öfftern ſein recht natürlich Erb- und Vatterland/ in anderer Leuth Händ und Gewalt/ deßgleichen ſeinen Herrn Vatter ſeines Lands beraubt/ im Elend ſehen müſſen / alſo mehr Beſchwerden deß Herrn Vatters / dann ſeinethalben getragen / ſich keiner Forderung noch Anſprach / weder wenig noch vil (deß ihm ohne Zweiffel tieff zu Hertzen gangen) dörffen mercken laſſen/ biß auff folgende Zeit.

Anno 1532. als Käiſ. Maj. Hertzog Chriſtophen zu Würtemberg/ in Hiſpanien zu nemmen vorhabens geweſen/ hat er ſich vom Käiſerl. Hof gethan/ und allein mit ſeinem Præceptore in der Stille über die Kärndtiſche Gebürg/ auff Saltzburg/ gegen dem Land Beyern gezogen / in welcher ſorglichen Flucht/ wie ihm etliche Hiſpanier eilends nachgeſetzt / ihm ſein Leibpferd ſchadhafft worden/ daß er darauff nicht mehr fortkommen können/ alſo daß er gleich gefangen oder erwürgt were worden/ da dann ſein getreuer Præceptor von ſeinem Pferd abgeſtiegen / den

Herrn

Herrn darauff geſetzt/und mit einem berichteten Landsmann oder Wegweiſer fortreuten laſſen/ er aber/ damit ſein flüchtiger Herr/ durch das hinckende Pferd/ da es erfunden/nicht verkundſchafft würde/ hat ers in einen Weyer geworffen/ ertränckt/ und er ſich für den Nacheilenden in einem Moraſt/ ungeeſſen und ungetruncken/ ſo lang enthalten/ biß dieſelben verſchoſſen/ und er ſeinem Herrn zu Fuß auch ſicher nachkommen können. Alſo hat Hertzog Chriſtoph/ durch GOttes Gnad/ Landshut in Beyern erreicht/ und ſich zu Hertzog Ludwig/ ſeiner Fr. Mutter Bruder/ ein halb Jahr lang heimlich begeben.

Darauff Anno 1533. hat er an die damalen verſamlete Schwäbiſche Bundsverwandten/ wegen ſeines altvätterlichen und vätterlichen Fürſtenthumms Würtemberg ſchrifftliche Anforderung gethan/ und ein gemeines Außſchreiben deßwegen an ſie abgehen laſſen/ darinnen er nicht allein deß hochlöblichen Hauſes Oeſterreich/ und der geſammten Schwäbiſ. Bundsverwandten/ eingeführte Motiven gründlich beantwortet/ſondern auch ſein und ſeines Herrn Vatters/ Hertzog Ulrichs Unſchuld und Gerechtigkeit ſtatlich außgeführet/ und dargethan.

Es

Es haben ihn aber die Bundſtände mit ſeinem Begehren an den Römiſchen König Ferdinandum/ als der nicht allein das Land Würtemberg/ ſondern auch beede Städt und Schloß/ Tübingen und Neuffen/ innhat und beſeſſen/ gewiſen.

Da nun ſolches an König Ferdinandum bracht ward/ ließ er ſich gantz gnädig finden/ gab darauff ſeiner Regierung im Land Würtemberg Befelch und Gewalt/ mit Hertzog Chriſtophen/ der gemeldten zweyen Städten/ auch im Fall/ deß gantzen Landes zu handeln. Nun vermeinten etliche in der Regierung/ der Befelch wäre zu mild/ und gar zu weit außgeſpannen/ ſolicitirten derohalb beym König Ferdinand/ umb einen eingezogenern Beſcheid/ dann ſie beſorgten/ ſolte Hertzog Chriſtoph der Königlichen Miltigkeit innen werden/ er würde ſich vielleicht mit ſolcher Submiſſion gegen Ferdinando erbietten/ daß ihme das Land gar werden möchte/ und ſie demnach von den Aemptern/ dabey ſie ſich nunmehr lange Zeit wol gewärmet hätten/ und reich worden/ abgeſetzt würden.

Hierauff ward nichts auff dem Tag zu Augſpurg/ ſo diſer Sachen halb/ auff Liechtmeß Anno 1534. gehalten/ außgericht. Dann

daß

daß auff künfftigen Pfingſten/ gen Augſpurg/ in diſer Sachen zu handlen/ wider ein Tag angeſetzt/ und ſolte die Regierung Hertzog Chriſtophen 4000. fl./ mitler weil ſeine Fürſtliche Unterhaltung davon zu haben/ bezahlen/ wie es auch geſchach. Aber als unter diſer Zeit Hertzog Ulrich das Land Würtemberg einnam/ und mit dem Schwert erobert/ ward auß dem angeſetzten Tag nichts/ und zog demnach Hertzog Chriſtoph/ nach dem gemachten Friden zu Cadau/ zu ſeinem Herrn Vatter/ Hertzog Ulrichen gen Stuttgarten/ blieb eine Zeitlang dar/ und ward folgender Zeit/ an König Franciſcum in Franckreich Hof zu ziehen verordnet/ wie er auch gehorſamlich vollbracht.

Unter welchem mächtigen König/ das Königreich im höchſten Auffnemmen/ Würden/ Reichthumb und Gewalt geweſen. Als er nun auß Rath und Willen/ ſeines Herrn Vatters und Freunden/ acht Jahr in Franckreich gebliben/ hat er die Frantzöſiſche Sprach/ die auch am Käiſerl. Hofe in übung geweſen/ geliebt und gerühmt worden/ nicht allein dermaſſen erlernet/ daß er dieſelbige zu einem teutſchen Fürſten wol verſtanden und geredt/ in dreyen Sprachen/ Teutſch- Lateiniſch- und Frantzöſiſcher Ge-

ſandten hören/ auch ſie in gleichen Sprachen/ wie er dann gethan/ widerumb beantworten können.

Inſonderheit hat er auch in ſolcher Zeit/ diſes mächtigen und weitläuffigen Königreichs Geſatz/ Gebrauch/ Sitten/ Aempter/ Provintzien/ Portus/ Städt/ und alle Gelegenheit erfahren.

In teutſcher Sprach iſt er mit Reden und ſchreiben ſo tapffer geweſen/ daß er auf Reichs- und Fürſten-Tägen/ auch andern Tractationen und Unterhandlungen/ gern und vil ſelbſt geredt/ auch in dem ein ſonder Gravität gehabt.

Die Zeit/ ſo er in Franckreich zugebracht/ hat das Königreich groſſe und faſt immerwärende Krieg gehabt/ derowegen er mehrer Erfahrung/ und daß er mit der Zeit/ dem Vatterland mit Rath und That/ zu Fridens- und Kriegs-Zeiten/ auch in andere Weg möchte dienen/ ſich in Kriegs-übung begeben.

Derohalben ſich tapffer und mit ſolchem Ernſt unterfangen/ ſo Fürſtlich und wol gehalten/ daß er deß Königs Credentzer und Mundſchenck geweſen.

Folgender Zeit/ Anno 1538. hat er unter einem ſolchen mächtigen/ und wider einen ſtärckern

ckern Potentaten/ in gefährlichen Kriegen/ hohe Befelch gehabt/ und ſeines Alters im 22. Jahr/ zu einem Oberſten 23. Fähnlein Landsknecht/ und vil treffenlicher Hauptleuth erwöhlet worden: Dieſelbige hat er in Feindes Land / biß in Italiam geführt / und alſo unter ſeinem Regiment mehr Fähnlein dann Jahr auff ihme gehabt. Die Stadt Aſch und Alexandria ſo lang belägert/ biß der Krieg/ zwiſchen dem Käiſer und König/ durch den Papſt zu Niſſa in Savoya/ iſt verricht worden.

Bey diſem Zug hat ers nicht laſſen bleiben/ ſondern iſt hernacher mehrmals mit gewaltigen Hauffen zu Feld gezogen und gelegen/ auch zum öfftern in der Provintz/ als dem heiſſeſten Orth in Franckreich/ in Sommer langen Tagen/ sein Harniſch/ vom Morgen biß in die Nacht am Hals gehabt/ und niemals abgelegt / dann er / (als der von Natur ſtarck und gerades Leibs) auch guter Temperatur geweſen / ſich von Jugend auff zur Arbeit und Niedligkeit gewöhnet/ ihm wol abbrechen/ und guter Geſundheit pflegen können/ ihme gäntzlich fürgenommen/ durch GOttes Gnad alſo zu beharren.

Und wiewol er vil Jahr bey guter Leibsgeſundheit bliben (und ihme / obgehörter maſſen /

nichts ſonders zu ſchaffen geben/ ſo hat ihm doch wehe thun/ hart zugeſetzt/ und wie zu erachten/ er das etwan geklagt/ biß in ſein Gruben nachgangen/ daß ihme in Italia Gifft geben worden/ und niemands/ ſo damals umb ihne geweſen/ vermeint/ nachdem das Gifft ſeinen gantzen Leib erſucht/ und auff das äuſſerſt geſchwächt/ daß er ſolches überwinden künde oder würde: Aber weil der liebe GOtt / durch diſen ſeinen Werckzeug/ noch vil gutes ſchaffen und außrichten wöllen/ hat er ihne nicht allein in vilen gefährlichen Sterbensläufften / darein er dermaſſen gerathen/ daß etwa in ſeiner Herberg / unter einem Dach/ in einer Nacht/ etliche Perſonen an der Peſt geſtorben / ſondern auch in Kriegsgefahr / mancherley beygewohnten und ernſtlichen Handlungen / nach genommenem und gewürcktem Gifft / auch in andern mehr Gefährligkeiten/ nicht allein zu Waſſer und auf dem Meer/ da er in Ungeſtümm und Ungewitter/ da man ſich Schiffbruchs und in Todesgefahr geweſen/ kommen/ gantz gnädig und wunderlich erhalten.

Zu Fridens-Zeiten hat ſich der unverdroſſene junge Fürſt / mit ſeinem Auffwarten und Dienſterzeigen / gegen dem König in Franckreich/

reich/ und ſeinen Söhnen/ ſo gefliſſen und höff-
lich erwiſen/ auch zu Roß und Fuß/ in allen rit-
terlichen übungen/ mit Ringen/ Reñen/ Schieſ-
ſen/ auch beſcheidenen vernünfftigen Reden und
Geberden/ dermaſſen gebrauchen/ daß der Kö-
nig ihne vor andern wol leiden mögen/ auch vil
und groß von ihme gehalten. Aber andere Herrn
haben ihme ſolches/ als einem gebornen Teut-
ſchen/ und bey ihnen frembd/ mißgünnet/ und
darumb feind worden. Derhalben/ als auff ein
Zeit das Königliche Hofläger zu Caſtelerow/
und er bey der Nacht von einem Bancket oder
Hof/ und deß Königs Dienſten/ nach ſeiner
Herberg gezogen/ ein Graven von Bäuchlin-
gen/ Landenberger/ Berwanger/ und andere
mehr vom Adel und Diener/ biß in 12. Perſonen
bey ſich gehabt/ auch mit keinem andern/ dann
mit Seiten-Wehren gefaſſt/ daß er von den
Frantzoſen auff die 50. oder 60. ſtarck/ zu wel-
chen ſich auch die Burger rottirt/ und ihrer biß
in die hundert worden/ verwartet/ die gantze
Gaſſen verhalten/ und mit gewehrter Hand der-
maſſen zugeſetzt/ daß ihme die guldene Ketten am
Leib zerhauen/ er an der Hand verwundt/ und
auff ſein Leib etliche Stich/ ſo doch ohne Scha-
den abgangen/ empfangen/ dargegen er/ wie er

dann vom Pferd abgeſtigen/ mit den ſeinen die Gaſſen auff ihr Seiten auch eingenommen und behauptet/ und mit ihren Seiten-Wehren/ ſich Leibs und Lebens ſo ritterlich gewehrt/ alſo / daß der Frantzoſen etliche auff dem Platz gebliben / und ſeines Geſinds gleichwol etliche verwundt/ jedoch niemand umbgebracht worden.

Als nun König Frantz die Sach erfahren/ die fürnembſte Urheber und Thäter greiffen/ ihme dieſelbige / mit denen ſeines Gefallens zu handlen / lediglich geſchenckt / und übergeben laſſen.

Demnach iſt Hertzog Chriſtoph nicht rachgierig geweſen/ ſondern hat dieſelbige ohne alle Entgeltung loßgeben / mit Vermeldung / daß der Thäter etlich im Fußſtapffen ihren Lohn empfangen / für die andere gebüſſt und bezahlt haben.

Und dieweil er allwegen auff unſere Zeit vilen Leuthen zu Troſt und gutem/ von Gott/ wol bewahrt erhalten worden / iſt darfür billich zu dancken/ eine ſondere Gnad von Gott/ darnach ein gröſſers und mehrers zu verwundern / auch gewißlich deß H. Geiſtes Werck und Regierung/ daß ob er wol die beſte und mehreſte Zeit ſeiner Jugend/ den Höfen und Kriegen nachgezogen/

zogen/ und ſolchen Landen und Höfen / da man die Welt/ und allen ihren Pracht und Wolluſt ſihet/ und ſo mancherley Volck und Nationen eben ſo wol ihre Laſter und Untugend / als Tugenden zu hauff bringen / daß Ihr Fürſtl. Gn. unter dem allen ſo viel Jahr/in blüendem Alter/ und bey geſundem Leib / in Wolluſt / Pracht/ Sicherheit/ und alle Sünd ſich nicht begeben / noch darinnen erſoffen / kein Wollüſter oder Epicurer worden / und nachmals die Zeit ihrer Regierung/ alles Prachts und Uppigkeit ſo gar nichts geachtet/ und zum Friden mehr / als zum Krieg (deſſen ſie von Jugend auff gewöhnet) Neigung und Luſt gehabt. Welches ohne allen Zweiffel daher kommen/ Ihro Fürſtl. Gn. von Jugend an/GOtt den HErrn gefürchtet/und vor Augen gehabt/ fleiſſig gebettet/ viel geleſen/ und unter allen oberzehlten Händeln und Thun/ ihre geiſtliche Ubungen (daß doch an denen Orthen ſeltzam) gehabt und behalten / auch ſeiner Jugend Præceptorem Tiffernum, nicht von ſich gelaſſen. Darumb dann GOtt der HErr durch ſeinen H. Geiſt Ihr Fürſtl. Gn. deſto mehr Verſtand/ Weißheit/ Glück und Gnad/ bey hohen Potentaten/ und andern rechtſchaffenen und ehrliebenden Leuthen/ verlihen hat/ und

allezeit gnädige und vätterliche Hand obgehalten.

Mitler Zeit/ und weil Ihr Fürſtl. Gn. in frembden Landen geweſen/ hat ſich zugetragen/ daß Käiſer Carolus/ und König Franciſcus/ im Jahr 38. zu Aquamort/ in Perſon zuſammen kommen/ und auff der Reiß König Franciſcus den Papſt Paulum 3. zu Niſſi angetroffen/ daß ermeldter König/ ſampt andern groſſen Herrn/ ſich alſo hingelegt/ daß ſie dem Papſt die Füſſe küſſen/ und er ſich alſo anbeten laſſen: Da haben Ihr Fürſtl. Gn. ſich ſolches zu thun verwegert und erwehret/ ohnangeſehen/ daß König Franciſcus ſolches gern geſehen hätte/ und Ihr Fr. Gn. von wegen ſolches Bedenckens ein Ungnad zu befahren/ die ohne das der Lutheriſchen Religion/ und nicht ohne Urſach/ im Verdacht geweſen.

Solches iſt von Ihro Fürſtl. Gn. auſſer keinem Unbedacht/ Vermeſſenheit/ oder Hochmuth/ der Ihr Fürſtl. Gn. der Enden wol hätte mögen gebüſſet werden/ geſchehen: Sondern weil Ihr Fürſtl. Gn. ſich wiſſen zu berichten/ daß vom Antichriſt geweiſſaget/ und von St. Paulo geſchriben/ daß er ſich werde erheben über alles/ was Gott heiſſt/ und aber Ihr Fürſtl.

Gn.

Gn. wol gewuſt / daß / obwol nur ein waarer ewiger GOtt iſt / dannoch die Obrigkeiten auch Götter heiſſen / und ſie GOtt ſelbſt alſo genennet hat: Ich hab geſagt: Ihr ſeyd Götter / ꝛc. haben Ihr Fürſtl. Gn. unter anderm auch / bey diſem Zeichen / den Antichriſt erkant / denſelben nicht wollen anbetten / ſondern / wie auch zuvor / alſo hinfüro noch mehr geeuſſert / ihme nimmermehr hold worden / ſondern Chriſtum bekant / und dem Antichriſt widerſprochen / und mit David geſagt: HErr / ich haſſe / die dich haſſen / Pſ. 139. Perfecto odio oderam eos, inimici facti ſunt mihi.

Und nach dem er die Frantzöſiſche Sprach gnugſam erlernet / auch anders / darumb er ſich an die End begeben / in 8. Jahren nach Nohtdurfft erfahren / darneben aber der Lutheriſchen Religion halben (wie mans der Orthen zu nennen pflegt) in Verdacht kommen / auch in diſen Jahren wider die arme Chriſten / ſo vom Papſtthumb abgetretten / grewliche Verfolgung fürgenommen und geübet worden / wie er dañ etlich mal / die arme unſchuldige Chriſten / mit dem kleinen Fewer ſehen ſengen / und darzu ſchweigen müſſen / hat er ſich widerumb heim in Teutſchland begeben.

Darauff Anno 1542. ward ihm die Grav-ſchafft Mümpelgart zu regieren befohlen / in welchem Jahr / durch gemeine Stände deß Reichs/wider den Erbfeind in Ungarn/ein groſſer Zug fürgenommen/iſt er wider den Türcken/ dem Vatterland und gemeiner Chriſtenheit zu gutem/(wie dann ihme zu ſolchem Werck hoher Befelch angebotten worden) ſich gebrauchen zu laſſen/ endlich vorhabens geweſen. Darauff mit Haupt- und Bevelchs-leuthen / auch aller anderer Nohtdurfft/ allbereit ſich gerüſtet / wol verſehen/ und nunmehr alle Tag anziehen ſollen. Als aber ſein Herr Vatter/ der nun ein alter und ſchwacher Fürſt / ihme dem einigen Sohn/ und nechſten Erben deß Fürſtenthums/ nicht erlauben wollen/ ſondern auß vätterlicher Fürſorg/ für rathſam und gut geachtet / ſich zu verheurathen/ hat er wider ſeinen ſelbſt Willen und Vorhaben / ſeinem geliebten Herrn Vatter/zu ſchuldigem Gehorſam und Gefallen/ſolchen Zug unterlaſſen/und ſich noch ein Zeitlang bey ſeinem Herrn Vettern / Hertzog Wilhelmen/ an dem Fürſtlichen Beyeriſchen Hof aufgehalten.

Und wiewol ihme in teutſchen und andern Landen/ treffliche Heurath angetragen worden/ hat

hat er doch in ſeinem damals vorhabenden Heu-
rath dahin geſehen / und GOtt darumb gebet-
ten/ daß er möchte eine Gemahlin haben/die ſei-
nes Stands/Sprach und Glaubens/mit deren
er auff Erden/ im Friden und guten Gewiſſen
leben/ und dort ewiglich ſelig werden möchte.
Derowegen auß ſonderbarer Schickung Got-
tes/ auch gutem Willen und Rath / der löbli-
chen Chriſtlichen Fürſten / beederſeits Herrn
Vettern/ ſich gefügt / daß ihme zur Gemahel
vertrawet worden/ die Durchleuchtige / Hoch-
geborne Fürſtin und Fräulein / Fräulin Anna
Maria / geborne von Brandenburg/ꝛc. Eine
geliebte Tochter / weiland deß Durchleuchti-
gen/ Hochgebornen Fürſten und Herrn/ Herrn
Georgen / Marckgraven zu Brandenburg/ ꝛc.
Welcher nach dem Hochlöblichen Churfürſten
zu Sachſen/ der nechſte und fürnembſte Fürſt/
in Unterſchreib- und Ubergebung der Chriſtli-
chen Augſpurgiſchen Confeſſion/und ein ſolcher
Bekenner Chriſti und der Warheit geweſen/daß
Ihr Fürſtl. Gn. auff dem Reichstag zu Aug-
ſpurg/Anno 1530. gehalten/vor der Käiſ. Maj.
diſe Chriſtliche und Heroiſche Wort geredet:
Ehe ich wolte meinen GOtt und ſein Evange-
lium verläugnen / ehe wolte ich hier vor Ewer

Käiſ.

Käiſ. Maj. niderknien / und mir den Kopff laſ-
ſen abhawen / ꝛc. Welches Jhro Fürſtl. Gn.
zu Chriſtlichen Ehren / als die bey ſolcher waa-
ren Chriſtlichen Religion und Bekantnuß / biß
in dero End beſtändiglich verharret / billich ver-
meldet werden ſollen.

Und hat diſe Heuraths-Vergleichung bee-
de alte löbliche und Chriſtenliche Fürſten wol er-
frewet / wiewol der fromme Marckgrav Georg
die Fürſtliche Hochzeit und Heimführung nicht
erlebet / ſondern nach dem gnädigen Willen
GOttes / im Jahr 1543. auch am Kindleins-
Tag / ſeliglich auß diſer Welt abgeſchiden / und
zur himliſchen ſeligen Hochzeit und Heimfarth
abgefordert worden.

Nach gehaltener ſtiller und eingezogener
Hochzeit / haben Jhr Fürſtl. Gn. Jhr Reſidentz
und Weſen / in der alten Gravſchafft Müm-
pelgart gehabt / und ſich bey Lebzeiten ihres Hr.
Vatters / zum höchſten befliſſen / daß Jhr Fr.
Gn. im wenigſten nichts wider denſelbigen / und
was den in ſeinem hohen und ſchwachen Alter
bewegen möchte / thäten / auch deß Herrn Vat-
ters / damit derſelbig mit zu vil Außgaben nicht
beſchwert / gern verſchont / und ſich an einem ge-
ringen benügen laſſen / wie dann Jhr Fr. Gn.
von

von Jugend auff an wenigem ſich behelffen/und Armuth leiden gelernt/ alſo daß ſie manchmal in frembden Landen mehr Glaubens und Mitleidens/ dann paar Gelt gehabt/ deſſen Ihr Fr. Gn. ſich nachmals nicht beſchämet/ ſondern offtermals ſelbſt vermeldet/und daß es mehr Ihr Fr. Gn. nutz/ dann ſchad geweſen/ wol erkant.

Weil aber Ihr Fürſtl. Gn. zu Mömpelgart gute Ruhe / und mehr als zuvor von Jugend auff jemals gehabt/haben doch Ihr Fürſtl. Gn. dieſelbige Zeit nicht mit Müſſiggang/ſondern mit gebürlichen Leibsübungen/ allermeiſt aber mit leſen und ſtudiren zugebracht/ und alle Opera Lutheri, deß Manns Gottes/ Teutſch und Lateiniſch/ ſo vil damals im Druck geweſen/deßgleichen alle Bücher deß Ehrwürdigen Herrn Brentij/ und andere mehr/ mit ſonderm Fleiß und Judicio außgeleſen. Und weil Ihr Fürſtl. Gn. ſich der Lehr Pauli zu erinnern gewiſſt: Probirt alles/und was gut iſt/das behaltet; haben Ihr Fürſtl. Gn. auch der Papiſten und Zwingliſchen Bücher vil geleſen/ und eins gegen dem andern/ alles aber gegen dem Wort Gottes gehalten/gewogen und probiert/darum̃ dann Gott Gnad verlichen/ daß/ obwol Ihr Fürſtl. Gn. häfftig zugeſetzt/ und die Sachen

wol fürgemahlet worden/ſie dañoch der Zwingliſchen Opinion und Sect ſich erwehrt. Dafür Ihr Fürſtl. Gn. nachmals Gott offt gedanckt/mit Vermeldung: Ich keñe den Geiſt/ und weiß was darhinter ſteckt.

Zu Mömpelgart haben Ihr Fürſtl. Gn. mit deren geliebten Gemahl fünff / und nachmals im Land Würtemberg ſiben / und alſo 12. Fürſtl. Kinder gezeugt / und mehrertheils aufferzogen/ alſo / daß Ihre Fürſtl. Gn. ſampt deren geliebten Gemahl / offt mit neun oder zehen Fürſtl. Kindern zu Tiſch geſeſſen/wie dann Ihr Fürſtl. Gn. im Brauch gehabt / daß ſie das Morgen-Mahl mit den Graffen / Herren Räthen/ frembden Gäſten und Geſandten / deren Ihre Fürſtl. Gn. ſelten ohn geweſen / genommen/deß Abends aber die Fürſtl. Kinder bey ſich an ihrem Tiſch gehabt/und den Segen vil Jahr mit Freuden geſehen / davon der Pſalm ſagt: Dein Weib wird ſeyn wie ein fruchtbare Reben voll Trauben umb dein Hauß / und deine Kinder wie die Oelpflantzen umb dein Tiſch her/ Pſal. 128. Wie auch diſer Segen Ihr Fürſtl. Gn. von Gott widerfahren / daß ſie erlebt und geſehen haben Kindes Kind.

Die Fürſtl. Kinder haben er und ſein Gemahl/

mahl zu forderſt zu der Forcht Gottes / dem rechten Chriſtlichen Glauben und allem Guten aufferzogen / ſie den Catechiſmum und Hauptſtück der wahren Chriſtlichen Religion / fleiſſig lernen laſſen; Es haben auch nit allein die junge Herrn / ſondern auch gleicher geſtalt die junge Fräwlin die Lateiniſche Sprach / nach Willen und Gutanſehen ihres Herrn Vatters / reden und ſchreiben gelernt / darunter der weiſe Fürſt / neben andern auch diſes Bedencken fürnehmlich gehabt / dieweil ſie Teutſch ſchreiben und leſen mit anderm was Fürſtl. Fräwlin und ihrem Stand gebürt / bald ergriffen / daß ſie nicht müſſig wären / ſondern allezeit ihre Ubung und Studia hätten; Wie ſie auch mit Eſſen und Trincken / Kleidung / Demuth / Gehorſam / Zucht / Predig hören / Gebrauch der H. Sacramenten / Fragen nach der Predigt / Leſen der Bibel Abends und Morgens / Geſang / Gebett und allen Chriſtlichen Ubungen / gewehnet.

Mit Seiner Gemahlin hat er in Glück und Unglück / in ſolcher Chriſtlicher / Ehelicher und Fürſtlicher Lieb / Ehr / Freundſchafft und Vertrawen / ſo fridlich und gottſeliglich / in das 25. Jahr gelebt / daß es wol ein Exempel frommer Chriſtlicher und Fürſtlicher Ehegemahel geweſen.

Als nachmals Ihr Fürſtl. Gn. durch Abſterben deren Herrn Vattern/ im Jahr 1550. durch ſonderbare Schickung GOttes/ zu gefährlichen Zeiten in die Regierung getretten/ und in dreyen Beſatzungen die Hiſpanier/ auch an etlichen Orthen das Interim (darein doch weder Ihr Fr. Gn. noch deren Herr Vatter jemals gewilliget) geſunden/ haben Ihr Fr. Gn. allen müglichen Fleiß angewendet/ daß gemeine Landſchafft deß frembden Volcks entladen/ und zuvorderſt die Kirch von aller Abgötterey gereiniget/ und die Meß abgeſchafft wurde. Welches dann Ihr Fr. Gn. durch GOttes Gnad/ zuwegen gebracht und erhalten/ damit Ihre Regierung/ als dem erſten und gröſten Werck/ unter gröſter Gefahr/ gottſeliglich und Chriſtlich angefangen/ und von Hertzen das Reich Gottes zu erſt geſucht.

Und dieweil das Concilium zu Triend ſelbiger Zeit wider angeſtelt/ und Ihr Fürſtl. Gn. durch die Käiſ. Maj. dahin erfordert/ haben dieſelbige erſtlich Ihre politiſche Geſandten/ die Edlen und Veſten/ Hanß Dietterich von Plieningen/ und Johann Heinrich Höcklin von Steineck/ dahin abgefertiget/ Ihr Fürſtl. Gn. Gravamina und Beſchwärung deß Concilii halben

halben anbringen / und nicht deſtoweniger Ihr Fürſtl. Gn. Chriſtliche und wolgegründte Confeſſion übergeben laſſen/nachmals ſambt andern politiſchen Räthen/den Edlen und Hochgelehrten Wernern von Münchingen/und Hieronymum Gerhardum/ der Rechten Doctorn/auch vier berühmter und gelehrter Theologen / Joh. Brentzen/Propſt zu Stuttgart/ Jacob Bäurlin / D. Jacob Heerbrand/ D. und Valentin Vannium/ allhin gen Triendt zu dem Concilio geſchickt/ mit dem Chriſtlich-billichen Begehren/ daß die Patres Concilii ſich erklären wolten/ was ſie für Fehl und Mängel/an gedachter Confeſſion/ oder aber Ihr Fürſtl. Gn. Theologos, was ſie für Mängel am Concilio, und deſſelben Decretis, und die überreichte / und ſchwerlich angenommene Confeſſion/ mit Gottes Wort verthädigen hören.

Wiewol nun diſer keines erhalten werden mögen/ ſo habens doch Ihr Fr. Gn. treuhertzig und gut gemeint/ und damit ihren Glauben vor dem Concilio, und ſonſt männiglichen bekennen und bezeugen/die Ehre GOttes/und Warheit ſeines Worts/ſo vil an Ihr/befürdern/auch Ihren unterthänigſten Gehorſam / gegen der Käiſ. Maj. in dem erweiſen wollen.

Diſe Confeſſion iſt nachmals lateiniſch und teutſch in Druck gegeben / in frantzöſiſche und italianiſche / und andere mehr Sprachen überſetzt / und vor dem Mönch / Petro Aſoto / und ſonſt männiglichen / bißhero wol ohnumbgeſtoſſen / und ohnwiderlegt verbliben.

Hierauff haben Ihr Fr. Gn. nach der H. Göttlichen Schrifft / und darauß gezogenen / auch mit der H. Vätter Zeugnuß / bewährten Augſpurgiſchen / und Ihr eignen / zu Triendt übergebner / und Käiſ. Maj. überſchickter Confeſſion / die Lehr bey der Kirchen im gantzen Fürſtenthumb anſtellen / die Kirchen-Ordnung darnach richten / alle abgöttiſche Mißbräuch / ſo vom Interim übergebliben / gäntzlich abſchaffen / und die Zeit Ihrer Regierung / im wenigſten nicht mehr einſchleichen oder einreiſſen laſſen.

Die Schulen haben Ihr Fr. Gn. allwegen darfür angeſehen und gehalten / daß von denſelbigen die Kirchen und Policey müſſen gepflantzt und verſehen werden. Derowegen Ihr Fr. Gn. die löbliche Univerſität zu Tübingen / von dero hochlöbl. Vorfahren fundirt / und erhalten / noch gnädiger und reichlicher bedacht und verehret / mit gottsförchtigen / gelehrten und

tapffer Profeſſoribus, in allen Facultäten/ auch andern guten Künſten und Sprachen beſtellen/ und dieſelbigen/ neben dem/ daß Ihr Fr. Gn. alle fromme Gelehrte geliebt und geehret/ mit ſtattlichen Stipendiis verſehen laſſen/ Ihr Fr. Gn. hätten auch wol leiden mögen/ und gnädiglich gern geſehen/ daß wolermeldte Univerſität mehr Collegia gebauet/ darzu Ihr Fr. Gn. das Barfüſſer Cloſter/ darinnen jetzund die jungen vom Adel/ ſo Ihr Fr. Gn. verlegt/ unterhalten werden/ verordnen wöllen/ und an gnädiger milter Handreichung/ zum Baukoſten/ Ihres theils nichts hätten laſſen ermangeln.

Wie auch das Auguſtiner-Cloſter daſelbſten/ Ihr Fr. Gn. Stipendiaten eingegeben/ und mit newen Gebäuen und Wohnungen/ die Ihr Fr. Gn. ſelbſten angegeben/ und darauff etlich tauſend Gulden verwendet/ trefflich erweitert worden. Dann als Ihr Fr. Gn. der Stipendiaten ſibentzig gefunden/ haben Dieſelbe die Zahl alſo vermehrt/ daß derſelbigen nun in gewiſſer und beſtänger Anzahl hundert und fünfftzig/ und von wegen der Gravſchafft Mömpelgart zehen/ ohne derſelbigen Fürgeſetzte/ und Officiales, allein Studioſi, von den Geiſtlichen Gütern erhalten/ und daher die Kirchen- und

Schuldienſt/ im Fürſtenthumb Würtemberg/ und Gravſchafft Mümpelgart / mehrertheils beſetzt werden. Unter welchen Kirchen- und Schuldienern bißhero / vermittelſt Göttlicher Gnaden/ deſto mehr Einigkeit/ Frid und Conformität/ in Lehr/ Ceremonien und Leben/ daher erfolgt/ und erhalten worden / daß ſie von Jugend auff/ unter gleichen Statuten/ Diſciplin/ Religion und Præceptoribus einander gewohnet / auffgewachſen / einerley Hauß- und Kirchengenoſſen ſeyen/ und durch GOttes Segen bleiben ſollen.

Mehr und wolgedachter Herr Tiffernus, nachdem er von ſeinem danckbarn Diſcupul und gnädigen Herrn/ ſo miltiglich bedacht / daß er eine ſtattliche Nahrung bey Jhr Fr. Gn. bekommen / hat in gedachtes wol angericht Stipendium zu Tübingen / nicht allein ſeine anſehenliche Liberey geordnet/ ſondern auch mit einer namhafften Summa Gelts vier Stipendia, von dem ſeinen/ über die hiebevor gemelte Zahl/ geſtifftet/ zu welchen frembde/ außländiſche und taugenliche Studenten: Nachdem ſonſt das Stipendium fürnämlich auff die Landskinder verordnet / auffgenommen werden / wie auch mehr gutherziger reicher Leuth/ in Anſehung dieſes

ſes gemein nutzlichen Wercks und Wolſtands/ auff mehr Perſon/ was ſtattliches daſelbſthin zu verwenden/ vorhabens.

Und damit man bey der Schul/ nicht allein die Sprachen und Künſten/ ſondern auch Gottesfurcht / Beſcheidenheit und gute Sitten möchte lernen/ haben Ihr Fr. Gn. allwegen auf eine gute Diſciplin ernſtlich gedrungen. Und als etliche die Vorſorg getragen/ daß man die Studioſos, ſo auß allen Nationen dahin kommen / und etwas freyers ſeyn wollen / würden hiermit vertreiben/ und die Schul abnemmen/ haben Ihr Fr. Gn. ſich allwegen vernemmen laſſen! Ihr ſey viel lieber/ man ſage / daß es zu Tübingen wenig/ und doch wolgezogene Studenten gebe/ dann vil und ungezogen/ rc. Alſo iſt durch Gottes Gnad/ und deß frommen/ und der Gelehrten liebhabenden Fürſten gnädig Einſehens / die Univerſität zu Tübingen dermaſſen in Auffgang kommen / daß ſie auff dieſen Tag unter den fürnembſten in Teutſchland nicht die geringſte.

Es iſt auch durch Ihr Fr. Gn. ein herrlich Bibliothec / von vilen trefflichen und nutzliche Büchern/ aller Facultäten und Profeſſionen/ in allẽ Sprachen/ auf etlich tauſend Gulden werth/

von newem erkaufft/ die im Schloß zu Tübingen auff die Nachkommen behalten/ und verwahrt wird/ in welcher vil Bücher/ ſo Jhro Fr. Gn. ſelbſt dedicirt und zugeſchriben/ und nicht wenig/ die deroſelben neben denen/ ſo ſie in ihrer eignen Liberey zu Stuttgarten bey dero Hand gehabt/ und täglich gebraucht/ ſelbſten durchleſen. Ermeldte Liberey haben Jhr Fr. Gn. erſt den verſchinen Sommer von newem regiſtriren und inventieren laſſen/ deß Vorhabens/ was noch vor guter Bücher darinnen manglen/ nach denſelben zu fragen/ und die erkauffen zu laſſen.

Gleicher Geſtalt/ als Jhr Fr. Gn. im Anfang Jhrer Regierung/ in dero Prælatur-Clöſtern/ noch die Aebt und Mönch/ ſo unterm Jnterim wider eingeniſtert/ funden/ haben dieſelbe gleichwol ſolche Prælaten laſſen bleiben/ und als gemeine Landſtänd/ wie auch die jetzige Reformirten/ ihren Staat führen und vertretten laſſen/ und ſelbſt darzu gebraucht und gezogen/ darneben aber die Clöſter in ihren uralten/ urſpringlichen/ rechten Gebrauch wider zu bringen/ nicht unterlaſſen/ und derowegen in allen Clöſtern feine Schulen angericht/ darinnen die Jugend in freyen Künſten und Sprachen/ ſonderlich in der Theologia unterrichtet/ und deren Cloſter-

Stu-

Studenten/ über und neben den 164. Stipendiaten zu Tübingen/noch 150. erhalten werden.

Neben dem allem haben auch Ihr Fürſtl. Gn. zu Stuttgart ein ſtattlich Pædagogium, oder Particular-Schul / darinnen unter dem Pædagogarcha, noch ſechs Præceptores, und der Schuler bey 300. unter welchen den Armen gnädiges Subſidium, von dem Stifft Stuttgarten/ und den Præceptoribus ihre Beſoldung/ auff etlich vil hundert Gulden anlauffend/ gereicht würde / beſtelt / und nun viel Jahr mit groſſem Nutzen der Kirchen/ und Befürderung der Ehre Gottes/ im Auffnemmen erhalten.

Und damit ja niemand verſaumbt/ und doch mit wenigerm Koſten ſeine Kinder zur Schul ziehen möchte / haben Ihr Fürſtl. Gn. neulich gemeiner Landſchafft gnädiglich bewilliget/ über das Pædagogium zu Stuttgarten / noch acht Burger- oder Landſchulen auffzurichten / welche mit mehr Præceptoribus und erweiterten Schul-Behauſungen / vor andern gemeinen Stadtſchulen / bedacht ſeyn ſollen.

Uber das ſonſt in allen Städten lateiniſche/ gar nahend aber in allen Dörffern teutſche Schulen auffkommen/ darzu von den Kirchengütern ein namhaffts verwendet / und darunter

bedacht / daß nicht allein die Jugend ſchreiben und leſen / ſondern zuvorderſt den Catechiſmum wol und gründlich lerne / und das übrige Haußgeſind lehren könne / wie dann / GOtt Lob / geſchihet / und der Nutz augenſcheinlich im Werck geſpühret wird.

Nicht allein aber haben Ihr Fürſtl. Gn. ſolches alſo verordnen und beſtellen laſſen / ſondern damit alles in ſeinem Weſen erhalten / in Auffgang gebracht / und nichts verſaumbt / ſonderlich aber Trennung und Ungleichheit in Lehr und Kirchen-Ordnung fürkommen / allen verführiſchen Secten gewehrt / und durchauß gute Diſciplin und Zucht / ſo vil immer müglich / erhalten wurde / haben Ihro Fürſtl. Gn. zur Inſpection der Univerſität zu Tübingen Commiſſarios, zu den Clöſter- und Land-Schulen Viſitatores, und dann über die Kirchen Superattendenten verordnen laſſen / welche jährlich zwo Viſitationen mit Fleiß verrichtet. Darauff auch 2. Synodi alle Jahr gehalten worden / und was im Synodo fürkommen / bedacht / und gehandelt / allwegen Ihr Fürſtl. Gn. angebracht / welche ſolches ſelbſt durchſehen / und Beſcheid darüber gegeben.

Zwiſchen den Synodis haben Ihr Fr. Gn. die

die gemeinen/ und täglich fürfallenden Kirchen-geſchäfft/ mit Beruffung/ Examinierung/ und Beſtättigung der Kirchen- und Schuldiener/ und was demſelbigen anhangt/ durch das geiſtlich Conſiſtorium zu Stuttgarten/ und darzu deputierte fünff Theologen/ welchen der Wol-Ehrwürdige Herr/ Johann Brentz/ Probſt zu Stuttgarten fürgeſetzt/ und dann etlichen andern Räthen/ ſo von wegen Ihr Fürſtl. Gn. wie die Theologi/ im Namen der gemeinen Kirchen/ zugegen/ ordenlich verrichten laſſen/ wie ſolches unter Ihr Fürſtl. Gn. Namen außgegangene groſſe Kirchen-Ordnungen/ nach längs außweiſen.

Durch welches fleiſſigs Auffſehen und gute Ordnung/ vermittelſt Göttlicher Gnaden/ ſo vil verſchafft/ daß die Zeit Ihr Fr. Gn. Regierung/ weder bey der Schul noch Kirchen dieſes Fürſtenthumbs/ unter derſelbigen Diener und Vorſteher/ kein weitläuffige/ gefährliche Zwiſpalt oder Trennung ſich begeben/ ſondern in der Lehr und Ceremonien gute Gleichheit erhalten/ den Laſtern und Ergernuſſen gewehrt/ daß Ihr Fürſtl. Gn. daſſelbig wol gefrewet/ und ſie es für der gröſten Göttlichen Gnaden eine erkant und gehalten.

Wider die irrige Widertäuffer/ Schwenckfelder und Sacramentierer/ haben Ihr Fürſtl. Gn. ernſtliche Mandata laſſen außgehen/ und wa derſelbigen Unterthanen ſich diſer Sect anhängig gemacht/ dieſelbige durch alle ordenliche und gebürliche Mittel darvon weiſen und nemmen/ und durch das Conſiſtorium zu Stuttgarten mit ihnen handlen/ die ſich bekehret/ zu Gnaden auffgenommen/ gegen den Halsſtarrigen und Boßhafftigen aber/ ernſtliche Straff/ nach Geſtalt der Sachen/ fürnemmen laſſen/ und dieſelbige nicht geduldet/ wie auch die verführiſche und ſectiſchiſche Bücher feil zu haben/ und unter den gemeinen Mann außzubreiten/ verbotten.

Vil treffenlicher/ anſehenlicher Fürſten/ Graven/ Stãdt/ und vom Adel/ ꝛc. als ſie ihre Kirchen reformiren/ und die Abgötterey wegthun wöllen/ wa auch Mißverſtänd und Zweyung/ hin und wider/ in den Kirchen ſich begeben/ und eingeriſſen/ und dann/ wa zweiffelhafftige/ diſputierliche/ ſchwere Fäll und Händel fürgefallen/ deßgleichen denen es an Kirchen- und Schuldienern gemangelt/ haben Ihr Fr. Gn. vilmals umb Rath/ Hülff und Leuth erſuchet/ und angelangt/ und das nicht allein die Benachbar-

barten/ſondern auch die Weitgeſeſſene/(darunter auch frembde Nationen und Potentaten) als die auff Ihr Fürſtl. Gn. wol angerichtete Kirchen-Ordnungen Auffſehens gehabt / und ein Exempel daher genommen.

Was dann Ihr Fürſtl. Gn. Regierung betrifft/ haben ſie ſich derſelbigen/ mit aller vätterlichen Sorg/ und groſſem Ernſt angenommen/ und alles dahin gerichtet/ daß Gericht und Gerechtigkeit geſchafft/ das böß geſtrafft/ und das gute handgehabt / und derſelbigen arme Unterthanen/ im Friden und guter Ruhe / unter Ihr Fürſtl. Gn. vätterlichen Schirm / das Reich GOttes ſuchen / ihre Nahrung gehaben / und ein erbar/ſtilles und gottſelig Leben führen/auch die gar Armen mit nothwendiger Unterhaltung verſorgt werden möchten.

Und nachdem Ihr Fürſtl. Gn. die Regierung angefangen/ haben ſich dieſelben / mit ihren getrewen und gehorſamen Unterthanen/ gleich im Eingang / auff etlichen groſſen gehaltenen Landtägen/ viler Sachen halben/ſo gnädig und miltiglich verglichen / daß Ihr Fürſtl. Gn. in dem mehr als ein Vatter/dann ein Fürſt gehandelt. Alſo auch nachmals die Zeit Ihrer Regierung / was gemeine Landſchafft betroffen/

nach

nach Geſtalt der Sachen/ mit dem kleinen oder groſſen Außſchuſſes/ auch etwa mit einem allgemeinen Landtag / in gnädigem Vertrawen verrichten und abhandlen laſſen. Und ſeyen Ihr Fr. Gn. gegen derſelbigen Unterthanen in ſo gnädigem / dieſelbe auch hinwiderumb gegen Ihr Fr. Gn. in ſo unterthänigem / und zu beeden Theilen/ ſo gutherꜩigem Vertrauen allzeit geſtanden/ und beharret/ daß Gott dem HErrn nicht gnugſam darfür zu dancken / und man in dem wol ein Exempel gehabt deß altẽ Spruchs: Was ein guter Haußvatter iſt in ſeinem Hauß/ das iſt ein frommer Fürſt in ſeinem Land.

Damit dann auch der gemeine Mann/ wie er ſich gegen ſeiner Herrſchafft / Mitburgern / und bey ſich ſelbſt ſolte Chriſtlich und burgerlich halten/ die Amptleuth aber/ warauff ſie ihr Auffſehens haben/ und die Gericht / warauff ſie erkennen ſolten/ gut Wiſſen tragen/ und ſich niemand der Unwiſſenheit zu entſchuldigen / haben Ihr Fürſtl. Gn. die alte Lands- und Policey-Ordnung (nachdem ſich die Zeit und Gelegenheit vilmals verändern) erneweꝛn / erläutern / und in vilen Stucken vermehren und verbeſſern laſſen/ und in allen Handthierungen und Sachẽ da Vortheil und Betrug mag gebraucht werden/

den/gute Ordnung und Maß gegeben/und darneben die Vorſehung gethan/ wie das jenige/ ſo darwider gehandelt/ erfahren/ geſtrafft/und abgeſchafft möchte werden.

Als auch im Fürſtenthumb Würtemberg ein ungleich Recht/und ſchier ein jede Stadt und Fleck ihr eigen Stadtrecht und Gebrauch/ von Alters her gehabt/ auch die Vorfahren ſolches zu vergleichen/ als etwas unmüglichs/unterlaſſen/ und aber das bey den hohen und nidern Gerichten/ vil Unrichtigkeit gebracht/ und die Partheyen in lange unrichtige Proceß und ſchweren Unkoſten geführet / hat der weiſe und fromme Fürſt / ein new gemein Landrecht / darauff in Stadt- und Hoffgerichten / procedirt und erkant werden ſoll/ begreiffen / und auff gnädige Approbation der Käiſ. Majeſtat publicieren / und anrichten laſſen. Und ſeyen Ihr Fr. Gn. Will und Gemüth dahin geſtanden / daß jedermann gleichs und billichs/ und das mit dem wenigſtem Koſten/und kurtzem Proceß/ſo vil müglich/widerfahren möchte.

Noch eine gröſſere Ungleichheit haben Ihr Fürſtl. Gn. gefunden im Gewicht/Maß/Eich/ Elen/ da ſich gemeiniglich die Orth- Aembter/ mit den benachbarten Anſtöſſern/von vilen Jahren

ren her/ verglichen/ unter- und gegeneinander aber gantz ungleich geweſen. Wiewol nun ein Gleichheit hierinnen zu treffen/ auß vilen Urſachen gantz ſchwer/ und ſchier unmüglich geachtet/ von vilen Widerthaten/ und darfür gehalten worden/ wa ſchon die Vergleichung auf dem Papier gefunden/ ſo werde doch unmüglich ſeyn dieſelbige ins Werck zu richten/ und zu erhalten.

Dannoch haben Ihr Fürſtl. Gn. ſich diſer Unrichtigkeit unterſtanden/ die Vergleichung mit groſſer Müh getroffen/ und durchauß alſo angericht/ daß im gantzen Fürſtenthumb Würtemberg ein Gewicht/ Maß/ Eich/ Elen/ ꝛc. und es nun im richtigen Gang/ als ob es von vil hundert Jahren alſo hergebracht.

Welches ein offenbar Zeugnuß iſt / nicht allein Ihr Fürſtl. Gn. hohen Verſtands/ ſondern vilmehr ihres gerechten Sinns und Gemüths/ das zur Aequalität und Gleichheit/ wie in Meß und Maß/ alſo in allen andern höhern Sachen/ Luſt/ Begierd und Wolgefallen gehabt.

Sonſt iſt Ihr Fr. Gn. Regierung ins gemein dahin gericht geweſen/ daß durch Güte/ Milte/ Gelindigkeit und Langmüthigkeit / die Unterthanen in Ambt und Gehorſam/ mehr dañ

durch

durch erzwungene gewaltſame Furcht/ und zu harter Straff/ erhalten wurden. Und obwolen Ihr Fürſtl. Gn. grobe Sünd und Schand/ da ſie ſich begeben/ mit Ernſt ſtraffen laſſen/ ſo ſeyen ſie doch immer zu Gnad und Milterung geneigter geweſen/ und ſich allezeit Chriſtlich und Fürſtlich vernemmen laſſen/ daß ſie lieber zehen Schuldigen zu wenig thun/ und Gnad beweiſen/ dann einem Unſchuldigen zu vil oder unrecht thun wolten.

Ein jeder derſelbigen Unterthan/ hat bey Ihr Fr. Gn. fürkommen/ und wa er beſchwert werden wöllen/ Ihr Fr. Gn. ſolches fürbringen und klagen können. Da dann dieſelbe nit allein alle Supplicationen/ ſo derſelbigen unterthän. überreicht/ angenommen/ ſondern auch etwan die arme Leut ſelbſt gehört und examinirt/ ja auch wol einen Bauren auff dem Jagen/ oder unter Wegen für ſich ſelbſt angeſprochen/ und erfragen dörffen/ wie ſich die Amptleuth mit ihnen halten/ und wie ſie in allweg verſorgt und verſehen ſeyen.

Da auch vom ſechzigſten Jahr hero/ viel Mißgewächs/ und derowegen theure Jahr erfolgt/ haben Ihr Fr. Gn. als ein rechter Joſeph/ den künfftigen Abgang und Mangel zeitlich erſehen/

ſehen/ und deßhalben Ihr arme Landſchafft / die es vielleicht ſo weit nicht bedacht/ dahin gewiſen und angehalten/ daß ſie ſich bey Zeiten/ mit einem Vorrath Früchten verſehen. Welche vätterliche Vorſorg / die arme Unterthanen nachmals erkant/und nach Gott Ihr Fr. Gn. darfür danckbar geweſen. Dann als ſonſt weit und breit Hunger und Mangel erſchinen / man in diſem Land / Gott Lob/ zimlich wol beſtanden. Darzu dann nicht wenig geholffen/ daß Ihr Fr. Gn. von deren Cäſten/ den armen Unterthanen/ eine groſſe Anzahl Früchten/ umb ein zimlich Gelt / darzu auff Borg/ und lange Ziel / vätter- und miltiglich fürgeſetzt/ dann der armen Leuth Anligen/ ſelbiger beſchwerlicher Zeit/ Ihr Fr. Gn. über die maſſen ſehr afficirt und angelegen.

Wie gnädig und vätterlich auch ſonſten zu theuren und wolfeilen Jahren/ Ihr Fr. Gn. die gar armen gemeint und bedacht/bezeugt die Caſtenordnung/ ſo dieſelbe ſtellen / publicieren und anrichten laſſen. Und damit derſelbigen gelebt/ nachgeſetzt/und die Armen nicht verſaumt wurden / ſeyen von Ihr Fr. Gn. zwo ſondere taugenliche Perſonen darzu verordnet / und allein darauff beſtelt/ und beſoldet/ daß ſie im gantzen Fürſtenthumb/ von Ampt zu Ampt / von Flecken

cken zu Flecken / herumb ziehen / ihr Auffſehens haben / und Rechnung fordern / wie die Armen verſorgt / da der Armen vil / und deß Caſtens Einkommen wenig / wa das übrig zu nemmen / und anderſtwoher zu erſtatten / damit ja niemand Noth und Mangel leide. Deßgleichen wie den Witwen und Wäiſen gehauſet / und das ihrig mit beſtem Nutzen verpfleget werde. Daher ſolche Perſonen Wäiſen-Vögt genant worden / und aber Ihr Fr. Gn. je und allweg / über diß alles / der armen Witwen und Wäiſen rechter getrewer und oberſter Vogt und Vatter geweſen und gebliben.

Sonderlich aber / wiewol Ihr Fürſtl. Gn. von Natur eines tapffern und heroiſchen Gemüts / in der Jugend den Kriegen vil beygewohnet / und wie oben vermeldet / manchen Feldzug gethan / neben dem / daß er etwan nicht wenig Urſach zu Widerwillen gegeben worden: So haben ſich doch Ihre Fürſtl. Gn. darzu nicht laſſen bewegen / ſondern wie der 34. Pſalm ſagt: Friden geſucht / und dem nachgejagt / und ihren Feinden / wie hoch ſie auch von denſelbigen beleidiget / für ihr Perſon / als ein Chriſt / von Hertzen und gern verzigen / und nachgegeben / und in dem die gemeine Reichs-Ruhe / und Ihr Fr. Gn.

Unterthanen Wolfahrth bedacht. Dann alſo diß Fürſtenthumb biß in 19. Jahr / die Ihr Fr. Gn. regirt / nie kein Krieg (der gemeldtes Für=ſtenthumb betroffen / oder berührt) gehabt. Der=gleichen diſem Land von 70. Jahren her / wel=ches hiebevor vil übergangs und Anſtöß erlid=ten / und ſo lang nie ohne Krieg geweſen / nicht widerfahren.

Nachdem auch das Reich / teutſcher Na=tion / in gewiſſe Creiß und Gezürck außgetheilt / ſeyen Ihr Fürſtl. Gn. nicht allein außſchrei=bender weltlicher Creißfürſt / deß weitläuffigen / mächtigen Schwäb. Creiſes / ſondern auch / als ſolcher Sachen erfahrner und geübter Fürſt / zu gedachten Creiſes / Kriegs=Oberſten erwählet worden. Derowegen Ihre Fürſtl. Gn. als ein fridliebender Fürſt / und von wegen ihres tra=genden Ambts / jederzeit circumſpectus und gewarſam geweſen / und da ſich was im Reich / oder ſonſten erregen wöllen / oder daß Ihr Fr. Gn. von andern Creißſtänden deßhalb erſucht / (denen doch gemeiniglich Ihro Fr. Gn. mit Ihrer getrewen Vorſorg fürkommen) gemeine Creißſtänd / oder deren Kriegs=Räth beyzeiten / und offt beſchriben / und wie allerhand Gefahr abzuwenden / auffrichtig und verträwlich mit

den=

denſelbigen berathſchlagt/damit nicht allein Ihr Fr. Gn. Land und Unterthanen / ſondern der gantze Creiß in Ruh und Friden bliben. Wie auch Ihr Fr. Gn. in andern Policey-Ordnung/ und was die Nahrung/Gewerb und Handthierung betrifft/ mit den Creiß-Verwandten jederzeit ſich gern und nachbarlich verglichen/ und in allweg ſo unpartheyiſch gehalten / daß auch die/ ſo einer andern Religion/ Ihr Fürſtl. Gn. Ehr nachſagen / und ohne Zweiffel dieſelbige noch offt klagen werden.

Gleichwol haben weder Ihr Fürſtl. Gn. Land/ noch der Schwäbiſche Creiß/derſelbigen fridliebenden Rath und That mögen begreiffen und beſchlieſſen/dann ſich dieſelben in das gantze Reich / teutſcher Nation / erſtreckt und außgebreitet/ und allermänniglich kund worden / daß Ihr Fürſtl. Gn. ein gütlicher / verträglicher / ſchidlicher/ und fridliebender Fürſt allwegen befunden/und dem das Heil/Wolſtand und Auffnemmen deß Reichs / vor andern vilen wol angelegen.

Darumben er dann die Reichstäg/ unter den hochlöblichen Käiſern Carolen dem Fünfften/Ferdinanden / und Maximilian dem Andern / unſern allergnädigſten Herren / außge-

ſchriben/ und denen Ihr Majeſtäten beygewoh-net/ ſelbſt in eigner Perſon / mit groſſer Leibs-Ungelegenheit und Unkoſten beſucht / und in gemeinem Reichs-Rath / oder Außſchutzen / was zu Erhaltung gemeines Fridens in Religion- und prophan-Sachen/ und zu Hinlegung alles ſchädlichen Mißtrawens / dargegen aber zu Widerſtand und Beſchirmung wider den Erb- und andere deß Reichs Feind / immer dienlich ſeyn mögen / gantz guthertzig und wolmeinend rathen/ mit euſſerſtem Vermögen befürdern/ und den Religion- und Prophan-Friden beſtätigen und erhalten helffen.

Und als ſich im Jahr 1551. geſchwinde Läuff im Reich unverſehens erhaben/ da haben Ihr Fr. Gn. ſich derſelbigen nicht theilhafftig machen wollen/ ſondern ein Regiment Knecht in ihren Beveſtungen und Land/auff ihren Koſten/ ein gute Zeit/niemand darmit anzugreiffen/oder zu offendieren/ ſondern allein zu dero Unterthanen Sicherheit/und gemeinen Reichsfriden defensivè verſoldet/ und ſich in dem und in andere Weg dermaſſen ſo unpartheyiſch erzeigt und bewiſen/ daß Käiſ. Maj. Ihr Fr. Gn. neben andern hohen und anſehnlichen Fürſten deß Reichs zu einem Commiſſario und Unterhändler zwi-

ſchen

ſchen Marggr. Albrechten zu Brandenburg/ꝛc. und der andern Parthey verordnet. Da man auch Ihr Fr. Gn. guten fürgeſchlagenen Mitteln/ Rath und Bitten gefolgt/ und ſtatt geben/ die Sachen bald hingelegt/ und in ſo groſſe Weiterung nicht wären gerathen.

Dergleichen tractationibus und Unterhandlung/ in hohen und wichtigen Sachen/ haben Ihr Fr. Gn. vil gehabt/ darzu er etwan von der Käiſ. Maj. und Ständen deß Reichs deputirt/ oder von beeden Partheyen ſelbſt darumb erſucht/ und in derſelben Unterhandlung gewilliget worden/ und das zwiſchen beeder Religion Chur- und Fürſten/ Graven/ Herren/ und Städten/ und vom Adel/ alſo daß Ihr Fr. Gn. derſelbigen niemals ohn geweſen/ oder abkommen/ wie es auch/ wanns vonnöthen/ in ſpeciè möchte dargethan werden/ aber nachdem es reichskündig/ und männiglichs unverborgen/ kürtze halber/ umbgangen wird.

Zu dem allen ſeynd Ihr Fr. Gn. von der Gerechtigkeit und Friedlebens wegen/ gantz willig und bereit geweſen/ unangeſehen/ daß es Ihr Fr. Gn. eigne Geſchäfften vil gehindert/ dieſelbige in mercklichen groſſen Unkoſten geführt/ und ſie deren Leibs Gelegenheit und Pflag darob

verſaumen müſſen/ ſolches auch/ nach GOttes Schickung/ vielleicht eine Verkürtzung ihres Lebens geweſen. Ob nun wol Ihr Fr. Gn. ſolches alles wol verſtanden / und empfunden / ſo haben ſie ſich doch deſſen nicht beſchwert / ſondern damit ſie jedermann möchten dienen / gern das ihr verſaumbt/ und ihren Schaden gelidten.

Im Jahr 1559. als auff dem Reichstag zu Augſpurg eine anſehenliche Legation / von wegen deß Reichs / an König Heinrich in Franckreich bedacht/ ſeyen Ihr. Fr. Gn. von der Käiſ. Maj. den Chur- und Fürſten / einhelliglich zu ſolcher Legation/ als die der Sprach / Königreichs/ und der König Gelegenheit erfahren/ und darzu ein anſehenlicher / weiſer und tapfferer Fürſt/ ernent und erwählt worden.

Und wie gern Ihr Fr. Gn. Frid und Ruh im Reich/ und der gantzen Chriſtenheit geſehen/ erſcheint unter anderm auch daher / daß die Zeit Ihrer Regierung / durchauß allen Unterthanen ernſtlich verbotten geweſen / ohne Erlaubnuß / keinem Kriegsherrn zuzuziehen und zu dienen. Und obwol Ihr Fr. Gn. offt von Oberſten und Kriegsherren/ als die ein volck- und Kriegsleut reich Land/ darinnen Kriegsleuth zu werben/ erſucht worden / haben Dieſelbe ſolches allwegen

abge-

abgeſchlagen/außgenommen/da die Käiſ. Maj. für Metz gezogen/ angeſehen / daß Ihr Käiſerl. Maj. ſelbſt in eigner Perſon/ſolchen Krieg/und zu Eroberung deß jenigen/ was dem Reich entzogen/ geführt.

So offt aber wider den Erbfeind / es ſeye gleich in Ungarn zu Land / oder zu Meer und Schiff / was fürgenommen worden / haben Ihr Fr. Gn. deren Unterthanen ſolches nicht allein gnädiglich erlaubt / ſondern auch gefürdert/und allwegen ein ſtattliche Anzahl deren Unterthanen/ und guter Kriegsleuth darbey gehabt.

Gegen den Käiſ. Majeſtäten / ſeyen Ihre Fr. Gn. allwegen einer unterthänigſten / trewhertzigſten Affection und Neigung geweſen/und da ſie derſelben Majeſtäten / was zu unterthänigſten Ehren und Gefallen thun können / an demſelbigen weder Leib noch Gut geſpahrt. Wie dann Ihro Fr. Gn. im Jahr 1562. als Käiſer Ferdinand/lobſeligſter Gedächtnuß/ zu Franckfurh ankommen/und die jetzige Käiſ. Maj. unſer allergnädigſter Herr/ zum Röm. König erwöhlet und gecrönet worden / auff beeder derſelben gnädigſt Begehren/ Ihren Käiſ. Maj. zu un-

terthänigſtem Dienſt und Ehren/ wol mit 300. Pferden/ zu Franckfurth / beym Königlichen Wahltag/ erſchienen/ und nahend 2. Monath/ auff Ihren Koſten/ gefliſſen auff den Dienſt gewartet/ und gewißlich bey derſelbigen Käiſerl. Perſon und Ambt/ auch in einem gröſſern und mehrerm/ allwegen Leib/ Blut und Gut/ gehorſam: und willigch hätten auffgeſetzt. Deſſen gnädigſte Gedächtnuß unnd Gezeugnuß / bey höchſtgedachter Käiſerlichen Majeſt. Ihr Fr. Gn. unter der Erden/ ohne Zweiffel/ werden haben und behalten.

Bey Ihr Fr. Gn. iſt von frembden Nationen und Königreichen / durch ſtattliche Bottſchafften/ mehrmalen umb Rath und Hülff angeſucht worden. Und haben ſich Ihr Fr. Gn. gantz Fürſtlich/ Chriſtlich / und unverweißlich hierauff in allweg wiſſen zu verhalten.

Und nachdem jetziger König in Franckreich Carolus IX gecrönt / und ſich der Regierung ſelbſt unterfangen/ haben ſich Ihr Fr. Gn. in den jüngſten Frantzöſiſchen Kriegshandlungen/ auff beeder Partheyen vilfältig Schickung und Anſuchung / ohnpartheyiſch gehalten / und allwegen zu Chriſtlichem Friden und beſtändigem Vertrag gerathen.

Und wie Ihr Fr. Gn. über die grauſame Verfolgung/ der unſchuldigen Chriſten / ſo in Franckreich/ und anderſtwo geübt/vilmals und ernſtlich geklagt/und geſeufftzet/alſo haben Sie auch Ihr niemals gefallen laſſen / wann die Unterthanen und der gemeine Mann/für ſich ſelbſt/ allein der Religion halben / ſich ihrer Obrigkeit widerſetzt/ ſondern diſe Wort offt hören laſſen: Es heiſt confiteri & pati, bekennen und leiden.

Was aber Ihr Fr. Gn. durch Interceſſion/ Fürbitt/Schreiben und ſchicken/weit und breit/ haben mögen außrichten/daß es eines theils Gewiſſen/ daß andern theils Blut verſchonet würde/ in dem haben Ihr Fr. Gn. ſich weder Arbeit noch Koſten bedauren laſſen/ und gäntzlich darfür gehalten/ daß Ihr Fürſtl. Gn. das als ein Chriſt/ und darumb erbetten / zu thun ſchuldig. Wie auch das/daß Ihr Fürſtl. Gn. die Exules/ und die umb deß Glaubens willen verfolgt und verjagt/ oder ſelbſt gewichen/ und zu Dero Zuflucht gehabt / denſelbigen Herberg und Unterſchlauff/ oder gnädige Handreichung und ſtattliche Zehrung/keinem Menſchen auff Erden zu leid oder zuwider / ſondern umb GOttes / und gemeiner Confeſſion willen / auß Chriſtlichem Mitleiden gegeben.

So dann auff gemeinen Reichs-Verſamlungen/ oder beſondern Fürſten-Tägen/ principaliter oder incidentaliter, von Religions-ſachen tractirt/ wie allerhand Mißverſtånd und Zweyung/ zwiſchen den Gelehrten und Kirchen/ der Augſpurgiſchen Confeſſion verwandt/ zu vergleichen und hinzulegen/ oder unſer waare Chriſtliche Religion und Confeſſion/ wider das Concilium zu Trient/ und alſo das gantze Papſtthumb/ auß Grund H. Göttlicher Schrifft/ und daher geführten rationibus zu verthådigen/ haben Jhr Fr. Gn. zu ſolcher Tractation nicht allein getrewlich geholffen/ ſondern auch guthertziglich/ als bey dem jüngſt-gehaltenem Colloquio zu Wormbs/ und nachmals mit dergleichen Handlungen zu Franckfurth/ Naumburg/ Erfurth/ Fulda/ Augſpurg/ ꝛc. ſolches befürdert und getriben.

Derowegen auch Jhr Fr. Gn. daran geweſen/ daß der zu Naumburg/ Anno 1561. der Käiſ. Maj. Geſandten/ mit gebürlicher Reverentz gehört/ und beantwortet/ deß Papſts Legation aber/ die påpſtiſche Brief an einen jeden Chur- und Fürſten inſonderheit weiſend/ ungeleſen/ und unverbrochen wider zugeſtelt/ und ihnen vermeldet worden/ daß die Chur- und Für-

ſten/

ſten / der Augſpurgiſchen Confeſſion / mit dem Papſt und ſeinem Concilio / nichts wöllen zu ſchaffen haben / wie ſie ihne auch / weder für ihr Haupt / noch Vatter erkenneten / (dann der Papſt Ihr Chur= und Fr. Gn. ſeine Söhn in der überſchrifft genant) ſondern der Käiſ. Maj. die Urſach unterthänigſt anzeigen wolten / warumb ihnen das vermeinte Concilium nicht zu beſuchen / wie dann die Recuſation=ſchrifft nachmals Käiſer Ferdinand / hochlöblichſter Gedächtnuß / zu Franckfurlh / Anno / 1562. von Chur= und Fürſten der Augſpurgiſchen Confeſſion verwandt / unterthänigſt übergeben / und von Ihr Käiſ. Majeſt. gnädigſt angenommen worden.

Alſo ſeyen Ihr Fr. Gn. als ein Chriſtlicher Fürſt / gern jedermans Diener und Freund / aber den verfluchten Juden / auch aller Abgötterey / Zauberey / Ketzereyen / Schwermereyen / Gottslåſterung / und Betrübung der Kirchen / von Hertzen feind / und zum höchſten zuwider geweſen.

Was dann Ihr Fürſtl. Gn. Perſon und Leben an ihme ſelbſt belangt / ſeyen Ihr Fr. Gn. ein gütiger / langmütiger und freundlicher Herr / allwegen erfunden und erkant worden / der ſich nicht bald zu Zorn oder Ungnad bewegen / noch

vil

vil weniger auß Ungedult oder hitzigem Gemüt ohnbedächtlich etwas ſtatuiert und gehandelt / noch ihme einigen Gottsſchwur entfaren laſſen.

Die alte / erlebte / Chriſtliche Fürſtin / Frau Sabina / Ihr Fürſtl. Gn. Frau Mutter / ſo Anno 1564. zu Nürtingen ſeliglich entſchlaffen / haben Ihr Fr. Gn. gantz Chriſtlich verſorgt / alſo daß Ihr Fürſtl. Gn. wiewol ein hochverſtändiger und weiſer Fürſt / ſich nicht geſchämt / in etlichen Sachen deren Bedencken zu haben / und Raths zu pflegen.

Die Fürſtl. Liberalität / Hoſpitalität und Freygebigkeit deß milten Fürſten / iſt männiglich ohnverborgen. Dann alle Chur- und Fürſten / geiſtlich und weltlich / ſo ihre Reiß durchs Fürſtenthumb Würtemberg genommen / haben Ihr Fr. Gn. freundlich geladen und empfangen / ſich deren Ankunfften gefrewet / und ſie durch das gantze Land williglich / und als ein frölicher Geber / außlöſen laſſen. Und ſeyen Dieſelbe alſo geſinnet geweſen / daß ſie frembden Gäſten auß ihrem Hauß / Gemach und Beth gewichen wären / damit dieſelbigen wol und gebürlich tractirt / und jedermann Ehr und Lieb hätte widerfahren mögen. Alſo haben ſie auch Ihre Freund und Nachbarn / ja auch wol weit-entſeſſene Fürſten /

fast

faſt jährlich mit einer ſtattlichen Anzahl Wägen Weins/ Bauholtz/ und in andere Weg/ warmit Ihr Fr. Gn. ihnen zu dienen gewißt/ verehrt/ und ſonſt gegen jedermann/ auch geringers Stands/ ehrerbiethig ſich bewiſen/ und ſo gar kein Stoltz oder Pracht in ſich gehabt/ daß wol etwan andere ſich beduncken laſſen/ Ihr Fr. Gn. legten ſich ſelbſt allzu vil hin.

So vil anlangt/ das ohnmäſſige Zu- und Volltrincken/ in diſen letzten Zeiten/ bey hohen und nidern Ständen/ ſo gemein worden/ und nichts darfür helffen wollen/ darüber haben Ihr Fürſtl. Gn. vilmals ernſtlich geklagt/ und ſich ſonſt bey ihren gewöhnlichen Ordinari-Mahlzeiten/ da es dieſelbe wol zu verbeſſern gehabt/ mit ſchlechter Speiß und Tranck beholffen/ und darinnen kein Wolluſt geſucht/ oder übermaß gebraucht.

Ehebruch/ Hurerey/ und alles üppig/ unzüchtig Leben/ haben Ihr Fürſtl. Gn. ernſtlich gehaſſet/ ehrliche Frawen und Jungfrawen geehrt/ und wie einem Chriſtlichen Regenten gebürt/ derſelbigen Zucht und Ehren/ Patron und Schirmer geweſen.

Zum Spielen haben Ihr Fürſtl. Gn. gar kein Luſt oder Affection gehabt. Und da er gleich

Ehren

Ehren halber/und andern zum freundlichen Gefallen/ etwan mitgeſpielet/ ſo haben ſie doch deß Spielens nicht wargenommen/noch viel weniger Kurtzweil oder Gewinn geſucht / ſondern Ihre Gedancken anderſtwo gehabt / und allwegen darfür gehalten/ man könde diſe Zeit / ſo auffs Spiel verwendet würde/ baß und nutzlicher anlegen.

Das Jagen iſt bey Ihr Fr. Gn. mehr und wol allein eine Leibsübung/dann ſonſt ein Kurtzweil und Wolluſt geweſen / dann derſelbe eine ſchlechte Gemüts-Ergätzung daher gehabt/als die auch auff dem Holtz/ und im Schirm / mit höhern und nothwendigern Sachen umbgangen/und gemeiniglich Bücher/Schrifften/gantze Büſchel Brief / und ihren Schreibzeug bey ſich gehabt/gebraucht/ und kein Stund gefeyrt/ alſo daß jemand bey Ihr Fr. Gn. im Schirm geſtanden/ und ſo deren etwas zulauffen wöllen/ vermeldet/ nach vollbrachtem Schuß / deſſen er auch im Alter noch ſehr gewiß/ gerad und fertig geweſen/ haben dieſelbige die Büchſen wider laden/ und für ſich legen laſſen/ und bald ihre Geſchäfften mit Leſen und Schreiben wider an die Hand genommen/ deſſen alle die/ ſo umb Ihr Fr. Gn. geweſen/ Zeugen ſeyn können.

Man kan auch nicht wiſſen oder erachten / was zeitlichs Ihr Fr. Gn. neben deren geliebten Fürſtlichen Gemahl und Kinder / ſonders affi- cirt / oder gefrewet / dann daſſelbig ihren gröſten Luſt zu bawen gehabt / und darmit nach Gottes Wort und Glaubens-Sachen. gerechter Re- gierung und Erhaltung Fridens / am mehiſten und liebſten umbgangeu / und ſelbſt Bawmeiſter geweſen.

Und haben Ihr Fr. Gn. die Zeit ihrer Re- gierung in 13. Jahren zehen ſchöner Fürſtlicher / wolerbauter Häuſer / in deren jedem ein Fürſt wol zu beherbergen / von Grund aufferbawet / und vollführet / als Stuttgart / Göppingen / Twiel / Brackenheim / Leoberg / Newenbürg / Graveneck / Pfullingen / Steinhülben / Wal- tenbuch / ohne was Ihr Fr. Gn. an vilen alten und newen / von deroſelben Herrn Vatter / bey wenig Jahren erbaweten Häuſern / gebeſſert und erweitert.

Keine newe Beveſtigung haben Ihre Fr. Gn. angefangen / ohne daß ſie die alten im we- ſenntlichen Bau / ohnabgängig / erhalten und gebeſſert. Dann er auff GOtt zuvorderſt / und deren Unſchuld / auch ihrer Unterthanen gut Hertz / ſich mehr / als auff Beveſtigung vertröſt

und

und verlaſſen/ und nicht weniger/ als Jhre löb-liche Vorfahren/ mit Warheit und ohne Zweif-fel ſagen mögen/ daß ſie keinen Unterthanen im Land/ dem Sie nicht bey der Nacht/ in einem wilden Wald/ einſam in der Schoß ſchlaffen dörfften.

Letztlich/ und kurtz vor ſeinem ſeligen Abſter-ben/ hat Er auch die Cantzley zu Stuttgarten/ dermaſſen erbawen und zurichten laſſen/ daß es zu einer Königlichen Cantzley gnugſam wäre. Alſo ſein Hertz und Luſt zu bawen/ dahin zu rech-nen/ und für ein gewiß Zeugnuß neben andern zu halten/ deſſen Sinn und Gemüth nicht zu verwüſten/ verderben/ zerſtören/ und abzubre-chen/ ſondern alles zu Erbawung/ Pflantzung/ und Auffrichtung geſtanden. Und wie er viel herrlicher ſchöner/ Fürſtlicher Häuſer/ mit Luſt/ und alles von Steinwerck erbawen/ alſo hätte er die Kirch Gottes und ordenliche Policey/ auch den rechten Glauben/ Gottesforcht und Erbar-keit/ gern/ wol und beſtändig/ erbawet geſehen/ und darzu ihres äuſſerſten Vermögens geholf-fen/ wie ſie hinwiderumb an Abgang/ Verwü-ſtung/ Zerrüttung/ und Vaſtität der Kirchen/ Schulen/ guter Regiment und Erbarkeit/ das gröſte Mißfallen und Beſchwerd getragen.

Es

Es iſt auch diß Bawen mehr dahin gerichtet geweſen/ daß der arme Mann/ mit Roß und Wagen/ und ſeiner Hand-arbeit/ zu beſchwerlicher theurer Zeit/ etwas verdienen/ auch Weib und Kind deſto beſſer ernähren/ und außbringen könte/ dann daß die arme Unterthanen/ mit zu vielen ohngewöhnlichen Frondienſten/ beſchweret und überladen würden.

Wie arbeitſam/ ohnverdroſſen und auffrichtig diſer theure Fürſt geweſen/ wird niemand glauben/ dann der mit ihme zu thun gehabt/ und ſolches ſelbſt geſehen/ und erfahren. Die meheſten Sachen deß Fürſtenthumbs betreffend/ geiſt- und weltlich/ alle Händel aber/ ſo die Käiſ. Maj. Chur- und Fürſten/ und frembde Herrſchafften belangt/ ſeynd durch ſeine Händ und Haupt gangen/ auff alle Bedencken und Supplicationen/ ſo ihme übergeben/ hat er mit eigner Hand ſelbſt/ und nach Geſtalt der Sachen/ außführlich decretirt. Wie manche lange außführliche Mißiven hat er ſelbſt concipirt/ und mit eignen Händen geſchriben? Wie vil Bedencken/ Inſtruction und Miſſiven/ hat er ſelbſt mit eigner Hand gloſſieret/ geändert/ außgeführt? Wie vil Befelch hat er täglich überſehen/ und mit eignen Händen unterſchriben?

Umb Ihr Fr. Gn. iſt es nichts ſeltzams geweſen/ daß dieſelbige ein andere Schrifft und Materi für ſich gehabt/ und fortgeleſen/ ja auch wol etwas concipirt und geſchriben/ und darneben ein andere Schrifft ableſen laſſen/ oder ein Relation und Anbringen gehört/ und alsbalden dieſelbig repetirt und erholt/ auch ſolchen vernünfftigen und rechtmäſſigen Beſcheid darauff gegeben/ als wann er allein damit umbgangen/ und alle Gedancken dahin allein gewendet. Welches nicht allein ein Zeugnuß der groſſen Müh und vilfältigen Expedition/ die er gehabt und vollbracht/ ſondern auch für ein beſondere Gnad GOttes/ und ein recht Wunderwerck zu halten.

Ihr Fr. Gn. Tafel und Mahlzeit iſt nicht ohne Geſchäfft geweſen/ dann ſie ob demſelbigen vil Bedencken und Schreiben/ ſo nicht wol Verzug leiden mögen/ auß dem Buſen gezogen/ und ſelbſt geleſen/ vil Miſſiven über Tiſch unterſchriben. Und wiewol er nicht lang zu Tiſch geſeſſen/ auch dieſelbige Zeit zu gewinnen/ und waran was gelegen/ nicht ein Stund aufziehen wöllen. Hat man nicht zu leſen gehabt/ ſo hat er von ernſtlichen/ nutzlichen und gottſeligen Sachen geredt/ und diſputieret/ auch was jederzeit für

Sa-

Sachen fürgeloffen/ oder was er ſeine Tag von Jugend auff geſehen und erfahren / auff die Bahn gebracht / und eine ſolche treffliche / edle Gedächtnuß gehabt/ daß er/ was vor vilen Jahren/ in frembden Landen ſich begeben/ auch was ſie in Hiſtorien und andern Büchern geleſen/ nutzlich erzählen können/ und das mit allen Umbſtänden / alſo / daß die Namen der Orth / Zeit und Perſonen/ ſo darbey geweſen/ namhafft gemacht worden. Nach dem Eſſen hat er gemeiniglich eine gute Weil mit dergleichen Colloquien zugebracht. Die Reden ſeynd vil geweſen von der Religion und Glaubens-ſachen.

Umb den Juriſten-Proceß haben Ihr Fr. Gn. als die in der Jugend Inſtitutiones juris ſtudirt/ und dann auß der Practic / viler ſeiner ſelbſt eignen und frembden Händeln / für einen Fürſten ſich zu guter maſſen verſtanden.

Von der Medicin/ Wirckung und Naturen der Kräuter / Edelgeſtein / Metallen / und mancherley natürlichen Künſten / hat er einen guten Verſtand gehabt / und darvon wiſſen zu reden / pro & contra zu diſputieren / indem er nicht unbillich dem weiſen König Salomon wol etwas zu vergleichen / von welchem die Schrifft meldet/ 1. Reg. 4. Er habe geredt

von allerley Thieren/ Vögeln und Fiſchen/ auch von Kräutern und Bäumen / vom Cedern auff Libano/ biß auff den Jſop / der auß der Wand wächſt.

Jhr Fr. Gn. haben ſehr vil und weit gereiſet/ und ſich weder Hitz noch Kälte / Schnee / Regen / oder tieffen Weg / noch böſe Herberg hindern laſſen. Und ſeyen noch bey wenig Jahren vil und offt unabgeſtanden / ungeeſſen und ungetruncken auff einem Pferd/ zu Unzeiten und böſem Wetter 6. oder 7. Meil Wegs geritten/ und das beharrlich / und etliche Tagreiß. Haben auch unterwegen jemand müſſen haben/ mit dem ſie von nutzlichen Sachen conferierten und redten/ damit ja derſelben keine Zeit vergeblich hingienge/ wie man dann dieſelbige ſonſt und in der Herberg/ oder daheimen / ohne Bücher/ Schrifften/ Feder oder ſolche Geſpräch/ müſſig nicht gefunden.

Das Reitten haben Jhr Fürſtl. Gn. auch bey ſchwerem Leib/ und nachmals bey ihrem Abnemmen/ biß in den Majen / deß nechſt-verſchinen 1568. Jahrs beharret/ und nicht ehe/ als da die höchſte Unvermögligkeit ſolches erfordert / und erzwungen / ſich deſſen begeben / und der Sänfftin (darinnen Jhr Fr. Gn. im Reiſen

noch

noch ihre Bůcher bey ſich gehabt / und geleſen) ſeither etlich wenig Monath/ und zuvor nie/ ſich můſſen gebrauchen.

Alſo ſeyen Ihr Fůrſtl. Gn. auch frůh und ſpath geweſen/ und Ihr kein Schlaff laſſen zu lieb ſeyn/ nun vil Jahr her/ ſich umb den rechten natůrlichen Nachtſchlaff / durch deren vilfåltig angelegene Geſchåfft/ ſchier gar gebracht/ und wenig geſchlaffen. Da dann gleich der Schlaff gegen Tag kommen wöllen / und Ihr Fr. Gn. auff morgens frůhe die Råth zuvor beſcheiden / ob ſie wol etwan vermeldet: Nun wolte ich hundert Gulden umb ein Stůndlein Schlaffs geben/ dannoch Ihr ſelbſt ſo vil Ruhe nicht gelaſſen/ ſondern auch ungeſchlaffen auffgeſtanden / und die Conſultation zur beſtimbten Stund angefangen/ ꝛc. Dann obwolen Ihr Fr. Gn. mit hoher Weißheit und Verſtand begabt/ ſo haben ſie doch Ihrer geheimen Råth Bedencken gern gehört und eingeno͞men / und zum Sprichwort gehabt: plus vident oculi, quàm oculos, zwey Augen ſehen mehr als eins. Und da gleich die Råth eines andern Bedenckens / daſſelbig gnådig und mit Gedult hören/ und Ihr begegnen laſſen können. Darneben aber nichts weniger leiden mögen/ dann daß ſolche Sachen/ dar-

an Ihr Fr. Gn. oder andern gelegen/ in die Harr verzogen und auffgeſchoben/ oder auff die lange Banck gelegt / und auff den Knopff geſpart wurden.

Haben dann Ihr Fr. Gn. unter Tags/ unvermeidenlicher Noth halber / ein weil ruhen müſſen/ ſo haben ſie doch zuvor das Ziel/ und gemeiniglich ein halbe Stund beſtimbt / darüber Ihr Fr. Gn. die Cammerdiener nicht ſchlaffen laſſen dörffen/ ſondern dieſelbe (wa anderſt Ihr Fr. Gn. vor vilen Gedancken/ und angelegenen Geſchäfften / ein Schläfflein gedeyen mögen / oder ſie nicht ſelber erwacht) auffwecken müſſen.

Summa/ Ihr Fr. Gn. haben zu ſchaffen/ und wie ſie es genant / negoiirt haben müſſen. Und deren Räth/ und wär umb dieſelbige geweſen/ müſſen bekennen/ und werdens Ihr Fr. Gn. gern und willig in der Warheit nachſagen/ wañ gleich zwo oder drey ſinnreiche und fleiſſige Perſonen die Arbeit/ ſo Ihr Fr. Gn. vollbracht/ verrichten ſollen / daß ſie darmit genug / und ihre Händ voll zu ſchaffen gehabt.

Und haben ſich Ihr Fr. Gn. daran gewöhnet/ und vil Jahr alſo hergebracht/ daß ſie jedermann/ ohne allein Ihrem Leib/ guts gethan.

In

In fürfallender Gefahr / und andern geſchwinden unverſehenen Zuſtänden/ ſeyen Ihr Fürſtl. Gn. bedacht/ behertzt/ und tapffer gewewesen/ und ſich nicht bald etwas erſchrecken noch betrüben laſſen. Und als Ihr Fürſtl. Gn. im verſchinen Majen im Wildbad / darzu ſchwach / und derſelbigen die beſchwerlich unverſehene Bottſchafft kommen / wie deroſelben geliebter Sohn/ Hertzog Eberhard/ ꝛc. ſeliger Gedächtnuß/ todsverſchiden / waren das Ihr Fr. Gn. erſte Wort: Der HErr hat ihn gegeben / der HErr hat ihn wider genommen / ꝛc. Und haben Ihr Fr. Gn. ſich ſelbſt und deren geliebten Gemahel/ über diſen Fall/ gantz Chriſtlich getröſtet/ und bald zufriden begeben.

Bey diſen angeregten Geſchäfften/ Sorg/ Anfechtung/ und mancherley Anſtöß/ ſeyen Ihr Fürſtl. Gn. dannoch vil Jahr auffrecht geblihen/ und haben dieſelbige/ durch Gottes Gnad/ fein überwinden können. Aber im Jahr 1565. als der kalte Winter / und die Fürſtliche Hoffhaltung zu Tübingen/ haben Ihro Fr. Gn. angefangen etwas unvermöglicher und ſchwächers zu werden/ welches ſie auch an ihr ſelbſt am beſten befunden. Derowegen Ihre Fr. Gn. ſo bald man mit der Hoffhaltung und Cantzley wi-

der

der nacher Stuttgart kommen / einen groſſen Landtag außgeſchriben und gehalten / und was Ihr Fürſtl. Gn. an deren getrewe und gehorſame Landſchafft zu begehren / und mit derſelbigen zu vergleichen / richtig gemacht / und an ein Ort gebracht.

Nachmals auch Ihre vätterliche Diſpoſition und Verordnung / wie es nach Ihr Fr. Gn. Abſterben / mit der Regierung gehalten werden ſolt / verfertiget / und becde derſelbigen geliebte Söhn / Hertzog Eberharden / und Hertzog Ludwigen / rc. miteinander / deß vätterlichen Erbs halben / vernünfftig und wol verglichen.

Deßgleichen haben Ihr Fr. Gn. das Land-Recht / Lands- und andere Ordnung / mit Rath und Zuthun der Landſchafft Außſchuß / widerumb überſehen / erklären / und wa vonnöthen / verbeſſern laſſen / alſo / daß es endlich darbey möchte bleiben / und nach Ihr Fr. Gn. Tod keiner Aenderung bedarff. Dann dieſelbe die Zeit ihrer Regierung dahin gearbeitet / daß die Kirchen- Lands- Hofordnung / deßgleichen das Bawen / Haußhaltung / und alle deß Fürſtenthumbs und Regiments-Sachen / dermaſſen angeſtelt / und geordnet wurden / damit Ihr Fr. Gn. deren Erben / ein wolgeordnete Kirchen / und

und gefaſſt Regiment verlieſſen/dieſelbige/ſo vil an ihr/ in ruhige Regierung dergeſtalt einſetzten/ damit ſie nichts newes / mit groſſer Mühe und Koſten/ anrichten/ ſondern wie ſie es gefunden/ allein im Gang erhalten/und fortſetzen dörfften.

Darauff/ und nachdem Ihr Fr. Gn. ſolches mit groſſer Sorg / Nachdencken / Arbeit / und Koſten/ durch Gottes gnädigen Segen erlangt/ ſie das Nunc dimittis mit dem heiligen Simeon/ von Hertzen/ auß waarem Glauben/ ſtätigs geſungen / und ſich in viel Weg gantz Chriſtlich zu einem ſeligen End bereitet.

Wie nun Ihr Fr. Gn. hievor GOtt vor Augen gehabt/ ſein Wort geehrt und geliebt/ in rechter waarer Anruffung/ und andern Chriſtlichen übungen gefliſſen geweſen/und mehrmals auch vor vilen Jahren ſich erklärt / daß ſie mit S. Paulo begehrten abzuſcheiden/und bey Chriſto zu ſeyn/ und wann ſie ihr / hundert Jahr Lebens/ mit einem Heller kauffen könten / ſo wolten ſie es nicht thun. Alſo ſeyen Ihr Fr. Gn. die nächſten 4. Jahr einher vil damit umbgangen/daß ſie der Welt gnug haben/und recht ſatt ſeyen/ und nichts mehr begehren / dann daß ſie GOtt darauß/ nach ſeinem Göttlichen gnädigen Willen/ bald erlöſe/ und zu ſeinen Gnaden

nemme. Auch ſich etlich mal vernemen laſſen. Ihr Fr. Gn. hielten den nicht für einen guten Chriſten/der ſolches nicht von Hertzen wünſchete/ und von Gott bete. Alſo daß Ihr offt darein geredt/und begegnet worden: Es habe nicht jederman die Gab von Gott/2c.

Darzu mag wol Ihr Fürſtl. Gn. Urſach gegeben haben / daß ſie wenig guter Tag auff Erden eingenommen/ und noch weniger fürauß zu gewarten. Vil mehr aber hat ſie bewegt/der gefährliche Zuſtand/ und jämmerlich Anſehen der armen Kirchen/ und deß Vatterlands/auch daß der Welt Untrew/ Boßheit/ Unglaub/ und Ungerechtigkeit ſehr überhand genom̃en. Darauß Ihre Fr. Gn. als ein geübter Chriſt / wol ſchlieſſen mögen / daß auch gemeine Landſtraffen und Verderben / über die undanckbare und unbußfertige Menſchen gehen müſſen/und dem nicht mehr zu rathen/ oder zu helffen ſeyn wölle. Wie ſie dann den Spruch auß dem Propheten Amos offt angezogen und widerholet : Prudens tacebit, quia tempus malum eſt, &c. Der Klug muß zur ſelbigen Zeit ſchweigen/dañ es iſt böſe Zeit.

Allermeiſt aber iſt ſolch hertzlich Sehnen deß frommen Fürſten daher kommen / daß derſelbe

ſelbe auß den gewiſſen/unfehlbaren Verheiſſungen Gottes/ 2. Cor. 1. die in Chriſto ſeynd / Ja und Amen/ und durch das Zeugnuß deß Heil. Geiſtes/ deſſen lebendiger Tempel der Chriſtliche Fürſt geweſen/ vergwiſſt/ daß ſie durch Chriſtum einen gnädigen GOtt und Vatter / und Verzeihung ihrer Sünden haben/ auch ein Erb ſeyen deß ewigen Lebens.

Derowegen Ihr Fr. Gn. zu Erhaltung deß theuren Schatzes / und Stärckung ihres Glaubens/ gantz eiverig und vil gebetet/ deß H. Hochwürdigen Sacraments / deß Leibs und Bluts unſers HErrn JEſu Chriſti / viel gebraucht / und ſonderlich die Predigten Göttlichen Worts fleiſſig gehört / auch auß der Schrifft vil geleſen/ und ihr leſen laſſen.

Dieweil auch auff die Letzte Ihro Fr. Gn. Schwachheit und mercklichem Abnemmen/ ſie die Kälte und Lufft nicht wol leiden mögen/ haben ſie vor dem andern Winter / Anno 1567. ein groß gedoppelt Fenſter durch die Mauren/ in der Fürſtlichen Hof-Capell brechen laſſen/ allda dieſelbe Winterszeit auß eim Gemach in die Kirchen ſehen/ und Gottes Wort anhören mögen.

Und wiewol Ihr Fr. Gn. der Gang herab ſchwer/

ſchwer/ dieſelbig auch etwan ermahnt und gebet=ten worden/ ſie wolten ihr ſelbſt verſchonen/ dar=oben in derſelben Gemach oder Frawenzimmer/ predigen laſſen/ ſo haben doch dieſelbe ſich von der Gemein nicht gern abſöndern/ ſondern ſo lang ſie es vermöcht/ mit dem königlichen Pro=pheten David/ Pſ. 35. GOtt und das publicum miniſterium verbi, ehren wöllen/ in Eccleſia magna, unter der groſſen Gemein und vil Volcks/ und derowegen ſich ehe/ (wie un=gern ſie auch ſonſten darhinder kommen) auff die letzt/ in einem Seſſel zur Predigt/ auff und ab/ und ſonſt nicht weit tragen laſſen/ und von den gethanen Predigten/ wie auch zuvor allweg/ gern geredt und conferirt.

Ob nun wol Ihr Fr. Gn. im verſchienen Sommer das Wildbad zweymal gebraucht/ auch auff vilfältiges Anhalten deren geliebten Gemahl/ und Tochtermanns/ Herrn Georg Ernſten/ deß gefürſten Graven zu Henneberg/ welcher damals im Land/ etliche treffliche und berühmte Medicos zu deren Hof=Medicis be=ſchreiben laſſen/ auch von andern Fürſten Ihr Fr. Gn. Medici unerfordert zugeſchickt wor=den/ und ſie derſelbigen conſilia gehört/ und eines theils gefolgt/ ſo haben doch Ihr Fr. Gn.

offt

offt/ offt vermeldet: Ein kühl Erdreich würde mein Doctor ſeyn/ und was ich thu/ das muß ich darumb thun/ daß man nicht gedencke/ ich ſeye ſingularis, und eigenſinnig/ oder verachte die Mittel/ und verſuche GOtt/ jedoch iſt es nur Flickwerck/ als wann man an einem alten Hauß flicket/ und hilfft es etwas/ ſo iſt es nur darzu gut/ daß ich noch was verrichten möge/ und nicht gar ohne alle Expedition zu Beth lige/ wann aber das von GOtt beſtimbte/ und von mir erwartete Stündlein kombt/ ſo hilfft es alles nichts/ es muß doch einmal geſtorben ſeyn. Et beati mortui, qui in Domino moriuntur. Municipatus noſter in cœlis eſt, &c. Apoc. 16. Selig ſeynd die Todten/ die in dem HErrn ſterben. Unſer Burgerſchafft iſt im Himmel. Auß diſen und dergleichen Reden/ die Ihr Fr. Gn. nicht unbedacht/ oder auß Ungedult entfahren/ ſondern gewißlich von Hertzen/ und auß waarem Glauben gangen/ und vielmals ſeynd widerholt worden/ auch auß allem Thun und Affection Ihr Fr. Gn. hat man verſtanden/ und nun eine gute Zeit an derſelben geſehen/ was da heiſſe deß Lebens ſatt/ und der Welt gecreuziget ſeyn.

Weil dann Ihr Fr. Gn. von Hertzen begehrt

gehrt von hinnen zu ſcheiden / und bey ſich ſelbſt vermerckt / daß die Zeit ihrer Erlöſung ſich nähere / haben ſie ihr mit dem frommen König Ezechia laſſen geſagt ſeyn: Beſtell dein Hauß / dann du wirſt ſterben / ꝛc. 2. Reg. 20. und hierauff im nächſtvergangnen Sommer / vernůnfftig und wolbedächtig / ihr Teſtament und letſten Willen / nachdem die hievor auffgerichte / Ihr Fr. Gn. vätterliche Diſpoſition / durch Abſterben Hertzog Eberhards / ſel. Gedächtnuß / hat můſſen geändert werden / außführlich und Chriſtlich gemacht / und allerdings in Krafft verfertiget.

Was nun Ihr Fr. Gn. ſich ihrer Confeſſion und Bekantnuß / uñ deren waaren Religion halben erklärt / werden die Hochgeborne Chriſtliche Fürſten und Herrn / Hertzog Wolffgang / Pfaltzgrav / ꝛc. Georg Friderich / Marggrav zu Brandenburg / ꝛc. Carl / Marggrav zu Baden / ꝛc. meine gnädige Fürſten und Herrn / ſo Ihr Fr. Gn. zu Curatorn / der hinterlaſſenen jungen Herrſchafft / dieweil dieſelbigen mit deroſelben in der Religion einig / vor andern bedacht und ernänt / Ihr Fr. Gn. ſich deſſen auch Chriſtlich und ernſtlich unterfangen / wol wiſſen / wa vonnöthen / zu bezeugen / und andere mehr.

Eben auß derſelbigen Betrachtung iſt auch herge-

hergefloſſen / daß Ihr Fürſtl. Gn. vor verſchi-
nem Herbſt / deren jungen Vetter / Herrn Fri-
derichen / den gefürſten Graven zu Würtem-
berg und Mümpelgart / ꝛc. herauß gen Stutt-
gart gefordert / damit derſelbig / mit Ihr Fr. Gn.
geliebten Sohn / Hertzog Ludwigen / in gleicher
Religion / Studien / und andern übungen auff-
erzogen wurde / und beede junge Herrn / als die
nächſte Blutsfreund / von Jugend auff einan-
der gewohneten / und hernach die Tag ihres Le-
bens / in ſolcher Freundſchafft und Vertrawen
miteinander lebten / wie Ihr Fr. Gn. und deren
Vetter / Grav Georg zu Würtemberg / ꝛc. ge-
geneinander geſtanden. Welche Ihr Fr. Gn.
in ſeinem hohen Alter dahin vermahnet und ver-
möcht / daß er ſich verheurat / und zu Erhaltung
Stammens und Namens / deß Löblichen Hau-
ſes Würtemberg / Erben zeuget / deren auch
Grav Georg / ꝛc. durch Gottes Segen / mann-
liche und weibliche bekommen / und nach ihme
gelaſſen.

Hierzwiſchen / und innerhalb etlicher Mo-
nat / ſeyen Ihr Fr. Gn. deß Status Eccleſiæ,
und der Religion / vilmals und ernſtlich / wie
auch hievor allweg / und wol täglich zu Red wor-
den / und ohne Zweiffel / auß hohem und prophe-
tiſchem

tiſchem Geiſt/ mit groſſem Eiver und Beſtändigkeit fürgeſagt: Die päpſtiſche Abgötterey/ als die auff Lügen gegründet/ und mit groſſer Gottsläſterung/ und vil Blutvergieſſen wöllen verthädiget werden/ müſſe zu Grund gehen/ die Zeit und das Mittel wiſſe Gott: Hiezwiſchen ſeye einem Chriſten geſagt: Viriliter age, & confortetur cor tuum, & ſuſtine Dominum: Sey getroſt und unverzagt/ und warte deß HErrn/ ꝛc. Pſalm. 27. Und darneben vermeldet/ wie Ihr Fr. Gn. in Teuſch- und Welſch-Landen/ offt mit den Meßprieſtern/ von ihrer Opffermeß diſputirt/ und ihnen derſelben Mißbräuch/ Zauberey/ Aberglauben und Abgötterey gewiſen/ und dargethan. Dargegen ſie Ihr F. G. auß Gottes Wort (wie dann unmüglich) ni tbeſcheiden können/ ſondern allwegen geſagt: Eccleſia, Eccleſia, &c. die Kirch/ die Kirch. Welches dann Ihr Fr. Gn. die Meß/ als die in Gottes Wort und H. Schrifft/ ſo gar keinen Grund/ ſondern demſelbigen ſtracks zuwider/ noch mehr verdächtig und abſcheulich gemacht/ und ſie gäntzlich darfür gehalten/ daß dieſelbige die gröſte Abgötterey der Chriſtenheit ſeye.

Nicht weniger Abſchewens haben Ihr Fr. Gn. ob allen verführiſchen Secten/ und unter

denſelbigen auch ob der Zwingliſchen und Sacramentieriſchen/wie von vilen Jahren her/alſo biß an ihr End getragen. Dann was Ihr Fr. Gn. auff Reichs- und Fürſtentägen/ auch andern Conventen/ und dann durch Schickung/ Schreiben / Colloquien / und alle gebührliche Mittel/ auß Chriſtlichem Eiver / groſſer Gedult und Beſcheidenheit / ſich in diſer Sachen bemůhet/das iſt nunmehr etlich Jahr reichskůndig worden.

Und ſeyen Ihr Fr. Gn. allwegen ſteiff und beſtåndig/in dem Articul von deß HErrn Abendmal/ bey der einfältigen/ unfehlbarn Einſatzung deß HErrn Chriſti / von den Evangeliſten und S. Paulo beſchriben/ bey der Augſpurgiſchen/ und Ihr Fr. Gn. Confeſſion / in ihrem rechten und gewiſſen Verſtand / auch derſelbigen Apologi/deßgleichen bey der Lehr/ſo in Ihr Fr. Gn. Kirchen und Schulen/ nun vil Jahr her geführet / und in Confeſſions- und Streitſchrifften verfaſt/ ohne einigen Zweiffel beſtåndig verharret / wie ſolches auch mit Ihr Fr. Gn. eignen Hand zu beweiſen.

Wie Chriſtlich/hoch und wol Ihr Fr. Gn. nicht allein von der Subſtantz und Weſen deß H. Abendmals / ſondern auch von deſſelbigen

S nutz-

nutzlichen und tröſtlichem Gebrauch gehalten/ kan darbey wol abgenommen und erkant werden/ daß Jhr Fürſtl. Gn. vil und offt/ und von nächſt verſchinen Oſtern an/ viermal communicirt/ das erſte mal auff den H. Oſtertag/ das ander mal auff den H. Pfingſtag/ das dritte mal auff den eilfften Soñtag Trinitatis/ das vierte mal auff den H. Chriſtag nächſt hin.

Da dann Jhr Fr. Gn. allweg/ ihrem Gebrauch nach/ die Bekantnuß ihres Glaubens/ uñ was zu würdiger Empahung deß H. Abendmals nothwendig/ gantz Chriſtlich gethan/ und mit groſſer Andacht und Reverentz/ allweg die Abſolution begehrt/ und darneben zeitlich vermeldet/ Jhr Fürſtl. Gn. befinden ihre Leibs-gelegenheit dermaſſen beſchaffen/ daß der Tag ihres Lebens/ hie auff Erden/ nicht viel mehr ſeyn werden/ und ſonderlich/ nachdem dieſelbe ein Zeit hero/ gleich auff das Eſſen/ ein harter Schlaff/ deſſen Jhr Fr. Gn. ſich nicht erwehren können/ mit Gewalt ankomme/ darnach ſie ſchwach und blöd werden/ ſo müſſen dieſelbe alle Tag und Stund/ unſers HErrn Gottes gewärtig ſeyn. Darumb ſie auch das Viaticum und Weggelt auff die vorſtehende Reiß/ mit deſto mehrerer Begierd genommen.

Die Predigten GOttes Worts/ auß dem alten und newen Teſtament/ haben Ihr Fr. Gn. faſt täglich/ gern und mit ſonderm Eiver gehört. Und wa dieſelbe nicht Leibsnoth/ oder hohe Geſchäfften/ ſo kein Verzug leiden mögen/ gehindert/ dieſelbigen anzuhören/ (auch unter den Reiſen/ und bey den Jagten) nicht unterlaſſen.

Und als Ihre Fürſtl. Gn. vor dem Herbſt/ deß nächſtverloffnen 1568. Jahrs / das letzte mal im Wildbad/ fünff Wochen lang gelegen/ dieſelbige Zeit/ und auch unter Wegen/ nie kein Predigt/ wie ſchwach und blöd auch dieſelbe geweſen/ weder Feyer= noch Wercktag/ jemals eingeſtelt oder verſaumbt. Und an Predigt=tagen ſich allweg ein Stund früer ins Bad/ und zu rechter Zeit wider zu der Predigt Gottes Worts verfügt.

Auff die Wercktag ſeynd etliche Jahr hero die vier Bücher der König/ neben den Evangeliſten/ zu Hof geprediget/ und zur Nachfolgung auff der frommen König Juda Exempel geſehen worden/ mit welchen trefflichen/ gottſeligen Königen / der Chriſtlich und ſelige Fürſt / in vilen Stucken wol zu vergleichen/ der an Tapffer= und Langmüthigkeit wol ein David / in Weißheit ein Salomon / in Gericht und Ge-

rechtigkeit ein Joſaphat/ in Eiver wider die Abgötterey ein Ezechias / in Verfürderung und Außbreitung Gottes Worts ein Joſias / bey der Kirchen GOttes iſt/ und in danckbarer Gedächtnuß bleibt/ bey gedachten frommen Königen aber/ in ewiger Frewd und Seligkeit lebet.

Da nun ermeldte Bücher der König zum End gebracht/ ſeynd die zwo Epiſteln Pauli an die Theſſalonicher / für die Hand genommen / auß dem ſondern Bedencken: Dieweil S. Paulus/ in gedachten Epiſteln / vil von gemeiner Verfolgung der Kirchen / und der Chriſten Trübſal und Creutz auff Erden / auch was von denen/ die im HErrn entſchlaffen / zu halten / von dem jüngſten Tag/ und Aufferſtehung der Todten/auch den letzten Zeiten/und Offenbarung deß Anti-Chriſts handelt/ und ſich verwegen/ auff diſe unſere letzte Zeit/ und der Zuhörer Gelegenheit wol ſchicken wöllen. Als nun Ihr Fr. Gn. ſolch Bedencken/ ob/und auß Urſachen diſe Epiſtel zu predigen/ fürgehalten / haben ſie ſolches gern vernommen / und ihr wolgefallen laſſen/ auch ein guten Theil daran gehört / und behertziget. Und haben ſich Ihr Fr. Gn. noch am vierdten Sontag deß Advents/an S. Thomas-Tag- und am Chriſtabend/ auch bey groſ-

ſer

ſer Kälte/ mit mercklicher Leibs-Ungelegenheit/ und darfür gebetten/ herab zu der Predigt tragen laſſen.

Darneben Ihr Fürſtl. Gn. alle Nächt/ ehe ſie zu Beth gangen/ und ſich zur Ruhe begeben/ etliche Capitul auß der Schrifft geleſen/ und auf die letzte leſen laſſen. Die jüngſte Lection iſt geweſen / die letzte Capitul Matthæi / von dem heiligen Paſſion/ und ſeligen Aufferſtehung unſers HErrn und Heilandes JEſu Chriſti/ welcher geſtorben iſt für unſere Sünd/ und aufferſtanden zu unſerer Rechtfertigung/ Rom. 4.

Ihr Chriſtlich Gebett haben Ihr Fr. Gn. auch unter ſo groſſen und vielen Geſchäfften / nimmer unterlaſſen/ ſondern daſſelbig mit groſſem Eiver und Ernſt/ nicht allein für ſich ſelbſt/ ſondern auch deren Gemahel und Kinder/ Land und Leuth/ und die gantze Chriſtenheit/ vilfältig gethan/ und ſich daran nichts laſſen hindern.

Wann dann Ihr Fr. Gn. geliebte Gemahl/ Ihr Fr. Gn. Schwachheit angeſehen/ und daß dieſelbe im̃er mit Sterben umbgangen/ gehöret/ ſich darob bekümmert/ auch mit höchſter Vorſorg/ getrewer Wartung/ und allerhand gebürlichen Mitteln/ Ihr Fr. Gn. lang Leben / gern hätte befürdert/ und ſich darob vil bemühet und

gekränckt/ haben Jhr Fr. Gn. ſie allweg darfür gebetten und getröſtet/ und unlang gegen derſelbigen vermeldet/ wann das erwartete Stündlein kombt/ daß ich von hinnen ſcheiden ſoll/ ſo ſinget alle miteinander: Mit Frid und Frewd ich fahr dahin/ rc.

Am H. Chriſttag/ haben Jhr Fr. Gn. die Morgenpredigt und Communion/ in der Hof-Capell laſſen fürgehen/ allda Hertzog Ludwig/ Hertzog Hanß Georg zu der Lignitz/ die Fürſtl. Fräulein/ und Frawenzimmer/ auch Räth und vom Adel/ ſambt anderm Hofgeſind/ in groſſer Anzahl/ communicieret.

Jhr Fr. Gn. aber/ dieweil es kalt/ und die Communion/ ſambt der Predigt/ ſich lang verziehen müſſen/ am Chriſtabend mir Beſcheid geben/ daß dieſelbe/ ſambt deren Gemahel und Vetter/ Grav Friderichen/ und etlichen Leibdienern/ im Gemach/ das H. Sacrament/ mit Gottes Hülff/ zu empfahen bedacht/ wie dann geſchehen. Gleichwol zuvor aber haben Jhre Fr. Gn. wie ſie hergebracht/ mit Chriſtlicher Andacht und Ehrerbietung/ die Bekantnuß ihrer Sünden/ ſambt waarer und hertzlicher Rew und Leid darüber/ deßgleichen die Bekantnuß ihres Glaubens/ an den HErrn Chriſtum/ als unſern

unſern einigen Heiland und Sündenbüſſer/und dann die Confeſſion von der warhafftigen Empfahung und Nieſſung/ deß waaren/gegenwärtigen Leibs und Bluts Chriſti/ im H. Abendmal/ auch auß was Urſach Ihr Fr. Gn. daſſelbig begehren/ und zu was Nutz ſie das gebrauchen/ deßgleichen wie ſie jedermann von Hertzen verzihen und vergeben/ nach längs gethan/ꝛc.

Darauff Ihr Fr. Gn. auß dem Wort Gottes/ ſonderlich auß Anregung und Gelegenheit deß Feſts / von der H. Geburth und Menſchwerdung Chriſti/ davon Paulus ſchreibt/ Gal. 4. Als die Zeit erfüllet ward/ ſandte Gott ſeinen Sohn/geboren von einem Weib/und unter das Geſätz gethan/ auff daß er die/ſo unter dem Geſatz waren/ erlöſete/ und wir die Kindſchafft empfiengen/ꝛc. außführlicher/ rechter und beſtändiger Troſt gegeben/ welchen auch Ihr Fr. Gn. mit Danckbarkeit und Freuden angenommen.

Als auch Ihr Fr. Gn. ferners erinnert/ weil ſich Chriſtus umb unſert willen unter das Geſatz gethan/ daſſelbig erfüllet/ und ſeinem himmliſchen Vatter gehorſam worden biß in den Tod/ ja biß in den Tod deß Creutzes/ Phil. 2. ſo wurden ſie hierauff ſich williglich nicht allein unter den Gehorſam deß Geſätzes Gottes / ſondern

auch Leidens halben/ in den Gehorſam Gottes ergeben/ die Beſchwerd Alters/ Schwachheit/ und anderer Zuſtänd/ auch was der liebe Gott/ ſeinem gnädigen vätterlichen Willen nach/ Ihr Fr. Gn. ferners möchte zuſchicken/ mit Gedult tragen/ und alſo dem HErrn Chriſto / als ſein Jünger und Diener / das Creutz nachtragen/ weil es je der gnäge Will Gottes/ daß wir durch vil Trůbſal můſſen eingehen in das Reich Gottes/ꝛc. Sagten Ihr Fürſtl. Gn. darauff mit groſſer Tapfferkeit / und als ein Chriſtlicher Held: Ja gern.

Zum Uberfluß wurden Ihr Fr. Gn. noch ferners erinnert/ ob ſie ſonſt kein Beſchwerd/ Anligen/ oder Anfechtung mehr hätten/ (dann wa derſelben ſonſt etwas angelegen / ſie daſſelbige nicht verhalten) antworten Ihr Für. Gn. bedächtig und beſtändiglich: Nein/ keine/ ſondern ich hab mich dem lieben GOtt befohlen/ das alles weiſt der/ ſo darbey geweſen / vermög ſeiner Verheiſſung: Wa zween oder drey in meinem Namen verſamlet/ ſo bin ich mitten unter ihnen.

Darauff Ihr Fr. Gn. die Abſolution empfangen/ und nach gehörter Predigt / von dem Nutz und Frucht der H. Menſchwerdung Chriſti/ das hochwůrdig Sacrament/ deß Leibs und

Bluts

Bluts Chriſti/ ſambt obermeldten Fürſtlichen/ und etlich andern Perſonen/ noch auffrecht und gehend genommen.

Den übrigen Chriſttag Nachmittag / wie auch S. Stephans-Tag / haben Ihr Fr. Gn. ſich gleichwol nicht ſonders klagt/jedoch auß ihrem Gemach nicht kommen. An S. Johannis Tag aber/ haben ſich dieſelbe Vormittag übel befunden/ und zu deren Cammerdiener geſagt: Das Rothlauffen iſt abermals mit Gewalt an mir/ ſo habe ich diſe Nacht nichts geſchlaffen/ will mich derohalben im Namen Gottes zu Ruh begeben/ und ſich hierauff auff deren Stubenbethlein/ ungeeſſen gelegt/und als Ihr Fr. Gn. Cammer-Secretarius/ Frantz Kurtz/ vor dem Bethlein etlich ſchreiben abgeleſen/ und dieſelbe gleichwol kurtzen Beſcheid darüber geben/ ſich zur Ruhe geſchickt/ und etlich Stund lang geſchlaffen. Als aber Ihr Fr. Gn. wider auffgewacht/ ſeyen ſie gegen Abend ſchwach/und lang ungeredt geweſen/ welches doch derſelbigen Cammer- und Leibdienern nichts ſeltzams/dann mehrmals zuvor ſich begeben/wann dieſelbe das Rothlauffen häfftig angeſtoſſen / und ſchwere Catharr vom Haupt gefallen / daß ſie nicht reden mögen oder wöllen.

Bald haben ſich Ihr Fr. Gn. fein wider erholet/ doch weder eſſen oder trincken/ ſondern allein ſchlaffens begehrt/ und ſich auff etliche tieffe Seufftzen / und bey ſich ſelbſt gethanem Gebet/ zu ſchlaffen begeben/ und die Nacht über zimlich rühig/ und vilmehr/ als ſonſt bey geſundem Leib/ geſchlaffen. Am Kindlins-Tag morgens ſeyen ſie gar ſchwach worden / doch immer ſchlaffen wöllen/ und nicht vilmehr/ dann Ja und Nein/ und das ſchwerlich geredt.

Wiewol man ſich noch keines Sterbens umb Ihr Fürſtl. Gn. in Betrachtung/ daß dieſelbe hievor offt in ſolche Schwachheit gefallen/ und ſich durch Gottes Gnad/ die Sachen bald widerumb gebeſſert/ verſehen/ jedoch / als umb den Mittag Ihr Fr. Gn. ſich wider ein wenig etwas auffgemuntert/ ſeyen Ihre Fr. Gn. von mir/ Ihrem Prediger / in beyſeyn Ihr Fr. Gn. Gemahel und Cammer-Diener / deß Chriſttags widerumb erinnert/ und ſonderlich der Engel-Predigt : Euch iſt der Heyland geboren / und daß ihme/ dem Heyland Chriſto zuvor von Gott/ durch den Engel / der Name JEſus gegeben/ darumb/ daß er ſein Volck ſoll ſelig machen/ und erlöſen von ſeinen Sünden. Als auch Simeon das Kind in ſeine Arm bekommen / dar-

darauff mit Freuden geſagt: Nun HErr laß du deinen Diener im Friden hinfahren/ dann meine Augen haben deinen Heyland geſehen/ den du bereitet haſt vor allen Völckern/ ꝛc. Und darauff erfragt/ weil Ihr Fr. Gn. diſen Heyland auch erſehen/erkant/geliebt und bekant/ ob er nochmals glaube und bekenne/ daß auch ihme diſer Heyland geboren/ und ihne von ſeinen Sünden erlöſet habe? und ob er darauff/ wann es der Will Gottes/im Friden wölle hinfahren/ und dem ſeine Seel befehlen/ꝛc. Da haben Ihr Fürſtl. Gn. ſolches mit Mund und Augen wol bezeugt/auch ſo lang mit Ihre Fr. Gn. ich alſo geredt/ mich mit vollen Augen dapffer angeſehen. Und als Ihr darauff fürgehalten worden die gnädige Verheiſſungen: Cum ipſo ſum in tribulatione: Ich bin bey ihme in der Noth/Pſal. 91. Item: Wir leben oder ſterben/ ſo ſeyen wir deß HERRN JEſu/ ꝛc. Rom. 14. bald ihre Augen wider zugethan/auch hernacher nichts mehr geredt/ noch auffgeſehen/ ſondern widerumb fort/ doch ſo ſanfft und ruhiglich etlich Stund geſchlaffen/ und was Derſelbigen in die Hand gegeben worden/darinnen gehalten/ daß Ihrer Fr. Gn. Gemahel/ die dem Bethlin nicht entwichen/deßgleichen beede Medici, und

wir

wir alle/ ſo zugegen geweſt/ gäntzlich verhofft/ es werde ſich der Catharr digerieren/ und ſich das Rothlauffen/ wie es ſich dann erzeigt/ und wol angelaſſen/ auß dem Leib herauß thun/ und Ihr Fr. Gn. hievor mehr fein wider kommen.

Da nun Ihr Fürſtl. Gn. etlich Stund aneinander/ und alſo zu lang ſchlaffen wollen/ hat man Dieſelbige/ ſo gut man könt/ begehret auffzuwecken. Aber als kein Ermunterung da ſeyn wöllen/ Dieſelbige müſſen ſchlaffen laſſen. Welches alles doch gantz ſtill und ruhig zugangen/ auch der Puls/ Farb und Athem gut blieben/ biß umb 5. Uhren haben Ihr Fr. Gn. etwas ſtärckers und tieffers/ als zuvor/ den Athem zu erholen angefangen. Wiewol nun daſſelbig noch dermaſſen beſchaffen/ als ob er mehr von einem geſunden/ dann einem ſterbenden Menſchen geſchehe/ und Ihre Fr. Gn. bey geſundem Leib gemeiniglich ſchwerer/ und mit härterem Athem/ als damals geſchlaffen/ jedoch weil es ein Enderung/ hat man nach Hertzog Ludwigen/ und dem Herrn Landhofmeiſtern/ Hanſen Dieterich von Pleiningen/ geſchickt/ welche auch alsbald kommen/ und mit ihnen Melchior von Schaumburg/ Haußhofmeiſter/ Albrecht von Hauſen/ Hertzog Ludwigs Hofmeiſter/

Chri-

Chriſtian von Kutzleben / der Fürſtin Hofmeiſter / Gedeon von Oſtheim / Cammermeiſter / Melchior Senfft / Burgvogt / auch andere mehr Jhrer Fr. Gn. Leibdiener. Weil dann die Seufftzen etwas geſchwindes wöllen werden / und es das Anſehen auff ſolche Enderung bekommen / als möchte es ſich zum End ſchicken / haben die obvermeldte / und andere / ſo darbey geweſen / ſampt der frommen Chriſtlichen Fürſtin / auff Vorſprechung und Bekantnuß unſers heiligen Chriſtlichen Glaubens / den hocherleuchten / thewren / frommen Fürſten / durch das Gebett dem trewen Gott in ſeine väterliche / allmächtige Hand / durch JEſum Chriſtum im Heiligen Geiſt / befohlen / und ſo bald das Gebett auß geweſen / Jhr Fürſtl. Gn. den Mund einmal oder drey auff- und zugethan / und zwiſchen 8. und 9. Uhren Abends am Kindlinstag (an welchem vor 25. Jahren Jhr Fr. Gn. Herr Schwäher Marggrav Georg zu Brandenburg / ꝛc. gleicher Geſtalt wol und ſeliglich hingefahren) den Geiſt auffgeben und entſchlaffen. Und das / wiewol ein ſchwerer / und von Gliedern ſtarcker Herr / ſo ſtill / ſanfft und leicht / und ohne Bewegnus einigs Glieds / daß Jhr Fr. Gn. Gemahl ihre Hand von deß frommen /

men / ſeligen Herrn Naſen / mit Fürhaltung kräfftigen Geruchs / und ihre Augen von Ihr Fr. Gn. Angeſicht / biß in deren letzten Seufftzen / nicht gebracht oder verwendet / und deren getrewen / geliebten Herrn den letzten Chriſtlichen Dienſt geleiſtet / daß ſie demſelbigen mit eigner Hand die Augen vollends zugedruckt / und den entſchlaffnen Leichnam nicht ehe / als zum höchſten gebeten und vermahnt / entweichen wollen.

Diß ſelig Und Chriſtlich End / hat ſich nach dem gnädigen Willen Gottes / ſo bald geſchickt / daß die Herrn / Cantzler Johannes Feßler / der Rechten Doctor / und Secretarius Frantz Kurtz von Gärtringen / etwas zu ſpäth kommen / und es nicht erreichen mögen. Der Herr Marſchall aber / Sittich von Berlipsheim / dieſelbig Zeit nicht anheimiſch / ſondern über Land geweſen.

Wiewol nun wir alle / ſo damals zugegen / deß ſeligen Schlaffs / uns in ein Weg wol zu frewen und zu tröſten / auch Urſach umb ein ſolch gut Stündlein / zur letzten Hinfarth zu bitten genommen und gehabt (dann gewißlich Ihr Fr. Gn. den Tod nit geſehen / und weder Schmertzen noch Anfechtung deß Todes empfunden / ſondern wie ein Kind entſchlaffen) jedoch / nachdem

dem man ſich erinnert / was für einen theuren Schatz man an dem frommen Fürſten verloren/ hat ſich ein ſolch Trauren und Klagen erhaben/ daß/ wa Ihr Fr. Gn. Leben / mit anderer Leuth Tod / zu erkauffen geweſen / Leuth genug funden wären / die williglich für Ihr Fr. Gn. und lieber geſtorben/ dann daß ſie dieſelbige begraben helffen ſollen.

Sonderlich aber haben Ihr Fr. Gn. hinterlaſſener geliebte Gemahl / wie gedultig und tröſtlich ſie ſich zuvor/ biß in dero Herrn ſeligen End gehalten / hertzliche und ſchwere Bekümmernuß daher empfangen/ nachdem ſie ſich mit Sorg/ Mühe/ Wachen und Pflegen/ nicht allein die jüngſtvergangene Tag / ſondern auch Jahr und Tag ſehr gekränckt/ iſt Sie / als nun der Unmuth darzu geſchlagen / in ſolche Leibs-Schwachheit gefallen/ daß Ihr Fr. Gn. ſelbſt/ und andere Leut / ſich verſehen und verwegen / den Weg auch zu gehen / und ihrem getrewen Herrn Sel. nachzuziehen/ wie dann Ihre Gn. ſich Gott dem HErrn gantz und gar ergeben / auch wie es mit den Fürſtl. noch unverheurathen Fräwlin / ihrem Silbergeſchirr / Kleider und Kleinodern gehalten werden ſolt / Verordnung und Beſcheid geben, Nichts mehr gewünſcht

wünſcht und von GOtt begehrt / dann daß er Sie nach ſeiner vätterlichen Güte / da es ſein gnädiger Will / mit Ihrem Herrn Sel. in ein Grab wolte kommen laſſen / und ein ſolch ſelig End beſcheren / darumb Ihr Gn. gleich den andern Tag in das Gemach / und auff das Bethlin / darinn der fromme und ſelige Fürſt verſchiden / ſich legen laſſen / und darauff mit Verlangen / eines gleichen ſeligen Stündleins / zur Hinfarth erwartet. Diſe Schwachheit hat umb Ihr Fr. Gn. ſo lang gewäret / daß / ob man wol mit der Leich / biß auff den letzten December verzogen / haben doch dieſelbe die Leich auff Tübingen / da die Hertzogen von Wurtemberg ihre Begräbnuſſen haben / fortgehen laſſen / und ſie mit groſſer Beſchwerd und Hertzleid / Schwachheit halben / dahinden bleiben müſſen.

Und als die Fürſtlich Leich / den letzten December / von Stuttgarten hinweg geführt / und mit allen Glocken geleutet worden / iſt Ihr Gn. die Kümmernuß und Schmertz (der noch nie erloſchen) widerumb und noch newer worden. Jedoch haben Ihr Gn. ſich als ein Chriſt / auß Gottes Wort / und mit dem ſeligen Chriſtlichen End ihres HErrn / in Gedult tröſten laſſen. Und als unter dem Geleut / und indem die Leich fort-

fortgangen/ Ihr Gn. das vierdte Capitel S. Pauli / in der 1. Epiſtel an die Theſſalonicher: Wir wöllen euch / liebe Brůder / nicht verhalten von denen/ die da ſchlaffen/ auff daß ihr nicht traurig ſeyd/ wie die/ ſo keine Hoffnung haben. Deßgleichen die Hiſtoria Johannis am eilfften/ vom erweckten Lazaro und ſeinen Schweſtern/ fůrgehalten / habens Ihr Gn. zum Troſt und Gedult angenommen. Und als diſe Wort geleſen worden/ da der HErr zu Martha ſpricht: Ich bin die Aufferſtehung und das Leben / wer an mich glaubt/ der wird leben/ ob er gleich ſtůrbe/ und wer da lebt/ und glaubt an mich/ der wird nimmermehr ſterben/ haben Ihr Gn. durch Erinnerung deß frommen Herrn ſeligen Entſchlaffens getroſt geſagt: Ja/ ich habs geſehen.

Die Fůrſtliche Leich iſt durch Hertzog Ludwigen/ und Hertzog Johann Georgen zur Lignitz/ ꝛc. ſambt den Fůrſtl Fräulin und Frauenzimmer/ allen edlen Frauen/ ſo im gantzen Stuttgart/ und durch die Herrn Räth / die vier Erbämbter/ und anderm groſſen Adel/ von Hoffgeſind/ und auff dem Land / nacher Tůbingen begleitet/ den 1. Januarii/ Anno 1569. im Cloſter Bebenhauſen ankommen/ und über Nacht ſtehen bliben/ und folgends am Sontag Morgens/

den 2. Januarii/ zu Tůbingen/ bey deren Vorältern/ wie die Schrifft ſagt/ geſamlet/ und zur Erden (doch ohne alles Gepräng und Pomp/ wie Ihr Fr. Gn. ſolches zuvor in ihrem Teſtament verordnet und verlaſſen) auff vorgehende Leichpredigt/ beſtättiget worden.

Was fůr ein hertzlich Seufftzen/ Klagen und Weinen/ als die Leich von Stuttgart weggefůhrt/ und zu Tůbingen angenommen/ unter Jungen und Alten/ Frauen und Kindern/ Arm und Reich/ Edlen/ Burgern und Bauren/ und der Univerſität zu Tůbingen/ ſonderlich unter den dreyen Leichpredigten/ ſo zu Stuttgarten in der Stifftskirchen/ zu Bebenhauſen im Cloſter/ und zu Tůbingen bey der Begräbnuß gehalten/ gefůhret worden/ wie hoch und thewer man auch den frommen Fůrſten/ und Vatter deß Vatterlands/ wa es můglich/ gelőſſt und erkaufft hätte/ iſt nicht zu erzählen/ und ſeyen freylich nicht vil Herren und Obrigkeiten/ mit ſo vil gutherzigen Thränen und Seufftzen ihrer Unterthanen zu Grab kommen.

Und demnach die lőbliche Herrn von Wůrtemberg/ gemeiniglich/ von wegen ihrer ſonderer Heroiſchen Tugend und Thaten/ beſondere Zunamen überkommen und behalten/ daß einer der

tugend-

tugendhafft/ der ander/ der gütig/ benè amatus, der Wolgeliebt / der Weiß / der Ernſthafft/ ꝛc. genant worden. Alſo wird der ſelige Fürſt/ Hertzog Chriſtoph/ꝛc. bey Ihr Fr. Gn. verlaßnen Unterthanen/ und andern mehr/ Hohen und Nidern/ Nahen und Fernen/ der Froñ und Fridmacher heiſſen / hiemit alle Chriſtliche und Fürſtliche Ehrentittul haben/ und in ewiger Gedächtnuß behalten.

GOtt der Allmächtige / wolle Ihro Fürl. Gn. und allen denen/ die in Chriſto ſelig eingeſchlaffen/ an jenem groſſen Tag/ eine fröliche Aufferſtehung verleihen / Amen.

Eben in obgemeldtem 1568. Jahr/ ward in Niderland die grauſame Verfolgung/ wider die Evangeliſche/ von dem Hertzog von Alba/ ſtarck fortgeſetzt/ und die Spaniſche Inquiſition gewalthätig eingeführt/ vermittels deren / unzählich vil Evangeliſche Chriſten (darunter auch die wolverdiente Herrn Graven von Egmont und von Horn geweſen) jämmerlich verfolget und hingerichtet worden / maſſen obbemeldter Hertzog von Alba/ ſich deſſen ſelber gerühmt/ daß er innerhalb 6. Jahren/ von obgemelter Zeit an/ zu rechnen/ biß in Annum 1574. 18600. Evangeliſche (wie ers genänt hat Kätzer) Mann und

Weibsperſonen/ allein durch die Nachrichter/ oder Häncker/ habe hinrichtē laſſen/ zugeſchweigen deren/ ſo durch vilfältige Krieg/ und andere grauſame Weg/ umb das Leben kommen/ deren auch vil über 100000. geweſen/ und diß alles zu dem Ende/ die Evangeliſche Religion außzurotten; Welche Verfolgung wider ſtandhaffte Bekenner deß Evangelii/ umb ſelbige Zeiten/ auch in Franckreich/ Engelland / und andern Orthen/ durch die päpſtiſche Blutögel/ auß Antrib deß verbitterten Mord-Teuffels/ iſt verübt worden/ alſo/ daß nach Anzeig deß Blut-Regiſters/ von Anno 1550. biß auff das 1580. Jahr/ innerhalb 30. Jahren/ in Niderland/ Franckreich/ Engel- Welſchland / neun mal hundert tauſend Chriſten/ auff mancherley Weiß ſeynd hingerichtet/ und getödtet worden/ darunder 39. Fürſtliche Perſonen/ 148. Graven/ 235. Freyherren/ 147518. Edelleut/ deß gemeinen Volcks aber 700060. geweſen ſind/ die jenige/ darunder nicht mit eingerechnet / ſo zuvor und hernach auffgeflogen/ ſo nicht gezählet ſeynd.

Anno 1569. war ein ſehr ſtrenger Winter/ daß der Rhein/ Thonau/ Necker/ und alle Waſſer/ ſo hart gefroren/ daß man mit geladenen Wägen darüber fahren könte/ und weilen es auch

auch vil Schnee gab/ der ſpath abgangen/ ſeynd die Winterfrüchten darunder erſtickt / und obwolen man hernach auff ſolche Aecker wider Sommerfrüchten geſäet/ ſeynd doch ſolche vom Hagel auch erſchlagen worden / dahero diß ein ſchlechtes Frucht-Jahr war/ die Weinberg ſind vom Winter erfroren / daß es einen ſchlechten Herbſt/ jedoch guten Wein geben/ gieng alſo eine ſibenjährige Theurung an.

Den 12. oder 13. Januarii / verbrante im Fürſtl. Schloß zu Stuttgart/ der lange Saal / gegen dem Luſtgarten hinab / fieng Morgens vor Tag/ umb vier Uhren an/ und wärete fünff Stund lang/ da dann vil ſchöner Tapezereyen verbronnen/ nach gelöſchtem Fewer/ hat der damalen regierende Fürſt / weilund Hertzog Ludwig ſel. jeder Perſon/ ſo löſchen helffen / deren 1720. geweſen/ 3. Viertel Wein geben/ welches 8. Eimer/ 1. Imi beloffen/ und umb 15. fl. Brod folgen laſſen / da jedem ein Viertel von einem Leib gebürt hat/ thun 430. Leib.

Der Schöffel Kernen galt	6. fl. 30. Kr.	

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	6. fl. 15. kr.	
Tübingen	5. fl. 15. kr.	
Eßlingen	6. fl. 32. kr.	2. hlr.
Cantſtatt	6. fl. 16. kr.	5. hlr.

Schorndorff	6. fl. 40. kr. 4. hlr.
Weiblingen	5. fl. 56. kr. 3. hlr.
Marbach	5. fl. 43. kr.
Lauffen	5. fl. 22. kr. 3. hlr.
Brackenheim	5. fl. 20. kr.
Biettigheim.	5. fl. 25. kr. 2. hlr.

Anno 1570. war ein unfruchtbar / naß und kalt Jahr / darinn die Früchten gar nicht gerathen / der Wein auch ein böſen Blühet gehabt / deſſen wenig und ſawer geweſen.

In diſem Jahr / iſt das Büchſenhauß zu Stuttgart gebawen worden.

Der Schöffel Rocken / welcher zu Straßburg hat müſſen geholt werden / hat golten 7. fl. 30. Kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	6. fl. 35. kr.
Tübingen	5. fl. 57. kr. 2. hlr.
Eßlingen	6. fl. 39. kr. 5. hlr.
Cantſtatt	6. fl. 26. kr. 4½. hlr.
Schorndorff	7. fl. 1. kr.
Weiblingen	6. fl. 25. kr. 3. hlr.
Marbach	3. fl. 38. kr. 4. hlr.
Lauffen	7. fl. 13. kr. 2. hlr.
Brackenheim	5. fl. 14. kr. 2. hlr.
Bietigheim	8. fl. 8. kr. 2. hlr.

Im gemeldten Jahr / den achten Tag deß Herbſtmonats / ſtarb der Edel und Veſt / Hanß Die-

Dieterich von Plieningen/ alten Fürſtl. Würt. Landhoffmeiſtern: Und den 11. diß Monats/ der Wolehrwürdig und Hochgelehrte Herr/ Johann Brentius/ von Weil der Stadt gebürtig/ welche beede lange Zeit / als Häupter in der Cantzley/ Superintendenten deß Kirchenraths/ und Commiſſarios der Univerſität zu Tübingen / Patrones der Kirchen und Schulen geweſen/ und zwar Doctor Brentius im 72. Jar ſeines Alters: Welcher in diſem Fürſtenthumb Würtemberg/ in die 20. Jahr aneinander (den erſten Anfang darinn nicht gerechnet) alſo im fünfftzigſten Jahr/ ſeines offentlichen und ordenlichen Predigampts/ nach Herrn Doctor Erhard Schnepffen / von dem hieoben Meldung geſchehen/ die gepflantzte Kirchen begoſſen/ das Interim an etlichen Orthen/ durchs Fewer Göttlichen Worts und Chriſtlicher Reformation gereiniget. Und nachdem er den letzten Tag Auguſti/ Morgens nach 7. Uhr/ alle anweſende Kirchendiener zu Stuttgarten/ zu ſich in die Propſtey-Behauſung erfordert/ erzählet er ihnen/ warumb er ſie beruffen/ nämlich daß er den erſten Theil ſeines Teſtaments / ſein Predigambt/ Glauben/ Lehr/ und Bekantnuß betreffend/ vor ihnen offentlich verleſen laſſen/ und ſei-

nen letſten Willen bezeugen wölle/ wie dann geſchehen: Darauff ſich tapffer erklärt/ und zu Empfahung deß H. Abendmals/ zum Zeugnuß und Beſtättigung diſes ſeines letzten Willens/ und fürnämlich zu Stärckung ſeines Glaubens/ darbey zu ſterben und zu geneſen/ andächtig und demütig geſchickt/ die offene Beicht ſeiner Sünden gethan/ die Abſolution/ von Herrn Doctor Wilhelm Bidembach/ tröſtlich angehört/ und darauff das heilige Sacrament empfangen/ die Prediger zu Chriſtlicher Beſtändig- und Einigkeit vermahnet und gebetten/ ihme ſeines Teſtaments und Abſchids/ Glaubens und Bekantnuß/ daß er ſich Chriſtlich und gut Lutheriſch erzeigt habe/ Zeugnuß und Kundſchafft zu geben/ wie ſie dann ihme verſprochen: Darauff ſtarb er den 11. vorgemelten Monats-Tag/ Nachmittag/ zwiſchen 12. und 1. Uhr/ im ſanfften Schlaff/ ligt zu Stuttgarten in der Stiffts-Kirchen/ zwiſchen der Cantzel und dem Altar/ begraben.

Am Sonntag deß 1. Advents/ war allhier eine erſchröckliche Waſſers-Noth.

Anno 1571. war dieſer Jahrgang dem vorhergehenden in allem gleich/ außgenommen die Weinrechnungen:

Wein-

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	10. fl. 30. kr.
Tübingen	10. fl. 30. kr.
Eßlingen	10. fl. 28. kr. 3. hlr.
Cantſtatt	10. fl. 27. kr. 3½. h.
Schorndorff	8. fl. 40. kr.
Weiblingen	9. fl. 10. kr.
Brackenheim	8. fl. 11. kr. 2. hlr.

In diſem Jahr/auff Georgi/den 12. Martii/ hat das Hagelwetter groſſen Schaden gethan.

Und iſt in gemeldtem Jahr/im Würtembergerland/ die grauſame/ und zuvor nie erhörte Theurung/und greuliche Hungersnoth eingefallen/ und entſtanden/ die groß Theurung genant/ und nämlich/ ſo galt ein Scheffel Kernen von 12. biß in 13. fl. der Scheffel Rocken 10. fl. der Scheffel Gerſten 8. fl. Habern 3. in 4. fl. Erbis 9. der Hirs 20. Linſen 10. fl. ein Centner Schmaltz 17. fl. und alſo fort an/alle Ding auf das höchſte/ und dannoch vilmals umb kein par Gelt zu bekommen geweſen/ derohalben mercklicher Hunger fürgeloffen.

Im beſagten Jar/regirte auch die Peſt ſtarck zu Tübingen/ daher die hohe Schul auff Eßlingen iſt verlegt worden. Es ſtarben zu Tübingen/biß faſt zu Anfang deß Wintermonats/über

620. Menſchen/ und rechnete man / als ſolche im Chriſtmonat nachgelaſſen/ daß überal daran allda geſtorben / bey die 950. Perſonen / dem Pfarrer aber und Kirchendienern iſt nichts geſchehen.

In diſem Jahr/ nach Oſtern/ ward zu Stutgart auff dem Marck/ ein Spiel vom jüngſten Tag/ oder letzten Gericht/ gehalten/ da dann das Gebäu/ darauff ſolches gehalten ward / unverſehens eingefallen/ die Höll angefangen zu brennen/ die Teuffel davon geflohen/ und der jenig/ ſo die Perſon Chriſti vorſtellen ſollen / und hoch auff einem Stuhl geſeſſen/ in Gefahr geweſen/ und im Zorn gemurmelt hat. Dahero dann ein Gelächter bey den Zuſehern entſtanden iſt.

Anno 1572. war ein ſo kalter Winter / daß das Waſſer in den Brunnen gefroren. Zu Eßlingen / als man den 24. Febr. das H. Abendmal gehalten / begunte der Wein im Kelch zuſammen zugefrieren/ umb welche Zeit auch die Weingarten/ was nicht bezogen/ vom Winter/ was bezogen aber/ den 17. Aprilis/ von Reiffen erfroren ſeynd/ wer die Reben ſtehen laſſen/ und nicht abgeſchnitten/ hat noch einen guten Theil/ köſtlichen Wein geleſen/ die Früchten ſeynd ſehr dick mit Graß geſtanden/ dahero ſie gar dinn und wenig worden/ Der

Der Schöffel Kern galt	10. biß 12. Guld.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	9. fl.
Tůbingen	9. fl. 43. kr.
Eßlingen	9. fl. 40. kr 1. hlr.
Cantſtatt	8. fl. 7. kr. 3. hlr.
Schorndorff	9. fl. 42. kr. 5. hlr
Weiblingen	8. fl. 55. kr.
Marbach	8. fl. 16. kr. 3. hlr.
Lauffen.	7. fl. 41. kr.
Brackenheim.	7. fl. 20. kr.
Biettigheim	7. fl. 37. kr. 4. hlr.

Den 17. Martii/ diſes Jahrs/ iſt zu Reutlingen ein Burger von Tůbingen/ mit dem Schwert gerichtet worden/ welcher dahin in die Freyhung geflohen/ darumb/ daß er einen jungen Studenten/ einer armen frembden Wittib Sohn/ der als ein Famulus/ oder Diener/ bey der Nacht/ anderſtwohin geſchickt worden/ und dem Thåter gantz unbekant geweſen/ hinterſtellig- und muthwilliger Weiß/ zu gedachtem Tůbingen/ umbgebracht hatte. Es hat ſich aber diſes unſchuldigen Menſchen die Univerſitåt daſelbſten/ zu Erhaltung ihrer Privilegien/ eiverig/ und zwar nicht ohne groſſe Unkoſten/ angenommen/ biß ſie es/ nachdem der ermelte Burger der That überwiſen geweſen/ dahin gebracht/ daß

ihme

ihme die Freyhung zu Reutlingen nichts helffen mögen/ ſondern er zu gebürender Straff gezogen worden iſt.

In diſem Jahr iſt zu Gemmingen/ der groſſe Mörder und Ubelthäter/ Stier genant/ von Jlsfeld/ welcher bißher etlich Jahr lang / an Alten und Jungen/ Mann und Weibsperſonen/ ſo vil grauſame und unmenſchliche Mordſtuck begangen/ nach Bekantnuß 423. Articul / laut publicirter und vollſtreckter Urthel/ ſeinem wol Verſchulden nach / vom Leben zum Tod geſtrafft/ auff ein Stock geſetzt/ Riemen auß ſeinem Leib geſchnitten/ mit glüenden Zangen geriſſen/ und geradbrecht worden.

Am Abend Bartholomæi/ das iſt den 23. Auguſti/ iſt das Blutbad/ auff der Hochzeit zu Pariß/ über die Hugenotten angegangen / da den Gäſten/ ohn alles anſehen der Perſon/ die Mäuler/ wegen der Religion/ alſo auff den Tiſch ſind geriben worden/ daß nit allein die Erd das Maul hat auffgethan/ und manches erwürgtes Abelsblut/ von den mörderiſchen Cains-Händen/ empfangen/ ſondern auch die Ström darvon ſeynd entfärbt / und blutroth gemacht worden / indem in wenig Stunden / dieſelbige Nacht durch / zu Pariß / bey 10000. Menſchen ſeynd getödtet worden.

Unter

Unter welchem Toben und Wüten/ auch nit wenig Papiſten in der erſten Furi umbkommen seynd/ in diſer Grimmigkeit und Verbitterung/ da man vermeint/ Gott einen Dienſt hierdurch zu erweiſen/ ſeynd in einem Monat zu Pariß/ 30000. und allenthalben in Franckreich/ bey hundert tauſend Menſchen/ auff Befelch König Caroli deß IX. jämmerlicher/ ja teuffliſcher Weiß hingerichtet und ermordert worden.

Anno 1573. ſeynd abermal die Weingärten vom Winter/ und im Frůling von Reiffen erfroren/ und weil der Sommer gar naß/ hat der Wein einen böſen Blůhet gehabt/ iſt deſſen wenig und ſawer worden/ der kaum ſo gut als ein Eſſig geweſen/ und weilen auch diß: wie voriges Jahr/ auff den Aeckern mehr Graß/ als Frucht gewachſen/ hat man eine ſchlechte Ernd gehabt/ nach der Ernd iſt das Graß erſt abgemähet/ und Häw auff den Aeckern gemacht worden/ auch iſt das Oembd und der Habern/ wegen groſſer Näſſe/ auff dem Feld verdorben/ und weil man in Straßburg kein Korn mehr haben könden/ hat es auß dem Land Francken můſſen hergebracht werden/ welches die Obrigkeiten ſelbſten verbachen laſſen/ und auff den Rathhäuſern einem jeden/ nachdem er vil Geſind gehabt/ ſelber außtheilt/

getheilt. Galt der vierpfündig Leib Rocken-brod 8. Kr. 4. hlr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	9. fl. 20. kr.
Tübingen	6. fl. 25. kr. 4. hlr.
Eßlingen	9. fl. 17. kr. 1. hlr.
Cantſtatt	9. fl. 2. kr. 5. hlr.
Schorndorff	9. fl. 22. kr. 3. hlr.
Weiblingen	8. fl. 55. kr. 3. hlr.
Marbach	7. fl. 48. kr.
Lauffen	10. fl. 4. kr.
Brackenheim	7. fl. 30. kr.
Biettigheim	7. fl. 44. kr.

Sontag den 28. Junii/ gab es umb den Mittag ein ſehr ſchweres Wetter/ da der Strahl zu Eßlingen in Pulverthurn geſchlagen/ daß mans weit gehört/ in Eßlingen hat es an Fenſtern und Dächern groſſen Schaden gethan/ es ſeyn vom Thurn groſſe Quaderſtuck/ über den Neckar hinüber/ in die Weingart geworffen worden/ doch iſt in ſolcher Noth kein Menſch umb das Leben kommen.

Anno 1574. war ebner maſſen ein naß und klemmes Jahr/ darinnen zwar ein zimliche Nohtdurfft an Frucht/ aber wenig und ſaurer Wein erwachſen/ dahero der alte Wein/ der Anno 1572. eingethan/ hoch geſtigen/ und iſt der

Eimer

Eimer 16. fl. 40. Kr. kommen/die Frucht aber iſt etwas wolfeiler worden/

Der Schöffel Kernen galt 10. fl.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	9. fl. 32. kr. 5. hlr.
Tübingen	10. fl. 7. kr. 3. hlr.
Eßlingen	8. fl. 57. kr. 4½. hlr.
Cantſtatt	9. fl.
Schorndorff	8. fl. 58. kr. 5. hlr.
Weiblingen	8. fl. 20. kr.
Marbach	8. fl. 8. kr. 2. hlr.
Lauffen	7. fl. 45. kr. ½. hlr.
Brackenheim	8. fl.
Biettigheim	7. fl. 37. kr. 4½. hlr.

In diſem Jahr hat ein Zimmermann zu Weiblingen/ bey der Nacht ſich im Rathhauß verſtecket/ und durchs Einbrechen / vil von dem gemeinen Gelt entfrembdet. Es iſt deßwegen ein anderer angeklagt worden/ und in Lebens-Gefahr ſo lang kommen/ biß man endlich den rechten Dieb erdappt hat. Der Argwohn betrüget offt.

Zu Echterdingen war ein groſſe Brunſt und Fewers-Noth/ welche eine ledige Tochter / die ſich dem Teuffel ergeben hat / angezündet / daß in 74. Häuſer und Scheuren abgebrennen/ darumb ſie auch ihren Lohn bekommen / dann ſie her-

hernach eingezogen/ und zu Stuttgart verbränt worden.

Anno 1575. war ein herrlich/ gutes und fruchtbares Jahr/ da Frucht/ Wein/ Obs und dergleichen/ alles wol gerathen: Jedoch aber/ weil an Frucht ſchlechter Vorrath vorhanden/ hat es nicht vil abgeſchlagen: Und iſt diſes das ſibende Jahr der Theurung geweſen/ da der Schöffel Kern noch 9. fl. galt.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	6. fl.
Tübingen	5. fl. 13. kr.
Eßlingen	5. fl. 31. kr. 2. hlr.
Cantſtatt	5. fl. 45. kr.
Schorndorff	5. fl. 44. kr. 1. hlr.
Weiblingen	5. fl. 17. kr. 3. hlr.
Marbach	5. fl. 20. kr. $\frac{1}{2}$. hlr.
Lauffen	5. fl. 22. kr. 3$\frac{1}{2}$. hlr.
Brackenheim	5. fl. 13. kr. 1. hlr.
Biettigheim	4. fl. 49. kr. 5. hlr.

In diſem Jahr haben ſich Ihr Fr. Gn. Ludwig/ Hertzog zu Würtemberg/ rc. mit Fr. Urſula Dorothea / geborne Marckgrävin zu Baden/ Durlachiſcher Lini/ ehelich vermählet/ ſtattliche Hochzeit und Thurnier gehalten / bey welchem Grav Albrecht von Hohenloe tödlich verwundt/ auch darüber geſtorben/ deſſen Grab-

ſtein

ſtein noch im Chor der Stifftskirchen/ zu Stuttgarten zu finden/ da diſer Grav/ in Lebensgröſſe in Stein gehawen/ noch zu ſehen iſt.

Diſe ſein Gemahlin ſtirbt zu Nürnberg ohne Kinder/ Anno 1583. den 9. Mey/ und wird nacher Tübingen geführt/ daſelbſten Fürſtl. beygeſetzt.

Anno 1585. den 10. May/ hielten Ihr Fr. Gn. Ihr anders Beylager zu Stuttgarten/ mit Fr. Urſula/ Pfaltzgrävin bey Rhein/ erzihlten aber auch keine Kinder/ ihr Abſterben folgt hernach/ Anno 1593.

Anno 1576. war an Frucht und allem Erdgewächs/ ein von GOtt hochgeſegnetes Jahr/ deßwegen die Früchten ſchnell abgeſchlagen. Am Charfreytag aber/ Nachts/ ſeynd die Weinſtök/ ſo ſich gar ſchön außgelaſſen hatten/ verdorben/ daher man keinen feilen Wein mehr auf der Gaſſen haben können. Es haben die Leut deß vorigen Hungers/ und der Göttlichen Gutthat vergeſſen/ und durchs Vollſauffen allerley üppigkeit verübt/ und an vilen Orthen einander verwundet/ und umbgebracht/ deßwegen Gott der HERR ſolches wider alſo geſtraffet hat. Wurde alſo deß Weins wenig/ aber ein Außbund.

Der Schöffel Kernen galt wider 2. fl. 30. Kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	9. fl. 2. kr. 5. hlr.
Tübingen	7. fl. 11. kr. 2. hlr.
Eßlingen	9. fl. 31. kr. 2. hlr.
Cantſtatt	8. fl. 34. kr. 2. hlr.
Schorndorff	9. fl. 15. kr.
Weiblingen	8. fl. 2. kr. 3. hlr.
Marbach	7. fl. 30. kr. 5. hlr.
Lauffen	6. fl. 13. kr. 1. hlr.
Brackenheim	8. fl.
Biettigheim	6. fl. 15. kr. 1. hlr.

In vorigem und diſem Jahr/ iſt auch ein peſtilentziſcher Sterbend/ im Würtembergerland eingeriſſen/ daran 30426. Menſchen geſtorben ſeynd.

In gedachtem Jahr/ iſt in dem Rathhauß zu Ebingen/ auff der Alb/ Fewer entſtanden/ darüber diſem Würtemberg. Städtlin vil Brieff/ Privilegia und Silbergeſchirr/ auch Haußrath und die gantze Gaſſen hinab/ biß zu dem Marckbronnen/ und damit vil tauſend Gulden werth Sachen verbrunnen.

Deßgleichen iſt auch/ durch ein unverſehen außgehend Fewer/ in diſem Jahr/ das alte Würtembergiſ. Schloß Witlingen/ verbrunnen/ darinn bißhero alle die/ ſo in bemeldtem Fürſtenthumb verwirckter übelthaten halber/ in ewige Gefängnuß zu ligen/ gefänglich ſeynd enthalten

ken worden/ und iſt gleichwol denſelben Armen/ an ihrem Leib und Leben nichts widerfahren.

Anno 1577. war zwar ein naß und kaltes Jahr / doch gab es eine feine Ernd / und muſte das Getreid naß eingethan werden/ deßwegen es ſich nicht auffſchütten laſſen/ das Rebwerck aber hatte einen böſen Blühet/ deßwegen gab es wenig und ſauren Wein.

Der Schöffel Kern galt 4. Gulden. 30. Kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	8. fl. 35. kr.
Tübingen	8. fl. 7. kr. 3. hlr.
Eßlingen	8. fl. 56. kr. 2. hlr.
Cantſtatt	8. fl. 25. kr.
Schorndorff	8. fl. 56. kr. 5. hlr.
Weiblingen	8. fl. 5. kr. 1. hlr.
Marbach	8. fl. 21. kr. 2½. hlr.
Lauffen	8. fl. 21. kr. 2½. hlr.
Brackenheim	7. fl. 25. kr. 4. hlr.
Biettigheim.	8. fl. 54. kr. 1. hlr.

In diſem Jahr/ vom 7. Tag November an/ hat ſich am Him̃el/ im Zeichen deß Steinbocks/ ein newer erſchröcklicher Comet ſehen laſſen.

Anno 1578. war ein guter dürrer Sommer / in welchem Frucht und Wein / eine gute Nothdurfft/ darzu ein Außbund erwachſen.

Der Schöffel Kern galt 4. fl. 30. kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	5. fl. 2. kr. 1. hlr.
Tübingen	4. fl. 11. kr. 4. hlr.
Eßlingen	5. fl. 2. kr. 1½. hlr.
Cantſtatt	4. fl. 35. kr. 4. hlr.
Schorndorff	5. fl. 26. kr.
Weiblingen	4. fl. 42. kr. 2. hlr.
Marbach	4. fl. 4. kr. 1. hlr.
Lauffen	4. fl. 39. kr. 4½. hlr.
Brackenheim	4. fl.

In diſem Jahr / den 20. Februar. hielte die hohe Schul zu Tübingen ihr Jubel-Jahr / nämlich das hundert / nach Stifftung derſelben.

Anno 1579. war ein herꝛlich und erwünſchtes Frucht-Jahr / weil es aber im Augſt- und Herbſtmonat viel Regenwetter geben / iſt deß Weins vil / aber zimlich ſawer worden.

Der Schöffel Kernen galt 4. fl.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	4. fl. 45. kr. 4. hlr.
Tübingen	2. fl. 52. kr. 3. hlr.
Eßlingen	5. fl. 48. kr. 4. hlr.
Cantſtatt	4. fl. 15. kr.
Schorndorff	5. fl. 37. kr. 1. hlr.
Weiblingen	4. fl. 15. kr.
Marbach	4. fl. 4. kr. 1. hlr.
Lauffen	4. fl. 9. kr. 1. hlr.
Brackenheim	3. fl. 45. kr.
Bietigheim	3. fl. 33. kr. 3. hlr.

In

In bemeldtem Jahr/ den 19. Junii/ hat es zu Tůbingen/ in das Wächterhäußlein/ ſo auſſerhalb der Stadt/ hinter dem Schloß geſtanden / geſchlagen / und weil das Pulver darunder geweſen/und angangen/hat es im Schloß die Fenſter/ Oefen/ ſambt den Dächern / mehrertheils zerſchmettert/ die Thůren auß den Aengeln geworffen/ gleicher Geſtalt/ hat es an einem andern Orth der Stadt/der Brůl genant/mit den benachbarten Häuſern/ und der Mühl / auſſerhalb der Stadt/ gehauſet / faſt alle Dächer zubrochen/und groſſe Quaderſtuck auf den Wörth und die Pfaffenwiſen / im Ammerthal geworffen/ gleichwol nur zwo Perſonen am Leib/ ohne Nachtheil ihres Lebens/ beſchädiget.

Diß Jahr hat man das ſteinerne Landſchaft-Hauß in Stuttgart/ zu bawen angefangen.

Anno 1580. war ein unfruchtbares Jahr/ gab gleichwol ein feine Ernd/aber gar kein Obs/ durch langwůriges Regenwetter/ hat der Wein ein böſen Blůhet/ dahero gab es wenig und ſauren Wein.

Der Schöffel Kern galt	5. fl. 20. Kr.

Wein-Rechnung : Der Eimer

Zu Stuttgart	7. fl. 20. kr.
Tůbingen	6. fl. 45. kr.

Eßlingen	7. fl. 37. kr. 4. hlr.
Cantſtatt	7. fl. 15. kr.
Schorndorff	7. fl. 51. kr. 3. hlr.
Weiblingen	7. fl. 9. kr. 5. hlr.
Marbach	6. fl. 42. kr. 5. hlr.
Lauffen	6. fl. 45. kr.
Brackenheim	6. fl. 16. kr.

In diſem Jahr iſt das Luſthauß im Fürſtl. Thiergarten / zu bawen angefangen worden. Und iſt das Cloſter/ zu S. Peter / zum Einſidel/ im Wald Schönbuch / bey Nacht / durch Verwahrloſung/ nahend gar abgebruñen/ alſo/ daß nur das Gemäur ſtehen gebliben/ iſt von der Stifft- und Erbauung an/ allein 42. Jahr geſtanden.

Im gemeldten Jahr/ iſt zu kleinen Engſtingen/ anderhalb Meil von Urach/ ein Saurbroñ erfunden worden/ ſo viel Alaun und Schwefel führet.

Im Hewmonat diſes Jahrs/ ſeyn an vilen Orthen/ die Leuth am Kopffweh / und Hauptflüſſen/ und allein zu Tübingen/ im Fürſtlichen Stipendio 7. Tiſch Studenten/ darnider gelegen/ und die ſich deß Weins enthalten haben / ſeynd entrunnen. Es galte damalen daſelbſten ein Maß Wein/ ſo das vorige Jahr gewachſen war/ wegen ſeiner Säure/ einen Pfenning.

Zu Neckershofen hat diſes Jahr/ ein gottloſer

loſer Jüngling / GOtt dem HErrn einen Becher / verächtlich zugetruncken / ſo gleich daſelbſt erſtarret iſt.

Im bemeldten Jahr / den 10. Octob. / abends zwiſchen 7. und 8. Uhren / iſt abermal durch ſonderbare Verordnung Gottes / unter dem Geſtirn deß Pegaſii / im Zeichen Waſſermañs / ein neuer Cometſtern / gleichwol nicht ſo groß als der vorige / im 77. Jahr erſchinen / und ungefährlich / auff die 50. Tag brennend geſehen worden. Uber das / ſeynd bißhero nicht allein im Fürſtenthumb Würtemberg / ſondern auch an andern Orthen / am Himmel vil und mancherley Wunderzeichen / mit ſeltzamen Regen-bögen / Fewer / und andern Geſichtern erſchinen.

Anno 1581. war ein warmer Winter / darauff aber ein gar naſſer Sommer erfolgt / gab ein feine Ernd / aber wenig und ſauren Wein / es entſtund auch im Land ein groſſer peſtilentziſcher Sterbend.

Der Schöffel Kern galt 5. fl.

Wein-Rechnung : Der Eimer

Zu Stutigart	5. fl. 17. kr. 3. hlr.
Tübingen	4. fl. 3. kr. 4. hlr.
Eßlingen	5. fl. 48. kr. 5. hlr.
Cantſtatt	5. fl. 2. kr. 1. hlr.
Schorndorff	6. fl. 4. kr. 2. hlr.

Weiblingen	4. fl. 50. kr.
Marbach	4. fl. 6. kr. 4. hlr.
Lauffen	4. fl. 6. kr. 5. hlr.
Brackenheim	4. fl.
Biettigheim	3. fl. 43. kr. 2. hlr.

In diſem Jahr/den 14. Sept. ſeyn im Städlin Sultz/ auffm Schwartzwald/ 112. Häuſer/ und Scheuren/ zuſambt dem Rathhauß abgebronnen/ der Schad ward auff 48828. fl. geſchätzt. Es wurden hergegen im Hertzogthumb Würtemberg 10627. fl. 20. Kr. geſamlet / ſolchem Städlin wider auffzuhelffen. Es wurden auch von vilen / und zwar allein vom Fürſten / 4000. Bäum zum Gebäu/ wie auch von vilen vil Brods und Getreid mitgetheilet.

Den 22. May / hat Hertzog Friderich zu Würtemberg/ ꝛc. zu Mümpelgart mit Fräulin Sibylla/ Hertzogin zu Anhalt/ Herrn Joachim Ernſten/ Fürſtin zu Anhalt Tochter/ Beylager gehalten.

Anno 1582. wuchs vil Frucht und Wein/ allein iſt in der Ernd/ wegen Regenwetters / die Frucht naß einkommen/ die Trauben fauleten auch durch ſolch langwürig Regnen/ deßwegen zimlich ſaurer Wein worden.

Die Frucht blieb im vorigen Kauff.

Wein-Rechnung : Der Eimer

Zu

Zu Stuttgart	5. fl. 57. kr. 1. hlr.
Tübingen	5. fl. 17. kr. 2. hlr.
Eßlingen	5. fl. 56. kr. 4. hlr.
Cantſtatt	5. fl. 27. kr. 3. hlr.
Schorndorff	6. fl. 21. kr. 2. hlr.
Weiblingen	5. fl. 9. kr. 5. hlr.
Marbach	4. fl. 58. kr. 1. hlr.
Lauffen	4. fl. 2. kr. 5. hlr.
Brackenheim	4. fl. 7. kr. 3. hlr.

In diſem Jahr/ iſt der Durchleuchtige und Hochgeborne Fürſt und Herr/ Herr Johann Friderich/ der ſibende Hertzog zu Würtemberg/ꝛc. den 5. May zu Mümpelgart geboren.

In diſem Jahr/ ſtarb Jacob Pfäffinger/ Pfarrer zu Hauſen/im Zabergäw/im 96. Jahr ſeines Alters Dann er Anno 1486. zu Baſel geboren worden. An. 1513. iſt er nach Rom walfahrten gezogen. Anno 1556. hat er ſein anders Ehweib genommen/eine Jungfraw von 23. Jahren(da er allbereit 70. alt war/die 13. Jahr mit ihme gelebt / und demſelben einen Sohn und Tochter geboren. Und iſt er ſo lang bey Leben bliben/ biß er das dritte Kind/von beſagter ſeiner Tochter/ geſehen hat.

Anno 1583. war wider ein gut fruchtbares Jahr/ da an Frucht und Wein vil und gut erwachſen/ daß wegen Uberfluß deß Weins/groſ-

ſer Mangel an Faſſen erſchinen/ deßwegen man vil Wein in Bütten und Züber einſchlagen muſſen.

Der Schöffel Kern galt . 4. Guld.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	3. fl. 42. kr. 3. hlr
Tübingen	3. fl. 20. kr.
Eßlingen	4. fl. 15. kr.
Canſtatt	3. fl. 56. kr. 1½. hlr.
Schorndorff	4. fl. 36. kr. 3. hlr.
Weiblingen	3. fl. 32. kr. 3. hlr.
Marbach	3. fl. 21. kr 3. hlr.
Lauffen.	1. fl. 49. kr. 4. hlr.
Brackenheim.	3. fl. 24. kr. 5. hlr.
Biettigheim	3. fl. 3. kr.

In diſem Jahr/ iſt das ſteinerne Landſchafft-Hauß zu Stutgart/ nachdem man 3. Jahr/ und 4. Monat damit zugebracht/ vollendet worden.

In gemeltem Jahr/ von dem 5. ungefährlich/ biß auff den 17. Auguſti/ ſeynd im Würtemb. Städtlin Beilſtein/ im Stadt-graben daſelbſt umbher/ erſchröckliche Blutquellen entſprungen/ welches zu gewiſſen Stunden/ Vor- und Nachmittag/ ſtätigs über ſich gequället/ zuſammen wie Blut/ welches man unterſchidlich dermaſſen geſehen/ daß es das ander Waſſer im Graben gefärbt/ von vilen Perſonen/ die von

Wun-

Wunders wegen dahin gezogen / mit Gläſſern und andern Geſchirren auffgefangen / an vilen Orthen hin und wider geſchickt / vom Vogt daſelbſten an die hohe Obrigkeit berichtet / darauff Ihr Fürſtl. Gn. diſe wunderbare / zuvor unerhörte Blutquellen / durch Herrn Georgen Gadnern / der Rechten Doctor / und Fürſtl. Rath / ꝛc. beſichtigen und erkundigen laſſen: Derowegen ſolches für ein Wunderzeichen und Warnung Gottes gehalten worden: Wie dann Herr Jacob Heerbrand / der H. Schrifft Doctor / und Profeſſor zu Tübingen / hievon in ſeiner Bußpredigt Meldung thut. Es bedeute Krieg und Blutvergieſſen.

In diſem Jahr / den 10. Auguſti / bey Nacht / hat man am Himmel feurige Stralen / darvon es gantz hell worden: Deßgleichen Kriegsheer / welche zuſammen kommen / und ein Treffen gethan / geſehen: Darneben auch ein ſolch Geräuſch und Gethöß gehört / gleich als wann man Harniſch auffeinander geworffen. Dergleichen Wunderzeichen ſeynd im Land Würtemberg / von vilen Perſonen / etlich Nächt nacheinander / mit groſſer Verwunderung geſehen worden.

Den 2. Sept. bey Nacht / hat man widerumb ſeltzame Zeichen geſehen. Darumb ſagt Herr D. Heerbrand / diſe Wunderwerck ſeyen Zeichen

chen deß jüngſten Tages/ mit Bedeutung allerhand Unglücks.

Anno 1584. war abermal ein fruchtbares/ dürres Jahr/ darinn in allem ein überfluß erwachſen/ da abermalen wegen ſo groſſen Herbſts ein Faß theurer geweſen / daß der Eimer Faß umb 3. fl. bezahlt worden / ſeynd doch nicht zu bekommen geweſen/ dahero vil Wein in Bütten und Züber eingeſchlagen worden/ darumb war Frucht und Wein unwerth/ und haben folgends vil Leuth/ die empfangene Gaben Gottes/ mehr zum Uberfluß / und Undanckbarkeit / dann zur Nohtdurfft gebraucht/ darauff widerumm Landſtraffen erfolgt.

Der Schöffel Kern galt	3. Gulden. 45. Kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	2. fl. 38. kr. 3½. hlr.
Tübingen	2. fl. 9. kr. 5. hlr.
Eßlingen	2. fl. 54. kr. 2. hlr.
Cantſtatt	2. fl. 36. kr. 2½. hlr.
Schorndorff	3. fl. 5. kr. 3. hlr.
Weiblingen	2. fl. 32. kr. 2. hlr.
Marbach	2. fl. 19. kr. 2. hlr.
Lauffen	1. fl. 49. kr.
Brackenheim	1. fl. 59. kr. 4. hlr.
Beſſigheim	40. kr.

Anno 1585. erzeigte ſich der Früling auffs aller-

allerbeſt/ alſo/ daß Frucht und Wein ein ſchnellen Fortgang hätten/ vor Johanni aber / gab es ein langwůriges Regenwetter/ deßwegen beedes Frucht und Wein einen böſen Blůhet gehabt / es gab zwar noch eine feine Ernd/aber ſchlechten Herbſt/daß/obwolen drey gute Herbſt zuvor geweſen/ hat doch der alte Wein auffgeſchlagen.

Der Schöffel Kernen galt 3. Guld. 45. Kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	4. fl. 50. kr.
Tůbingen	3. fl. 25. kr. 5. hlr.
Eßlingen	5. fl. 31. kr. 2. hlr.
Cantſtatt	5. fl. 10. kr.
Schorndorff	6. fl. 4. kr. 2. hlr.
Weiblingen	4. fl. 56. kr. 2. hlr.
Marbach	3. fl. 3. kr.
Lauffen	2. fl. 51. kr.
Brackenheim	3. fl.
Biettigheim	3. fl. 3. kr.
Beſſigheim	3. fl. 45. kr.

Den 10. May / dieſes Jahrs / hat Hertzog Ludwig/ mit ſeiner andern Gemahlin / Urſula / Herrn Georg Hanſen/ Pfaltzgraven bey Rhein/ Fräulin Tochter / ſein eheliches Beylager zu Stuttgart gehalten.

In diſem Jahr/ nicht weit von Winenden/ wurden die Gebein eines ſehr groſſen Riſen/ die bey 15. Schuh lang geweſen ſeyn ſollen / durch das

das Gewäſſer entblöſſet gefunden / und folgends gen Stuttgart geführt / ab welcher Gröſſe der Gebein / Schulterblätter / deß Haupts / Zän und dergleichen / ſich einer wol zu verwundern gehabt.

Anno 1586. iſt ein unfruchtbares Jahr geweſen / und war verſchinen Winter ſo kalt / und vil Schnee / daß die Weingarten ſehr übel erfroren / es gab drey Eißgüß / hernach war es 3. Monat ſo dürr / daß die Bäch und Waſſer verſigen / alſo / daß an vilen Orthen das Waſſer umbgetheilt worden / die beede hernach folgende Monat / Junius und Julius / waren ſehr naß / darumb es einen böſen Blühet / taube Frucht / wenig und ſauren Wein geben / das Korn wurde auch thewer / und das Brod übel zu bekommen / deß alten zweyjährigen Weins galt der Eimer 25. fl.

Der Schöffel Kern aber 8. Gulden.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	7. fl. 35. kr.
Tübingen	9. fl. 7. kr. 3. hlr.
Eßlingen	7. fl. 37. kr. 1. hlr.
Canſtatt	7. fl. 45. kr.
Schorndorff	8. fl. 15. kr.
Weiblingen	7. fl. 32. kr. 5. hlr.
Lauffen	7. fl. 30. kr.
Brackenheim	8. fl.
Biettigheim	7. fl. 22. kr. 3. hlr.
Beſſigheim	8. fl. 20. kr.

In

In diſem Jahr hat man zu Stutgart/ nachts zwiſchen 8. und 9. Uhren/ ein weiß Hirſchhorn/ ſambt einer Ruten am Himmel geſehen/ welches doch alles/ innerhalb einer Viertelſtund/ wider vergangen/ was es beditten/ hat die Zeit mit ſich gebracht.

Den 24. May/ namb Hertzog Ludwig zu Würtemberg das Städtlin Löwenſtein ein/ weil Grav Ludwig von Löwenſtein/ Ihr Fürſtl. Gn. Lehenmann nicht ſeyn wolte.

In diſem Jahr hat Hertzog Friderich/ ein Colloquium, zwiſchen D. Jacob Andreæ/ Propſt und Cantzler zu Tübingen/ und Doctor Theodoro Beza/ Profeſſorn und Pfarrern zu Genff/ in Beyſeyn beederſeits Räth/ Geſandten und Beyſtänd/ auch viler frembder Herren und vom Adel/ zu Mümpelgart im Schloß halten laſſen.

Anno 1587. war wider ein unfruchtbar/ kalt Jahr/ gab vil Mühlthau und Regen/ daß die liebe Früchten genau zuſammen gangen/ die Träublein aber/ fielen im Blühet herab/ dahero gab es wenig und ſauren Wein/ kombt der Eimer newen Wein auff 14. der alte aber in 33. Gulden.

Galt der Schöffel Kernen 7. Gulden.

Wein-

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	7. fl. 15. kr.
• Tübingen	3. fl. 48. kr. 1. hlr.
Eßlingen	7. fl. 45. kr. ½. hlr.
Cantſtatt	7. fl. 22. kr. 5. hlr.
Schorndorff	7. fl 51. kr.
Weiblingen	7. fl. 34. kr. 5. hlr.
Marbach	6. fl. 36. kr. 4. hlr.
Lauffen	7. fl. 7. kr. 1½. hlr.
Brackenheim	7. fl.
Biettigheim	6. fl. 36. kr. 4. hlr.
Beſſigheim	7. fl.

Als zu Außgang diſes Jahrs die Teutſche Reuther und Schweitzer/ welche den vorgehenden Sommer / Herrn Heinrich von Burbon / Königen zu Navarra/ zu Hülff/ in Franckreich hinein gezogen / darinn geſchlagen / und dahin getriben worden / daß ſie wider zuruck ziehen müſſen/ und in ihr Vatterland zu fliehen: Da hat ihnen der Hertzog von Guiſa / ſambt dem Marckgraven Düpont/ und andern ſeinen conföderirten mit ihrem Kriegsvolck / welches in groſſer Anzahl / und von unterſchidlichen Nationen: Als Italianern/ Albaneſern / Lothringern/ Frantzoſen/ Burgunder und andere/ auch mehrertheils Reiſige geweſen/ nachgeeilet / und ſie nit allein auß dem Königreich / ſondern auch auß dem Hertzogthumb Lothringen und Burgund

gund gejagt/ vorhabens/ ſie vollends alle zu er-
legen: Aber ſie ſeynd ihnen damalen entrunnen/
dann ſie haben ſich geſchwind auß denen Or-
then/ die gut Guiſich und Pontiſch geweſen/
hinweg gemacht: Es haben aber die Guiſiſche
bey ſolchem nicht verbleiben laſſen/ ſondern ſich
in ein Schloß/ in der Gravſchafft Burgund/
nicht weit von Salins gelegen/ zuſammen gezo-
gen/ und daſelbſten miteinander einen Anſchlag
gemacht/ daß ſie ohne Verzug und unverſe-
hens/ in die Land- Grav- und Herrſchafft/ deß
Durchleuchtigen Herrn/ Grav Friderichen zu
Mümpelgart/ ꝛc. feindlich eingefallen/ alles dar-
innen verbrennen und verderben wolten/ zu wel-
chem Ende/ ſie ihr Kriegsvolck/ in etlichen un-
terſchidlichen Orthen/ in Lothringen und Bur-
gund wartend gehabt/ mit dem Beſcheid/ daß
ſie gewißlich/ und ohne Fehler/ auff den nächſt-
verſchinen Chriſttag/ alle zugleich/ mit ſtrengem
feindlichem Gewalt einfallen/ und ihr böſes un-
redliches Vorhaben ins Werck richten ſolten:
Als nun das Guiſiſche Kriegsvolck/ ſchon in das
Gebürg der Gravſchafft Burgund/ welches
Saphoy von den Gravſchafften New-Caſtell/
und Volleigen ſcheidet/ kommen geweſen/ hat
es ſich in vilen Dörffern/ der ermelten Grav-
ſchafften/ außgetheilet: Und nachdem ſie darin-

nen das Viech und andere Ding/ geraubt/ und hinweg genommen/ haben ſie hernach die Dörf- fer angezündet/ und in Grund verderbt.

Da nun die Schweitzer / und ſonderlich die Herren von Bärn / ſolches innen wor- den/ haben ſie die Vorſehung gethan / daß der von Guiſa und ſein Volck / nicht weiter gegen dem Schweitzerſchen Gebürg zuziehen haben dörffen/ ſondern wider über das gemelte Gebürg zuruck/ und den krummen Weg ziehen müſſen/ damit ſie ihren Anſchlag und Uberfall / in Eil und Geſchwindigkeit/ in hochermeldtes Fürſten Landſchafft/ Gravſchafft und Dörffern/ volln- ziehen könten/ und iſt alſo ſolch Geſindlin / auff der Seiten/ ſo an den freyen Berg / der Grav- ſchafft Burgund ſtoſſend/ fortgezogen/ und den 2. Januarii/ deß 1588. Jahrs/ durch Pont von Royde/ mit groſſem reiſigem Hauffen / in die freye Herrſchafft Blamont eingefallen: So iſt der Marckgrav Dypont auff der andern Sei- ten/ gegen Lothringen zu/ den letzten December/ 1587. mit ſeinen Albaneſern / in die freye Herr- ſchafft Ethoben eingefallen/ alſo hat auch gleich damals etlich ander ſolch Geſind / in die freye Herrſchafft Chatalot/ gegen dem ebnen Land der Herrſchafft Burgund zu überfallen/ alſo daß die gemelte Land- und Herrſchafft/ gleich auff ein- mal/

mal / unverſehens / an dreyen unterſchidlichen Orthen / angegriffen / und überfallen worden / und zwar nicht durch Kriegsleuth / ſondern durch Verräther / Räuber und Bränner / welche gar keinen Kriegs-Gebrauch gehalten: Dann das arme Volck hat ſich nichts böſes zu ihnen verſehen. Wie auch noch vil weniger die Herrn Vögt und Ambleuth der gemeldten Herrſchafften / als die weder dem Marckgraven Dypont / noch dem von Guiſe / jemals einig Leid gethan / ſondern hätten ſich allezeit / gegen allen ihren Nachbarn / auff einer und der andern Seiten / fridlich und ſchidlich gehalten / welche auch mit ihnen / ſo wol in der Gravſchafft und Stadt Mömpelgart / als derſelbigen zugehörigen Herrſchafften / im Kauffen und Verkauffen / gemeiniglich nit wenig zu thun und zu handlen gehabt / nichts deſto weniger aber haben die Feind diß arme Volck überfallen / und allenthalben (auſſerhalb gegen dem Teutſchland) angegriffen. Erſtlich haben ſie grauſame Gottsſchwür / auch erſchrockenliche Läſterwort getriben / den Namen Gottes freywillig und ohne Urſach geläſtert / jedesmals verläugnet / das arme Baursvolck geſchändet und geſchmächt / die nächſt an den Gräntzen gelegene Dörffer und Häuſer der Unterthanen / mit groſſen Hauffen überfallen / jung und alte Leut / wañ

in kleiner/etwan bißweilen in groſſer Anzahl/wie ſie angetroffen worden / gefangen und geſeilet / volgends ihren Pferden an die Schweiff gebunden/ und alſo mit ſich in die benachbarte Landſchafft hinweg geführt/ allda haben ſie die arme Gefangene jämmerlich geplagt/grauſamer und erſchrecklicher Weiß torquirt/und darnach von einem jeden eine gewiſſe Summa Gelts/für die Rantzion/ihrem Gefallen nach/gefordert/wann ſie es dann nicht haben erlegen können / ſo ſeynd ſie noch grewlicher als zuvor gemartert und gefoltert worden/ ohne einige Anſehung ihrer Armuth/ oder deß Alters. Nachdem nun die erſte alſo geplagt würden/ ſeynd ſie je länger je weiter in die obgemeldte Land- und Herrſchafften hinein geruckt/ und haben alle Dörffer darinn geraubt und geplündert / und nicht eines einigen vergeſſen/ unangeſehen/ daß die arme Leuth gar kläglich und erbärmlich weinten/und baten/daß man ſie etwas leidenlichers halten/ auch ſich ihrer erbarmen ſolte/ ſo hat man ſie doch nicht hören/vilweniger ihnen einige Gnad beweiſen wöllen/ ſondern es haben wol etliche / unter ſolchen böſen Leuthen ſagen dörffen/ ſie ſeyen deß Teufels Kinder/ welches ſie zwar hernacher / daß ſie alſo ſeyen/mit ihrem abſcheulich böſem Verhalten/ gnugſam bewiſen haben.

Dann

Dann ſie haben alle die jenige / ſo ſie antreffen können / gefangen genommen / und eben ſo übel tractirt / als die vorigen / alſo / daß ſie einen jeden / der ihnen nach ihrem Gefallen nicht Antwort geben / (welches aber ihrer grauſamen Wüterey halben unmüglich wäre) gleich alſobald ein bloſſes Schwert auff die Bruſt / oder ein Fäuſtling an den Hals geſetzt / und ihne alſo abgeſchmiert haben / daß alſo ihrer vil hart verwundt ſonderlich aber an den Gemächten übel verletzt worden / daß ſie deſſen bald ſterben müſſen. Wann dann die arme angefochtene Leuth / nicht dreymal mehr ſagen und verſprechen wolten / oder könten / als ſie wüſten / oder im Vermögen hätten / ſo wurden ſie widerum̃ auf ein neues gemartert / und mit Hütten / ſo auß Stricken geflochten / (welche man ihnen ſo ſehr an den Köpffen angezogen / daß ihnen das Blut allenthalben herauß gienge / deßgleichen auch durch andere mehr grauſam und erſchröckliche Marter / dermaſſen geplagt / daß es alle Marter der Torturen / die man gegen den Ubelthätern / ſo crimen læſæ Majeſtatis, divinæ & humanæ begangen / gebrauchen möchte / bey weitem übertroffen.

Sie haben auch alte Männer / von 60. und 80. Jahren / gar hart an Stöcken angebunden / und ihnen mit brennendem Künholtz die Bärth

und das Geſicht verbränt/ſie darneben verhönet und verſpottet/ auch ihrer etliche gar alſo daran bleiben laſſen/ etliche haben ſie auff Egen gebunden/ und ſie lange Zeit darauff ligen laſſen/ alſo daß ihnen die Egenzähn/ oder Nägel in den Leib hinein gegangen.

Die andere haben ſie gebunden / in den Kellern/ Ställen/ auch in den Truchen/ daß ſie nit halben gnug Luffts gehaben mögen / gefänglich enthalten.

Wer wolte aber ihre vilfältige / jämmerliche und leichtfertige Thaten erzählen können? dann ſie haben ſich gar keiner ſchandlichen und ungebürlichen That geſchämet / haben etliche arme Bauren in die Wannen geſpannet/ ihre Hände an die Handhäben angeknüpfft / und die Füß weit voneinander an Höltzer angefäſſelt / und andere abſcheuliche Thaten/ welche vor züchtigen Ohren nicht zu erzählen ſind / ohne Schew mehr getriben.

Auff ſolche Weiß die arme Leuth zu torquieren / iſt diſem loſen Geſindlein gar gemein und angenem geweſen/ und wann ſchon die arme Gefangene umb GOttes willen baten / man ſolte alle ihre Güter nemmen/ und ſie nur ungequälet laſſen/ ſo möchte es doch nichts helffen / dann wann ſie nicht Silber oder Gold hätten/ ſo wur-

den ſie nicht ledig gelaſſen/ wie vil ſeynd ihr nun mit dem Fewer jämmerlich gemartert worden/ denen ſie die Solen verbränt haben/ auch einem Gefangenen/ den ſie auff ein Leiter gebunden/ und ihne folgends über eine groſſe Glut gehalten/ und gleich wie einen Hammelſchlägel gebraten/ und wann ſein Fleiſch getreifft und die Glut angezündet hat/ ſo iſt es ihnen ein groſſer Luſt geweſen/ wann ſie geſehen haben/ daß ſich der arme Menſch ſo übel gehoben gehabt; Dann man hat ſehen können/ wie das Fleiſch und die Adern geſchnorret iſt/ und die Bein herfür kommen ſeynd.

Wie viel haben ſie nun ſeltzamer Weiß gehänckt/ etliche in den Wälden/ etliche in ihren Häuſern/ etliche in Rauch in ihren eigenen Küchenin/ welche ſie gantz erſchröcklich gemartert/ biß ſie Gelt nach ihrem Gefallen bekom̃en/ oder aber haben ſie alſo gar hangen laſſen. Wann ſie aber einen verlaſſen haben/ ſo ſeynd gleich andere kommen/ die mit ihme auff ein newes wider angefangen haben.

Etliche haben ſie lebendig in Stucken zerſchneiden wollen/ dann ſie habens an Daumen der rechten Hand/ und an den Zähen der lincken Füß auffgehänckt/ und ſie an unterſchidlichen Gliedern deß Leibs abſchewlich gepeiniget/ und

als ſie auff einer Brucken / auff dem Waſſer Douo / ſo Herrn Friderichen / Graven zu Würtemberg / gehörig / geweſen / haben ſie die Gefangenen an die Füß auffgehängt / und ſie gleich hinab in Abgrund deß Waſſers fallen laſſen wöllen / und da ſie ihnen mit einer Ranzion / ihrem Gefallem nach / verſprechen würden.

Kurtz darvon zu reden / haben ſie alle die jenige / ſo ſie antreffen können / gar unleidenlich gebunden / geſchlagen / gemartert / und ſo grauſam tractirt / ungeacht deß Alters / Vermögens oder Geſchlechts geweſen / die Perſonen / daß es unmüglich iſt / ſolches gnugſam zu beſchreiben.

Dann wie die arme Mannsperſonen / jämmerlich und ſchmälich gehalten worden / alſo iſt es auch ihren Weibern / Töchtern und Mägdden / nicht beſſer ergangen: Und obwolen dieſelben ſich hin und wider / in den Büſchen / Höltzern / Wäldern / Felſen / und Hölinen der wilden Thier / verſchloſſen und verborgen gehabt / ſo ſeynd ſie doch / durch diſe böſe / nichts werthe Leut / nichts deſtoweniger als das Gewild durch die Jäger herfür geſucht worden.

So waren auch die Städt allenthalben dermaſſen umbgeben / daß diſe Weiber nicht darein kommen / noch ſonſt durch einig Mittel entfliehen können: Zu dem haben ſie auch ihre Nach-

bauren/ die Burgunder (die ihnen ſonſt wol hätten helffen können) nicht bey ihnen einlaſſen wöllen/ daher dann leichtlich zu erachten / was ſie von diſen loſen Leuthen / für Schand und Schmach/ haben leiden müſſen.

Dann ſie auch abſchewlich mit dem Weibervolck umbgangen/ daß es nicht zu beſchreiben iſt/ auch welche ihnen gefallen/ haben ſie mit hinweg geführt/ und ihre böſe Thaten / in allen Dörffern der Grav- und Herrſchafft Mümpelgart/ verübt. Und nachdem ſie nun ihren böſen Willen zimlicher maſſen erfüllet / haben ſie letztlich deß Plünderns und Raubens auch nicht vergeſſen/ alſo/ daß ſie alles Viech/ ſo ſie gefunden/ als Roß/ Ochſen/ Küh/ Hämmel / Schwein/ und anders/ mehr dann auff die 6000. Stuck / hinweg geführt: Das jenige Viech aber/ ſo ſie nicht mit ſich nehmen wöllen oder könden/ haben ſie verderbt/ und unnützlich gemacht / dann ſie den Schweinen die Rieſſel abgeſchnitten / und andern Thieren die 4. Füß abgehawen/ ſie doch nicht gar erwürgt/ ſondern alſo ligen laſſen: Allen Vorrath an Früchten haben ſie mit ſich hinweg geführt/ auch auß den Häuſern allen Hauß-Rath/ von Möſſing- Kupffer- und Zingeſchirr/ Bethen/ Umbhängen/ Küſſen / allerhand Leinwad/ und anders mehr/ ſo ſie gefunden/ und mit-

führen können/ haben ſie auff ihre Karren gela-den/mit geſtohlenen Roſſen darvon geführt/und in ihr Heimath geſchickt. Wann dann ſonſten noch etwas in den Häuſern übrig bliben wäre/ als von Schreinwerck/und anderm/ſo haben ſie alles mit Beyhel zerſpalten/und zerhawen/auch die arme Baursleuth gezwungen / daß ſie nicht allein etliche verborgene Sachen herfür geben/ ſondern auch ihr eigen Viech den Feinden/an die Orth/ dahin ſie begehrt/haben führen müſſen.

Die Burgunder/ihre Nachbauren ſind kom-men/und haben diſem böſen Geſindlin abkaufft/ eine gute Kuh umb ein Cronen/ein gut Pferd/ſo 12. Cronen werth geweſen/ umb 2. Cronen/ ein Fahrt Frucht umb 10. Soß/und 5. Säck frucht umb 5. Francken/ oder auch wol weniger.

Wann dann etwas von Bethen oder Lein-wad überbliben iſt/daß ſie es nicht mit ſich haben führen können/ ſo haben ſie es in die Gaſſen ge-worffen/damit es möchte zertretten und verderbt werden.

Die Frucht aber/ ſo ſie wegen der vile / nicht mit ſich nemmen können/ die haben ſie auch ver-derbt/ damit ſie dem Landvolck nicht zu Nutzen kommen ſolten/ dann in etliche Hauffen Früch-ten haben ſie/ mit Ehren zu melden/ gehoffieret/ das Korn in die Gaſſen geworffen/ den Dinckel

zum

zum Koth und Unrath geſchütt / andere Frucht haben ſie mit Sand/Menſchen- und Viehkoth vermiſchet/alſo daß nichts ſauber und rein geblieben iſt.

Sie haben auch greulich geraubt / dann ſie der Todten Gräber auch nicht verſchonet / welches nun eine abſcheuliche That / und bey den Heyden ſelbſt verhaſſt geweſen: Dann als diſe Räuber in etlichen Kirchen/auch auff den Kirchhöftn/ newe friſchgemachte Gräber erſehen haben/ haben ſie vermeint/groſſe Schätz darinnen zu finden/und deßwegen die Gräber eröffnet/biß auff die todte Leichnamb hinab geſucht/ haben aber nichts finden mögen / ſondern alſo von ihrem Vorhaben wider abziehen müſſen/ und haben die Gräber offen ſtehen laſſen.

Und damit ſie das gantze Land allerdings verderben möchten/ ſo iſt es ihnen an ihrer vollbrachten Boßheit nicht gnug geweſen / ſondern haben letztlich die Häuſer und gantze Flecken in Brand geſteckt/ und hochermeldt Herrn Grav Friderichs Luſthäuſer/und andere gemeine Gebäu/als Papier- und Mahl-Mühlen/mit Fleiß erſucht / und am erſten biß an die Weingarthäußlin hinan verbrännet/hernach haben ſie ſich allenthalben/ hin und wider/ zerſtrewet.

Uber das/haben ſie auch neben der Grauſamkeit

keit vil Liſt gebraucht/ dann ſie ſchickten offt ein Trommeter für die Stadt Mümpelgart / als der auff ein Tag zum dritten mal für die Stadt kommen / iſt er von Wilhelm Gäbel / einem Vorſtknecht/ auß der Schorndorffer Vogtey/ mit einem Handrohr auß der Stadt abgetriben worden/ mit ſchrifft: oder mundlichem Befelch/ wann man von das oder deßwegen / ſo in die Stadt hinein geflohen / für den einen 500. Cronen/ für den andern 300. und etwann für ein andern weniger bezahlen thäte/ ſo würde man ihrer Häuſer drauſſen verſchonen/ und dieſelbe nicht verbrännen/ und ſeynd alſo böſe verwägene Leut geweſen/ daß ſie etlichen/ wegen ihrer Häuſer und Scheuren/ Ranzion abgefordert haben/ welche ſie doch allbereit zuvor in Brand geſteckt haben.

Alſo hat ſolch böß Geſindlin/ nämlich in kurtzer Zeit/ von dem 1. Januarii 1588. biß auff den 6. Tag/ ermeldten Monats/ faſt alle Dörffer/ der obgemeldten Grav- und Herrſchafften/ hinweg gebrant/ und da etwan etliche Häuſer übergebliben/ ſo iſt ſolch Geſind geſchwind wider hinein geloffen/ hats angeſteckt/ damit es alles verbränne.

Derowegen die Noth ſo groß geweſen / daß etliche in ihren Häuſern haben müſſen verbrännen: Wann ſich dann der armen Bauren einer

einer.

einer ſehen lieſſe / der das Fewer löſchen wolte / oder etwan anderer Urſachen halber zugegen wäre / denſelben / wann ſie ihne ſonſt nicht bekom̃en möchten / erſchoſſen ſie / oder wann ſie ihne nahend bey einem Waſſer bekommen / ſo muſt er erſauffen / etliche andere wurden ſonſt verloren / alſo muſten die gute arme Leuth / von diſen Feinden / vil Elend / Trübſal und Noth erleiden / iſt ſchier unmüglich / alles zu beſchreiben.

Unter denen Weilen / als diſer Orthen / das Guiſiſche Geſind alle Ding alſo verhergeten / forderte Erhard von Reinach / Herr zu S. Balmonth / in Lothringen / die Stadt Ericurt auff / für den Hertzogen zu Lothringen / und als er darnach etlich mal wider darfür kame / ergabe ſich gemeldte Stadt / dem gedachten von St. Balmond / den 4. Jener / 1588. doch wider deß darinn ligenden Haubtmanns Willen: Dann derſelbig hielte ſich wol / und wolte ſeinem gnädigen Fürſten und Herrn / Grav Friderichen / ſolche Stadt wol bewahren / und innbehalten / aber die von der Stadt / ſo verzagt waren / oder ſonſt zu Enderung Luſt hatten / ergaben ſich dannoch.

Nachdem ſich aber der gedachte von S. Balmont / etliche Tag darinnen erfriſcht hätte / zoge er wider mit ſeinem Geſind herauß / und lieſſe nicht ein einigen der ſeinen darinnen / ſondern nur allein

allein die/ ſo in der Stadt Burger waren. Auff ſolches kamen die Mômpelgarter / und namen Ericurt alsbald für ihren Herrn / Grav Friderichen wider ein/ſolches geſchah auff den 12. ermeldten Monats und Jahrs.

Nach diſem hat Grav Friderich / als er das Schloß und die Stadt Ericurt/ mit der Würtembergiſchen Hülff wider eingenommen/ alſobald die Burger/wegen ihres Abfalls/aller ihrer Freyheiten beraubt/ſie dahin bezwungen/daß ſie der Stadt-Mauren und Thor abbrechen/niderlegen / und alſo auß der Stadt ein Dorff machen müſſen.

Bey welcher Straff es nicht bliben/ ſondern es ließ auch Grav Friderich ſiben Verräther / und abfällige Perſonen/ bey der Stadt / an ein Kirſchbaum hàncken/ und darzu andere dergleichen Perſonen/zu Mümpelgart ins Gefängnuß werffen.

Es kam auch der Grav von Mansfeld / mit etlichen Fähnlin teutſchen Reuthern / denen der König in Spanien abgedanckt hat/ der lage bey 15. Tag lang in der Herrſchafft Grange / und in etlichen Dörffern der Gravſchafft Mümpelgart/ ließ ſich aber am Proviant und Blünderung benügen.

Und ob gleichwol der von Guiſe/ und die ſeinen/

nen/ die Stadt Mömpelgart auch gern verderbet hätten/ und deßwegen ſich etlich andere/ zu unterſchidlich malen/ darvor trutzig haben ſehen laſſen/ haben ſie doch dem Geſchütz darinnen nicht wol trawen wollen.

So hat Gott ihr Vorhaben gehindert/ und ſie weit wider zuruck gewiſen/ und ob ſie ſchon gar vil Leuth verderbt/ und dieſelben ihrer zeitlichen Nahrung allerdings beraubt haben: So hat ſie doch Gott/ noch mehrerntheils/ bey dem Leben erhalten/ auß der Urſachen/ das ihme ſelbſt bewuſt iſt/ warzu es gut und nothwendig ſey.

Alſo hat Grav Friderich den Würtembergiſchen Knechten/ ſo ihme von Hertzog Ludwigen zur Hülff geſchickt worden/ weilen er deren nicht mehr vonnöthen/ nach bezahltem Sold/ widerumb abfertigen laſſen.

Folgends hat Hertzog Ludwig zu Würtemberg/ in ſeiner Landſchafft/ den armen verderbten Unterthanen/ der Gravſchafft Mömpelgart/ damit ſie ſich widerumb erholen möchten/ etlich vil tauſend Gulden zur Stewr ſamlen/ und überliſſern laſſen/ auch er ſelbſten eine gute Beyhülff gethan.

Anno 1588. war ein mittelmäſſiges Jahr/ wuchs ein zimliche Nothdurfft an Korn / aber wenig Wein/ dann das nider und mitlere Feld/ was

was nicht bezogen geweſen/iſt verſchinen Winter umb Weihenachten erfroren: Auch gab es an S. Veits-Tag ein groſſen Waſſerguß/und hatte der Wein ſonſten vil Anſtöß / dahero im Herbſt der Eimer 19. fl. 20. Kr. der alte aber 33. fl. 20. Kr. gegolten.

Der Schöffel Kern galt 6. Gulden.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	13. fl. 40. kr.
Tübingen	13. fl. 24. kr.
Eßlingen	13. fl. 19. kr. 3½. hlr
Cantſtatt	13. fl. 55. kr.
Schorndorff	14. fl. 12. kr. 3. hlr.
Weiblingen	13. fl.
Marbach	12. fl. 12. kr. 3. hlr.
Lauffen	12. fl. 12. kr. 3. hlr.
Brackenheim	12. fl.
Bietigheim	12. fl. 17. kr. ½. hlr.
Beſſigheim	12. fl. 30. kr.

In diſem Jahr den 7. Mertz / ward zu Tübingen der erſte Stein / zum newen oder Fürſtlichen Collegio gelegt/da vorhin das Franciſcaner-Cloſter geſtanden. Hernach den 30. April diſes Jahr/war zwiſchen ſolchem und einem andern Stein / ein kupffern Täffelein eingemauret/ mit einer Schrifft/ deren Inhalt war / daß diſes Collegium von Hertzog Ludwigen zu Würtemberg geſtifftet worden / darzu ein Glaß weiſen/ und ein Glaß voll rothen Weins gethan.

Anno 1589. war abermal ein unfruchtbares Jahr/gab den Sommer hindurch ſehr vil Regen/dardurch Frucht und Wein im Blühen Schaden genommen/und iſt der Habern/Hew und Ombd auff dem Feld verdorben/ die Winterfrucht wurde ſchwach/ und kam naß ein/ deß Weins gab es wenig und ſauer.

Der Schöffel Kern galt 7. fl.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	18. fl. 30. kr.
Tübingen	17. fl. 8. kr. 3. hlr.
Eßlingen	18. fl. 39. kr. ½. hlr.
Cantſtatt	18. fl. 40 kr.
Schorndorff	18. fl 49. kr. 2. hlr.
Weiblingen	18 fl.
Marpbach	16. fl. 57. kr. 4. hlr.
Lauffen	18. fl. 54. kr.
Brackenheim	20. fl. 20. kr.
Bietigheim	16. fl. 47. kr. 3. hlr.
Beſſigheim	20. fl. 10. kr.

In diſem Jahr den 20. Maij/ ſtarb weiland Hertzog Chriſtophs zu Würtemberg/ hinderblibene Wittib/Fraw Anna Maria/ geborne Marggräfin zu Brandenburg/ zu Nürtingen auff ihrem Widumſitz / dero verſtorbener Leichnamb wurde hernach den 9. Junij nach Tübingen geführt / und allda in die Fürſtliche Begräbnuß beygeſetzt.

Im Wintermonat diſes Jahrs / ward zu Marggraffen Baden ein Geſpräch angeſtellt / dabey ſich die Tübingiſche Theologi, D. Jacobus Andreæ, D. Jacobus Heerbrand / und D. Stephanus Gerlach / auff einer: und auff der andern Seiten D. Joan Piſtorius Nidanus, ſo ſeine Religion geändert / und zu den Römiſch-Catholiſchen getretten war / befunden haben.

Anno 1590. erfrohren im Winter Berg und Thal was nicht bezogen geweſen / das Rebholtz aber war nicht romig / etliche ſchnidtens gar ab / etliche nur ein Theil / die nur etwas abgeſchnidten / haben recht gethan / dann obwol das Bezogene umb Georgij auch erfrohren / hat es doch hernach gut Wetter geben / und vil Bey-Augen getriben / daß ein Morg in den andern / noch auff anderhalb Eimer angeſchlagen / und wurde der Wein ſo köſtlich gut / daß deßgleichen in hundert Jahren nicht erwachſen / dann diſes war ein ſehr dürrer Sommer / daß etliche Waſſer / ſonderlich die Rembs bey nahend eingetrocknet / deßhalben auch zu Schorndorff wegen Mangel deß Waſſers / man in beeden Mühlen vor der Stadt nicht mehr mahlen konte / und hat die Roß-Mühlin in der Stadt gebraucht werden müſſen. An Creutz-Erhöhung hat man an-

anfangen löſen / und ſeyn die Keltern an S. Michaels Tag wider beſchloſſen worden.

Der Schöffel Kernen galt 5. fl. 6. Batz.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	13. fl. 20. kr.
Tübingen	13. fl. -0. kr.
Eßlingen	14. fl. 10. kr. 3. hlr.
Cantſtatt	13. fl. 20. kr.
Schorndorff	14. fl.
Marpbach	13. fl. 34. kr. 1. hlr.
Lauffen	14. fl.
Brackenheim	13. fl. 30. kr.
Biettigheim.	12. fl. 21. kr. 4½. hlr.
Beſſigheim	14. fl. 30. kr.

In diſem Jahr den 7. Jan. ſtarb beſagter D. Jacobus Andreæ, Fürſtl. Würtembergiſcher Rath/ Probſt und Cantzler der Hohen-Schul zu Tübingen/ der 61. Jahr und 13. Tag gelebt/ und der Kirchen 43. Jahr gedienet hatte.

Den 17. Julij diſes Jahrs/ ſeyn 3. Hexen zu Rotenburg geköpfft / und darnach verbrant worden.

Den 21. Julij iſt auch ſelig in Gott verſchiden/ Fraw Sophia/ Hertzogin zu Würtemberg / Hertzog Chriſtophs zu Würtemberg Tochter / und Hertzog Friderichs Wilhelm in Sachſen erſtes Gemahl / ligt zu Weinmar in

der Pfarꝛkirchen. Vor ihrem Todt / den 19. und 20. September An. 1588. iſt von einem Hirſchgehörn / welches an einer Wand angemacht geweſen / zu Weimar im Schloß / vil Bluts geloffen, welches Hirſchgehörn / ſo auch ein Stuck Würtembergiſchen Wappens / ihren Todt bedeutet haben ſolle.

Den 29. Auguſti diſes Jahrs iſt das Städtlein Schiltach / ſo da hatte 35. Häuſer / biß auff die Kirch und deß Predigers Hauß / ſo ſtehen bliben / gantz abgebronnen. Und den letzten Tag diſes Monats ſeyn auch im Dorff Loßburg / oberhalb deß Städtleins Dornſtätt gelegen / 30. Häuſer vom Wetter angezündet / verbronnen.

Den 29. Wintermonats gemelten Jahrs / hat ſich der berühmte und hochgelehrte Nicodemus Friſchlinus, bey der Nacht unterſtanden / auß dem Schloß Hohen-Aurach / da er gefangen geſeſſen / zu entfliehen; Es iſt aber das Seil / ſo von Tüchern gemacht war / gebrochen / daß er von der hohen Maur auff einen und den andern Felſen gefallen / und ſeine Glieder erbärmlich zerſchmetterende / tod gebliben iſt.

Anno 1591. haben die Mäuß (deren es diß Jahr vil gab) den Samen auff dem Feld / der wegen dürꝛen Wetters in der Saat nicht auff-

auffgehen können / bey nahend allen auffgefreſſen; und weilen ein naſſer Sommer darauff erfolgt/iſt vil Unkraut / aber beedes Frucht und Wein wenig/der Wein auch ſauer/erwachſen/dahero die Frucht thewer worden/und galt der Schöffel Kernen 7. fl.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	9. fl. 40. kr.
Tübingen	9. fl. 30. kr.
Eßlingen	10. fl. 10. kr. 4. hlr.
Cantſtatt	9. fl. 31. kr. 2. hlr.
Schorndorff	10. fl. 7. kr. 1. hlr.
Marpbach	7. fl. 7. kr. 1. hlr.
Lauffen	7. fl. 16. kr. 2. hlr.
Brackenheim	7. fl.
Biettigheim	6. fl. 52. kr.
Beſſigheim	8. fl.

Anno 1592. erfroren die Weinberg an Exaudi, und fiel umb Johanni vil Regenwetter ein/davon die Träublein in der Blühe abgefallen / dahero iſt wenig doch mittelmäſſiger Wein / aber ein gute Nothdurfft an Korn erwachſen.

Der Schöffel Kern galt 5. fl. 5. Batz.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	13. fl. 48. kr. $3\frac{1}{2}$. hl.
Tübingen	13. fl. 30. kr.
Eßlingen	14. fl. 32. kr. 2. hlr.

Cantſtatt	13.fl.45.kr.
Schorndorff	14.fl.54.kr.1.hlr.
Marpbach	11.fl49.kr.1½.hlr.
Lauffen	13.fl.33.kr.4½.hl.
Brackenheim	13.fl.30.kr.
Biettigheim.	14.fl.23.kr.1½.hl.
Beſſigheim	14.fl.10.kr.

In diſem Jahr hat der Rath der Hohen-Schul zu Tübingen/ein junges Menſch/Felicitas genant/ ſo ihr Kind umbgebracht hatte/ den 5. Auguſti/ vermög der Univerſitet habenden Gewalts/an dem Geſtade deß Neckers/ gegen dem Univerſitet-Hauß über/durch den Tübingiſchen Scharff-Richter/richten laſſen.

In gedachtem Jahr iſt Herr Friderich Hertzog zu Würtemberg / von Mömpelgart auß nach Engeland verreiſt / und auff ſolcher Reiß in groſſer Gefahr Leibs und Lebens auff dem Meer geweſen/dahero ſolche Reiß die Badenfahrt genennet worden.

Anno 1593. war es umb Liechtmeß ſo warm / daß man anfieng Habern ſäen/ und die Weinberg zu hacken/ aber nach Faſtnacht fiel wider ein Schnee/darauff es ſo kalt wurde/daß das Grund-Eiß 3. Wochen lang gieng/ da die Weinberg erſt erfroren / iſt aber ein gute Ernd darauff erfolgt/ und wenig/ jedoch guter Wein erwachſen.

Der

Der Schöffel Kern galt 5. fl.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	13. fl. 10. kr.
Tübingen	9. fl.
Eßlingen	12. fl. 51. kr. 3. hlr.
Cantſtatt	13. fl.
Schorndorff	16. fl. 41. kr. 1½. hlr.
Marpbach	11. fl. 45. kr. 1. hlr.
Lauffen	13. fl. 34. kr. 1. hlr.
Brackenheim	12. fl. 45. kr.
Biettigheim	11. fl. 45. kr. 1. hlr.
Beſſigheim	13. fl. 30. kr.

Den 8. Auguſti diſes Jahrs/ iſt der Durchleuchtig Hochgeborne Fürſt und Herr / Herr Ludwig/ Hertzog zu Würtemberg und Teck/ Graff zu Mömpelgart/ Herr zu Heydenheim/ ohne Leibs-Erben in Gott ſelig entſchlaffen/ und hernach zu Tübingen in Dero Vor-Eltern Ruheſtatt beygeſetzt worden. Diſer war ein frommer gottsförchtiger löblicher Fürſt/ der die Gerechtigkeit / auch ehrliche Leut / geliebt / der Ungerechtigkeit und ungetrewen böſen Leuten von Hertzen gram̄ geweſen/ ſein gröſter Luſt und Frewd hätte er mit Jagen und Muſic hören / wie dann Seiner Fürſtl. Gn. die Muſicanten und Inſtrumentiſten täglich/ ſo wol auff dem Land/ als allhie zu Stuttgart/ auffwarten müſſen; und weilen er/ wie gemelt/ keine Leibs-

Erben hinderlaſſen / als iſt ſeines Herrn Groß-Vatters / Weilund Hertzog Ulrichs Bruders Sohn/ nämlich Friderich der Sechſte Hertzog zu Würtemberg und Teck/ꝛc. der damalen zu Mömpelpart Hof gehalten / als einiger rechter Erb deß Lands/in die Regierung kommen/ welcher durch Gottes Segen das Hochlöblich Fürſtliche Hauß Würtemberg erfrewlich vermehrt/ dann Ihre Fürſtl. Gn. lieſſe fünff Printzen hinter ſich/mit Namen/Johann Friderich/ Ludwig Friderich/ Julius Friderich/ Friderich Achilles / Magnus / der allmächtige getrewe Gott wolle auch diſen Hochlöblichen Stammen noch ferner und biß an das End der Welt grünen/wachſen und zunemmen laſſen.

Deß obgemelten Hertzog Ludwigs Fürſtl. Fraw Wittib iſt nachgehends auff ihren Wittwenſitz nach Nürtingen gezogen/ da ſie ſich 42. Jahr auffgehalten / und iſt in An. 1635. den 5. Martij allda geſtorben / und gleichfalls nach Tübingen geführt/allda beygeſetzet/ und damit die Fürſtliche Grufft oder Begräbnuß diſer Lini beſchloſſen worden.

Anno 1594. war ein kalt naß Jahr/ es gab erſt den 10. und 11. Maij kalte Tag mit Schneyen und Kiſeln / die das Erdreich erkältet/daß die Weingart den 12. biß am Sonntag

Exau-

Exaudi übel erfroren / was aber noch geblibẽ und durchgeſchlupfft / gab doch ſauren und wenig Wein / weilen es / ehe die Träublein zeitig wurden / Reiffen gab / und ehe man den Herbſt angriff / es gar erfroren / und ward die Ernd auch ſchlecht / man führete aber auß Beyren / und von der Thonaw Früchten gnug zu / daß ſie nicht thewer worden / ſondern blib auff 5. fl.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	10. fl. 40. kr.
Tübingen	7. fl. 30. kr.
Eßlingen	11. fl. 11. kr. 5. hlr.
Cantſtatt	10. fl. 45. kr.
Schorndorff	5. fl. 48. kr. 2. hlr.
Weiblingen	10. fl. 35. kr. 1. hlr.
Marpbach	10. fl. 49. kr. 3½. hlr.
Lauffen	11. fl. 41. kr. 5. hlr.
Brackenheim	11. fl. 30. kr.
Biettigheim	11. fl. 25. kr. 3½. hlr.
Beſſigheim	12. fl. 10. kr.

Im Herbſtmonat diſes Jahrs / haben ſich / wegen der zu Tübingen regierenden Peſt theils Profeſſores nach Calw / theils / und ſonderlich die Doctores Juris / gen Herrenberg begeben; und iſt den 17. Octobr. deß beſagten Jahrs zu Herrenberg / Herr Hieronymus Schleicher von Ulm / mit andern drey / und zween Medicis / zum Doctor der Rechten gemacht worden.

Zu Stuttgarten regierte die Peſt auch biß auff den Hornung deß folgenden 95. Jahrs/ und giengen an ſolcher daſelbſt bey die 2000. Menſchen darauff.

In diſem Jahr/iſt Herr Friderich Hertzog zu Würtemberg/ mit 650. Pferden/ darunter 8. Graffen/ 4. Freyherrn/ und über die hundert vom Adel waren / zu Regenſpurg auff dem Reichstag gar zierlich auff einem ſchönen gezierten Pferd eingeritten / und als daſſelbe für deß Käiſers Loſament / auß welchem Jhr Käiſ. Majeſtät dem Einritt zugeſehen / kommen/ iſt es dreymal auff die Knie nidergefallen/ und damit Jhr Fürſtl. Durchl. der Käiſerl. Majeſt. unterthänigſte Reverentz erwiſen / auch ſolch Pferd / weil es Jhr Käiſ. Majeſtät wol gefallen / derſelben mit allem Geſchmuck und Zierd unterthänigſt verehrt.

Anno 1595. war ein kalt und ſpathes Jahr / da man in Weingarten umb Georgij noch kein geſchwollen Aug gefunden; auch war es wegen der Fütterung deß Viehs zu lang kalt/ daß man auff der Alb / item in Bayern und andern Orten / die Strohdächer abgedeckt / und dem Vieh geſchnidten und gegeben/um̃ Pfingſten gab es zween groſſe Waſſergüß / die das Hew beſchlichen und verderbet; es wuchs zwar ein

ein gute Ernd/ und zimlich vil/ aber ſaurer Wein.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	10.fl. 4.kr. 1½.hl.
Tübingen	10.fl.
Eßlingen	11.fl. 8.kr. 3.hlr.
Cantſtatt	10.fl.47.kr. 1.hlr.
Schorndorff	12.fl.19.kr.½.hlr.
Marpbach	9.fl. 9.kr.2½.hlr.
Lauffen	8.fl.30.kr.
Brackenheim	9.fl.15.kr.
Biettigheim	10.fl.25.kr. 3.hlr.
Beſſigheim	10.fl.

In diſem Jahr hat Hertzog Friderich zu Würtemberg ꝛc. von Marggraff Ernſt Friderichen zu Baden/ Beſſigheim/ Mundelsheim/ Löchgäw/ Heſſigheim/ und Wahlheim mit allen Zugehörden/ Häuſern/ Schlöſſern/ Gebäwen/auch aller hohen und nidern Obrigkeit/ geiſt: und weltlichen Frucht-Zehenden/ Weingefällen/Fiſchwaſſern/Gütern/Gärten/ Wiſen/ Aeckern und Waldungen/ erkaufft/ darauff Ihre Fürſtl. Gn. alles in die gemeine Würtembergiſche Landſchafft einverleiben laſſen. In einer andern Chronica findt ſich/ daß ſolches alles Anno 1596. geſchehen ſeyn ſoll.

Anno 1596. war ein gut fruchtbares Jahr/ gab einen warmen Frühling/ und da der Wein=

Wein anfieng zu Blühen / erhube ſich zween Monat lang Regenwetter/ doch fiel nichts ab/ ſondern die Beerlein bliben klein / hernach war es wider zween Monat ſehr dürr / daß man kein Hoffnung zum Wein hatte/biß es endlich wider einen geſchlachten Regen geben/da ſeyn die kleine Beerlein auffgelauffen/ daß es noch / wider verhoffen / einen halben Herbſt/ und gar guten Wein (dem Neuntziger gleich)geben/den man den Beerlinswein genennet hat/ darneben auch ein herzliche Ernd erwachſen.

Der Schöffel Kern galt 4. Guld.

Wein=Rechnung : Der Eimer

Zu Stuttgart	15.fl.20.kr.
Tübingen	14.fl.20.kr.
Eßlingen	15.fl.52.kr. 2. hlr.
Cantſtatt	15.fl. 4.kr. 2.hlr.
Schorndorff	15.fl.51.kr. 2.hlr.
Marpbach	14.fl.
Lauffen.	15.fl.30.kr.
Brackenheim.	15.fl.
Beſſigheim	15.fl.20.kr.

Diſes Jahr hat es anfangen zu ſterben / und das Jahr durchauß gewäret.

Anno 1597. gab es im Neckerthal / und umb Stuttgart vor dem Blühet ein ſchädlich Hagelwetter/ und etlich rauhe Tag/ auch wurden

den die Trauben mit vil Käywürmen beſchmeiſſet/die dem Wein ſehr hinderlich waren/darauff folgte ein naſſer Augſt- und Herbſtmonat/ daher die Trauben häfftig gefaulet / ehe dann ſie zeitig waren / deßwegen es wenig und ſauren Wein geben/ deß Newen galt der Eimer 10. fl. der alt Beerlinswein aber 34. fl. deß Korns/ und anderer Kuchenſpeiß / iſt ein gute Nothdurfft erwachſen/der Sterbend aber / ſo im vorigen Jahr anfieng / wärete biß in diſen Herbſt.

Der Schöffel Kern galt 4. Gulden. 3. Batz.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	9.fl.15.kr.
Tübingen	7.fl. 8.kr. 3.hlr.
Eßlingen	9.fl.41.kr.1½.hlr.
Canſtatt	8.fl.36.kr. 3.hlr.
Schorndorff	10.fl.10.kr. 2.hlr.
Marpbach	7.fl.16.kr.
Lauffen	8.fl. 8.kr. 2.hlr.
Brackenheim	7.fl. 8.kr. 3.hlr.
Biettigheim	7.fl. 7.kr.1½.hlr.
Beſſigheim	9.fl.10.kr.

Den 1. April diſes Jahrs hat Herr Friderich Hertzog zu Würtemberg/ Georg Honawern / welcher ſich ein Herrn zu Brunhofen nennen laſſen / und doch nur eines Goldſchmids Sohn auß Mähren war/ zu Stuttgart an ein ſondern darzu gemachten Eiſinen Galgen in

einem

einem Guldenen Sandel-Kleid hencken laſſen/ dann er ſich unterſtanden auſſer Eiſen Gold zu machen/ aber als er vil vergebnen Unkoſten auffgewendet/ iſt er mit Kleinodien/ Geld/ und vilen andern Sachen / die er dem Hertzogen enttragen/ heimlich davon gezogen/ aber außgekundſchafftet/ in Niderland gefänglich angenom̃en/ auff einen Wagen geſchmidet/ und gen Stuttgarten bracht worden.

Anno 1598. verſchienen Winter umb Martini legte es ein ſo tieffen Schnee / daß die liebe Früchten darunter erſtickten/ und man hernach das Feld mit Sommerfrüchten beſämen muſte; umb Bartholomei iſt durch Hagel und überflüſſig Regenwetter vil Ombd und Habern verdorben / die Trauben ſeynd verfault; und weil 14. Tag vor dem Herbſt ſchön Wetter eingefallen/ ſeynd die verfaulte Trauben eingedorret und ſchim̃elicht worden/ daß man im Herbſt/ wann man ein Butten voll in das Trettzüberlin geſchüttet / vor Staub den Tretter nicht ſehen können/ von den Biethen iſt der Wein zähe herab gelauffen.

Der Schöffel Kern galt 7. Gulden.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	8. fl. 38. kr. 3½. hlr.
Tübingen	7. fl. 15. kr.

Eßlin-

Eßlingen	9. fl. 12. kr. 2. hlr.
Canſtatt	8. fl. 30. kr.
Schorndorff	8. fl. 23. kr. 3½. hlr.
Marpbach	6. fl. 48. kr.
Lauffen	9. fl. 9. kr. 2½. hlr.
Brackenheim	8. fl. 45. kr. 1. hlr.
Biettigheim	7. fl. 48. kr.
Beſſigheim	9. fl. 15. kr.

In diſem Jahr iſt das Städtlein Altenſteig im Schwartzwald mit Langen-Steinbach durch Tauſch von Baden an Würtemberg kommen.

Anno 1599. gab es ein herꝛlichen geſchlachten Frühling/daß alle Ding ſchön daher gewachſen/Korn und Wein haben umb Pfingſten verblühet/ die Erdbeer und Kirſchen waren umb diſe Zeit ſchon zeitig/es wuchs alles genug/ ſonderlich vil und köſtlich guter Wein/ nach dem Herbſt gab es ein ſolche Dürꝛe / daß man nichts beziehen konte / etliche aber haben / ſo gut ſie gekönt / bezogen / die habens wol getroffen/ dann hernach iſt Berg und Thal erfroren/auch gieng diß Jahr vil Vich an der Ubergälle ab.

Der Schöffel Kern galt 5. fl.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	7. fl. 6. kr. 2½. hlr.
Tübingen	7. fl.
Eßlingen	6. fl. 46. kr. 5. hlr.

Cant-

Canſtatt	6. fl. 45. kr.
Schorndorff	7. fl. 27. kr. 3½. hlr.
Marpbach	6. fl. 6. kr. 1. hlr.
Lauffen	7. fl. 37. kr. 4½. hlr.
Brackenheim	7. fl. 30. kr.
Biettigheim	6. fl. 6. kr. 1. hlr.
Beſſigheim	7. fl. 38. kr. 2. hlr.

Den 20. Febr. diſes Jahrs/ hat Herr Friderich Hertzog zu Würtemberg ein ſtattlich Fuß-Turnier/ und den 21. hernach einen ſchönen Auffzug mit nackenden Perſonen auß America/ 4. Monarchen der Welt/ und Venus-Berg auß Arcadia / und andern ſeltzamen Inventionibus, wie auch auff den Abend ein zierlich Fewerwerck / alles köſtlich zugericht/ gehalten; darauff iſt der thewre Fürſt noch in diſem Jahr ohnverſehener unbekanter weis/ nur ſelb acht von Stuttgart auß nacher Rom zu Papſt Clementis deß Achten angeſtellten Jubel-Jahr/ gezogen/ da Ihr Fürſtl. Durchl. den Papſt ſelbs hören Meß leſen/ auch was ſonſten mehr denckwürdiges in Rom / vermittelſt viler Verehrungen/ zu ſehen war/ wol unter Augen gebracht; Inſonderheit aber ſeynd Sie eines Steinern Bawes daſelbſten gewar worden/ der Ihr Fürſtl. Gn. gar wol gefallen/ haben deßwegen dem bey ſich habenden Bawmeiſter/ Heinrich Schickardten / befohlen/ ſelbigen abzureiſ-

ſen

ſen und zu entwerffen / welches auch geſchehen / auch bey Dero wider glücklichen anheims-Kunfft den Newen-Baw gantz künſtlich (dem in Rom ſtehenden Palatio gleichförmig) in Grund legen laſſen / welchen Baw Sie doch vor Ihrem ſeligen End nicht gar vollführt / den doch hernach ſein Herr Sohn / Hertzog Johann Friderich zu Würtemberg vollend außmachen / mit Kupffer decken / die Gemach gewölben / und ſchön zieren laſſen / maſſen er noch vor Augen recht und wol zu ſehen iſt.

Anno 1600. war ein unfruchtbar kalt und ſpates Jahr / da die Weingart Berg und Thal vom Winter erfroren / dann gar wenig bezogen geweſen / es wuchs wenig Rüben und Kraut / kein Obſt oder Gartengewächs / aber es wurde vil und gut Korn / doch hat an etlichen Orten der Hagel geſchlagen / der Wein / was bezogen geweſen / iſt erſt nach Michaeli zeitig worden / wurd alſo ein mittelmäſſiger Trunck.

Der Schöffel Kern galt 5. Gulden.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	9. fl. 15. kr.
Tübingen	7. fl. 30. kr.
Eßlingen	10. fl. 10. kr. 2. hlr.
Cantſtatt	8. fl. 45. kr.
Schorndorff	10. fl. 10. kr. 2. hlr.

Z Marp-

Marpbach	8. fl. 18. kr. 4. hlr.
Lauffen	7. fl. 55. kr. 2. hlr.
Brackenheim	8. fl. 45. kr.
Bietigheim	7. fl. 27. kr. $3\frac{1}{2}$. hlr.
Beſſigheim	8. fl. 30. kr.
Gröningen	7. fl.

Den 7. Maij diſes Jahrs iſt Hertzog Friderich von ſeiner Italieniſchen Reiß glücklich und wol ſampt allen derſelben bey ſich gehabten Dienern / friſch / geſund / und glücklich durch Gottes Hülff mit groſſen Frewden wider ankommen/und empfangen worden; auff welcher Reiß Ihr Fürſtliche Durchl. nicht allein vom Papſt ſelber/ſondern auch andern Herꝛn Potentaten / hochanſehenlichen Univerſiteten/ Städten/Graffen/Herꝛen/vom Adel/Doctoribus, und ſonſt männiglichen ſo vil Ehr bewiſen/ und jeder Orten erzeigt/dergleichen nicht vilen Herꝛen beſchehen.

Anno 1601. gab es einen ungeſchlachten Frühling / der Mertz war gar zu naß mit Schnee/der April und Maij zu dürꝛ/ alſo/ daß die Früchten dahinden gebliben / auch hernach/ was noch vorhanden/ naß einkommen iſt/ war deren wenig und wider thewer; der Wein hat ſich im Frühling wol erzeigt / der Blühet aber iſt naß und böß geweſen / dahero deſſen wenig

und

und ſauer worden/doch iſt das Obſt/Rüben und Kraut wol gerathen.

Galt der Schöffel Kernen 7. Gulden.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	10. fl. 53. kr. $3\frac{1}{2}$. hlr.
Tübingen	5. fl. 21. kr. 3. hlr.
Eßlingen	12. fl.
Cantſtatt	10. fl. 51. kr. 3. hlr.
Schorndorff	10. fl. 55. kr. $\frac{1}{2}$. hlr.
Marpbach	6. fl. 9. kr. $2\frac{1}{2}$. hlr.
Lauffen	8. fl. 43. kr. $1\frac{1}{2}$. hlr.
Brackenheim	9. fl. 30. kr.
Biettigheim	8. fl. 8. kr. 2. hlr.
Beſſigheim	10. fl.
Gröningen	8. fl. 16. kr.

Den 8. September umb zwey Uhr nach Mitternacht gegen Tag / iſt ein Erdbeben im gantzen Hertzogthumb Würtemberg/ und an deren Orten/ alſo geſpüret worden/ daß ſich vil Leut deß endlichen Untergangs verſehen; was diſer beditten/iſt gnugſam erfahren worden.

In diſem Jahr hat Hertzog Friderich den erſten Stein an der newen Kirchen zu Mömpelgart zu S. Martin legen/und von lauter gehawenen Quader / mit ihren Columnen/ Geſimſen/und allerley Gezier aufführen laſſen.

Es hat auch Hochermelt Ihr Fürſtlich Durchl. Hertzog Friderich in gedachtem Jahr

mitten auff dem Schwartzwald/ und gleichſam im Waagrecht deſſelben/ eine newe Stadt auff-bawen/ und dieſelbe nach ſeinem Namen/ Friderichs-Stadt neñen laſſen/ nachdem er das Jahr zuvor auff die drithalb tauſend Morgen Waldungen außreuten/ und den ungeſchlachten Boden zu Aeckern und Wiſen zurichten/ und zahm machen laſſen; weilen aber ſie mehrentheils von Ihm für die Exulanten auß Steur/ Kärndten/ und Crain damals angefangen worden/ er ihnen auch Holtz zum bawen / und auff etliche Jahr freyen Sitz allda gegeben/ als haben dieſelbe ſolchen Ort Frewdenſtadt genannt. Hochgedachter Fürſt hat auch ein ſehr ſchöne Kirch allda erbawet / deren Vorkirch mit allerley Hiſtorien Alten und Newen Teſtaments/ ſchön gezieret/ auch an Gold nichts erſpahrt / und die Cantzel alſo gebawet worden/ daß der Prediger Männer und Weiber / ſie aber einander nicht ſehen können/ ſondern jedes Geſchlecht beſonders ſitzen.

Anno 1602. ſeyn den 12. April Berg und Thal/ ſampt dem Obſt erfroren/ alſo/ daß folgenden Herbſt zu Stuttgart kein Kelter um̃gangen/ aber es wuchs vil und gut Korn/ daß es wider wolfeiler wurde/ Rüben/ Kraut und dergleichen Kuchenſpeiß gerieth auch wol.

Der

Der Schöffel Kernen galt 5. Gulden.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart		ſeyn diſes Jahr keine
Tübingen	}	Wein-Rechnungen
Beſſigheim		gemacht worden.

Eßlingen	18. fl. 50. kr. ½. hlr.
Cantſtatt	18. fl. 14. kr.
Schorndorff	18. fl. 27. kr. 4. hlr.
Marpbach	18. fl. 11. kr. ½. hlr.
Lauffen	20. fl. 40. kr. 4. hlr.
Brackenheim	20. fl. 20. kr.

Gröningen iſt kein Kelter umbgangen.

Diß Jahr haben in Lieffland die Leut für Hunger einander ſelbſt gefreſſen / daß auch die Obrigkeit mit ſcharffer Straff diſem ungeheuren Fürnemmen hat wehren müſſen.

In diſem Jahr hat Herꝛ Friderich Hertzog zu Würtemberg den erſten Stein an deß Collegij Fundament zu Mömpelgart legen / und daſſelbig folgends gantz zierlich zu einem Gymnaſio / wie auch im ſelbigen Jahr im Dorff Eſtobon / Mömpelgartiſcher Herꝛſchafft / ein Kirchen von Grund auff new erbawen laſſen.

Anno 1603. gab es ein kalten ſtrengen Frühling / der Mertz war gleichwol trucken / aber die erſte 14. Tag hat es ſo dicke Nebel geben / daß kein Sonnenſchein geſehen worden; Es gab zu End deß Aprilen vil kalte Nächt / ſonderlich den

4. Maij hat es gar hart mit der Gefröre angeſetzt/ daß man vermeynt/ das nider Feld ſey gar: das Mittel halb: die Berg umb ein weniges dahin/ hernach aber gab es ſo geſchlacht Wetter/ daß das nider Feld ſein Bawerlohn/ das Mittel ein halben: und das Hohe ein doppelten Herbſt geben/ iſt alſo diſes ein fruchtbar geſegnetes Jahr an Frucht und Wein geweſen/ allein wuchſen wenig Rüben und Kraut/ dem Vieh auch geringes Futer.

Der Schöffel Kern galt	4. fl. 3. Batz.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	11. fl. 30. kr.
Tübingen	13. fl. 20. kr.
Eßlingen	12. fl. 6. kr. 4. hlr.
Cantſtatt	11. fl. 34. kr. 2. hlr.
Schorndorff	12. fl. 12. kr. 3. hlr.
Marpbach	10. fl. 50. kr. 1. hlr.
Lauffen	11. fl. 30. kr.
Brackenheim	11. fl.
Biettigheim	10. fl. 51. kr. 1. hlr.
Beſſigheim	11. fl. 15. kr.
Gröningen	10. fl. 39. kr. 5. hlr.

Diſen Sommer ſchlug das Wetter in den Land-Thurn bey Lauffen/ durchbohrte etliche Zihn in der Stuben/ ſchlug dem Zoller die Bruſt alſo auff/ daß man ihme das Hertz in der Hertz-Kammer ſchlagen ſahe/ iſt aber mit der Hülff Got-

Gottes wider geheilet worden / und noch etlich vil Jahr beym Leben gebliben.

In diſem Jahr iſt den 6. Novembris zu Stuttgart der Actus ſolennis gehalten worden / als der Durchleuchtigſte Großmächtigſte Fürſt und Herr / Herr Jacob deß Namens der Erſte / König in Engeland / Herrn Friderichen / Hertzogen zu Würtemberg und Teck / durch Ihrer Königl. Majeſt. Geſandten / Herrn Robertum Spencerum, Freyherrn von Wirmeleiton / in die Herrliche Geſellſchafft deß Königl. Ritter-Ordens S. Georgen / mit ſondern Ceremoniis auffnemmen laſſen.

Anno 1604. gab es ein ſpathen Frühling / dann die Weingart haben ſich erſt umb Georgi anfangen treiben / es war auch dem Vieh zu lang / und groſſer Mangel an Futter / alſo / daß die Wannen Hew 11. fl. und ein Sack voller Sprewer 10. kr. gegolten / es war ſehr dürr / auch verdörbten die Honigthaw das Obſt / die Reiffen aber erfrörten etliche Weingart und Nußbäum / im Weinblühet hat es mit Regen und Sonnenblitz das Laub in Weingarten verbrännt / daß es faſt alles herab gefallen / daher die Trauben ihren Schirm verloren / und ſchlechte Hoffnung deß Weins halber geweſen / aber es war nach Johanni geſchlacht Wetter mit ſittigem

gem Regen eingefallen/ daß es/ wider alles ver-hoffen/ einen vollkommenen Herbſt/ doch ſauren Wein gegeben/ welcher Doppelvierer genännt worden; ſo iſt das Korn auch wol: das Obſt aber gar nicht gerathen/ war auch wenig Rüben und Kraut.

Der Schöffel Kernen galt 4. fl. 15. Kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	5. fl.	55. kr.	
Tübingen	6. fl.	11. kr.	2. hlr.
Eßlingen	5. fl.	56. kr.	
Cantſtatt	6. fl.	4. kr.	2. hlr.
Schorndorff	5. fl.	22. kr.	3. hlr.
Marpbach	5. fl.	10. kr.	
Lauffen	5. fl.	48. kr.	4. hlr.
Brackenheim	5. fl.	24. kr.	5. hlr.
Beſſigheim	5. fl.	52. kr.	
Gröningen	4. fl.	51. kr.	3. hlr.

Anno 1605. erzeigte ſich der Jenner und Hornung ſehr unfreundlich / waren mit über-flüſſigen Regen und Gewäſſer alle Thäler über-ſchwembt / ſo ſetzte der April mit Gefröre und Reiffen hart an/ daß es übel abgangen wäre/ wo nicht allwegen Nebel darauff kom̃en; Im Ma-jen iſt durch Hagel / Strahl und groſſem Ge-wäſſer nicht geringer Schad geſchehen/ darauff folgte gut Wetter/ daß alles fort gewachſen und frühe auff der Bahn geweſen/ vor Creutz-Erhö-hung

hung fieng man an zu leſen/ der newe Wein galt im Herbſt wegen ſeiner Güte 10. kr. der Alte Doppelvierer aber nur 5. kr. dem Eimer nach; iſt alſo diſes ein volles fruchtbares Jahr in allem/ ſo dem Menſchen dienlich geweſen.

Der Schöffel Kernen galt	4. fl.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	5. fl. 55. kr. 4. hlr.
Tübingen	6. fl. 15. kr.
Eßlingen	5. fl. 48. kr. 4. hlr.
Cantſtatt	5. fl. 36. kr. 2. hlr.
Schorndorff	5. fl. 39. kr. 2. hlr.
Marpbach	4. fl. 20. kr. 4. hlr.
Lauffen	4. fl. 16. kr.
Brackenheim	4. fl. 30. kr.
Biettigheim	4. fl. 4. kr. 1. hlr.
Beſſigheim	4. fl 30. kr.
Gröningen	4. fl.

Den 23. April diſes Jahrs/ hat Herr Friderich/ Hertzog zu Würtemberg/ zu Stuttgarten ſeiner beeden Königl. Cronen in Franckreich und Engeland Ritters-Tag in Gegenwart Herrn Pfaltzgraven Philips Ludwigen von Newburg / und Herrn Georg Friderichen / Marggraven zu Baden / und ſonſt vil mehr Graven und Herrn/ gehalten/ und unterm Proceß von der Stiffts-Kirchen biß zum Schloß in die 300. kr. werth/ ſilbern und verguldte Schau-

pfenning / darauff Ihr Fürſtl. Gn. Bildnuß und Ordens-Habit geſchlagen/unter das Volck außwerffen/und nachgehends ſtattliche Turnier halten / und ſchöne Fewerwerck bey Nacht abgehen laſſen.

Anno 1606. im Eingang diſes Jahrs fielen vil Schnee auffeinander/daß man von einem Ort zum andern ſchäufflen / und Bahn machen müſſen/ auch ſeyn diſen herben Winter vil reiſende Menſchen/Vieh/Roß und Wagen im Schnee verdorben/um̃ Liechtmeß aber gieng diſer tieffe Schnee ohne Ergieſſung der Waſſer wider ab; im Mertzen gab es ſo vil grauſame Wind / welche vil fruchtbare Bäum auß der Erden geriſſen; umb Johanni hat es vil Regenwetter geben/welches Korn und Wein im Blühen hinderlich geweſen; an Lorentzen Tag fieng es an Reiffen geben/alſo/daß Wein und Holtz/ ehe es zeitig worden/erfroren/die vermeinte beſte Trauben hat man abgeleſen / die übrige armen Leuten gelaſſen/ die habens auch abgeleſen/ und hat manch Armer 2. in 3. Eimer ſolchen ſauren Weins zuſammen gebracht/ hernach aber wurde diſer letzte geleſene Wein geſchlächter als der erſte / dann die Gefröre hat die Säure herauß gezogen/wer ſolchen ein Zeit lang behalten / hat noch 15. fl. auß dem Eimer erlöſt/ derhalben iſt diſes

diſes ein unfruchtbares Jahr / da alles gering und wenig geweſen.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	4.fl. 17.kr. 1.hlr.
Tübingen	3.fl.30.kr.
Eßlingen	4.fl. 21.kr. $3\frac{1}{2}$.hlr.
Cantſtatt	4.fl. 30.kr.
Schorndorff	4.fl. 31.kr. $3\frac{1}{2}$.hlr.
Weiblingen	4.fl.31.kr. 1.hlr.
Marpbach	4.fl. 20.kr. 4.hlr.
Lauffen	3.fl. 56.kr. $\frac{1}{2}$.hlr.
Brackenheim	5.fl. 20.kr.
Biettigheim	4.fl. 36.kr. 5.hlr.
Beſſigheim	5.fl. 20.kr.
Gröningen	4.fl. 15.kr.

Den 5. Auguſti diſes Jahrs iſt zu Stuttgart in der Eßlinger Vorſtadt nicht weit vom innern Eßlinger Thor in eines Gerbers newerbawten Hauß durch ein Hauß-Wäſch ein Brunſt entſtanden / dardurch 2. Häuſer in die Aſchen gelegt/ und in deß Gerbers Hauß ſeiner Kinder eines jämmerlich/ſampt aller Fahrnuß/ verbrunnen.

Anno 1607. diſen Winter gab es wenig Schnee / darauff folgte ein warmer Frühling/im Majen und Brachmonat gab es ſchwere Wetter mit Hagel (der im Schonbuch/Tübingen/Ulm/und biß nach Nürnberg / alles ſehr

er-

erſchlagen) und groſſem Gewäſſer / daß das Hew/Hanff/ und anders verflöſt und verſchleimet wurde; der Wein hatte auch ein ſehr böſen Blühet/ daß der mehrertheil herab gefallen; es gab auch in Trauben vil Würm/ welche biß in Herbſt darinnen gebliben/da es dann häfftig gefault/ und hernach außgedorrt / daß es wenig Wein geben/dann wo ein Morg umb 4. Eimer angeſchlagen worden/ hat es nicht wol 2. geben/ aber es war ein guter ſtarcker Wein; Diſen Sommer iſt auch gut Obs und allerley Früchten vil erwachſen; der Schöffel Kern galt vor der Ernd 6. fl. hernach aber 5. fl.

Wein=Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	12. fl. 22. kr. 5. hlr.
Tübingen	14. fl. 17. kr. 1. hlr.
Eßlingen	12. fl. 43. kr. 1. hlr.
Cantſtatt	12. fl. 24 kr.
Schorndorff	11. fl. 57. kr.
Marpbach	12. fl.
Lauffen	12. fl.
Brackenheim	12. fl. 15. kr.
Biettigheim	12. fl. 43. kr. 1. hlr.
Beſſigheim	12. fl. 15. kr.
Gröningen	10. fl. 39. kr. 5. hlr.

Diß Jahr hat Hertzog Friderich/ ſeliger Gedächtnuß / allhie zu Stuttgart auff dem Schloßplatz ein Fürſtlich Gaſthauß zu bawen ange=

angefangen / den Grund legen/ und einen ſchö-
nen gewölbten Keller machen laſſen; weilen aber
hochgedacht Ihre Fürſtl. Gn. nächſtfolgendes
Jahr hernach diſe Welt geſegnet/ iſt auff diſen
Grund und Keller allein ein Dachſtul geſetzt/
und zu Vorkommung Schadens/ mit Dach-
blatten bedeckt/ und nachgehends für ein Com-
miſs-Hauß gebraucht worden/ inmaſſen es noch
vor Augen ſtehet.

Den 14. Jan. war zu Bahlingen durch
Verwahrloſung eines Weibs/ bey Außſiedung
Schmaltzes/ ein ſolche Brunſt entſtanden/ daß
in 5. Stunden 106. Häuſer und faſt halb ſo vil
Scheuren verbränt worden.

In diſem Jahr im November und De-
cember / iſt die Evangeliſche Burgerſchafft in
der Reichs-Stadt Thonawerth mit deme in der
Stadt wohnenden Abbt/ wegen der Jährlichen
Creutz-Gäng/ in ein Streit gerathen/ indem der
Abbt alldorten/ der von Zeit der Religions-Aen-
derung allda / die Proceſſion / oder vorhin ge-
bräuchlichen Umbgang/ unterlaſſen hatte / den
26. April dieſelbe wider vorgenommen/ obwolen
der Rath wegen ihrer habenden Privilegien ſol-
ches widerrathen hatte. Als nun der Abbt ſein
Vorhaben fortgeſetzt/ und die Geiſtlichen unter
der Proceſſion ſchmählich von etlichen gehalten

wor-

worden/ſo hat der Abbt deßwegen bey Ihr Käiſ. Majeſtät/Rudolpho dem Andern/ geklagt/ daher dann die Stadt / als welche erſt nach dem Paſſauiſchen Vertrag An. 1552. zu der Evangeliſchen Religion getretten/ in die Acht erklärt/ und die Execution deren/ Ihr Fürſtl. Durchl. in Bayern/ Maximiliano / auffgetragen worden/ der dann diſe Stadt mit vilem Volck überzogen/ eingenommen / plündern/ die Evangeliſchen Kirchendiener abſchaffen/und Papiſtiſche auffſtellen laſſen / dardurch ſeynd die Burger umb ihr Freyheit und Religion kommen; iſt alſo diſe Stadt für den erlidtenen Kriegskoſten bißhero bey Ihr Fürſtl. Durchl. in Bayern/ und dero Land incorperirt verbliben.

Anno 1608. diſen Winter gab es ſehr vil Schnee/ und wurde ſo kalt / daß nicht allein die Weingart/ ſondern auch die Bäum in warmen Thälern erfroren/auch hatte ſich das Waſſer alſo geſchwölt / daß im gantzen Neckerthal/ ein Eiß von einem Berg zum andern war / die Früchten auff den Alpen und Wäldern erſtickten unterm Schnee / daß man an deren Statt Sommerfrüchten ſäen müſſen; umb Johanni gab es kalt Regenwetter / dahero Wein und Korn übel geblühet / hernach ſeynd die Kämm von den Stöcken abgefallen / wurde alſo wenig

Frucht

Frucht und Wein / daß beedes im Auffſchlag.

Der Schöffel Kern galt 7. Guld.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	11. fl. 30. kr.
Tübingen	11. fl.
Eßlingen	12. fl. 48. kr.
Cantſtatt	11. fl. 30. kr.
Schorndorff	11. fl. 58. kr. 4. hlr.
Marpbach	12. fl. 12. kr. 3. hlr.
Lauffen.	12. fl.
Brackenheim.	12. fl. 30. kr.
Bietigheim	12. fl. 11. kr. 2. hlr.
Beſſigheim	12. fl.
Gröningen	10. fl.

Den 29. Januarij diſes Jahrs/ſtarb der Durchleuchtig Hochgeborne Fürſt und Herr/ Herr Friderich / Hertzog zu Würtemberg und Teck/Graff zu Mümpelgart/Herr zu Heydenheim und Ober-Kirch/Pfandts-Herr deß Hertzogthumbs Alenzon/und darzu gehöriger Herrſchafften / beeder Königlichen Cronen/Franckreich und Engeland Ordens-Ritter/ Hochlöblicher Chriſtſeliger Gedächtnuß / welcher hernach den 26. Februarij in der Stiffts-Kirchen allhie zu Stuttgart / in das newe / und in 17. Tagen erbawete Fürſtliche Gewölb / mit groſſen Solennitäten/uñ gehaltenem groß-anſehenlichen Leich-Proceß/ geſetzt worden; und kame

die

die Fürſtl. Fraw Wittib nacher Leonberg auff ihrem Witwenſitz/ darauff ſein älteſter Sohn/ Hertzog Johann Friderich im Hertzogthumb Würtemberg/ das Regiment angetretten/ in den Graffſchafften Mömpelgart und Horburg aber/ ſuccedirte der nach diſem geborne Sohn/ Herr Ludwig Friderich.

Anno 1609. war abermal ein kaltes Jahr/ darinnen ſich das Wetter wunderlich vermiſcht/ umb Liechtmeß war es ſo warm/ daß man zeitige Erdbeer funden. Bald hat es ſich wider winteriſch erzeigt/ und mit der Gefröre dem Wein hart zugeſetzt; umb Johanni gab es vil Regen/ daß es nicht wol geblühet; auch erfolgten vil ſchädlicher Hagelweteir/ welche die Winter- und Sommer-Früchten mehrentheils wegnahmen/ im Herbſt gefrore es alle Nacht ſo hart/ daß der Wein an Stöcken/ in Zübern/ und in den Keltern am Bieth alſo gefroren/ daß Eißzapffen eines Schuhs lang daran hiengen; dahero wurde wenig Wein/ Rüben und Kraut/ und gar kein Obſt/ doch gab es ein feine Ernd/ daß der Schöffel Kern umb 5. fl. zu bekommen geweſen; Und weil alles nur über das Brod gieng/ kame der Schöffel bald wider auff 7. fl.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	15. fl. 15. kr.

Tübin-

Tübingen	12. fl. 45. kr.
Eßlingen	15. fl. 59. kr. 3. hlr.
Cantſtatt	15. fl. 34. kr. 2. hlr.
Schorndorff	16. fl. 54. kr. 2. hlr.
Marpbach	15. fl. 31. kr.
Lauffen	16. fl.
Brackenheim	16. fl.
Biettigheim	14. fl.
Beſſigheim	16. fl. 30. kr.
Gröningen	13. fl. 19. kr. 2. hlr.

In diſem Jahr hat der Durchleuchtig Hochgeborne Fürſt und Herr / Herr Johann Friderich / Hertzog zu Würtemberg und Teck / Graff zu Mömpelgart / Herr zu Heydenheim / ꝛc. den 5. November mit der auch Durchleuchtigen Hochgebornen Fürſtin und Fräwlin / Fräwlin Barbara Sophia / geborne Hertzogin zu Brandenburg / ꝛc. Fürſtlich Beylager und ein ſtattliche Hochzeit gehalten.

Hochermelte Fürſtl. Eheleut haben durch Gottes Segen neun Fürſtliche Kinder miteinander gezeuget:

Erſtlich / Fräwlin Heinrietha.

2. Herrn Friderichen / ſtarb jung.

3. Fräwlin Anthonia.

4. Herrn Eberhardten / jetzigen regierenden Fürſten.

5. Herrn Friderichen.

6. Herrn Ulrichen.
7. Fräwlin Anna Johanna.
8. Fräwlin Sybilla.
9. Herrn Eberthaln.

Anno 1610. vor dem Eingang diſes Jahrs / war es nach der Saat ſo dürr / daß die Saamen nicht auffgegangen / biß in den Jenner und Hornung / da hat es überflüſſig Regenwetter geben/es hat aber die ſtrenge Gefröre im Mertzen und Aprilen die zarte Saamen außgezogen/ und gab im Majen groß Gewäſſer und vil erſchröckliche Hagelwetter / dardurch nicht allein auff den Füldern und zu Tübingen/ ſondern auch zu Pfortzheim/ Heylbronn / und im gantzen Bayerland/ alles in Boden hinein erſchlagen worden/ dann es in diſem Hagel vierpfündige Stein geworffen; dahero iſt es thewer worden; auſſer deſſen war diſes ein frühes Jahr/ dann der Wein im Majen verblühet/ und hatte ferner gut Wetter/ daß man den 22. Septemb. oder Herbſtmonat anfangen löſen / und iſt ein außbündiger guter Wein worden.

Der Schöffel Kern galt 8. Guldem

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	9. fl. 55. kr. 4. hlr.
Tübingen	8. fl. 34. kr. 2. hlr.
Eßlingen	9. fl. 45. kr. 4. hlr.

Cant-

Cantſtatt	9. fl. 43. kr.
Schorndorff	9. fl. 20. kr 2. hlr.
Marpbach	8. fl. 20. kr.
Lauffen	5. fl. 20. kr.
Brackenheim	9. fl.
Biettigheim	7. fl. 18. kr.
Beſſigheim	9. fl. 15. kr.
Gröningen	7. fl. 39. kr. 5. hlr.

Anno 1611. diſen vergangenen Winter hat es wenig Schnee/ aber zu Anfang deß Frühlings vil Regen geben/ daß die Waſſer zweymal groß wurden/ und alle Thäler überſchwembten/ es gab aber hernach einen warmen Lentzen/ und kam der Wein gar frühe/ alſo/ daß man umb Georgi anfangen erbrechen/ und an den Mauren hat man auch ſchon blühende Trauben funden/ es war ſo dürr/ daß man vil nit hacken/ noch die Pfähl ſtoſſen können/ deßwegen vil nur die Bogen gemacht/ und die Pfähl erſt umb Pfingſten/ da es ein Durchfeuchte geben/ hinzu geſtecket; und ob es wol im Blühet etliche rauhe und kühle Tag geben/ hat es doch 14. Tag vor Johanni verblühet; den 25. Junij hub es an ſchwere Wetter zu geben/ immer eins auffs ander/ offt drey gegeneinander/ welches zwo Nächt nnd einen Tag/ das ſeynd 36. Stund unauffhörlich gewäret; welche Wetter im Land Würtemberg/ Breußgäw/ Bayern über die 100. Strahl

eingeſchlagen/vil Förſt hin und wider/ wie auch ein Schewren zu Ruith verbränt; Es hat mit Hageln auch im Land umb Kirchheim unter Teck/zu Eberſpach/Stammen/Mühlhauſen/ und anderer Orten mehr/ groſſen Schaden gethan/ dergleichen nicht bald erhört worden; vor dem Herbſt gab er drey Wochen lang kalte Regen mit Reiffen und Gefröre / welches dem Wein hart zugeſetzt/dahero iſt das Laub von den Stöcken gefallen/und wurde kein Außbund/ob er wol frühe auff der Bahn geweſen / ſondern ſaurer Wein; Es gab auch ein ſchwache Ernd/ und wider einen Peſtilentziſchen Sterbend im Land hin und wider/ deßgleichen gienge auch vil Vieh an der Ubergälle ab/daß an manchem Ort wenig gebliben.

Der Schöffel Kern galt 9. fl.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	8. fl. 17. kr. 1. hlr.
Tübingen	7. fl. 37. kr. 1. hlr.
Eßlingen	8. fl. 28. kr. 4. hlr.
Canſtatt	8. fl. 19. kr. 2½. hlr.
Schorndorff	9. fl. 46. kr. 2½. hlr.
Weiblingen	8. fl. 17. kr. ½. hlr.
Marpbach	13. fl. 6. kr. 3. hlr.
Lauffen	7. fl. 30. kr.
Brackenheim	7. fl. 30. kr.
Biettigheim	6. fl. 30. kr.

Beſ-

Beſſigheim 7. fl. 30. kr.
Gröningen 6. fl.

Zu Denckendorff erhub ſich ein groſſe Brunſt/darinnen 6. Förſt zu Grund gangen.

Anno 1612. verſchienen Winter war es ſo kalt/daß die Weingart am heiligen Chriſttag erfroren/ es gab vor Faſtnacht zween Eißgüß/ und legte nach Matthiæ wider einen tieffen Schnee/uñ wurde ſehr kalt darauff/der Schnee gieng nach und nach langſam von der Sonnen ab/hierauff kam ein groſſe Dürre/die den Sommerfrüchten hinderlich war; Es gab auch im Majen unterſchidliche Hagel/ und ein groſſes Gewäſſer/ daß allhie zu Stuttgart in der Eßlinger Vorſtadt (weil alles Waſſer/ſo oberhalb der Stadt ins Thal fällt/ und da durch muß) das Waſſer faſt alle Keller gefüllt/ alſo/ daß zweyfüderige Faß ſampt dem Wein darinnen geſchwummen.

Ferner ſeyn den 7. Julij durch Hagel und flöſſen Frucht und Wein übel verdörbt worden; es gab einen naſſen Blühet/ daß es häfftig gereuhren; das Hew muſte auch wegen unbeſtändigen Wetters nur erzuckt werden/hernach waren die Hundstag ſo heiß/ daß alles Gewächs außgebränt/darauff der Herbſt- und Weinmonat gar naß worden/ daß man an vilen Orten

 den

den Habern beſchwerlich eingebracht. Jſt alſo in diſem Jahr wider alles verhoffen an Orten/ wo es nicht Schaden genommen/ vil und gute Winterfrucht erwachſen/ der Sommerfrüchten aber wegen der Dürꝛe wenig/ deß Weins wurde auch wenig aber gut.

Der Schöffel Kern galt vor der Ernd 12. nach der Ernd 9. Gulden.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	12. fl. 22. kr. 5. hlr.
Tübingen	11. fl. 30. kr.
Eßlingen	12. fl. 15. kr.
Cantſtatt	12. fl. 15. kr.
Schorndorff	13. fl. 48. kr. ½. hlr.
Weiblingen	13. fl. 29. kr. 3½. hlr.
Marpbach	15. fl. 15. kr. 3. hlr.
Lauffen	14. fl. 30. kr.
Brackenheim	14. fl. 28. kr.
Bietigheim	12 fl 16. kr.
Beſſigheim	14. fl. 30. kr.
Gröningen	11. fl. 30. kr.

Anno 1613. war ein warmer Winter/ darinnen es nur zwey Schneelin geben/ die doch gleich wider abgangen/ der Lentz war trocken/ gab doch Reiffen und Nebel/ der Maij hat ſich etliche Tag ſchön/ hell und luſtig angelaſſen/ hernach aber gab es faſt täglich Donner/ vil Hagel und Waſſergüß/ dardurch die Früchten an vilen

len Orten Schaden gelidten / und erſchlagen worden / wie dann auch durch Wolckenbrüch und groſſe Sturmwind/nicht allein Bäum auß der Erden geriſſen / ſondern es hat Häuſer und Schewren / und was darinn an Menſchen und Vieh geweſen / mitgenommen / und vil Menſchen erbärmlich erſäufft / dergleichen ſchröckliche Wetter bey uns niemalen erhört worden; der Hew- und Augſtmonat haben ſich mit gutem Wetter erzeigt / alſo/ daß wo der Hagel nit Schaden gethan/ es ein gute Ernd/ und im treſchen ſo reichlich geben/ daß die Früchten/ ſo zuvor 8. und 9. Gülden golten / ſeyn nach der Ernd/und den gantzen Winter umb 5. Gülden zu kauffen geweſen; der Wein hat wegen Näſſe übel geblühet/da die Trauben kochen ſollen/gab es kalte Wind und Regen/derwegen ſaurer doch zimlich vil Wein worden.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	11. fl. 4. kr. 1½. hlr.
Tübingen	15. fl.
Eßlingen	11. fl. 37. kr. 3. hlr.
Cantſtatt	10. fl. 21. kr. 3. hlr.
Schorndorff	10. fl. 10. kr. 2. hlr.
Marpbach	7. fl. 28. kr.
Lauffen	8. fl. 20. kr.
Brackenheim	8. fl 20. kr.
Biettigheim.	7. fl. 2. kr.

Beſſigheim	8.fl.30.kr.
Gröningen	6.fl.25.kr. 4.hlr.

In diſem Jahr den 1. Novembris alten Calenders/ hat Pfaltzgraff Wolffgang Wilhelm von Newburg ſein Fürſtl. Beylager mit Fräwlein Magdalena/ Hertzogen in Bayrn/ gehalten/ und iſt folgender Zeit zu der Päpſtiſchen Religion getretten/ darauff iſt ſein gantzes Land reformirt/alle Evangeliſche Kirchen- und Schul-Diener/auch was nicht Päpſtiſch werden wollen/abgeſchafft worden.

Anno 1614. hat es verſchienen Winter den 9. Wintermonat den erſten Schnee gelegt/ (wer nicht bey Zeit bezogen/ der iſt verkürtzt worden/) dann derſelbe Schnee nicht mehr abgangen/ſondern ſeyn noch 36. darauff gefallen; jedoch hat man vil Reben in Schnee gedruckt/ ſeyn auch durch diß Mittel erhalten worden; den 9. Mertzen hat der Schnee anfangen von der Sonnen allgemach zergehen/ nachdem er 18. und auff den Füldern und Alben 20. Wochen gelegen/und ſeyn die Waſſer biß zu gäntzlichem Abgang diſes tieffen Schnees ſehr groß worden/ die Winterfrüchten ſeyn unter diſem langwührigen Schnee erſtickt/ deßwegen man aller Orten die Felder mit Sommerfrüchten beſämen müſſen/ſolche ſeyn etlicher Orten zimlich

lich wol/ aber an vilen übel gerathen / daß man nicht wol den außgeſäeten Saamen wider bekommen/dahero die Frucht ſchnell auffgeſchlagen / und von Liechtmeß an / da der Schöffel Kern 5. Gülden golten / iſt er allein biß Oſtern auff 10. fl. und ferner auff 12. fl. kommen/ und nicht wol zu haben geweſen; die Aecker ſeyn diß Jahr alſo mit Graß überwachſen / daß mans gemähet/und darob gehewet hat.

Den Wein anlangend / iſt ſolcher zwar ſpath auff der Bahn geweſen/ hat aber/ was nit erfroren/ſchnell/acht Tag vor und nach Johanni verblühet / daß man ſich darob verwundert / aber hernach umb Bartholomei fieng es an zu regnen / und wurden beede Herbſtmonat naß/ gab zeitlich Reiffen/deßwegen wenig und ſaurer Wein erwachſen.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	8. fl. 27. kr. 1. hlr.
Tübingen	9. fl. 45. kr.
Eßlingen	8. fl. 43. kr. 1½. hlr.
Cantſtatt	8. fl. 6. kr. 3. hlr.
Schorndorff	8. fl. 42. kr. 1. hlr.
Weiblingen	8. fl. 21. kr. 2½. hlr.
Marpbach	6. fl. 46. kr. 5. hlr.
Lauffen	8. fl. 30. kr.
Brackenheim	8. fl.
Biettigheim	6. fl. 46. kr.

Beſſigheim	8. fl. 10. kr.
Gröningen	6. fl. 30. kr.

Den 16. Decembris diſes Jahrs iſt der Durchleuchtigſt Hochgeborne Fürſt und Herr/ Herr Eberhard/ Hertzog zu Würtemberg und Teck/ Graff zu Mömpelgart/ Herr zu Heydenheim/ nämlich der Achte Hertzog zu Würtemberg/ und der Dritte diß Namens/ zu Stuttgart in diſe Welt geboren.

Anno 1615. iſt es vergangenen Winter an Allerheiligen Tag zugefroren/ und ſo kalt worden/ daß unter und ober Heylbronn die Weingart erfroren; im Frühling war es umb Oſtern ſo warm/ daß die Weingart herauß fielen/ aber den 13. und 18. April/ vom 1. biß den 6. Maij gab es ſchädliche Reiffen/ dardurch das nider und mittler Feld erfroren/ iſt auch in Bergen nit ohne Schaden abgangen; den 11. Maij gab es ein ſchröcklich Wetter mit Hagel und Wolckenbruch/ zu Mundelsheim hat diß Waſſer ein newgebawtes Hauß weggeriſſen/ am Tag Medarti den 8. Junij/ fieng es an (an deme was noch grün/ und nicht erfroren war) zu blühen/ das übrige was an Bey-Augen hernach kommen/ kam auch bald in die Blühe/ wurden ſo ſchöne groſſe Trauben/ darab man ſich verwundert/ und weiles dürr Wetter/ fieng man den

den 6. Julij an den Rocken zu ſchneiden; Iſt alſo acht Tag vor Jacobi alle Winter- und Sommerfrucht eingebracht / und ein reiche Ernd worden. Diſen Sommer hat man auch umb Jacobi ſchon zeitige Trauben gefunden. Den 22. September hat man anfangen leſen/dahero vor Michaeli gantz eingeherbſtet / und wenig doch guter Wein worden.

Es ſeynd auch diß Jahr die Aicheln ſo wol gerathen/ daß man im folgenden Jahr umb Pfingſten noch daran zu leſen gehabt. Iſt demnach diſes über Sommer- und Winter-Gefröre/Hagel/groß Gewäſſer und Wind/ein gutes fruchtbares Jahr geweſen / dann alles was der Menſch geleben ſoll/ (den Wein außgenommen) wolgerathen.

Der Schöffel Kern galt	5. fl. 30. kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	16. fl. 40. kr.
Tübingen	15. fl.
Eßlingen	15. fl. 1. kr. 1½. hlr.
Cantſtatt	14. fl. 40. kr.
Schorndorff	16. fl. 24. kr. 3. hlr.
Weiblingen	15. fl. 53. kr. 4. hlr.
Marpbach	15. fl. 56. kr. 1. hlr.
Lauffen	16. fl. 30. kr.
Brackenheim	16. fl.
Biettigheim.	15. fl. 12. kr.

Beſ-

Biſſigheim	16.fl 10.kr.
Gröningen	7.fl. 4.kr.4.hlr.

In diſem Jahr / als den 21. Febr. Pfaltzgraff Wolffgang Wilhelm mit ungefähr 60. Pferdten zu Newburg angelangt/haben folgenden Sonntag die mitgebrachte Jeſuiter die Schloß-Kirchen eingenommen / dieſelbe / und ſonderlich den Predigſtul wider gewenhet/ auch die Bibel Lutheri und Kirchen-Ordnung abgeſchafft; diſes iſt der alten Hertzogin ſehr zu Hertzen gangen / aber ungeachtet deſſen hat es ſeyn müſſen.

Anno 1616. hat ſich der Winter Anfangs warm erzeigt/ aber hernach wurde es ſehr kalt / daß den 14. Jenner die Weingart/ Hoch und Niders erfroren / darauff es auch noch 14. Schnee gelegt / und wider ſo kalt worden/ daß/ wann es ſchon noch grün geweſen/ wäre es doch dißmal erfroren; den 1. Maij ſeynd die Weingart abermal (was noch vorhanden geweſt/) vom Reiffen erfroren / was über diſes noch gebliben / hat im Majen verblühet. Den 7. Junij hat man anfangen Hewen / und Gerſten ſchneiden / auch iſt vor Johanni die Dünckel-Ernd angegriffen worden; der Hew- und Augſtmonat waren ſo dürr / daß alle Wiſen außgebrunnen/ die Trauben verdorreten an Stöcken/

alle

alle Bäche und vil Bronnen verſigeten/ dahero groſſer Mangel mit dem Mahlen / und das Vieh zu tråncken entſtanden; umb S. Ulrichs Tag fieng man an zu erbrechen. Den 15. Auguſti gab es mit Regen eine Durchfeuchte/welche das Graß wider herfür gebracht/ deßwegen noch zimlich Ombd wurde. Den 4. Herbſtmonat hat man bey heiſſem Wetter anfangen leſen/und iſt in dreyen Tagen abgeleſen worden; nach dem Herbſt hat man erſt geömbdet. Iſt demnach diſes (außgenommen/ daß der Hagel und Dürre Schaden gethan) ein fruchtbares Jahr geweſen/ darinnen vil Frucht aber wenig Wein/doch gut/erwachſen/ iſt ein Morg in den andern auff einen Eimer angeſchlagen worden.

Der Schöffel Kern galt vor der Ernd 5. fl. hernach 4. fl.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	13.fl.40.kr. 2. hlr.
Tübingen	16.fl.
Eßlingen	13.fl. 55.kr. 4. hlr.
Cantſtatt	13.fl. 32.kr.
Schorndorff	13.fl. 5.kr. ½. hlr.
Weiblingen	13.fl. 20.kr.
Marpbach	11.fl. 52.kr. 1. hlr.
Lauffen	12.fl. 20.kr. ½. hlr.
Brackenheim	12.fl.
Biettigheim	10.fl. 51.kr.

Beſ-

Beſſigheim 12. fl. 10. kr.
Gröningen 11. fl.

Anno 1617. im Eingang diſes Jahrs war es ſo warm / daß man in der fünfften Wochen mit pflügen und hacken das Feld angriffen / den 9. Mertzen haben die Reben ſich anfangen treiben / und war ſo dürr / daß groſſer Mangel an Waſſer / ſo wol mit dem Mahlen als ſonſten entſtunde / die Weinblühſt iſt durch Regen und vermiſchtem Sonnenſchein ſehr verhindert worden / dann die Blühet 4. Wochen lang gewäret / hernach fiel doch zur Hewet: und Erndzeit gut dürres Wetter ein. Den 1. Octobris hat es anfangen Reiffen geben / deßwegen man den 8. diß das Niderfeld zu leſen anfieng / welches biß auff den 18. dito gewäret / darnach hat man erſt die Berg angriffen / das kalte Wetter ſetzte immer fort / alſo / daß die Trauben gefroren / und man vor Mittag vor 10. Uhr nicht leſen konte / und weil es alſo beſchaffen / iſt auch am Sonntag zu leſen vergundt worden / damit hat man 3. gantzer Wochen zugebracht. Sonſt war diſes ein fruchtbar Jahr / dann alles was zum menſchlichen Leben dienet / wol gerathen / das Obſt außgenommen / deß Weins wurde ſo überflüſſig vil / daß man ihn auß Mangel der Faß in die Züber einſchlagen muſte / und war ſo ſauer / daß er vor drey-

dreyen Jahren / biß er ſich wol erlegen / nicht zu trincken geweſen.

Diſe Zeit hat es nicht allein in Teutſchland/ſondern auch in Italien ein groſſe Menge Mäuß von allerley Farben geben / die am Getreid groſſen Schaden gethan / haben die Hälm entzwey gebiſſen / und die Aehren unter die Erden geſchleifft.

Der Schöffel Kern galt 4. fl.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	6. fl.
Tübingen	6. fl. 30. kr.
Eßlingen	6. fl. 32. kr. 2. hlr.
Cantſtatt	5. fl. 55. kr. 4. hlr.
Schorndorff	6. fl. 41. kr. ½. hlr.
Weiblingen	5. fl. 20. kr.
Marpbach	5. fl. 30. kr.
Lauffen	5. fl. 30. kr.
Brackenheim	5. fl. 10. kr.
Bietigheim	6. fl. 32. kr.
Beſſigheim	5. fl. 20. kr.
Gröningen	5. fl. 20. kr.

In diſem Jahr umb den Anfang deß Aprilen ſeynd die Unierte Proteſtirende Stände in groſſer Anzahl zu Heylbronn zuſammen kommen / von denen im Reich entſtehenden Beſchwerdten zu berathſchlagen / welche der Käiſer von dergleichen Zuſammnkunfften durch Schreiben abgemahnet hat. Den

Den 1. Novembris iſt die erſte leidige Fewersbrunſt zu Vayhingen an der Entz entſtanden / welche in ſehr wenig Stunden 112. mehrentheils wolerbawte Häuſer verzehrt / in die 1000. Schöffel Früchten / 846. Eimer Wein / und ſo vil verdörbet / daß der Schaden auff 119300. fl. geachtet worden, ſo ſeynd auch bald hernach zu Schafhauſen bey Weyl der Stadt 37. Förſt verbrunnen / und zu Grund gangen.

Und weilen in diſem 1617. Jahr das erſte Seculum, oder hundert Jahr verloffen geweſen / daß Gott der Allmächtige das heilige Evangelium durch den hocherleuchten Mann Doctor Martin Luther ſeligen / wider an den Tag gebracht / und von Päpſtiſchen Menſchen-Satzungen gereiniget worden / als iſt von den Evangeliſchen Chur-Fürſten und Ständen deß H. Reichs / welche der ungeänderten Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan / ein Jubel-Feſt angeſtellt / da dann ſolches auff den 20. Sonntag nach Trinitatis / das war der 2. Novembris / im gantzen Land mit Beichten / Communiciren / Dancken und Betten / mit ſonderer Andacht von hoch und nidern Stands Perſonen ſolenniter verrichtet worden.

Anno 1618. war abermal ein gut fruchtbares Jahr / da an Frucht / Obſt / Rüben / Kraut

und

und allem ein gute Nothdurfft erwachſen / die Weingärt/ welche nicht bezogen waren / haben im Winter Schaden genommen/ iſt ein Morg in den andern umb 2. Eimer angeſchlagen/ und ein mittelmäſſiger Wein worden.

Der Schöffel Kernen galt 4. fl.

Wein=Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	8. fl. 27. kr. 1. hlr.
Tübingen	6. fl. 23. kr. 3. hlr.
Eßlingen	8. fl. 43. kr. 1. hlr.
Cantſtatt	8. fl. 8. kr. 3. hlr.
Schorndorff	8. fl. 56. kr. 3. hlr.
Weiblingen	7. fl. 40. kr.
Marpbach	8. fl. 5. kr.
Lauffen	8. fl 30. kr.
Brackenheim	8. fl.
Biettigheim	6. fl. 45. kr.
Beſſigheim	8. fl. 30. kr.
Gröningen	5. fl. 21. kr. 3. hlr.

In diſem Jahr iſt es zu Prag ſeltzam hergegangen / dann zwiſchen den Herrn Käiſerlichen Officierern/ und den Herrn Ständen ſich etliche Streit erhebt wegen der von den Ständen angeſtellten Zuſammenkunfften/ welche ihnen nicht gut geheiſſen werden wollen / dahero auff den $\frac{13}{23}$: Maij zu Hof in der Cantzley ein Unwill entſtanden / darüber zween Käiſerliche Räth/als Herr Sclabata, Herr Schwiſanzky

und Herr Secretarius Platteyß zum Fenſter hinauß geworffen worden. Auß diſem geringen Funcken iſt hernach ein ſolch groſſes Fewer und der leidige hoch-verdörbliche dreyſſig-Jährige Teutſche Krieg entſtanden.

Den 15. Junij hat Pfaltzgraff Friderich/ Churfürſt zu Heydelberg/ die Veſtung Udenheim und den newerbawten Wahl Philippsburg ruinirt und in Rhein geworffen.

Den 25. Auguſti diſes Jahrs zu Abends/ iſt der wolbekante Fleck Plurs in Bergel und gemeinen dreyen Bündten gelegen/ durch plötzlichen Erdfall deß daran gelegenen Bergs in einem Augenblick gantz überfallen/ mit allen ſeinen ſchönen Gebäwen/ Kirchen/ Palläſten und Häuſern alſo verdecket und vergraben worden/ daß nicht ein einige Seel/ ſo damals in Plurs geweſen/ darinn doch in 1500. Menſchen/ neben ſehr groſſem Haab und Gut ſich befunden/ hätte können errettet werden/ iſt auch kein einige Anzeigung mehr vorhanden/ wo diſer Flecken jemalen geſtanden. Zween Tag vor ſolchem Unglück hat man geſehen/ daß uff diſe Refier oberhalb Plurs/ die Binen miteinander geſtritten/ und einander häuffiger weiß umbgebracht/ daß man die todte mit Schauffeln hinweggetragen. Man hält auch darfür/ daß ſolcher Jammer

eben

eben ein Jahr zuvor ſeye angedeutet worden durch einen ſehr groſſen Schwarm Raben/ die bey diſem Ort in zweyen Ordnungen miteinander geſtritten/daß beederſeits ſeyn vil geblibē und auff die Erden gefallen.

Den 9. October war die andere Brunſt zu obenermeltem Vayhingen an der Entz/ da die ſchöne Kirch daſelbſten/ſampt 5. Glocken/ und 23. Häuſer/ neben 5. Scheuren in dreyen Stunden verbrunnen; es ſeyn auch in Gnädigſter Herrſchafft Keller die Faß verbrunnen/ und der Wein zu Grund gangen.

In diſem Jahr iſt auch ein Comet etliche Wochen am Himmel geſtanden/mit einem langen fewerigen Schwantz/ was deſſen Bedeutung geweſen/hat man leider im gantzen Römiſchen Reich/ mit Krieg/Thewerung und Peſtilentz gnugſam erfahren; GOtt wolle das liebe Teutſchland vor dergleichen grewlichen Straffen hinfüro gnädiglich behüten.

Es galte damalen

Der	Reichsthaler	1. fl. 32. kr.
	Guldenthaler	1. fl. 22. kr.
	Königiſch Thaler	1. fl. 42. kr.
	Ducat	2. fl. 32. kr.
	Goldgulden	2. fl.

Anno 1619. vor dem Eingang diſes Jahrs/ den 25. Wintermonat am Eßlinger

Catharina Marckt / gab es einen Schnee und wurde ſo grimm kalt / daß die Weingart erfroren / der Frühling hat ſich Anfangs warm erzeigt / die nidere Weingart aber ſeyn im Sommer auch etlicher Orten erfroren / ſonſten gab es einen guten Blühet / auch ein warme truckene Ernd / und gut Wetter zur Zeitigung deß Weins; im Weinmonat gab es kalte Regen / darauff es den fünfften diß geſchneyet und hart gefroren / darumb jederman vergünt worden in ſeinen Weingarten zu leſen wo er wolte; iſt alſo diſes abermal ein gut fruchtbares Jahr geweſen / darinnen ein gute Nothdurfft an allem / weſſen der Menſch zu ſeiner Leibs-Nahrung vonnöthen / erwachſen.

Der Schöffel Kernen galt 3. fl. 45. Kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	9. fl. 2. kr. 5. hlr.
Tübingen	8. fl.
Eßlingen	9. fl. 41. kr. 1. hlr.
Cantſtatt	8. fl. 55. kr. 3. hlr.
Schorndorff	9. fl. 15. kr. 1. hlr.
Weiblingen	8. fl. 32. kr.
Marpbach	7. fl. 7. kr. 1. hlr.
Lauffen	7. fl. 30. kr.
Brackenheim	7. fl.
Biettigheim	6. fl. 21. kr. 2. hlr.
Beſſigheim	7. fl. 20. kr.
Gröningen	5. fl. 38. kr. 3. hlr.

Den

Den 8. Auguſti Nachts von 10. biß 12. Uhr gab es ein erſchröcklich Wetter mit Donner/Hagel und Waſſergüſſen/davon zu Stuttgart in der Eßlinger Vorſtadt ein groſſer Theil an Kellern mit Waſſer gefüllet worden.

In diſem Jahr/ den $\frac{10}{20}$: Martij gieng Ihre Käiſerliche Mäjeſtät Matthias mit Todt ab/ und an deſſen ſtatt iſt hernacher den $\frac{18}{28}$: Julij der Durchleuchtigſt Fürſt und Herr/ Herr Ferdinand der II. diß Namens / zum Römiſchen Käiſer gecrönt worden / darüber wurden die Böhmen auffrühriſch/ und wolten mit Gewalt ein Wahl-Königreich / und einen eigenen König / doch nicht mehr vom Hochlöblichen Hauß Oeſterreich/ haben/ derowegen ſie ſolche Hochheit Ihrer Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen angebotten/ Die ſich aber diſer Königlichen Würde bedanckt / in Anſehung/ daß vil Krieg darauß entſtehen möchte / dannenhero Ihre Churfürſtl. Durchl. lieber Friden haben wolten; worauff Sie/ die Böhmiſche Ständ/ diſe Königl. Hochheit Ihrer Churfürſtl. Durchl. Friderichen/ Pfaltzgraffen bey Rhein/ offerirt/ welche ſie zwar Anfangs nicht gleich/ jedoch/ da ſeine Gemahlin ihme dergeſtalt zugeſprochen haben ſoll: Seye Er ſo behertzt geweſen / eines Königs Tochter zu freyen/ ſo ſollen auch Seine

Liebde diſe Königliche Cron nicht außſchlagen; darauff er ſolche Offerten angenommen / hat ſein Edel Churfürſtenthumb verlaſſen/ und umb Herbſtzeit zu Heydelberg mit ſeiner Gemahlin/ Frauen-Zimmer/ Räthen/ und gantzem Hofla- ger/ ſampt ſeinen beſten Mobilien/ mit unſäglich viel Fuhren/ auffgebrochen/ und nach Prag in Böheim/ daſelbſten den 21. Octob. Stylo vet. mit anſehnlichen Comitat eingezogen/ wie dann daſelbſten Ihr Churfürſtliche Durchl. den 25. Weinmonat/ und ſein Gemahlin/ Fraw Eliſa- betha/ Princeſſin in groß Brittanien den 27. diß alten Cal. zu einem König und Königin in Bö- heim/ gekrönet worden/ entzwiſchen machten Ihre Keyſerliche Mayſt. mit den Catholiſchen Fürſten eine Bündnuß/ die wurde die Liga ge- nannt/ und lieſſen Volck werben/ ſo viel ſie kon- ten/ deßgleichen thäten auch die Evangeliſchen und Calviniſchen/ die ward Union geheiſſen/ und brachten alſo beederſeits viel Volcks auf die Bein/ gieng alſo in diſem Jahr die unordentli- che Kriegs-Unruh/ aller Orten an.

Der Werth der groben Müntzen war diß Jahr/ daß

Ein	Reichsthaler	1. fl. 48. kr.	golten.
	Guldenthaler	1. fl. 36. kr.	
	Königiſch Thaler	1. fl. 58. kr.	
	Ducat	3. fl. 4. kr.	
	Goldgulden	2. fl. 18. kr.	

Anno 1620. den 23. Hornung ſein Morgens zwiſchen 7. und 8. Uhren/drey Sonnen am Himmel geſehen worden. Und gaben einen rechten Triangel/ doch waren die zwo nicht ſo hell/als die natürliche Sonn.

Den 28. Aprilis iſt Hertzog Friderich Heinrich/Chur-Pfaltz ältiſter Sohn/vor einen Succesſorn/ im Königreich Böheim erwehlet und deſignirt worden.

Diſer Lentz erzeigte ſich glimpfflich biß auff Mariæ Heimſuchung/das iſt den 2. Brachmonat/ da gab es ein dreyſſigtägiges Regenwetter/ darauf ein erſchröcklicher groſſer Wind erfolgt/ welcher viel Bäum geſchlitzt / und auß der Erden geriſſen/ auch mit Abwerffung deß Obſt groſſen Schaden gethan. Den 19. und 23. Julij oder Hewmonat/gab es abermal ſehr ſchröckliche Hagelwetter/ mit groſſen Sturmwinden/ Wolckenbrüch/Platzregen und Gewäſſer / dahero im Neckar- und Ramsthal / an Wein / Früchten und Gütern / ungläublicher Schade geſchehen/ die Rems wurde ſo groß / daß ſie ein gantze Behauſung/ſampt einer Mühlen mit 16. Perſonen/ und allem darinn geweſenen Vieh/ jämmerlich hinweg geriſſenund erſäufft.

Im Augſt- und Herbſtmonat / war es wider kein gut Wetter / zur Zeitigung deß Weins

dienlich; iſt demnach diſes/ an denen Orten die ermeltes Ungewitter nit troffen/ ein gut fruchtbar Jahr geweſen/ hatte ein herzliche Ernd / mit viel und gutem Korn/allein haben die Sommerfrüchten wegen der dürre im Aprilen und Mayen nicht wachſen können / iſt doch an vorgemelten Orthen/wo das Wetter nicht geweſt / ein zimliche Nothdurfft an Obs und anderer Küchenſpeiß erwachſen; deß Weins wurde wenig und kein Außbund/ weil er im Sommer erfrohren/und ſpat auf der Bahn geweſen/ alſo ward ein Morg in den andern auff anderthalb Eimer angeſchlagen.

Der Schöffel Kernen galt vor der Ernd	4. fl.
nach der Ernd aber	7. fl.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	10. fl. 21. kr. 3½. hlr.
Tübingen	10. fl. 40. kr.
Eßlingen	10. fl. 39. kr. 2. hlr.
Canſtatt	10. fl. 45. kr.
Schorndorff	12. fl. 28. kr.
Weiblingen	11. fl. 26. kr.
Marpbach	12. fl.
Lauffen	13. fl. 20. kr.
Brackenheim	12. fl.
Biettigheim	10. fl. 40. kr.
Beſſigheim	12. fl. 40. kr.
Gröningen	10. fl.

Das

Das Kriegsweſen betreffend/iſt diß Jahr Marggraff Joachim Ernſt von Anſpach zum General über der Union geworben Volcks geſetzt worden / der ſchantzte ſich nächſt bey Ulm ein/nicht weit darvon lag das Beyriſche Volck/ dorffte aber kein Theil den andern angreiffen/ ſondern machten einen Anſtand / weilen aber Graf Spinola mit Spaniſchem Volck ſich der Pfaltz nahet/ als zog hochgedachter Marggraf von Anſpach / mit der Unions-Armee/ durchs Würtembergerland den Spaniern zu begegnen/ und obwohlen der teutſchen Völcker viel ſtärcker als der Spaniſchen/ haben ſie doch denſelben den Platz geraumt/ darauf theils Unions-Verwandten/ihren Völckern abgedanckt/ da die ſchöne Armee zertrennt worden/bald hernach den 9. Novembris hat die Catholiſche Armee/bey Prag auf dem weiſſen Berg/ den neuen König Friderich in die Flucht geſchlagen/ und deß Böhemiſchen Volcks 9000. erlegt/ und bekamen die Kayſerl. 10. groß Stuck/und ungefähr 100. Fähnlen/ haben auch das gantze Königreich wider erobert / hergegen hat der Pfaltzgraf ſein vermeintes neue Königreich neben vilem Geld und Gut verlohren geben / alles dahinden laſſen/ und ſich mit der Flucht in Schleſien ſaluiren müſſen.

Die Müntzſorten ſeynd in diſem Jahr alſo geſtiegen:

Im Hornung/ der	Reichsthaler	2. fl. 4. kr.
	Guldenthaler	1. fl. 50. kr.
	Königiſch Thaler	2. fl. 15. kr.
	Ducat	3. fl. 30. kr.
	Goldgulden	2. fl. 30. kr.
Im Brachmonat/ der	Reichsthaler	2. fl. 8 kr.
	Guldenthaler	1. fl. 56. kr.
	Königiſch Thaler	2. fl. 18. kr.
	Ducat	3. fl. 12. kr.
	Goldgulden	2. fl. 20. kr.
Im Wintermonat/ der	Reichsthaler	2. fl. 20. kr.
	Guldenthaler	2. fl. ——
	Königiſch Thaler	2. fl. 30. kr.
	Ducat	3. fl. 30. kr.
	Goldgulden	2. fl. 30. kr.

Den 23. hat die Union ein End genommen/ darauf etliche Fürſten neben Würtemberg mit Ihr Fürſtl. Durchl. in Beyren/ als der Catholiſchen Ligen Generalen in Ulm einem Accord auffgerichtet haben.

Anno 1621. im Eingang diſes Jahrs den erſten Hornung legte es den erſten Schnee/ darauff wurd es ſo grimm kalt/ daß den 4. diß die Weingarten erfrohren/ die Hagelwetter haben im Brachmonat umb Weiblingen in etlichen Flecken/ Wein und Korn ſehr erſchlagen.

Sonſten

Sonſten ſeyn die Winter und Soſſier-Früchten/ wie auch das Hew/ bey gutem Wetter eingebracht worden/ iſt alſo diſes ein zimlich fruchtbar Jahr geweſen/ darinn ein gute Nothdurfft an Früchten und allerley Küchenſpeiß erwachſen. Den Wein betreffend/ iſt er wie ob gemelt im Winter erfrohren/ es gab auch im Mayen Reiffen/ rauhe Wind und kalte Regen/ ein böſen Blühet/ Und hernach zur Zeitigung deß Weins auch böß Wetter. Dahero deſſen wenig und zimlich ſauer worden/ der Morg war auff anderthalben Eimer angeſchlagen.

Galt der Schöffel Kernen 12. Gulden.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	14. fl. 30. kr.
Tübingen	12. fl. 5. kr. 4. hl.
Eßlingen	14. fl. 39. kr. 3½. h.
Cantſtatt	14. fl. 28. kr.
Schorndorff	13. fl. 42. kr. 1. hlr. *
Weiblingen	13. fl. 34. kr. 1. hlr.
Marpbach	13. fl. 34. kr. 1. hlr.
Lauffen.	15. fl.
Brackenheim.	13. fl. 20. kr.
Bietigheim	12. fl. 39. kr.
Beſſigheim	15. fl. 30. kr.
Gröningen	13. fl. 20. kr.

In diſem Jahr hat Jacobus Reiching ein Geſchlechter von Augſpurg/ und Fürſtlicher Pfalt-

Pfaltzgräfiſcher Newburgiſcher Hoffprediger ſeinen Jeſuiter-Orden verlaſſen / ſich zu der Augſpurgiſchen Confeſsion begeben und iſt Profeſsor Theologiæ zu Tübingen worden/ daſelbſt er auch hernach im Jahr 1628. geſtorben iſt.

Der Spaniſch General Spinnola hat auch in diſem Jahr die unter Pfaltz / jenſeit deß Rheins / ohne Blutvergieſſen eingenommen: Und weilen er ins Niderland verreiſen wollen/ hat er das Commando dem Conſalvo Corduba übergeben / der hat den Kopff vor Francken-Thal gewaltig verſtoſſen; König Friderich Pfaltzgraff begab ſich ſampt den Seinigen in den Holländiſchen Schutz. Ihre Kayſerliche Mayeſt. händiget den Fürſten auß Beyern/ wegen geleiſter treuen Dienſt die Pfaltz ein/ und dem Hertzog auß Sachſen/die Lauſnitz/ob wohlen Hertzog Chriſtian auß Braunſchweig/ dem König Friderich zu Lieb / ein Armee auffgebracht/iſt doch ſolche gleich wider zertrennt und geſchlagen worden.

Müntzen ſteigen auff:

Im Jenner/der	Reichsthaler	2. fl. 20. kr.
	Guldenthaler	2. fl. ——
	Königiſch Thaler	2. fl. 30. kr.
	Ducat	3. fl. 30. kr.
	Goldgulden	2. fl. 30. kr.

Im

Im Februarij/der	Reichsthaler	2.fl. 24.kr.
	Guldenthaler	2.fl. 6.kr.
	Königiſch Thaler	2.fl. 36.kr.
	Ducat	3.fl. 36.kr.
	Goldgulden	2.fl. 36.kr.
Im Mertzen/der	Reichsthaler	2.fl. 30.kr.
	Guldenthaler	2.fl. 10.kr.
	Königiſch Thaler	2.fl. 50.kr.
	Ducat	3.fl. 40.kr.
	Goldgulden	2.fl. 40.kr.
Im April/der	Reichsthaler	2.fl. 36.kr.
	Guldenthaler	2.fl. 15.kr.
	Königiſch Thaler	3.fl. ——
	Ducat	3.fl. 45.kr.
	Goldgulden	2.fl. 45.kr.
Im Majen/der	Reichsthaler	2.fl. 48.kr.
	Guldenthaler	2.fl. 24.kr.
	Philippsthaler	3.fl. ——
	Ducat	4.fl. 30.kr.
	Goldgulden	3.fl. ——
Im Junio oder Brachmonat/der	Reichsthaler	3.fl. 6.kr.
	Guldenthaler	2.fl. 36.kr.
	Königiſch Thaler	3.fl. 30.kr.
	Ducat	4.fl. 30.kr.
	Goldgulden	3.fl. 30.kr.
Im Julio oder Hewmonat/der	Reichsthaler	3.fl. 15.kr.
	Guldenthaler	2.fl. 52.kr.
	Königiſch Thaler	3.fl. 32.kr.
	Ducat	5.fl. ——
	Goldgulden	3.fl. 40.kr.

Im

Im Augſt-monat/der	Reichsthaler	4.fl.	—
	Guldenthaler	3.fl.	30.kr.
	Königiſch Thaler	4 fl.	15.kr.
	Ducat	6.fl.	30.kr.
	Goldgulden	5.fl.	15.kr.
Im September oder Herbſtmonat/der	Reichsthaler	4 fl.	—
	Guldenthaler	3.fl.	30.kr.
	Königiſch Thaler	4.fl.	15.kr.
	Ducat	6.fl.	30.kr.
	Goldgulden	5.fl.	15.kr.
Im Octob. oder Weinmonat/der	Reichsthaler	5.fl.	—
	Guldenthaler	4.fl.	24.kr.
	Königiſch Thaler	5.fl.	36.kr.
	Ducat	9.fl.	30.kr.
	Goldgulden	7.fl.	—
Im November oder Winter/der	Reichsthaler	5.fl.	30.kr.
	Guldenthaler	4.fl.	45.kr.
	Königiſch Thaler	6.fl.	—
	Ducat	10.fl.	30.kr.
	Goldgulden	7.fl.	30.kr.
Im December oder Chriſtmonat/der	Reichsthaler	6.fl.	30.kr.
	Guldenthaler	5.fl.	30.kr.
	Königiſch Thaler	7.fl.	—
	Ducat	12.fl.	—
	Goldgulden	8.fl.	—

Den 5. und 6. Septembris/ iſt Heydelberg die Stadt und Schloß mit ſtürmender Hand eingenommen worden.

Anno 1622. diß Jahr hat ſich mit Winter

ter-und Sommerfrüchten ſchön erzeigt / allein iſt im Blühen ein Meelthau ins Korn gefallen/ dahero es im treſchen und mahlen wenig geben/ alle Küchenſpeiß ſampt den Eichelen iſt wol gerathen; Die Weingärten aber ſeyn umb Liechtmeß erfrohren/ und iſt vor Johanni Regenwetter eingefallen / dahero der Wein einen böſen Blühet gehabt/und Schaden genommen/ deßwegen wenig / und ein Morg in andern umb 2. Eimer angeſchlagen worden.

Der Schöffel Kern galt vor der Ernd 4. nach der Ernd 6. Reichsthaler.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	58. fl. 40. kr.
Tübingen	56. fl: leicht Gelt.
Eßlingen	54. fl. 34. kr. 3. hlr.
Cantſtatt	56. fl.
Schorndorff	61. fl.
Weiblingen	58. fl. 40. kr.
Marpbach	44. fl.
Lauffen	80. fl.
Brackenheim	64. fl.
Beſſigheim	72. fl. 40. kr.
Gröningen	50. fl. 39. kr. 1. hlr.

Daß diſe Wein-Rechnung ſo hoch kommen/ macht vermelte Geldſteigerung. Diß alles iſt in hohem Müntz-Werth/oder kein nützen Geld geweſt/das gute Gelt iſt ſo hoch geſtigen/ wie

wie hernach zu ſehen / hergegen ſeyn eitel nichts-werthige Scheidmüntzen von mehrertheils lauterm Kupffer vorhanden geweſen.

Unſer Gnädiger Fürſt und Herꝛ/Herꝛ Johann Friderich/ Hertzog zu Würtemberg und Teck/ꝛc. Hochlobſel. Angedenckens/ließ allein auf Dero Jurisdiction zur Land-Müntz/ gantze und halbe Hirſch/auch fünffzehen Kreutzerer müntzen / deren doch die Kipperer und Wipperer viel auff gewechſelt / in ausländiſche Müntzen geführt / und damit geſchachert oder gewuchert / dann dergleichen Leuthen die Probier-Stefft wol bekant waren/wañ ihnen ein Müntz unter Hand kommen / haben ſie ſolche auff dem Stein/ und in ihre Stefft darnebē geſtrichē/habē ſie gleich gewuſt/wie vil fein die Marck halte.

Das betrügliche Gelt hat auch darzu geholffen/daß alle Wahren auffs höchſt geſtigen/ dann ein 6. Pfündiger Laib Brodt / galt ein Gulden/ die Maß Wein in Würthshäuſern/ zween Gulden/ ein Simri Saltz/ Erbiß/ Habermehl/jedes 8. Gulden/ein Pfund Schmaltz/ oder Liechter 20. Batzen/und alſo fortan / war alles auffs höchſt verkaufft / und weil/ wie gehört/ daß das Gelt allerdings gantz Kupfferen war/kamen die zween: und ein Schilling/ halb Batzen und Kreutzer in ſolche Verachtung /

daß niemand nichts mehr umb Geld feil geweſen/es haben auch etliche Gaſtgeber / ſonderlich auff dem Land / ihre Schild herab gethan; Es hatte zwar/ wie geſagt/ jederman vil Geld / die Armen zogen gantze Hånd voll herauß / ja die Kinder ſpileten mit Geld auff der Gaſſen / und obwol deſſen gnug/ konte doch keiner etwas darumb kauffen/und weilen das gute grobe Geld ſo hoch geſtigen/iſt man dahin getrungen worden/ nicht mehr umb Geld zu kauffen oder verkauffen/ſondern mit Tauſchen handeln můſſen / der arme Taglöhner / der nichts zu vertauſchen gehabt/hat ſich mit ſeinem Taglohn dahin gerichtet / daß man ihme geben můſſen / was er zum nöhtigſten bedårfft / entweder Brod / Saltz / Schmaltz / Erbis / oder was er begehrt; Alſo machtens die Handwercks-Leut auch / wormit dann der gemeine Mann mit Einquartierung der Soldaten/ (welche die Leut gezwungen/ ihnen faſt über ihr Vrrmögen auffzutragen/) mit Umblagen der Kriegskoſten/ mit taxiren der Victualien und Handwercker / da man den gemeinen Mann gleichſam mit Gewalt zu ſeinem Verderben genöhtiget.

In diſem Jahr haben Ihre Fürſtl. Gn. Marggraff Friderich zu Baden / ein anſehenlich geworben Volck von 8. Regimentern zu

Fuß/und 28. Cornet Reuter / neben 10. Stuck Geſchütz / und 1800. Wägen / auch allerhand trefflichen Kriegs-Rüſtungen und Inſtrumenten zuſammen gebracht / deß gäntzlichen Vorhabens / mit dem General Tilly eine Schlacht zu wagen / wie ſie dann den 26. Aprilis bey Wimpffen und Ober-Eyßheim einander unter Augen gezogen ſeynd / und auffeinander getroffen haben / der Marggraff aber wurde überwunden / verlohr vil Volck / neben vil Fahnen / allem Geſchütz / Plunder / und dergleichen Wägen / auch vilem Gold und Silber / und muſte er ſelbsten ſich mit der Flucht ſalvieren; unter denen geblibenen / deren zu beeden Theilen auff die 5000. geweſen / war auch Hertzog Magnus Friderich zu Würtemberg / der über ein Regiment Oberſter war / welcher ſich gleichwol zweymal durch ſeines Feinds Läger geſchlagen / das dritte mal aber / als er kein Quartier annemmen / ſondern lieber ſterben wollen / mit etlich Schüſſen und tieffen Wunden nidergemacht / hernach unter den Todten geſucht / nach Stuttgart geführt / und den 24. Maij allda beygeſetzt worden.

Hierauff ſeynd die Ligiſtiſche Croaten und Coſſacken in die Marggraffſchafft Baden gefallen / vil dariñen nidergemacht / das Land außgeplündert und ſehr verwüſtet. Auff

Auff Margretha / den 13. Julij ſeynd zu Oelbronn/Maulbronner Ampts/ durch derſelben nächtlichen unverſehenen Einfall in die 500. armer unſchuldiger Leut von Burgern daſelbſten; Item vom Vayhinger und Leonberger Außſchuß/grauſamlich ermordet/ 115. Gebäw an Häuſern und Schewren abgebränt/ welcher Schad auff 64000. Gulden geſchätzt worden.

Worauff die in dem Käiſerl. Reichs-Hof-Rath/ zwiſchen gedachtem Marggraffen und Eduardiſchen Erben ſchwebende Rechtfertigung zu End gebracht/und den 4. Septembris ein Urtheil von Käiſerl. Majeſt. zu Wien durch deß Reichs Vice-Cantzler den von Ulm publiciert worden/durch welches deß Marggraffens Eduardi Fortunati Kindern die Stadt Baden mit Zugehörde/ auch allen erhobenen und erhebenden Nutzbarkeiten zugeſprochen worden.

Betreffend die Steigerung der Müntzen/ haben ſelbige diß Jahr gegolten.

Im Jenner der	Reichsthaler	7 fl. 30. kr.
	Guldenthaler	6. fl. 30. kr.
	Königiſch Thaler	8. fl. ——
	Ducat	13. fl. 30. kr.
	Goldgulden	10. fl. ——

Im Febr. oder Hornung/ der	Reichsthaler	10. fl. —
	Guldenthaler	8. fl. 30. kr.
	Königiſch Thaler	11. fl. 30. kr.
	Ducat	16. fl. —
	Goldgulden	12. fl. —

Von diſem Monat an iſt es darbey gebliben biß auff den 8. Octobris oder Weinmonat/ da es umb den halben Theil abgewürdiget oder geſchätzt worden/ nämlich

Im October galt/ der	Reichsthaler	5. fl. —
	Guldenthaler	4. fl. 30. kr.
	Königiſch Thaler	5. fl. 30. kr.
	Ducat	8. fl. —
	Goldgulden	5. fl. 45. kr.

Aber gleich in folgendem Novembris oder Wintermonat hat das Geld wider anfangen ſteigen/ da gegolten.

Der	Reichsthaler	6. fl. —
	Guldenthaler	5. fl. 30. kr.
	Königiſch Thaler	6. fl. 30. kr.
	Ducat	9. fl. 30. kr.
	Goldgulden	7. fl. —

Anno 1623. der Anfang diſes Jahrs hat ſich glimpfflich erzeigt/ der Mertz war auff das halbe Theil trocken / im Majen aber gab es an unterſchidlichen Orten Hagelwetter/ ſonderlich allhie zu Stuttgart/ da es etlich hundert Morgen Weingart erſchlagen/ auch mit flöſſen übel zerriſſen / deßgleichen auch an nächſt-gelegenen

Orten und im Ramsthal geſchehen / umb S. Veits Tag gab es ein ſchröcklich Donnerwetter / Blitz / Hagel / Regen / Nebel und groſſe Wind / welches der Weinblüſt hinderlich geweſen / den 18. und 19. Junij gab es abermahl groſſe Donner und Hagelwetter umb Urach / da es Stein geben / ſo groß wie ein Hennen-Ey / die Menſchen und Vieh / was es angetroffen / jämmerlich erſchlagen; es hat auch diſen gantzen Monat über / unterſchidlicher Orten Hagel und Wolckenbrüch geben / im Blühen deß Korns / gab es ein Mehlthaw / alſo wo das Wetter nit Schaden gethan / gab es taube Frücht / und hernach im Treſchen wenig / daher alle Ding in hohen werth kommen / dannoch hat man Gott zu dancken / daß in diſem Jahr / wie hernach folgt / das Geld widerumb in ſeinen rechten Werth kommen / und man die Wochenmärckt wider hat gebrauchen können.

Der Schöffel Kern galt gut Gelt. 12. fl.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	21. fl. 20. kr.
Tübingen	21. fl. 20. kr.
Eßlingen	21. fl. 25. kr. 4. hlr.
Cantſtatt	20. fl. 45. kr.
Schorndorff	22. fl. 21. kr. 1½. hlr.
Weiblingen	21. fl. 20. kr.
Marpbach	18. fl. 19. kr. ½. hlr.

Lauffen	20. fl.
Brackenheim	18. fl.
Biettigheim.	17. fl. 26. kr. ½. hlr.
Beſſigheim	20. fl. 30. kr.
Gröningen	16. fl.

Im Brachmonat diſes Jahrs ſein gar viel der braunen Weyfalter geflogen / welche das gantze Land mit ſchwartzen Raupen erfüllt/ die nit allein das Cappis⸗ und Rübenkraut/ſondern auch die rauhe Diſtel abgefreſſen haben; Endlich haben ſie ſich bey Eßlingen in der Lufft verſamblet/und wurden ihrer ſo viel/ daß ſie den Sonnenſchein auffhielten / thäten gleichſamb ein Treffen oder Schlacht miteinander/ kamen viel umb/flehten herab/ und bedeckten den Boden/daß er gantz ſchwartz auß geſehen.

Den 16. Julij diſes 1623. Jahrs hat es zu Herbrechtingen und Hermeringen/ deßgleichen zu Giengen/ Gundelfingen und ſelbiger Refier Blut geregnet/welches den Leuten in ihrem Arbeiten/ auf die Händ und Kleider/ ſonderlich einem Weib zu berührtem Herbrechtingen / ſo nach der Wäſch ihr Geräth auffgehenckt/ darauff gefallen / daß es gleichſamb gantz blutig worden/ und ob ſie gleich wol ſelbiges vermeinet zu ſäubern/gewaſchen und geriben/ ſeynd doch die Blutstropffen wie zuvor darinn geblieben/ es hat auch nit allein an berührten: ſondern an

vielen

vielen unterſchidlichen Orten im Reich Blutregen und Blutzeichen gegeben/ welche auff den Steinen/ und an den Früchten geſehen worden/ was diſes bediten/ hat mäniglich hernach erfahren; Es ſeyn auch fliegende Fewerkugeln geſehen worden. Der gemeine Mann war von dem Uberlaſt deß Kriegsvolcks/ ſo ihm auff dem Halß gelegen / allerdings biß auff das Marck außgeſogen.

Den $\frac{15}{25}$: Febr. diſes Jahrs / haben Ihre Käiſerl. Majeſtät auff dem Collegial-Tag zu Regenſpurg / darbey zwar weder Churfürſt in Sachſen / noch Brandenburg erſchienen / die Churfürſtl. Dignitet von Chur-Pfaltz auff Ihr Fürſtl. Gn. Hertzog Maximilian in Beyern ſolenniter transferiret.

Den 17. Julij iſt die Veſtung Franckenthal in der untern Pfaltz/ durch einen beſondern Vertrag/ unterm Schein eines Sequeſters/ den Spaniern in die Händ gerathen.

Den 27. Julij oder Hewmonat / ſeyn die drey Löbliche/ im Müntzweſen Correſpondirende Fränckiſche / Beyriſche / und Schwäbiſche Kreiß in Augſpurg zuſammen kommen / haben die nothwendige Müntz-Steigerung abgethan/ und geordnet/ daß fürohin gelten ſoll

Ein	Reichsthaler	1. fl. 30. kr.
	Guldenthaler	1. fl. 20. kr.
	Königiſch Thaler	1. fl. 40. kr.
	Ducat	2. fl. 20. kr.
	Goldgulden	1. fl. 44. kr.

Auch gleich nächſten Tags/ den 28. dito miteinander beſchloſſen und verabſchidet/ daß es hinfüro und für dißmal bey diſem Abſatz ſein Verbleibens haben ſoll/ darbey es auch noch verbleibet/außgenommen/daß

Ein Ducat auff 3. kr. und
Ein Goldgulden auff 2. kr. erhöhet worden.

Anno 1624. im Eingang diſes Jahrs/ erfroren den 9. Jenner die nidern Weingart was nicht bezogen geweſen; Den 28. und 30. Junij gab es ſchädliche Hagelwetter/ daß es allhie zu Stuttgart 900. Morgen Weingarts alſo erſchlagen/daß ſie miteinander nicht drey Eimer Wein geben; den 3. 18. und 23. Julij gab es umb Unter-Türckheim und andern Flecken böſe Hagelwetter mit groſſen Winden und Gewäſſer/welche Frucht/Wein und Obſt hart zugeſetzt/ darauff kam ein heiſſe Ernd/ und fielen die Trauben/ ſo zuvor vom Wetter getroffen waren/gantz unter die Stöck herab/auch war es in den Hundstagen ſo heiß/ daß auch die jenige Trauben/ſo im Wetter durchgeſchlupfft/ doch

frey/

frey/ und nicht unter dem Laub geſtanden / dermaſſen eingeſchmurtzet und gebraten / daß an vilen Orten nicht der halbe Theil friſch gebliben/ hat alſo der Wein vil außgeſtanden/ und da er zeitig worden/ iſt ein Fäule darein kommen/ daß wenig/ doch gut worden; Iſt alſo diſes ein fruchtbares dürꝛes Jahr geweſen / darinnen Winter- und Sommerfrüchten/ wo der Hagel keinen Schaden gethan / neben der Küchenſpeiß/ Obſt und Eicheln/ wol gerathen / doch iſt auch an etlichen Orten wegen der Dürꝛe gar kein Obſt worden.

Der Schöffel Kern galt 12. fl.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	11. fl. 20. kr.
Tübingen	11. fl. 26. kr.
Eßlingen	11. fl. 37. kr. $3\frac{1}{2}$. hlr.
Cantſtatt	11. fl. 13. kr.
Schorndorff	12. fl 28. kr.
Weiblingen	11. fl. 45. kr.
Marpbach	10. fl. 51. kr. $\frac{1}{2}$. hlr.
Lauffen	14. fl. 26. kr. $\frac{1}{2}$. hlr.
Brackenheim	10. fl.
Biettigheim	14. fl. 29. kr. $3\frac{1}{2}$. hlr.
Beſſigheim	20. fl. 30. kr.
Gröningen	9. fl. 30. kr.

Diſes war das vierte Jahr der Theurung/ und das ſechſte deß verdörblichen Kriegswe-

ſens/da der gemeine Mann mit Einquartierungen der Soldaten immer ſehr beſchweret wurde.

Den 17. Febr. oder Hornung kam zu Tübingen Fewer auß / und verbrunnen nächſt der Kirchen zwey Häuſer.

Graf Tilly ligt in ſeinem eroberten Land der Pfaltz ſtill / und hatte keinen ſonderlichen Feind/ und als die Käiſeriſch: und Churbeyriſchen Soldaten in die Marggrafſchafft Baden Durlach gezogen / und die Stadt Pfortzheim/ nachdem ſie 12. Stunden lang Widerſtand gethan hatte/ eingenommen / ſo iſt der alte Marggraf / Herr Georg Friderich / weil er ihme nicht getrawen dörffte / auß dem Land gezogen; ſein Sohn aber/ Herr Marggraf Friderich/ hat deß obgedachten Marggrafens Eduard Fortunati Söhnen die Vätterliche Güter/ zu welchen ſie/ (weilen ſie von ihrer Fraw Mutter her nicht hoher Ankunfft) der alte Marggraf nicht gelangen laſſen wolte / wider zugeſtellt; als der Herr General Tilly den Käiſerl. Außſpruch/ davon oben im 1622. Jahr geſagt worden/ zu vollziehen im Werck war.

In diſem Jahr den 3. Septembris ſtarb Herr Matthæus Vogel/ geweſter Fürſtl. Würtembergiſcher Rath / und Probſt deß Kloſters Herbrechtigen.

An-

Anno 1625. vor dem Eingang diſes Jahres/den 24. Chriſtmonats/ ſeyn zu Nagolt und Wildberg groſſe unerhörte Winde/Donner/ Blitz und Hagel vorgangen/daß man nicht anderſt vermeynt der Jüngſte Tag ſeye vorhanhanden; die Waſſer wurden groß/erzeigten ſich auch Wunderzeichen/ bey Altenſteig hat man unter dem Erdreich hören ſingen/ als wann es ein Muſic wäre.

Den 5. Januarij morgens umb 8. Uhren/ war unluſtig Wetter mit Regen und Schnee/ da der Donner mit 3. Streichen zu Eberſpach in den Kirchen-Thurn geſchlagen/denſelben angezünd verbränt/ und die Glocken zerſchmältzet hat; es wurden auch die Waſſer ſo groß/daß der Necker außgelauffen; Den 20. Januarij/ ſeyn drey ſchöne Regen-Bogen geſehen worden/ es hat ſich auch im Eßlinger-Gebieth ein See in Blut/oder rote Farb verwandelt/ von diſer Zeit an/war es warm Regenwetter/ biß in den Hornung/ daß ſich die Bäum herfür lieſſen; aber hernach wurd es wider kalt/daß die Birenbäum und ander frühes Obſt erfroren; Weil es im Spätling vorigen Jahrs gar warm war/ hat ſich die Winter-Saat vergeylt/und im Majen diſes Jahrs naß war/iſt es der Korn- und Wein-Blüeſt ſehr hinderlich geweſen; ſonderlich auch

weil

weil im Junio es vil Regenwetter geben/darauf im Julio oder Hewmonat / ein gehlinge Hitz kommen/deßwegen die Frücht taub worden/daß man biß in 50. Garben abtreſchen müſſen / biß ein Schöffel Dünckel geben/ aber die Sommer-Frücht/ Obſt und andere Küchenſpeiß / iſt wol gerathen.

Den Wein belangend / iſt er zwar weder vom Winter noch Sommer erfroren / weil er aber gehörter Maſſen / einen naſſen Blühet gehabt / und mit vilen Keuwürmen beſchmeiſt worden/auch bald Reiffen kommen / iſt ein halber Herbſt/und mittelmäſſiger Wein worden.

Der Schöffel Kern galt 12. fl. biß in 16. fl.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	14. fl. 40. kr.
Tübingen	13. fl.. 20. kr.
Eßlingen	15. fl. 45. kr. 2. hlr.
Cantſtatt	15. fl. 10. kr.
Schorndorff	15. fl. 15. kr. 3. hlr.
Weiblingen	13. fl. 17. kr.
Marpbach	13. fl. 54. kr. 3. hlr.
Lauffen	16. fl.
Brackenheim	14. fl.
Bietigheim.	13. fl. 20. kr.
Beſſigheim	16. fl.
Gröningen	22. fl. 41. kr. 2. hlr.

Das Kriegsweſen betreffend / ſein die Untertha-

terthanen diſes gantze: wie auch vorgehende Jahr/mit Einquartiren und Kriegskoſten/ſehr tribulirt/ daß ſie vermeynt/ ſie können ſolches nicht länger außſtehen; Umb Weyhnachten hernach/ſeyn alle Würtembergiſche Soldaten abgedanckt worden.

Den 10. Octobris diſes Jahrs ſeyn die Evangeliſche auß Oeſterreich geſchafft worden.

Anno 1626. war das achte Jahr deß Kriegsweſens/ und das ſechſte der Theurung; diſes hat ſich anfangs wol erzeigt/ aber erſt den 17. 18. und 20. Maij/ ſind alle Weingart Berg und Thal/ ſampt dem Rocken und Gerſten erfroren/der Dünckel aber/ und was die Gefröre außſtehen mögen/ hat einen guten Blühet gehabt/hernach aber hat es am Tag Medardi anfangen regnen/und ſolches zehen Wochen lang/ biß Laurentij getriben.

Das erfrorne Rebenwerck/ haben theils auff dem Boden weg geſchnitten/ die haben wider Holtz bekom̃en/ihrer vil aber/ haben die Bogen herauß genommen/ andere habens gar alſo ſtehen laſſen/aber es war ihre Mühe und Arbeit umbſonſt/ und wurden die Reben wegen langen Regenwetters gantz gelb; ſo gab es auch ein naſſen Hewet und Ernd/ dahero vil Korn angangen/ daß niemand genieſen können.

Den

Den 22. Julij war ſo ein grauſamer Wind/ der vil tauſent Simri Obſt abgewehet/ ja diſer groſſe Wind hat vil Bäum geſchlitzt/ und theils gar auß der Erden geriſſen.

Den 12. Aug. hat es zu Weiſſach Maulbronner Ampts/ mit Hagel und Gewäſſer/ ein unerhörten Schaden gethan/ dañ es im Flecken ein Scheuren voller Frücht/ und ein Hauß hinweg geriſſen/ darinnen 2. Kinder umbkommen.

Hernach gab es ein truckenen Herbſt/ alſo/ daß man bey dürrem Wetter / wo noch etwas vorhanden geweſen / ableſen müſſen; dahero iſt Wein und Korn hoch geſtigen/ und der Hunger ſo groß worden / daß gar vil/ die ſich zuvor mit ihrer Handarbeit ernehret / bettlen muſten/ und vil die ſich deſſen ſchämten / hungers geſtorben/ andere haben ſich mit Graß / Diſtel / Melten und dergleichen grünen Kräutern/ ihr Leben auffgehalten/ biß der Allmächtige Gott ſeinen Vätterlichen-Segen geben/ und uns ein reiche Ernd beſcheret.

In Bayern und anderer Orten aber / wo man vollkom̃en Rocken bauet/ iſt die Theurung/ weil alles erfroren/ noch höher geſtigen/ daß der Schöffel auff 30. fl. kommen / deßwegen vil tauſend in Bayern / von Hauß und Hof gezogen / ſich in Würtemberg / Elſas und andere

Ort

Ort begeben/ und deren Enden mit bettlen auf- gehalten/ biß auf das künfftige Jahr/ da ſie auch widerumb ein Ernd erlebt/ haben ſie ſich wider nach Hauß begeben.

Bey uns hat ſich das Korn Gott lob/ diß Jahr ſo reichlich ergeben/ daß/ ſobald man die Sichel angelegt/ hat das Brod/ mehr dann umb das halbe Theil abgeſchlagen/ vor der Ernd galt ein 6. Pfündiger Laib Brod 7. Ba- tzen/ hernach aber kam er auff 10. Kreutzer; dan- nenhero die Arme wider erſättiget worden.

Und wie gemeinlich geſchicht/ daß auff ein Hunger/ Peſtilentziſcher Sterben erfolgt/ alſo iſt es dißmal auch ergangen; dann der Sterbend hat neben andern Land-Straffen auch ſtarck angehalten/ daß an vilen Orten das halbe/ an et- lichen das dritte Theil der Menſchen/ und in Würtemberg in 28000. hinweg gerafft wordē/ iſt alſo diſes künfftig Jahr widerumb etwas lei- denlicher worden; daß ein Schöffel Korn vor der Ernd 18. und 20. Gülden golten/ darnach auff 7. Gülden kommen iſt.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	17. fl. 30. kr.
Tübingen	17. fl. 8. kr. 3. hlr.
Eßlingen	18. fl. 10. kr. 2. hlr.
Canſtatt	18. fl. 40. kr.

Schorn-

Schorndorff	18. fl. 25. kr. $3\frac{1}{2}$. hlr.
Weiblingen	17. fl. 26. kr. 4. hlr.
Marpbach	16. fl.
Lauffen	17. fl. 17. kr.
Brackenheim	16. fl.
Biettigheim	15. fl. 28. kr.
Beſſigheim	18. fl.
Gröningen	17. fl. 17. kr.

Anno 1627. diſen Winter iſt der ſchnee erſt im Mertzen abgangen/ deßwegen den Früchten Schaden geſchehen/ aber auff der Alb und in Wäldern ſeyn ſie gar unter dem Schnee erſtickt/ daß man die Aecker mit Sommerfrüchten beſämen müſſen; im Majen gab es ſchädliche Hagelwetter / zu Weiſſach iſt ein Weib durch einen Strahl in der Küchen erſtickt; den 27. ermeldten Monats Maij hat es ein erſchröcklich Hagelwetter / und 3. in 4. pfündige Stein geben; welches Wetter von Langenaw biß gen Bretta in 24. Flecken alles/ ja alle Ziegel-Dächer erſchlagen.

Den 7. und 17. Julij gab es umb Vayingen an der Entz / Hohen-Häslach und Lauffen abermalen böſe Hagelwetter / welche dem Korn und Wein Schaden gethan; den 18. dito war ein ſo grauſamer Wind/ welcher im Weſterich/ Breißgäw / Rheinſtrom und Schwaben vil Häuſer eingeriſſen/ ſonderlich zu Muckenſturm ſeynd

ſeynd 15. Förſt und zween Kirchen-Thürn dardurch zu Grund gangen / auch vil tauſend heimiſch: und wilder Bäum umbgeworffen / oder zum wenigſten geſchlitzt worden / daß mäniglich vermeynt / der Jüngſte Tag ſeye vorhanden.

Den 1. 3. 10. und 24. Auguſti haben widerumb die Hagelwetter umb Zwyfalten auff der Alb / Reutlingen / Urach und Bählingen groſſen Schaden gethan / hat auch zu Ober-Türckheim und Däntzlingen eingeſchlagen / und zwo mit Frucht gefüllete Schewren verbrännt / ſo war auch das langwirige Regenwetter / welches von Laurentij biß Martini gewäret / allen Früchten ſehr hinderlich und ſchädlich / daß der Habern auff dem Boden / und das Oemd auff dem Feld zu Grund gangen / und verdorben / wurde deßwegen darvon nicht vil eingebracht. Diſes erzehlte langwirige Regenwetter war nicht allein den Gartenfrüchten / ſondern auch an Zeitigung deß Weins ſehr hinderlich / wie es dann auch einen böſen naſſen Säet geben / daß vil in der Näſſe ertruncken / es hat auch vil wegen der Näſſe nicht angeblümbt werden können / dardurch Menſchen und Vieh ein groſſer Abbruch geſchehen / ſo haben ſich die Waſſer von Martini biß Weyhenachten etlich mal ergoſſen / daß dergleichen in 50. Jahren nit geſchehen.

Im November gab es ſchädliche Wind/ und an Weyhenacht-Feyertagen Blitz und Donner/welches alles Drohungen und Straffen Gottes/ wegen unſerer Sünden geweſen/ wie dann Krieg/ Thewrung und Peſtilentz hernach gefolgt. Iſt alſo diſes ein naß und kaltes ſpates Jahr geweſen/darinnen doch ein zimliche Nothdurfft an Frucht erwachſen.

Den Wein belangend/hat das nider Feld/ weil es abgeſchnidten worden / nichts geben/ die Berg aber haben wenig und ſauren Wein gegeben / der doch in hohem Werth / nämlich der Eimer deß Newen umb 23. der Alte aber für 50. fl. verkaufft worden.

Der Schöffel Kern galt vor der Ernd 9. fl. hernach 8. fl.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	14. fl. 17. kr. 1. hlr.
Tübingen	11. fl. 26. kr.
Eßlingen	15. fl. 14. kr. 1. hlr.
Cantſtatt	14. fl. 26. kr.
Schorndorff	14. fl. 28. kr.
Weiblingen	14. fl. 17. kr.
Marpbach	14. fl. 55. kr. 3½. hlr.
Lauffen.	14. fl.
Brackenheim.	11. fl. 25. kr. 3. hlr.
Bietigheim	11. fl.
Beſſigheim	16. fl.
Gröningen	11. fl. 25. kr. 4. hlr.

Jn

In diſem Jahr iſt Ferdinand der Dritte zum Böhmiſchen König erwöhlet worden.

Anno 1628. den 21. Jan. war zu Brackenheim ein Hauß/ Schewr/ und die Fraw im Hauß/ ſampt einem Kind darinn/ verbrunnen.

Diſes Jahr hatte Anfangs einen glimpfſtigen Winter/ im Mertzen aber Schnee/ und war kalt/ der Maij und Julij erzeigten ſich auch rauh/ ſo hatte der Wein auch ein böſen Blühet/ wärete 5. gantzer Wochen; umb Laurentij hat man die Ernd allzufrühe angegriffen.

Den Wein betreffend/ war er gar ſpat auf der Bahn/ dann wie gemeldt/ war der Maij und Hewmonat gar zu kalt und naß/ daß der Blühet nicht ärger ſeyn kont/ darzu iſt ein frühe Kälte mit Reiffen und Gefröre eingefallen/ alſo/ daß die Trauben/ ehe ſie weich worden/ ſampt dem Holtz im Herbſtmonat übel erfrören/ man hat gleichwol mit dem Leſen verzogen/ war doch alles umbſonſt/ und war niemalen kein ſaurer Wein gewachſen/ als diſer/ dann die gefrorne unzeitige Trauben hat man nicht tretten können/ ſondern haben müſſen zerſtampfft oder zerſtoſſen werden/ deßwegen er auch der Stöſſelwein genännt worden; deß Weins/ der nächſt-verwichenes Jahr erwachſen/ und auch zimlich ſauer geweſen/ hat der Eimer 30. biß 40. fl. golten/

der drey- und vierjährige aber/ iſt der Eimer um̃ 105. und 115. fl. verkaufft worden/ und galt der newe ſaure Wein/ der Eimer von 17. biß in 24. Gülden/ die Maß iſt von den Gaſſen-Wirthen umb 2. Batzen außgezäpfft worden.

Der Schöffel Kernen galt 8. Gulden.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	14. fl.
Tübingen	7. fl. 8. kr. 3. hlr.
Eßlingen	17. fl. 8. kr. 3. hlr.
Cantſtatt	15. fl. 4. kr. 2. hlr.
Schorndorff	16. fl. 1. kr. 4. hlr.
Weiblingen	15. fl.
Marpbach	14. fl. 55. kr. 3. hlr.
Lauffen	17. fl. 30. kr.
Brackenheim	14. fl. 40. kr.
Biettigheim	13. fl. 52. kr.
Beſſigheim	16. fl. 40. kr.
Gröningen	12. fl.

Donnerſtags/ den 6. Martij morgens um̃ 3. Uhr / iſt zwiſchen dem Obern: und Rothen-bild-Thor allhie zu Stuttgart / ein Brunſt durch eine Hauß-Wäſch in deß Stadt-Organiſten/ Johann-Ulrich Steigleders ſel. Hauß entſtanden / darinnen alle ſeine Mobilien verbrunnen / und wäre er Steigleder (weil er ſich eines Eiſinen Fuß gebrauchen müſſen /) allerdings im Fewer gebliben/ wo nicht ſein nächſter Nach-

Nachbar zu ihm in das Fewer geſprungen/ und ihne herauß gezogen hätte/ ſeine Fraw/ Kind und Magd haben ſich mit ſchädlichem ſpringen errettet.

Den 27. und 30. April iſt noch bey hellem Tag ein Wunderzeichen am Himmel geſehen worden / gab fewrige Striemen/ gleich/ als ob ein Kriegsheer mit dem andern ſtritte / darbey auch ein Todtenbahr erſchinen.

Den 18. Julij iſt in Gott ſelig verſchiden/ der Durchleuchtige Hochgeborne Fürſt und Herr / Herr Johann Friderich / Hertzog zu Würtemberg und Teck / Graf zu Mömpelgart/ Herr zu Heydenheim/ ꝛc. ſeines Alters 46. Jahrs/ 10. Wochen/ 4. Tag / welcher das Regiment nach Abſterben ſeines Herrn Vatters ſel. in An. 1608. im 26. Jahr ſeines Alters angetretten/welches Ihre Fürſtl. Gn. Chriſtlich/ wol und fridlich in 20. Jahr / 6. Monat hochrühmlich: die erſte halbe Zeit zwar in zimlicher Ruhe / die letztere Jahr aber / in groſſer Mühe und Sorgfältigkeit / jedoch durch ſonderlichen Gottes Segen/ und mäniglichs verwundern/ alſo geführet/ daß bey allen Zerrittungen / und leidigen Kriegsweſen / (darinn das gantze Römiſche Reich verwickelt geweſen / auch faſt alle die benachbarte / als Chur-Pfaltz / Marggraf-

ſchafft Baden / die Biſchthumer Straßburg und Speyer / neben geringern Ständen / darůber in Grund verdörbt worden /) nicht allein ſeine Land und Leut / ſondern auch der Schwäbiſche Kreiß (deſſen Obriſter er war /) in guter Ruhe und Friden verbliben; Welch Ihrer Fůrſtl. Gn. verſtorbener Leichnamb hernach Donnerſtags den 21. Auguſti mit hoher anſehlicher Proceſſion auß der Fůrſtl. Hof-Capell zu Stuttgarten in die Stiffts-Kirchen getragen / und allda in Dero Schlaff-Kammer mit vilen Thränen beygeſetzt worden; Und waren Ihr Fůrſtl. Gn. fůrwar ein Fridliebender Fůrſt / der bey ſo trůbſeligen Kriegsläufften und Religions-Gefahr gedultig / und immer geſehen / daß er bey Röm. Käiſerl. Majeſtät Gnad erhalten werde / ſo bald aber der getrewe Gott diſen frommen Fůrſten auß diſer Welt zu ſich genommen / iſt das Land voller Trangſal / Jammer und Elend worden; und weilen ſeiner Fůrſtl. Gn. ſel. älteſter Printz / Hertzog Eberhard / erſt im vierzehenden Jahr / alſo zum Regiment noch zu jung war / hat Hertzog Ludwig Friderich zu Würtemberg / (der zu Mömpelgart Hof gehalten /) ſich allhero begeben / und die Adminiſtration angetretten.

Das Kriegsweſen betreffend / haben ſich den

den 27. Februarij vil Reiſige und Fußvolck umb Ulm gelegt.

Den 25. April ſeynd 3. Cornet Reuter zu Eßlingen und Reutlingen einquartirt worden.

Den 5. Maij iſt abermal ein Cornet Reuter für Eßlingen kommen / haben mit Gewalt hinein gewolt / aber die Herren haben ſie in ihre Flecken / Möringen und Vayhingen gelegt. Den 6. Maij hat man alles Kriegsvolck zu Fuß / ſo umb Ulm und an der Thonaw gelegen / theils die Thonaw hinab / theils über den Gotthard hinein geführt / aber darfür ſo vil Reuter eingelegt.

Den 9. Julij ſeynd 800. Kiriſirer Reuter von Göppingen das Neckerthal herab gezogen / die ſeynd zu Unter-Türckheim und in umbligenden Flecken in das Nachtquartier gelegt worden / ſie ſeyn aber oberhalb Eßlingen gebliben / haben Albach außgeplündert / den Schultheiſſen allda jämmerlich gemartert und umgebracht / hernach am Sonntag / den 20. Julij nach und nach das Thal herab auff Cantſtatt marchiert. Den 22. diß iſt abermal ein Cornet Reuter durch das Neckerthal herab gezogen / und zu Unter-Türckheim das Nachtquartier genommen.

Den 15. Auguſti ſeynd zu Geißlingen 10.

Befelchshaber / welche dem Herrn Fugger von Augſpurg ſein Gut auff der Straſſen nidergelegt / gerichtet worden; Auch iſt der Adellichen Ritterſchafft / den Reichs-Stådten / auch den Clöſtern und Flecken im Land / vil Volck zu Roß und Fuß eingelegt worden / welches man ſo lang halten můſſen / biß die Leut allerdings gar verdörbt waren / da dann der gemeine Mann mit Durchzügen / Schatzungen und Kriegskoſten dermaſſen außgeſogen / daß es nicht mehr zu erſchwingen war / dann ſie mit den armen Leuten allerley Muthwillen getriben; Es hat etwann einer / doch allein zum Schein eine Compagnie abgedanckt / die hat ein anderer gleich wider angenommen / und denen zuvor verdörbten Unterthanen eingelegt; In Summa / ein Obriſter iſt das Land auff: der andere abgezogen / da diſe Stadt ſo vil Ducaten / die andere ſo vil Reichsthaler Schatzung hat geben můſſen / war auch auff der freyen Straſſen niemand ſicher / und deß raubens und ſtehlens kein End.

Der Spåtling diſes Jahrs war ſo naß / daß vil Aecker nicht außgeſäet werden können / deßwegen erſt nach Weyhenachten das übrige Feld mit Dünckel beſåmet / der doch wol gerathen. Iſt alſo diſes Jahr ein gute Nothdurfft an Dünckel / Habern / Rüben und Kraut / auch

zimlich Obſt erwachſen / jedoch aber iſt es vorgemeldter maſſen in hohem Werth gebliben.

Anno 1629. im Eingang diſes Jahrs war es ſo warm / daß die frühe Bäum ſich herauß lieſſen / weilen es aber noch im Jenner ſehr kalt worden / ſeyn die Bäum / und die unbezogene Weingart im nidern Feld erfroren; ſonſten gab es einen geſchlachten Frühling / alſo / daß man im Aprilen ſchon Saamen geſchnidten; den erſten Tag Junij hat es anfangen blühen / hat alſo Wein und Korn vierzehen Tag vor Johanni verblühet.

Den 10. Julij hat es Nachts zu Fellbach eingeſchlagen / dardurch ſeyn zwey Häuſer und zwo Schewren / und darinnen etlich tauſend Garben Frucht verbrunnen; Es gab in diſem Monat etlich ſchädliche Hagelwetter / daß es zu Weiblingen / Schmiden / Stetten / Horb / Rotenburg und Reutlingen / auch ſonſten hin und wider groſſen Schaden gethan.

Den 21. dito Abends umb halb ſibene / hat es in einer halben Stund allhie zu Stuttgart in die Spittal-Schewren / in der Herꝛſchafft kleine Kelter / und in der Eßlinger Vorſtadt in eines Trabanten Hauß eingeſchlagen / doch / weil es kalte Strahl geweſen / ſeyn ſolche (Gott Lob) ohne Schaden abgangen / aber an andern etli-

chen Orten/hat an diſem Tag Wein und Korn durch Hagel Schaden gelidten; Eben diſen Abend hat auch der Strahl im benachbarten Flecken Botnang einen Bawersmañ auff dem Feld/ durch die Garben/ ſo er auff dem Kopff trug/geſchlagen/und ihn am Geſicht verbränt; Zu Nagolt hat der Strahl einem zwölff-jährigen Mägdlein die Kleider auff dem Rucken/ ſampt den Schuhen zerfetzet/ es zu Boden geworffen/ und nächſt umb ſie her drey Löcher in die Erden geſchlagen/ dem Mägdlein hat man blawe Striemen am Rucken geſehen/ Gott hat es doch beym Leben erhalten; Es iſt eben damals auch der Kirchen-Thurn zu Calw durch einen Strahl abgedecket worden.

Sonſten iſt diſes ein gut fruchtbar dürres Jahr geweſen/ darinnen alles frühe auff der Bahn war/ reichlich und gut erwachſen; umb Margretha wurde Ernd/ vor Matthei Herbſt/ und gar guter Wein/ hat im Herbſt der Eimer 20. biß in 24. fl. golten.

Der Schöffel Kernen galt vor der Ernd	9. fl.
nach der Ernd aber	7. fl.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	15. fl. 38. kr. $3\frac{1}{2}$. hlr.
Tübingen	16. fl.
Eßlingen	15. fl. 42. kr. 5. hlr.
Cantſtatt	15. fl. 34. kr. 3. hlr.

Schorn-

Schorndorff	16. fl.
Weiblingen	15. fl.
Marpbach	15. fl. 25. kr. 3. hlr.
Lauffen	14. fl. 40. kr.
Brackenheim	14. fl.
Biettigheim	12. fl. 30. kr.
Beſſigheim	15. fl.
Gröningen	12. fl. 23. kr. 3. hlr.

Den 7. Jan. iſt vorgemeldter deſignirter junge König in Böheim/ unfern von Hameln/ neben noch andern 9. Perſonen/ im 15. Jahr ſeines Alters/ bey Uberſeglung eines Schiffs in der Weſer ertruncken.

Das leidige Kriegsweſen belangend/ hat ſolches gleich voriges Jahr/ und faſt je länger je härter angehalten/ was für groſſen Uberlaſt der gemeine Mann mit Durchzügen/ Einquartierungen/ Schatzungen und Kriegskoſten erlidten/ iſt nicht außzuſprechen/ dann in diſem Jahr ſeynd noch über 40. Compagnien in das Land geführt worden/ denen man Winterquartier geben müſſen.

Bey ſolchem Ubelſtand und hoch-verdörblichem Kriegsweſen/ haben die Biſchöff ihnen die Gedancken gemacht/ weil mäniglich erarmt/ und die meiſte Proteſtierende Stände von der Ligiſten Waffen gedämpfft und überwunden worden/ wurde es nach ihrem Willen ergehen/

haben

haben deßwegen bey Ihrer Käiſerl. Majeſtät/ Ferdinando dem Andern diß Namens / durch ihre Abgeordnete anbringen laſſen / was geſtalten die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandten/namentlich: Chur-Pfaltz/ Braunſchweig/ Brandenburg / Würtemberg / und vil Reichs-Städt / nach dem Paſſawiſchen Vertrag/ gegen und wider denſelben hin und wider unterſchidliche Stiffter und Geiſtliche Güter ihnen entzogen/ und umb wider-Erſtattung derſelben inſtändig angehalten; Darauff wegen Reſtitution der Geiſtlichen Güter unterm Dato Wien / den 6. Monats-Tag Martij / Stylo novo, ein ſcharff Käiſerl. Edict zu Wien publicirt / und aller Orten im Reich angeſchlagen worden/welchem zu Folg von denen hierzu verordneten Commiſſariis an etlichen Orten / und ſonderlich im Fränckiſchen und Schwäbiſchen Kreiß / mit wider-Einziehung bemeldter Geiſtlicher Güter ohnverzügenlich ein Anfang hat wollen gemacht werden / darüber zwar diſe beede Kreiß ſich zum höchſten beſchwehrt / und eine abſonderliche Legation an den Käiſerl. Hof/ bey Ihrer Käiſerl. Majeſt. beedes umb Abwendung deß leidigen Kriegsweſens/und dann umb Suſpenſion der Execution deß Käiſ. Edicts/ anzuſuchen abgeordnet/haben aber nichts erhalten

ten können/ſondern ſolche Güter haben in ober-meldten beeden Kreiſen bey Pœn der Acht und Aber-Acht/ wie hieunden folget/ müſſen reſtituirt und eingeraumbt werden/ wie dann bald hierauff im Monat Auguſto die Käiſerl. Herrn Commiſſarii mit etlichem Biſchofflichen Landvolck nach Augſpurg kommen/ die ſechs Evangeliſche Kirchen eingezogen und verſperrt/ die Prediger Augſpurgiſcher Confeſſion ab- und außgeſchafft/ die Evangeliſche Perſonen auß dem Rath gethan/und damit das offenliche Exercitium Auguſtanæ Confesſionis eingeſtellt/welches unter der Burgerſchafft groſſes Trauren verurſachet hat.

Anno 1630. hat ſich der Eingang diſes Jahrs gantz glimpffig und warm erzeigt/ daher alles Erdgewächs ſeinen Fortgang/ ſonderlich Frucht und Wein einen guten Blühet hatte/ und gut Korn/ auch beſſerer Wein als voriges Jahr wuchſe.

Der Schöffel Kernen galt 6. fl.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	7. fl. 20. kr.
Tübingen	7. fl. 37. kr. 1. hlr.
Eßlingen	7. fl. 22. kr. 5½. hlr.
Cantſtatt	7. fl. 28. kr.
Schorndorff	8. fl. 55. kr.
Weiblingen	7. fl. 9. kr.

Marp-

Marpbach	5. fl. 15. kr.
Lauffen	7. fl.
Brackenheim	5. fl. 20. kr.
Biettigheim	5. fl. 4. kr.
Beſſigheim	7. fl. 20. kr.
Gröningen	5. fl. 30. kr.

Am Tag Pauli Bekehrung iſt Abends gegen Mitternacht ein ſehr erſchröckliches Fewer- und Wunderzeichen am Himmel geſtanden/ welches gleichſam als ein ſtreitendes Heer anzuſehen geweſen / und ſtehtig gezwitzert und geblitzet/ bißweilen ſahe es weiß und bald roth.

In diſem Jahr den 26. Januarij iſt Ihre Fürſtl. Gnaden Hertzog Ludwig Friderich zu Würtemberg / deß Lands geweſener Adminiſtrator/ der ſonſten ſeine Hofhaltung zu Mömpelgart hatte/ geſtorben/ und daſelbſt begraben; deme in ſelbiger Grafſchafft/ꝛc. Regierung ſein älteſter Sohn / Herr Leopold Friderich / Anno 1624. den 30. Maij geboren/ ſuccedirt hat/ und an ſeine ſtell ſein Herr Bruder Julius Friderich ꝛc. zur Adminiſtration deß Lands Würtemberg verordnet worden.

Im Majen hat es an unterſchidlichen Orten Blut geregnet/ auch ſeynd an den Eichbäumen in den Wäldern Träublin gewachſen wie die S. Johans-Träublin / was diſes alles bedeuten/ hat man leider mehr dann gnug erfahren.

Den 22. Julij iſt alles Kriegsvolck auß dem Land gezogen / daß ſich manches Hertz erfrewet / aber bald den 22. Auguſti ſeynd im Läger zu Hagenaw 8000. Mann auffgebrochen / in das Land Würtemberg geführet / und allda mit Gewalt eingelegt worden / die haben die Clöſter eingenommen / und in denen zugehörigen Flecken die Evangeliſche Kirchen- und Schul-Diener abgeſchafft / und an denen ſtatt Mönchen / Pfaffen und Noſien eingeſetzt. Im Biſchthumb Augſpurg wurde den Benedictinern Lorch / Ahuſen / und Roda: den Ciſtercienſern Königsbroñ: den Regulierten Chorherrn Herbrechtingen: und den Chartäuſern Chriſtgarten und Zimmern / ſo vor Zeiten den Nonnen Ciſtertzer Ordens gehört hatte / und andern die andere Clöſter im Würtemberger Land / reſtituirt hat aber hernach auff gemachten Reichs-Friden wider ein andere Geſtalt bekommen.

Es hat auch in diſem Jahr der außgeſchribene Convents-Tag und Verſamblung aller Evangeliſchen Chur: Fürſten und Ständen deß Reichs zu Leipzig auff beſtimbten Termin / deß 8. Febr. ihren Anfang genommen / darbey erſchienen / Chur-Sachſen / und Chur-Brandenburg / 9. Fürſten / 7. Fürſtliche Geſandten / 4. Grafen / 8. Gräfliche Geſandte; Item / unter-

terſchiedlicher Evangeliſcher Reichs-Stådt im Schwåb: Rheiniſch: und Frånckiſchen Kreiß Abgeordnete/ und ein groſſe Anzahl vom Adel/ ſich zu berathſchlagen/ wie doch diſem Unheil/ und elenden Zuſtand deß Reichs abgeholffen/ oder wo das nicht ſeyn wolte/ zur Gegenwehr Geld/ Volck und Proviant auffgebracht werden möchte. Sie haben aber zu forderſt für gut und thunlich erachtet/ Jhre Kåiſerl. Majeſtåt nochmalen ſchrifftlich zu erſuchen/ und zu betten/ daß das Röm. Reich beruhiget/ und das Ediet/ wegen der Geiſtlichen Güter caſſiert möge werden.

Worauff von Jhrer Kåiſerl. Majeſt. beliebet worden/ daß ein Tagſatzung in Franckfurt zu gütlicher Handlung/ Auffhebung alles ſchådlichen Mißtrawens/ und Beſånfftigung der Gemüther zwiſchen den Papiſtiſchen und Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten auf den 1. Jan. deß folgenden 1631. Jahrs angeſtellt werde; Unterdeſſen aber die Werbungen in aller Proteſtierenden Gebieten und Landen aller Orten angangen/ und ohnerachtet der von Jhrer Kåiſerl. Majeſt. darwider publicierter Monitori und Advocatori Mandaten/ eiferig fortgetriben worden ſeynd.

Unter diſem Verlauff iſt der König in

Schwe-

Schweden / nachdem er den Krieg wider den Röm. Käiſer zu Stockholm beſchloſſen / ſeiner Schantz wol wahrnemmend den 24. Junij auf dem Teutſchen Boden mit einer anſehenlichen wolverſuchten Armee ankommen / und in kurtzer Zeit ſich deß gröſten Theils Pommern bemächtiget / darauff ſeinen Zug nach Mechelburg genommen / und ſelbige zween vertribene Fürſten (dero Hertzogthumb der Käiſer dem Hertzog von Fridland geſchenckt hatte) widerumb eingeſetzt.

Dieweilen es auch auff den 25. Junij hundertjährig geweſen / daß die Augſpurgiſche Confeſſion Käiſer Carl dem Fünfften/von den Evangeliſchen und Proteſtierenden Chur:Fürſten und Ständen übergeben worden/ als iſt ſolcher Tag auff Anordnung der Churfürſtlichen Durchl. zu Sachſen an allen Orten / da man ſich zu gedachter Augſpurgiſchen Confeſſion bekennet / feyerlich / und als ein Jubelfeſt begangen/Gott dem Allmächtigen / daß er ſein heiliges und allein-ſeligmachendes Wort biß dahin erhalten/gedancket/und daß er ſolches noch ferner erhalten/und ſeiner Kirchen beyſtehen wolle/ angeruffen.

Es wurde auch in diſem Jahr/ gleichwie in allen andern Evangeliſchen Orten/alſo auch

von Gnädiger Herrſchafft durchs gantze Würtemberger Land alle Tag umb 12. Uhren eine allgemeine Bettſtund/wie auch beſondere Bußtäge angeſtellt/ damit von offentlicher Cantzel mäniglich zu hertzlicher Buß / gottſeligem Leben und inbrünſtigem Gebett eiverig angemahnet werde/ daß Gott ſich deß Ubels / welches er über ſein Volck/wegen deſſen vilfältigen Sünden/und unbußfertigen Lebens gedacht hat/rewen/demſelben Gnade erzeigen/und Rettung widerfahren laſſen wolle.

Anno 1631. war abermal ein fruchtbares Jahr/ da man das Feld / ſo wol mit dem Rebwerck/ als Ackerbaw / zeitlich angegriffen; den 21. Maij fiengen die Trauben an zu blühen / vor Jacobi ward Ernd / und vor Michaeli Herbſt; diß Jahr iſt vil und gute Frucht/ auch die Menge köſtlichen und beſſern Weins als die 2. vorhergehende Jahrgäng erwachſen/ alſo/ daß wegen der drey auffeinander reichen Herbſt der Wein ſehr unwerth geweſen/ daß ein Maß Wein und ein Ey eines ſo vil als das ander/und jedes ein Kreutzer gegolten/ man hatte auſſer Mangel Faß vil in Zübern und Bütten eingeſchlagen.

Der Schöffel Kernen galt 4. fl.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart 5. fl. 4. kr. 2. hlr.

Tübingen	4. fl. 16. kr.
Eßlingen	5. fl. 14. kr. 1. hlr.
Cantſtatt	5. fl. 9. kr. 3. hlr.
Schorndorff	5. fl. 13. kr. 1. hlr.
Weiblingen	4. fl. 52. kr. 3. hlr.
Marpbach	3. fl. 50. kr.
Lauffen	4. fl. 20. kr.
Brackenheim	4. fl.
Bietigheim	3. fl. 44. kr.
Beſſigheim	4. fl. 40. kr.
Gröningen	4. fl. 45. kr.

Den 28. Junij iſt General-Obriſter/Graf Ego zu Fürſtenberg mit ſeiner Armee in 20000. ſtarck/ ein verſucht Volck/ auß Italia über den Schwartzwald nach der Alb in das Würtemger Land eingefallen / haben das Städtlein Münſingen und alle umbliegende Flecken außgeplündert; Und obwolen das Würtembergiſche geworben Volck und Außſchuß ſich auff 16000. Mañ erſtreckt/haben ſie ſich zu ſchwach befunden / einem ſolchen groſſen Hauffen verſucht Volck Widerſtand zu thun/ dahero Hertzog Julius Friderich zu Würtemberg/ Adminiſtrator / mit ermeldtem Grafen von Fürſtenberg/den 1. Julij einen Accord eingehen müſſen/ folgender geſtalten: Daß er erſtlichen den Leipzigiſchen Schluß caſſieren / das Land-Volck widerumb nach Hauß laſſen / die geworbenen

Soldaten aber abdancken/ und dann der Käiſeriſchen Armada gegen Abſtellung aller exorbitantien nothdürfftigen Unterhalt verſchaffen ſolle.

Hierauff haben Ihr Fürſtl. Gnaden das geworbene Volck abgedanckt / den Außſchuß aber wider nach Hauß gelaſſen; (und weilen zu diſer Zeit eben die Kirſchen reiff oder zeitig / haben etliche Spötter diſes den Kirſchenkrieg genennet.) Und ob gleichwolen das Land an Gelt (dann man den Käiſeriſchen General Obriſten über die 136. Thonnen Gold an paarem Geld überlifert/) erſchöpfft/ und der Unterthan außgeſogen und verdörbt/ iſt doch diſe gantze Armee ins Land gelegt/und das Hauptquartier zu Untertürckheim genommen worden / Ihre Gräfliche Gnaden haben auff dem Rahthauß / dero Gemahlin/ jungen Herren und Frawenzimmer in einem Hauß gleich darneben / das Loſament genommen / da es 16. Tag wie bey einer Fürſtlichen Hofhaltung zugangen / und täglich 17. Tiſch mit Gräflichen und Adelichen Perſonen geſpeiſt worden

Darneben ſeynd in ſolcher Zeit über die Vierdthalb hundert / und die vier letzte Tag 430. Pferd gefüttert worden / auch über 400. Soldaten / unter der Burgerſchafft im Quartier

tier gelegen/was für groſſer Unkoſt auffgangen/ iſt leichtlich zu erachten/dann ſie die Einwohner gezwungen/ gleichſam über ihr Vermögen auf-zutragen / und haben noch Stöß darzu leiden müſſen.

Nach vorermeltem Auffbruch/iſt das meiſte Käiſeriſche Volck auff Ulm zu gezogen/welche Stadt ſich auch bald accomodirt / den Leipziger Schluß caſſirt / ihr geworben Volck biß auff 500. Mann (die ſie zur Beſatzung behalten) abgedanckt / und ſind in ihr Gebieth 14. Compagnien zu Fuß / und 3. zu Roß / einquartirt worden / welche ſie 6. Wochen unterhalten ſollen / das abgedanckte Volck iſt mehrentheils von den Käiſerl. Officiren wider angenommen worden.

Den 7. Septembris hat der König in Schweden dem Tilli bey Leipzig am Flecken Badelwitz eine Schlacht gelifert / da er Tylli/ vom König in die Flucht geſchlagen worden/ alſo daß er die Artollery/und über 6000. Mann Gefangne / die hernach untergeſtoſſen worden/ dahinden laſſen / und das Feld raumen müſſen/ der Schwediſchen ſeynd auch bey 700. und der Sächſiſchen auff 2000. auff der Wahlſtatt geblieben / und obwohlen deß Tylli Armee über

die 10000. Mann ſtärcker als der Gegentheil geweſen/iſt die Victoria deſto gröſſer/und allein dem lieben GOtt zu zuſchreiben.

Nach diſer Leipziger Schlacht/ und Ankunfft deß Königs in Schweden/haben die Geiſtliche die Stiffter und Klöſter in Würtemberg widerumb ſelbſten quittirt.

In diſem Jahr hat der General Altringer mit 1500. Mann/12. Wochen lang ſein Quartier zu Schorndorff gehabt/ an deſſen ſtatt/ der Obriſte Dewag/ mit 700. Mann ſtarck dahin kommen/welche in etlichen Aemptern die Unterthanen/ mit Roß und Mann zu ſchantzen/ dermaſſen tribuliert und geſchlagen/ daß es zu erbarmen/da ſie den Wahl ihres gefallens zurichten lieſſen.

In ſolcher Zeit/iſt der Hertzog auß Lothringen/mit etlich 1000. Mann ſtarck/ den Käiſerl. zu hülff kommen/ nachdem er aber viel Volcks eingebüſt/ iſt er noch 1400. Mañ ſtärcker durch das Land gezogen/ hat umb Maulbronn mit Blindern groſſen Schaden gethan.

Umb Faſtnacht hat der Altringer den Obriſten Dewag/plötzlich auffgemahnet/ welcher ſich auch in dritthalb Stunden/mit allem Volck und Wägen auffgemacht/und Nördlingen zugezogen.

Darauff

Darauff die Schwediſchen im Land ſtarck geworben/ auch alle Klöſter / Flecken und Höf/ im Land widerumb geſäubert/ die Münch/ Pfaffen und Nonnen fortgetrieben/ und was nicht in das Land gehörig/ hefftig außgeplündert.

Auff welches Ihre Königliche Mayſt. in Schweden/ Weiſſenburg/ Tonawerth/ Lawingen/ Höchſtätt/ Dillingen und Newburg eingenommen haben.

Anno 1632. iſt am End vorigen Jahrs/ am Chriſtabend/ das Rebwerck/ was nicht bezogen/ übel erfroren; im Frühling gab es ein feine Abwechßlung deß Gewitters / ohne daß es erſt den 17. Aprilis einen ſehr groſſen Schnee geworffen/ welcher die blühende Bäum ſo ſehr beſchwert/ daß derſelben viel umbgetruckt/ oder geſchlitzt worden/ ſonſten aber hat diſer ungewöhnliche Schnee keinen Schaden gethan.

Der Wein hatte ein ſchlechten Fortgang/ und wegen vielen Regens ein böſen Blühet / im Herbſt hat es bald gefroren; dahero wenig / und ſauren Wein/ aber ein gute Ernd geben.

Der Schöffel Kern galt 5. Gulden.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	6. fl. 25. kr.
Tübingen	6. fl. 40. kr.
Eßlingen	9. fl. 51. kr. 3. hlr.

Cantſtatt	7. fl.
Schorndorff	6. fl. 28. kr. 4. hlr.
Marpbach	6. fl.
Weiblingen	7. fl. 11. kr.
Lauffen	7. fl.
Brackenheim	6. fl. 40. kr.
Biettigheim	6. fl. 16. kr.
Beſſigheim	7. fl.
Gröningen	6. fl.

Den 24. Maij iſt in der Freudenſtatt auß der Gaſt-Herberg zum güldenen Barben/ oben im Hauß ein Fewr ſchnell auffgangen / darauß mit männiglichs Verwundern und Weheklagen in einer Stund 50. Häuſer im Brand geſtanden/ in allem aber 139. verbronnen / etliche Menſchen getödtet / und viel ſeynd beſchädiget worden.

In diſem Jahr iſt Mittwochs den 15. Auguſti der Maulbrunniſch Haupt- unnd Ober-Flecken Knittlingen / Nachmittag umb 3. Uhr von der Ligiſtiſchen Rott/ darunter Graf Montecuculi Obriſter war/ unverſehens feindlich erſtigen/ grimmiglich erobert / und nach verübter barbariſcher Grauſamkeit / in wenig Stunden gantz erbärmlich zu Grund/ in die Aſchen gelegt worden; Alſo daß nicht ein einiger Pfoſt darinn auffrecht geblieben/ es ſeyn auch in 300. Perſonen nidergehauen worden; es iſt auch obgemelten

ten Jahrs den 19. Novembris Pfaltzgraf Friderich / und vertriebner König in Böheimb zu Mayntz Todts verblichen.

Anno 1633. war ein gar feiner geſchlachter Frühling / aber doch erfroren erſt den 17. Maij die Weingärten vom Reiffen. Es geſchahe auch diſen Sommer von Hagelwettern groſſer Schad/ und weilen umb den Herbſt gar zu früher Froſt eingefallen / hat man Morgens vor 10. Uhr (wegen Kälte) nicht leſen können/ deßwegen iſt gar wenig und ſaurer Wein / aber ein gute Ernd erwachſen.

Der Schöffel Kern galt 7. Guld.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	10. fl. 17. kr. 1. hlr.
Tübingen	11. fl. 25. kr. 4. hlr.
Eßlingen	11. fl. 39. kr. 5. hlr.
Cantſtatt	11. fl. 42. kr.
Schorndorff	11. fl. 30. kr.
Marpbach	11. fl. 30. kr.
Weiblingen	9. fl. 57. kr. 1 2/1. hlr.
Lauffen	12. fl.
Brackenheim	12. fl.
Beſſigheim	12. fl.
Gröningen	10. fl. 40. kr.

Den 28. Junij Vormittag umb 9. Uhren seyn zwo rote Neben-Sonnen erſchienen / was ſie bedeuten / hat die Erfahrung gnugſam zu erkennen geben.

In diſem Jahr iſt von dem Schwediſchen Reichs-Cantzler Ochſenſtirn/auff den 8. Martij ein Convents-Tag/ nacher Heylbron außgeſchrieben worden/ auff welchem Frantzöſ. Engelländ- und Dänenmärckiſche Geſandten/ auch etliche von den Churfürſten/ Fürſten und Ständen/ in Perſon erſchienen/ die andere aber haben ihre Räht dahin abgeordnet/ darbey auch 5. Perſonen in ſchlechten Baurenkleidern aus dem Ländlen ob der Entz/ welche vom Adel und Rechts-Gelehrte geweſen/ ſich eingefunden/ wolermelter Schwediſcher Reichs-Cantzler hat die Propoſition gethan/ darinnen er gebetten/ daß weil ſein ſeeligſter König ihnen/ den Teutſchen zum beſten/ ſein Leib und Leben beygeſetzet; Sie wollen hinführo den Schweden treulich beyſtehen/ und mit ihnen/ wider alle ihre Feinde beſtändig fechten helffen. Darauff ſolches verſprochen/ auch etlich Tonnen Gold verwilliget/ und noch diſes Jahrs zum Theil erlegt worden.

Den 6. Maij hat der Durchleuchtigſte/ Hochgeborne Fürſt und Herr/ Herr Eberhard/ Hertzog zu Würtemberg und Teck/ Graf zu Mömpelgard/ Herr zu Heydenheim/ rc. die Regierung angetretten/ dahero Ihrer Fürſtlichen Durchl. zu Stuttgart den 8. zu Tübingen den

14. diß

14. diß unnd folgendes gantze Land gehuldiget worden / und hat die Adminiſtration hiemit ein End genommen.

Die Villinger haben im Land mit plůndeꝛen / und dergleichen Feindthätligkeiten groſſen Schaden gethan; Dahero Ihr Fůrſtliche Durchl. ſolch verdörblich: Unnachbarlich Unweſen zuverhůten/ Volck werben laſſen/ und neben der Außwahl deß Landvolcks/ daſſelbe Ort plocquirt / welches nicht allein einen mächtigen Koſten verurſachet / ſondern iſt manch ehrlicher Soldat und redlicher Burger / darvor umb das Leben kommen/ theils ſeynd beſchädiget/ gefangen und nach Roſenfeld gefůhret worden.

Freytags den 28. Junij alten Calenders/ Vormittag umb halb 9. Uhr / haben ſich abermals zwo Neben-Sonnen ſehen laſſen / als es zuvor kalt und naß Wetter geweſen / aber nach dem Neumond hat es ſich wider umb etwas auf gehellet/ und frůhe ein Nebel geben/ darauff ein weiſſes gleichmäſſig důnn Liecht / und durchſcheinend Gewölck erfolgt / daß viel hundert Menſchen zuſammen geloffen/ und ſolches einander gezeigt habẽ/da fãd ſich erſtlich ein groſſer weiter Umbkreyß gerings umb den Himmel herumb / der gerad mitten durch die Sonn gieng/ daß ſie in ihm ſtund und leuchtet / gleich wie ein

edel

edel Geſtein in einem Ring / in diſem weiſſen Ring ſind alle drey Sonnen geſtanden / waren nicht ſo hell als die rechte Sonn / auch nit recht Circulrund / ſondern etwas viereckets / was diſe bedeuten / mag ein jeder ſelber urtheilen.

Anno 1634. ließ es ſich zu einem frühen fruchtbaren Jahr an / den 18. Aprilen hat man ſchon blühende Trauben gefunden / 14. Tag vor Johanni kam Regenwetter / welches die Ernd verhindert / hernach wurd es wider ſchön / daß die Früchten trocken einkommen / und iſt ein reicher Segen an Wein drauſſen geſtanden / daß wann es nach der Nördlinger Schlacht ſicher geweſen / viel und guter Wein wäre eingeherbſtet worden.

Der Schöffel Kern galt 4. Gulden.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	6. fl. 41. kr. 5. hlr.
Tübingen	10. fl. 40. kr.
Eßlingen	7. fl. 37. kr.
Cantſtatt	7. fl. 45. kr.
Schorndorff	5. fl. 28. kr. 2. hlr.
Marpbach	5. fl.
Weiblingen	5. fl. 40. kr.
Lauffen	5. fl. 20. kr.
Brackenheim	5. fl. 40. kr.
Beſſigheim	6. fl.

Gröningen iſt wegen Einfalls kein Rechnung gemacht worden.

Den

Den 21. Julij diſes Jahrs iſt die Königliche Leich in Schweden zu Stockholm ankommen / und hernach allda Solenniter doch mit groſſem trauren und klagen beygeſetzt worden.

Als Jhre Fürſtl. Durchl. Hertzog Eberhard zu Würtemberg/ ꝛc. geſehen/ daß mit Villingen nichts außzurichten / und nur groſſer Koſt- und Verlierung der Mannſchafft erfolgt/ haben dieſelbe anfangen einen Damm auffwerffen zulaſſen/ dardurch das Wäſſerlein Brig/ ob der Stadt auffzuſchwellen / daran viel Land-Volck mit Hand und Pferden arbeiten müſſen/ die dariñen entweder zu erſäuffen/ oder zu einem Accord zu zwingē/ uñ es damit ſo weit gebracht/ dz man Hoffnung hatte/ Villingē würde in 10. Tagen übergehen/ unterdeſſen aber iſt das Käiſeriſch Volck bey Nördlingen ankommen / die haben ſich allda bey dem Galgenberg mächtig eingeſchantzt / deßwegen die Völcker von Villingen meiſtentheils ab: und nach Schorndorff geführt worden/ die Schwediſch Armee lag in und umb Nördlingen / und erwarteten deß Rhein-Grafen / und mehreren Volcks / da iſt den Kaiſeriſ. 20000. Mann Spaniſch Volck zu hülff kommen / welche mit vielen Freudenſchüſſen / und groſſem Frolocken empfangen worden / es war aber bey Kaiſerlicher Armee

groſſer

groſſer Mangel an Proviant / das ein Laib Brod gern ein Ducaten golten/hergegen haben die Schwediſche den vollauff gehabt.

Weil aber Guſtav Horn der Feldmarſchalck/und Hertzog Bernhard von Weinmar/ ſich keiner vom andern commandiren laſſen wollen/ ſondern Hertzog Bernhard (ehe der Succurs kam) zur Sach eilet/ und den 27. Auguſti Stil. vet. die Kaiſeriſchen in ihrẽ veſten Schantzen angriffe/deren er zwo zwar mit Verluſt vielem Volck erobert / und jmmer fortſetzen wolt/ war die übrige Schwediſche Armee zu ſicher/da ſind die Croaten mit der Spaniſchen Ritterſchafft auff einer Seiten herfür kommen/haben das Schwediſch Fußvolck umbringt/ und ohne einiges Fechten alles nidergehauen / darvon wenig entrunnen/von den übrigen iſt ein Regiment da/das ander dort hinauß kommen / die Reuterey aber hat ſich davon gemacht/ und die Flucht genommen/haben alſo die Kaiſeriſchen ein anſehenliche Victoriam erhalten/und auch in diſer Schlacht / den Feldmarſchall Hornen / neben vielen Schwediſchen Officierern gefangen bekommen / worauff ſie das Hertzogtumb Würtemberg/Marggrafſchafft Baden/und Hohenloiſche-Grafſchafft außgeplündert/ die Leut gepeiniget/ Weiber und Mägdlein geſchänd/ viel

gar

gar ermordet / und ſo ſchröcklich mit den Evangeliſchen umbgangen / daß es nicht gnugſam zu beſchreiben / und hätten die Spaniſche / weil ſie ſich im Treffen ſo wol gehalten / auß begünſtigung deß Römiſchen Königs mit dem plündern überal wo ſie hinkommen den Vorzug / inſonderheit aber haben diſe Völcker / viel ſchöner Ort in Würtemberg verbränd / in dem allein in dem Flecken Echtertingen auff der Fülldern 244. Gebäu / Häuſer und Schewren im Flecken auffgangen / welcher Schad allein auff 16934. Gülden geſchätzt worden / ſie habẽ auch in die 21000. ſtuck Vihs / und viel tauſend ſtuck Schaaf auß dem Land getrieben / zu geſchweigen deß Gelts und Guts / welches ſie hin und wider im Land geraubt haben.

Ehe aber die Schlacht geſchehen / hat ſich den 10. Auguſti zuvor die Fürſtliche Fraw Wittib Barbara Sophia / Hertzogin zu Würtemberg / geborne Marggräfin / auß dem Churfürſtlichen Hauß Brandenburg / ſampt Hertzog Ulrichen und ihren dreyen Fürſtlichen Fräulin / Namens Fräulin Antonia / Fräulin Anna Johanna / und Fräulin Sybilla nach Straßburg begeben / und da die Poſt kommen / daß die Schlacht bey Nördlingen verloren / und der gantze Kriegsſchwarm / auff das Land zu gehe /

haben

haben ſich Ihre Fürſtl. Durchl. Hertzog Eberhard / den 28. vorgemeltes Monats auch nach Straßburg erhoben; hierauff haben nun Vogt/ Burgermeiſter/Gericht und Rath allhie / weilen ſie gantz verlaſſen geweſen/ den $\frac{10}{20}$: Septembris/ Ihrer Königlichen Majeſtät Ferdinando dem Dritten diß Namens / erwehlten Ungariſchẽ und Böheimiſchen König/die Schlüſſel der Stadt / für das Eßlinger Thor hinauß entgegen getragẽ/und unterthänigſt umb Gnad gebetten / auch ſo viel erlangt / daß mit offentlichem Plündern der Stadt verſchonet / ſonſten aber aller Muthwill (wie es im Krieg pflegt herzugehen) verübet worden / und ſeynd die mit gebrachte 1500. Reuter allhie zu Stuttgart / und in die nächſt gelegne Dörffer einquartirt worden; Das Tieffenbachiſche Regiment aber zu Fuß 1000. Mañ ſtarck/hat unterhalb der Stadt auff der Herꝛſchafft Wiſen ihr Läger geſchlagen.

Unter diſer Weil iſt nicht allein der Aſperg/ und Schorndorff / mit Gewalt eingenommen/ und Schorndorff die Stadt/biß an das Schloß verbränd wordẽ / was da für ein Elend geweſen/ iſt nicht außzuſprechen. Den $\frac{11}{21}$: diß iſt die erſt Meß in der Fürſtlichen Hof-Cappell geleſen uñ Catholiſch gepredig worden.

Her-

Hernach den $\frac{11}{21}$: Octobris iſt vorgemelter Papiſtiſche Gottesdienſt in der Stiffs-Kirchen verrichtet/ da die Hochzeit Stůhl/ darinnen die Weibsperſonen ſtehen/ weggebrochen/ und Jhr. Königl. Majeſt. ein anſehenlicher Sitz/ gleich gegen der Cantzel über gemacht worden/ J. Kön. Majeſt. haben auch den Grafen von Sultz/ zu einem Stadthalter verordnet; welcher den $\frac{14}{24}$: Septembris in das Fürſtliche Schloß gezogen/ da haben ſich viel Papiſtiſche Perſonen in der Cantzeley und im Land in Dienſten eingetrungen/ welche nicht allein ihre Beſoldung gehabt/ ſondern darzu noch mit Loſamentern und täglichem Servis haben můſſen erhalten werden/ und weil das gantze Land mit Volck überſchwimbt geweſen/ ſeynd viel Leut auff das äuſſerſt verarmet/ alſo daß ſich viel an frembde Ort/ viel aber ſich auffs Bettlen begeben haben.

Nach ermelter Nördlinger Schlacht oder Treffen/ ſeyn von den geiſtlichen Ordens-Leuten/ widerumb alle Stiffter und Clöſter im Land occupirt und in poſſes genom̃en worden/ wie es weiter mit den geiſtlichen Gůtern ergangen/ folgt hernach an ſeinem Ort.

Jm Augſtmonat diſes Jahrs/ hat man anfangen ſpůren/ daß der Sterbend einreiſſen wollen/ da dann noch biß zu End deſſen/ allhie zu

Stuttgart 672. Perſonen geſtorben / welcher noch ein gantzes Jahr gewehrt / wie hernach folgt.

Anno 1635. gab es einen froſtigen winteriſchen Frühling / daß an Georgij noch kein Traub gefunden worden/dann hievor an Liechtmeß ſeyn die Weingartē vom Winter erfroren/ im Blühet hat es viel Regenwetter geben/dahero die Träublein abgefallen; deßwegen wenig/ und ſaurer Wein worden/der alte Wein iſt auff den Dörffern von den Soldaten außgetruncken worden; in Ampt-Städten haben die Officier den Wein in Abſchlag der Contribution genommen/und weggeführet/daß den Burgern gar nichts darvon gebliben / die Frucht betreffend / ſeynd nach dem Nördlinger Treffen der Baurſchafft alle Pferd genommen worden/daß man dahero das Feld wenigſten theils bauen und beſſern können/es hab dann einer etwan von den Soldaten einen abgerittenen / krummen/ hinckenden/alten Gaul umb ein geringes Geld erkaufft/und den Samen mit hinunter geegt/wer dergleichen Mittel nicht ergreiffen mögen / der hat ſeine Aecker wüſt / und unbeſämbt müſſen ligen laſſen/wer aber den Samen ſolcher Geſtalt hinunter gebracht/der hat wol gethan / dann es ſich gar reichlich ergeben / daß man ſich darob ver-

verwundert / weil aber das Land allenthalben voller Soldaten gelegen / iſt ſolche Frucht von ihnen und ihren Pferden bald auffgefreſſen worden / dahero der Schöffel Kern 20. fl. auch mehr: ein 6. pfündiger Leib Brod 8. in 9. Batzen / ein Pfund Schmaltz und Liechter 6. Batzen / ein Pfund Kalbfleiſch 12. in 15. Kreutzer / ein Pfund Rindfleiſch 10. Kr. und ein Ey ein Batzen gegolten.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	16.fl. 7.kr. 5. hlr.
Eßlingen	16.fl. 39.kr. 5.hlr.
Cantſtatt	15.fl. 21.kr. 3. hlr.
Schorndorff	16.fl.
Lauffen.	13.fl. 33.kr.
Brackenheim	10.fl. 40.kr.
Beſſigheim	10.fl.

Zu Tübingen, Weiblingen, Marpbach, Gröningen: Iſt diſes Jahr kein Wein gewachſen / dahero auch keine Kelter umbgangen.

In diſem Jahr hat Gott ſeine drey Haupt-Straffen und Plagen / nämlich: Krieg / Thewrung und Peſtilentz / nicht allein über das Land Würtemberg / ſondern gantzes Teutſchland geſchickt / an welcher Seuch im gantzen Reich etlich hundert tauſend Menſchen / und mehrertheils pflaglos geſtorben und hingerafft wor-

den/und weil alles auffgezehrt/ und nichts mehr zu finden geweſen/ haben die Regimenter ihre Quartier verändern müſſen; Die Peſt und Thewrung hielte noch immerzu ſtarck an/ alſo/ daß vil Leut/die zuvor in gutem Vermögen geſeſſen/und ſich deß Bettlens geſchämbt/ Hungers geſtorben/vil ſeyn in das Bayerland/theils ins Schweitzerland gezogen / haben ſich mit Arbeiten ernehret; Es iſt nicht gnugſam zu beſcheeiben/wie grauſam die unbarmhertzige gottloſe Kriegsgurgeln mit den armen Leuten in Würtemberg umbgangen/ allein Geld zu erpreſſen/ und vilen den Schwediſchen Trunck (wie er genant war) gegeben haben / indem ſie dieſelbe auff den Boden geworffen/ihnen Händ und Füß gebunden/ das Maul auffgeſpriſſen/ und durch einen Trächter/ oder wie ſie gekont/ allerley unflätig Waſſer eingegoſſen / biß der Menſch auffgeloffen und gantz gefüllt geweſen/ vil ſeynd alsbald daran geſtorben/ was aber bey Leben gebliben/haben ſolchen Trunck ihr Lebenlang empfunden; Ihrer vilen haben ſie Strick oder Sailer umb die Köpff geraittelt/ Händ und Füß zuſammen gebunden/ und alſo auffgehängt/theilen Kluppen an die Finger gelegt/und mit zwingen nicht nachgelaſſen/ biß das Blut zun Nägeln herauß geloffen/ ja ſie haben auch thei-

theilen (darunter auch Geiſtliche geweſen) das männliche Glied weggeſchnitten/ und in Summa/ was ihnen der Teuffel eingegeben/ haben ſie zu thun keinen Schew getragen; haben alſo ſehr vil armer Unterthanen erbärmlich erwürgt/ vil haben ſie erſchoſſen/ zu Stucken gehawen/ geſpiſſt/ und lebendig geſchunden/ vil ehrliche Weiber/ Jungfrawen/ und Mägdlein von 10. und 12. Jahren haben ſie gewaltthätiger weis gezwungen/ und alſo geſchändt/ daß theils gar todt gebliben.

Die Thewrung wurde endlich ſo groß/ daß die Leut im Land Eicheln/ die damalen gerathen geweſen/ mahlen laſſen/ Brod darauß gebacken/ und ſolches/ wie bitter es auch geweſen/ geeſſen/ theils haben auß dem Mühlſtaub und Kleyen Brod gebacken: Item/ Neſſeln/ Schnecken/ wie ſie auß den Häußlein kommen/ daran das ſchwartze noch geweſen/ ohne Saltz und Schmaltz geeſſen; ja wann einem Soldaten ein Roß umbgefallen/ haben die arme erhungerte Leut einander umb das Schelmen- oder Waſen-Fleiſch geſchlagen; Es ſeynd auch in diſer Hungersnoth Hund und Katzen nicht ſicher geweſen und gefreſſen worden/ zuletzt ſeynd doch die arme Leut darob verſchmachtet.

Allhie in der Hauptſtadt Stuttgart hielt

der Sterbend ſo ſtarck an/ daß man auff einen Tag etwan 50. in 60. Perſonen/ alt und jung/ zu Grab getragen; auff den newen Gottesäckern auſſerhalb der Stadt/ (weil beede Kirchhöfe in der Stadt gantz übergraben waren/) als bey S. Johann und Lazareth-Hauß/ hat man groſſe Gruben gemacht/ die Todtenbaaren aneinander/ und doppelt auffeinander darein geſtellt/ und wo darzwiſchen Platz gebliben/ ſeyn ſolche mit kleinen Kindsbärlein außgefüllt/ und wann ein ſolche Grub/darein etwan hundert zuſammen kommen/ gefüllt/ iſt ſolche mit Erden übertragen/ und ein andere gemacht worden. Wann etwan ein vermögenlichs Paar Eheleut voneinander geſtorben/ und das hinderblibene ihme ſeinem verſtorbenen Ehegenoſſen/ein eigen Grab haben wollen/ hat es wenigſt ein Gulden darfür bezahlen müſſen.

Ohnangeſehen daß der Sterbend ſo hart anhielt/ ſeyn doch der Soldaten nicht vil geſtorben/ dahero ein Jeſuit allhie zu Stuttgart (ſo ich ſelbſten angehört/) offentlich auff der Cantzel in der Stiffts-Kirchen geſagt/ man könte auß diſem Sterbend abnemmen/ daß die Lutheriſche Religion nicht recht ſey/weil ſie/und nicht die Catholiſche an diſer Seuch im Land ſterben; diſes aber war ein heilloſe Prob/ dann eben

diſer

diſer Pater müſte ſelber Lutheriſch geweſen ſeyn/ weil er in 8. oder längſt 14. Tagen hernach eben an der Peſt ſelber auch geſtorben/und in ermeldte Stiffts-Kirchen gleich vor der Cantzel herab begraben/ und auff ſelbigen Grabſtein (der zuvor allda gelegen) ein ✝ gehawen worden/ wie noch zu ſehen.

Und weilen/wie obgemeldt/ täglich ſo vil zu Grab getragen worden/ verbotte der Obriſt von Oſſaw/ daß man nicht mehr mit den Leichen gehen ſolt/ wie er dann einsmals den Soldaten befohlen/wann die Leut wider in die Stadt herein giengen/ den Männern die Mäntel/ den Weibern die Stürtz und Schleyer/ Schauppen oder Kutten abzunemmen/wie es auch einsmals bey einer Leich geſchehen/ als aber die hinderſte/ ſo noch drauſſen vor der Stadt waren/ geſehen was denen forderſten in der Stadt begegnete/haben ſie ihre Mäntel drauſſen/der eine da/der ander dort verſteckt/ hernach ſeyn ſie mit den Butten ins Feld gangen/ und alſo durch diſes Mittel ihre Mäntel und auch etliche Weiber Stürtz darvon gebracht/ hernach ſeynd ſolche Leichgäng gantz verbliben/ doch wann einer ſeinem Weib/Kind/oder Freund das Geleit geben wollen/ hat er ein Hawen oder Schauffel auff die Achſel genommen/als ob er ein Todten-

gräber wäre/durch welches Mittel er ſehen kön-
nen/wo der Leichnamb hingelegt worden. Aber
endlich hat berůhrter Oſſaw bey hoher Straff
verbotten/niemand mehr bey Tag/ ſondern bey
finſterer Nacht zu begraben/ welches auch ge-
ſchehen můſſen. Es haben auch vil Leut nicht
mehr vermöcht ihren Verſtorbnen eigne Särch
machen zu laſſen/ wie dann ihrer vil nur in alten
Sidlen und Trůchlen/die mit keinem Tuch be-
deckt geweſen/zu Grab getragen worden.

In diſem Jahr seynd widerumb an Bur-
gern / Beyſitzern/ und andern in die Stadt ge-
flohenen Leuten/ allhie zu Stuttgart durch den
Tod hingerafft worden 4379. Perſonen/ und
vom erſten Jenner Anno 1636. biß zu Außgang
deß Julij oder Hewmonats 319. alſo in zweyen
Jahren sum̃ariter geſtorben 5370. Menſchen;
Diſe Sum̃a iſt allein auff die Reſidentz-Stadt
Stuttgart zu verſtehen / dann wann die jenige
Seelen/ die in ſolcher Zeit nur im Land Wůr-
temberg Tods verblichen/ darzu kämen/ wurde
es eine vil vil gröſſere Summa geben. Der lie-
be Gott wolle uns vor diſer erblichen Seuche
hinfůro gnädiglich bewahren.

Anno 1636. war abermal ein thewer
hungeriges Jahr/darinnen zwar der Wein wol
gerathen/der Ackerbaw aber iſt auß Mangel der
Pferd

Pferd/mehrertheils wůſt ligen bliben/ dann wegen ſtätiger Unſicherheit/hat auff dem Land niemand kein Pferd behalten können/und ob gleich wol etwan von einem oder etlichen / ein Aeckerlein mit der Hawen umbgehackt und beſämet/ hat es doch nicht vil erſchoſſen / deßwegen abermal ein ſchlechte Ernd geben.

Galt der Schöffel Dünckel 10. Gulden.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	13. fl.
Tůbingen	13. fl. 20. kr.
Eßlingen	14. fl. 10. kr.
Cantſtatt	13. fl. 20. kr.
Schorndorff	14. fl. 15. kr.
Weiblingen	13. fl. 20. kr.
Marpbach	12. fl.
Lauffen	12. fl.
Brackenheim	12. fl.
Beſſigheim	9. fl.
Gröningen	9. fl. 30. kr.

Weil bey den Leuten der Hunger noch ſo groß/ muſte alles vollends herfür/ was vergraben/ verſteckt/ und von den Soldaten nicht gefunden worden: als Zihn/ Kupffer/ alt Eiſen/ Leinwath/ Federn/ welche die Soldaten auß den Bethen geleert/ und ligen laſſen/ dann die Federritten oder Leinwath haben ſie mitgenommen/ in Dörffern aber haben ſie die Federn in Häu-

ſern überal herum̃ geſtrewet/damit nur niemand nichts mehr zu Nutzen bringen möge/ und was alſo an vorgemeldtem Haußrath noch verbliben geweſen/haben die Leut in die Städt/ſonderlich nach Stuttgart/ Ulm/ Heylbronn und Eßlingen getragen / und daſelbſt ſchandwolfeil verkaufft. Mit diſer Loſung haben die arme verdörbte Leut ihres Lebens Auffenthalt geſucht/ auch die ſchwere Contributionen abgeſtattet/den Winter hindurch hat man Soldaten im Quartier gehabt / im Sommer gab es vil Partheyen und Durchzüg/daß/wann mancher nur ein Leib Brod im Vorrath gehabt / er doch denſelben nicht mit Ruhe eſſen können/ſondern immer ſorgen müſſen/ er komme darumb/ und werde ihme genommen. Und weilen es ſo unſicher / hat niemand Luſt zu arbeiten gehabt; dann hat ſich einer ins Feld begeben / iſt er vom nächſten Soldaten auffgefangen worden / hat mit ihm lauffen/ und den Weg zeigen / auch etwan noch Schläg darzu haben müſſen; durch diſes Unweſen ſeynd die Weingart und Aecker faſt alle wüſt gelegen.

Die hoch- und wolgedachte Fürſtl. Fraw Wittib/Fraw Barbara Sophia/ Hertzogin zu Würtemberg/ꝛc. ein geborne Marggräfin auß dem Churfürſtl. Hauß Brandenburg/ ſtarb zu

Straß-

Straßburg in wärendem Exilio, den 13. Februarij alten Calenders / und wurde daſelbſten zu S. Thomas Kirchen in ein Capell beygeſetzt.

Anno 1637. war das Rebwerck früh auf der Bahn / hatte ein guten Blühet / gut Wetter zur Zeitigung und Leſen; und obwolen / wie gemeldt / wenig deß Felds gebawen / iſt doch auch in wüſtligenden Weingärten / durch Gottes Segen / alles voll Trauben gehangen / doch hat es wegen Unſicherheit einen langwirigen Herbſt geben / dann an vilen Orten iſt erſt umb Martini abgeleſen / und weil er deßwegen an Stöcken verjohren / gab es ein guten Wein / der lang ſüß blibe.

Vor der Ernd galt der Schöffel Dünckel 11. nach der Ernd 8. Gülden / nach Martini ſchlug es wider ab / und galt der Schöffel 6. fl.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	7. fl. 34. kr. 2. hlr.
Tübingen	8. fl.
Eßlingen	7. fl. 44. kr. 5. hlr.
Cantſtatt	7. fl. 50. kr.
Schorndorff	8. fl. 45. kr.
Weiblingen	8. fl.
Marpbach	10. fl.
Lauffen	9. fl. 20. kr.
Brackenheim	6. fl. 40. kr.

Zu

Zu Beſſigheim und Gröningen war wegen ſchlechten Herbſts kein Wein-Rechnung gemacht worden.

Weil in diſem Jahr ſo ein reicher Herbſt und guter Wein erwachſen / iſt ſolcher auff dem Land gar unwerth geweſen/dann der Eimer nur 4. und höchſt 5. fl. gegolten / hat ihn doch niemand zu kauffen begehrt / dahero haben die Leut in groſſer Anzahl / ſonderlich auß dem Zabergäw / den Wein in kleinen Fäßlein nach Heylbronn getragen / und die Maß nur umb einen Kreutzer gegeben/ damit haben ſie hauſiert/ und ſich und die ihrige ernehret.

Den 26. Februarij diſes Jahrs / hat der Durchleuchtigſt Hochgeborne Fürſt und Herr/ Herr Eberhard / der Dritte diß Namens/und Achte Hertzog zu Würtemberg/2c. in Straßburg ſein erſt Fürſtlich Beylager mit Fräwlin Anna Catharina/ geborne Wild- und Rhein-Gräfin/gehalten.

Diſe beede Fürſtliche Eheleut haben durch den Segen Gottes 14. Fürſtliche Kinder miteinander gezeuget:

1. Hr. Johann Friderich. †
2. Hr. Ludwig Friderich. †
3. Fr. Chriſtiana Eberhardina. †
4. Hr. Eberhard. †
5. Fr. Sophia Ludovica.

6. Fr.

6. Fr. Dorothea Amalia. †
7. Fr. Chriſtina Friderica.
8. Fr. Chriſtina Charlotta.
9. Hr. Wilhelm Ludwig.
10. Fr. Anna Catharina.
11. Hr. Carolus Chriſtoph. †
12. Fr. Eberhardina.
13. Hr. Friderich Carolus.
14. Hr. Carolus Maximilianus.

(Die noch lebende Fürſtliche Jugend/ſeynd bey dem gröbern Druck zu erkennen; Gott wolle ſie ſegnen/ und bey lang: geſundem Leben erhalten.)

Diſer Fürſtlichen Kinder Fraw Mutter Abſterben/folgt hernach im Jahr 1655.

In diſem Jahr haben die Unthanen im Land / weil ihnen die Roß von den Soldaten ſtätigs genommen worden / angefangen Zieh-Ochſen kauffen/ denen die Partheyen nicht ſo ſehr/ als den Pferdten/nachgeſtellet/ damit haben ſie ihren Ackerbaw widerumb angefangen zu treiben.

Anno 1638. war es umb das New Jahr ſo kalt / daß theils Weingart erfroren. Der Frühling ließ ſich fein geſchlacht an/ doch nahmen am Sonntag Exaudi / den 6. Maij die Weingarten vom Reiffen Schaden/und umb Johanni gab es vil Regenwetter/ daß der Wein

ein

ein böſen Blühet gehabt / dahero wurde wenig Wein. Die Winterfrüchten/ was angeblümt worden / haben reichlich geben / die Sommerfrüchten aber waren gar ſchlecht.

Der Schöffel Dünckel galt 7. biß in 8. fl.

Wein-Rechnung : Der Eimer

Zu Stuttgart	6. fl. 30. kr.
Tübingen	9. fl. 20. kr.
Eßlingen	6. fl. 39. kr. 5.
Canſtatt	6. fl. 38. kr.
Schorndorff	8 fl. 15. kr.
Marpbach	6. fl.
Lauffen	8. fl.
Brackenheim	7. fl. 36. kr. 5. hlr.
Beſſigheim	diſes Jahr nichts.
Gröningen	6. fl.

Als diß Jahr bey Röm. Käiſ. Majeſtät/ Ferdinando / dem Andern diß Namens / der Durchleuchtig/ Hochgeborne Fürſt und Herr/ Herr Eberhard/ Hertzog zu Würtemberg und Teck/ Graf zu Mömpelgart / 2c. widerumb außgeſöhnet worden/ſeyn Jhre Fürſtl. Durchl. den $\frac{11}{21}$: Octobris widerumb allhero gelangt / und im Landſchafft-Hauß eingezogen; durch diſe Widerkunfft haben die Unterthanen im gantzen Hertzogthumb (welche durch unerträgliche Kriegs-Preſſuren / und höchſt-verdörbliche Trangſalen/ groſſe Noth / Jammer und Elend/

Elend außgeſtanden/und der wenigſte Theil diſes erlebet/) Gott hertzlich gedanckt/ daß er ihr eiveriges Gebett erhöret/und ihnen ihren natürlichen angebornen Lands-Fürſten widerumb geſchencket hat / der unterthänigen tröſtlichen Hoffnung und Zuverſicht gelebend / es werde hinfüro etwas leidenlichers/als bey Käiſer: und Königlicher Regierung/hergehen.

Hernach Sambſtags / den 20. diß stylo vet. Nachts zwiſchen 11. und 12. Uhren/ iſt das eine Landſchafft-Hauß/ darinnen die Verwaltung geweſen/durch Verwahrloſung/ gantz abgebrunnen / und hat wegen groſſer Hitz das ſteinerne Landſchafft-Hauß kümmerlich errettet werden können / wie dann die Thür / da man durch ein Gang von einem Hauß in das andere gehen können / ſchon guten Theils verbrunnen/ doch mit Gottes Hülff/und gnadigſtes Zuſprechen Ihrer Fürſtl. Durchl. fernerer Schaden verhütet worden.

Hochwolermeldt Ihre Fürſtliche Durchl. haben Ihr Fürſtenthumb in leidigem elenden Zuſtand gefunden/ dann die Aempter/ Newenſtadt / Meckmühl / Weinsberg / Duttlingen/ Bahlingen / Ebingen/ Roſenfeld/ Pfullingen/ Hohen-Achel / Blawbeyren/ Göppingen/ und die Herrſchafft Heydenheim / in Abweſen Ihrer

rer Fürſtl. Durchleucht / verſchenckt / vil Ort verbränt/die Clöſter voll Mönch und Nonnen/ und das Fürſtliche Schloß/ die Kunſtkammer/ Newe Baw (darinnen auch das Zeughauß) allerdings außgeplündert worden.

In diſem Jahr war in der Belägerung zu Breyſach die Hungersnoth ſo groß/ daß die gefangene Soldaten im Stockhauß / einen unter ihnen/ der Hungers geſtorben/ alſo roh auffgefreſſen haben / auch wurden die Todten wider auß den Gräbern herauß gegraben/und geeſſen. Es galt daſelbſten ein Viertel Kleyen (das iſt in Würtemberg bey nahe 6. Simeri /) 132. Schilling/ und weilen zu Breyſach der Reichsthaler zu 24. Batzen/ und 20. ß. für ein Rthlr. gerechnet wird / als belaufft ermeltes Viertel Kleyen hieſiger Wehrung auff 10. fl. 33. kr. 2.hlr. Ein fürnehme Perſon gab umb ein Leib Brod und ein Maß Wein / einen köſtlichen Diamant-Ring. Ein Viertel von einem Lachs hat 10. Reichsthaler/ ein Pfund Roßfleiſch 7. Batzen/und ein Ratt 1. Batzen/gegolten.

Welches Breyſach endlich an Ihre Fürſtl. Gn. Hertzog Bernhard von Sachſen-Weinmar/ den 19. Decembris mit Accord übergangen / wordurch neben dem Breyßgäw / dem Hochlöblichen Hauß Oeſterreich nicht ein geringes

ringes an dero uhralten Erbland/ deß Landgrafthumbs Elſas/ entgienge/ die Belägerte ſeynd nach Straßburg gezogen.

Hertzog Bernhards von Sachſen-Weinmar Fürſtl. Gn. namen hierauff Lands-Cron ein/ und giengen in Burgund.

Anno 1639. war ein zimlich naß Jahr/ darinnen doch wider ein feine Ernd und gute Frucht erwachſen/ weil man wider mit mehrern Ochſen verſehen / und voriges Jahr wider vil Felds umbgetriben worden/ allein iſt die Frucht zum theil naß einkommen. Den 4. Octobris iſt wegen eingefallener unverſehener Kälte durchauß Herbſt worden.

Der Schöffel Dünckel hat vor der Ernd 4. nach der Ernd aber 2. fl. 30. kr. gegolten.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	12. fl.
Tübingen	iſt das Rebwerck erfroren.
Eßlingen	14. fl. 10. kr.
Cantſtatt	12. fl. 30. kr.
Schorndorff	8. fl. 15. kr.
Marpbach	10. fl.
Lauffen	10. fl. 40. kr. 2. hlr.
Brackenheim	7. fl. 36. kr. 5. hlr.
Beſſigheim	wegen geringen Herbſts nichts.
Gröningen	10. fl. 40. kr.

Weilen diſe Jahr von der Nördlinger

 Schlacht

Schlacht hero unter andern auch der Veſtung Hohen-Twiel im Breyßgäw ſtarck zugeſetzt/ aber von dem darauff geordneten Commandanten/dem Wol-Edlen/Geſtrengen/Mann- und Hertzhafften / im Kriegsweſen wolerfahrnen Obriſten/ Conrad Widerholden / abgetriben/ und die gantze Nachbarſchafft von ihme Commandanten in Contribution geſetzt worden / da haben ſolche ihme allerhand Victualia auff die Veſtung gebracht/dardurch er dieſelbe reichlich proviantirt/hergegen er denen Orten/ die ihme contribuirt/ſolchen Schutz gehalten/ daß ein jeder ſicher ſein Feld bawen/handlen und wandlen mögen; Jedoch aber / ob gleichwol Hochleucht Ihre Fürſtl. Durchl. Hertzog Eberhard/ von Ihrer Röm. Käiſ. Majeſt. wider begnadiget / dorfften Sie ſich doch der Zeit diſer Veſtung nichts annehmen / ſondern muſten es geſchehen laſſen wie es gienge/ maſſen dann diß Jahrs den 25. Junij/nach vorher gegangener Erſteig: und Verbrennung deß Vorhofs/von der Käiſ. Reichs-Armee ſtarck belägert/ beſchoſſen/ auch demſelbigen mit Granaten und Miniren zwar hart zugeſetzet/ jedoch aber ſolche Belägerung/ wegen ſtarcker beſchehenen Gegegenwehr / und Gewinnung der Zeit/mit in 1500. Mann Verluſt/ den 8. 18. Octobris widerumb auffgehebt

worden;

worden; in dem der vor wol-gemelte/ darob liegende Commandant/ Obriſt Widerhold / ſich ſeines erlangtē Vortheils/mit außfallen/ nider-hauen/fangen/ Plůnderung/ Contributions-Zwang und andern Mitteln/ſein beſtes/ſo wohl zu nothwendiger Proviſion der Veſtung/ als ſeiner Reuange thäte.

Zu verwundern iſt es auch/ daß in diſen unruhigen Zeiten/ob wol-gedachter Herr Obriſter Widerhold dem hŏchſten einigen GOtt zu Ehren/ein ſo ſchŏnes Gotteshauß oder Kirchen auff diſe Veſtung/auff dero eignen Koſten/von newem bauen und aufffůhren/ und mit einem Pfarrer verſehen laſſen.

Die noch wehrende Contribution/ Durchzůg und ſchwehre Winter-Quartier von etlichen Regimentern / machten den Unterthanen allerdings den Garauß/ welche/ ob ſie wol aller Orten nahe zuſammen gangen/ dannoch alles hergegeben haben / damit ſie doch nur bey Hauß bleiben mŏchten.

Den 18. Julij ſeyn Ihre Fůrſtl. Gnaden Hertzog Bernhard von Sachſen-Weimar/ der thewre Kriegs-Held/ zu Newenburg am Rhein/ in Ihrem Erlŏſer Chriſto/ ſeelig entſchlaffen.

Anno 1640. war es von verſchiner Weyhenachten biß Liechtmeß diſes Jahrs/ ein

gelinde zimlich warme Zeit/hernach hat es wider ein Schneelein gelegt / und iſt hart darauff gefroren / alſo daß das Rebwerck dadurch Schaden genommen /daß man die ſcharffe Wind biß in die höchſte Berg geſpüret/ man hat auch erſt in der 11. Wochen anfangen zu Acker fahren/ doch weil es alle Morgen gefroren/ hat man allein nach Mittag häbern können; deßwegen der Säet biß Georgij gewäret/ darauff iſt ein groſſe Dürre eingefallen/ daß die Somer-Früchten langſam auffgangen/und iſt wenig darauß worden/die Winter-Früchten aber ſeyn wol gerahten/ vor Michaeli und ehe der Wein zeitig / hat es etlich Gefrörne gegeben / deßwegen ein friſcher oder ſaurer Wein/ doch ein zimliche Nothdurfft eingethan worden.

Der Schöffel Dünckel hat 2. Gulden 8. Kreutzer gegolten.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	13. fl. 35. kr. 4. hlr.
Tübingen	10. fl. 40. kr.
Eßlingen	14. fl. 45. kr. 4. hlr.
Cantſtatt	14. fl.
Schorndorff	12. fl. 53. kr.
Weiblingen	13. fl. 17. kr. 1½. hlr.
Marpbach	16. fl.
Lauffen	12. fl.
Brackenheim	9. fl. 20. kr.

Beſſig-

Beſſigheim 10. fl.
Gröningen 11. fl.

In Belägerung der Veſtung Hohen-Twiel iſt unter andern auch ein junger Graf von Fürſtenberg geblieben.

Am Tag Petri und Pauli den 29. Junij iſt Nachmittag / zwiſchen 3. und 4. Uhren / ein groſſer Wolckenbruch geweſen / und auß dem Heßlacher Thal ſo viel Waſſer in die Stadt Stuttgart geloffen / daß ein groſſe Waſſersnoth darinnen / und in der Eßlinger Vorſtadt / auch theils in der Stadt / die Keller voller Waſſer worden / alſo / daß zwey Füderige volle Faß und gröſſer / in Kellern im Waſſer geſchwummen / und welche nicht recht verſpönt geweſen / der Wein herauß / und hergegen ſchleimiges Waſſer darein kommen; welche Keller außgetholt geweſen / iſt zwar das Waſſer auß denſelben wider dardurch außgelauffen / aber es hat in etlichen einen Schleim eines Werckſchuchs dick hinterlaſſen / damit man / wie auch mit dem Waſſer in ungetholten Kellern deß ſchöpffens und außtragens halber / groſſe Mühe und Arbeit haben müſſen.

Diß Jahr lieſſen ſich viel alt und junge Wölff ſehen.

Umb Martini / iſt der Erdboden ſchon zugefroren geweſen / daß man vor Weyhenachten

nicht beziehen köñen/ viel haben die Reben (dem gäntzlichen erfrieren vorzukommen/) mit Roßmiſt bedecket.

Mit dem Kriegsweſen gieng es in diſem/ wie vorgehende Winter hart daher / dann die groſſe Contribution/ und das Winterquartier wärete noch ſtetigs / dardurch gienge alles/ was im Sommer an Frucht und anderem erwachſen / widerumb auff.

Anno 1641. hat es ein naſſen/ winteriſchen ſpaten Frühling geben/ da es nach Faſtnacht/ welche den 9. Mertzen geweſen/ alle Morgen gefroren / deßwegen man vor Mittag auff dem Feld nichts ſchaffen können.

Den 4. Maji gab es einen Reiffen/ davon die nidere Weingärt Schaden genommen/ darauff iſt aber gut Wetter gefolgt/ daß den 28. erſt gemeltes Monats / die Trauben ſchon anfangen blühen / man hat auch zeitige Erdbeer und Kirſchen gefunden / weil aber vor Johanni wider kalt Regenwetter darauff erfolgt / ſeyn viel der Träublein herab gefallen ; Den 26. Auguſti hat es Morgens und Abends gehagelt und und Schaden gethan.

Den 21. Septembris hat es ein ſtarcken Reiffen geben / der dem nideren Feld groſſen Schaden gethan / und weil es hernach den 2.

October

October oder Weinmonat gar gefroren/ iſt allhie durchauß Herbſt und kein Band gemacht worden/ es hat wenig und ſauren Wein geben/ dann die Trauben haben das Laub verlohren/ deßwegen ſeyn ſie welck und runtzelt geweſen/ es hat aber eine feine Ernd geben / doch haben die Früchten naß eingebracht werden müſſen.

Der Schöffel Dünckel galt 2. Gulden.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	13. fl. 53. kr. 5½. hlr.
Tübingen	10. fl.
Eßlingen	15. fl. 21. kr. 3. hlr.
Cantſtatt	14. fl. 15. kr.
Schorndorff	14. fl. 18. kr.
Marpbach	12. fl. 10. kr.
Weiblingen	13. fl. 52. kr.
Lauffen	17. fl. 20. kr.
Brackenheim	13. fl. 20. kr.
Beſſigheim	15. fl. 16. kr.
Gröningen	12. fl.

Diß Jahr hat Ihre Churfrl. Drl. in Beyern etliche Regiment Soldaten/ in Schwartzwald commandirt/die Früchten (welche damals zeitig) umb Hohen-Twiel herumb anzuzünden/ und zuverbrennen; und als ſie im Anzug geweſen/ſchickte Gott ein groß Hagelwetter und Gewäſſer/daß es diſem Volck fort zukommen unmüglich geweſen/und diſes Wetter erſchlug bey

Engelſtadt/in die 22. Meil herumb/alle Früchten in Boden hinein / alſo daß männiglich / ja der Churfürſt ſelber ſehen und abnehmen köñen/ daß es ein ſichtbar und ſondere Straff Gottes geweſen / welche diſes unbarmhertzige Vorhaben zu nicht gemacht/und verhindert hat.

Zu End deß Octobris diſes Jahrs/underm Commando Jhre Excellenz Herrn Gen. Sparr/ und General Wachtmeiſters Güldenhaſens/iſt die Belägerung Hohentwiel wider angefangē/ und ſelbiger mit Fewrwerffen/Miniren/ Canoniren und anderen Gewalts-Mitteln/ſtarck und continuirlich zugeſetzt worden/doch endlich nach zimlicher Einbuß / zum theil wegen mannlicher Defenſion/ deß von Natur befeſtigten Orts/ auch zum theil groſſer Kälte halben / und verhofften/ doch nit erlangten Succurs von Breyſach/ daß andermal quittirt worden.

Anno 1642. ſeynd den 18. April die Weingärt in Berg und Thal übel erfroren/am Tag Medardi/ das iſt/ den 8. Junij/hat es Regenwetter geben/und ſolches einen gantzen Monat getrieben / deßwegen es einen böſen Blühet geben/und viel Futter auff dem Feld verdorben/ nach Kiliani/welcher Jährlich den 8. Jul. fällt/ iſt wider gut warm Wetter eingefallen / daß Winter: und Sommer-Frucht wol eingebracht

worden/

worden; Den 13. Auguſti hat man ſchon faſt allenthalben zeitige Trauben gefunden. Diſes Jahr gab es überauß viel Stahren / welche in Trauben groſſen Schaden gethan/ dann deren etlich 100. mit einander geflogen / und wo ſie in ein Weingart gefallen / haben ſie die beſte und zeitigſten Trauben angewend und den Vorleß gehabt/ alſo daß faſt allenthalben / ihrer gehütet und ſolche verjagt werden müſſen.

Deß Weins iſt zwar wenig/aber gut erwachſen/ deßwegen der Eimer im Herbſt 18. in 20. fl. gegolten.

Der Schöffel Dünckel galt 1. Guld. 40. Kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	17. fl. 26. kr.
Tübingen	11. fl. 20. kr.
Eßlingen	19. fl. 17. kr. 1. hlr.
Cantſtatt	18. fl. 15. kr.
Schorndorff	18. fl. 24. kr.
Weiblingen	17. fl. 52. kr.
Marpbach	21. fl. 20. kr.
Lauffen	18. fl. 17. kr.
Brackenheim	18. fl. 40. kr..
Beſſigheim	19. fl. 30. kr.
Gröningen	14. fl. 40. kr.

In diſem Jahr hat es in allen Waſſern über die Maſſen viel Fiſch: ſonderlich Hecht geben/und wurden ſo viel Salmen vom Rhein herauff

auff gebracht / daß endlich das Pfund allein 7. Kreutzer gegolten / da doch voriges Jahrs anfangs das Pfund umb 12. letztlich umb 6. Batzen verkaufft worden.

Den 7. Maji iſt zu Heylbronn am hellen Tag von viel hundert Menſchen ein Wunderzeichen geſehen worden / da zwey Kriegsheer gegeneinander geſtanden.

Den 18. Novembris in der Nacht / hat es ein groſſen Erdbidem geben / es ſeyn auch hin: und wider Blutströpfflein gefunden worden / die es geregnet / welche man ſonderlich an weiſen Kleidern gefunden.

Diſen Sommer ſeyn die Frantzöſiſche und Weimariſche Völcker bey Cölln / gegen den Beyriſchen zu Feld gelegen / dorffte aber kein Theil den andern angreiffen; gegen dem Herbſt ſeyn die Frantzöſiſche und Weimariſche auffgebrochen / durch den Späſſart / und bey Aſchaffenburg über den Meyn gangen / und Heylbronn zugezogen / denen die Beyriſche eine Tagreiß nachgefolget / da dann jedermann vermeint / es würde auff Heylbronn angeſehen ſeyn / ſolche Stadt zubelägern / aber der Frantzöſche Obriſte Guebrian hat ſelbige nit begehret / deßwegen er auch kein Schuß hinein gethan / ſondern iſt nur die Weyhenacht-Feyrtag / und übers Newejahr

darvor gelegen/in welcher Zeit ſein Volck für etlich 100. Gulden Pfähl in den Weingärten/ auch ſonſten grossen Schaden gethan / die benachbarte Städtlein und Dörffer außgeplündert / inſonderheit ſeyn zu Neckers-Ulm / die Teutſchherriſche Unterthanen hart gehalten worden; unterdeſſen hat Johann de Werth mit ſeiner Armee bey Oeringen/ diſem Volck auffgepaſſt.

Anno 1643. hat es ein leidenlichē Winter und ſpaten Früling gehabt/der Mertz war naß/ und der April kalt/ alſo daß Laub und Graß zuruck gebliben/und man umb Georgen Tag noch kein einig getrieben Aug in den Weingärten gefunden/aber umb Cantate/oder zu Außgang deß Aprilen/ hat ſich das Wetter geändert/ und ſich mit warmen Sonnenſchein erzeigt / da dann Laub und Graß / wie auch das Rebwerck / ſo ſchnell herauß gefallen/daß ſich männiglich darob verwundert.

Den 6. und 7. Maij diſes Jahrs / hat es ſtarcke Reiffen geben / welche nicht allein den Wein/ſondern auch dem Obſt/ja gar dem Graß groſſen Schaden gethan/da das nider Feld gar/ das mittel halb: die Berg aber faſt den dritten Theil erfroren / theil Weingärtner haben ihre nidere Weingart gar weggeſchnitten / andere

haben

haben Steffter gemacht/und angegürt/die dritte habens gar ſtehen laſſen; und ob gleichwol der kalte Wind noch etlich Tag gewärt / iſt doch hernach gut Wetter eingefallen/alſo daß es noch ein reiche Ernd / und wider alles verhoffen/ein zimlichen Herbſt/und mittelmäſſigen Wein geben.

Der Schöffel Dünckel galt 1. Gulden.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	16. fl. 8. kr.
Tübingen	16. fl. 40. kr.
Eßlingen	16. fl. 4. kr. 2. hlr.
Cantſtatt	16. fl. 40. kr.
Schorndorff	18. fl. 24. kr.
Marpbach	12. fl. 30. kr.
Weiblingen	15. fl. 44. kr.
Lauffen	17. fl. 20. kr.
Brackenheim	16. fl. 21. kr.
Beſſigheim	16. fl. 40. kr.
Gröningen	14. fl. 15. kr.

Nach dem Newen Jahr ſeyn vorgemelte Frantzöſiſche Völcker / vor Heylbronn wider auffgebrochen / haben ſich nach Lauffen gelegt/ ſelbiges/ wie auch die gantze Nachbarſchafft geplündert und außgefreſſen; die Beyriſche aber ſeyn 3000. Mann ſtarck nach Weinſperg verruckt/ allda 10. Cornet/ wol mundirte Reuter/ und 20. Compagnien verhudelt und zerlumpt

Fuß-

Fußvolck von Worms auß zu ihnen geſtoſſen/ dann ſie zuvor nur halb ſo ſtarck/als die Frantzoſen waren. Beede Armeen ſeyn abermahl auffgebrochen/und durch das Land herauff/gegen dem Ramsthal/ Weiblingen und ſelbiger Refier gezogen / da die Partheyen/wo ſie zuſammen geſtoſſen/ einander dapffer gezwagen/ darauff der March gegen dem Schwartzwald / und die Frantzoſen auff Rothweyl zugangen/ſelbiges belägert und erobert/ und Ihr Fürſtliche Gnaden Hertzog Friderichen zu Würtemberg / in der Beſatzung allda gelaſſen.

In der Rothweyliſchen Belägerung wurde der Frantzöſiſche Gen. Guebrian durch ein Bein geſchoſſen/ darzu der Brand geſchlagen/ daß man ihm ſolches abnehmen müſſen / daran er auch geſtorben.

Die Teutſche Völcker neben den Frantzoſen ſeynd umb Dutlingen / Ebingen und Bahlingen herumb gelegen / und hielte umb Martini Gen. Leutenant Rantzaw / eine Gaſtung mit ſeinen Officieren/welches ein päbſtiſcher Bawr verkundſchafftet / und dem Johann de Werth angeſagt / darauff derſelbe und Gen. Hatzfeld/ mit ihren Völckern ſich in Eil auffgemacht/und dieſelbe/weil ſie ſicher / und die Wacht übel beſtellt geweſen/plötzlich überfallen/worbey ſie alle

Officier

Officier/ſo bey der Gaſtung geweſen/ gefangen genommen / ihnen 16. Regimenter alſo gar ruiniert/daß/was darvon nicht nidergemacht / gefangen mit weg geführt worden iſt / darauff ein Officier dem andern / ſieben Frantzoſen umb einen Engliſchen Hund geben / und haben die Beyeriſche Soldaten auch von denen gefangenen Frantzoſen / was ihnen nicht wol gefallen/ hernach nidergeſtoſſen; Johann de Werth belägerte hierauff auch die Stadt Rothweil / worinnen aber Hertzog Friderich zu Würtemberg/ der darinnen gelegen/ſich zwar ritterlich wehren thäte / wie ſie dann auff dem Wahl in der Furi 13. Beyriſche Soldatten/ die den Wahl erſteigen wollen/ſelbſten nidergemacht/ nachgehends aber / wegen allzu groſſen Gewalts accordiren müſſen/da zwar hochgedachtem Fürſten im Accord verſprochen worden/ Jhre Fürſtl. Gnaden ſampt Jhren Völckern mit Sack und Pack frey ſicher abziehen zulaſſen/ wurde aber nicht gehalten/in dem die Burger der Stadt/ der Officier Pagagi-Wägen/darunter auch deß Fürſten geweſen/ geplündert/ ſeynd alſo Jhre Fürſtl. Gn. auß Rothweil: hergegen Johann de Werth darein gezogen/und diſe Stadt mit Accord bekommen.

Zu Duttlingen / darinn der Obriſte Tu-

badel

badel mit ſeinem Regiment gelegen / gieng es ů-
bel daher / dann als er etlich Tag zuvor / mit ei-
nem Theil ſeines Volcks über die Thonaw ge-
ſetzt / und willens geweſen auff Parthey zugehn /
haben die Beyriſche ehe er zuruck kommen / die
Thor zu Duttlingen / ſchon mit Stůcken einge-
ſchoſſen / alles / was bewehrt / nidergemacht /
auch in einer Capell ein ſtarcke Wacht von Fran-
tzoſen gefunden / die mit Mußqueten und Brů-
geln wie die Hund nider geſchlagen worden / an
welchem allen die Sicherheit / und der Frantzo-
ſen Ohnachtſamkeit ſchuldig geweſen.

Im Januario diſes Jahrs / hat es zu Wein-
ſperg / Vayhingen an der Entz / Blut geregnet /
im Majen hernach / ſeyn etlich Tag an der Son-
nen Fewr-Kugeln geſpürt worden.

Anno 1644. gab es einen rauhen un-
ſtäten kalten Winter / und auff dem Schwartz-
wald einen Schnee Mannstieff / welchen der
Wind in die Thäler und Hölen / einer Biquen
tieff auffeinander gewehet / dahero er auch ſelbi-
ger Orthen biß zu Außgang deß Mertzens gele-
gen.

Den 27. und 28. Aprilis iſt es gefroren /
daß Berg und Thal darauff gangen.

Vom 23. April biß den 1. Maij / als Phi-
lippi und Jacobi / hat es acht Morgen einander
nach /

nach/Reiffen und Gefrörenen geben/derowegen es das Anſehen gehabt/ man werde diſen Jahr-Gang keine Trauben bekom̃en/ und kein Trotten gebrauchen/ vil weniger ein Kelter umbgehn laſſen; Jedoch aber/weil auff diſe Kälte warm und geſchlacht Wetter gefolgt / haben die Geſchör: und etliches Erdholtz/ ja auch etliche vermeint erforne Ruthen/ Augen bekommen/ und noch zimlich viel Trauben getrieben / dahero noch ein feiner / gantz unvermuthlicher Herbſt (dem vorigen Jahrgang allerdings gleich) worden/dahero diſes für einen ſondern Segen Gottes zu achten geweſen/ haben alſo die jenige/welche ihre vermeinte gantz erfrorne Reben alsbalden auff dem Boden (zu Erlangung jungen Holtzes weggeſchnitten/ viel Eimer Wein zu nicht gemacht/und ihnen ſelbſten groſſen Schaden gethan.

Der Schöffel Dünckel galt 1. Guld. 30. Kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	18. fl. 40. kr.
Tübingen	20. fl.
Eßlingen	20. fl.
Cantſtatt	18. fl. 54. kr.
Schorndorff	20. fl. 44. kr.
Weiblingen	19. fl. 15. kr.
Marpbach	17. fl. 30. kr.
Lauffen	20. fl.

Bracken-

Brackenheim	18. fl. 40. kr.
Biettigheim	17. fl 30. kr.
Beſſigheim	19. fl. 15. kr.
Gröningen	16. fl.

Umb Jacobi iſt der Duca de Anguin mit 12000. Frantzoſen bey Breyſach über den Rhein gangen / und haben die Officier und Soldaten einen leiblichen Eyd zuſammen geſchworen / die Mordthat in- und bey Duttlingen / ſo voriges Jahr geſchehen / zu rechnen / oder eher nicht mehr lebendig über den Rhein zukommen / darauff ſie auff Freyburg in Breißgaw (darinn Beyriſch Volck gelegen) zugezogen / und mit Heldenmuth deß Feindes Schantzen angegriffen / geſtürmet / und erobert / das Beyriſch Fußvolck haben ſie nidergemacht / und denen Flüchtigen hinderm Schloßberg nachgeeilt / und ſie alſo tractirt / daß faſt keiner darvon kommen / oder entrinnen mögen / und wann ſie einen nidergemacht / haben ſie darzu geſagt / Dutling / Dutling; nach dem die Beyriſche Reuterey geſehen / daß ſie umb all ihr Fußvolck kommen / haben ſie die Flucht auch an die Hand genommen / dahero die Reuterey zu beeden Theilen wenig gefochten / darauff der Frantzöſiſche General / weilen er Freyburg nicht begehrt / auff Philippsburg zugezogen / und ſolches den 16. Auguſti zu belägern angefangen / darauff er den Wahl mit 12. Carthaunen alſo

zerſchoſſen / daß man mit Wägen darein fah-
ren können / und weilen die darinnen groſſen
Mangel an Munition hatten / hat er ſie den 31.
zu einem Accord gezwungen/und alſo die Haupt-
Veſtung in 15. Tagen einbekommen / darauff
der Commandant Bamberg abgezogen / beym
Käiſer aber einen ſchlechten Danck bekommen.

Den 7. Auguſti morgen umb 6. Uhr hat das
Donnerwetter zu Cantſtatt eingeſchlagen/dar-
durch 3. Häuſer und zwo Schewren verbroñen.

Anno 1645. den 19. Januarii iſt ein ſo
ſehr ungeſtůmmer Wind gegangen/dadurch an
Gebåwen/Fenſtern/ Zäunen und andern vielen
Sachen groſſer Schaden geſchehen ; ſonſt iſt di-
ſes ein gar gutes und fruchtbars Jahr geweſen/
da Obſt und alles Erdgewächs wol gerathen/
bevorab iſt viel gute Frucht / und ſtattlich guter
Wein/die Menge erwachſen.

Der Schöffel Dünckel galt	1. Gulden 30. Kr.
Ein Eimer Wein unter der Kelter	7. in 8. Gul.

Wein-Rechnung : Der Eimer

Zu Stuttgart	8. fl. 40. kr.
Tůbingen	8. fl.
Eßlingen	9. fl. 31. kr. 2. hlr.
Cantſtatt	9. fl. 20. kr.
Schorndorff	10. fl. 28. kr.
Weiblingen	9. fl. 20. kr.
Marpbach	8. fl. 20. kr.

Lauffen

Lauffen	10. fl. 40. kr.
Brackenheim	9. fl. 20. kr.
Biettigheim	8. fl. 30. kr.
Beſſigheim	10. fl.
Gröningen	8. fl.

In diſem Jahr fiel umb Simon und Judä ein Schneelein/und gefroren die Reben/ da es aber hernach von der Sonnen zerſchmoltzen/ wurden die Reben naß/nnd gab darauff ein kalte Nacht/deßwegen die nidere und mittlere Weingart/ was nit bezogen geweſen erfroren ſeyn/ alſo/ daß mans abſchneiden müſſen.

Die Weimariſche Völcker ſo zu Pfortzen gelegen/ haben den 12. Jenner den Leonbergern 150. Roß abgenommen/ darauff ſtieſſen etliche Regimenter Frantzoſen zu ihnen/daß ihrer 8000 wurden/welche ſich 10. Tag lang gen Veyhingen und Bietigheim gelegt/ hernach bey ihrem Auffbruch auch über Nacht zu Gröningen gelegen/ an welchen dreyen Orten ſie mit Verbrennung der Pfähl auß den Weingärten umbhaw:und Verbrennung der fruchtbarē Bäum/ Häuſer uñ Kirchen außplündern/groſſen Schaden gethan/ diſes Volcks Obriſten waren Gen. Turenne und Roſa/diſe haben zu Neckar-Beyhingen über den Necker geſetzt/ ſeyn auff das Franckenland zugezogen: Hernach aber zu Herbſthauſen von Beyriſchen Soldaten/ und

Fränckiſchen Bawren überfallen/zertrennt/viel nidergemacht/ General Roſa gefangen/und der Reſt über den Rhein hinüber gejagt worden.

Im Junio ſeynd ſie bey Philippsburg wider ſtarck über den Rhein herüber kommen / haben dardurch den Fränckiſchen Bawren ihren Einfall und Verrätherey gewaltig : und alſo vergolten/ daß ſie es wol empfunden / hernach ſeynd 6000. Mañ Heſſiſch Volck zu ihnen geſtoſſen/welche geſampter Hand auff die Beyriſche Armada angetrungen / und bey Allerheim im Rieß in einem harten und blutigen Treffen/ ihnen obgeſiegt / worbey beederſeits von 7. in 8000. Soldaten neben dem Beyriſchen Feld-Marſchall Merçy todt geblieben/der Graf von Gleen auch gefangen worden / nach welchem Sieg ſie/jedoch auß Mangel Proviants / ſich widerumb zuruck begeben müſſen / und als ſie vernommen/daß den Beyriſchen die Käiſerliche Völcker zu Hülff koñen/ auß Forcht widerum̃ zuruck auff Heylbronn gezogen / da ſie abermal 3. gantzer Wochen ſtill gelegen / und doch der Stadt nicht begehrt haben/ ſondern nur in Feld-gütern/ſonderlich in Weingärtẽ groſſen Schaden gethan / hernach haben ſie ſich wider über den Rhein gemacht/darauff widerumb 6. Beyriſche Regimenrer / in das Winterquartier in

Würtem-

Würtemberg gelegt worden / wie ſchwerlich es denen zuvor außgeſogenen Leuthen gefallen/ iſt leicht abzunehmen.

Es war auch in diſem Jahr ein Friedens-Handlung / zu Oßnabruck in Weſtphalen angeſtellt / da Ihre Röm. Käiſ. Majeſt. und die Königl. Majeſt. in Schweden/ Ihre Hochanſehenliche Herzn Geſandte/ mit vollmächtigem Gewalt dahin abgefertiget/ und iſt von den Gevollmächtigten der Cron Schweden die Propoſition den 1. 11. Julij geſchehen.

Anno 1646. war der Eingang deß Jahrs gar kalt und winteriſch / da den 24. Januarij die nidere Weingärten / ſo nicht bezogen geweſen/ erfroren / daß man die Reben auff den Boden hinweg ſchneiden müſſen/ den 28. Aprilis hat das Rebwerck von Reiffen wider Schaden genommen/und iſt im Majen dürz Wetter eingefallen/ darvon die Waſſer ſo klein worden/ daß man nicht wol mahlen können / es iſt auch das Graß auff den Wieſen verbronnen/ dahero wenig Futter gemacht worden / daß im Winter die Wañe Hew umb 5. Gulden verkaufft worden/ es iſt aber vil und gute Frucht/ und wenig/ doch guter Wein erwachſen.

Galt der Schöffel Dünckel 1. Gulden.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	8. fl. 52. kr.
Tübingen	8. fl.
Eßlingen	9. fl. 2. kr. 5. hlr.
Cantſtatt	8. fl. 56. kr.
Schorndorff	9. fl. 49. kr.
Weiblingen	9. fl. 20. kr.
Marpbach	7. fl.
Lauffen	9. fl. 20. kr.
Brackenheim	8. fl.
Bietigheim	7. fl. 40. kr.
Beſſigheim	8. fl. 40. kr.
Gröningen	8. fl. 15. kr.

An S. Stephanus Tag ſeyn 3. Regenbogen: Und den 15. Jenner 3. Soñen am Himmel geſehen worden.

Das Beyriſche Volck hat ſich unter Cöllen begeben / dem Königsmarck die Contribution abzuſtricken/darauf die Frantzoſen und Weimariſche Völcker wider über den Rhein gangen/ und ſich bey Heylbronn geſetzt/ doch der Stadt abermalen nicht begehrt / ſondern deß Königmarcks erwartet/ und als er ankom̃en/ ſich in 3. Hauffen getheilt. Der Königsmarck gieng auff Schwäbiſchen Hall/ die Frantzoſen ins Hohenloiſch / die Weimariſche zogen das Rambs-Thal hinauff/und eroberten Schorndorff in 5. Tagen; Der General Wrangel/brach mit ſeinen

nen Völckern in Böhmen und Oeſterreich auf/ und ſtieß bey Thonawerth zu den dreyen Armeen/ nahm an der Thonaw und Lech einen Ort nach dem andern ein/ und verbränte in Beyern etlich 100. Dörffer/dieweil aber Joh. de Werth mit den Beyriſchen Völckern in Niderlande außruhete / und der Churfürſt den elenden Zuſtand in ſeinem Land ſahe/machte er einen ſechswochentlichen Stillſtand/und erkläret ſich neutral, hierauff zogen die Schwediſche auß dem Beyerland/eroberten Heylbronn/Nördlingen/ Kempten/ Uberlingen/ und noch andere Reichsſtädt mehr / und nahmen die Weimariſche in Würtemberg ihr Quartier.

In diſem Jahr ſeyn in dem Städtlein Wildbad / durch ein erſchröckliche Fewersbrunſt etlich und neuntzig Häuſer und Gebäw/ ſampt der Kirchen/ auff dem Boden hinweg gebrunnen.

Den 19. Maij iſt ein bewögliche Buß-Predigt gehalten/und allgemeiner Bett-Tag angeſtellt/ und fortan täglich continuirt worden.

Anno 1647. war durch Gottes Gnaden abermal ein ſtattlich fruchtbars Jahr / in welchem alles an Früchten/ Wein/ Obſt/Futter und dergleichen/ auffs beſte gerahten / und bey köſtlichem Wetter eingethan worden.

Der Schöffel Dünckel galt 1. Gulden.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	8. fl.
Tübingen	8. fl.
Eßlingen	9. fl.
Cantſtatt	8. fl. 40. kr.
Schorndorff	10. fl. 12. kr.
Marpbach	7. fl. 20. kr.
Weiblingen	8. fl. 53. kr. 2. hlr.
Lauffen	10. fl.
Brackenheim	8. fl.
Biettigheim	7. fl. 30. kr.
Beſſigheim	9. fl. 40. kr.
Gröningen	8. fl.

Den 4. Martij Nachts umb 10. Uhren/ iſt ein Thurn im Schloß zu Tübingen/ nach vierwochenlicher Belägerung/durch miniren, von den Frantzoſen geſprengt/ und eingenom̃en worden; Darinnen über 18. Perſonen Beyriſcher Beſatzung umbkommen/ und ein Soldaten-Weib vom Pulver in die Lufft gejagt worden/ welche einer Ackerlänge weit ohne einigen Schaden zu Boden gefallen/ wider auffgeſtanden/und darvon gangen. Hierauff wurde das Schloß mit Schwediſchem Volck beſetzt.

Den 17. ermeltes Monats/ſeyn die Frantzöſiſche und Weimariſche Völcker allda wider auffgebrochen/ und dem Rhein zugezogen / in

Mei-

Meinung/ die Weimariſche in Franckreich zu⸗bringen. Dieweilen aber die gemeine Soldaten erfahren/ daß die Officier unter ihnen ihre Abſchied empfangen / und ſie allein an ſolchen Ort ziehen ſolten/ da ihrer Gebeine keines mehr auff den teutſchen Boden kommen möchte / haben ſie ihre Officier/biß auff die Coporal / darvon gejagt / unter ihnen einen General / ſo ein Frey⸗Reuter/und tapfferer verſuchter Soldat/ benebens wol beredt geweſen / auffgeworffen/ deßgleichen auch alle Compagnien mit andern Officiern beſetzt / und hierauff in 5000. Mann ſtarck / dem General Königsmarck zugezogen/ und ſich mit ſonderbarer Conditionen unterſtellen laſſen. Nachdem aber die hinweggejagte Officier mit all dem ihrigen / ſich in Leonberg in der Stadt auffgehalten/iſt ihnen von den Buwinghauſiſchen / welche ſich auff Aſchberg befunden/einer Tonnen Golds werth abgenommen worden.

Diſer Buwinghauſer verſprach Ihr Käiſ. Majeſt. eine Armee von 6000. Mann auffzurichten/und dem Feind einen Abbruch damit zu thun/deßwegen hat er ein Compagni Frey⸗Reuter / ſo faſt lauter junge ohnbärtige / aber in Quartiren ohnnütze Geſellen / zu Officiren gemacht/die Armee aber höher nicht/als auff 350. Mann gebracht.

Anno 1648. ließ ſich der Frühling gar wol an / den 10. Maij aber hat es umb Stuttgart/ Geißburg/ Unter-Türckheim/ Wangen und Hedelſingen/ ein ſchädlich Hagelwetter geben/welches alles/ was es angetroffen / auch die Vögel in der Lufft erſchlagen/ und weilen in der Blüet ſo vil Regenwetter eingefallen / darvon die Träublein gereurt / gegen dem Herbſt aber ein Fäule in die unzeitige Trauben kommen/hat es ins gemein ſawren / und theils Orten wenig Wein gegeben/ die Früchten aber ſind wol gerahten.

Der Schöffel Dünckel galt 1. fl. 5. Kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	12. fl. 53. kr. 4. hlr.
Tübingen	10 fl. 40.. kr.
Eßlingen	14. fl.
Cantſtatt	13. fl. 5. kr.
Schorndorff	13. fl. 5. kr.
Weiblingen	12. fl. 48. kr.
Marpbach	10. fl. 20. kr.
Lauffen	13. fl. 20. kr.
Brackenheim	10. fl. 40. kr.
Beſſigheim	12. fl.
Biettigheim	10. fl.
Gröningen	10. fl. 40. kr.

Den 4. Februarij gab ein gemeiner Burger und Weingärter/ Namens Hans Keil/ von Gerlin-

Gerlingen / Leonberger Ampts / auß / wie er Morgens in den Weingarten gangen / und in dem er ſeinen Morgenſegen geleſen/und ſein Gebett verrichtet / ſeye ein Engel zu ihme kommen/ vor welchem er ſehr erſchrocken; der Engel aber habe zu ihme geſagt / er ſolle nicht erſchröcken/ GOtt habe ſein Gebett erhöret / er ſoll ſeinem Fürſten anzeigen/daß Gott inner 6. Monat das gantze Land Würtemberg / wegen ihrer vielbegangenen groſſen Sünden und Laſtern/als Fluchen/Schwören/Ehebruch/Hurerey/ Hoffart der Weiber/ Schinderey/Spihlen / Stehlen/ Geitz der Geiſtlich: und Weltlichen / mit deß Türcken Schwerd/Thewrung/Peſtilentz/und andern erſchröcklichen Plagen/ heimſuchen und ſtraffen. Inſonderheit aber/ſieben Städt wolle untergehen laſſen/ und drey mit den wilden Fewr plötzlich verdörben/ und den Garauß machen/ wo man ſich nicht bekehre; Hierüber habe der Engel dreymal Wehe geſchryen / und zum Zeichen ihme ſein Happen genommen/6. Reben (welche er Keil mit Blut beſtrichen) abgeſchnitten/und befohlen/ ſelbige dem Fürſten zubringẽ/ welches er auch gethan/ mit Vorwenden / daß GOtt hierdurch ein ſonderbahres Zeichen gethan / weilen die Weinreben Blut geſchwitzt/ nach deme er aber zu unterſchiedlichen malen/

von Ihrer Fürſtl. Durchl. und dero Fürſtl. Gemahlin angehört/auch von den Geiſtlichen examiniret worden/haben ſie auß ſeiner Wanckelmütigkeit befunden / daß es lauter Betrug ſeyn müſſe/maſſen er es nachmahls ſelbſten bekennet/ und daß er vier Jahr mit diſer Sach umbgangen ſeye/biß ers alſo erdichtet/und ins Werck gerichtet habe. Darauff er als ein Betrüger in der Stadt Nürtingen Peinlich fürgeführt / und verrechtet / endlich zu wol verdienter Straff/ dem Nachrichter an ſeine Hand und Band geſprochen/auff den Pranger geſtellt / das Halß-Eiſen angelegt/mit Ruhten außgeſtrichen/ und deß Lands verwieſen worden.

Diſer falſche Prophet oder Betrüger/hatte mit ſolchem Vorgeben/dermaſſen eine Forcht und Schröcken / nicht allein im gantzen Herogthumb Würtemberg / ſondern auch in den benachtbarten Orten verurſacht/daß vil Leut/ſonderlich Weibsperſonen/ die ſolchem Glauben zugeſtellt/ keine Spitz an den Hauben mehr getragen/noch andere Hoffart ſich gelüſten laſſen/ wie er dann inſonderheit dem weiblichen Geſchlecht/ ein hartes erwiſen/ indeme er in ſeinem dritten auffgezeichneten Poſten eingebracht/daß die jenige Weiber / welche mehr als umb 20. Groſchen werth auff dem Kopff tragen/werden

mit Leib und Seel ewig verlohren ſeyn/ und weil diſe Geſchicht weit und breit erſchollen/ haben vil vornehme Herrn ſolches erkundigen laſſen.

Im Hewmonat haben die Soldaten zu Heylbronn/ und die Beſatzung zu Schorndorff vermeint/ die Buwinghäuſiſche im Flecken Aſchberg bey nächtlicher Weil zu erdappen/ haben ſie aber/ weilen ſie eben damalen auf der Veſtung gelegen/ nicht angetroffen / gleichwol im Flecken ein Schuß auß einem Hauß geſchehen/ und ein Frantzos erſchoſſen worden / über welches ſie den Flecken geplündert/ Pferd / Rinder und Schaaf hinweg getrieben / den Flecken mit Fewr angeſteckt / dardurch 14. Wohnhäuſer und 11. Schewren voller Frucht verbronnen.

Den 21. October zogen in 1400. Frantzoſen und Teutſche von der Beſatzung auß Heylbronn / und begaben ſich vor die Stadt Weil/ darinn vorgedachtes Buwinghäuſers Volck zum Theil gelegen / welche allenthalben die Schwediſch: und Frantzöſiſche angefallen/ und groſſen Schaden gethan; diſe Stadt haben ſie in zweyen Tagen mit Gewalt erobert/ und weilen ſich die Burger mit gewehrt/ dieſelbe außgeplündert / Pferd und alles andere Vieh hinweg getrieben/ 100. Muſquetirer und 80. Reuter gefangen / und hierauff die Stadt / biß auff das Spittal und wenig Häuſer abgebränt. Den

Den $\frac{14}{24}$: October iſt durch Gottes Gnad der Friedenſchluß / zu Oßnabruck in Weſtphalen / zwiſchen der Röm. Käiſ. Majeſt. und den beeden Cronen / Franckreich und Schweden / von dero Hochanſehenlichen gevollmächtigten Geſandten unterſchrieben worden / worbey ſich wegen deß Fürſtl. Hauſes Würtemberg / neben Herrn Doctor Andreas Burckard ſeeligen / geweßnen Fürſtl. Würtemb. Cantzler / als ein gevollmächtigter Geſandter eingefunden hat; der Weiland Wol-Edle und Geſtrenge / numehr ſeelig Verſtorbene Herr / Joh. Conrad Varenbüler / von und zu Hemmingen / geweßner Fürſtl. Würtemberg. geheimer Regiments-Rath und Ober-Vogt zu Leonberg / welcher zu Befürderung deß lang erwünſchen Friedens das Seinige mit GOttes Hülff / ſo tapffer und rühmlich gethan / wie er dann denen Friedens-Tractaten beharrlich bey gewohnet / auch ſo lang und viel nach Hauß nicht widerkehren wollen / biß die vollkommene würckliche reſtitution Jhrer F. Durchl. zu Würtemberg / Landes und Leuten / Geiſt: und Weltliches / auch die execution ſolches alles nach Außweiß deß im Friedens-Inſtrument von dem Fürſtl. Hauß Würtemb. begriffenen Puncten erfolgt iſt / welcher alſo lautet.

Das Hauß Wůtemberg ſoll verbleiben geruhiglich/bey erlangter Poſeſſion, der Herrſchafften Weinsberg/ Newenſtadt/und Meckmůhle/ſolle auch ferners in alle und jede/ weltliche und geiſtriche Gůter und Gerechtigkeiten/ welche daſſelb ein und andern Orts / vor diſem Kriegsweſen in Beſitz gehabt / und in ſpecie beyder Herrſchafften Blawbeyern / Achalm und Stauffen / ſampt zugehörigen und andern prætext, darzu gehörigen eingenommenen Gůtern. Inſonderheit bey der Stadt und Gebieth Göppingen/und Flecken Pflumern / der Univerſitåt Tůbingen / Chriſtlöblich vermachten Einkunfften / es ſoll auch widerumb eingenommen/die Herrſchafft Heydenheim/ und Oberkirch/ die Stådte/ Bahlingen/Duttlingen/ Ebingen/und Roſenfeld/ wie auch Schloß und Dorff Neidlingen/ mit ſeiner Zugehörung / in gleichem Hohen-Twiel/hohen Aſchberg/hohen Urach / hohen Tůbingen / Albeck / Hornberg/ Schildtach / mit der Stadt Schorndorff. Man ſoll es auch reſtituiren in die Collegiat Stiffter/ Stuttgart/ Tůbingen/ Herrenberg/ Göppingen/Backnang/wie auch in die Apteyen / Probſteyen / und Klöſter / Bebenhauſen/ Maulbronn/Anhauſen/Lorch/ Adelberg Denckendorff/ Hirſchaw/ Blawbeyern/ Herbrechtingen/

brechtingen/ Murrhard/ Albersbach/ Königs-brunn/ Herrnalb/ S. Georg/ Reichenbach/ Pfullingen und Liechtenſtern/ oder Marieneron/ und dergleichen/ ſampt allen entwandten Documenten. Jedoch mit Vorbehalt/ allen und jeden deß Hauſes Oeſterreich/ und Würtemberg/ an obgedachten Herrſchafften / Blawbeyern/ Achalm und Stauffen / geführten Rechten / Handlungen/ Expeditionen und Beneficien.

Die Herren Würtembergiſche Fürſten / der Mömpelgarter Lini / ſollen wider eingeſetzt werden/ in alle Jhrige im Elſas/ oder ſonſten gelegene Landſchafften / und benantlichen/ in die zwey Burgundiſche Lehen-Güter/ Lervant und Parſavant/ und ſollen beyderſeits in den Stand gelangen/ Gerechtigkeiten/ Vorzüg/ und inſonderheit unmittelbare Bewandnuß / betreffende das Römiſche Reich/ in welchem ſie fürm Eingang der gegenwärtigen Kriegen ſich befunden/ auch deren ſich gleich andern deß Heil. Röm. Reichs Fürſten und Ständen genoſſen.

Jn diſem 30. Jährigen Teutſchen Krieg/ ſeynd allein in Schlachten und Scharmützeln/ laut deß Herrn Doctor Chriſtopff Schorers von Memmingen / in ſeinem Anno 1652. in Druck gegebenen Calender/ und dareingebrachte Kriegs-Erzehlung/ bey dreymal hundert tau-

ſent

ſent / und acht und dreyſig tauſent Menſchen durch das Schwerd gefallen / ſolten die Perſonen / welche durch die gottloſe grimmige Soldaten in Quartieren unbarmhertziger / ja teufflischer Weis umbgebracht: Item / Frawen und Jungfrawen / die mit Gewalt zu tod geſchändet worden / nit weniger / was durch gantz Teutſchland hungers geſtorben / und die Peſt hinweg geriſſen / darzu gerechnet werden / hilff GOtt / was für ein groſſe unbegreiffliche Summa wurde es geben / welches ein jeder geringverſtändiger wol erachten kan.

Anno 1649. war ein kalter / naſſer / und ungeſchlachter Frühling / daß weder Laub noch Graß / ſampt dem Rebwerck / einen Fortgang haben können.

Den 22. April hat es einen Waſſer-Reiffen geben / darvon die Weingart Schaden genommen / und war kein warm Wetter biß in den Brachmonat / aber den 11. und 12. diß hat es Hagelwetter geben / welche groſſen Schaden gethan / und folgenden Augſtmonat / hat es den 26. und 27. von Schorndorff an / das gantze Ramsthal herab / biß nach Möglingen / Hagelwetter geben / dardurch die Erbiß / und was noch im Feld geſtanden / gantz erſchlagen worden / es hat auch vor dem Herbſt zu frühe Reiffen geben /

darvon das Rebwerck erſchröckt/ und theils her-
ab gefallen/ deßwegen iſt auch die Zeitigung der
Trauben verhindert worden/ dahero wenig und
ſaurer Wein erwachſen.

Die Frucht kam wider auff	2. Gulden.
Der Eimer ſawren Wein	16. Gulden.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	14. fl.
Tübingen	8. fl.
Eßlingen	14. fl. 39. kr. 5. hlr.
Cantſtatt	14. fl. 10. kr.
Schorndorff	14. fl. 15. kr.
Weiblingen	13. fl. 20. kr.
Marpbach	13. fl. 20. kr.
Lauffen.	16. fl.
Brackenheim	13. ft. 20. kr.
Biettigheim	13. fl.
Beſſigheim	16. fl.
Gröningen	13. fl. 20. kr.

Weil nun (dem höchſten GOtt ſey es ge-
danckt) der völlige Fried beſchloſſen/ wurden al-
le Schwediſche Völcker im Reich außgetheilt/
dem Schwäbiſchen Kreiß hat es 17. Regimen-
ter unterm General Duglas getroffen / da es
mancher Stadt nicht über 20. Mañ gebürt hat.
Den 17. Februarij/ iſt die gantze Frantzöſiſche
Armee zu Leonberg auffgebrochen / da die Fle-
cken ſchwartz voll Soldaten gelegen/ Ditzingen
und

und Schwiebertingen / hat jedes 5. Regiment / Höfingen 31. Compagnien inngehabt / die haben in 5. Tagen da herumb / alles auffgefreſſen / das übrig geplündert / auch Fenſter und Oefen eingeſchlagen.

Der Reichs-Stånd Geſandten ziehen von Oßnabruck und Münſter weg / nacher Nürnberg / den Frieden zu publiciren / und andere nothwendige Sachen deß Reichs zu ſchlichten.

Den 20. Septembris iſt Obriſt Leutenant Keſſel / mit der Beſatzung auß der Veſtung Aſperg gezogen / hergegen iſt ſolche mit einer Würtembergiſchen Guarniſon / mehrer Theil Landkindern erſetzt worden.

Weilen hin und wider / in diſen Abzügen von ſo vilem Volck / das Land ſehr außgefreſſen worden / iſt der Schöffel Dünckel auff 4. Gulden geſtiegen.

Anno 1650. war es im Jenner ſo geſchlacht Wetter / daß ſich die Båum anfiengen zu treiben. Im Hornung haben die Weingårtner angefangen zu hacken und auffziehen; Die Immen / Ohnmeiſſen und Lerchen lieſſen ſich ſehen und hören. Den 19. Februarii aber / iſt wider eine Kålte eingefallen / und obwol ihrer vil ihre Weingart auffgezogen / hat es doch dißmal kein Schaden gethan.

Den 3. Maij hat es einen ſtarcken Reiffen geben / dardurch das nidere Feld Schaden geſitten; Den 17. diß gab es auch einen ſehr kalten Reiffen/daß die nidere Weingart noch mehr erfroren; Den 19. hat es allhier zu Stuttgart/ Stammen / Kornweſten / und benachtbarten Orten ein Hagelwetter geben / welches Korn und Wein erſchlagen. Freytags den 24. diß/ hat es abermalen ein groſſes Wetter und gleichſam einen Wolckenbruch geben / da es mit flöſſen grewlichen Schaden gethan / der Neiſenbach allhie/ iſt ſo hoch geſtiegen / daß erüber die Brucken gelauffen.

Dienſtag den 4. Junij hat es Nachmittag/ gleich nach 3. Uhren/ ein unverſehens ſchwehres Hagelwetter gegeben / das bey einer halben Stund gewäret / welches abermalen allhie zu Stuttgart an Weinwachs / Obs und andern Sachen groſſen Schaden gethan/indem/wo es hingelangt/alles zuſetzt und zerſchlagen/ und iſt ſolches deſto verwunderlicher geweſen / weil es diſen Tag nicht heiß / ſondern gantz kühl geweſen; Alſo daß ſich niemand einer warmen Stuben ſchämen dörffen.

Den 4. Julij gab es zu Marpbach/biß ins Ramsthal hinauff/ abermal einen Hagel / welcher alſo angehalten / daß der Orten nicht ein

Eimer Wein / noch ein häuptlein Kraut mehr zu hoffen geweſen/an denen Orten aber/ wo das Wetter keinen Schaden gethan / iſt ein reiche Ernd/weniger/doch beſſerer Wein als fernd erwachſen / der Eimer galt im Herbſt von 22. biß 25. Gulden / zu Aſperg iſt er umb 30. Gulden verkaufft worden.

Der Schöffel Dünckel galt 2. Gulden.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	19. fl. 15. kr.
Tübingen	16. fl.
Eßlingen	20. fl.
Cantſtatt	19. fl. 20. kr.
Schorndorff	20. fl. 7. kr. 3. hlr.
Marpbach	18. fl. 40. kr.
Weiblingen	iſt kein Kelter umbgangen.
Lauffen	22. fl.
Brackenheim	20. fl.
Biettigheim	18. fl. 30. kr.
Beſſigheim	21. fl. 20. kr.
Gröningen	20. fl.

Den 26. Junij iſt der völlige Frid nach 30. Jährigem Krieg/ und faſt ſechsvierteljährigen Executions-Tractaten zu Nürnberg und aller Orten offentlich publicirt, auch Soñtags den $\frac{11}{21}$: Auguſti/ im gantzen Röm. Reich / ſo wol bey den Papiſten als Evangeliſchen / ein Friden- und Danck-Feſt gehalten worden/ da

im Land Sambſtag zuvor/alt und jung/Mann und Weibs-Perſonen zur Beicht gangen/ und Sonntags hierauff fleiſſig die Predigten angehört/ da der Text auß dem 65. Pſalmen/ nämlich: Der die Berge feſt ſetzet in ſeiner Krafft/uñ gerüſt iſt mit Macht/der du ſtilleſt das Brauſen deß Meers/2c. genommen und erkläret worden. Hernach das heilig hochwürdig Abendmal empfangen haben.

Umb diſe Zeit ſeynd die Käiſeriſch: Bayriſch: und Schwediſche Völcker / doch nicht zumal/ ſondern ein Regiment nach dem andern abgedanckt worden / von welchen beurlaubten Soldaten ſich ihrer vil im Land eingekaufft/ und nidergelaſſen.

Weil aber aller Orten ein groſſe Summa Friedensgelter erlegt / oder erſtatt werden müſſen/iſt ſolches denen zuvor verdörbten Unterthanen ſehr ſchwer gefallen ; Zu diſer Anlag haben auch die Ehehalten den zehenden Theil ihres Lohns hergeben müſſen.

In diſem Jahr kamen alle anweſende Geſanden in Nürnberg auf der Burg oder Schloß zuſam̃en/umb die verfaſte Haupt- und Fridens Receſſen zu collationiren,nach ſolchen wurde der Herꝛ Käiſerl. Secretarius Sattler / nebenſt Herꝛn Erßkens Secretario, Herꝛn Joh.

Jacob

Jacob Böhmen/ zu Jhro Hochfürſtl. Durchl. dem Hertzogen zu Amalfi. Herr Secretarius von Wolffsberg/ und Herr Secretarius Oexel/ zu deß Herren Pfaltzgrafens Hochf. Durchl. Logament auff 2. Coraſſen / umb die Haupt-Receſſen unterſchreiben zu laſſen/ abgefertiget/ unterdeſſen haben zween Nürnbergiſche Einſpänniger vor hochgedachter beeder Herrn Principalen Loſamentern auffgewartet / damit / ſo bald die Herrn Secretarii mit den unterſchriebenen Receſſen wider herauß kämen / ſie geſchwind darvon reuten/ und zu der Salve-Gebung Anzeige thun können.

Wie nun die Herrn Secretarii mit den unterſchriebnen Receſſen wider auff die Burg kamen/ ward Salve gegeben / und denen auff der Burg anweſenden Geſandten eine groſſe Collation gehalten worden.

Die Receſſe wurden der Käiſ. Majeſt. in roth: der Königl. Schwed. Majeſt. aber in blawen Sammet eingebunden / mit 2. daran hangenden Siegeln/ gegeneinander außgewechſelt/ nach ſolcher Verrichtung blieſen 16. Trompeter/ wobey eine Heerpaucke geſchlagen wurde / auff einer vor dem Rahthauſe auffgerichtẽ Biene dreymal Salve oder Frewde/ wobey an unterſchiedlichen Ecken der Gaſſen in Nürnberg/ der

Fried offentlich verkündiget / und ſeyn von 7. biß 8. Uhr Abends alle Glocken geleutet / und von 8. biß 9. Uhr in vielen Kirchen mit Loben und Dancken / Gott gepriſen worden.

Hierauff geſchahe die völlige und würckliche Evacuation der Plätze / und Abdanckung der Völcker/ſo wol auff Käiſerl. als Schwediſcher Seiten.

Nach diſem wurd auch der Königl. Frantzöſiſche Receſs von den Herrn Käiſerlichen unterſchrieben / wobey ebenfals vorige Ceremonien gebraucht wurden.

Es ließ auch E. E. Hochweiſer Raht diſer Stadt Nürnberg/ zu Bezeugung der Frewde auff den geſchloſſenen Frieden/ alle ihre Gefangene wider auff freyen Fuß ſtellen.

Nach diſer glücklichen Verrichtung / lieſſen Ihrer Käiſerl. Majeſt General/ Ihre Hochfürſtl. Durchl. der Hertzog von Amalfi vor der Stadt Nürnberg / auff einem Schießplatz hinter S. Johannis eine groſſe Lauberhütte / umb ein Banquet darunter zuhalten/ auf das prächtund zierlichſte/ ja auch in ſolcher Gröſſe/ daß über 200. Perſonen zur Tafel darunter ſitzen kunten/zurichten/und auffbawen. In der Höhe auf die Spitze/war ein groſſer blauer Reichsapfel mit einem verguldeten Creutze/uñ Umbkreiß/

auff

auff ſolchem ein gar zierlicher ſchwartzer Reichs-Adler/ eine Crone auff dem Kopff/ mit Scepter und Schwerd in den Klawen haltend/ gar zierlich und ſchön zu ſehen.

Und wurde hierbey zum Fewerwerck noch ein abſonderlich Gebäwde/ in Form eines Schloſſes mit 5. Thürnen/ als in der Mitte/ und jeder Ecke einen/ ſampt 3. Bildern/ als Frid/ Neid und Unfride/ in Mannshöhe auffgerichtet/ unter welchen dreyen/ der Neid und Unfriede verbrand/ der Fried aber unverletzt beſtändig erhalten wurde.

Anno 1651. im Eingang diſes Jahrs fiel ein tieffer Schnee/ aber am H. drey Königtag fieng er widerumb etwas an abzugehen/ und gab ob Tübingen ein grauſam Wetter mit Plitz und Donner/ neben einem groſſen Wolckenbruch/ und weilen/ wie gemelt/ der groſſe Schnee abgieng/ wurde der Necker ſo groß/ daß zu Eßlingen und Cantſtatt nicht allein alle Keller voll Waſſer wurden/ ſondern diß Waſſer iſt zu Eßlingē ſo hoch geſtigē/ daß es über den Fiſchbrunnen/ und ſo hoch der Kaſt deſſen war/ geloffen iſt; zu Cantſtatt aber hat man Waſſersnoth wegen/ ein Stuck von der Stadtmawren einreiſſen müſſen/ in Unterlaſſung deſſen hätten Menſchen und Vieh ertrincken müſſen/ da ſeynd in diſer

Waſſersnoth die Nachbarn in Bütteneu / auff Holtz oder wie ſie gekönt einander zu Hülff kommen. Den 6. Januarij hat auch allhie zu Stuttgart das Waſſer alſo überhand genommen / daß der Neiſenbach übergelauffen / dahero ſich nicht allein Weib und Kind auß den Häuſern begeben / ſondern auch Roß und Vieh ſalviren müſſen / dann diſen gantzen Monat die Sonn / wann alles zuſammen gerechnet / nicht wol drey Tag geſchienen.

Der Hornung iſt gleicherweiß rauh ein: und außgezogen / darinnen alle weil kalt winterig Wetter geweſen mit vilem Schnee und ſtätigem gefrören.

Im Niderland ſeynd durchs Waſſer viel Dörffer weggeriſſen / und vil 1000. Menſchen erſäufft worden.

Diſes Jahr gab es ein ſpaten Frühling / und haben die Reiffen den 14. 15. und 16. Aprilis groſſen Schaden gethan / jedoch iſt darauff wider gut Wetter kommen / alſo daß ein gute Ernd eingethan / und iſt ein zimlicher Herbſt und mittelmäſſiger Wein eingeherbſtet worden.

Der Schöffel Dünckel galt 2. Guld. 15. Kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	13. fl. 45. kr.
Tübingen	14. fl.

Eßlingen	14. fl. 30. kr.
Cantſtatt	14. fl.
Schorndorff	14. fl. 12. kr.
Weiblingen	14. fl.
Marpbach	13. fl. 20. kr.
Lauffen	16. fl.
Brackenheim	15. fl.
Biettigheim	14. fl.
Beſſigheim	16. fl.
Gröningen	13. fl. 30. kr.

In diſem Jahr seyn auß dermaſſen viel Schweitzer herauß in das Land kommen/ die Urſach war allein/ weil die Schweitz ſo volckreich worden/ daß ſie ſich nicht alle dariñen mehr nehren konten/ theils beſtunden Güter/ theils taglohneten/ vil lieſſen ſich zu Küh- und Schweinshirten gebrauchen; Dann ſie deß Weingartbaues nit bericht geweſen/ und was diſer Geſtalt im Land nicht unterkommen konte/ begab ſich in die Pfaltz.

Den 16. Novembris diſes Jahrs iſt allhie zu Stuttgart ein gefangē Türckiſch Mägdlein/ nach dem es zuvor in der Chriſtlichen allein ſeligmachenden Evangeliſchen/ der Augſpurgiſchen ohngeänderten Religion genugſam und alſo unterrichtet/ daß ſie den gantzen Catechiſchmum wol gefaſt/ Red und Antwort geben können/ in der Stiffs-Kirchen allhie getaufft/ und Chriſtina Catharina genennet worden. Anno

Anno 1652. gab es einen feinen Frühling / doch im Majen faſt alle Tag Donnerwetter / und groſſe ſchädliche Platzregen / der Wein war zwar frühe auff der Bahn / daß man umb Pfingſten blühende Trauben gefundē / und 8. Tag vor Johanni alles verblühet gehabt / nach Johanni aber hat es täglich Donnerwetter geben / welche im Land viel Menſchen erſchlagen / die Frucht war wol gerahten / die Trauben aber haben im Herbſtmonat anfangen zu faulen / und ſonderlich / wo ein Weingart feiſt / und in gutem Baw geweſen / iſt deſto gröſſere Fäule erfolgt; Den 1. Octobris hat man angefangen zu leſen / da es mehr Wein gegeben als man vermeinte / daß alſo ein reicher Herbſt geweſen / und guter Wein eingethan worden.

Der Schöffel Dünckel galt 1. Gulden. 12. Kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	8. fl. 8. kr.
Tübingen	9. fl. 10. kr.
Eßlingen	9. fl. 9. kr. 5. hlr.
Canſtatt	8. fl. 30. kr.
Schorndorff	9. fl. 25. kr.
Marpbach	8. fl. 30. kr.
Weiblingen	8. fl. 53. kr. 2. hlr.
Lauffen	10. fl. 40. kr.
Brackenheim	10. fl.
Bietigheim	9. fl.

Beſſig-

Beſſigheim	10. fl. 40. kr.
Gröningen	8. fl.

Den 24. Februarij Nachts umb 9. Uhren da es allweil geſchneiet/ hat es gedonnert und geblitzt / und zu Egoltzheim in den Kirchthurn geſchlagen/ ſolchen angezünd / verbränt/ und die Glocken darinn zerſchmeltzt.

Freytags den 2. Julij Nachts zwiſchen 9. und 10. Uhr hat es anfangen ſtarck zu regnen/ und ſolches im̃er fort getrieben/ iſt auch oberhalb der Stadt im Heßlacherthal/ gar ein hochſchädlicher Wolckenbruch gefallen/ dahero das Waſſer allhie zu Stuttgart ſo ſchnell zugenommen/ daß die zum Gatter beym Lederthörle verordnete Perſonen/ noch jemand anders nicht mehr kom̃en/ den Gatter auff: und dem Waſſer Platz machen kön̄en; dahero haben ſich die zuſammen geflötzte Bauhöltzer/ Bretter und anders/ alſo gehäufft/ daß das Waſſer anfangen ſich ſchwellen und ſteigen/ da dan̄ auch zu wiſſen/ daß diſes groſſe Waſſer/ der Eingang oben deß Neiſenbachs nicht faſſen mögen/ ſondern iſt auch zum Hauptſtetter: und auſſer Eßlingerthor herein gelauffen; dahero/ wie man leider vor Augen geſehen/ ſolche Waſſerfluth ſo hoch geſtiegen und groß worden/ daß in der Eßlinger Vorſtadt bey nahe alle Keller und Gaſſen voll Waſſer geſtan-

den/

den / es iſt aber bey diſer Vorſtadt nicht geblie-
ben/ſondern auch zum inner Eßlinger-Thor(ſo
Nachts nicht beſchloſſen wird)in die Stadt hin-
ein getrungen / und hat gleichfals die Keller an
der Straſſen zu beeden Seiten auf dem Marckt
und Geißgaſſen vollgefüllt / und diſe Schwel-
lung oder Zunem̃ung deß Waſſers hat biß umb
Mitternacht nach 12. Uhren gewäret / da diſer
groſſe Laſt nahe bey ermeltem Gatter/ein Stück
an einer Gartenmawren außgetruckt oder ge-
fällt/dardurch es Raum bekommen wider abzu-
lauffen/ und zu ſincken ; was dardurch in der
Stadt und Weingärten für groſſer Schaden
geſchehen/iſt leichtlich zu erachten. Vil Wein/
da die Faß nicht: oder etwan nit recht zugeſpönt
geweſen/iſt zunicht worden / etlich Kellergewöl-
ber und Mawren eingefallen / in Kellern welche
getholt geweſen / iſt gleichwol das Waſſer von
ſelben wider abgelauffen / aber in manchem ei-
nen Schleim Schuchs tieff hinterlaſſen / die
ungetholte Keller aber/haben zu Erhaltung deß
noch darinn verblibenen Weins/ſchnell mit gro-
ſer Mühe müſſen außgeſchöpfft / und der zähe
Schleim außgetragen werden/und ob gleichwol
diſes ein groſſer Jammer geweſen/da kein Nach-
bar mehr zum andern gekönt/ iſt doch GOtt lob
keinem Menſchen am Leben was geſchehen.

Der

Der Färber aber allhie / hat in ſeinem hintern Höfle 3. Roß (darunter das eine ihme ſelbſten zuſtändig geweſen) ſtehen gehabt / und vermeint weil der Grund etwas höhers / ſollen ſolche ſicher ſeyn / dieweil aber das Waſſer ein Mäwrlein diſes Höfleins gefällt / iſt gleichwol das eine Pferd erhalten / die zwey aber ſeyn hinauß in das Waſſer geſprungen / welches ſolche weggeriſſen / und erſt unter dem Gewölb deß Schlachthauſes erſäufft / hernach vollends hinunter getrieben / doch in der Tieffe deß Neiſenbachs nicht ligen geblieben / ſondern durch die Stärcke und Gewalt deß Waſſers / auff die hohe Gaſſen hinauß geworffen worden.

Folgenden Tags haben die Zimmerleuth / Wägner und andere / die Holtz vor ihren Häuſern ligen gehabt / ſolches ſo gut ſie gekönt / und noch zugegen geweſen / auß einander leſen / mit mit Mühe und Koſten wider heim bringen müſſen.

Vor dem Eßlingerthor hat diſes ſchädliche Waſſer ein ſolchen groſſen Hauffen Sand und Stein zuſammen getrieben / daß ſich darob zu verwundern geweſen / man hat auch nicht mehr weder auß noch einfahren können / deßwegen hat nothgetrungener Weiß / gleich wie in der Stadt und Vorſtadt geraumt werden müſſen.

Den

Den 13. Chriſtmonat ſeyn Ihre Fürſtl. Durchl. Hertzog Eberhard zu Würtemberg/ mit dero Fürſtlichen Fraw Gemahlin / Fraw Anna Catharina / geborne Wild: und Rhein-Gräfin/ Dero geliebten Fräwlin Schweſter / Fräwlin Anna Johanna/ neben anſehenlichem Comitat, von Grafen: Freyen/Adels-Perſonen und Räthen nach Regensburg / auff den außgeſchriebnen Reichs-Tag zu reiſen / allhie zu Stuttgart auffgebrochen.

In erſt angedeuten Monat iſt ein groſſer dunckeler Comet / mit einem trüben neblichten Schein/vil Nächt am Himmel geſehen worden.

Anno 1653. war vom Anfang biß in Aprilen/fein leidenlich Wetter / hernach aber hat es überflüſſig Regenwetter geben/doch gleich im Mittel deß Mayens/ iſt widerumb gut Wetter angeſtanden; dahero umb Pfingſten aller Orten blühende Trauben gefunden / wie dann ſolche neben den Früchten vierzehen Tag vor Johanni verblühet. Umb Kiliani den 8. Hewmonat/ iſt die völlige Ernd der Winterfrüchten angangen; Umb Jacobi war kein Garb mehr auff dem Feld / ſo ſeyn die Sommerfrüchten auch wol eingeheimſet worden / es iſt auch die Kuchenſpeiß wol gerahten/ und ſchickte ſich der Wein dapffer zur Zeitigung; umb Bartholo-

mæi

mæi/hat man in allen Weingarten zeitige Trauben gefunden/vor dem Herbſt aber iſt wider Regenwetter kommen/darvon die Trauben hefftig angefangen zufaulen.

Den 20. Septembris oder Herbſtmonat hat man allhie zu Stuttgart angefangen leſen/ iſt vil und guter Wein eingeherbſtet worden.

Der Schöffel Dünckel galt 13. Batzen.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	7. fl.
Tübingen	8. fl. 30. kr.
Eßlingen	6. fl. 50. kr.
Canſtatt	6. fl. 32. kr.
Schorndorff	7. fl. 2. kr.
Marpbach	7. fl. 24. kr.
Weiblingen	6. fl. 40. kr.
Lauffen	9. fl. 20. kr.
Brackenheim	8. fl.
Biettigheim	7. fl. 10. kr.
Beſſigheim	8. fl.
Gröningen	7. fl. 30. kr.

Den 5. Augſtmonat hat es gehagelt und in etlich Weingärten allhie Schaden gethan.

Den 26. dito iſt Ihre Fürſtl. Durchl. ſampt allen bey ſich habenden Perſonen / wider glücklich allhie zu Stuttgart angelangt.

Anno 1654. nach Weyhenachten hat es fein Wetter geben/daß man in der 9. Wochen

in das Feld gefahren. Den 7. Mertzen hat es zu Nachts einen Erdbidem geben; den 20. diß hat es wider anfangen ſchneyen und ſchröckliche Wind geben / der April hat ſich wider ſein Gewonheit wol gehalten / darinnen ſich etlich mal Donner hören lieſſen; Der Maij iſt biß zum Mittel deſſen rauh / hernach aber wider gut geweſen/ und ſeyn noch in diſem Monat blühende Trauben gefunden worden; Im Brachmonat durchauß hat es kalt Regenwetter geben / welches an Trauben theils Orten Schaden gethan/daß zimlich herab gefallen/der Hewmonat war auch unſtät / daß man mit dem Hew 4. Wochen um̃gangen/auch wurden die Waſſer/ ſonderlich der Necker groß / und wurde durch Ergieſſung derſelben/vil Futter beſchleimbt und verdörbet/die Ernd wurde auch umb etwas aufgehalten/da ſich das Wetter geändert/ hat man den 22. dito anfangen ſchneiden / wurde bey gutem Wetter ein reiche Ernd eingebracht. Der Augſtmonat iſt ſchlecht gnug geweſen/darinn es vil küle Regen geben / umb Bartholomäi hat man noch wenig weiche Trauben gefunden / und haben ſich die Trauben gar ſchlecht zur Zeitigung ſchicken wollen / dahero männiglich ververmeint es werde einen gar ſawren Wein geben; weilen GOtt aber im September herzlich

gut Wetter beſchert/haben die Trauben ſchnell anfangen zeitigen / deßwegen noch deß Weins vil und ſtattlich gut worden.

Der Schöffel Dünckel hat 12. Batzen gegolten.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	10. fl. 20. kr.
Tübingen	10. fl.
Eßlingen	10. fl. 39. kr. 5. hlr.
Cantſtatt	10. fl. 30. kr.
Schorndorff	10. fl. 20. kr.
Weiblingen	9. fl. 33. kr.
Marpbach	7. fl. 12. kr.
Lauffen	9. fl. 20. kr.
Brackenheim	8. fl.
Biettigheim	7. fl. 10 kr.
Beſſigheim	9. fl.
Gröningen	7. fl. 30. kr.

Den 2. Auguſti iſt ein groſſe Finſternus an der Sonnen geweſen/ darvon die Aſtronomi vil geſchrieben / theils haben gar den jüngſten Tag erzwingen wollen ; Dahero ſie vilen Leuthen ſo angſt und bang gemacht / daß ſie den Tag zuvor Kochwaſſer / und dem Vieh zu trincken in die Häuſer getragen / an vilen Orten hat man die Brunnen gar zugedeckt / daß das Waſſer nicht ſchädlich werd ; ja vil Menſchen ſeyn diſen Tag nicht auß den Häuſern gangen / haben ihr Vieh daheimbden in Ställen behalten.

Den 29. Junij ſtil. vet. iſt der erwöhlte und gekrönte Römiſche König Ferdinandus der 4. zu Wien in Oeſterreich / an Kindsblatern Tods verblichen.

Anno 1655. ließ ſich der Frühling mit gutem vermiſchten Wetter an / in der 9. Wochen hat man das Feld angegriffen und das Hacken angefangen.

Im Monat Martio wurden zu Tübingen/ Reutlingen / Rotenburg / Bebenhauſen/ Stuttgart/ Cantſtatt und viel anderen Orthen mehr/ unterſchiedliche Erdbeben / ſonderlich zu Tübingen den 19. 24. und 30. diß geſpürt; Durch welche Erdbidem zu Tübingen und mehr Orten die Häuſer alſo erſchüttet worden/ daß mans ſprieſen oder ſtützẽ müſſen / es iſt auch daſelbſten ein ſtuck vom Wahl am Schloß/und die Ziegel ob den Dächern gefallen / deßwegen männiglich in groſſem Schröcken geweſen/und ſich fleiſſig in den angeſtelten Bettſtunden eingefunden haben. Es begaben ſich auch deßwegen die hohe Stands-Perſonen / die ſich ſtudirens halben im Fürſtlichen Collegio auffgehalten/hinweg.

Der April hat ſich auffs beſt erzeigt/den 6. Maij aber hat es ein ſchröcklich Donnerwetter/ und groß Gewäſſer gegeben / welches an vielen Orten geflöſt und Schaden gethan. Am

Am heiligen Pfingſttag hat es ein Hagelwetter geben/welches von Ebertingen und Nußdorff herůber auff Grőningen/ biß unter Heylbronn hinab groſſen Schaden gethan / da das Waſſer vil Gůter zuriſſen und verflőſt/ darauff ein ſchőn warm Wetter gefolgt / das Frůchten und Wein 8. Tag vor Johanni verblůhet/deßwegen man zehen Tag vor Jacobi angefangen zu ſchneiden/darzu das Wetter nicht allein gut/ ſondern auch vil und herrliche Frucht eingethan worden.

Mittwoch den 27. obgemeltes Monats Junij/morgens umb 2. Uhren/iſt unſers gnädigſten Fůrſten und Herrn erſte Fraw Gemahlin/Fraw Anna Catharina geborne Wild: und Rhein-Gräfin / in ihrem Erlőſer JEſu Chriſto ſanfft und ſelig eingeſchlaffen.

In diſem Jahr iſt die newe Kirch zu Calw außgebawet/und den 22. Julij bey anſehenlicher Verſamlung an hohen und nidern Stands Perſonen/ (ſo ſich in die 2587. Perſonen beloffen) nach altem / und wol-ůblichem Gebrauch/ mit hertzlicher Andacht/und innerlicher Seelen-Frewde/ dem Ewigen/ Einigen und Allerhőchſten GOtt zu ewigen Ehren / und wegen ſeines Gnaden-Schutzes/ und aňoch wärenden Beyſtandes zu diſem Wercke/ demůtiger Danckſagung/ eingeweyhet worden.

Den 30. Julij diſes Jahrs Vormittag umb 7. Uhr / iſt zu Cantſtatt durch Verwahrloſung eines heilloſen alten Weibes / ein leidige Fewers-Brunſt entſtanden / dardurch nicht allein diſes / ſondern auch das darneben geſtandene Hauß und ein Schewr darhinder / gantz ab: und hinweg gebronnen; Und weilen auch ein ſtarcker Wind entſtanden / hat derſelbe glüende Funcken oder Kolen / hin und wider über etliche Gebäw in andere Häuſer gewehet / alſo / daß noch zwey Häuſer / wie auch das Thürnlein auf dem obern Thor / ſo mit Kupffer bedeckt geweſen abgebronnen; ja es haben noch in die 20. oder mehr Häuſer gegloſtet / ſonderlich die in den Gäßlein / wo die Brunſt außgangen / geſtanden / darunter das ſtärckeſt anbrennende / (weil man das Waſſer nicht haben können) der Inhaber deſſelben / mit ſeinem Wein löſchen laſſen / dardnrch auch ſein Hauß erhalten worden; Die übrige aber hätten ſchwerlich in ſo groſſem Wind errettet werden können / wo nicht ſo viel Leuth zugelauffen / und dem Fewr mit allerhand Mitteln Widerſtand gethan hätten.

Den 2. Auguſti hat es abermal ein ſchädliches Hagelwetter gegeben / da Stein / theils wie Hennen Eymer groß gefallen / welches / was am Pfingſttag übergeblieben / alles vollend erſchlagen /

gen / doch hat es zu Gröningen den gröſten Schaden gethan / und vom Aſperg biß nach Veyhingen gelangt / auch Biettigheim mit getroffen.

In diſem Monat iſt ob Hochgedacht / Hertzog Johann Friderichs zu Würtemberg hinterbliebne / und wie in Anno 1636. vermeldt worden / verſtorbne Fraw Gemahlin / Barbara Sophia seligē / Fürſtlicher Leichnam zu Straßburg abgeholt / und den 22. Auguſti allhie / neben deren Herꝛn Gemahel ſeligen / beygeſtellt worden.

Hernach gleich den 23. dito / ſeyn Ihr Fürſtl. Durchl. deß regirenden Fürſten verſtorbner Gemahlin ſeligen / Anna Catharina / Leichnam ebner maſſen / in die Fürſtliche Begräbnuß der Stiffts-Kirchen allhie beygeſetzt worden.

Diß zu End lauffenden Jahrs den 4. Novembris haben die Evangeliſche Churfürſten / Fürſten und Stände / ein Jubel: und Danck-Feſt angeſtellt / weilen es eben 100. Jahr geweſen / daß die Evangeliſche allein ſeligmachende Religion oder Lutheriſche Lehr / durch Käiſer Caroln den V. und König Ferdinand ſeiner Majeſt. Herꝛn Brudern auff dem Reichs-Tag zu Augſpurg confirmirt und beſtättiget wordē / (darüber zwar die proteſtirende Churfürſten / Fürſten und Ständ / groſſe Gefahr an Leib und

Leben Land und Leuthen außgeſtanden haben; doch es endlich mit der Hülff Gottes dahin gebracht und erhalten/daß die Religion beſtättiget und frey gelaſſen worden) deßwegen ſie gebeichtet/communicirt und GOtt hertzlich für ſolche groſſe Gnad gedanckt/und gebetten / daß er hinfüro ſie / und ihre Nachkommen bey ſeinem allein ſeligmachenden Wort deß heiligen Evangelij/ biß an das End der Welt erhalten wolle.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	6. fl.
Tübingen	8. fl.
Eßlingen	6 fl. 39. kr. 5. hlr.
Canſtatt	6. fl. 8. kr.
Schorndorff	6. fl. 43. kr.
Marpbach	6. fl. 20. kr.
Weiblingen	6. fl. 20. kr.
Lauffen	8. fl.
Brackenheim	7. fl.
Biettigheim	6. fl 30, kr.
Beſſigheim	7. fl. 30. kr.
Gröningen	6. fl. 40. kr.

Anno 1656. diß Jahr iſt mit ſcharffen trucknen Lüfften und harten Gefroren eingangen/ welches 3. Wochen gewäret / umb Pauli Bekehrung aber iſt wider fein leidenlich Wetter eingefallen; Den Hornung aber hat es mehrentheils geregnet/ im Mertzen gab es ungeſchlacht Wetter

Wetter mit Schnee und Gefröre/darumb man erſt in der zehenden Wochen das Feld angegriffen/doch hat man unſteten Regenwetters halben offt feyern müſſen; derwegen es keinen Mertzen-Staub geben / dahero bey Manns gedencken kein längerer Hacket und Häbert geweſen. Im Aprilen war wider fein warm und ſchön Wetter/daß man 8. Tag vor Georgij vil Trauben geſehen / iſt auch alles Erdgewächs herfür kommen/und hat einen glücklichē Fortgang gehabt/ Frucht und Wein iſt 8. Tag vor Johanni in voller Blüet geſtanden / alſo daß alles was zu menſchlicher Nahrung gehörig ſich wol erzeigt/ allein haben etlicher Orten/als von Beſſigheim biß nacher Lauffen und weiters hinab/die Hägel und Wolckenbrüch an Frucht/Wein und Obſt was noch auff dem Feld war; Inſonderheit zu Marpbach das Gewäſſer in den Weingärten und andern Gütern/mit Außreiſſung der Stöck und Wegnehmung deß Grundes unerdencklichen und für etlich 1000. Gulden werth Schaden gethan / wo aber dergleichen ſchädliche Gewäſſer nicht vorgegangen / hat Hoffnung zu einem guten Jahr geſchöpfft werden können; der Brachmonat hat ſich mit vermiſchtem Wetter ſehen laſſen / dann wann es 2. ſchöne Tag gegeben/iſt darauff 3. Tag Regenwetter gefolgt/dahero

hero man mit Einheimſung deß Hewes allerdings ein Monat zu thun gehabt / deßwegen man erſt 14. Tag nach Johanni darmit fertig worden.

Der Hewmonat aber iſt mit ſchönem Wetter und groſſer Hitz eingegangen/und biß zu End darinn verharret/derhalben inner 4. Wochen es nicht mehr als zweymal geregnet; Dahero die Ernd gantz trucken von Sommer: und Winter-Früchten eingebracht worden.

Den Wein betreffent/hat es im Blühet vil nebel geben / deßwegen die Träublein ſampt den Stilen herab gefallen / im übrigen haben ſich die Trauben biß gegen dem Herbſt/gar ſchlecht zur Zeitigung ſchicken wollen/ doch endlich ſeyn ſie ſchnell zeitig worden / und iſt ein drittheil Herbſts / und ein mittelmäſſiger Trunck eingeheimſet worden.

Der Schöffel Dünckel galt 10. Batzen

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	6. fl. 40. kr.
Tübingen	7. fl. 28. kr.
Eßlingen	7. fl. 20. kr.
Cantſtatt	7. fl.
Schorndorff	7. fl. 10. kr.
Weiblingen	6. fl. 40. kr.
Marpbach	6. fl. 50. kr.
Lauffen	10. fl.

Bracken-

Brackenheim	9. fl.
Bietigheim	7. fl.
Beſſigheim	9. fl. 30. kr.
Gröningen	7. fl. 20. kr.

Den 22. April alten Calenders / iſt morgens zwiſchen 8. und 9. Uhr zu Aach im Hertzogthumb Gülch / bey einem Becken in S. Jacobs Straß / eine Brunſt: und zumal ein groſſer Wind entſtanden / dahero in weniger Zeit / über 3000. Häuſer / auch vil Menſchen verbronnen.

Käiſer Carol der Groſſe / welcher allda / wie Münſterus ſchreibt / Anno Chriſti 814. geſtorben und begraben ligt / der hat damals neben den Fürſten Verordnung gethan / daß hinfüro die Römiſche Käiſer daſelbſten ein eiſene: zu Meyland ein ſilberne: und zu Rom die guldene Cron empfahen ſollen.

Nach vollendtem Trawr-Jahr / hat der Durchleuchtigſt Hochgeborne Fürſt und Herr / Herr Eberhard / Hertzog zu Würtemberg und Teck / Graf zu Mömpelgart / Herr zu Heydenheim / rc. den 20. Julij mit Fräwlin Maria Dorothea Sophia / Herrn Johann Ernſten / Gefürſten-Grafen zu Oettingen / und ſeiner Gemahlin / Frawen Anna Dorothea / geborne Gräfin von Hohenloe / Tochter / ſein ander che-

ehelich Beylager in der Fürſtlichē Brandenburgiſchen Reſidenz-Stadt Onolzbach gehalten/ und geſchach die Fürſtliche Heimführung / den 2. Auguſti diſes Jahrs/ mit Hochanſehenlichen Solennitäten/ nebenſt einem groſſen Comitat von Fürſten/Grafen/Freyherꝛn/und Adelsperſonen; darzu auch 7. Reichs-Städt/als Eßlingen/Reuttlingen/Heylbronn/ Ulm/Augſpurg/ Nördlingen/und Schwäbiſchen Hall/ihre Geſandten geſchickt.

Es haben ſich darbey auch 13. Compagnien zu Pferd/und eine Compagnia Jäger mit einer Keſſel-Paucken und Schallmeyen/ auch eine Compagnia reiſiger Ampt-Leuth zu Pferd/ zu ſampt 16. Fahnen zu Fuß/mit bey ſich gehabten 5. Feldſtücklein befunden/ die mit dreyfacher Löſung deß Geſchützes/vor Cantſtatt nicht weit vom Kirchlein die ankommende Fürſtl. Braut neben Dero gantzem Hochanſehenlichem Comitat empfangen haben.

Von dannen haben ſich Hochermelt Ihre Fürſtl. Durchl. ſampt allen bey ſich habenden Perſonen weiter erhebt / und nacher Stuttgart gewendet / welch im durchziehen zu Cantſtatt von Herꝛn Speciali alldorten / mit bey ſich gehabten in Weiß gekleidten Knaben und Jungfrawen/nebenſt einer ſchönen Muſica/auch von dero

dero auff dem Marckt und auff beyden Seiten der Stadt/in Gewehr ſtehender Burgerſchafft unterthänigſt / und mit groſſen Frewden empfangen worden.

Ferner als man von Cantſtatt bey der Bergmühlen den Küßweg hinauff gezogen/ ſeynd ſie ebenmäſſig auß denen auff den Weinbergen geſtandenen 23. Stücken grobes Geſchützes/ mit dreyfacher Löſungen gewillkompt / oder Beneventirt worden ; Jngleichem ſeynd mehr Hochermelt Jhre Fürſtl. Durchl. bey Einziehung in der Haupt: und Reſidenz-Stadt Stuttgart / und Fürſtlichen Schloß daſelbſten/auf beeden Seiten der Stadt und Schloß-Platzes / mit etlich Compagnien in Gewehr ſtehendenen Burgerſchafft / wider mit dreyfacher Löſung alles groſſen und kleinen Geſchützes/ neben einer lieblichen Muſic auff dem kleinen Thurn der Stiffts-Kirchen/mit allen Frewden empfangen worden.

Folgende Tag hernach ſeyn ſtattliche Mahlzeiten im Schloß und Fürſtlichen Luſt-Hauß gehalten worden / darbey ein ſchöne Muſic: Trompeten/Heerpaucken / und die Stuck ſich tapffer hören laſſen/ ward alſo diſes Frewden-Feſt glücklich und wol vollendet/ GOtt geb ferner Gnad und ſeinen reichen Segen/Amen.

Den

Den folgenden Winter: und Chriſtmonat hat es mit Kälte und Schnee hart angehalten.

Anno 1657. iſt es im Jenner noch ſehr winterlich: Der Hornung aber gar warm gegeweſen / dahero es ein frühen Hacket geben / und hat ſich das Rebwerck und anders anfangen treiben. Der Mertz hat ſich auch fein angelaſſen / doch iſt es alle Nacht / ſonderlich den 21. ſo hart gefroren geweſen / daß die Lachen in der Stadt einen Mann getragen: und die Bawren düfftige Bärt in die Stadt gebracht haben; diſe Gefröhre hat biß den 25. Martij gewäret / durch welches die Reben und Bäum geſtellt / und auffgehalten worden / und hat erſt den 28. dito wider den erſten Regen geben.

Den 23. April alten: oder 2. Maij newen Calenders / ſtarb Ihre Käiſerl. Majeſt. Ferdinandus der Dritte.

Die Trauben-Blühe iſt gar ungleich geweſen / ſonderlich in der Mitte deſſen / iſt es Kalt: und faſt den gantzen Sommer wenig ſchön Wetter geweſen / deßwegen das Getreid feucht eingethan worden / und hat auch Hew und Oembd wegen vilen Regens / gleichſam nur müſſen erzuckt werden; der Augſtmonat / dariñ die Trauben zeitigen ſollen / iſt noch mit vilen Regen / kühl geweſen / und iſt im September ein unzeitige

Fäule

Fäule im nideren Feld eingefallen / hernachmal hat es am Tag Matthäi den 21. Septembris morgens einen ſolchen ſtarcken Reiffen geben/ welcher nit allein das Laub in Weingärten verdörbt/ſondern auch die noch unzeitige Trauben alſo erſchröckt/daß ſie röthlecht außgeſehen / diſer Urſachen iſt Freytags den 25. dito Herbſt: und ein rauh und ſawrer Moſt geleſen worden.

Ob gleichwolen diſer Moſt/gemelter Maſſen/ſehr ſawr worden/ nach deme er aber an das künfftig Jahr biß zum Ablaß und etwas darnach gelegen/iſt noch über alles Verhoffen / ein feiner Trunck darauß worden/ deſſen die Maß auff den Gaſſen noch 6. Kreutzer gegolten.

Den 24. diß hat Ihrer Fürſtl. Durchl. andere Gemahlin/einen jungen Printzen geboren/ welcher Johann Georg genennet worden/Gott geb ferner Leben und Segen.

Der Schöffel Dünckel galt 32. biß in 45. Kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	6. fl. 48. kr.
Tübingen	6. fl. 40. kr.
Eßlingen	8. fl.
Cantſtatt	7. fl. 8. kr.
Schorndorff	7. fl. 43. kr.
Weiblingen	7. fl. 12. kr.
Marpbach	7. fl. 30. kr.
Lauffen	8. fl.

Bracken-

Brackenheim	7. fl.
Biettigheim	7. fl.
Beſſigheim	8. fl.
Gröningen	6. fl. 30. kr.

Nach dem Herbſt hat es gut bezieh Wetter faſt biß Weyhenachten geben; dahero ihrer viel das ihrige ohnbezogen gelaſſen/ und vermeint es werde einen gelinden Winter geben/ diſe aber haben gar weit gefehlt und übel gethan/ wie im folgenden Jahr zuvernehmen ſeyn wird.

In diſem Jahr hat man allerhand Præparatoria zu wider Erbawung/ deß in Anno 1638. abgebronnenen Landſchafft-Hauſes mit Holtzen und Zimmern den Anfang gemacht.

Anno 1658. der Jenner diſes Jahrs iſt ſehr kalt mit vilem tieffen Schnee geweſen/ darinnen viel reiſende Leuth/ etliche mit Roß und Karren ſtecken geblieben/ ja in Wälden ſeynd auch (welches zuverwundern und nicht bald erhöret worden) Füchs ſonderlich Haaſen und Vögel/ als Amſeln/ Troſteln und dergleichen erfroren.

Den 13. dito iſt durch Verwahrloſung zu Nürtingen/ Abends gegen 4. Vhren ein Fewr außgangen/ dardurch ein Hauß und Schewr eingeäſchert worden/ und ob es wol bey Tag geweſen/ iſt doch das Geringſte nicht herauß gebracht

bracht worden / ſondern alles im Fewr auffgangen. Nachgehends iſt es den 15. und 16. diß / noch Kälter / ja ſo grimm kalt worden / daß das nider und Mittelfeld was nicht bezogen geweſen / gantz und alſo erfroren / daß mans auff dem Boden wegſchneiden müſſen; Die Kälte hat auch an Berg-Weingarten mächtigen Schaden gethan / und ob man wol ſolche Berg-Weingart nicht gleich wie das mittel: und nidere Feld hinweg geſchnitten / haben hernach theils Reben wider außgeſchlagen und ſeynd grün worden / hatte aber keinen Trieb und lieff wider zuruck / daß es dannenhero mehrentheils auch weg gemüſt / die jenige aber / welche das ihrige bald abgeſchnitten / die haben vil ſchönes Holtz bekommen.

In diſer grawſamen Kälte ſeyn allhie etliche fruchtbare Bäum / ſonderlich Nuß: Pferſigbäum und Quittenen-Stauden darauff gangen / daß man deren vil weghawen müſſen / und iſt ſich zuverwundern / daß auff den Füldern und im Auracher-Thal (da es ſonſt vil kälter als bey uns iſt) dergleichen Bäumen nichts geſchehen / ſondern gantz friſch geblieben.

Im Hornung hat die Kälte und Schnee noch immer angehalten / biß Mittwoch den 10. diß hat ſich das Wetter und Wind einmal geändert /

åndert / alſo daß der ſehr tieffe Schnee / biß Sambſtag GOtt lob ohne Schaden / und dermaſſen abgangen / daß man in der Stadt / und Berg-Weingårten allhie zu Stuttgarten / (die Fůrch und Ståfflen außgenommen) kein Schnee mehr geſehen / dahero weil ermelter Schnee ſo ſchnell fortgangen / ſeynd die Waſſer ſehr groß worden / doch iſt es ohne Schaden abgangen. Gegen dem End diſes Monats hat man im mittlen Feld und in der Nidere / was nit drochen oder bezogen geweſen / die erfrorne Reben anfangen wegſchneiden / die Berg-Weingart hat man gleichwol ſtehn laſſen / iſt aber vermelter maſſen darmit hergegangen.

Am Tag Matthiæ iſt es hart gefroren und darmit alle Morgen biß den 22. Mertzen angehalten / hernach aber iſt es ſchön Wetter worden / da es alſo außtrucknet / daß es noch Mertzen-Staub gegeben; Der April iſt gleichwol ſchön eingezogen / hat aber gleich den andern Tag anfangen regnen / und hat ein frůhe Durchfeuchte geben. Der May war kalt mit rauhen Winden und Regen / dardurch die Tråublein (was noch vorhanden) geſtellt wurden; derowegen iſt vil herab gefallen / der Brachmonat war noch kalt / und darinn unſtet Wetter biß zu End diſes Monats. Den 26. diß hat es auff den Fildern

erſt

erſt einen ſtarcken Reiffen geben / haben alſo bey ſolchem kalten Wetter die Träublein nicht blühen können.

Den 2. Julij oder Hewmonat hat es auff den Fäldern gehagelt / da es an etlichen Orten Schaden gethan / ſonderlich zu Schöneich und Mußberg iſt es alles in Boden hinein erſchlagen worden.

Die Trauben haben wegen angeſtandenen warmen Wetters anfangen blühen / und ſo gleich und ſchnell verblühet / als in vilen Jahren nicht geſchehen.

Donnerſtags den 18. 8. diß iſt der Aller-Durchleuchtigſt / Großmächtigſt Fürſt und Herr / Herr Leopold der Erſte diß Namens / zu Hungarn und Böhmen König / mit einhelliger Wahl der acht Chur-Fürſten zum Römiſchen König erwöhlt / hernach offentlich zum Römiſchen Käiſer; (im 19. Jahr Ihres Alters) proclamirt und außgeruffen worden.

Den 22. Julij ſtyl. vet. iſt die Käiſerliche Crönung zu Franckfurth in S. Bartholomæi Kirchen / Sollenniter verichtet worden.

Hernach den 5. Auguſti Newen Calenders haben ſich Allerhöchſt ermelte Röm. Käiſ. Majeſt. Vormittag umb 9. Uhren von dar wider erhebt / und auf Aſchaffenburg / Würtzburg / Nürn-

Nürnberg/ Augſpurg und München gereiſet/ hernach wider auff Oeſterreich zugezogen.

Der Augſtmonat hat ſich zwar mit gutem Wetter angelaſſen/ alſo daß ſich die im nideren Feld befundene Trauben/ umb etwas zur Zeitigung anfangen ſchicken. Der September aber hat ſich windig/ naß und kühl erzeigt/ darinnen es wenig ſchöne Tag gegeben/ durch welches Wetter die Trauben an der Zeitigung verhindert worden; und weilen die Trauben keinen Fortgang mehr haben köñen/ S. Michaelstag auch unterdeſſen herbey kommen/ als iſt den 7. Octobris allhie Herbſt worden/ und ob es wol wie gemelt/ nur im nideren Feld was gehabt/ machte man doch nur 3. Band.

Von ermeltem 7. diß an/ hat es nicht allein das gantze Leß hindurch/ ſondern auch etlich wochen ſtätigs geregnet; dahero ſeyn im Leſen die Weingart gar ſehr/ und alſo zutretten worden/ daß mancher der vil Feld gehabt/ für jedem Morgen ein Ducaten oder mehr für ſolchen Schaden gegeben hätte. Das junge Reb-Holtz hat auch wegen erſtgemelten kalt- und naſſen Wetters nicht recht gebeint.

Es ſeyn auch wegen deß Regenwetters die Weingärtner mit dem Außrüſten und Beziehen auffgehalten und verhindert worden/ doch ſeyn

ſeyn vor gefallenen Schnee und erfolgter Kälte/ vil Weingart hinunter gebracht / und bezogen oder trochen worden.

Den 9. September oder Herbſtmonats/ hat ein Mann von Pfüllendorff/ ohnweit von Ulm/ gantz zeitige ſchwartze Wald-Kirſchen welche in diſem Jahr zum andernmal auff einem Baum geblůhet und gewachſen / hiehero nach Stuttgart auff den Marckt zum verkauffen gebracht/ und hat därbey geſagt/ daß auff diſem Baum noch mehr Blůeſt und Kirſchen zufinden ſeyen.

Der Schöffel Dünckel galt 14. biß 16. Batzen.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	12. fl.
Tübingen	13. fl. 20. kr.
Eßlingen	13. fl.
Cantſtatt	12. fl. 15. kr.
Schorndorff	12. fl. 15. kr.
Weiblingen	12. fl.
Marpbach	12. fl.
Lauffen	14. fl. 40. kr.
Brackenheim	13. fl. 20. kr.
Beſſigheim	14. fl.
Biettigheim	12. fl. 15. kr.
Gröningen	11. fl. 15. kr.

Verſchienen 30. Mertzen iſt zu Wahlheim Beſſigheimer-Ampts/ Nachmittag zwiſchen 1. und

und 2. Uhrē durch Verwahrloſung eines heiloſen Weibs/ ein erſchröckliche und zumalen erbärmliche Fewers-Brunſt entſtanden/ dardurch 13. Gebäw an Häuſern/ Nebengebäw: und Schewren/ auch all darinn befundene Mobilien/ nicht weniger Fuhr-Roß und etlichs Viehs/ auſſer was die Leuth am Leib getragen/ im Fewr auffgangen/ über ermelte 13. Gebäw ſeyn noch vier Häuſer wegen groſſer Hitz angezündt/ welche doch mit Gottes Hülff wider gelöſcht und errettet worden. Durch diſe hochſchädliche Brunſt ſeyn alle die jenige Intereſſirte zu blutarmen Leuthen ſo gar gemacht worden/ weil nun ſie für ſich ſelbſten ohne guthertziger Chriſten Beyſtewr/ keine gar geringe Unterſchläufflen/ zu erbawen mehr vermöcht/ als iſt ihnen von Ihrer F. Drl. zu Stuttgart/ Cantſtatt/ Marpbach/ Biettigheim/ Beſſigheim/ Brackenheim und Lauffen/ gnädigſt bewilliget wordē/ eine Brandſtewr durch verordnete Perſonen von Hauß zu Hauß ſamblen/ welches auch geſchehen.

In diſem Jahr hat die jenige ALOE Americana, welche vor 75. Jahren/ als in Anno 1583. allhero in die Fürſtl. Reſidenz-Stadt Stuttgarten gebracht/ und neben andern außländiſchen Gewächſen in den Fürſtlichen Luſt-Garten gepflantzet worden/ wunderlich

ſich ſchön floriret. Diſe groſſe heroiſche Blum iſt mit Verwunderung in kurtzer Zeit/ nämlich: vom Majen biß in September alſo gewachſen/ daß deren Höhe von dem Grund biß an das Hertz 7. vom Hertz biß zu der Blumen 9. und weiter / biß an den oberſten Gibel der Blumen 14. Werckſchuch 4. Zoll gehalten/ thut die gantze Höhe 30. Schuch 4. Zoll. Die Dicke deß Stammens zwiſchen dem Hertz und der Blumen hielt 2. Werckſchuch 4. Zoll / und hatte 40. Zweig oder Stengel / welche unterſchidlich in 2. 3. oder 400. gelbliche Blůmlein getragen / ſo einen ſehr lieblichen ſůſſen Safft von ſich geben / die gantze Zahl der Blůmlein war über 12000. der Blätter aber 112. und deren Länge von 3. biß in 8. Werckſchuch/ die Breite von 3.4.5. biß in 9. Zoll/und etliche 1. Schuch/ die Dicke derſelben/von 2. 3. in 6. Zoll/der gantze Umbkreiß der Blätter auff dem Grund umb den Stammen herumb/hielt 32. Werckſchuch/ und iſt diſe ſchöne Wunder-Blum wie ſie an ihr ſelbſt geweſen/ künſtlich abgemahlt/ und in dem Fürſtl. Saal deß newen Luſt-Hauſes/ zum ſtätswärenden Gedächtnuß beygeſtellt worden.

Den letzten diß am Tag Andräe / hat es anfangen ſchneyen / deßwegen etliche auß beſorgender Kälte in Schnee bezogen; darauff

auch ein ſehr grimme Kälte gefolgt / die 14. Tag continuirlich angehalten / und im nideren unbezogenen Feld etliche Augen weg genommen.

Den 11. und 21. December hat ſich das Wetter wider geändert/da die Kälte gebrochen/ und der Schnee wider anfangen abgehen.

Den 14. Nachts und 15. diß hat ſich ein ſtarcker Wind von Mittag her erhebt/und Tag und Nacht gewäret / welcher den Schnee und Eiß ſtarck getriben; dahero ſich die Waſſer ergoſſen/bey diſem ſchnellen Abgang Schnee und Eiſes iſt erfolgt/daß man den 17. und 18. wider anfangen beziehen / und vil Feld welches zuvor ohnbezogen verbleiben müſſen / hinunter gelegt worden iſt.

Die Weyhenacht Feyertag ſeyn gar naß/ windig und mit gar wenigem Sonnenſchein geweſen; diſes unſtäte pfliterig Wetter hat biß in das Newe Jahr angehalten.

Jn diſem Jahr iſt ermeltes newes Landſchafft-Hauß auffgericht / und gemawrt / aber nicht gar verfertiget worden.

Anno 1659. gab es einen unbeſtändigen naß: oder feuchten Jenner.

Der Februarius oder Hornung hat ſich anfangs mit gutem Wetter erzeigt / nachgehends kalt mit zimlichem Schnee und Regen/ iſt

iſt nach Matthiä noch über 20. Nächt ſehr gefroren.

Der Mertz iſt den erſten halben Theil feucht/ hernach aber gut Wetter geweſen / alſo daß es wider verhoffen/noch Mertzen Staub gegeben.

Der April war erſtlich fein mit vermiſchtem Wetter / aber den 12. diß hat es ein groſſe Gefröre gegeben / dardurch etliche Weingart allhie zu Stuttgart Schaden gelitten. Zu Brackenheim und vilen andern Orten ſelbiger Gegend/iſt das Rebwerck gar erfroren.

In diſem Monat hat es nur einmal ein wenig geſchnien / und haben die Bäum ſchön anfangen zu blühen / es gab aber faſt gegen dem End diſes Monats ein ſchädliches Honigthaw allhie / welcher die Apffel: Biern und andere Blüſt ſehr verdörbt und zuſammen gezogen/ alſo daß Würmlein darinn gewachſen / darauß hernach Raupen worden/welche/ ſonderlich die Aepffelbäum alſo zugericht / daß ſie ohne Laub wie im Winter da geſtanden. Und was noch übergeblieben/haben zu Außgang diß Monats/ und Eingang deß Maijens / die Maijen-Kefer vollends weggefreſſen; dahero allhie keine Aepffel und wenig Biern erwachſen.

Den 18. Maij gab es Nachmittag ein groſſes Wetter / welches bey Cantſtatt und mehr Orten Schaden gethan. Ll 5 Samb-

Sambſtag den 28. diß iſt abermal Nachmittag zwiſchen 3. und 4. Uhren ein erſchröcklich groß Wetter mit ungehewrem Sturm-Wind kommen/ da es nicht allein groß Gewäſſer/ ſondern auch Hagelſtein wie kleine welſche Nüß geben/ dardurch das Weingart-Feld allhie gegen Bottnang und Fewrbach gantz zerſchlagen worden/ und wo das Hagelwetter keinen Schaden gethan/ hat doch der ſtarcke Wind vil ſchöne Weingeſchoß ſampt den Träublein von den Stöcken herab geſtoſſen.

Weilen aber nach diſem Hagel gut Wetter erfolgt/ haben ſich diſe geſchlagne Weingärt wider ſo weit erholt/ daß ſie noch das Bawerlohn gegeben.

Den 10. und 14. Junij gab es wider Hagelwetter/ dardurch auff den Fäldern und anderer Orthen die liebe Früchten Schaden genommen.

Den 18. diß iſt zu Cantſtatt an der Necker-Brucken ein Joch gebrochen/ und ſeyn 3. Mañ und zween Schul-Knaben mit hinunter in Necker gefallen/ die 3. Mann ſeyn herauß kommen/ unter welchen der eine in ſeiner groſſen Angſt und Schrecken den gröſten Buben erdapt/ und mit ihme zu Land gebracht; der ander kleinſte aber iſt ertruncken/ und erſt in etlich Tagen her-
nach

nach bey den Dorff Münſter gefunden / und mit groſſer Bekümmernüß und Hertzenleid ſeiner Eltern zu Cantſtatt begraben worden.

Korn und Wein haben diſen Jahrgang einen guten Blühet gehabt/ ſonderlich die Weinblüheſt war ſo gleich/dergleichen in etlichen Jahren nie geweſt; der Wein hatte auch biß zu Anfang deß Augſtmonats erwünſcht und köſtlich Wetter / wie dann vor Jacobi etlicher Orthen halb gefärbte Trauben gefunden worden / und hatte das Anſehen/es würde über die Maſſen ein ſolch köſtlicher Wein erwachſen / dergleichen in vilen Jahren nicht geſchehen.

Den 11. Julij hat man die Winterfrüchten anfangen ſchneiden/ welche bey gutem Wetter eingethan worden/dañ es mehrertheils Sonnenſchein/ doch auch fruchtbare Regen gegeben. Der Schöffel Dünckel galt nach der Ernd 1. Gulden/und nach dem Herbſt 1. Gulden 20. Kreutzer

Den 2. Auguſti diſes Jahrs/Nachmittag zwiſchen zwey und drey Uhren ſtarb Ihre Fürſtl. Gnaden/ Herr Johann Friderich / Hertzog zu Würtemberg und Teck/Graf zu Mümpelgart Herr zu Heydenheim/ꝛc. Unſers allerſeits gnädigſten Landsfürſten und Herrn/ Hertzog Eberhards Hochfürſtl. Durchl. ältiſter Erb-Printz/ in ſeiner vorgehabten Erfahrungs-Reiß zu Londen

den in Engelland/an einer vergifften Arth Blatern; Nach deme Ihre Fürſtl. Gnaden ſeliger gelebt 22. Jahr weniger 38. Tag. Deſſen verblichener Fürſtlicher Leichnam iſt Freytags den 23. Septembris Abends allhero gebracht/ in die Fürſtliche Capell geſtellt/ und Sambſtag den 24. dito mit Fürſtlichen Solennitäten in die Fürſtliche Grufft der Stiffs-Kirchen allhie beygeſetzt worden.

Der liebe GOtt wolle Ihre Hochfürſtl. Durchl. diſes jung verſtorbnen Printzen Herrn Vattern/neben allen deßwegen Betrübten kräfftiglich tröſten/ und Ihre Hochfürſtl. Durchl. deſto länger vil Jahr bey geſundem Leben und glücklicher Regierung/ zu Auffnahm Dero Hochlöblichem Fürſtlichen Hauß Würtemberg/ auch Land und Leuten zum beſten ſo weit erhalten/ biß Dero anderer ältiſter Printz Hertzog Wilhelm Ludwig/ in Chriſt: Fürſt: und rühmlichen Tugenden ſo ferr bejahret und unterrichtet/ daß neben Hocherleucht ſeines Hochgeehrten Herrn Vatters Durchl. ſein Fürſtl. Gnaden im Regiment alſo angeführt werd/daß diſes jetzt empfangene ſchmertzliche Hertzleid und Trawrigkeit mit Frewden/ hundert/ ja tauſend oder mehrfach erſetzet werden möge.

Den 6. Auguſti haben jenige Eßlinger/ welche

welche die Wochenmärckt allhie gebrauchen/ ſchöne zeitige Weintrauben/ allher zu Marckt gebracht.

Sambſtag den 13. diß/ iſt im 81. Jahr ſeines Alters in dem HErren ſelig entſchlaffen/ der Weiland Hoch-Ehrwürdig und Hochgelehrte Herr/ Melchior Nicolai/ der H. Schrifft Doctor/ Fürſtl. Würtemb. Conſiſtorial-Rath und Probſt zu Stuttgarten/ rc. was diſer verſtorbne Herr ſeliger in 55. Jahren ſeines getragnen Predig-Ampts/ ſonderlich da er zu Tübingen/ bey der Univerſität Profeſſor und Procanellarius/ und nachgehends Probſt allhie zu Stuttgart geweſen/ bey der Chriſtlichen Kirchen/ Augſpurgiſcher ohngeänderter Confeſſion gethan/ und wie er die Warheit und Gottes Ehr biß an ſein ſeliges End verthätiget/ daß geben ſeine vil in Truck außgefertigte Schrifften/ mit mehrerem zu erkennen.

Weilen es diſen und folgenden Herbſtmonat mehr kalte Wind und Regen/ als Sonnenſchein gegeben/ als ſeyn deßwegen die Trauben/ an vermeinter groſſen Güte verhindert; dahero iſt wegen ſtrengen Regenwetters und erfolgter Fäulung / den 27. Septembris allhie (an etlichen Orten ehe) Herbſt: und durch Gottes Segen noch mehr/ und beſſerer Wein eingeherbſtet/ als man vermeint und geſchätzt hat. We-

Wegen berührten ſtetigen Regenwetters iſt das Oembd übel eingebracht/ hat nur erzuckt werden müſſen/ vil iſt gar verdorben/ oder vom Waſſer weggenommen worden. Dann es am Tag Egidij den 1. Septembris anfangen regnen/ und ſolches 24. Tag getrieben/ dann den 25. Tag diſes Monats iſt der erſte geweſen daran es Sonnenſchein und kein Regen geben/ und ohn angeſehen es vermelter maſſen bißhero Regenwetter geweſen/ hat es ſich doch bey Anfang deß Weinleſens etwas auffgehellt/ und iſt biß den 10. Octob. gut trucken Wetter/ nachgehends biß zu Außgang diſes: wie auch Eingang deß Wintermonats/ fein Wetter geweſen/ alſo daß die Weingart auß gerüſt/ und bezogen werden können.

Im Frühling diſes Jahrs/ haben Ihre Hochfürſtl. Durchl. der regierende Hertzog allhie/ in dem Fürſtlichen Luſt-Garten Aenderung fürnemmen: auch einen breiten Graben/ durch Dero Hofwiſen/ das klein Thal genannt/ biß zum Waſſer-Thurn hinunter/ auffwerffen laſſen/ willens Mühlenen an ermelten Thurn bawen zulaſſen/ damit das Waſſer/ ſo bißhero umb ſonſt hinab gefloſſen/ nochmalen genutzt werden könne.

Es hat ſich auch in diſem Jahr allhie/ eine

unflätige Sodomiterey entdeckt / deßwegen iſt der Urheber deren / ſampt ſeinen Interſſenten gefänglich angenommen / etlich Wochen lang / in ſchwehren Banden enthalten / entlich dem fürnemhſten Verführer bey allhieſigem Hochgericht / erſtlich die rechte Hand: hernach den Kopf abgehawen / folgends der Cörper zu Pulver und Aſchen verbrännt: zween ſeiner Geſellen aber / deßwegen zu Cantſtatt auch enthaubtet / einer allhie mit Ruthen außgeſtrichen und deß Landes verwieſen; die übrige / welche ſich ſo weit nicht ergriffen / nach außgeſtandener langwiriger Gefängnuß / hierumb mit einer Geldſtraff: und im Schellenwerck zu ſchaffen / angeſehen: zu ewigen Gedächtnuß aber / deß Urhebers Schewren und Gartenhäußlein allhie (darinn diſe Ubelthaten verbracht) nidergeriſſen: und zween Steinhauffen darauß gemacht worden.

Diſes Jahr im Augſt: und folgende Monat hat ſich im Cloſter Maulbronn / ein wunderliche Geſchicht zugetragen / in deme ſich oben im Hauß unter dem Tach / bey hellem Tag ein groß Gerümpel und Poldern erhebt / daß es damahls und hernach faſt täglich / mit Außwerffung allerhand Stein / Kutter / Haußgeräth / Bethgewand und anderm / aber keinē Menſchen Schadē gethan / über das hat es auch etlich mal würck-

lich

lich Fewr eingelegt/ und das Cloſter verbrennen wollen/ doch iſt es allwegen mit der Hülff Gottes von den beſtellten Wächtern wider gelöſchet worden/ es hat auch zu etlichen malen mit Kreiden geſchrieben (daher zu vermuthen daß es kein Geſpenſt/ſonder ſonſten ein Teuffelswerck ſeyn muß) und wañ ihme was ſchrifftlichs dargegen geſetzt/ hat es das ſeinig darzwiſchen und darzu gezeichnet/endlich hat es alles außgelöſcht.

Es hat ſich auch zu zweymalen ſehen laſſen/das erſte mal im Cloſter bey Nacht unter einer Stiegen/ als eine ſchwartze Katz mit fewrigen Augen/das andermal iſt es bey hellem Tag und Sonnenſchein/deß Cloſters Wiſenknecht: und Maurmeiſter/ als ſie an einem Fiſch-Behalter zuthun gehabt/ vornen niderträchtig wie ein Katz/hinden aber hoch und dick/ wie ein zottiger Hund/entgegen gegangen/und ſelbige bald mit groſſen/ bald mit kleinen fewrigen Augen angeſehen/ da unter bemelten Perſonen einer zum andern ſagte/ daß iſt gewiß das Hexenthier auß dem Cloſter/ nahmen ihnen vor ſolches zu erſchlagen/konten aber nicht/ ſondern wurden an ihrem Fürnemmen/ da der eine gefallen/ der ander aber gleichwol gezuckt/ aber nit hat ſchlagen können/verhindert worden/ biß ſich diſes Teuffelswerck wider auß ihren Augen verloren.

GOtt

GOtt wolle diſen verteuffelten Menſchen offenbahren/damit er nach ſeinem Verdinſt zur Straff gezogen werden möge/und wolle uns der ſtarcke Dreyeinige GOtt vor deß teuffels Betrug und Liſt / auch allem Schaden gnädiglich bewahren/Amen.

GUnſtiger und wolgeneigter Leſer / ich gelebe der Hoffnung / es ſeye alles was auff dem Titul diſes Tractätleins vermeldet eingebracht/ſolte aber hierinnen/wider Wiſſen und Willen über die nachgeſetzte Errata ein Fehler eingeſchlichen ſeyn / wird er freundlich erſucht / ſolchen zu corrigiren/ und in ungutem nicht auffzunehmen/er wolle auch berichtet ſeyn/ weilen etlicher Orten die Jährliche Wein-Rechnungen ermangeln/ daß ſolche über all angewendten Fleiß und Mühe/nie zur Hand oder in Erfahrung gebracht werden können/dann hieran das leidig verdörbliche Kriegsweſen ſchuldig/deßwegen etwan diſer hart beſchwehrt: und betrangter Orten/gar keine Weinrechnungen erfolgt/ oder es ſeyn die Regiſter und Verzeichnuſſen / von den Soldaten zu nicht gemacht/zuriſſen oder gar verbrännet worden/ſo ich zur Nachricht anhencken/ und uns zumal Gottes Gnaden-Schutz/ getrewlich befehlen wollen.

**
*

Nun folgen alle im Hochlöblichen Hertzogthumb Würtemberg / befindende köſtliche Saurbrunnen / und fürnämbſte heilſame Bäder / was derſelben Krafft und Würckung / auch wie bey einem und anderem Zuſtand menſchlichen Gebrechens ſolche zu gebrauchen.

Kurtze Beſchreibung deß Deinacher Saurbrunnens / wie derſelbig mit Trincken und Baden ordenlich ſoll gebraucht werden.

Geſtellet / durch Weyland
D. Johannem Leporinum, Fürſtl. Würtemb.
Hof Medicum zu Stuttgarten.

DEr Deinacher Saurbrunn in dem Hochlöblichen Hertzogthumb Würtemberg gelegẽ / ein Meilwegs von der Würtemberg. Stadt Calw / zwiſchen dem Berg / Schloß und Städtlein Zabelſtein / und der alten Bergſtadt Bulach / in einem ſehr tieffen und engen Thal / nahe bey dem Dörfflein Deinach / und dem Waſſerflüßlein auch deß Namens / ſo unterhalb auff ein Stund in die Nagolt fleuſt / entſpringent / hat ſeine Krafft und Eigenſchafft / nach deß weitberühmten Herrn D. Tabernæ-

monta-

montani Meinung / von dem Kupffer / Vitriol / Silberkiß und Laſurſtein / auß welcher Mineralien geiſtlicher verborgener Vermiſchungen / diſer Brunnen ſeine angenehme liebliche Säure / und reſen Geſchmack / ſampt ſeinen Virtutibus und kräfftigen Würckungen zu eröffnen / zu treiben / zu erwärmen / zu verzehren / zu trucknen / zuſammen zuziehen / zureinigen und zuheilen empfangen hat.

Und ob gleich diſer Saurbrunn dem Grießbacher / Göppinger / Ebenhäuſer und Schwalbacher in der groben äuſſerlichen Säure nicht ſo gar gleich / ſondern vilen etwas ſchwächer auf der Zungen erſcheinet / wie er dann auch nicht leiden mag / daß er weit über Feld getragen wird / er ſey gleich vermacht wie er wolle / ſeynd doch ſeine / ermelter Saurbrunnen Kräfften / im geringſten nicht nachzuſetzen / ſondern vilmehr wegen deſſen Mineralis ſo er von dem nächſtgelegenem Bergwerck Bulach participirt, und von etlichen fürnehmen Leuten für ein Art eines Laſur- oder Armenierſteins von etlichen pro flore Lunæ (darvon weitläufftiger in einem beſondern Tractätlein) gehalten wird / deſſen ſonderliche Würckungen in vilen ſchwehren Kranckheiten bevorab in morbis Melancholicis bey diſem Saurbrunn geſpührt werden; Und weil /

wie ihr vil darfür halten / dergleichen Mineral kein Saurbrunn in gantzem Teutſchland/ diſer umb ſo vil andern vorzuziehen.

DErentwegen der Deinacher Saurbruñ in nachbeſchribenen Leibs-Gebrechen und Kranckheiten nutzlich zu gebrauchen: Als erſtlich reiniget er das Haupt von allē überflüſſigen Feuchtigkeiten und Flüſſen/ ſtillet/ verzehret und trucknet dieſelben / wehret daß die Lung / Magen und andere Glieder nicht dardurch beläſtiget werden / noch die Bruſt oder Lufftröhren dardurch verſtopfft/ dannenher das Keuchen und ſchwerer Athem/ auch Schwind- und Lungenſucht entſtehen. Er iſt gut denen ſo mit dem Schwindel offt geplagt werden/ dañ er die böſen auffſteigenden Dämpff auß dem Magen und anderswoher hinweg nimbt / in dem er das viliosiſche Geblüt/ auch andere faule Materien ſo dergleichen ſcharpffe Dämpff von ſich geben/ auß dem Leib exterminirt. Gleicher Geſtalt dienet er auch wider den ſchwehren Gebrechen/ Schrecken / Gegichter / Arbeit oder Convulſiones / bewahret auch für dem halben und gantzen Schlag/ ſintemal er ſeine Tugend und Operationes in expurgando cerebro für andern Saurbronnen gewaltig erzeiget/ derentwegen er auch benimbt das Haupt/ Augen/

Oh-

Ohren und Zahnwehe / ſonderlich iſt er gut den Tauben / Tobſüchtigen / Hirnſchwindenden / und denen ſo im Hirn verruckt ſeynd / jmmerzu angefochten / betrůbt und trawrig ſeyn / oder ſonſten mit Melancholiſchen Tauben umbgehen. Dann er für andern Saurbrunnen die Melancholiſche Feuchtigkeit auß dem Leib hinweg raumbt; Dannenher auch Ehrngedachter D. Tabernamontanus will / daß er bey den beſeſſenen Leuthen auch nit ohne Nutz zugebrachen. Er bekompt überauß wol den ſchwachen und blöden Magen / und bringet den verlohrnen Appedit wider / ſintemal er allen Schleim auß dem Magen und Magenmund hinweg raumbt / und durch ſeine vitrioliſche Säwre ihme ſonderliche Krafft widerumb mittheilet / benimbt das Magenwehe und Geſchwulſt / ſtillet das Brennen im Magenmund und Schlund der Sood genandt / vertreibt den ſeltzamen Geluſt der Weiber / unnatürliche Ding / als Kreiden / Leimen / Kalch / rc. zueſſen. Erlegt allerley Schmertzen der Gedärm / vertreibt das Bauchwehe und Grimmen / ſintemal er den Leib in allerley Verſtopffungen eröffnet. So dienet er auch für die Bauchflüß / dann er die Schlupfferigkeit der Därm hinweg nimbt / und böſe darinn latierende Materi außführet / zugleich durch ſeine

heilſame zuſammenziehende Krafft/die Gedärm widerumb ſtärcket. Vertreibt und zertheilet alle Bläſt und Wind im Leib/eröffnet und löſet auff die Verſtopffungen der Lebern und Miltz/ benimbt den Durſt / iſt den Cachecticis ſehr dienlich / dann er die facies cadaveroſas und Ungeſtalt deß Leibes / augenſcheinlich in kurtzer Zeit ändert / und dem Leib ſeine angeborne natürliche Farb/widerumb zuwegen bringt / vertreibt die Gelbſucht / icterum flavum & nigrum. Darumb er auch in der Waſſerſucht und allerley Geſchwülſten / nutzlich gebraucht wird/Blehung und Verhärtung der Leber und Miltz erweicht und vertreibt er/eröfnet die Verſtopffung der Krößaderlin / und reiniget ſie von allen Verſchleimungen/deßwegen er nicht allein in den gemeinen und ſchlechten/ ſondern auch in den Quartan oder viertägigen Fiebern / ein gewiß experiment iſt: Verzehrten ankommenden Leuthen ſchlecht er alſo zu/ daß ſie in kurtzer Zeit wider anfahen augenſcheinlich zuzulegen.

Allen Kranckheiten und Gebrechen der Nieren und Blaſen / iſt er ein überauß gute Hülff/ legt allen Schmertzen derſelben/ und eröffnet deren Verſtopffung/ ſäubert und reiniget die Nieren/ Harngäng und Blaſen / von allem Grieß/ Sand und Schleim/und præſervirt den Menſchen

ſehen für dem Stein / erkühlet die hitzigen Nieren/und heilet die Geſchwer der Nieren / er vertreibt gonorrhœam und die Menſtrua alba der Weiber / iſt auch ein gewiß experiment in dem beſchwerlichen Zuſtand/ſo ein Menſch ſein Waſſer nicht behalten kan / dann er nicht allein wie gemelt / die Harngäng und Blaſen von allem Schleim reiniget / ſondern auch durch ſein zuſammenziehende Krafft dem Muſculo cervicis veſicæ zuhülff kompt / wie dann diß die Erfahrung in diſem Saurbrunn bey kurtzen Jahren ſtattlich bezeigt und bewieſen hat.

Er bringt den Weibern ihre natürliche Zeit/ und die zuvil flieſſende Blumen verſtoffet er/ weil er die ſcharffe Gallen/ſo gemeinglich hierinnen Urſach iſt/von dem Geblüt ſcheidet und außführet / die relaxirte Aederlein widerumb conſtringieret. Er dienet wider die Blehung der Mutter / auch wider die ſuffocationes, Gegichter und andere Zuſtände/ſo auß der Mutter ihren Urſprung haben. Er kompt auch zuhilff den ſchwachen und erlahmeten Glidern / bekompt denen ſo mit Gliderweh/oder Podogram behafftet ſeyn/nicht übel / dann er verzehret und trucknet auß die Hauptflüß/dannenhero ſich diſer Gaſt gemeinglich ſchreibet / evacuirt das Geblüt von hitziger Gallen / und andern böſen

und geſaltzenen Feuchtigkeiten / ſo in dem Glie derwehe mit ihrem Zufluß den Menſchen zu peinigen gewaltig helffen: Derentwegen die Podagrici diſes Brunnens jährlich nach ihrer Gelegenheit/wol eingedenck ſeyn ſollen. Die mit ſtätigen fliegenden Hitzen/mit dem Rothlauffen und dergleichen Zuſtänden / geplagt werden/ auch die kupfferigen Naſen und Angeſichter/ können diſen Saurbrunnen mit groſſem Nutzen gebrauchen. Er heilet die ſchuppichte und krätzige Haut/ ſo von geſaltzenen Flüſſen herkompt. Deßgleichen die offene löcherige Schenckel/ und andere abſchewliche äuſſerliche Schäden.

Diſes Saurbrunnens heilſame Würckungen aber / und erwünſchten effect zu erlangen/ will gute Ordnung denſelben nit allein in Trincken/ſondern auch in Baden zu gebrauchē/vonnöthen ſeyn/dann die/ſo nicht allein diſen / ſondern auch andere Saurbrunnen/ eintweder auß Unachtſamkeit/ oder hochmütiger Verachtungender Medicorum, ihres Gefallens getruncken/ habens mit ihrem Schaden wol erfahren/ was ſie für Früchten erlangt.

Ehe dann nun jemand diſen Saurbrunnen zu trincken oder zu baden anfahet/ will vonnöhten ſeyn / daß er den Leib mit einem ſeines Leibs Zuſtands bequemlichen Purgätzlein zuvorn

vorn evacuiere und reinige / ſonſten der Saur-brunn/ſonderlich wann er getruncken wird / den ſchädlichen unnatürlichen/ zehen dicken Phleg-matiſchen Schleim/ wie nicht weniger die hitzi-ge Coleriſche Galle/ auß den ſtarcken vermög-lichen die in Krancken und gebrächliche Ort der Glider mit einführet / darauß der Gebrächen und Kranckheit nicht gemindert / ſondern vil-mehr gemehret wird/ muß dann / wann ſolches geſchicht/der Saurbrunnen/ oder das Bad/ die Schuld tragen / da ſie doch billich ſeinem Un-verſtand zuzumeſſen / warumb hiermit ein jegli-cher der diſen Saurbruñ gebrauchen will / trew-lich ſoll gewarnet ſeyn/ ehe dann er ſich darzu be-gibt/daß er zuvor ein erfahrnen Medicum erſu-che / der ſeines Leibs Zuſtände eigendlich erkün-digt hat/und nicht alſo unbedachtſamer Weiſe/ diſe und dergleichen Mineraliſche Bad-Curen fürnemme.

Wann der Leib zuvorn gereiniget / kan di-ſer Saurbrunn auff folgende Weiſe getruncken werden: Morgens ungefähr zwiſchen 6. und 7. Uhren/wann man ſich zuvorn für dem Gemach ein wenig ergangen/und den Leib / wo müglich/ zu der natürlichen Excretion bewegt/ ſoll man ſich allgemach zu dem Urſprung deß Brunnens verfügen/ daſelbſten Anfangs auff ein Octal/o-

der nach Gelegenheit mehr / (dann hierinnen/ wegen Ungleichheit der Complexionen, Zuſtand deß Leibs und der Kranckheit Beſchaffenheit / nicht gewiſſe Regulen jedwedern können fürgeſchriben werden) von dem Saurbrunnen alſo ungewärmet zu ſich nemmen / dann ſeine ſpiritualiſche Eigenſchafft leichtlich von der Wärme darvon gejagt wird / alſo daß der Patient nicht mehr als ein unkräfftiges Waſſer zutrincken bekompt. Nach dem Trunck ſoll er ſich in dem Thal herumb fein ſittiglich auff ein halbe Stund/oder länger erſpatzieren/ nit gleich die erſten Tag hie höchſten Berg hinauff ſteigen / den Leib mit all zuvielem Schweiß ermatten / und alſo den Saurbrunn in ſeiner Würckung fürgreiffen / hernach mit einem luſtigen Geſpräch/ oder andern Kurtzweil die negotia domeſtica zuruck legen / dann ſolche in kein Bad gehören. Nachmittag wann das Eſſen wol verdawet / ungefähr umb 2. Uhr trincket man wider ein Octal oder etwas mehr / darauff ſich wider fein gemachſam erſpatzieret. Auff die Nacht ehe man nidergehet / kan auch nicht ohne Nutz ein Löſchtrincklein genommen werden. Deß andern Tags trinckt man umb obermelte Zeit anderthalb oder zwey Octal/ ſonderlich die den Saurbrunn zuvor gebraucht haben / alſo

auch Nachmittag/deß dritten Tages/drey Octal / und alſo täglich mit einem Octal auffſteigen / biß man auff ein halb Würtembergiſch Maß oder drey Viertel kompt / oder auch höher / nach dem eines jeden Patienten Gelegenheit iſt/und er befindet/daß ihne der Saurbrunn angreifft. Wann er alſo auff das höchſte kommen / und deß Saurbrunnen Würckung per ſeceſſum, urinam, ſudores, expectorationem nach dem dann die Kranckheit evacuationes erfordert / gnugſam ſpühret / ſoll er ſolche quantitæt täglich zu trincken continuiren, 6. 7. oder 8. Tag / nach jedweders Anligen Beſchaffenheit/nach diſem kan täglich wider mit einem Octal wie er angefangen/abbrechen / iſt aber nicht vonnöhten / daß er gar widerumb herunter auff ein Octal kompt / ſondern kans bey zweyen oder dreyen verbleiben laſſen.

Es iſt aber zu mercken / damit der Magen bey dem Trincken deß Saurbrunnens wegen ſeiner kaltwäſſerigen ſubſtanz, nicht umb ſovil erſchreckt/oder erkältet werde / daß ſich ein jeder mit einer Tragæa groſsa oder Magenfutter/ wie mans zu nennen pflegt/gefaſt mache. Darmit er dem blöden Magen vor und unter dem Trincken könne zuſprechen / kan auch ein Patient, nach ſeines Gebrächen Erforderung / beſondere

ſondere Täfelein machen laſſen / und derſelben eins oder zwey/wie jetzo gemelt/ gebrauchen/ als in dem Hauptwehe und deſſelben Gebrechen Tab: diamoſch: dul: In den Zuſtänden der Bruſt/Tab: manus Chriſti perl: Tab: ex oleo aniſi, Diatragac frigid: diaireos. In Magen Gebrechen/Tab: oram: roſati, poſt paſtum, ex oleo nucis muſc: Tab: diacumini, diatrion pipere on: arom: Gariophilat: diagalang: diaxyloaloes. In der Leberſucht/ Tab: diatrion ſant: diamarg: frigidi, diacitri. In affect: matricis, Tab: diacurcumæ, dialaccæ, diacalamint: und ſo fort an. Für andern aber können dem Magen zum beſten / unter dem Trincken am allerfüglichſten und nützlichſten gebraucht werden/ die Zimmet-Täfelein.

Es auch bey dem Trincken in acht zu haben/wann der Saurbrunn ein Patienten durch den Stulgang nicht purgiren will / wie dann offt geſchicht/muß demſelben zuhülf alle 8. Tag ein geringes Purgätzlein gebraucht werden/damit die wäſſerige Feuchtigkeit im Leib nicht liegen bleib.

Wann auch der Saurbrunn einen ſo auff ein halb Maß mit dem trincken kommen / zimblich anfähet purgiren/iſt es nicht vonnöthen daß

er

er höher ſteige / ſondern kan bey ſolcher quantität verharren / dann bey diſem Saurbrunn ſonderliche ungleiche operationes ſeynd obſervirt worden.

Von dem Baden und was Ordnung darinn zuhalten.

JN diſem Saurbrunnen können die mit ſonderm Nutzen baden / welche mit innerlichen Verſtopffungen deß Leibs / mit Erhärtung der Leber und Miltz behafftet ſeynd / deßgleichen auch / welche erlahmte Glider / offene Schäden / erlöcherte Schenckel haben / welche mit dem Grieß und Sand beladen ſeynd / und ſich für dem Stein befahren. Jſt auch in allerley weiblichen Kranckheiten / in allerley Krätz / Rauten / Flechten und Zittermählern / überauß ein gutes Bad. Die / ſo allein baden und nicht trincken / dörffen nicht ſonderlicher Ordnung / doch ſoll die Leibsreinigung allhier auch nicht unterlaſſen werden / und wo das Bad wie offt geſchicht / Verſtopffung brächte / ſoll derſelben nicht raum gelaſſen / ſondern mit eim lindernden Mittel der Leib bald eröffnt werden / dann wo ſolches unterlaſſen / entſtehet bald Blehung deß Leibs / Grimmen / Ohnmachten / Hauptwehe und dergleichen / welches dann

auch

auch offtmals unſchuldiger Weiſe dem Bad zugemeſſen wird. Mit einer Stund pflegt man anzufahen / und täglich mit einer halben Stund auffzuſteigen/doch darff man Nachmittag nicht ſo lang als Vormittag baden / auch Nachmittag nicht eher einſitzen / biß das Eſſen zuvor wol verdawet/ 5. Stund / Vormittag 3. Stund Nachm. 2. iſt in einem Tag genug/wañ man ſich mit der Hitze und Tieffe deß Bads ſtarck angreiffen will / ſoll mit ſolchem auch allgemählich / wie mit den Stunden auffgeſtiegen werden/und wann man auff dem höchſten / allzeit heiſſer außgehen / als man eingeſeſſen/dann das ein vergebens Werck / daß man 80. 90. ja 100. und mehr Stunden badet/ und ſich mit der Hitz deß Bads nicht angreifft oder treibet : Es kan einer / ſo die Ordnung wie angedeutet worden/hält/mit 60. Stunden mehr außrichten/als ein ander mit hunderten: Im Baden ſteigt man nach 8. oder 10. Tagen widerumb ab/ wie man auffgeſtiegen.

Im Bad ſoll man ſich deß Trinckens enthalten/dann daſſelb ſehr ungeſund / wo aber der Durſt ſo groß / daß man nicht außwarten könne / ſeynd die Citronen und die von Johannesbeerlein und Saurauchſafft gemachte Strützlin in den Mund zunemmen / oder von broſamen

Brods

Brods eine kalte Schalen/ wie mans zu nennen pflegt/ mit einem guten Wein angemacht/ darunter ein kräfftige kühlende Treſeney/ von den Spec: aromatici roſati, diarrhodon abbatis, diationſantalon oder dergleichen vermiſcht/ dieſelb mit einem Löffel fein ſittiglich im Bad außgeſſen/ den Magen nicht/ der jetzund ohne das Noth leyden muß/ mit dem kalten Saurbrunn erſchröcket/ und deß Bads Würckung alſo verhindert.

Wann man auß dem Bad ſteiget/ ſoll man ſich ein halb Ständlein auff das Beth zu ruhe legen/ damit die matten Glieder widerumb erquicket werden/ auff ſolche Ruhe ſchadet nit ein guter Trunck friſches Saurbrunnens.

Welche das Baden neben dem Trincken gebrauchen müſſen/ ſollen folgende Ordnung in acht nemmen. Den Saurbrunnen ſollen ſie anfangen trincken/ wie oben gemeldet/ damit bald auffſteigen/ und wann ſie ein Tag drey oder vier auff dem höchſten geweſen/ und ſie der Saurbrunn zimblich anfacht purgiren/ können ſie auch allgemach anfangen/ wie jetzo vermeldet/ zu baden. Alſo wann ſie mit dem Baden auff das höchſte kommen/ ſie mit dem Trincken abſteigen/ darmit es/ wegen deß purgierens im Bad nicht Ungelegenheit verurſache. Wofern

aber

aber kein evacuation durch den Stulgang geſchehen/ ſoll doch durch Artzney-Mittel der Leib erſt gereiniget werden / darzu nachbeſchribenes Säcklein in einer Zwetſchgenbrühe geſotten/ nicht undienlich.

Sennetbletter 3. Quintlein.
Manna 1. Loth.
Muſcatblüh ein Drittheil eines Quintleins.

Diſe Stuck ſollen in ein Tůchlein gebunden / und mit einem Händlein voll Zwetſchgen in Waſſer geſotten / das Säcklein wol außgetruckt/die Brůhe bey dem Morgenſüplein außgeſupfft.

Diæth oder Ordnung deß Lebens bey dem Saurbrunn.

EIn jeder der begehrt ein glůckliche Badenfahrt zu haben / ſoll ſich für allen Dingen von häußlichen Geſchäfften/ und ſchwehren Verrichtungen abthun/ein friſches Gemůth faſſen/nicht trawrig ſeyn / fůrn Zorn und Bekůmmernuß ſich hůten / damit nit auch zugleich neben dem Leib die animaliſchen Geiſter turbirt und geplagt werden/dann baden und Waſſer trincken kein Kurtzweil / wie manche vermeynen / ſo umb Kurtzweil willen in die Bäder ziehen.

hen. Zu dem Saurbrunn gehört ein guter reiner unverfälſchter Wein/der nicht ſauer / wäſſericht/oder ſehr geſchwefelt ſey/dann ſaur Waſſer ſaurer Wein / ſonderlich in einem blöden Magen/ dienen nicht zuſammen.

Es ſollen auch/ die ſo böſe Mägen haben/ unter der Mahlzeit den Wein nicht mit dem Saurbrunn vermiſchen / wie auch die nicht ſo calculoſi ſeyn/ die Urſach ſoll an einem andern Ort angezeigt werden. Linder / wolgekochter und ringdawiger Speiſen/ſoll man ſich mehrentheils befleiſſigen / grob / geſaltzen / oder gedört Rindfleiſch/Käß/Stockfiſch/ Saurkraut/ roh Obſt und dergleichen taug hieher nit / wie auch die Fiſch / ohn allein die Forellen / ſo bey diſem Saurbrunnen daheimbden / auch Grundlen/ junge Hechtlein/rc. ſeynd nicht verbotten. Was auch mit hitzigen Gewürtzen zugerichte Speiſen ſeyn / als mit Jmber/ Pfeffer/ Knoblauch/ Zwibeln und dergleichen / ſollen mit guter Maß gebraucht werden. Gott der Allmächtige ein Schöpffer aller heilſamen Brunnquellen / verleyhe jeden / ſo diſen Saurbrunn ordentlich gebrauchen/glücklichen Fortgang/zu ihrer Trinck- und Baden-Cur/ darmit ſie ihres Hertzen Begierd nach fröliches geneſen und glückliche Widerkunfft / zu den Jhrigen erlangen mögen/ Amen.

Würtembergiſcher
Wunder-Brunn.
Das iſt:
Beſchreibung deß heilſamen Wunderbrunnen und Bads / in dem Hochlöblichen Hertzogthumb Würtemberg bey Boll gelegen / ein kleine Meil wegs von der Ampt-Stadt Göppingen.

Allen diſes Wunderbads Bedürfftigen / auß wolmeinendem Affect, zum beſten und gewiſſer Nachrichtung beſchrieben.

Durch

HIERONYMUM WALCHEN, Medicinæ Doctorem der Stadt Göppingen und deß Bollerbads Phyſicum Ordinarium.

VNter andern heilſamen Bädern und Saurbrunnen/ damit der Allmächtige GOtt diſes hoblöbliche Hertzogthumb Würtemberg miltiglich geſegnet / iſt auch nicht das geringſte / daß bereits wol bekandte und hochberühmbte köſtliche Bad Boll: Welches vor diſem die Sitter / anjetzo aber das Wunderbad oder Wunderbrunn (wegen

(wegen unzehlich/ vil herꝛlich und wunderbarli-chen Effect und Würckungen / ſo es, in den al-ler beſchwehrlichſten / und ſonſten unheilſamen Leibszuſtänden/ durch Göttliche Benedeyung/ vil Jahr hero erwieſen/) genennet wird.

Deſſen Tugenden zwar/ vor ungefähr 132. Jahren/ ſo vil man Nachricht hat/ etwas ſey be-kandt geweſen / aber erſt durch Weyland / den Durchleuchtigen Hochgebornen Fürſten und Herꝛn/ Herꝛn Friederichen/ Hertzogen zu Wür-temberg und Teck / Grafen zu Mümpelgart/ Herꝛ zu Heydenheim/ ꝛc. beeder Königl: Cronen Franckreich und Engelland / und gantz Europa bekandten Rittern/ ꝛc. Nach dem Ihr Fürſtl. Gnaden diſes Hertzogthumb Würtemb. Erb: und Eigenthumblich an und heimgefallen / und Ihre Frl. Gn. von diſem Brunnen hören etwas ſagen/ in rechtes Auffnem̃en (in dem ſie für rath-ſam erachtet/ mit That der Medicorum eigent-lich zu erforſchen und zu erkundigen/ was für Arth deß Erdreichs und Metalla daſelbſten vorhanden ſeyn möchten.) kommen / und diſer hochnutzliche Wunderbrunn durch Ihro Fürſt-liche Gnaden ſonderbarem Eifer gegen GOtt/ und auch trewe-vätterliche Vorſorg/ gegen dero lieben Unterthanen / auß ewigwärender Milte und Freygebigkeit gegen den Armen und Preſt-

hafften/ in und auſſer Lands / mit höchſt ange-wendem Fleiß und Koſten / iſt gefaſſet und auff-gerichtet/ auch herꝛliche Gebäw und Unterkom-men / ſampt einem ſtattlichen Garten dabey ge-macht worden.

Die Mineralien belangend/oder was das wunderbadiſche Waſſer auß der Erden mit ſich führet / ſeynd auch Beſchreibung deß Edlen Hochgelehrten Herꝛn Johann Bauchin / da-mahlen Hochgedachten Ihre Fürſtl. Gn. be-ſtelten Hof-Medicum zu Mümpelgart/ꝛc. nach-folgende.

Bergwachs. Saltz.
Augſtein. Victriol.
Schwefel. Volus.
Schiferſtein/ Alb Schoß.
Alaun.

Durch welcher Krafft es erwärmet/ trück-net/eröffnet/erweichet/zeucht zuſammen/treibt/ reiniget das Geblüt und heilet/ purgiert/ macht harnen/ ſchwitzen/ außſchlagen: Dienet dero-wegen diſer Wunderbrunn / wie durch vil und manigfaltige ſo vil Jahr hero / Erfahrung pro-biert worden / für nachfolgende Gebrechen und Kranckheiten.

Vor Catharꝛ: und innerliche Hauptflüß/ ſo von Kälte und Feuchte herkommen / für den

Schwin-

Schwindel/ Schlag und Hauptwehe/ für das Sauſen oder Klingen der Ohren und Dauben.

Für Bruſtkranckheiten/ als Huſten/ Engbrüſtigkeit / Lungenſucht / Seitengeſchwär/ Blutſpeyen und Kropff.

Für blöden / ſchwachen / erkälten übeldäwenden Mägen / auch für das Klupen / Außſtoſſen/ Außdenung und Auffblehung deß Magens/ für das Reiſſen und Grimmen im Bauch/ für das langwirige Bauchflieſſen/ oder Durchgang.

Für iñerliche obſtructiones und kalte Blödigkeiten der Leber/ deß Miltzes / und Kräßgeäders/ auch für die Waſſerſucht / iſt zu Außführung deß Sands/ Grieß/ ſonſten zähen Schleimes und Eyter auß den Nieren und Blaſen/ nimbt hinweg die Schmertzen der Lenden/ Nieren/ und Hüfft / leget die Harnwind / und das beſchwerliche tröpffliche Harnen.

Es erwärmet und bringet zu recht die Geburtsglieder bey Mann und Weib / in allerley Weiberkranckheiten und Schmertzen / ſonderlich Schwachheit der Mutter/ Unfruchtbarkeit/ weiſſer Flüß wird es ſehr gerühmt/ befürdert die verhaltene Monatzeit der Weiber/ hindert aber die gar zu ſtarck flieſſende / bringet zurecht den unordentlichen Monatfluß/ vertreibet Mutter-

grimmen / Mutterfräßlein / Auffblähungen und dergleichen Kranckheiten / hilfft denen die zu frühe gebären / die Flüß tragen / und denen in der Geburt mißlinget: Für allen unmäſſigen Blutfluß / Blutſpeyen / Blutharnen / zu vil flieſſen der Ruckader und dergleichen.

Hilfft auch und lindert ſtattlich denen / ſo mit der beſchwerlichen Herrn-Kranckheit deß Podagrams-Gleichwehe und Zipperleins behafftet / mehr als zu beſchreiben iſt / dann ſie entweder ihrer ſchmertzlichen Kranckheit gar entbunden / oder doch groſſe Milterung haben / und auff etlich Zeit befreyet werden: Für das Zittern der Glieder / ſo von Forcht / Trunckenheit / und andern Urſachen kompt / den Krampff auch Lähme / Contractur und ſchwache Gliedmaſſen: Für Schwinden und Abnemmen / auch Reiſſen Gicht und Geſicht der Glieder: Für Geſchwulſt an Gliedern / ſo die Natur nach Uberwindung einer Kranckheit / oder böſen Materi auß dem Leib getrieben / auch für die Oelſchenckel: Es heilet auch offene Geſchwär / alt und newe offene Schäden / benimbt die Schmertzen derſelben / und gibt gute Ruhe. Wunden ſo übel geheilet ſeyn / bricht es wider auff / und widerbringet die Beinbrüch / für allerley Unreinigkeit der Haut / Außſchlagen / Krätzen / jucken der Haut / beiſſen

der

der Händ/Zitternachten oder Zitrachten/Blattern/angehenden Auſſatz / Schorbock. Für Feigwartzen / Fiſtel und allerley Geſchwär/die böſe offnene erfrörte Füß / und andere erfrörte Glieder/heilet es auß dem Grund. Wider das Rothlauff/ Flueg oder Geſegnete / iſt es auch trefflich gut befunden worden.

Damit aber in ob erzehlten Anligen und Zuſtänden / dieſes Bad mit Nutzen gebrauchet werde/ſo iſt hoch vonnöhten/ daß der Leib zuvor gebührender maſſen mit Purgieren und erheiſchender Nothdurfft nach/mit Aderlaſſen darzu wol præparirt geöffnet werde. Welches doch alles mit Rath eines wolerfahrnen Medici, der zuvor ſein temperament Complexion und Leibszuſtand wol und eigentlich examinire und erkundige/ beſchehen ſoll. Alsdann mag in einem Tag vier oder fünff hernach/ mit dem Baden ein Anfang gemachet werden / bey welchem nachfolgende Reguln in acht zu nemmen:

Erſtlich ſoll man ſich anfangs nicht überbaden/ ſondern nur mit einer Stund anfangen/ ſittſamb täglich auffſteigen/biß man 5. Stund/ 3. Vormittag und 2. Nachmittag erreichet.

Zum andern / iſt die bequemſte Zeit zu baden Morgens frühe nüchtern/wann der Magen leer iſt umb ſechs Uhren: Abends aber nach ver-

dáwter Mittagsmahlzeit / ungefähr umb drey Uhren.

Drittens/ſoll man nicht zu heiß und zu tief baden/ ſonderlich im Einſitzen und Außgehen/ ſoll das Bad nicht zu heiß ſeyn/ anfangs gelind/ darnach mittelmäſſig/ und zu Außgang wider kühler.

Vierdtens / das Haupt ſolle in dem Bad für dem Dampff unnd Bad-Dünſten wol bedecket ſeyn.

Fünfftens / im Außgang deß Bads ſich vor Kälte/und hartem Lufft zu bewahren / den Leib wol abzutrucknen/ und ein weil ſich in das Beth legen und ruhen.

Zum ſechſten/im Bad iſt gantz nichts zu eſſen oder zu trincken/es ſey dann zur Labung/und da der Durſt gar zu groß / wird erlaubt etwas von Roſenzucker/ Veyelzucker / eingemachten Weichslen/ Ribes Citronat oder friſch gezuckerten Citronenſcheiblein / Roſinlein im Roſenwaſſer / Spaniſche Prunellen und dergleichen.

Zum ſiebenden/man ſoll auch die Kräfften wol in acht nemmen/ und ſo vil baden / was dieſelbe wol erleiden mögen/ dann ſonſten das Bad ſchlecht oder gar nicht würcken kan.

Zum achten / die Leibs-verſtopffung ſoll

fleiſſig

fleiſſig verhütet / und derſelben mit guten Mit teln jederzeit begegnet werden.

Es bezeuget auch die tägliche Erfahrung/ daß zwar in den Leibsgebrechen die D. Medicinæ mit tauglichen Artzneyen wol erſprießlich ſeyn: Wann aber D. Koch und D. Keller nicht auch das beſte thun / nimbt es gemeiniglich ein unglückſeligen Außſchlag. Das geſchicht auch in den Wildbädern / mit denen ihrer ſtarcken Mineren halb / weniger als mit den Apotecker Püchſen zu ſchertzen. Derowegen am fürträglichſten iſt / ſich einer guten Diæth zu befleiſſen/ mäſſig halten/und nicht mehr einfaſſen / als die Natur biß wider zu Einſitzen verdäwen kan: Wenig und etwas guts zu eſſen iſt am beſten/ will aber einer das Bad vil Eſſens/ Panckethierens und Kurtzweil wegen beſuchen / der kans beſſer daheim und im Wirthshauß verrichten.

Die Speiſen ſollen im Wunderbad wol dawlich ſeyn/eines guten Saffts/ anmuthigen Geſchmacks/wenig Uberflüſſigkeit zeugen / und tägliche Nahrung geben/damit das Waſſer die übrige ſchädliche Feuchtigkeiten deſto leuchter mit ſich nemmen / und der Leib deß Mineraliſchen Waſſers durchtringende Würckung beſſer außſtehen/ und keine Unordnung im menſchlichen Cörper folgen möge.

Es ſollen auch die Bad-Leuth auß erhebli-
chen Urſachen / alle Sorgen / Bekümmenuß/
Forcht / Zorn/Melancholi/Schwermütigkeit
und Ungedult auß dem Siñ ſchlagẽ/ uñ dargegẽ
ihnen ſelbſt Kurtzweil und Ergötzligkeit machen.

Der Allerhöchſte Qui ſolus curat languores noſtros, wolle ſein Gnad und reichen Segen geben/ daß diſer Wunderbrunn wie bißhero/auch künfftig allen/die ihn gebrauchen / zu Nutz und guter Geſundheit gereiche / umb deß rechten Leibs: und der Seelen Artzts JESU Christi willen/ Amen.

Von dem Göppinger Saurbrunnen/ und von ſeiner Krafft und Würckung.

Beſchriben durch
Jacob. Theodorum Dabernæmontannm,
der Artzney Doctorem.

IN dem löblichen Fürſtenthumb deß Durchleuchtigſten/ Hochgebornen Hertzogen von Würtemberg/ nicht weit von der Stadt Göppingen/ entſpringen auch drey heilſamer und berühmter Sauerbrunnen/ da der eine nahe bey der Stadt ligt / dannenher er auch der Göppinger Sawerbrunnen genant wird/

der

der wird ſehr zum baden und trincken gebrau-
chet/und auß fernen Landſchafften beſucht. Di-
ſer hält und führet in ſeiner Vermiſchung mit
ſich die Geiſter oder ſpiritualiſchen Subtilitä-
ten deß Kiß / Kupffers / Eiſens / Vitriols/
Bergwachs und Schwefels. In welchen der
Kiß das Primat und Vorzug behält / darnach
das Kupffer und Eiſen ingleichem Gehalt/nach
dem der Vitriol/darnach das Bergwachs/und
letztlich der Schwefel. Diſes Waſſers Krafft
und Eigenſchafft iſt zu digeriren / zu eröffnen/
abzulöſen/ zu reinigen/ zu treiben/ zu verzehren/
zu erwärmen/zu ſtärcken und zu heilen. Es lö-
ſet auff die innerlichen Verſtopffungen der Le-
ber/ deß Miltzes/der Nieren und Blaſen/fürdert
den Harn / und vertreibet das ſchwerlich und
tröpfflingen harnen. Stärcket den Schwa-
chen/blöden/unluſtigen Magen/ der die Speiß
nicht vertragen kan/ macht wol Däuwen/ und
bringet Luſt zum eſſen/ vertreibet die Geelſucht/
und die drittägigen/ auch die falſche unordentli-
che/ irrige Fieber/und alle Kranckheiten/ ſo von
der Gallen und Fäulung der Feuchte entſprin-
gen/dann es alle ſchädliche / faule und unnatür-
liche Feuchte außführet und verzehret. Treibet
auß die Spulwürm/ und ſtillet das ſchmertzlich
Grimmen und Därm-Gegicht/ löſet ab und
mache

machet dũ die verbrañte Gallen und Schleim/ und führet denſelben auß/ oder bereitet denſelben alſo/ daß er letztlich ohne Müh durch ein purgirende Artzney mag außgeführet werden. Es nimbt auch diſer Sawerbrunnen hinweg die böſe abſchewliche Geſtalt deß Leibes Cachexiam, und den Anfang der Waſſerſucht: Er ſtärcket alle innerliche Glider/ treibet auß den Schweiß/ und reiniget die erkalte und verſchleimbte Mutter von aller ſchädlichen faulen Feuchte und Unſauberkeit. Treibet auch auß das eingenommen Gifft/ und verzehret es / derowegen es von denen ſoll gebraucht und getruncken werden/ denen mit Gifft iſt vergeben worden/ dañ es ihnen heilſam und nutz ſeyn wird. Wie es aber in ſolchem Fall gebraucht werden ſoll / iſt nachfolgends gnugſamer Bericht zu finden.

Hie kan ich nicht unterlaſſen an diſem Ort anzuzeigen / was weyland der Durchleuchtigſt Hochgeborne Chriſtlichſte Fürſt und Herr/ Herr Friderich / der dritte diß Namens / Pfaltzgraf bey Rhein/ nñ Churfürſt/ mein gnädigſter Herr/ hochſeligſter Gedächtnuß/ als Ihr Churfürſtl. Gnaden im Jahr 76. der Mineriſchen und Metalliſchen Waſſer halben gnädigſt mit mir in das Geſpräch kam/ und ſie mir unter anderm von dem Göppinger Sawerbrunnen/ wie folget/

get/ vermeldeten: Wie daß vor Jahren in Lebzeiten weyland deß Durchleuchtigen/ Hochgebornen Fürſtens und Herrns/ Herrn Ulrichen/ Hertzogen zu Würtemberg/ und Theck/ rc. der gemeldte Göppinger Sawerbrunnen von etlichen Perſonen / denen vergeben worden/ heilſamlich gebraucht worden ſeye/ alſo daß ſie ſeyn widerumb zu recht gebracht worden/ und ihnen das Gifft darnach keinen weitern Schaden gethan. Als nun hochgedachter Fürſt / weyland den auch Durchleuchtigen/ Hochgebornen Fürſten und Herrn / Hrren Chriſtophorum / Hertzogen zu Würtemberg/ Ihrer Fürſtl. Gnaden Sohn/ der Päpſtiſchen Religion zugethan/ nicht leiden wolt/ und Ihre Fürſtl. Gnad. derhalben etliche Jahr in Franckreich ſich müſſen verhalten/ und daſelbſt ſie eine Schwachheit von wegen eingenommenes Gifft gerathen/ darvor Ihr Fürſtl. Gn vil Artzney gebraucht/ und ſich lang auffgehalten/ aber hat doch keine vollkommene Geſundheit erlangen mögen. Als nun hochgedachter Fürſt Hertzog Ulrich mit Tod abgangen/ und auch hochgedachter Fürſt Hertzog Chriſtoph ſeiner Fürſt. Gn. Sohn widerumb in das Land kame/ und an ſtatt ſeines Herrn Vatters hochſeligſter Gedächtnuß in die Regirung tratte/ und noch mit Leibes-Schwachheit deß

gemeldten

gemeldten eingenommenen Giffts beladen: Iſt Ihren Fürſtl. Gn. unter vilen Rathſchlägen auch endlich zu dem Gebrauch diſes Saurbrunnens/ als einer nutzlichen und heilſamen Artzney/ gerathen worden/ denſelbē ein Zeitlang ordenlich zu trincken/ welchem Rath dann Ihr F. Gn. gefolgt und fleiſſig nachgeſetzt/ und auff ſolchen Gebrauch ſich alſo befunden/ wiewol ſie Ihre vollkom̃ene Geſundheit nit gar erreicht hätten/ daß ſie damit wol zufrieden/ und GOtt dem Allmächtigen darumb danckten. Dieweil es nun in demſelben Stand/ aber doch in einem guten Theil beſſer als vor dem Gebrauch deß gemeldten Brunnens/ beharrte und nicht beſſer oder böſer werden wolt/ iſt Ihrer Fürſtl. Gn. das ander Jahr widerumb ſolchen Brunnen wie zuvor zu trincken gerathen worden/ welchem Rath ſie auch nachkommen und gefolgt/ und in und nach dem Gebrauch weiter Beſſerung als zuvor befunden/ doch die vollkommene Geſundheit auch noch nicht gar bekommen/ dabey es auch alſo biß das Jahr herumb/ geblieben/ da haben Ihr Fürſtl. Gn. den Brunnen auch zum drittenmal auff die zween Monat lang getruncken/ und täglich ſolche Beſſerung befunden/ daß endlich Ihr Fürſtl. Gn. zu lang erwünſchter vollkommener/ und beſtändiger voriger Lei-

bes-

des Geſundheit kommen/welches höchſtgedachter Churfürſt/mein gnädigſter Herꝛ/ Chriſtenlichſter und ſeligſter Gedächtnuß/von Hochgedachtem Fürſten dem Hertzogen von Würtemberg ſelbſt alſo gehört/und Jhr Churfürſt. Gn. mir auch alſo gnädigſt erzehlet/daß ich nicht unterlaſſen können/hie an diſem Ort zu gedencken/ damit man wo ſich ſolche Fäll je mehr zutragen würden/fleiſſiger nachdencken zuhaben/ wie dieſelben deſter ehe und beſſer möchten curiert und gewendet werden.

Was nun den äuſſerlichen Gebrauch diſes Saurbrunnens anlangen thut/iſt er nutz und dienlich die krämpffige und lahme Glieder vom Podagra und Zipperlein oder Gliedſucht/ zu ſtärcken/ daß ſie die zufallende Flüß nit ſo leichtlich annemmen mögen. Sonſt vertreibt er Schmertzen und Geſchwulſt der Glieder/heilet die übelgeheilte Beinbrüch und Wunden/ ſtärcket die lahme ermüdeten ſchwachen Glieder/ vertreibt die Erhartung und Erſtarrung der Sennadern / Nerven und deß Wildwachs/ er heilet allen Grind/Räude/Schiepen/Flechten/ und Zittermal/auch die böſe Geſchwär in heimlichen Orten der Männer und Frawen. Und hilfft ſo vil deſto mehr / ſo man den Brunnen auch neben dem Baden trincket/ doch ſoll man

den böſen und alten Brauch / der biß daher im Brauch geweſen / mit dem Baden und Trincken zugleich mit einander fahren laſſen/und ſich beyde mit Baden und Trincken alſo verhalten/ wie hernach ordentlich und nach der Länge beſchriben/ſo wird man mehr Nutz und Geſundheit von ſeinem Gebrauch ſpüren / denn man bißher vonwegen ſeines unrechten Mißbrauchs vernommen hat.

So vil aber num die Speiſen anlangen thut/ ſoll man ſolche genieſſen und brauchen/die leichtlich mögen gedäwet werden/ wenig Uberflüſſigkeit generiren / ziemliche Nahrung geben und reichlich führen. Derwegen jung Rindfleiſch/ Hammelfleiſch/ Kalbfleiſch/ junge Ziegenböcklein/jung Hirtzen Wildbret/ junge Haſen/ Reheren Wildpret/und Schweinen Wildpret von Friſchlingen am dienſtlichſten ſeyn. Deßgleichen auch junge Hanen / jung und alte Hüner/ Capaunen / Rebhüner/ Haſelhüner / Indianiſchehüner/Birckhanen/Auwerhanen/ und ſonſt allerhand kleine Waldvögel und dergleichen Speiſen. Und iſt alles obgemelt Fleiſch, von Thieren und Gevögel / ſo es jünger iſt / das iſt von jungen Thieren/zarten/ blöden und ſchwachen Menſchen am dienſtlichſten. Deßgleichen weichgeſottene Eyer/Eyerbrühlein/Weinbrühlein/

Weinbrühlein / Weckbrühlein / Brodmüßlein von guter Hüner oder Fleiſchbrühe gemacht. Und dieweil wie gemelt der Luſt zum Eſſen ſonderlich von den Saurbrunnen erweckt und gefürdert wird / in dem daß ſie die Speiß wol helffen abdäwen / mag man zu den beyden gewöhnlichen Imbiſſen etwas reichlicher / als man ſonſt in den andern gemeinen Bädern zu thun pflegt / eſſen / doch daß ein ſolche Maß darinn gehalten werde / daß man ſich nicht überfülle / und aller Uberfluß vermitten werde.

Starcke Leuth / und die ſo ſtarcker grober Speiß gewohnt ſeyn / als die Bawersleuth / und die harte ſchwere Arbeit thun / können oder mögen ſich mit gemelten leichtdäwigen Speiſen (es wär dann Sach / daß ſie ſehr ſchwach und kranck wären /) nicht betragen oder behelffen: Derhalben mögen ſie wol gut Ochſenfleiſch / Gemüß / Haberbrey und andere ſtärckere Speiſen / die etwas härter zu verdäwen / darneben gebrauchen / dann es ihnen ſonſt nicht müglich ſeyn wird / von einem Imbiß biß zum andern zu faſten. Dann ſie müſten zum wenigſten alle 3. Stunden einmal eſſen / wañ ſie obgemelte leichtdäwige Speiſen gebrauchen ſolten.

Von Fiſchen ſind die beſten / die in friſchen geſunden / ſtrengflieſſenden Waſſern gefangen

Oo werden.

werden. Deßgleichen auch die / ſo ſich in har-
tem Grund und ſteinechten Kiß erhalten / als da
Berſinge / Rothäuglein / Schnetzlein oder jun-
ge Hechtlein / und ſonderlich die jungen Wald-
hechtlein. Item Grundlen / Erlitzen / Forel-
len / Aſchen / Kreßlein / Minwen / Orpffen /
Bräßmen / Weißfiſchlein und Häſeln oder
Gängfiſch. Alle Fiſch / die in ſchleimigen / trů-
ben / wůſten Waſſern und maſigen Sůmpffen
gefangen werden / ſind voller Uberflůſſigkeit /
ſchleimig und unrein / und deßhalben ſchädlich /
ungeſund / und gar zu meiden. Starcke grobe
und Bawersleuth mögen auch alte Hecht / gute
Rheinkarpen / Salmen und andere grobe Fiſch
wol genieſſen. Dann junge / kleine und leicht-
däwige Fiſch werden zu bald von ihnen verdä-
wet / wie auch oben von zarten Fleiſchſpeiſen an-
gezeigt worden iſt. Und wiewol man ſonſt in
andern Bädern nicht allen Menſchen Fiſchſpei-
ſen erlaubet / und gemeiniglich als ſchädlich ver-
botten werden / als die vil Uberflůſſigkeit gebä-
ren / und im Magen leichtlich zerſtört werden
und erfaulen: Derowegen den jenigen / ſo die
Fiſch nicht wol däwen oder leiden können / die
gemelten Saurbrunnen ſehr dienſtlich ſeyn.
Dann ich das mit Warheit an mir ſelbſt erfah-
ren / als der ich alles Fiſchwerck ſchwerlich ver-
däwen

dåwen und leiden kan/alſo wann ich ſie eſſe/ und gleich Malvaſier und die allerſtårckſten Wein darzu trincke/ ſo thun ſie mir wehe/ blehen mich/ alſo daß ich manchmal ein par Tag darmit zuthun habe/ ehe ich ſie recht verdåwen kan. Wañ ich aber deß Saurbrunnens darzu trincke / ſo kan ich dieſelben ohne einige Blehung und Hindernuß wol und leichtlich verdåwen / wann ich ſchon gleich Karpffen eſſe/ die mir doch vor allen andern Fiſchen zum höchſten zuwider ſeyn.

Von Bieren / Aepffel / Kirſchen und allem andern Obſt und Früchten / ſoll man ſich gäntzlich enthalten. Doch mag man wol gebrauchen/ Mandeln / Zürbelnüßlein / Meerträublein/Zibeben und kleine Roſinlein oder Corintiſche Weinbeerlein.

Vor Milch und Milchſpeiß ſoll man ſich hüten. Wann aber von Luſts wegen jemands ſich derſelben gebrauchen wolt / oder deren vorhin zu eſſen gewohnet/ auch nicht Hauptkranckheiten vorhanden ſeyn/ mag dieſelbig wol genoſſen werden / doch daß man in dreyen Stunden kein Wein darauff trincke / damit ſie nicht im Leib gerinne und zuſammen lauff. Deß Saurbrunnens aber mag man wol darauff trincken/ dieweil er die Milch nicht geriñen macht / dann die Weiber deß Orts/mit demſelben die Melck-

kübel darmit außſchwencken/welches dann auch ein gewiſſe Anzeigung iſt / daß diſe heilſame Brunnen nichts zerſtört laſſen werden / wie ſie dann auch alle gute Feuchte in dem Menſchen vor Zerſtörung erhalten / und die zerſtörten zum Theil verbeſſern/und zum Theil außführen.

So vil nun das Brod anlangen thut / ſoll daſſelbig wol gehöffelt und auch wol gebacken ſeyn / und von Weitzen und Speltzen Meel gemacht / zum wenigſten ehe man es nützet eines Tags alt. Dann friſch und newgebacken Brod blehet den Bauch/ und iſt ſchädlich. Die Armen / auch grobe ſtarcke Leuth mögen ſich mit Rockenbrod wol behelffen / dann es ihnen nützer iſt denn das Weißbrod/ dieweil die Saurbrunnen wol helffen zehren und abdäwen / ſo können ſie auch deſto baß von einer Mahlzeit biß zu der andern warten/und alſo ihr Diæth auch halten.

Der Tranck zur Speiß ſoll ſeyn ein heller/ klarer/guter weiſſer Wein/mit dem dritten oder vierdten theil Saurbrunnen temperiert und vermiſchet. Oder aber/welche denſelben nit gern vermiſchet trincken / dieſelben mögen ihn unvermiſcht trincken/und bißweilē ein Trunck Saurbrunnen darzwiſchen thun. So auch einer Luſt hätte allein eitel deß Saurbruñens zu trincken / der mag es ohn Nachtheil oder einigen

Schaden

Schaden wol thun/ ſonderlich aber ſchwere/ di-
cke und feiſte Leuth / und die ſo vil überflüſſiger
Feuchtigkeit haben. Die jenige aber / die ma-
ger und am Leib durch langwirige Schwachheit
und Kranckheit gar verzehret/ und guter kräffti-
ger Nahrung wol bedürffen / die ſollen Wein
zum Imbiſſen trincken mit dem vierdten Theil
deß Saurbrunnens vermiſcht oder gebrochen/
der wird ihnen dienlicher und nutzlicher ſeyn/
und werden deſto eher ſtarck werden und wider
zu Leib kommen. Daß aber etliche vermeinen/
dieweil die Saurbrunnen den Harn treiben/ſoll
man denſelbigen nicht allein zun Imbiſſen nicht
trincken / ſondern den Wein auch nicht darmit
vermiſchen/dann durch ſeine ſchnelle / treibende
und durchtringende Krafft (ſagen ſie) verhin-
dert er die Däwung/und ziehet die Speiß unge-
däwet zu ſich / und werde alſo der Leib ſeiner
Nahrung beraubt/ꝛc. Welches ſich niemands
jrꝛen laſſen ſoll/dann wañ das wär und man alſo
ſchlieſſen wolt/dörffte man auch kein Wein trin-
cken. Sintemal ein jeder guter/rechter/natür-
licher und geſunder Wein / der ſeine Spiritus
noch hat/ die Art an ihm hat/den Harn zu trei-
ben / und welcher Wein auch diſe Krafft und
Art nit hat/das iſt gewiß ein wäſſerichter/kran-
cker/ ſchlechter/ verrochener / unzeitiger und un-

geſunder Wein/ der von geſunden Leuhten / die eine gute und geſunde Complexion haben / nicht getruncken werden ſoll / ſintemal derſelb innerlich in den Adern leichtlich erſäwert / erfäulet und zerſtört wird. Ja man dörffte auch kein getemperierte oder mit Waſſer gebrochene Wein (Vina diluta) zur Speiß nicht trincken/ die doch ſonſt von allen alten und newen Aertzten/ geſunden und krancken Leuthen/ höchlich gelobt und zu trincken befohlen werden. Dann ein gebrochener oder gemiſchter Wein führet den Harn gewaltiglich / und treibet ihnen das darzu gemiſchte Waſſer ſchnell und hefftig/ alſo daß er vil beſſer als ſonſt durch die heimlichen Gäng der innern Glieder tringen mag / wie dann ſolches auch Galenus und Ariſtoteles bezeugen. Dieweil dann nun ein ſolcher getemperierter Wein zu trincken geſund iſt / wie die Warheit iſt / ſo mag man derowegen auch die Saurbrunnen/ oder aber die Wein mit Sauerbrunnen gemiſchet oder gebrochen / ohn einige Gefahr und Nachtheil / ja mit groſſem Nutz trincken/ wie die jenigen/ ſo es ſelbſt mit groſſem Heyl und Wolfahrt an ihren eignen Leiben erfahren haben / Zeugnuß geben müſſen. Soll derohalben ſich niemand laſſen irr machen / wir gebrauchen gemeiniglich in unſern täglichen

Spei-

Speiſen / Wurtzeln / Kräuter / Samen / Gewürtz und Specerey / die den Harn gewaltig treiben / deſſen geſchweigen wir und fechtens nit an/ordinierens auch andern Leuten zu ihrer Geſundheit. Aber mit den Saurbrunnen treibet uns die Witz/daß wir ſchier kein Hirn im Kopff behalten. In Summa / ein jeder muß etwas beſonders haben / damit er auch ſein Kunſt und Witz erzeiget und ſehen läſt / dann einem jeden Narren gefällt ſein Kolben.

Zum Beſchluß/ſollen die jenigen/ſo kalter Natur und Complexion ſind/auch die/ ſo durch langwirige Kranckheit am Leib verzehrt / oder ſonſt ſchwach und abledig ſeyn / im Anfang der Mahlzeit/und ſonderlich deß morgens/ ein gute Schnitten gebähets Weißbrod auß eim guten ungefälſchten Malvaſier oder Hippocras/Claret/ oder dergleichen gewürtzten Weinen eſſen. Man ſoll ſich auch mit den zweyen gewöhnlichen Mahlzeiten deß Tags genügen laſſen. Schlafftrünck zu trincken / aller Uberfluß/ und ſonſt alles unordentliches Weſen/ſoll vermitten und unterlaſſen werden/ auf daß man nicht was man heut gut gemacht/mogen widerum doppelt oder zwifach verderbe/ wie heutiges Tags unſerer Teutſchen gemeiner und unrühmlicher Gebrauch iſt. Wollen alſo hiemit die Diät beſchlieſſen/

beſchlieſſen / und forthin zu den andern Saurbrunnen ſchreiten.

Noch ein anderer Saurbrunn/ligt auf ein guten Büchſenſchuß / ſo weit man mit einem Doppelhacken reichen mag / von Göppingen bey einem Meyerhof / und iſt dem Göppinger Brunnen im gehalt der Mineriſchen Geiſter und Subtilitäten durchauß gleich/und auch zu allen obgemelten Gebrechen und Kranckheiten innerlich und äuſſerlich zu gebrauchen/wie der Göppinger Brunnen dienlich. Iſt derwegen ohn vonnöhten ſich weiter an diſem Ort damit zu bemühen.

Von dem Ebenhauſener Saurbrunnen/ und ſeiner Krafft und Würckung.

Beſchriben durch
Jacob. Theodorum Tabernæmontanum, der Artzney Doctorem.

NOch ein anderer heilſamer und berümter Saurbrunnen entſpringet in dem obgemelten Fürſtenthum deß Hertzogen von Würtemberg/ in dem Dorff Ebenhauſen/ ein Meil wegs von dem obgemeldten Städtlein Göppingen/welcher wie der Göppinger Brunnen/beyde zum baden und trincken in gemeinem

Brauch

Brauch und Ruff iſt. Der iſt auch dem Göppinger in dem Gehalt der ſpiritualiſchen Kräfft und Subtilitäten faſt gleich / allein daß er deß Kiß weniger / und der Vitrioliſchen Geiſter etwas mehr hat/ als der Göppinger / und an der Krafft und Würckung auch etwas ſtärcker. Derwegen er auch zu allen obgemelten Kranckheiten und Gebrechen / ſo in dem Göppinger Brunnen erzehlet / dienlicher und nützlicher iſt/ darbey wir es dann auch für dißmal laſſen beruhen / und den Leſer daſelbſt hin wöllen gewieſen haben.

Heilſame und nutzliche Bad-Cur Deß Wild-Bads/ An der Entz im Hertzogthumb Würtemberg.

Von deſſelben warmen Waſſers Natur/ Art/ Eigenſchafft/ Krafft/ Tugend/ Würckung/ Nutz und Gebrauch.

Geſtellet von
M. JOHANNE DEUCERO,
Diener am H. Wort GOttes
zu Wildbad.

DAs Wildbad an der Entz ligt zwiſchen hohen Bergen/ unten in einer grünen Awen/ an allen Seiten herumb mit Gebürg und Wald umbgeben/ dann der Ort/ da es Anfangs Anno Chriſti 212. erfunden/ war gantz wald und wild/ wůſt/ungebawet/ und ſehr gefährlich von wegen der Menge der wilden Thier und Leute/ Mörder/ Dieb/ Räuber/ daher diſe Wildnuß gegen die Mortenaw am Schwartzwald im Hertzogthum̃ Würtemberg vor

vor Alters genennet worden. Es iſt aber nach und nach zu bawen angefangen / mit ſchönen Gebäwen / Bädern / Kirchen/ Rathhauß/ Schloß und andern erweitert / biß Anno Chriſti 1464. auß Unvorſichtigkeit eines in dem Frawenbad auffgegangenen Fewers / und widerumb Anno 1525. in eines Burgern Hauß/ zweymal abgebrunnen / wie der günſtige Leſer ſolches in der Chronic zu leſen finden wird.

Es hat aber diß Bad zween Namen. Den erſten von den wilden Thieren / und von einem wilden Schwein/deret in diſer Wildnuß in dem allerkälteſten Winter/ und im tiefſten Schnee in groſſer Anzahl ſich bey diſem warmen Brunnen-Waſſer verſamlet und auffgehalten / biß daß ſie auff einer Jagd daſelbſt außgeſpüret/ etliche unterſchidliche warme Quällen an diſem Ort ſind erfunden worden: daher ſie Thermæ Ferinæ und von wegen der groſſen Wildbahn oder groſſen Wildnuß/darinnen ſie entſpringen Thermæ Sylveſtres, oder Wald-Bad genennet worden. In diſen hohen rauhen Gebürgen iſt ſonderlich mit groſſer Verwunderung zu ſehen / daß neben dem warmen Waſſer ſehr vil herzlicher/kalter/friſcher/geſunder Brunnquällen/die überal in den wäldigen Gebürgen/da ein harter/feſter und felſiger Boden iſt/entſpringen.

Dann

Dañ in dem ſandigen Erdreich oder Land/ köñen die Dämpffe durch die Erde vil eher und leichter evaporiren/ herauß dringen und diſſipirt werden/ als in unſern hohẽ wilden rauhẽ Gebürgen/ da dieſelben in unterſten Klüfften und tieffſten Gängen von der dicken Erden auffgefangen und verhalten werden: und gleichſamb als in einem Diſtillir-Kolben ſich oben anhencken/ zu Waſſer werden/ und nach Art und Eigenſchafft der nächſten Materi / Metall oder Mineral vereinigen/ commiſciren/ und darauß widerumb eine helle Brunnquäll durchbrechen und herfür quällen. Und kan man ohne rechte Erkantnuß Gottes und ſeiner Wunderwerck / nicht gnugſam verſtehen/ oder außgründen/ wie es zugehe/ daß in einem Brunn das Waſſer für und für quälle / und ſeinen ſtätigen ablauffenden Fluß habe: Deßgleichen daß unſere Wildbäder warmes Waſſer/ immerdar in einerley temperirten Wärme bleibe/ und weder heiſſer noch kälter werde / als er anfänglich Anno Chriſti 212. geweſen/ und ſeine diſpoſitivæ Qualitates nimmermehr abnemmen.

Auß diſer Göttlichẽ Benediction und Segen iſt auch unſerm Wildbad eine ſonderbare Krafft uñ Würckung zu heilen mitgetheilet worden/ bey welchem

welchem nicht allein unzehlich vil wunderbarliche und übernatürliche Würckung und Wunder zu ſehen/ ſondern auch durch deren ordenlichen/ und recht angeſtellten Gebrauch länger dann vor vierzehen hundert Jahren/ vil tauſend/ und abermal tauſend Menſchen von allen Flüſſen und Feuchten deß Haupts/ Sauſen der Ohren/ Rinnen der Augen/ Naſen/ Geſchwulſt der Bein/ Glidſucht/ Waſſerſucht/ böſen Geſchwären/ Zittern der Glider/ Hände/ Hertz/ Füſſe/ Krampff/ Erſtarrung/ Lähme/ Entſchlaffung der Glider/ Engbrüſtigkeit/ Schnuder/ Keuchen/ Lungenſucht/ Huſten/ Cachexia, böſer Geſtalt deß Leibs/ böſer Farb/ ſtinckenden Athem/ erkalten Magen/ erkalten und verſtopfften Gedärm und Nieren/ böſen Geſchwär/ Frantzoſen/ faulen Wunden/ faulen Löcher/ als von Feucht und Kälte herkommenden Kranckheiten der Leber/ Miltz/ Zipperle/ Därme/ Beermutter/ Unfruchtbarkeit der Weiber/ uñ andern beſchwerlichen/ und ſonſt unheilſamen Kranckheiten wunderlich erlediget/ und zu ihrer erwünſcheten Geſundheit durch das A und O widergebracht worden. Auß diſem hat Gott ſeine unaußſprechliche Allmacht/ unerforſchliche Weißheit/ wunderliche Güte/ gnädige Vorſehung und vätterliche Liebe gegen uns geoffenbaret: Ihme ſey Lob und Danck.

Die

Dieweil nun unſer Wildbad/mit Schwefel/Saltz/Alaun vermiſchet iſt / und wie etliche wollen/es ſey auch deß Kupffers und Salpeters theilhafftig: So hat es wegen deß Saltzs / welches trucknet / zuſammen zeucht / aufflöſt und allerhand Sachen zertreibet / auch gleichmäſſige Krafft und operation. Von wegen deß Alauns/welcher nicht allein ſichtbarlich astringirt,ſondern auch wärmet/hat diß Bad zu wärmen herzliche Krafft und Vermögen: Jedoch hat es mehr Wärme und Krafft zu erweichen/ zu trennen und reiff zu machen von dem Schlich oder Minera deß Schwefels und ſo fort an.

Weil nun die Mineren oder Schlich die aller Bäder Urſprung ſeyn / ſo herzlich mit einander in unſerm Bad vereinig ſeyn / ſo befinden auch die jenigen / ſo rechtmäſſig und wol das Bad brauchen/herzliche operation, Hülff und Würckung davon.

Dann es iſt diſes unſer Bad ins gemein ſehr nutzlich zu denen Kranckheiten/ſo auß kalter ungewöhnlicher temperatur herkommen/ es hilft vor die Haupt-und allerley Flüß und Kranckheiten / ſo von überflüſſiger Feuchtigkeit ihren Urſprung haben.

Die ſchwachen und verfallene Glider ſtärcket es denen/ſo mit einem Schlag berühret oder

con-

contract ſeyn / hilfft es / vertreibt auch und löſt auff allerhand Geſchwulſt. Zu dem benimbt es auch ventriculo oder Magen und allerhand Feuchtigkeiten / und macht denſelben widerumb starck. Wann den Weibern ihre Monatliche Kranckheit auſſen bleibt / oder ſie zu ſehr flieſſen / ſo iſt es die beſte Artzney darfür. Es iſt vor alle Flüß deß Bauchs ſehr gut: Der Unfruchtbarkeit an Weibern / die auß kalter oder naſſer Feuchtigkeit herkompt / hilfft es und lindert allerley Schmertzen: Es hilfft / wann man den Harn nicht halten kan / und heilet den böſen Grind und Krätze / ſo ſonſt ſchwär zu heilen ſeyn.

Es benimbt alle Beſchwernuß und Schmertzen / ſo mans innerlich gebraucht / ſo öffnet es die Verſtopffung deß Miltzes und Leber in der Waſſer und Gelbſucht; Treibt auß den Stein und Grieß / auch den Harn / den Magen und Gedärm ſtärcket es / nimb deß Grimmens Schmertzen / bringet Luſt zu eſſen: So man aber darinnen badet / verhütet es das Podagra / und vertreibt den Stein vor allen andern Bädern in Germanien, daß offt geſehen iſt worden an vilen Leuthen / und fürnemblich an einer Frawen eines geſtandenen Alters / die einen Stein ungefährlich wie ein Tauben-Ey groß / da ſie darinn badete / biß an den äuſſerſten Theil der Blaſen

Hals

Hals von ihr gab / welcher alſo am ſelben Ort mit Gewalt getrieben / daß er ohn Hülffe deß vortrefflichen und Hochberühmten Wundartzts Herrn Chriſtoph Tallers / p. m. nicht herauß gebracht möchte werden; Eben dazumal war ein voranſehenlicher Prediger / dem es eine Phlegmatiſche Materi ſehr zehe und lang / als ein Darm durch das Harnrohr außtreibt / davon er doch zuvor mit erbärmlichen Schmertzen geplaget. Aber mehr Hiſtorien und Exempla hoher und niderſtands Perſonen / denen unſer Wildbad in vielen unterſchiedlichen unheilſamen Kranckheiten wunderlich geholffen / ſo in unſerm andern Büchlein in Erzehlung einer jeden Kranckheit/ ein mehres/ (geliebt es GOtt) folgen.

Unſer Badwaſſer kompt auch zu Hülffe den erlahmten Glidern/ Krampff/ Unempfindligkeit und dergleichen Mängeln. So mans aber auffs Haupt durch ein Gießfaß läſt tropffen/auff vorgeſchriebenen Weg/ reiniget es das Haupt/und ſtärcket den Verſtand / und andere Unempfindligkeiten/heilet auch deß Haupts kalte Anligen/ nimbt hinweg das Sauſen der Ohren/aber den Kindern / jungen Knaben / Jünglingen/ den hitzigen verzehrten Choleriſchen zarten Naturen / auch den Gebreſten ſo auß der

Gall und hitzigem Geblüt herkommen / iſt es nicht gut.

Denen Contracten hilfft es / welcher Contractur auß verdawter pflegmatiſcher Feuchtigkeit iſt / ſo ſie das Waſſer trincken / ſich darmit betreuffen und zwagen / und darinn baden / iſt die beſte heilſamſte Artzney auff Erden.

Das Podagra / welches ſeinen Urſprung hat von einer kalten Feuchtigkeit / die ſich in die Glieder / Hände und Füſſe ſencket / und gleichſam herunter treuffet. Wann es umb etwas eingewurtzelt / ſoll man das Bad alſo gebrauchen / wol purgiren / und ſo es vonnöhten / zur Adern laſſen / darauff 5. Tag lang allein baden / und nach Verflieſſung derſelben das Waſſer darzu trincken. Wann alſo 14. oder 16. Tag fürüber / ſo ſoll man 10. Tag lang an ſtatt deß Trinckens ſich betreuffen / und darneben offt ſchwitzen. Die letſte Wochen / ſo noch etwan eine Blödigkeit oder Geſchwulſt in den Gleichen oder Glidern hinterſtellig / ſo ſoll man zu Nacht den Badſand oder Leimen / wie ein Pflaſter überſchlagen / damit die innerliche Materi zertheilet und die Glider / ſo darmit behafftet / geſtärcket werden.

Hemiplexiam ein ſchlechter Schlag / ſo nur auff eine Seiten von Uberfluß kalter Feuch-

tigkeit kompt/heilet das Wildbad gewiß/ſo man den Badfahrt offtmal / oder / zum andernmal vornimbt.

Es kompt allen Flüſſen deß Haupts ſo von Kälte oder Feuchtigkeit herkommen/ zuſtatten/ wann man zuvor purgirt / nicht allein badet/ ſondern auch alle Tag das Haupt mit warmen Badwaſſer betreufft/zwaget oder wäſchet.

Die Krätze und unheilſame Geſchwär an der Haut / die von mancherley Feuchtigkeiten/ als vom Geblüt/ Rotz/ Koder Choleriſchen und Melancholiſchen oder molcketen Humoren/biß-weilen auß deren einen allein / bißweilen auß vi-len deren Vermiſchungen entſpringet/ und dan-nenhero eine Außtruckung ohne ſcharffe Etzung oder Beiſſung bedörffen/ſo iſt das Wildbad da-zu bequäm/weil es die Tugend an ſich hat.

Das Grimmen und Reiſſen im Bauch/ wann es nicht von böſer Choleriſchen Feuchtig-keit oder entzündung / oder vil dürr und Härtig-keit deß Stulgangs: Sondern von kalter Pflegmatiſcher Feuchtigkeit / die ſich hart an das Gedärm angehencket/ herkompt: Welches ſehr gemein / und das Gedärm ſehr plaget mit auffblehen/ daß kan man / wann man die Bad-Cur recht gebrauchet / purgiret/ clyſtiret/ zu rechter Zeit/deß Medici Rath pfleget/ gar wol mit Baden curiren und heilen.

Den

Den Durchgang oder Bauchfluß abzuhelffen iſt ſo ſtopffens von nöthen/welches durch den Trunck deß Wildbads leicht zuwegen gebracht/welches zu den Grimmen den Leib eröffnet/ zu dem Durchgang ſtopffet: Zur rothen Ruhr und morbis acutis ſcharpffen Kranckheiten dienet es nicht.

Wann der Magen durch übermäſſige Kälte und Feuchtigkeit dermaſſen verderbt worden/ daß er die Speiß weder begehren/ noch dieſelben annemmen und verdäwen kan/ ſo kan ſolchem Ubel das Bad allein für ſich nicht abhelffen/ſondern wol noch gröſſere Schmertzen und Auffblehung deß Bauchs verurſachen: Wann man erſt den Leib wol purgiret/ und alsdann erſt ins Bad kompt daſſelbe zubaden und trincken ordenlich brauchet/ wird dadurch die hinterſtellige Dawung wider gebracht / der Magen durch mäſſige aſtriction geſtärcket und ferner newe Unverdawligkeit verhütet worden / welches gemeiniglich in der erſten und anderen Wochen nicht geſchicht/biß man außgeſchlagen/ und wider geheilet iſt. Der Saurbrunnen iſt hieher gut zutrincken.

Unter andern Mängeln der Leber / welche unſer Wildbad curiret/iſt die Waſſerſucht nicht zwar Anaſacra die von böſer Conſtitution

deß Leibs und Geblüts/ noch tympanites, ſo von Lufft und Winden/ ſondern Aſcites, ſo von kalter Leber herrühret.

Wie man das heilſame Badwaſſer trincket.

Unſer Badwaſſer iſt ein heilſamer Brunn zu trincken/ welches aber ohne das Baden Morgens auß einer ſaubern Adern nach abgelaſſenem Bad/ ſoll empfangen/ und in einem kühlen Gemach/ auff die Erden geſtellet und abgekühlet werden/ wie dann zu ſolchem Ende/ in dem Fürſtenbad ein ſonderlicher ſpringender Brunnen gemacht/ ſo in einem Felſen ſtehet/ darauß man das reine friſche warme Waſſer faſſen kan/ davon man mag einen guten Trunck/ ehe dann man ins Bad gehet/ thun/ und darauff ſpatzieren/ und das Badwaſſer widerumb außſchwitzen/ oder ſonſt per urinam widerumb von ihm kommen laſſen/ und biß zum Morgeneſſen darauff faſten: Soll aber nicht alle Tage getruncken werden/ dann ſonſt verurſachet es andere Kranckheiten: So mans nun alſo ordentlich wider innerliche Mängel gebrauchet/ und mit guter diſcretion trincket/ ſo öffnet es/ (wie die Erfahrung als der allergewiſſeſte Medicus, bezeuget/) anfänglich den gantzen Leib/ wann

mans

mans aber zu vil und lang gebrauchet/ſo ſtopfft es darnach wider den Stulgang/ aber doch dienet es/temperanter & ſobriè getruncken: Es nutzet auch wider die Verſtopffung der Leber/ und deß Miltzes/vertreibet Waſſer: Gelbſucht/ und den Stein / befürdert den Harn wider die Acrimoniam urinæ: Stärcket den Magen und das Gedärme / nimbt das Grimmen hinweg/und bringet guten Luſt zu eſſen: Zu vil aber ſchadet in allem / alſo auch ſonderlich in diſem Bad-Waſſer zu trincken/ in welchem/ wie auch ſonſten in gemein / in allen ſolchen warmen und ſawren Waſſern ein vis und Qualitas corroſiva iſt/ welche die Därme vernaget und zerbeiſſet / dieweil ſie einen Geſchmack und Eigenſchafft entweder von Mineral oder Metallen haben/die dann dem Leib ſehr gefährlich ſind/wo man ſie in demſelbigen zu ſehr braucht und gemein macht.

Unſer Wildbad hilfft für feuchte Hauptflüſſen und Hirnkranckheiten/ trucknet und verzehret alle übrige Feuchtigkeiten / præſervirt für dem Schlag/ ſtärcket alle organa ſenſum, bringt wider und ſtärcket ein gut Gedächtnuß/ diſſipirt die Bruſtdämpff/ Bruſtſucht / Huſten/ Schnupffen / Engbrüſtigkeit / Keuchen und ſchwehren Athem/ ſtärcket das Hertz/ ver-

treibt Zittern deß Hertzens / curirt die Mängel der Lungen / heilet das Blut und Eyterſpeyen/ vertreibet Hauptwehe/ſo auß kalten Flüſſen und Feuchtigkeit herkompt. Es exiccirt und dienet wol wider alle Kranckheiten der jenigen Glieder/ die vom Haupt ihren Urſprung haben/ wider die böſe / flüſſige/rinnende Augen/ wider die Dämpffe und dicke Nebel derſelbigen/wider das Sauſen/Singen/Flüſſe/ Geſchwulſt/ und alle andere Schmertzen der Ohren / wider das übel hören/und macht gut leiſes Gehör. Leſchet auch die Hitze / und heilet alle Schmertzen der Nieren/ den Soth/ Ardorem ſtomachi, und Auffblehung deß Magens / bringt guten Luſt zu eſſen/reiniget einen ſchleimigen/ungeſunden/ unthawigen Magen und Därme: Zertheilet die Flatus, verzehret die überflüſſige Feiſtigkeit deß Leibs / wann man nüchtern und lang darinnen badet/und das Waſſer darzu trincket. So man aber nach dem Eſſen darinnen badet / macht es den Leib wider Zunemmen/eröffnet auch die verſtopffte Weg der Glieder / und dienet inſonderheit den Weibern ſehr wol / zu vilen heimlichen Gebrechen und Mängeln ihrer verborgenen Kranckheit/ die ſie ſonſt niemand dörffen offenbaren.

Treibet für allen andern Bädern an Mañ-

und Weibsperſonen/ gar trefflich den Nieren- und Blaſenſtein/ purgieret die Blaſe von aller Phlegmatiſchen/ ſchleimigen und anhängigen Materi/ treiben den Harn/ und alle Verſtopffung deſſelben: Dann wie ein ſcharffer Weinſtein in einem Faß ſich zuſammen ziehet: Alſo macht auch der ſcharffe und mit vitioſis humoribus corrumpirte und inficirte Harn/ den Stein oder Blaſenſtein: Darumb man denſelben offt von der Blaſen ſoll ablaſſen/und nicht lang ſamlen/noch verhalten/ wann man ſolcher böſen Materi und deß Steins gern lange wolte geſichert und überhaben ſeyn. Dienet auch ſonſten zu allerley verborgenen Mannsſchäden an heimlichen Orten zu beyden Seiten/ und iſt nutzlich den verrenckten/ verſtauchten/ krummen/ zitterenden/ auch erlahmten Gliedern/ ſo auß dem Grimmen oder Kälte herkommen: Deßgleichen für das Podagra/ Hüfft- und Lendenwehe/ für alle Schmertzen und Geſücht der Glieder und Adern/ ſo von Kälte her kommen/ ſtärcket alle auß- und inwendige Glieder für dem Krampff und Unempfindligkeit/ oder Schlaff der Glieder hilfft es auch/ heilet den Grind/ Zitterflechten/ Eyſſen/ Geſchwär/ und jucken der Haut.

Dictia,

Daß iſt das heilſame Waſſer auff den Kopff gericht.

DIſer Weeg iſt auch den Italianern gemein / heilet vilerley Gebrechen deß Haupts/und trücknet die Flüſſe/ſo von dem Haupt auff die Bruſt / Hertz und Magen fallen. Wann du gut Regiment im purgieren gehalten/und etliche Tag gebadet haſt/ darnach ſo binde ein leinen Tuch ringsweiß umb das Haupt / wie ein Krantz/ beſtreich die Stirn und den Schlaff mit diſem Sälblein ſo von Myrten und Maſtixöl/mit Myrten Cypreß/Naterwurtz/Maſtix/terra ſigillata, jedes ein Quintlein und ein Haſelnuß groß ungebrauchtes Wachs/gemacht / durch diſes unguent werden die Flüß zu den Augen und auch andern Gliedern zufallend verhindert. Wo das verricht/ſo thue das Waſſer natürlicher Wärm in ein Gießfaß/Geſchirr oder Zuber / und laß es gleich wie durch ein Gießfaß auff die Scheitel fallen/etwann einer Elen hoch herab/ eine halbe Stund aneinander/am Morgen nüchtern / diß ſoll ungefähr 14. Tag gebrauchet werden. Wann du aber das Gutturnium oder ſtillicidium wilt ander Ort haben/als auff Nucham

oder

oder den Nacken/Arm oder Magen/ ſo halt jetzt erzehlte Regel und Weiß/allein bedarffteſtu deß umbbindens und Sälblein nicht. Darzu gehört Nüchternkeit und gut Regiment.

Bad-Erden und Bäderſand wie er zu gebrauchen.

Mann braucht auch die Bad-Erd / und Sand in leinen Tüchern Pflaſterweiß mit lebendigen Schwefel über waſſerſüchtige / gebrochene/ Paralyticus, Podagricus und geſchwollene Patienten warm ſo lang es iſt/ übergelegt und auffgebunden/ hilfft wol.

Wie braucht mans in Clyſtiren?

In Verſtopffung deß Stulgans/in Grimmen deß Leibs / und Wehtagen der Därme macht eine ſolche Clyſtir / daß ſie nehmen ein Pfund Badwaſſer/ Honig / Saltz/ Roſen/ Roßmarin/ und rothen Zucker einen halben Vierling eines Pfundes Rautenöl/oder beyderley gemiſcht oder Baumöl/ ſo man die andern nicht haben kan/jedes halb/ und applicir/ſolches warm vor dem Eſſen / und behältet ſie ſo lang biß ſie wider durch den natürlichen Gang von ihm zugehen/begehrt.

Nutzliche und nöhtige Regul/ ſo man bey der rechten Bad-Cur mit allem Fleiß mercken ſoll.

Vom Purgieren.

DEß Patienten eheſte und gröſte Sorge ſoll ſeyn/ daß er vor der Bad-Cur ſeinen Leib/ wann er mit böſer Materi erfüllet iſt/ nach Nothdurfft wol purgire/ und wo er ſich zu der Aderläß gewöhnet hat/ durch ſolch Aderläß wol evacuire, damit er nicht einen unſaubern ungereinigten Leib mit ſich in das Bad bringe. Wo aber der Leib an ihm ſelbſt in einer guten Craſi iſt/ da bedarff es keiner ſonderlichen Purgation.

Daher meldet der in Europa hochberühmte Herr Johann Rudolph Saltzman/ Med. Doctor, Profeſſor und vortreffliche Practicus oder Stadt-Artzt der Käiſerl. Reichs-Stadt Straßburg / in ſeinem ſehr nutz- und löblichen Tractat vom Sultzbacher Bad / und etlichen Fragen von dem Saurbrunnen/ neben Publicierung deß Thurneyſſers Waſſerbüchern diſes: Es iſt ſich zum höchſten zu verwundern/ daß diſes Waſſer ſeine Würckung ſo wol verrichten und ſo ſtattliche Proben bey vielen thun kan/ bey der groſſen Unordnung/ ſo darinnen ſo wol im Baden / als im Eſſen und Trincken fürgeher/

het/zu dem daß der meiſte Theil/ ja faſt alle dahin kommen / und baden mit unreinem vollem Leib/und ſich im geringſten nichts darzu/ wie etwan in ſolchen Fällen von nöthen präpariren und verſehen/ und iſt nicht zu zweifflen/ wann diſes Bad mit vorhergehender gnugſamer deß Leibs Præparation und Reinigung/ nachmalen auch mit rechter Ordnung/ſo wol im Eſſen und Trincken/als auch im Bad gebraucht würde/ daß es noch beſſere und ſchönere Wirckung verrichten könne. Will derowegen einem jeden zu einer Nachrichtung kürtzlich verzeichnen und anzeigen / wie man ſich in ſolchem Fall verhalten/und dem Bad zu Hülff kommen ſoll/damit man auch das erwünſchte Ende/ deßwegen die Bad-Cur vorgenommen/ widerumb erlangen möge.

Sollen derowegen alle die jenigen/ ſo diſes Bad mit Nutz brauchen wollen/vor allen Dingen ermahnet und gewarnet ſeyn/ daß ſie zuvor und ehe ſie ſolche Cur vor und an die Hand nemmen/den Leib/ſo vil möglich/von aller unnatürlichen und überflüſſigen ſchädlichen Feuchtigkeit und Materi durch eine darzu dienſtliche Purgation reinigen und entladen/ damit nicht/ wo ſolche Materi im Leib ligen bleibe / dieſelbe durch die Wärme deß Bads erweicht / abgelöſt/

löſt/dinn und flüſſig gemacht und noch mehr zu dem krancken und ſchwachen Glied getrieben/ und alſo der Schaden nicht allein nicht geringer / ſondern vil mehr gemehret und geärgert würde.

Soll derowegen ein jedet/ der die Gelegenheit haben kan / in ſolchem Fall eines erfahrnen Medici Rath gebrauchen/ der wird allezeit nach Beſchaffenheit der Kranckheit und deß Leibs eine dienſtliche Purgation und Badornung zu verordnen wiſſen/ dann es nicht wol müglich eine Artzney zu ordnen / welche allen Menſchen kan nutz und gut ſeyn.

Dieweil aber auch vil ſeynd/welche die Gelegenheit nicht haben mögen / einen Artzt Raths zu fragen/will ich allhie etliche Purgationen verzeichnen/ deren ſich die gebrauchen mögen / die da/wie geſagt / keinen Medicum haben können/ welche aber die Gelegenheit an der Hand haben/ ſollen dieſelbe in keinen Weg verſaumen.

Wann nun der Leib mit Gülb oder Gall beſchweret wäre / könte man der nachfolgenden Artzneyen eine brauchen/doch nach dem der Patient jung oder alt/ſtarck oder ſchwach/ring oder ſchwer zu bewegen / kan man dieſelben ringen oder mehren.

Täfelein.

Täfelein.

Recipe Tab. El. de ſuc. roſ. unc. ſem. oder drach. 5. oder ſcrup. 6.

Pillulen.

Recipe Pill. aur. aggregat. ana 1. ſcrup. Extr. Rhab. comp. drach. ſem. f. pill. ad placitum ægri.

Lattwergen.

Recipe El. de ſucco Roſ. diaprun. ſol. ana drach. 2. & Sem. Extract. Rhub. ſcrup. 1. Miſ. cum ſach. ſi bolus vel Recip. Extract. Rhab. drach ſem Extr. Rhab. comp. ſcrup. 1. Extr. Cathol. ſcrup. ſem. Miſ. cum ſach. ſi. bolus.

Tränck lein.

Recipe Rhab. El. ſcrup- 4. ſpicæ ind. ſcrup. ſem. aſperg. pauco vino albo odorato. per tres horas. dd. infund. in aq. cichor. accetoſ. ana untz. 1. ſtent in infuſ. per noctem loco calido, mane fervefiant. lento îgne & facta forti expreſ- adde ſyr. de cichor. cum Rhab. diaſer. ana drach. 3. decoct. rec. fol. ſen. unc. ſem. Miſ. fi. potio.

vel

Recip. Elect. de ſucco roſ. drah. 5.
diſſolu. in aq. acetoſ.
cichor. ana unc. 1.

vel

vel

Recip. Extract. Rhab. comp. ſcrup. 2. ſem. ſyr. roſ. ſol. comp.
de chichor. cum Rhabarb.
decoct. rec. fol. ſen. ana unc. ſem.
aq. cicher unc. 1. Miſ. fi. potio.

Im Fall aber die Phlegmatiſche Feuchte/ ſchleimichte und pituitoſiſche Materi überhand genommen hätte/ und den Leib beſchweret/ wäre dieſelbe durch nachfolgende Mittel außzuführen.

Täfelein.

Recip. Tab. dia charthani. oder
diathurb. cum Rhab. drach. 5. deaur.

Pillulen.

Recip. Pill. coch. hier. cum agar.
Ruffi. cum rhabarb. & agar. ana
ſcrup. 1. Extr. Cnicoph.
tabul. ana ſcrup. ſem.
Miſ. fi. pill. ad placitum ægri deaur.

Träncklein.

Recip. Agaric. troch. ſcrup. 4. & ſem.
ſem. carthani. conquaſſ. untz.
ſem. ZZ. ſcrup. ſem.
Infund. in aq. agrimon. beton. ana unc. 1. & ſem. ſtent. in infuſ. per noctem manc bulliant aliquot ebulitionibus lento igne

igne poſt facta forti expreſ. adde
ſyr. diaſer.
Diacnicu. ana drach. 3.
decoct. rec. fol. ſen unc. ſem.
aq. Cinamoni draeh. 1.
Miſ. fi. potio. Oder
Recip. El diaphæn.
benedict. lax. ana drach. 2. & ſem.
Syr. diaſer.
roſ. ſol. comp. ana drach. 3.
decoct. rec. fol. ſen. drach. 6.
aq betoo. unc. 1.
Miſ. fi. potio. Oder
Recip. Ext. Cnicnoph. ſcrup. 2. & ſem.
Rhabarb. comp. ſcrup. ſem.
ſyr. roſ. ſol. comp.
decoct. rec. fol. ſem. ana unc. ſem.
aq. agrimon. unc. 1.
Cinamoni. drach. 1.
Miſ. fi. potio.

Lattwerglein.

Recip. El. diphæn.
benedict. lax. ana drach. 3. vel
drach. 3. & ſem. cum. ſach. fi. bolus.

Oder

Recip. Extr. Cnicopharm. drach. 1.
cathol. Th. gr. 6.
miſ. cum ſach. fi. bolus. Wo

Wo aber der Leib mit melancholiſcher verbrennter Materi und Feuchte / und ſchwartzer Gall beladen ſeyn würde / möchte der Patient nachfolgender Mittel eins einnemmen.

Tränckle in.

Recip. El. diaſen.
Conſ. Hamech. ana drach. 2.
& ſem. ſyr. de Epithimio.
diaſer. ana unc. ſem.
decoct. rec. fol. ſen.
aq. lupul. anæ unc. 1.
Cinamoni drach. 1.
Miſ. fi. potio. Oder

Recip. fol. ſen. El. drach. 6.
rad. polipod. unc. ſem.
ZZ. ſcrup. ſem.
ſem. aniſi ſcrup.
Iufund. in aq. borrag. lupul.
actoſ. ana unc. 1.
ſtent infuſa per noctem vel 24. horas poſt
addendo paſul. min. drach. 6.
liquirt. drach.
Coq. lento. igne ad conſ. 4. partis
dd facta forti expreſ.
adde
ſyr. diaſer. drach. 6.
Miſ. fi. potio.

Pillu-

Pillulen.

Recip. pill. deſumar.
aſairet
Extr. Rhab. comp. ana ſcrup. 1.
Cathol. ſcrup. ſem.
Miſ. fi. pill. ad placitum ægri.

Lattwerglein.

Recip. Conf. Hamech, drach. 3.
Extr. Rhabarb. comp. ſcrup. 1.
Cathol. gr. 6.
Miſ. cum. ſach. fi. bolus.

Es ſollen aber doch ſolche Artzneyen je nach Gelegenheit der Kräfften und Perſon geringert oder ſtärcker gemacht werden / welches ein erfahrner Medicus am beſten verrichten kan. Soll derowegen nicht leichtlich etwas ohn ſeinen Rath in ſolchem Fall vorgenommen werden. So weit Herrn D. Saltzmanns Rath und Recept.

Wann und zu welcher Zeit die Bad-Cur anzugangen.

1. Soll ſich einer nicht bald in ſeiner noch wärenden/ oder newlich außgeſtandenẽ Kranckheit/es ſey gleich Gliderwehe/Podagra/Grimmen/Lähme/ oder dergleichen/ ſondern zum wenigſten ein viertel Jahr hernach in das Bad begeben/

geben / wann nemblich die gröſte Kranckheit/ ſchon die gröbſte und meiſte vapores und exhalationes vitioſas in dem Leib verzehret / und der Menſch etlicher Maſſen wider zu ſeinen Kräfften kom̃en iſt: Sonſt leydet ihn das Bad nicht/ und wird er dem Bad auch nicht außwarten können.

2. So ſoll man zuvor von der Reiß/ außgeruhet/und alle Müdigkeit gantzlich überwunden haben / und alsdann im Anfang deß Badens/ auch ſo offt man hinein gehet / nach dem Gebrächen deß Leibs / ſich in das Waſſer hinein laſſen und ſitzen.

3. Im außſteigen deß Bads / ſoll man nit gähling herauß wiſchen und über die Gaſſen lauffen/ſondern/wie billich/alles mit Maß und Vernunfft/und nicht ſo lang im Bad ſitzen bleiben / biß ihn Mattigkeit / Schwachheit und Ohnmacht überfallen möchte: Sondern dieweil er ſich wol und wacker befindet / außgehen. Dann was ſich im Bad erreget/ das ſucht nach dem Bade doch ſeinen Außgang.

Was ſoll man in dem Bade thun.

1. Keiner ſoll ſich mit Badewaſſer unter dem Angeſicht waſchen/ auff daß er nicht rothe

blaterichte Angeſicht bekomme. 2. Soll auch nicht mit bloſſem unbedecktem Haupt im Bade ſitzen. 3. Den Magen ſoll man nicht mit Eſſen und Trincken zu vil beſchweren/damit die Däwung deſto leichter/und die Würckund deſto kräfftiger ſeyn könne. 4. Kalt Brunnenwaſſer ſoll man gar nit trincken/ damit die Leber verſtopfft/ Fieber und andere Geſchwulſt verurſachet werden. 5. Der Liebe und Ehelichen Wercken ſoll man nit allein in wärender Bad-Cur ſich gäntzlich enthalten/ſondern auch nach dem Bad derſelben mit groſſen Sorgen in etlichen Monaten pflegen / damit das Bad in guter Ruhe ſeine rechte Würckung haben kan. Mit ſchwehren Gedancken und wichtigen Geſchäfften ſoll man ſich zu diſer Zeit gar nicht beladen / ſondern das Gemüth frey und ohn alle Schwermütigkeit erhalten/und ſich für Trawrigkeit hüten/ auf daß die organa ſenſuum nit mit andern Wercken occupirt und alſo ihre facultates geſchwächt und verhindert werden.

Was ſoll man für Diæth und Ordnung in dem Eſſen und andern halten.

EIne Stund nachdem man Morgens oder Abends auß dem Bad iſt gangen / ſoll man (nach zimlicher Leibs-Ubung auch in

guter temperirter Lufft/ der nicht zu heiß oder zu kalte ſeye/ vollbrachter Spatzierung) zu Mittag und zu Nacht eſſen/ doch/ nicht ad ſatietatem, damit der Magen nicht ſo vil beſchweret werde/ und mit dem Eſſen weder länger verziehen/ noch ſehr eilen. Dann wo es eher geſchehe/ würde der Luſt zu eſſen von wegen der innerlichen Hitz und Mattigkeit deß vom Bad erwärmten Magens bald verſchlagen/ und ein unordentlicher Durſt verurſacht werden: Oder wo mans zu lang ließ anſtehen/ nicht allein der Leib und alle Glieder zu matt und krafftloß/ ſondern auch die Däwung auff folgende Zeit nach Mittag verſaumet/ und perturbiret/ daß man darnach mit vollem Bauch und unangefangener Däwung deß Magens widerumb müſte in das Bad gehen/ welches dann ſehr ſchädlich und gefährlich iſt. Wie es derhalben damit nit genug iſt/ daß man ohne einige Maß/ gantze Tag und Nacht ſitzen bleibet/ oder für und für auß und ein laufft: Alſo iſt es auch hiemit gar nicht außgerichtet/ wann man ſchon die rechte Zeit deß badens/ ein wenig und etlicher Maſſen halte: Unterdeſſen aber im Eſſen und Trincken unordenlich lebet/ oder keine rechte Zeit deß Eſſens und Trinckens in acht hat/ und nur ſchlecht auß dem Bad flugs zum Tiſch/ vom Tiſch geſchwind wider in das

Bad eilet: da doch das unvernůfftige Viehe/ nach dem es ſein Futter verzehret / auch ein wenig darauff ruhet/ und iſt ſolche Unordnung deß Eſſens und Trinckens bey dem Bad darumb ſo vil deſto ſchådlicher/dieweil ſie Verſtopffung der Leber Nieren/und andere Kranckheiten mehr verurſachet. Nicht geringen Schaden bringt auch diſes/ wo nicht allein auſſerhalb deß Bads keine rechte Maß und Ordnung im Eſſen und Trincken gehalten/ ſondern auch etwa im Bad Morgens und Abends iſſet/ deßgleichen entwedern nůchtern oder mit vollem Bauch/ Malvaſir/ Brantenwein/ Wermuthwein/ virnen oder newen Wein/ warm oder kalt Badwaſſer/ friſch Brunnenwaſſer / und allerley durcheinander trincket/ und darauff entweder einſchlåfft / oder auch ſonſt ſich ohn diſe vorher zu ſich genommene Stuck vor oder nach Mittag/ den Schlaff låſt überwegen / und alſo die Würckung und Krafft deß Bads / auffgehalten und verhindert wird: Dann je beſſer und kråfftiger ein Mittel nach natürlicher Ordnung nutzet / je årger und ſchådlicher iſt es / ſo es unordentlicher Weiſe mißbraucht wird.

In Speiß und Tranck ſoll man ſich hůten für alten und harten Eyern / Milch/ gebackens/ důrren alten geråucherten und ungeråu-

cherten Geiſſen/Schweinen und groben Rindfleiſch/alten Wildbrät/Dauben/Gänſe/Enten/und allen Waſſervögeln/ auch Karpffen und Aalen/Kraut und Gemüß/ſo von Meel gemacht/ und in gemein für allerhand geſaltzener ſawrer/ſcharpffer/kalter/feuchter/ hitziger/trockener/ ſtopffender und hart gewürtzter Speiſe/ deßgleichen für Zwifeln/ Rettich/ Knoblauch/ Senff/Pfeffer. Dargegen ſoll man trincken guten weiſſen lautern Wein/der nicht ſawer und ſtarck ſey/ auff daß weder das Haupt noch das Hirn/ mit ſolchen ſtarcken über ſich ſteigenden exhalationibus und Dämpffen beſchweret/ und der Verſtand beſchädiget und verletzt: noch auch der Magen keinen Unwillen / oder die Därm keinen Grimmen davon überkommen. Bier und böß Waſſer ſoll man gäntzlich meidē/ ſo lang man badet: Die gute friſche Saurbrunnen aber ſind in ſonderheit denen/ ſo an innwendigen Glidern Mängel haben/in groſſem Durſt für andern erlaubet.

Was ſoll man nach dem Bade thun?

1. Es ſollen die Lahmen und Unvermöglichen / die keine beſondere Leibs-Ubung vor und nach Eſſens haben können/ ſo fern ſie an ihrer

Haut noch nicht außgeſchlagen ſind / an den Händen und Füſſen auß und abwerts/ad exteriora membra ſich ſtreichen und reiben laſſen/ damit ihre überflüſſige Dämpffe durch ſolche Frication auch verzehret / und alſo eine natürliche Hitz/artificiali modo, in ihnen erwecket werde. Welcher aber ſchon außgeſchlagen/deß ſoll man hiemit verſchonen.

2. So einer ſich zu lang ſchlaffen zuvor gewohnet hätte / und doch jetzund dem Bad ordenlich abzuwarten/ frühe auffſtehen müſte/ ehe er ſeine gewohnliche Schlaffzeit vollbracht / der möchte nach dem Eſſen auff dem Bethe ein Stund ruhen / die Concoction der zu ſich genommenen Speiß deſto eher dardurch befördern/welches auch vil beſſer wäre / als wann es hernach im Bad geſchehe.

3. Welcher geſchwollene Glider an Händen und Füſſen hat / der ſoll ſich offt mit dem Sand der am Boden deß warmen Waſſers/ ligt/reiben/dann man allerley/ſo auß den Brunquellen mit herauß fleuſt/ darinn befindet / bey welchen auch ſeine Natur von Alaun / Saltz/ Schwefel und Kalch / mit und durcheinander vermiſcht / zu erkennen und den Glidern ſehr nutzlich iſt.

Was ſoll man nach Abreiſen auß dem Bad daheim thun?

WAnn einer nun nach jetzt gemelter guter Ordnung recht und wol außgebadet/ ſo ſoll darnach derſelbige ein viertel Jahr lang zum allerwenigſten/ mit Eſſen/ Trincken/ Eheſachen/ und andern Stůcken / ſo zu Stårckung guter Geſundheit dienen/ ſich nicht weniger eben ſo ordenlich halten / als wann er noch im Bad wåre: Er ſoll auch in einem halben Jahr kein ander ſůß Waſſerbad gebrauchen. Jedoch ſo es ihm vonnőthen wåre / daß er Schweißbåder gebrauchen můſt/ kőnte er dieſelbige åuſſerlich anrichten laſſen/ ſo wird er alsdann mercklichen Nutzen und rechte operation cum affectibus, diſes Bad reichlich befinden/ darfůr er GOtt dem Allmåchtigen/ der ſolche Krafft dem Bad verliehen hat / die ůbrige Zeit ſeines Lebens von Hertzen ſoll Lob und Danck ſagen.

Von mancherley zufålligen Kranckheiten/ die im Gebrauch deß Wildbads ſelbſten vorfallen/ und wie denſelben zubegegnen.

Den Badenden begegnet bißweilen in mit oder nach ihren groſſen Hauptkranckheiten/ darumb

rumb ſie das Bad gebrauchen/ mit einfallenden oder nebens Kranckheiten: als da ſind.

Durſt.

Wann einer in oder nach dem Bad ſehr erhitzt würde/ daß er darvon gar groſſen Durſt überkäme/ und aber ſolcher Durſt auß Verdörrung und Außtrucknung der Feuchtigkeit deß Magens verurſachet wäre/ ſo könte man Bürtzel/Sawerampffer/ Süßholtzſafft/ Acetoſen/ Citronat/Limonien/ Syrup/ Morgens nüchtern in Mund nehmen / und den Safft hinab ſchlucken: Oder Chriſtall/Corallenkörner/oder ſonſt kleine weiſſe Kiſelſtein/ Pflaumen oder Kirſchenſtein/auß kaltem Waſſer in den Mund thun: Oder ein wenig Johannes Träublein/ Roſinlein/ auß friſchem Brunnenwaſſer gewaſchen/Granatäpffel/Roſenzucker/ſaure Pflaumen und Kirſchen Lattwerg. Auſſerhalb deß Bads ſoll einer/der ſo groſſen Durſt hat/ nicht Wein allein / ſondern denſelben wol mit Gerſtenwaſſer/ darinnen Roſinlein und Süßholtz geſotten/gemiſcht trincken/damit die Leber nicht entzündet und das Geblüt im Leib verzehret werde: Es dienet auch darzu Gerſten / Mandelmilch/Benetſchkraut/Mangol/ Lattich/ Burtzelſalat / und Krebs in der Speiß geſſen: Im

Trincken aber ein Juleb / von friſchem Brunnenwaſſer mit Endivien und Cicornenwaſſer / Roſen / Ochſenzungen / und Violzucker / oder derſelben Syrup / wol gemiſcht / oder auch nur deß einigen Syrups / Dia Chalcanthium von Violſafft und Vitriolöl / 2. Loth. in eine halbe Maß friſch Brunnwaſſer gemiſcht / und getruncken: Kalte Geißmolcken. Soll ſich enthalten von aller hitzigen / reeſen / ſcharpffen / geſaltzenen / bittern Speiſen / ſüſſen Wein und Ehelichen Wercken der Lieb. Eben diſe jetzt beſchriebene Mittel ſind auch nutzlich wider die Bräune und übermäſſige Hitz / oder Dörre der Zungen wol zu gebrauchen.

Verſtopffung deß Leibs.

ES iſt nichts gemeines bey unſern Badgäſten / als die Verſtopffung. In ſolchem Fall ſoll man vor allen Dingen eine feine Diæt und Ordnung in Eſſen und Trincken anſtellen / laxierende Speiſen / als da ſind Spinat / Mangoltkraut / ſchleimige Gerſtenmüßlein mit friſcher Butter / Roſinlein / ſüſſe Quetzſchken / Benetſch / Birn mit Fengel gekocht / offt geſſen / der verſtopffenden Sachen und gebratenen Fleiſches ſich enthalten. Item nimb zween rohe Eyerdotter in einer warmen Hünerbrühe oder

oder Erbsbrühe/mit Zucker vermiſchet/ ein halbe Stunde vor dem Eſſen / oder nimb 8. Loth von der Brühe auß Pappel/ Mertzen / Violaten/ oder Köl geſotten/ mit wenig Zucker / oder Damaſceniſche Pflaumen / die wol zeitig und ſüß ſeyen. Oder Caſſiæ fiſtulæ 2. Loth mit Zucker / es mag auch wol Eniß oder Süßholtz darzu vermiſchet werden. Oder Manna auß einer Fleiſchbrühe. Oder ein Quintlein Pillularum Alephanguairum Oder ſuppoſitoria. Nimb Honig und Saltz / mach Stulzäpfle/gebrauch vor dem Eſſen. Oder weiß Meel mit Saltz / darauß mach Kügele. Oder nimb geſaltzenen Speck / darauß ein Zäpfflein gemacht. Oder Clyſtierung gemacht / auß dem Badwaſſer/Honig/Zucker und Saltz/wie ſichs gebüret / oder Roſmarin / Honig / Roſen-und Camillenöl / oder Roſenhonig / rothen Zucker und Saltz / oder auß weichenden Kräutern geſotten/darunter vermiſchet Diachatolicon II. Loth / Zucker und Saltz ſo vil darzu erfordert. Oder es mag ein Hammelskopff geſotten werden/ dieſelbe Brühe vermiſcht mit Caſia fiſtula, Honig und Zucker. Oder diß Pulver mag in der Speiſe in einer Fleiſchbrühe oder Wein genutzet werden/ fürdert den Stulgang / ohn alle Schwachheit und Schaden/wird gemacht auß

Imber/und weiſſen Weinſtein/jedwedern eines Goldgülden ſchwer/ſchöner Zucker/Senetbletter/jegliches zween Goldgülden ſchwer / klein pülveriſirt eingenommen. So dieſes nicht wil verfangen / iſt ein Medicus zu rath zunemmen.

Eckel vor der Speiß.

Diſes begibt ſich gemeiniglich die erſten 14. Tage/biß das Außſchlagen fürüber: Darnach ſo kompt der Appetit und Luſt ſelber wider/ entzwiſchen ſo mag einer ein wenig Manna/ Wirſchingspulver / mit Rath deß Medici zu ſich nemmen/und ſeinen Leib lindern / damit ihme der Appetit wider komme. Doch ſoll er ſich hierzwiſchen deß Badens enthalten / hernach er aber kan er ein gut Theil Johannesträubleinſafft/Agreſt/Pflaumen/Latwergen/ Coriander/ Zucker / Granatäpffel / Pomerantzen/ Quittenlatwerg von Zucker/ ohne Gewürtz gemacht/Roſenzucker und dergleichen / vor dem Eſſen zu ſich nemmen / das bringt einen guten Luſt zur Speiſe wider. Darzu dann auch ein guter Saurbruñen gar wol zu gebrauchen: Inmaſſen die hochberümte und vortreffliche zween Medci und Stadtärtzte zu Straßburg/ auch derſelbigen Academia Profeſsores, Herr Johannes

hannes Rudolphus Saltzmann/ p.t. Decanus, in ſeiner nützlichen Beſchreibung der Sahlbrunnen/ und angehengtē dreyen nothwendigen Fragen/ den Saurbrunnen betreffend/ ꝛc. und Herꝛ Johannes Küffer in ſeiner ſchönen Beſchreibung deß Marggrafen Badens Bad/ heilſam und trewlich darzu rathen.

Deinach.

Drey Stunden vom Wildbad iſt der edle Deinacher Saurbrunnen/ der wird täglich hieher getragen. Wenn nun ein Krancker/ deſſen Magen keine Speiſe annimbt/ oder der den Stein hat/ nach dem Bad ein weil auffm Bethe geruhet/ ſo mag er einen Trunck Saurbrunnen thun/ doch ſoll er den Krug nicht an den Mund ſetzen/ ſondern 5. oder 6. uncias in ein Trinckgeſchirꝛ ſchütten/ und gleich außtrincken. Dann wann man den Krug an den Mund ſetzet/ ſo verreucht das übrige/ und wird unkräfftig. Darnach muß man den Krug nit in eine Kammer/ ſondern in den Keller ſetzen/ und geheb zumachen. Man ſoll auch zuſehen/ daß man den Saurbrunnen bey Nacht führe/ damit er nicht in der Sonnen Hitz verrieche. Wann der Krancke/ ſo den Stein hat/ frühe den Saurbrunnen getruncken/ ſoll er hin und her gehen/ biß zum

Morgen-

Morgeneſſen/ damit ſich der Trunck deſto baß auff die Nieren ſetze. So einer aber ein Magen/ der keine Speiſe begehrt / oder annehmen wolte/oder eine hitzige Leber hat / der darff nicht ſpatzieren: Dann wann der Kranck ruhet / ſo bleibet der Saurbrunnen deſto långer in dem Gedårm/und ſtårcket deſto mehr. Jedoch muß man wol zuſehen / daß man nicht zu lang ruhe/ oder ſtill ſitze/ es môchte ſich das eingetrunckene Sauerwaſſer ſonſt gar ſetzen/den Bauch blehen und aufftreiben. Wann ſolches ſich begebe/ můſte man entweder ſich mit herumb gehen bewegen: Warme kråfftige Brůhlein zn ſich nehmen/oder in den vornehmen/wolbeſtellten/weitberůhmten Apothecken zu Pfortzheim und Calw darzu verordnete Blåſtwaſſer/ Confect-Tåfelein / oder Treſanet (wie man von der Orten Medicis Herrn Måglinis M.D. gnugſam Bericht wird haben kônnen) gebrauchen. Nach dem Bad zu Mittag/ſoll man wider ſo vil Sauerbrunnen trincken / alle Tage eine Uncien auffſteigen / biß man auff vier und zwantzig Uncien oder libram kompt.

Wann man biß auffs hôchſte kom̃en/ſo kan man etliche Tage allewegen noch Nothdurfft ſo vil trincken / biß ſich der Krancke beſſer befinde. Darnach muß man wider abſteigen / wie man auff-

aufſgeſtiegen iſt. Welche bey dem Sauerbrunnen ſelbſt ſeyn / die trincken etwas mehr. Hie aber in diſem Orte im Bade / da man nur badet / und ſich ſo bequemlich nicht bewegen noch ergehen kan / iſt es mit dem vorgeſchriebenen genug.

Wann aber der Saurbruñen für ein Artzney getruncken wird / und etwas nutzen ſoll / muß man ihn über Eſſen auch nicht trincken. Wann aber der Krancke ſo gar ſehr durſtig / mag man ihme Saurbrunnen mit Wein vermiſcht geben. Dann wann man den Saurbrunnen vor ſich allein bey Eſſens trinckt / ſo verſtopfft er gar ſehr.

Hauptwehe.

So einer mit Hauptwehe / welches entweder auß den Dämpffen / die auß dem Magen in das Haupt ſteigen / oder ſonſt von dem Bad-Dämpffen und groſſer Hitz deſſelben entſtunde / beladen wäre / der könte ohne Schaden ſeines Leibs eine bequeme Linderung mit Hülf deß Medici gebrauchen / und die Füſſe offt waſchen / und von ſich ſelbſt trucken werden. Und ſoll Corianter / Quittenlatwerg und Pfaffenfutter auß der Apothecken in Mund kauen.

Eben alſo ſoll man auch dem Schwindel / der ſich offt durch das Bad / bey blöden Menſchen erregt / begegnen. Die

Die Hauptflüſſe/ Schnupffen/ Huſten/ und andere Feuchtigkeiten/ ſo auß dem Magen überſich in das Haupt ſteigen/ belangen/ auch durch die Baddämpffe offtermals verurſacht werden/ ſo kan man alſo lindern: Wenn man pillulas, ſine quibus eſſe nolo, ein halb Quintlein im Fenchelwaſſer einnimbt/ die Hände deß Tages offt wäſcht/ von ſich ſelbſt wider laſt trucken werden. Deßgleichen ſoll man nach dem Eſſen Quittenlattwerg ohne Gewürtz/ und Coriander gebrauchen/ darneben auch eine Purgation mit Rath deß Artzts nicht unterlaſſen: Sonſt kan man auch wol Baumwoll/ die mit weiſſen Agſtein wol beräuchert ſey/ auff das Haupt legen und daſſelbe warm halten. Das zertheilet die Flüſſe/ und treibet alle ſuperfluitates auß dem Haupt/ durch Naß und Mund/ deßgleichen alle Cruditates ventriculi: und ſoll mäſſiglich/ ſonderlich auff den Abend gar wenig eſſen.

Vom Schlaffe kommen.

Wer im Bad vom Schlaff kommen wäre/ der möchte vil Mandelmilch trincken/ und Lattig eſſen ohne Eſſig/ und könte ohne Gefahr das geſotten Gerſtenwaſſer mit Roſen Violen/ Erdbeerkraut und Cardobenedicten wol gebrauchen/

chen/oder zwage das Haupt mit Laug / in welcher Lattig und Violkraut iſt geſotten worden: oder ſchwartzen Magſamen in warmen Waſſer wol abgeſotten/ und außgequetſchet / darinn ein leinen Tüchlein/ ſo einer Hand breit / getunckt/ und umb die Schläff und Stirn gebunden/ auch mit Violöl und oleo purpureo die Naßlöcher geſalbet / deßgleichen wann einer will ſchlaffen gehen/ ſo waſche er die Füſſe erſtlich mit warmen (mit Violn/ Pappeln/ und Magſamen/ Hülſen geſottenen) darnach auß kaltem Waſſer / und decke die Füſſe im Betthe nicht zu.

Bauchwehe.

Welche im Bad eine Geſchwulſt überfallen wolte/ der ſoll ſich ſo wol im Bad / als nach demſelbigen im Betthe warm zudecken/ und wol außſchwitzen/ biß daß alle Geſchwulſt verzehret ſey/ und befrage den Medicum, was er für eine Purgation darneben gebrauchen ſoll.

Wann einen ein rother oder weiſſer Bauchfluß auß ordentlicher Würckung der Natur anſtieſſe/ der ſoll nicht weiter ins Bad einſitzen / es wäre dann daß er den Fluß durch andere Mittel ſchon stillē laſſen/ bevorab/ ſo er zu hefftig eingeriſſen und überhand hätte nehmen wollen.

Offt ſtoſt einem im Bad das Grimmen im

Leib/oder Bauchwehe an/der ſoll ſehen / daß er einen Trunck warmes Wermuth=Weins/ Morgens ehe er dann ſonſt andere Speiß geſſen habe/und Abends wann er ſchlaffen gehen will/ trincke: und ſiede einen rohen hänffen ſtrang Garn in guter ſtarcken Laugen/ und lege denſelben alſo warm auff den Bauch/ als ers leyden mag/und conſulire den Medicum, wie er ſich der Purgation halben verhalten ſoll.

So einem der Bauch im Bad ſich auffblehet/iſt ein böß Zeichen/welches anzeigt/ daß ihm das Bad nicht vil nutz ſeyn werde/muß ſich derohalben durch einen guten Medicum helffen laſſen/ denn nit leichtlich auff eines jeden Rath/ etwas in Leib einzunemmen.

Ohnmacht.

Es trägt ſich offt zu / daß den jenigen die noch im Bad ſitzen/ und ſolches entweder nicht gewohnet / oder zu lang auff einmal treiben/ ſchwach und ohnmächtig wird / dieſelbige können ſich auff eine Fürſorg mit Saltz verſehen/ und wenn ſie etwas dergleichen bey ſich mercken / ein wenig Saltz in den Mund nemmen: Oder andere/die bey ihm ſitzen / wo ſie im Fall mit Eſſig gefaſt/ihm ein wenig in die Naſe/oder den Mund damit beſprengen: Oder ſo man in

der

der Eil kein Eſſig hat/ kalt Waſſer / oder Wein ins Angeſicht ſprützen: oder man halte ihm die Naßlöcher zu / und kratze ihn auff ſeinem Hertzgrüblein.

Es hilfft auch dafür gebähet Brod in Eſſig eingeweicht/ und daß einer / ſo damit behafftet / vil Saffran in ſeinem Eſſen und Trincken gebrauch. Deßgleichen vertreibt auch der Rauch vom weiſſen Agtſtein angezündet/ und in die Naß oder Mund eingelaſſen. Manus Chriſti Täfelein mit Perlein zugericht / Roſen und Nägeleinwaſſer an die Naßlöcher geſtrichen: Zimmetwaſſer/ Ochſenzung Zucker/ Roſenzucker im Mund zergehen laſſen. Es ſoll auch ein ſolcher blöder ſchwacher Menſch / der zu Ohnmachten geneigt/ vil Marcepan / Citronat/ und Granatſafft gebrauchen.

Zu welcher Zeit die Bad-Chur am nutzlichſten zugebrauchen/ und den Menſchen am allerdienſtlichſten ſey.

Die Zeit deß Jahrs.

DIeweil aber unſer Wildbad zwiſchen hohen Bergen an allen Seiten herumb mit Gebürg und Wald umbgeben/ entſpringet / und auff ſolchen der Winterſchnee manches Jahr lang verharret. So kan man

ſolches Bad in der temperirſten Zeit / im Ende de deß Maijens / Brachmonats / Hewmonats / Augſtmonats / Herbſtmonats am nutzlichſten gebrauchen / als da iſt das Ende deß Frühlings / und der Anfang deß Sommers / oder der letſte Theil im Sommer / und der Anfang deß Herbſts.

Die Zeit deß Tags in gemein.

Zu welcher Zeit deß Tages / vor oder nach Mittag / einer der ſich deß Wildbads gebrauchen will / einſitzen ſoll / darvon kan man nicht für alle eine allgemeine Regul fürſchreiben. Dieweil nicht allein nicht alle gleiche Zeit zu baden bedürffen / ſondern auch die Naturen und complexionen der Menſchen / auch die Gelegenheit oder Ungelegenheit ihrer Kranckheiten / einander ſehr ungleich / darzu nicht alle mit einerley Kranckheiten beladen: So iſt auch nicht eine Conſtitutio oder Affectus corporis in einem Leib / wie in dem andern: Und derowegen vilmehr auff Gelegenheit deß Alters / der Jahr Zeit / oder Gewitters / ſeine Krafft / Natur und Eigenſchafft (welche Stuck alle die rechte Zeit / Ziel und Maß / anzeigen werden) fleiſſige Achtung zu geben.

Darumb wie ſich nicht alle Schuhe / über ein Leiſt laſſen machen / vil weniger dienen einer-

ley

ley Artzneyen Regul/ Apotecker Recept / oder andere Empirica Medicamenta für allerley Gebrechen der Leute / ob ſchon die Mängel an ſich ſelbſten einerley Namen haben: Sonſt wurde der Zahnbrecher oder Tyriackskrämen Salb auch probiert und gewiß ſeyn/ alle Schäden damit zu heilen.

Derohalben / nach dem einer ſtarck oder ſchwach/ kalt oder hitzig / guter oder böſer Complexion/ feiſt oder mager/ jung oder alt/ kranck oder geſund/ und der Mangel deß Patienten groß oder klein iſt/ der grobe Uberflüſſigkeit oder ſubtile Materi in ſich halte/ oder auch allein auß äuſſerlicher groſſer Hitze / oder zu viler Kälte ohne einige ſonderliche Materi verurſacht worden/ nach ſolchen Umbſtänden muß man auch die Stunden der Bad-Cur außtheilen. Und iſt eine grobe Vermeſſenheit / daß man unangeſehen der Vermögligkeit/ oder Unvermögligkeit/ deß Patienten / in eine gewiſſe Anzahl vieler Stunden/ will aufftringen und einbinden. Daher dann diſer Unrath entſtehet / daß vil in einen ſolchen falſchen Wahn gerathen / wann ſie nur die Anzahl ihrer vorgeſetzten Stunden erfüllet/ und den gantzen Tag / wie die tolle Gänß oder Enten im Waſſer/ mehr zu ihrem eignen Schaden / als einigen Nutz geſeſſen oder zugebracht

haben/ ſo ſeye ſchon alles richtig / ubernötigen ſich alſo/ daß ſie in kurtzer Zeit zu Tag und zu Nacht dieſelben erreichen / und alſo dem Bad ein Genügen thun mögen: Und bedencken unterdeſſen die Gelegenheit ihres Leibs/ welcher aller Kräfften erſchöpfft/ uñ gar außgetrucknet wird/ gar nicht/ da doch offtermal einem / welchem man ſo vil Stunden zu baden ernſtlich fürſchreibet/an ſeiner Geſundheit vil nutzlicher wäre/ daß er weniger gebadet: Einem andern aber/der ihm wenig Stunden fürnimbt / offt vil beſſer es wäre/ daß er mehr gebadet hätte. Darumb diſes die allerbeſte und gewiſſeſte Regul von beſtimten Badſtunden iſt/ daß ein jeder nach ſeiner Natur und Leibs Gelegenheit diſelbe gebrauche. Befindet er nun/daß ihm das Bad wol thue/daß er demſelben auch wol außwarte/ und vor der Zeit nicht davon ablaſſe: Befindet er ſich aber übel/ daß er ſich nicht an eine gewiſſe Anzahl Stunden binden laſſe / ſondern vor allen Dingen die Einträgligkeit ſeines eignen Leibs beſſer in acht nemme: Dann eines unerfahrnen vermeinten Artztes/ oder das betrügliche und verführiſche Exempel / und gefährliche Uberredung ſeiner Bad: und Tiſch-Geſellen / die ihnen offtermal ſelbſt keinen guten Rath zu geben wiſſen/ den ſie doch andern mitzutheilen vergeblich ſich unterſtehen.

Doch

Doch ſoll man das Bad entweder gar unterlaſſen / oder dieweil die Materia im gantzen Leib nicht vergeblich durch das Baden zuerregen / zum wenigſten 15. Tag: Zum allerhöchſten und meiſten aber (wers erleiden kan) ſieben und dreyſſig Tag / und nicht darüber gebrauchen/ſonſt werden alle Glieder im menſchlichen Leib zuvil erweicht / und das Marck in den Gebeinen/und wegen überflüſſiger Hitz zu ſehr verzehret.

Die Zeit deß Mons.

Der Anfang aber deß Badens ſoll geſchehen im zunemmenden Mond / von wegen daß die Natur und Kräfften deß Menſchen in ſolcher Aenderung / im Eingang deß Bads etwas geſchwächt: Welche durch die von GOtt inſonderheit eingepflantzte natürliche Würckung deß Monds etlicher Maſſen widerumb geſtärcket werden.

Die Zeit deß Tags inſonderheit.

Früheſtund hat Brod im Mund. Daher ſoll von dem wenigſten 4. Stunden/ zum höchſten ein Tag auff 5. Stunden nit geſtigen werden/jedoch daß die meiſten Stunden vor Mittag und der wenigſte Theil / eine Stunde vor dem Nachteſſen vollbracht werde. Und iſt in

allweg eine gute bewehrte Regel / daß morgens frühe und nüchtern das Baden am beſten und geſundeſten ſey. Auß Urſachen / dieweil ſchon allbereit die Speiſe deß vorigen Tages durch die natürliche Dawung verzehret / und nun die Natur andere Speiß zu ſich zu nehmen erfordert: Sonſt pflegen nach ſtarcken Artzneyen den Menſchen gröſſere Schaden zu widerfahren / wann man dieſelbige nicht nach vollbrachter erſter Dawung recht weiß zugebrauchen: Und würde nicht allein der gantze Leib ſampt allen Kräfften / durch ſolche ſtäte beharrliche Wärm mercklich geſchwächt und außgemattet / ſondern muſten noch vil böſer Dämpf auß dem Waſſer / und von ſo vil Leuten bey ſo langem ſtillſitzen / an ſich gezogen werden / und (welches das gröſte iſt) könte auch entweder die angefangene natürliche Dawung (welche ihre Zeit deß Tages durch Ubung deß Leibs ſo wol / als deß Nachts durch die Ruhe deß Schlaffs erfordert) nicht geſchehen / oder muſte die folgende / von wegen ſolcher Verhinderung auffgehalten oder turbirt / und wurde alſo zu der künfftigen und angehenden keine rechte præparation gemacht werden. Derohalben hält man für rathſamer / wenn einer ſchon von Natur ſelbſt ſtarck iſt / und das Bad wol erleiden mag / daß er beſſer daran thue / wann

wann er jeden Tag wenig Stunden bade / und ſich deß Bads deſto mehr Tag gebrauche: (als daß er meinte in wenig Tagen vil Stunden auß-zubaden) welches auch der Natur deß Menſchen vil erträglicher iſt / und der Kranckheit deß Patienten fruchtbarlicher zu Nutz kompt. Es darff ſich aber keiner hierbey deß Unkoſtens halben entſchuldigen / denn ja beſſer iſt einem Bad recht außgewartet / und unangeſehen nach eines geringen Koſtens / ein par Tag zugeben / als daß er nicht allein in ſolcher Eil / unerreichter Geſundheit / etwan kräncker wider heim zeucht / weder er iſt hinkommen: Sondern wo ers anders erlebt / über ein Jahr wider kommen / und alſo doppelt / newe Unkoſten anwenden / und mit vil gröſſerer Beſchwerung ſeines Leibs / und Verſaumung der edlen und thewren Zeit mehr außſtehen muß / daß er zuvor im Anfang mit einem geringen wol und leichtlich hätte begreiffen können / wenn er nur guten Rath und Warnung / der Verſtändigen mehr / als ſeinem eigenen Kopff / oder der falſchen Beredung der Unerfahrnen hätte folgen und nachkommen wollen.

Man ſoll auch allwegen wacker mit guter Ruhe nüchtern morgens nach Auffgang der Sonnen / wann die Dawung der Speiß im Magen vollbracht / auch der Leib von den Ex-

crementis und urina entlediget iſt/in das Bad einſitzen: Nach dem Morgeneſſen aber zum wenigſten zwo Stund fürüber gehen laſſen / ehe denn man wider ins Bad einſitzet : Wenn der Magen mehrentheils verdawet hat/welcher aber Vormittag keinen natürlichē Gang ſeines Leibs haben könte/der ſoll ſich dahin bearbeiten / daß er ſolchen wo nit von ſich ſelbſt / doch mit Stulzäpfflein zu bewegen bringen möchte.

Die Zeit wann und wie man einſitzen ſoll und muß.

I. Der erſte Einſitz in dem Bad / ſoll vor Mittag nicht über ein gantze Stunde/und nach der Mittagsmahlzeit (welche mäſſig und nicht überläſtig ſeyn ſoll) ein halbe Stund wären/und ſo bald man auß dem Bad kompt / ſoll man ſich mit ſaubern warmen Tüchern an einem warmen Ort wol abtrucknen / oder wer die Gelenheit haben kan/in einem Betth ſich ſeiner Kräfften mit guter Ruhe wider erholen / aber deß Schlaffs (welcher den Patienten nit allein kurtz vor dem Bad nicht gut / ſondern in dem Bad zum allerſchädlichſten/ und bald nach dem Bad auch nicht vil nutz iſt) ſich gäntzlich enthalten/ und allwegen ehe denn man ſich in das Bad begibt / ein wenig mit ſpatzieren gehen oder mäſſiger Bewegung deß Leibs üben. II. Den

II. Den andern Tag ſoll einer der es erleiden kan/ vor Mittag je früher je beſſer/ ſo bald die Dawung geſchehen iſt/ anderthalb-und nach Mittag eine gantze Stund baden/ ſo hat er vier Stunden vollbracht.

III. Den dritten Tag vor Mittag zwo nach Mittag anderthalb/ ſind achthalb Stund.

IV. Den 4.5.6.7. Tag/ vor Mittag 3. nach Mittag 2. Stunden/ ſind ſiben und zwantzigſt halb Stunden.

VIII. Den 8.9.10.11. 12. 13. 14. und 15. Tag vor Mittag 4. nach Mittag 3. Stunden. Seynd vier und achtzigſthalb Stunden. Unterdeſſen wer darzu genaturet iſt/ wird die Haut außgeſchlagen/ (welches man durch Nahrung zu dem wärmſten Quellen befördern kan) oder wo die Haut nicht außſchlägt (wie offtermals ſich zuträgt) doch ſonſt gute merckliche Beſſerung geſpüret werden.

XVI. Den 16. Tag ſoll man wider anfangen allgemach abzuſteigen/ und vor Mittag 3. nach Mittag aber nur 2. Stunden baden/ hat er doch nun neun und achtzigſthalb Stunden zubracht.

XVII. Den 17. widerumb vor Mittag 3. nach Mittag 2. ſeynd vier und neuntzigſthalb Stunden.

XVIII. Den 18. Tag/vor Mittag zwo/ nach Mittag dritthalb/ſeynd 97. Stunden.

XIX. Den 19. vor Mittag anderthalb/ nach Mittag eine Stund/ ſeynd 99. und ein halbe Stund.

XX. Den 20. vor Mittag eine / nach Mittag eine halbe/ſeynd 105. Stund.

Die Zeichen der erlangten Geſundheit.

Wann ſich dann einer nach diſen gehaltenen Stunden vil leichter und beſſer / als vorhin in allen Gliedern befindet / ſeine äuſſerliche und innerliche Kranckheiten anfahen zu heilen/ oder gar zuvergehen/guten Luſt zum Eſſen und Trincken bekompt / ihm alles wol ſchmäcket / wol ſchlaffen mag / auch einen goldgelben / durchſichtigen lautern reichlichen Harn hat(welcher/ nach dem er ein weil geſtanden / am Boden ein Wölcklein zuſammen zeucht / und oben keinen Schaum hat) und nunmehr faſt einen Unwillen/über dem Baden gewinnet/ derſelbige weiß/ daß er geſundes Leibes iſt / und ſolle derhalben auffhören zubaden/er ſeye gleich außgeſchlagen oder nicht: Wo aber obgemelte Zeichen und gewiſſe Anzeigungen guter Geſundheit an einem Patienten/in obgeſetzter Zeit ſich nicht erzeigen/

da ſoll er / ſo fern es ſeine Natur Leibs-Gelegenheit erleiden mag / ſo lang mit dem baden fortfahren / und in die 31. 33. 35. oder auffs höchſte 37. Tag erſtrecken/biß er gedachter Zeichen der Geſundheit eines oder deß andern mehr an ſich ſpůret/ wo nicht/ ſo iſt alles baden verlohren.

Kurtze Beſchreibung deß Zeller-Bads.

Geſtellt durch
MARTINUM RULANDUM, Med. Palatino & Lauingano.

BEy Pfortzheim oder Kalw an dem Schwartzwald ligt diß Zeller-Bad/hält Alaun/Kupffer/ und wenig Schwefel/ iſt ein wenig warm / hilfft für Unwillen / böſen/ kalten unſaubern Magen / für Hundshunger/ Fraß/alte vermiſchte Fieber/Stein/ ſonderlich viertägig Fieber / für böſe Farb und Geſtalt deß Leibs. Für Waſſerſucht / Bauchfluß/ rothe Ruhr/für alle Flůß/ für verzehrte Leuth/ für enge der Bruſt/für ſtechen in Seiten/für Lungenſucht/ für trocknen böſen Huſten / Harnwind/ Hauptflůß / für ſchwartze und gelbe Geelſucht/ für

für Unſinnigkeit / Schwermütigkeit / Entzündung der Mutter. Zu vil Flüſſen der Weiber / Naſenbluten / Gliedſucht und Schmertzen / fürnemlich Podagra / müde Glieder / Hüfftſucht und Schmertzen der Nieren / für Hitz / Verſtopffung der Leber und Miltz / alte böſe Geſchwär / für allerley Choleriſche Kranckheit / unheilſame Wunden / Rauden / Hautbeiß und alle Unſauberkeit / alt / verzehrte / auch für geſtandene Choleriſche Menſchen / für grobe zehe Feuchtigkeit / für Fieber / die da kommen von kalter Feuchte und Cholera / für Irrgang der Gallen / ꝛc.

Kurtze Beſchreibung deß Sultz-Waſſers.

Bey Cantſtatt am Necker.

Zu wiſſen / ob wol das Sultzwaſſer zu Cantſtatt / welches ein zeitiges und Corporaliſch Saltz in ſich hat und führet / vil nutzlicher und dienſtlicher / zu den äuſſerlich: dann zu den innerlichen Leibs-Gebrechen / in Erwegung / daß der innerlich Gebrauch etwan zu vil Durſt erwecken: Item dem Magen und Gedärm ſchaden: zu allerhand Rauden und anderer Unreinigkeit

nigkeit etwan verurſachen möchte / jedoch ſo erweichets warhafftig dem Bauch / und führet und fürdert den Stulgang gewaltig / äuſſerlich aber zum Baden gebraucht / kompt es zu Hilff den verkalten verſchleimten Magen / heilet allerhand Feuchten / Grind / Rauden / Flecken / und böſen Frantzoſen / Zitteriſchen / Haarwürm und aller gifftigen Geſchwär / und offene Schäden / und ob ſchon gar Rauden oder Grind vorhanden / machets doch den gantzen Leib räudig / aber heilet auch ſolche widerumb bald. Es heilet auch die böſe vergifftige Geſchwär deß Munds die Mundfäule / den Scharbock und dergleichen / den Mund offtermals gewaſchen und geſpielt / kompt auch zu Hilff dem kalten Geſicht der Glieder / den Krampff / erkalten Nerven / und verzehrt die Flüß der Podagramiſchen / Gliedſichtigen und erlahmten Glieder / und ſtärcket dieſelbige über die Maſſen wol / alſo / daß ſie ſolche Flüß nicht mehr ſo leichtlich annemmen mögen / derowegen dann auch ſolche Menſchen / die mit dergleichen Gebrechen geplaget / dieſelbigen deſto langſamer und auch deſto milter bekommen / das iſt gewiß / daß die Jenige / ſo das gebrauchtes Sultzwaſſer zum Baden und Waſchen in ſtätem Gebrauch / gar nicht mit den gemelten Gebrechen moleſtirt werden / ſonderlich

wann

wann man täglich Fußwaſſer darvon machet/ und die Füß darinn badet.

Sonſten verzehret es die kalte angefangene Waſſerſucht / auch die kalten Geſchwülſten der Schenckel / der Füß / und die auffgeblaſene geſchwollene Gemächt / und iſt ſonderlich heilſam und Nutz/den zu vil feiſten Menſchen/denn es machet ſie ran und mager / und verzehret die übrige Feiſte / aber der übermäſſige Gebrauch ſchadet den Augen/und turbirt die Sinn/Sultzwaſſer law oder warm gebraucht/wie ein Cliſtir/ zertheilet den zehen dicken Schleim in den Därmen/erweichet den Leib/und ſtillet das Grimmen/ es bekommet trefflich wol/der erkalten Bruſt/ſo mit ſtätigen Flüſſen beſchwäret wird / und vertreib das ſchwerlich Athemen / Aſtma, von ſolchen Flüſſen verurſachet / es kommet zu Hülff dem Haupt und Magen/ſo mit übriger Feuchte beladen/dienet vor den Schmertzen deß Haupts und der Bruſt / eröffnet die Verſtopffung deß Eingeweids/kompt zu Hülff dem Grimmen und Darmgicht/von Kälte verurſachet/denn es verzehret/erlöſet/ und reſolvirt die groben Wind/ die das Grimmen häuffen und erbittern/es verändert die feuchten Entrichtungen deß Leibs / und vertreibt die Feuchten/die daſelbſthero ihren Urſprung haben/deßgleichen die Auffblehungen

oder Getrumbſtenheit deß Leibs / ſo nach den Kranckheiten pflegen zu kommen. Es kommet auch zu Hülff den Gebrechen der Nieren / den offenen flieſſenden Schäden/ und bringet wider zurecht/ die böſe Geſtalt deß Leibs/Cachexiam, das iſt/wann der Leib bleich/ mager/ und zerblaſen iſt/ und ſich zur Waſſerſucht ſchicken will/ den Dampff von heiſſem Sultzwaſſer / in die Ohren empfangen/vertreibt die Schwermütigkeit deß Haupts / und mildert den Schmertzen der Ohren / Sultzwaſſer vertreibt die Läuß in dem Augbrauen / und tödtet ſie / ſo ſie wol und offtermals darmit gewaſchen und gerieben werden/es iſt auch gut zu den Spinnenbiſſen/ oftermals damit gebähet/ über heiß Sultzwaſſer geſäſſen / und den warmen Laun oder Dampff in dem Hindern empfangen/erweichet den harten verſtopften Bauch/und macht ſanffte Stulgäng. Es vertreibt auch die Schuppen deß Haupts/ offt darmit gewaſchen und gezwagen/ oder wilt du allerhand Schuppen deß Haupts oder Barts vertreiben/ ſo ſiede Feigbohnen in Sultzwaſſer/mit den vierten Theil Eſſigs/und thue das in das abgeſigen Waſſer Blaumenderlin oder Gemanderlins-Kraut/und Erdküffer zu Pulver geſtoſſen/ vermiſchs wol / und darnach zwage oder waſche dich darmit. Ein Schwam

in warm Sultzwaſſer genetzt/ und alſo warm ůbergelegt / vertreibt die blawen friſchen Måhler deß Angeſichts und anderer Orten deß Leibs/ſo von Schlagen oder Fallen verurſacht und herkommen ſeyn. Ein Geißleber in Sultzwaſſer geſotten / und dem warmen Laum oder Dampff in die Augen empfangen / iſt ſehr dienlich den Uberſichtigen/oder denen/ ſo nach Auffgang der Sonnen nichts/oder ůbel geſehen / etliche nemmen zu diſem Gebrechen ein Leber von einer Rwehgeiß / und brauchens obgemelter maſſen.

Die jenigen/ ſo in rauhen kalten Winter/in windigen kalten Landen ůber Feld reiſen / ſollen zu abends/wann ſie in die Herberg kommen/ein Fußbad machen von Sultzwaſſer / die Fůß darinn baden / und lang darinn laſſen / wann die nun abgetrucknet ſeyn/ſoll man dieſelbige / deßgleichen auch die Gleich der Schenckel / und den gantzen untern Bauch ſchmieren / mit Böcken-Unſchlicht / Butter / und Hůnerſchmaltz/ jedes gleich vil/ und auch ein wenig Bibergailöl darunter vermiſchen / die ſolches thun empfangen von der Kålt keinen Schaden / und werden die Fůß und Schenckel dardurch geſtårckt/und wird alle Můdigkeit dardurch ausgezogen. Fůr das ſtåtig Unwillen und Erbrechen deß Magens/nimb Baumenderlin oder Gamanderlin/

und Erdküfferkraut / ſiede die lang in Sultzwaſſer/thue darzu Baumöl / und ein wenig Eſſig / mach ein Pflaſter darans / und ſchlags warm über die Bruſt und dem Magenmund/ das iſt ein überaus köſtliche Hülff und Artzney/ wider das Brechen deß Magens / auß kalter Urſach herkommen.

Scatebra S. Blaſii

Oder

Beſchreibung der nutzlichen Quell/ nicht weit von Tübingen entſpringend:

Das Bläſi=Bad genant.

Mit was edlen Tugenden/und Kräfften GOTT daſſelbig begabet habe:

Beſchrieben durch

SAMUELEM HAFENREFFERUM, Philoſoph. & Med. Doctorem, ac Profeſſorem Ordinarium.

DJſes gegenwärtige/auſſer dem erſten Grad der Erden / herfür quellende Waſſer iſt nit ein geringe Gaab GOttes zu achten/und hoch zu halten/ſeiner fürtreff-

lichen Kräfften halben / mit welchem es vom Höchſten gezieret (von denen hernach weiters) den Armen und Reichen zum Nutzen / wie es dann zum erſten einem armen Hirten geoffenbahret worden / welcher an einem Schenckel ſchadhafftig / erſtlich auß diſem Wäſſerlein / ſo dazumalen ſchlecht anzuſehen ware / ein Luſt bekommen / ſeinen Schaden darmit zu baden / darauff er gute Ruh / und nach dem ers fortgetrieben / gäntzliche Geſundheit erlanget hat / darumb kein Zweiffel / diſes / ſo ihme widerfahren / GOtt zu Lob / wird ausgebreitet haben / alſo außgebrochen iſt / darauff dann hernach auff beyligendem Berg / vermuthlich auß Andacht / ein Capell erbawet / welche S. BLASIO dedicirt, dieweiln ſelbiger / wie die Legenda der Heiligen fürgeben / die Thier heilete / ſo wund und ſiech waren / und für ſein Hölen kamen / darein er geflohen in Capodocia, auch da er von dem Jägern Agricolæ gefangen / auff dem Weg ein Fraw angetroffen / deren Kind ein Gratt im Hals beſtecket / errettet / darzu einem Weib / deren der Wolff ein Schwein weggeführet / geholffen haben ſoll: Von obgenanter Capellen nun / bekam das Bad hernach den Namen / und ward BLESI-BAD genennet / biß auff den heutigen Tag / zum erſten aber von der newen Erfindung /

findung/ das New-Bad / wie ſolches auſſer einem Brieff/ in Anno 1470. an S. Nicolai Abend/ Paulo Breining auffgericht/ zu ſehen/ alſo vor 182. Jahren diß Bad angefangen kündig zu werden / welches in volgenden Jahren hernach/ von dem Edlen und Hochgelehrten Herrn Leonhardo Fuchſio, weitberühmten Medico und Profeſſore zu Tübingen (Inſtitut. libr. 2. ſect.) umb etwas beſchrieben / mit mehrerm hat angefangen bekant zu werden/ auch mehrere Proben von Tag zu Tag entſtanden / dannhero ich nothwendig erachtet/ durch diſes Tractätlein/ die Mineren deſſelben/ mit was höherem Fleiß zu examiniren, auch die Würckung derſelben/ dem gemeinen Mann zum beſten/ und andern Stands-Perſonen/ zu beſſerer Nachrichtung/ an Tag zu geben/ der getröſten Hoffnung/ keinen Undanck zu erlangen/ nach fleiſſiger Prob aber/ befindet ſich dieſelbige alſo/ daß es hält: Alaun/ Eiſen/ Niter, Alabaſter/ Wild-Waſſer.

Zu diſen ſo herrlichen Mineren/ kommet noch darzu die ſchönſte Gelegenheit deß Orts/ in demſelbigen ein luſtiges Thal/ mit hüpſchem Gehöltz umbgeben / darbey das Waſſer Steinach fürüber lauffet/ ein Bäder nach vollbrachter Ruh/ wol erquicken mag/ dann er zu ſampt dem erwüntſchten kühlen Schatten / auch der

lieblichen Muſic der Vögel genieſſen kan: Uber diſes hat es auch gröſſere Commoditát / in dem gar wenig Schritt darvon die weitkündige Haupt-Stadt Tübingen gelegen / auſſer welcher jeder Patient / was Stands er auch ſeye / nach ſeinem Wunſch und Begehren / ſo wol Victualien, Artzneyen und Medicos in Kürtze haben kan / iſt er aber Päbſtiſcher Religion beygepflicht / kan er abeermahlen in der nähe die Stadt Rothtenburg / ja noch näher beede Flecken / Bühel und Hirſchaw beſuchen / und daſelbſten ſeinem Gottesdienſt abwarten / alſo allerſeits mit Geiſtlichem und Leiblichem wohl verſehen: Endlich / daß nicht das geringſte / ſo findet auch jeder Gaſt gut Loſament / Tractation / in billichem Werth / und welches das vornehmſte / guten Gruß und Willen vom Bad-Wirth und den Seinigen zu jederzeit.

Gebrauch und Würckung.

SO man in die Natur recht hinein ſihet / befindet es ſich / daß alles natürliches Weſens erſter Anfang iſt / und beſtehet in der Coagulation / wann nämblich Archæus das Ares erwärmet / und ſolches endlich in ſein Exaltation treibet / ſo diſes von den Malignitæten Pur und Unperturbieret / ſo iſt das

Eſſe auch gut / im Fall aber einige Impreſsion Maglinorum geſchihet (wie es dann alle Augenblick dergleichen begibt) alsbalden hebt die Solutio an / und gehet Aſcendens Lethi auff / dannenhero recht auß der täglichen Experienz das Symbolum aller Menſchen entſprungen und erwachſen:

Naſcentes, Morimur. Finisq; ab Origine pendet:

Ob wol nun Natura hierinnen ein rechte Noverca zu nennen / hat jedoch flexis genibus adorandum illud TETRAGRAMMATON IEHOVAH, hinwiderumb auch ſie dahin bezwungen / daß ſie herfür gibt / unaußſprechliche herzliche Media, gedachte gifftige Impreſſiones, entweders fürzukommen / oder da ſie ſchon inevitabiliter ſchieſſen / doch entgegen heilſamlich auch büſſet / wie dann diſer Brunn / auch dergleichen zu thun / von GOtt gewidmet iſt / dann ſein Ares auß der Erden einen Alauniſchen Saltz-Geiſt angezogen / welcher die Krafft hat zu erwärmen / zuſammen zuziehen und außzufegen / das jenig ſo der Natur moleſt, dahero iſt er gut zur Waſſerſucht / indem er die erkalte Leber / auch den kalten Magen / ſo durch unmäſſiges Eſſen und Trincken / in ein kalte Dyſcra-

Dyſcraſiam gerahten / ſitſamb erwärmet/ und mit der Däwung wider auff die rechte Bahn führet: Deſſen hat er vor etlich Jahren an zwey fürnehmen Perſonen/ ein hochrühmliche Prob gethan. Dann die eine ein junger Geſell/von 23. Jahren ohngefähr / der iſt allbereit ſo weit an die Waſſer-Sucht gerahten/ daß ſchier alle Hoffnung Auffkommens dahin/endlich auß Rath der Medicorum diſes Waſſer gebrauchet / gäntzlich und völlige Geſundheit/ durch Göttliche Gnad / erlanget. Die ander Perſon/war ein adeliche wolbetagte Jungfraw/ vornehmen Geſchlechts/ deren die Waſſerſucht gleichfalls alſo hart zuſetzte/daß ſie gegen Abend jederzeit ſtarck an Schenckeln geſchwollen thäte/auch alle andere von Medicis vorgeſchriebene Mittel fleiſſig gebrauchet/ doch ohne Frucht abgeloffen/als ſie nun diß Waſſer beſucht / und ſich die ferre deß Wegs nicht abſchröcken lieſſe/ iſt ſie nicht allein der Geſchwulſt/ ſondern auch deß kurtzen Athems (welcher ihr ſehr verdrießlich/ und alſo hinderlich / daß ſie auch kein Kirchen mehr beſuchen können/ſonder nur zu Hauß ſtätigs bleiben muſte) mit Gottes Hülff/ durch diſen Brunnen iſt erlediget worden/und zur völligen Geſundheit gelanget/mit Verwunderung der Jhrigen allen/ſo ſie zuvor wol gekant. Neben

ben diſer erwärmender Krafft / hat diß Waſſer auch Tugend/das ſo zu gar flüſſig/zu conſtringiren, dahero zwo Manns-Perſonen mit den Hæmorrhoidibus, oder Gulden-Adern (wie man es zu nennen pfleget) beſchweret/ auch gute Geſundheit bekommen/diſem Affect aber ſeynd gantz gleich/auch allzuſehr Naſen bluten/ rohter Durchlauff/ Monatliche Reinigung / Blutſpeyen/ gar zu ſtarck / was diß Waſſer nun in Hæmorrhoidibus præſtiret,iſt kein Zweiffel/ auch in erſt erzehlten Stucken ſeine Würckung kräfftiglich werde ſehen laſſen: Und iſt hierinnen nicht zu geſchweigen/ein warhafftiges Exempel/ einer ehrbarn Burgers-Frawen allhie / welche vor etlich Jahren ſtätigs bawfällig / endlich in ein Huſten und Bruſtkranckheit gefallen/ in ſolcher hat ſich ein ſtarcker Außwurff ereignet/welcher/ſo er in ein friſches Brunnenwaſſer gethan wurde/ſich wie ein Baum / in unzahlbare Aeſtlein/die weiß wie Milch/außtheilete/ diſe/ nach allerhand guten Mitteln und Præparierung/ wurde endlich auch zu diſem Brunnen geſchickt/ welcher ihr dann (nächſt Gott) widerumb auffgeholffen/ und als ſie zur Waſſerſucht geneigt/ diſe Cur reterierte, halfft ihr Gott abermalen gnädiglich. Mit diſen ernanten edlen Experimentzen/wird gewißlich diſer Brunnen nicht con-
 tent

tent ſeyn/ſondern auch ohne Widerred/mit ſei-
ner Krafft/auch den Frawen-Bildern die Mut-
ter ſo verſchleimet/dardurch der weiſſe Fluß ver-
urſachet/ und groſſen Uberdruß anthut/ purgie-
ren / und gemeltem Ubel nicht allein abwehren/
ſondern auch zu der Empfängnuß geſchickter
machen / welche dann auß eingepflantzter Be-
gierd/ſo woln von Hohen als auch Niderſtands-
Perſonen hertzlich gewünſchet wird. Uber das
iſt auch der Alaun/ſehr erſprießlich in der Mund-
fäul und Scharbock/auch den blutenden Zahn-
Bühlern/und wackelnden Zähnen/welches Ubel
gemeiniglich den alten und melancholiſchen Leu-
then zu begegnen pfleget / bey welchen ſcharpffe
geſaltzene Flüß keine neue Zeitung/ſondern ſtäts-
wehrende Klag iſt.

Zu diſem Alaun findet ſich auch im Schach
der Erden/ ein Niter / der ſich mit ihm vereini-
get/und ſolches umb ſo vil deſto mehr/ weiln die
Gegend da er entſpringet / gegen Mittag ſtrei-
chet / alſo der Sonnen Strahlen magis per-
pendiculares, deßhalben auch ſtärcker das
Saltz ſchärpffen / und den Niter verurſachen
thut/welcher dann mit ſeiner Schärpffe in dem
Trincken/umb etwas geſpüret wird / dahero er
eine durchtringende Krafft und Würckung hat/
er zertheilet allen groben Koder und Schleim/

darumb iſt er den Nieren ſehr dienlich/ indem er nicht zugibt/ daß in demſelben ein dickes oder zehes Weſen/ als ein Leimwaſſer / ſich kan anlegen / auſſer welchem gemeiniglich das Grieß/ und hernach gar Stein wachſen / derohalben auch diſes Waſſer / für das Grieß und Sand ſehr hoch berühmt. Eben obgedachtes viſcoſiſch Weſen verurſachet auch bißweilen das tröpflich Harnen / ſo man die Harnwind zu nennen pfleget/ bißweilen thut es auch wol gar den Harn verhalten/ diſem hilfft nun der Niter: Mehrers/ ſo iſt auch ſelten ein Grieß / da nicht Grimmen ſich beyſchlügen/ ſolchen Schmertzen leget auch diſer Brunn. In diſer Schärffe deß Niters/ ligt zumal ein herzliche Kühlung verborgen/ derohalben zu aller Bräune / beſonders in Peſtilentziſchen Kranckheiten/ ein auſſerwehltes Mittel / wie diſes durch die tägliche Experientz ſonnenklar/ weiln nun diß Waſſer auch Niter führet/ iſt nit zu zweiffeln / ſein Affect, ſo wol als in den tabulis prunellæ, hierinnen ſich werde finden laſſen / und der Hitze wehren / darumb nach den Fiebern in allweg zu beſuchen/ auf das/ ſo noch von der Kranckheit was hinterſtellig/ vollends gar außgetilget werde /, und iſt hierinn ſich nichts zu ſchewen/ wann ſchon auff das Baden/ das Fieber ſich wider ereignen ſolte / ſintema

ma

mal ſolches nur zu ſeinem Außgang / und zum Valet ſich anmeldet / hernacher aber nur deſto-mehrers ſtärcket: Es läſſet auch der Niter keine Fäulung auffkommen/derowegen iſt er den Würmen ein Gifft/ und vertreibet übelen Geruch/ ſo aus Fäulung im Magen geſchehen / herrühret/ welchen er reiniget und ſtärcket. Aeuſſerlich gebrauchet / iſt diß Waſſer auch gut wegen deß Niters/ für das Rothlauffen/ ſo ſonſten die Schön: und Glock-Fewr genant / bey dem gemeinen Mann die Uberröth / heilet böſe / faule/ ſtinckende Schäden und Geſchwär/als Grind/ Rauden/Malzey/enge Bruſt/wie dann von einer ſolchen engen Bruſt/von übrigen Phlegmate entſprungen/ erlediget worden/ iſt ein alte und 80. jährige Fraw/von Hirſchaw/nicht gar weit von hier / welche alſo umbfangen/ daß ſie nicht genug hat Athem holen können / auch der Magen ſo verſchleimbt war/daß gar kein Eſſen mehr gehen wolte / ſondern der Appetitus gar hinweg/durch diſen Brunnen aber reſtituiret, daß nunmehr alles wider in gutem Eſſe: Und nicht genugſam für die edle Gaab GOttes dancken kan. So heilet auch der Niter/& per Conſequens, diſes Waſſer der gifftigen Nattern und Schlangen-Biß und Stich.

Es iſt aber in univerſo Globo, kein einig

Elementarum ſimplex, ſondern allezeit einem anderen conjungirt, oder/ beſſer zu mercken/ ſo ſeynd bey den Spagyricis 3. principia conſtituentia, nämlich Sal, deſſen Operation in diſem Brunnen allbereit erkläret/ volget alſo hernach/ das Sulphur, deſſen ſo wol als deß Salis mancherley Arthe/ bey diſem Waſſer nun/ befindet ſich ein Martialiſcher Sulphur, welcher in generatione Metallica verhindert/ nur im minerali Limbo, ſich für diſes mal benüget/ nichts deſto weniger aber/ ſeine angeborne Natur würcklich ſpüren läſſet/ und diſem Waſſer ein trücknende Krafft anziehet/ deßwegen/ dem/ mit Flüſſen vom Haupt überladenen Magen/ gar ein erwünſchtes Mittel/ in dem/ durch ſeine Wärm derſelbige geſtärcket/ und auff blöde Däwung der weiſſe Durchlauff erfolgend/ geſtillet wird: So fern aber auch wegen erſt angerührter/ geſchwächter/ natürlicher Wärme/ die Nieren in ihrem Ampt der Kochung verhinderet/ laß werden/ und das Serum nicht recht digeriren/ ſondern alſo Rho/ entweders dimittiern, oder/ auch umb der Kälte willen/ die ureteres Lax ſeynd/ und weilen Facultas Conſtringendi dardurch ſehr geſchwächt/ iſt und bleibet/ laſſen ſie den Urin offtermalen ungeandet fortlauffen/ welches Ubel/ bey den Alten/

und

und dann auch Jungen / die die Natur zun Zeiten mit Trincken / gar zu ſehr beſchweren / meiſtentheils begegnet / und gemeiniglich ſolches Unheil / ihnen in dem Schlaff widerfähret / dieſem hilffet mit ſeiner Krafft auch diſer Brunn: ja / es verhütet deß Mercurii cachymialiſche Sublimation, aus welcher der Schlag oder Gewalt GOttes entſpringet / dann mit ſeiner aſtringierenden Krafft ſchlägt es nieder / und laſſet ſelbige ſo hoch nicht ſteigen / deſſen dann ein klärlichs Exempel zu ſehen geweſen / da ein Mannsperſon vom Schlag gerühret / der ihme beedes Sprach und Lähmi verurſachet / in diſem Waſſer aber gebadet / gute Reſtitution bekommen: Inſonderheit greiffet diſer Martialiſche Sulphur das Miltz an / erhält ſolches bey rechter Wärme / wehret der Fäulung / deren es unterworffen / auch wegen ſchärffe Saturniſcher Saltz-Geiſter / welche corroſiviſcher Arth / corrigirt es ſelbige / und läſſets zu keinem Abſceſs gerahten / obſtruiert dann Saturnus mit ſeiner Kälten / und imprimirt Quartanum, iſt abermalen diſer Martialiſcher Sulphur in dem Mittel / und läſſet den Saturnum nicht überhand nemmen. Ingleichen greiffet er dem Allauniſchen Saltz wol unter die Arm / verzehret / und vertrücknet die jenigen Flüß / die auff

der

der Bruſt ein engen und kurtzen Athem machen: Benimmet auch dardurch das Bruſtgeſchwär/ Empyema genant / ja / es præcaviert ſolches alles/ was Fäulung machen könnte / mit ſeiner Balſamiſchen Arth: Durch ſolche ſtärcket er auch alle Nerven / ſo etwan durch vile Feuchte relaxiert/ und paralytiſch/ daß ſie in gebührende Trückne gebracht / ihr Ampt widerumb recht und wol verſehen mögen. Gleichfals/ erwecket auch diſer ſulphuriſche Mars, den in der Waſſerſucht ſchier erſäufften Balſamum, daß derſelbige kräfftiger möge widerſtehen. Nach dem auch die Impreſſio attractiva per ſimilia, ſich offenbarlich in Magneten erzeiget/alſo wircket ſelbige nicht weniger auch bey diſem Brunnen/ſintemal die Experientz vilfältig an Tag geben: Daß gedachter Martialiſche Sulphur die Gelbſucht alſo ſtarck ausziehe / daß auch die Leinwad ſich davon färben thut / deßwegen für die Gelbſucht nit unbillich hoch gehalten wird.

Dieweiln nun beyde Principia, Sal und Sulphnr, ſich erzehlter Maſſen an Tag geben/ iſt darneben der Mercurius auch nicht faul/ſondern weiln er auff dißmal weiters nichts vermag/ſo bringt er mit ſich aus dem Pagoyo ein Alabaſter/der ſich durch das ſieden offentlich an Laden legt/ und jederzeit ſein Saltz im Geſchirr hinter-

hinterlaſſet/in Milch weiſſer Geſtalt / welchen etliche für einen Kalchſtein angeſehen/ nach gehaltener Prob aber / weit gütiger erfunden worden/dann er gantz milte/ ohne alle Schärffe/ wie er ſeyn ſolle/ Man iſt aber nicht in Abred / daß ſonſten aus Alabaſter auch ein Kalch möge gebrennet werden: in diſer Generation aber/ kan es gar nicht ſeyn / dann die Venæ darinnen er generiert, gar zu kalt / und nimmer zu ſo hoher Exaltation gelangen mag: Derowegen er den übrigen zweyen / ein kühle trücknende Tugend mittheilet/ hierumben den hitzigen Fiebern (als die von einem Nitroſiſchen Sulphure angezündet) das Toben leget/ und die Hitz temperieret / benimbt den Huſten und das Keuchen/ äuſſerlich mit Beyſtand der anderen beeden Mineralien miltert er rothläuffiſche hitzige Geſchwär/ ſtewret den Carfunckeln / nicht weniger allen brennenden Blattern am Leib / Brüſten/ Beinen/heimlichen Orten/hilfft dem Schlier/ Kolben und Feigwartzen: ins gemein iſt er gut/ für alle Rauden und Krätz / machet ſchlaffen/ wie diſes durch das Alabaſter-Sälblein offt bewehret worden.

Wann nun ermelte Kräfften und Mineralien/gegen anderen Bädern gehalten werden/ befindet ſich/daß diſes Bad/wegen deß Alauns/

in

in gleicher Würckung ſtehet/ mit Obern Baden in Schweitz/ Wißbad bey Meintz/ Wildbad/ Carlesbad/ Plumbersbad/ Zellerbad/ Leonſteinerbad: Umb deß Eiſens willen/ hats Würckung wie das Pfefferbad/ Brintzbacherbad/ Gerbersweiler/ Giengerbad/ Heylbrunn bey Adernach/ Kerzlich/ Cronenberg/ Leuningen/ Montebaur. Deß Niters halben/ hat es Kräfften/ wie Baden in Unter-Oeſterreich/ Gaſteinerbad/ Abacherbad in Bayrn/ Antegaſt/ bey Oberkirch/ Badenweiler in Preißgäw/ Embſerbad/ Löffingen bey Fürſtenberg/ Laubach bey Ulm/ Marggrafēbad/ Oppenawerbad/ Bacharacher Sawr-Brunn. Wegen Alabaſters/ gleichets dem Aacherbad/ Hubbad/ Lohnſteinerbad/ Newbrunn bey Hammel/ und kan umb ob angedeuteten Mineralien/ an Statt erzehlter Bäder/ nutzlich und gar wol zur Geſundheit gebrauchet werden.

Von Inſtruction deß Badens/ ſo allerhand nöhtige Regulen informieret.

EIn alter/ aber ſehr grober Irꝛſaal/ lauffet ins gemein mit dem Baden vor/ dann etliche vermeinen/ es ſeye der Sachen ſchon geholffen/ wann ſie nur baden können/ und im Waſſer ſchwitzen/ ziehen alſo nach ihrem Gutduncken/

duncken/ohne Rath eines Medici, bald in diſes/ bald in jenes Bad/welches aber / offtermahlen auch ihnen bekommen thut / wie dem Hund das Graß. Da ſie doch billich/wie erſt angezeigt/ ſo wol die Kranckheiten/ als auch die Mineralien der Waſſer/ſo ſie zu gebrauchen in Willens/ erwegen ſolten. Andere ziehen in die Bäder umb Wolluſts willen/darinnen deſto freyer dem Bacho, und der Göttin Veneri zu dienen. Andere damit ſie ſich erſpatzieren/und mit allerhand Kurtzweil/ihr Müthlein erkühlen mögen. Andere / wann ſie ſchon aus Rath / zu dem rechten Brunnen gewieſen werden/excedirens doch abermahlen in vil Weeg: Damit nun allerſeits die von GOtt mitgetheilte Gaaben / zu ſeinem Lob/uud zur erlangender Geſundheit/ mit Nutz und Frucht mögen wol angelegt werden/ iſt von nöhten.

1. Daß das Waſſer nicht allzu heiß angemachet werde zum Einſitzen / dann dardurch die Schweißlöchlein conſtibiert, die Haut erſchröckt und eingeſtrupfft/ dardurch verhindert wird der Nutz / ſo ſonſten auß dem Baden entſpringen thut / als da iſt Eröffnung der Haut/ auß welcher die böſen Dünſt im Leib verhalten/ deſto baß heraus gelocket/und vertrieben/ſo woln auch die harte Haut erweichet wird / auff daß aber

der hierinn das Mittel getroffen werde/ gibt Information auch deß Leibs Complexion, da einem Sanguiniſchen leicht mag eingewärmbt ſeyn / ſo gehet ſein Geblüt in ein Ebullition: Einem Choleriſchen wird gleichfals auch bald eng umb die Bruſt/umb welcher Urſach willen/ gedachte Complexiones wol kühler baden leiden mögen: Die Phlegmatici, mögen es ſchon wärmer dulten/weiln ihr Complexio was kälters/am wärmſten aber die Melancholici, deren Conſtitution am kältiſten: ernante Gradus minderen/und erhöhen auch die Mineralia ſelber: Sintemaln/ die ſulphuriſche Waſſer für ſich ſelbſten/ſchneller die Natur angreiffen/ und den Bäder matt machen / als die ſo wenig oder gar ſchlechten Sulphur führen/derohalben jetzo letzt erzehlte Mineraliſche Waſſer/ auch in Zübern oder Wannen / wärmer mögen gelitten werden.

2. Iſt zu betrachten der Ort/ da man badet / daß ſelbiger nicht gar weit vom Urprung ſeye/auch nicht rauchig/ windig / ſondern vor denſelbigen/und dem Regen/auch Wettern/wol verwahret / darneben ſauber und rein gehalten/ an welchem / keiner mit abſchewlicher Kranckheit behafftteter/zu gegen / weiln aber auch denſelben/ Gottes Hülff und Mittel nicht zu verſa-

 gen

gen iſt/ ſollen ſie abgeſonderet baden / und ſich nichts irꝛen laſſen.

3. Solle der Zuber nicht zu eng ſeyn/man ſoll auch jedes mahls/ von friſchem Waſſer den Zuber anmachen/auff daß nicht was zuvor vom Bad ausgezogen worden / durch das andere Bad / wanns nicht von friſchem angemachet/ wider in den Leib ſchlage. Item/ ſolle darzu der Bäder ruhig ſeyn/und ſtill ſitzen / dann ſonſten die Muſculi geſpannen / und nicht gar wol erweichet werden mögen/ welches doch durch das Baden geſuchet wird/ beſonders in den Contracturen.

4. Welcher ſich zu dem Baden verfügen will/muß nicht alſo bald/wann er von einer oder ander Arbeit/an welcher er ſich ermüdet/ und erhitziget iſt/einſitzen / ſondern zuvor wol außruhen: Welches Aviceuna 3. prim. gleichfals allen Bädern hoch verbieten thut / ſolches zu meiden.

5. Schwache und an Kräfften außgemärcklete / ſollen deß badens gantz oberſtehen/ auff daß ihre Schwächin nicht mehrer geſchwächet werden/ deßgleichen auch die Abkommene.

6. Die jenigen / ſo ein Widerwillen deß Magens/ oder Erbrechen leiden / iſt auch das Baden gar ſchädlich / dann ſie gerne in Ohnmachten

machten fallen/da ferꝛn aber (wie oben vermelt) der Magen mit kalten Flüſſen moleſtieret, wird durch gegenwärtiges und fleiſſiges Waſſerbaden gute Hülff/ und Befürderung deß Eſſens erlanget/beſonders wo auf langwirige auch ſchwehre Kranckheiten der Magen blöd und lax worden / auch faul und träg die Speiſen zu genieſſen/anzunemmen und zu verdäwen / dahero der Bauch durchfällig.

7. So bekommet auch das Baden den jenigen Krancken wol / wann dieſelbige zuvor deß Badens gewohnet ſeynd/derohalben ſolchen Menſchen/ob ſie ſchon deß Tages zweymal badeten/ wird es ihnen doch gantz nichts ſchaden.

8. Solle der Leib zuvor zum Baden mit Purgieren und Aderlaſſen / nach erheiſchender Nothdurfft der Kranckheit præparieret ſeyn/ welches dann ein jeder wolerfahrner Medicus wol zu dirigieren weiß / und iſt hiervon weitläufftig gnug tractieret worden / in dem Tractätlein von dem Nidernawer Saurbrunnen/in dem 6. Cap. pagin. 90. & ſequentib. dahin Ich den günſtigen Leſer will gewieſen haben.

Mit dem Baden iſt groſſe unordnung in den Bädern gar gemein/ bevorab in den Stunden / weil etliche vermeinen / auch der mehrer Theil darvor halten/daß vil Stunden zum Baden

den nöhtig ſeyen/ dardurch manchem nicht kleiner Schaden entſprungen/ auff daß nun in diſem Bad ſolches Unheil / und Mißbrauch der Stunden verhütet werde/kan der Bäder zur gemeinen und nutzlichen Nachrichtung diſes Creutzes in obacht nemmen.

In welchem die Richtſchnur begriffen/ nach welcher/ wann ſie der Bäder fleiſſig in Obacht nimpt/gewiß mit beſonderem Nutzen/ ſein Badenfahrt/wol vollbringen/und die Zeit ſamt dem Unkoſten recht und wol anlegen wird / bevorab auch ihme die Form deß Creutzes / den wahren und beſten Medicum, ſo am Creutz gelitten/ in immerwärender Gedächtnuß zu erwegen / fleiſſig anmahnen.

Nutzlicher Unterricht/

wie diſe Form deß Creutzes recht und wol zu verſtehen ſey/ wie viel Tage/ und auch Stund/ jeder Bäder/ Vor- und Nach-Mittag baden ſolle.

Stund V. Mitt.			Tag	Viertel Stund.		
3	2	1	1	301	230	000
Viertel Stund.				Stund N. M.		
321	321	321	2	1	2	3

Tag
3
4
5
6
7
8
9

Erſtlich/ ſeynd die Tage/ biß auff den 9. einander nach in der Mitten verzeichnet. Zum Andern/ in den Zwerch-Balcken die Stunden/ und Viertel Stunden/ Vor- und Nach-Mittag/ daß der Bäder wiſſe/ wie ihme zu baden. Als zum Exempel: Unter dem Wörtlein Tag nimb ich die Zahl 1. und auff dem Zwerch-Balcken gegen der Lincken Hand unter den Stunden Vor-Mittag nimm ich widerumb die Zahl 1. das iſt/ daß man den 1. Tag Vormittag eine Stund baden. Hernacher gehe ich Nachmittag zu dem Zwerch-Balcken auff der Rechten Hand/ und ſind unter dē Viertelſtun-

telſtunden drey Viertel/das iſt/daß man Nach-Mittag drey Viertel Stund zu baden habe. Den 2. Tag bey der Zahl 2. verbleibe ich in dem Zwerch-Balcken zur Lincken Hand bey der erſten Stund/nimm aber bey den Viertelſtunden eins darzu / das iſt/ daß man den 2. Tag Vormittag ſoll baden 1. Stund und 1. Viertel. Nachmittag gehe ich zum lincken Balcken/ und finde unter dem Titul Tag 2. bey dem Titul Stund 1. Oben bey den Vierteln 0. das iſt/ Nachmittag zu baden 1. Stund 0. Viertel. Unter dem Titul/ Tag den 3. zeiget mir der Zwerch-Balck Vormittag 1. Stund 2. Viertel. Nachmittag 1. Stund 1. Viertel. Ferners/ den 4. Tag / weiſet mir der Zwerchbalck Vormittag 1. Stund 3. Viertel. Nachm. 1. Stund 2. Viertel. Den 5. Tag/Vormit. 2. Stund 0. Viertel. Nachmit. 1. Stund 3. Viertel. Den 9. Tag Vormit. 2. Stund 1. Viertel. Nachm. 2. St. 0. Viertel. Den 7. Tag/ Vormit. 2. St. 2. Viertel. Nachmittag 2. Stund 1. Viertel. Den 8. Tag Vormittag 2. Stund 3. Viertel. Nachmittag 2. Stund 2. Viertel. Den 9. Tag Vormittag 3. Stund 0. Viertel. Nachmittag 2. Stund 0. Viertel. Bey welchen man verbleibet 10. oder 12. Tag/ Oder/ da der Außſchlag in ſolcher Zeit nicht abheilete / noch

länger

länger zu continuiren, wann aber der Außſchlag heilen thut/ iſt deſto kühler zu baden/ und mit den Stunden/ wie auffgeſtigen worden/ widerumb abzubrechen/ Vor- und Nachmittag mit einer Viertel Stund/ biß man kommet auf ein Stund Vormit. und drey Viertel Nachm. So fern aber jemand beliebete/ über ernannte Stund/ und nach Geſtalten ſeiner Kräfften/ noch weiters zu ſchreitten/ kan er bey den Viertelſtunden unter der Zahl drey im Lincken Balcken verfahren/ und Nachmittag gleiches Falls wie oben erwehnt/ alſo fortfahren/ und die Cur mit Gottes Hülff darmit beſchlieſſen.

Fällt allein hier widerumb die Frag für/ wie mit dem Trincken diſes Waſſers zu procediren/ ob/ und wievil/ auch wann/ und zu was Zeiten ſolches zu trincken/ oder nicht zu trincken?

Hierauff nun iſt zu wiſſen/ weilen die Mineralia nichts Corroſiwiſch/ an und für ſich ſelbſten/ als iſt kein Bedenckens/ ſelbiges auch zu trincken/ allein gute Achtung deß effects halben zu geben: Iſt Conſtipatio Venarum meſaraicarum vorhanden/ vom Miltzen/ iſt diſes Waſſer zu trincken erſprießlich/ weilen der Niter eröffnet. Iſt zu vil Phlegmatis und Feuchte/ ſo tricknet der Alaun und Alabaſter/ allein will es mit den Engbrüſtigen/ nicht jeden/ bevor-

ab jungen Leuten zu rathen ſeyn/weilen der Spiritus Nitri etwaß räß / und gern den Mercurium, welcher den Pulmonibus præſidirt, angreiffen thut / nicht weniger / iſt diß Waſſer auch den Febriliſchen zu trincken nicht zu rathen/ weilen der Niter den Sulphur anzůnden thut.

Wie vil zu trincken / gibt abermalen der Patient ſelber Nachrichtung: Dann ſo der Mag erkaltet/ und voller kalten Flůß ſtecket / wird diß Waſſer neben Erwärmung auch verzehren/und denſelbigen ſtärcken / auch nach Geſtalt deß effects, der etwan ſtarck oder ſchwach angeſetzt/ vil oder wenig zu trincken/zu ordnen/insgemein/ auff einmal ein halb Quart/ übergeſchlagen getruncken/ iſt genug/ und kan diſes interpolatis vicibus repetirt werden/ damit die Vires oder Kräfften / mit dem vilen Trincken und Baden nit übereilet / oder dardurch gar Schaden nemmen können.

Wem diß Waſſer zu trincken / unterrichtet/ zu erſt beſagten Kranckheiten / auch ſo wol Sexus, als Ætas, dann dem Weiblichen Geſchlecht/ welches von Natur kälterer Complexion/ mit vilen Verſchleimungen der Mutter behafftet/dardurch offtermalen exceſſus Menſium und Alvi, zu geſchehen pflegen/ ſolchen nun/ iſt diſes Waſſer / vor denen/ſo verſtopfft

ſind/

ſind / zu trincken bequem und Nutz / dann diſen durch den Alaun und Alabaſter / mehrere Verſtopffung bringen thut/ aber welchen von Waſſerſucht allzuvil Waſſer im Leib/ Item/ welchen Frawen/ oder Jungfrawen/ die Monatliche Roſen zu ſtarck gehet/ wie nit weniger jenige Manns-Perſonen/ ſo mit der Gulden Ader gar zu vil beſchweret ſeynd/ ſolchen (ſage ich) iſt diſes Waſſer/ bevorab den ſtarcken harten Leuten/ auff ein Quart ohngefähr zu trincken fürzuſchreiben: Und ſolches interpolatim, oberzehlter maſſen. Iſt alſo noch übrig zu erörtern:

Wann ſolches Trincken geſchehen ſolle/ welches categoricè zu ſchlieſſen/ etliche Urſachen nicht zugeben wollen/ in Erwegung aber/ daß auff Gebrauch der Mineraliſchen Waſſer/ bey mancher Complexion groſſe Verſtopffung folget/ und ſolches ein General-Klag/ ſchier aller Bäder iſt/ bey verſtopfftem Leib aber zu baden/ nicht vil Frucht bringet/ als iſt Morgens vor dem Baden zu trincken von diſem Waſſer/ als welches mehr ad aſtrictionem inclinirt, wol Bedencken zu tragen: Nachmittag/ weil der Magen mit der Dawung zu ſchaffen genug/ daß er ihn biß zur Zeit deß Badens wider geſchicket machen/ wurde abermalen mehr böſes als gutes erfolgen. Bleibt derohalben am rathſam-

ſten/

ſten/ein halbe Stund vor dem Schlaffen gehen/ obbenante Quantität / oder minder / inſonderheit ſo vorhin groſſer Durſt etwan vorhanden wäre/ zu trincken/ in Betrachtung / daß zu ſolcher Curen Zeit / das Nacht-Eſſen bey guter Tagszeit eingenommen/der Patient hernach zu guter Abdawung/noch etlich Zeit mit Kurtzweil und ſpatziren gehen kan zu bringen / ſo hat auch die Natur die Nacht hindurch deſto beſſer Platz/ ſitſamlich der Mineralium Krafft und Tugend zu diſtribuiren, folgte dann ein Conſtipatio, ſo kan dieſelbige (entweders mit eim Honig/ Seiffen/ Unſchlit / oder auß der Apotheck zu bereitetem Stuhl-Zäpfflein / oder mit einem gemeinen Hauß-Cliſtierlein von Gerſten-Waſſrr/darinnen ein wenig Caſſia/oder Roſen-Honig/ und friſchem Baumöhl / die ſo eines Vermögens/ können auch das ſüß Mandelöhl darzu thun) auffgehebet / und der Stuhlgang befürdert werden/darauff hernacher das Bad nur deſto beſſer ſeine Würckung haben kan.

9. Geſchwollenen und ſchadhafften Leuten an Schenckeln/iſt gut nach dem Bad/ von dem Keſſel-Pulver mit dem Bad-Waſſer ein Pflaſter allgemacht/uñ alſo warm deß Nachts durch im Beth / auff der Geſchwulſt und Schaden ligen laſſen/befürdert die Heilung/iſt der Schaden

den aber flüſſig/ mag das Keſſel-Pulver darein geſtrewet/ und zur Heilung eine nutzliche Beförderung ſeyn.

10. Iſt der Außſchlag zu ſtarck/ und will nicht gar abheilen/ kan entweders durch kühl baden/ und Abbrechung deſſelbigen/ oder mit einem kühlenden Sälblein geholffen werden/ dergleichen eines iſt: R. Ungt. Refrig. Gal. ℥iß. Popul. ʒi. Ol. violar. ℥iii. Nymph. ʒii. Cer. q. ſ. ms. f. linim. Wäre von dem Baden das Haupt erhitziget/ dardurch Hauptweh/ und vil Wachen verurſachet/ könte man das Alabaſter Sälblein/ cum vel ſine additione Narcoticorum, nach erforderter Nothdurfft gebrauchen/ wolte ſolches gar nichts helffen/ würde ein Emulſio ex 4. ſem. frigid. major. cum Aqua Lactic. Endiv. Violar. borog, &c. dienlich ſeyn. Anderen Zufällen zu wehren/ iſt in beſagter Saurbrunnen-Cur gedacht worden.

Weſſen ſich ein Bäder in der Baden-Fahrt/ ſo wol im Eſſen als Trincken zu verhalten/ was zu erwehlen/ und was zu meiden.

WAnn die Menſchliche Compages in ein Diſſolution gehet/ ſo ziehet alsbalden

balden ein leidendes Glid ein anders mit/ und ſteckets an/ dieweil nun der Magen der allgemeine Kochhaf/ auſſer welchem alle Glider ihre Nahrung ſuchen. Alſo iſt auch ein allgemeine Patienten-Klag / vom Eſſen verſchlagen/ hingegen auff die Badens-Curen / wann ſie ungefähr im mitteln Lauff / hebet nicht allein an der Appètitus ſich wider einzuſtellen / ſondern kommet offtermalen ſolcher Hunger/daß die Patienten ihnen einbilden / daß ſie nicht mehr gnug eſſen können/welches dann bey einem Bäder ein gutes Zeichen glücklicher Operation iſt/ auff daß nun durch ermelten Appetit, nicht widerumb verderbet werde / was gut gemachet worden/auch nicht jederman gleich nach ſeinem Begehren ein erfahrnen Medicum haben kan/ ſo hat auff Mangel deroſelben die Schola Salernitana, mit gar wenig/ aber wol zu erwegen/ mit durchſchneidenden Worten / eine General-Regul / darnach ſich männiglich zu richten/ auffgeſetzet/und es alſo befohlen:

Si tibi deficiant Medici, Medici tibi fiant.
Hac tria: Mons hilaris, requies moderata, diæta.

Das iſt:

Nicht jederzeit/ nicht jede Stund/
Eim Patienten iſt vergunnt.
Z'haben ein Artzt und Conſulirn/
Wie er ſich z'halten / und nicht irrn.

Auß

Auß Mangel deß/ nun wiſſen ſoll/
Nachfolgend drey betrachten wol:
Zu erſt er hab ein frölichs Gemüth/
Und ſich vor Trauren wol behüt.
Dann ſolchs ſtärckt/ und friſcht das Leben/
Wann es gſchicht/ doch ſoll darneben
Geſuchet ſeyn mit Fleiß die Ruh/
Kein Sorg/kein Angſt/nit taugt darzu.
In täglicher Speiß/ und auch im Tranck/
Kein Ubermaß ſoll gehn im Schwanck.

Wann aber der Magen überladen wird / befinden ſelbige wol/was für Trucken und Beſchwerungen erfolgen/ welches dann einem Bäder vil gefährlicher/als andern Leuten / bevorab weilen zu dem Baden ein lärer / und nicht zuvil angefülleter Magen gehöret: Neben der Quantität erfordert das Baden die Qualität der Speiſen / welche den Viribus und Morbis correſpondiren ſolle / principaliter, müſſen ſie ſamentlich ringdäwig ſeyn / auch umb etwas zur Kühlung und Laxirung dirigiret, darzu dann das Lambfleiſch und Schweinenfleiſch dienlich / von welcher beeder Krafft und Würckung/ die Schola widerumb ſagt:

Eſt caro porcina, ſine vino, pejor ovina,
Si tribuis vina. cunc eſt cibus Medicina.

Das iſt:

Das Schweinen ärger als das Lamb-Fleiſch iſt/
Wanns gnoſſen wird zu jeder friſt.

Ohn

Ohn Wein/ wann aber der iſt darbey/
So glaub/ daß ein gut Artzney ſey.

Nicht weniger iſt zu erwehlen das Kalbfleiſch/ von welchem allerhand gut Gerücht können præparirt werden/nach eines jeden Palato und gutem Belieben/ doch weilen diſes Waſſer zimlich trucknet/ſeynd die Brühlein mit Weinbeerlein darzu auſſerkohren/ als welche den Bauch miltern und laxiren/ auch muß meiſtentheils der Victus auff die Feuchte gerichtet ſeyn/umb erſt gedachter Urſachen wegen/ von diſem Schola widerumb ſagt:

Sunt nutritiva multum carnes vitulina.

Das iſt:

Das Kalbfleiſch gut / und nehret wol/
Billich der Bäder ſolchs eſſen ſoll.

Dem Kalbfleiſch ſeynd gleich/ alt und jung Hüner-Fleiſch/geſotten oder gebraten/in einem Geſcherb/von Aepffeln und Weinbeerlein/auch ein wenig Zucker oder Honig eingemacht. So jemand das Fleiſch widerſtehet / mag man die weich geſottene Eyer brauchen / oder ſelbige in ein Waſſer fällen/ und auff einer Schnitten Brods nieſſen / auch ſeynd ſehr guter Nahrung die Zinmüſſer/ Item/ mögen die hart geſottene Eyer mit Weinbeerlein und Cibeben außgefüllet/und alſo genoſſen werden/welche im Durchlauff/

lauff und allzuvil Flieſſen / und flüſſigen feuchten Zuſtänden / meiſtentheils dienſtlich und gar nutzlich / in dem Schmaltz lind gebacken / ſo man Ochſen-Augen nennet / ſeynd nicht geringer Däwung und Nahrung.

Es wird auch die Nutritio beſſer ſeyn / wañ mit den Speiſen abgewechſelt / und die Natur nicht ſtätigs an eines gewehnet: Derohalben unter anderen auch die Kirſchen ihr ſtatt finden / von wëlchen die Schola abermalen ſonderlich rühmet:

Ceraſa ſi comedas, tibi confert grandia dona,
Expurgant ſtomachum, nucleus lapidem tibi tollit,
Et de carne ſua, ſanguis erit tibi bonus.

Das iſt:

Der Kirſchen brauch / vil Nutz mitführt /
Den Magen raumt / das Grieß auch rührt
Der Kern / und ſolches treibet auß /
Ohn allen Schmertz / ohn allen Grauß.
Das übrig dann auch ziehen thut /
Im Menſchlichen Leib / ein gutes Blut.

Den Kirſchen folgen die Zwetſchgen / welche bey diſem Brunnen / ſonderlich ſollen den Bädern wol befohlen ſeyn / dieweil die kühlen und laxiren / auch andere mehr Krafft haben: Ingleichem können die Reichen auch Zibeben / Feigen /

und Weinbeer-Müßlein/ Item/ gedämpfft/ mit Weinbeer außgefüllete Aepffel zurichten laſſen: Auch ſeynd nutzlich grüne Kräuter / Wegwarten- und Spargeln-Salát / Sultz von Kalbs-Füſſen/ auch etlichen Fiſchen / doch müſſens nit gar vil gewürtzt ſeyn: Nach Gelegenheit deß affects, dienen auch wol allerhand gebackens/ von Brod/ Eyern/ Mandeln/ zugericht/ zur Abkühlung Amarellen/ vor dem Eſſen gebrauchet/ machen ein Appetit zum Eſſen / nach ſelbigem genutzet/ beſchlieſſen ſie den Magen / und fürderen die Däwung/ ſonderlich die Wein Kirſchen. Deßgleichen kühlen ab die Erdbeer / will man daß ſie laxiren/ ſollen ſie nach dem Nacht-Eſſen genoſſen werden/ die Pferſich beſonders/ die Jacobs-Pferſich / oder Möllelen mögen auch zugelaſſen werden: Den Durſt legen die Ribes oder S. Kohannes Träublein/ roh vom Stock oder eingemachet gebrauchet. Item/ mag man auch ein Schnee machen/ von Milch/ Zuckern und Eyern: Von Käſen zu End der Mahlzeit iſt zu wiſſen/ daß insgemein ſelbiger nur den Geſunden und nicht den Krancken zu nieſſen erlaubet/ wie dann Urſach deſſen / die Schola anzeiget/ und ſagt:

Caſeus eſt frigidus, ſtipans, groſſus, quoq; durus,
Caſeus & panis, ſunt optima fercula ſanis,

Si

Si non ſunt ſani, tunc hunc non jungito pani,

Das iſt:

Der Käß einer kalt groben Natur/
Verſtopffet/ zdawen iſt gar dur:
Käß und Brod den gſunden iſt ein Speiß/
Der aber kranck/ hüt ſich mit Fleiß.

Im Fall nun jemand ja gewöhnet darzu wäre/iſt in diſem auch allen andern Bädern/ unter den Käſen der Geißkäß am wenigſten ſchädlich.

Das Andere Stück zur Diät gehörig/ iſt das Trincken/welches in diſem/und dergleichen Bädern/vor allen andern groſſes Leiden anthut. Deßwegen billich in gute Obſervantz muß genommen werden: Für das erſte aber iſt zu wiſſen/ daß nichts ſchädlichers/ als ſo man im Bad ſitzet/und vil trincken will/es ſeye gleich das oder ander Waſſer/ ſintemal die Natur dardurch gantz perturbirt, ja gar bald in ſchwere groſſe Kranckheiten geſtürtzet wird / deren vil Exempel obhanden/ welche alſo erhitziget getruncken/bald darauff Tods verblichen / derowegen männiglich hiermit gantz trewlich gewarnet ſeye / von Waſſer oder Wein / etwas in dem Bad oder in der Hitz zu trincken/iſt aber der Durſt ja zu groß im Zuber/ſo laß ihme der Bäder Weinbeerlein/ im friſch Brunnenwaſſer weichen/welche er ſittſam alſo auß dem Waſſer nieſſen mag / beliebet

es ihm/kan er eingemachte S. Johañes Träub-lein/ oder Erbſalen gebrauchen/ arme Leut/kön-nen ein harte Rinden Brods/ je härter/je beſſer/ im Mund halten/ ſo lang und vil/ biß ſelbige weich wird/ die mag er abſchlinden/ und iſt gar bewehrt/ daß ſolches Brod ein Feuchte deß Munds erwecken wird/ dardurch die Dürren deſſelbigen vermeidet/und der Durſt umb etwas gemiltert; die Soldaten brauchen Piſtol-Ku-geln/ im Mund umbgeballet. So nun der Bä-der ſeine Stund mit baden compliret, im Beth hernacher wol außgeruhet/und abgekühlet/ kan er zuvor ein wenig Brods trucken/oder in Waſ-ſer geweichet/und in Wein geworffen/nemmen/ im Fall aber/ er nur das Eſſen ja nicht erwarten könte/mag er alsdann wol ein Trüncklein thun/ könte man Sawerbrunnen haben/ wäre es auch nicht böß: Zu dem Ordinari Trunck aber/iſt ein guter alter/doch nicht zeh/ſondern friſch/aber nicht ſaurer Wein/ zu erkoſen/ von welchen ein ſchöne General-Regul bey der Schola zu leſen/ die alſo lauten thut:

Vina probantur odore, ſapore, nitore, calore,
Si bona vina cupis, quinq; hæc laudantur in allis.
Fortia, formoſa, & fragantia, frigida, friſca.

Das

Das iſt:

Die Prob deß Weins alſo bewand/
Daß er durch Gruch/Gſchmack/Klär/Farb/
Wilt du nun haben guten Wein/ (erkannt.
Starck/ſchön/lieblich/kalt und friſch ſoll ſeyn.

Welches billich gar wol ſolle obſervirt werden. Gleichwie aber oben vermeldet/ was groſſer Jammer auß unzeitigem Trincken erwachſe/ ingleichem iſt auch in den Bädern zu vil trincken/welches gar gemein/ hoch ſchädlich/ darumb billich zu meiden: Gar zu ſtarcke Wein taugen gleichfalls nichts/ weil ſelbige zu ſehr hitzigen/und groß Kopffwehe verurſachen/ zu dem auch keinen Durſt löſchen/derowegen wo ſelbige obhanden/ mit Waſſer oder Sawerbrunnen ſollen gemiſchet werden. Weiſſe Wein ſo ſüß/ ſeynd ſonderlich den rothen vorzuziehen/ dann ſpricht die Schola recht und wol:

Sunt nutritiva. plus dulcia, candida vina

Et

Si vinum rubrum nimium quandoq; bibatur,
Venter ſtipatur, vox limpida turbificatur.

Das iſt:

Der weiſſe Wein gut Nahrung gibt/
Wann auch in ihm ein ſüſſe ligt.

Und

So rother Wein zu vil wird gbraucht/
Stopfft er/ und macht die Stimm gar rauh.

Diſes/und all andere angedeutete Ordnung/ wanns die Bäder wol obſerviren, können ſie mit erwünſchtem End/darumb ſie außgezogen/ widerumb nach Hauß kommen / da im Gegentheil/wo es gar nicht geſchicht/die auffgewendte Zeit und Unkoſten übel und vergebens angeleget worden.

Von der Diæt / übrigen anhangenden Stucken im Baden zu obſerviren.

WEilen durch das Baden die Natur angegriffen/in vilerley Weiß uñ Weg ſich erzeiget/ was hinder ihr verborgen lige: Alſo entſpringen von dem Baden mancherley Symptomata, welchen folgender maſſen kan begegnet werden.

1. Dem Hauptweh/ daß man ſich im Baden vor dem Dampff wol verwahre / deßgleichen nicht zu heiß bade/ will es aber dannoch nit nachlaſſen / kan über das Eſſen / mit kühlenden Speiſen/ als Erdbeer/ Wegwarten- und Lattich-Saläten / auch Rapüntzelein/ oder andern dergleichen/ der groſſen Hitz umb etwas gewehret werden/im Fall aber/hierauff auch keine Enderung noch Beſſerung erfolgen thäte/könte von folgendem/darzu präparirten Saffte/ ein Löffel voll zween/ vor dem Schlaffen gehen/ eingenom-

nommen/und auch recht genoſſen werden: Rec. Syrup. Violar. ℥ß. de Papaver. ℥j. Aqua Lactuc. Tiliæ. Sambucc. ann. ℥jß. ms. Sign. kühlender Haupt-Safft. Nicht undienlich wäre auch diſer Bolus. R. Conſerv. Roſ. rubr. ʒß. Philon. Roman. ℈j. Laud. opiat. gran. iij ms. Geliebte ein Sälblein/ könte folgendes præparirt werden: R. Ungt. Alabaſtr. ʒiij. Pop. ʒij. Ol. Violar. Nymph. ann. ʒj. Cer. q. ſ. f. liniment.

2. Groſſen Durſt zu wehren/ iſt Theils oben ſchon erwehnet worden/ ſo nun ſtärcker angeſetzet würde/ möcht folgender Julep nicht ohne Frucht abgehen. R. Syr. Acet. citr. ℥ij. Rob. Rib. ℥iij. Aqua Endiv. Nymph. Lactuc. Violar. ann. ℥jß. Roſar. alb. ℥ij Spirit. Vitriol. ℈j. ms.

3. Dem harten Stuhlgang/ ja gäntzlich Verhaltung deſſelbigen/ dienen Zwetſchgen mit Senetblätter/ oder/ der laxirend Roſen oder Mannen/ Syrup/ oder ein gemeines Hauß-Clyſtier/ wie oben gedacht/ nach erheiſchender Nothdurfft aber/ kan nach jeder Gelegenheit von Medicis ſuccuriret werden/ insgemein/ vil Butter vor dem Nacht-Imbiß genommen/ und darein getruncken/ laſſet die Verſtopffung nicht meiſter ſeyn.

4. So ein Fieber/ Menſes, oder Hæmorrhoides, ſich ereigeten/ ſolle jedesmals / biß der Paroxiſmus gar fürüber / mit dem Baden innen gehalten werden/ aber mit dem Rothlauffen hat es gar kein Bedencken. Andern Symptomatibus zu helffen / ſolches findet der günſtige Leſer in der Niderawiſchen Sawr-Brunnen Beſchreibung.

Endlich die Chirurgi belangend/ iſt die Regul auß Hippocratis wol zu mercken/ da er alſo ſagt: à conſuetis ad inſueta tranſire periculoſum eſt, deßwegen wer ans Schrepffen iſt gewehnet/ und es der affectus erfordert / ſolle es billich umb die gewohnliche Zeit / im Bad auch vollgezogen werden/ doch hierinn der Mißbrauch zu meiden/ in dem gemeiniglich im Zuber geſchrepfft wird/ ſintemal alſo gebrauchet/ mehr Schaden als Nutzen thut erwachſen / weilen die Vires dardurch nicht geringen Stoß leiden/ auch ambiens Aër kalt / das Bad aber wegen der Hitz das contrarium agiret, dannenhero leichtlich propter ἀντιπερίστασιν, der Patient in groſſe Kranckheit fallen könte/ weilen darzu das Geblüt in Motu iſt/ alſo ſolle im nothdürfftigen Erfordern/ das Schrepffen abſonderlich in einer warmen Stuben vorgenommen/ und mit ſelbigen Vor-oder Nachmittag/ wo nicht gar/

doch auffs wenigſte / ein paar Stund mit dem Baden kan verzogen / und innen gehalten werden.

Das Aderlaſſen ſolle ordinariè und præcipuè der fürgeſetzten Badens-Cur vorgehen / wann aber durch das Baden etwan ein ſchwerer affectus erwachſen thäte / deß Aderlaſſens hoch vonnöthen / ſolle ſelbiges nicht ohne Rath eines verſtändigen Medici, auff gebührende Weiß und Quantität / vorgenommen und vollzogen werden.

Mit dem Zwagen / ſo fern der Kopff nicht außgeſchlagen / oder etwan Grind vorhanden / ſolle man deß Zwagens mit diſem Bad-Waſſer überſtehen / ſo fern aber jemands Kopff von auffſteigenden Dämpffen ſchwer / und die Schwarten gar ſchmotzig wäre / kan nach Außgang deß Bads / ein Hauptwäſchete nichts ſchaden / doch muß die Laugen nit gar zu ſcharpf gegoſſen ſeyn / ſondern zur mehrer Stärckung deß Haupts / mit Wein gebrochen / in welchem nach Geſtalt der Sachen / Lavendelblüh / Rosmarinblüh / rothe Roſen / Pomerantzenſchelffen / Stächas-Blumen / ꝛc. geſotten werden / nach dem Zwagen kan der Kopff gar fleiſſig abgetrücknet / und wol warm gehalten werden / welches dann am füglichſten geſchicht / wann Vor-

mittag/ etwas frühers gebadet/ und ein halbe Stund nach dem Bad ſolches erſt vorgenommen würd/auch kan gantz nichts Schaden bringen / wann man hernacher den Kopff mit Maſtix-Rauch wol geriben.

Die jenigen/ ſo mit böſen offenen Schäden beſchweret ſeynd/ſollen der anderen Pflaſter oberſtehen/ und nur allein diß Mineral-Waſſer würcken laſſen/ auch obangedeutter maſſen das Keſſel-Pulver / entweders trucken darein ſtrewen/oder Pflaſterweiß übergeſchlagen / am bequemlichſten und nutzlichſten. Was aber über erzehlte Zuſtänd ſich noch weiters begeben möchte/deſſen iſt bey den wolerfahrneſten Medicis, fernerer Rath zu erholen.

ENDE.

Regiſter.

A.

AAch im Niderland verbronnen 3000. Häuſer und vil Menſchen/ 523
Aalen Stadt wird eingenommen/ 37
Abt und Münch werden in Würtemberg eingeſetzt/ 172
Accord in Ulm auffgericht/ 394
Adelbergiſch Convent erlangt Zollfreyheit/ 9
Adel in Würtemberg/ ſtehet wider den Grafen auff/ bieſen aber ein/ 54
Adolph Römiſcher Käiſer wird vom Hertzog aus Oeſterreich erſchlageu/ 16
Aicheln-Brod/ 453
Ayr gilt eins ein Batzen/ 451
Alba Spaniſcher Hertzog rühmt ſich ſeiner in Niderland verübten Tyranney/ 291
Albertus Graf zu Würtemberg/ 3
Albertus Röm. Käiſer ſchlägt den Türcken auß Ungarn/ kühlet ſich mit Pferſichen/ bekompt die Ruhr und ſtirbt. 68
Albrecht Marggraf zu Brandenburg macht Fried zwiſchen Würtemberg und der Reichs-Stadt Eßlingen 181
Albrecht Graf von Hohenloe/ wird im Turnier tödlich verwund und ſtirbt/ 304
Alle Sachen im hohen Geld/ 400
Aloē die heroiſche Blum gewachſen/ 534
Altenſteig kompt an Würtemberg/ 351
Alter 72. Jähriger Mann heurath ein junges Mägdlein/ und zeigt noch Kinder/ 313
Anſehenlich Kriegsvolck fleucht auß Forcht der Böhmen/ (65
Anhauſen erkaufft/ 78
Anna Catharina Hertzogin zu Würtemberg ſtirbt/ und dero Begräbnuß/ 517 und 519
Armen Conrads Auffruhr/ 128
Arm Man wird zu ſeinem Verdörben gezwungen/ 401
Aſchberg erkaufft/ 18. belägert/ 20. Städtlein abgebrochen ein Vöſtūg dahin gebawet/ 156. wird beveſtiget/ 163. eingenommen/

eingenommen/448. der Flecken wird geplündert und anzünd/ 493. wird von Käiſeriſchen quittirt / hergegen Würtembergiſche darein gelegt/ 499
Auffſtand in Würtemberg der arm Conrad genant. 128
Augſpurger wollen ihre Juden nicht folgen laſſen/ 45
Augſpurger Patricij erzeigen Graf Eberharden zu Würtemberg groſſe Ehr/ 95. groſſe Reichs-Tag / darinn die Lutheriſche Confesſion übergeben/ 147 und 148
Augſpurg. Confesſions-Verwandten werden bekrieg/ 166
Augſpurg gewaffneter Reichstag/ 171. werden die Zunfftmeiſter abgethan/ 173. 2. werden die Evangeliſche Prediger abgeſchafft/ und der Rath geändert/ 429. 1. hält ein Freyſchieſſen iſt 100. Gulden das beſt / ſo ein Würtembergiſcher Bawr gewonnen. 197

B.

Bader brennen im Kintzingerthal/ und treiben das Vieh weg/ 92. wird reformirt / 182. wird den Evangeliſchen zugeſprochen/ 403
Bahlingen wird auff dem Boden weg gebränt / 9. kompt käufflich an Würtemberg/ 57. groſſe Fewersbrunſt/ 365
Bäyern wird die Chur-Pfaltz eingehändiget/ 396 Bäyren erkläret ſich neutral nach groſſem Schaden. 487
Barbara Hertzogin zu Würtemberg/ ſtirbt 458. wird beygeſetzt/ 519
Bawren ob den Fäldern begeben ſich nach Stuttgart/ 79
Bawren Auffſtand bey Weinſperg/ 141
Bawr gewinnt 100. Gulden mit ſchieſſen/ 197
Bawrenweib gebürt 3. Kinder / und ihr Kuh 3. Kälber zumahl/ 198
Bäch und Brunnen verſeigen/ 381
Bäum werden von der Sonnen brennend/ 101
Beihingen erkaufft/ 41
Beihlſtein quilt Blut im Stadtgraben/ 314
Böblingen erkaufft/ 35
Beutelſpach Anfang/ 2. und 9. Stifft geht zu grund / 19. Stiff wird nach Stuttgart verlegt/ 23
Beerliswein/ 348
Bernhard Hertzog zu Sachſen Weimar ſtirbt/ 467

Berg und Thal erfrieren/ alſo daß kein Kelter umbgangen/ (356
Beſſigheim erſte Weinrechnung/ 316
Böheimer thun groſſen Schaden/ 58. und 59
Böheimerwald fähet von der SonnenHitz an zubreñen/ 93
Böheimer werden auffrühriſch / bieten erſtlich Sachſen/ nachgehends Chur-Pfaltz die Böheimiſche Cron an. 389
Böheimiſch Schlacht auff dem weiſſenberg/ 393
Beſſigheim wird erkaufft/ 347
Bettſtunden werden angeſtellt/ 433. und 487
Biettigheim erſte Weinrechnung/ 161
Büchſenſchieſſen erdacht/ 49
Büchſenhaus zu Stuttgart erbawen/ 294
Bücher/ ſo verführiſch/ werden feilzuhaben verbotten/ 234
Blawbeyern wird eingenommen/ 52
Blawbeyren Stadt und Cloſter erkaufft/ 75
Bläſibad bey Tübingen wird bekant/ 92
Bläſibads Tugend/ 643
Blitz und Donner in Weyhenachten/ 418
Blutbad zu Pariß/ 300. Blutquellen zu Beyhelſtein/ 314
Blutregen/ 406. 430. 479. Bollerbad/ 562
Bondorff erkaufft/ 40. Boſſingen erkaufft/ 40
Brackenheim erſte Weinrechnung/ 94
Brackenheimer Fewersbrunſt/ 419
Breyſacher groſſe Hungersnoth / und wird eingenommen/ (464
Brenner nimbt das Weinlaub weg/ 359
D. Brentij Abſchied und Lob/ 295
Brunn laufft 14. Tag mit roth und weiſſen Wein/ 39
Brod ein Laib zu 6. Pfunden/ gilt ein Gulden/ 400
Brod ſchlägt wider ab/ 415
Brunſten/ 74. 75. 94. 106. 365. 419. 382. 518.
Buchtruckerey erfunden/ 69. Bulach erkaufft/ eodem.
Burgunder Dörffer werden verbrännt/ und die Landſchaft in Burgund verrahten/ 322. und 323
Buwinghäuſer Käiſeriſcher Officir verſpricht mehr als er halten kan/ 489

C.

Calw wird auff zweymal erkaufft/ 18. und 31
Calwer Kirchthurn von einem Strahl abgedeckt/

Calwer

Calwer newerbaute Kirch eingeweyhet/ 517
Cammergericht zu Speyr wird angeordnet 111
Cammergericht kompt nach Eßlingen/ 140. und 181
Cantſtatt erſte Weinrechnung/ 83
Cantſtatter brunſt vom Donner verurſacht/ 482
Cantſtatter Keller werden mit Waſſer gefüllt / und muß ein Stuck von der Stadtmaur eingeriſſen werden/ 505
Cantſtatt andere Fewers-Brunſt/ 518
Cantzley zu Stuttgart erbawen/ 256
Carol Marggraf zu Baden gefangen/ 86
Carolus der V. wird Römiſcher Käiſer/ 135
Caſtenordnung angericht/ 240
Clodoueus Magnus der Francken und Schwaben König 2
Cloſter Petershauſen bey Coſtantz abgebrännt/ 173
Clöſter in Würtemberg werdeu zu Schulen geordnet/ 182
Cloſter im Einſidel verbränt 310
Clöſter in Würtemberg werden eingenommen/ mit München und Nonnen beſetzt/ hergegen die Evangeliſche Kirchendiener abgeſchafft/ 431
Clöſter in Würtemberg werden geſäubert/ 439
Clöſter in Würtemberg werden wider mit Ordensleuhten beſetzt/ 449
Colloquium zu Mömpelgard/ 319
Cometen erſchienen/ 93. 163. 307. 311. 387. 512.
Conrad Graf zn Würtemberg/ 5
Convent zu Adelberg bekompt ein Zollfreyheit durch Schorndorff/ 9
Concilium zu Coſtantz/ da Joh. Huß verbränt worden/ 58
Coſtantz wegert ſich deß Interims, 173
Conſtantinopel wird vom Türcken belägert und eingenommen/ 80
Creutzlein und heiſſe Tropffen fallen auff die Menſchen und tödten ſie/ 118
Chriſtoph Hertzog zu Würtemberg wird geboren/ 129. Vermählung/ 164. ſchickt ſeine Räth zum König in Franckreich/ der Religion halber/ 188. hilfft die von Oettingen und Nördlingen vergleichen/ 195. gehet mit tod ab. Da wird auch ſein Geburt/ und gantzes Leben angeregt und beſchrieben/ 199. In ſeiner Lebensbeſchreibung befinden

ſich folgende Sachen/ ordnet etliche nach Trient mit ſeinem Glaubensbekantnuß/ 225. wird von Käiſ. M. und Fürſten deß Reichs in einer anſehenlichen Reichsſach/ in Franckreich gebraucht/ 246. erkaufft nach Tübingen ein ſtattliche Bibliotec/ 249. läſt die Clöſter in ihren Uhralten Stand bringen/ richt Schulen darinnen an/ und will den päbſtiſchen Brieff nicht annemmen/ ſtellet ſolchen deß Pabſts Legaten wider zu/ 250. Er erbawet 10. Fürſtliche Häuſer/ als Stuttgart/ Göppingen/ Twiel/ Brackenheim/ Leonberg/ Newenbürg/ Grafeneck/ Pfulingen/ Steinhülben und Waltenbuch/ 255

Churfürſten ſeyn uneinig/ erwählen 2. Käiſer zumal/ daraus Krieg entſtanden/ 22

Chur-Pfaltz kompt auff das Fürſtl. Hauß Bäyren. 407

D.

Deinacher Saurbrunn/ 546

Denckendorffer Fewersbrunſt/ 373

Deſignirter König in Böhmen ertrinckt/ 427

Dünckel ſoll abgegerbt und der Kern verkaufft werden/ (143

Dieterichs von Plieningen Lob/ 294.

Dürre Sommer/ 18. 21. 40. 101. 123. 131. 156. 160. 165. 196. 307. 338. 373.

Donnerwetter/ im Jenner/ 28. im Winter/ 41. iſt wunderlich/ 318. 302. 309. 358. 371. 389. erſchlägt vil Menſchen (508

Doppelvierer Wein/ 390

Dornſtätt Städtle bränt halben ab/ 191

Drey Sonnen am Himmel erſchienen/ 391. und 443

Durchzüg im Land/ 97

Duca d' Alba groſſes Blutvergieſſen im Niderland/ 291

E.

Eberthal Graf zu Würtemberg/ war Caroli Magni groß Hofmeiſter/ 3

Eberhard der 1. Graf zu Würtemberg/ 6

Eberhard der 2. Graf zu Würtemberg/ 8

Eberhard der Greiner Graf zu Würt. wird geboren/ 10

Eberhard Graf zu W. legt ſeinen Vormunder gefangē. 12

Eberhard Graf zu Würtemberg will dem newen Käiſer nicht huldigen/ 15.

Ebenhäuſer Saurbrunn/ 584
Eberhard Graf zu Würtemberg der 2. wird nach Speyr citirt/ 18. bekompt ſein Land wider und noch mehr darzu/ 21. zeucht nach Rom/ 23. ſcheidet von diſer Welt/ 24.
Eberhard Graf zu Würtemberg der 3. thut mit den Ulmern eine Schlacht bey Weydenſtetten/ 34. wird über 24. Reichs-Städt Schutzherr/ 35. erhält bey Weil der Stadt/doch mit Verluſt ſeines Sohns/einen herrlichen Sieg/ 50. bezahlt die Schuld der Natur/ 53
Eberhard Graf zu Würtemberg der 4. wird geboren/ 51 läſt etliche Rädlinsführer enthaupten/ 54. hält ſtattlich Hof/ 55. ſtürb und werden ſeine 3. Gemahlin benambſet/ 59.
Eberhard Graf zu Würtemberg der 5. bekompt Mömpelgard durch Heyrath/ 60. erzeugt einen Sohn Eberhard genant/wird ein berühmter Redner/ 72. ander Hertzog zu Würtemberg wird geborn/ 75. vermählet ſich/ 89.
Graf Eberhart im Barth/ zeucht nach Jeruſalem zum H. Grab/wird allda zu Ritter geſchlagen/ 91. hält ein herrliche Hochzeit/ 94. kompt in den Orden deß güldenen Lambs/ 107. wird der erſte Hertzog zu Würtemberg/ lobt ſeiner Unterthanen Liebe gegen ihme/ 110. 111. ſtirbt/ läſt ſich in einer blawen Münchskutten begraben/ 113
Eberhard der 2. Hertzog/ kompt in das Regiment/ 113. ſein Abſterben/ 120. ſeiner Fr. Gemahlin Ableiben/ 140
Eberhard der 8. Hertzog zu Würtemb. wird geboren/ 378. tritt die Regierung an/ 442. wird aus dem Land vertrieben/ 448. hält das erſte Fürſtlich Beylager zu Straßburg/ 460. kompt wider in ſein Land/ 462. zeucht auf den Reichstag nach Regensburg/ 512. kompt wider zu Hauß/ 513. verehelichet ſich das ander mal/ 523
Ebinger Rahthauß mit vilen Mobilien verbränt/ 306
Eberſpach/ ſchlägt der Strahl im Jenner in Thurn/ 411
Echterdingen groſſe Fewersnoth/ 303. und 447
Edel Knaben ſtechen ihrem Præceptor die Augen auß/ 8
Egoltzheimer Thurn vom Strahl angezünd/ 509
Ehe Verſpruch macht einen 25. Jährigen Gefangnen ledig/ und wird doch nicht gehalten/ 106. und 197

Eheleut einer Ehe/ zeugen miteinander 53. Kinder/ 119
Ehingen Stadt verurſachet einen Krieg/ 30
Einſidel Cloſter geſtifftet/ 107
Einſidel Cloſter verbrånt/ 310
Emmerich erſter Graf zu Beutelsbach/ 2
Engliſche Schweiß daran die Menſchen geſtorben/ 145
Erdbidem/ 32. 131. 355. 474. 514. 516
Erhard Schnepffen D. Gedåchtnuß/ 295
Ericurt wird auffgefordert/ und auffgeben / doch bald mit Würtembergiſcher Hülff wider eingenommen/ und můſſen aus der Stadt ein Dorff machen/ 333 und 334
Eßlingen wird ein Reichstag / und von den Burgern ein Auffſtand/ 38
Eßlinger newer Zoll/ daraus vil unheil entſtanden/ 75. 77
Eßlinger erſte Weinrechnung/ 88
Eßlinger Spittal verbrånt/ 101
Eßlinger Fewersbrunſt/ 116
Eßlinger Sterbend/ 162
Eßlinger wunderliche Geſchicht/ 168. Pulver Thurn wird vom Strahl angezůnd/ 302. Keller mit Waſſer gefüllt/ (505
Evangeliſche Verfolgung zum Ulm/ 172
Evangeliſche Religion ſtehet in groſſer Gefahr/ 174
Evangeliſche Prediger / die wegen deß Interims gefangen lagen/ werden loß/ doch ihnen verbotten wider das Interim nicht zu predigen/ 175
Evangeliſch Jubelfeſt/ 384
Evangeliſche werden in Oeſterreich verfolgt/ 413

F.

Ferdinando Röm. König / wird das Land Würtemberg übergeben/ 137. wird ihme zu Stuttgart gehuldigt/ 138 zum Röm. Käiſer erwöhlt/ 185
Ferdinandus der 2. wird Röm. Käiſer/ 389. Ihre Majeſt. tödliches Ableiben/ 526
Fewr-Kugel fållt vom Himmel/ 139
Fewrflamm fällt vom Himmel / trucknet einen Bach auß/ thut Schaden am Getråid/ 163
Fewr fällt bey Tag vom Himmel/ 197
Fewr-Kugeln fliegen/ 407

Fewr-Kuglen an der Sonnen. 479
Felbacher Brunſt/ 425
Fürſtliche Kinder/ 460
Fürſtliche Perſonen ziehen nach Straßburg. 447
Franckenthal kompt in Spaniſche Händ/ 407
Frantzöſiſche Völcker büſſen bey Bahlingen ſehr ein/ 474
Frantzoſen deren 7. werden umb einen Engliſchen Hund verkaufft/ 478
Frantzoſen mit Brieglen tod geſchlagen/ 479
Frantzoſen rechen die Dutlingiſch Niderlag/ 481
Frewdenſtatt nimbt ihren Anfang/ 356
Frid mit Würtemberg und den Städten/ 52
Frid mit Würtemberg und der Stadt Eßlingen/ 81.&82
Fridenſchluß Anfang zu Oßnabruck/ 485
Fridenſchluß wird publicirt, 501
Frider. zu Oeſterreich wird Röm. Käiſer/ 69
Friderich der 3. Röm. Käiſer ſtirbt/ 107
Friderich Graf zu Würtemberg geboren/ 182
Friderich Hertzog zu Würtemb. hält beylager/ 193
Friderich Graf zu W. wird nach Stuttgart erfordert/ 271
Friderich Hertzog zu W. hält Beylager/ 312. läſt etliche Rebellen hencken/ 334. reiſt in Engelland/ 342. erſcheint auff dem Reichstag nach Regensburg/ 346. hält ein Fuß-Turnier/ zeucht nach Rom/ 352. bawet ein newe Kirch zu Mömpelgard/ 357. wird Ritter deß königlichen Ordens in Engelland/ 359. hält den doppelten Ritters-Tag/ 361. fangt ein Gaſthauß zu Stuttgart anzubawen/ 364. geſegnet die Welt/ 367.
Friderichen Hertzog zu W. wird der Accord in Rothweil nicht gehalten/ 478
Früchten erſticken unterm Schnee/ 376.416
Frucht wol gerahten/ 22. 26. 50. 54. 61. 65. 68. 70. 75. 85. 91. 92. 93. 94. 95. 97. 99. 100. 101. 108. 109. 112. 113. 115. 118. 119. 120. 122. 123. 130. 131. 132. 136. 138. 151. 155. 156. 159. 160. 161. 163. 166. 168. 174. 177. 191. 194. 196. 304. 305. 307. 308. 313. 316. 341. 342. 348. 351. 353. 358. 360. 379. 381. 384. 388. 426. 434. 482. 485. 487. 514. 517.

Früchten erfroren und übel gerathen/ 11. 16. 20. 23. 25. 79. 125. 142. 143. 144. 147. 150. 301. 318. 337. 345. 366.
Frühe Jahr/ 26. 61. 89. 178. 189. 360. 370. 371. 425. 512.
Friſchlinus fällt zu tod/ 340
Futter wird verſchleimbt. 514

G.

Güterſtein den Cartheuſern gegeben/ 67
Georg Graf zu Würtemb. verehelichet ſich/ 179. ſtirbt 185
Gelt iſt nichts nutz/ 401
Gerlinger Lügen-Prophet/ 490
Geſang unter dem Erdreich/ 411
Göppinger Saurbrunn. 570
Göppingen gantz abgebrunnen/ 63
Gevatter Gelter/ 110
Gottes ſichtbare Straff 471. und 472
Graf von Helffenſtein wird gefangen/ 43
Graf Ulrichs dritte Gemahlin/ 98
Graf zu Oettingen und Nürnberger haben Händel/ 194
Grewliche Gottesläſterungen und abſchewliche Tyranney in Mömpelgartiſchen/ 323
Groſſe Thewrung/ 297
Groß See zu Stuttgart gemacht/ 70
Gröningen Stadt und Schloß/ wird Würtemb. Pfandsweiß überlaſſen/ 16
Gröninger erſte Weinrechnung/ 354
Grötzingen Stättlein erkaufft/ 26
Guebrian wird geſchoſſen und ſtirbt/ 477
Guiſiſche Völcker üben groſſe Tyranney in Burgund/ 320
Gutenberg erkaufft/ 46

H.

Haber und Oembb verdorben/ 301
Habern verdürbt wegen Regenwetters/ 417
Habern verdürbt auffm Feld/ 337. und 350
Hagel erſchlägt Menſchen und Vieh/ 405
Hagel im Winter und Jenner/ 41. und 28
Hagel von 3. in 4. pfündig Steinen/ 370. und 416
Hagelwetter die gröſte/ 41. 70. 87. 88. 105. 189. 293. 297. 348. 350. 360. 363. 368. 370. 373. 374. 381. 391. 405.

411. 416. 417. 425. 426. 441. 470. 471. 490. 497. 500. 517. 518. 521. 531. und 538.
Heiſſer Sommer/ 156. 160
Heiſſer Sommer/ darvon der Schwartzwald gebrunnen/
Heitterbach erkaufft/ 40 (101
Hartman Graf zu Würtemberg wird gefangen geſetzt. 12
Haſen erfrieren/ 528
Heinrita Gräfin zu Würtemb. ſtirbt. 72
Heinrich Röm. Käiſer hat mit dem Papſt Händel 5
Heinrich Graf zu Würtemb. 7. und 9
Heinrich Graf zu Würtemb. Hertzog Vlrichs Herr Vatter ſtirbt. 134
Helff dir GOtt/ woher es kompt/ 145
Heylbronner Convents-Tag/ 442
Heydenheim kompt wider an Würtemberg/ 122 und 157
Heydenheim wird ein Stadt/ 34
Heydenheim ſampt dem Schloß Hellenſtein wird erkaufft
Heydelberg wird mit Sturm erobert/ 318. (78
Herrſchafft-Hauß zu Stuttgart wird erbawet/ 67
Herrbrechtingen erkaufft/ 78
Herrenberg die Stadt verbronnen/ 95
Herrnberg wird von Spaniern übel verdörbt/ 175
Herbſt wird erſt umb Simonis und Judæ/ 161
Herbſt vor Michaeli/ 379. Heſſigheim erkaufft/ 347
Hertzog Johann Friderichs Gemahlin ſtirbt zu Straßburg
Hewſchrecken thun groſſen Schaden/ 26. und 27 (458
Hew thewer/ 359
Hew wird auff den Aecker gemacht/ 301 und 377
Hexen zu Rotenburg gericht/ 339
Hiſtori von ehelicher Liebe und Trew. 4
Hieronymus von Prag verbränt/ 59
Hirſchgeweyh blutet an der Wand/ 340
Hirſch werden gemüntzt/ 400
Hochzeit-Ordnung/ 56. 57. und 109
Hohen-Zollern Schloß wider erbawen/ 81
Honawer wird an eiſen Galgen gehenckt/ 349
Honig-Thaw/ 32. 90. 125. 187. 319. 359. 399. 405. 537.
Hungers ſterben vil Menſchen/ 414
Huſſiten Krieg/ 62. und 65.

J.

Jagſtreit zwiſchen Würtemb. und Vlm wird vertragen/ 155 (182
Jeſuiter Sect kompt auff/
Jeſuit wird Lutheriſch/ 395
Interim will man mit Gewalt erzwingen/ 172
Johann Graf zu Würtemberg 5
Johann Huß wird verbränt/ 58
Johann Friderich Chnrf. zu Sachſen wird gefangen/ 167
Johañ Friderich 1. Hertzog zu Würtemberg wird geboren/ 313. ſein ſelig Abſterben/ 421
Johann Friderich der 2. Hertzog zu Würtemb. ſtirbt ohnvermählt/ 539
Johann Brentz thut ein Vermahnung an die Kirchendiener und ſtirbt. 295
Jubel-Jahr in Evangeliſchen Kirchen/ 519
Juden vergifften die Brunnen/ 33
Juden wollen die Augſpurger nicht herauß geben/ 45
Julius Hertzog zu Würtemb. wird Adminiſtrator/ 430

K.

Kalb hat nur zween Füß/ 182
Kalte Winter/ 20. 57. 64. 68. 70. 90. 106. 178. 292. 298. 318. 362. 366. 373. 479. und 528.
Kalte Frühling/ 64. 94. 104. 123. 125. 143. 497. und 506.
Kalter Herbſt/ 368
Kauff- und Burgerhauß zu Stuttgart erbawen/ 67
Kaltenthal Schloß wird von Eßlingern belägert 13
Kaltenthal verkaufft/ 176
Kälte an Pfingſtfeyertagen ſo groß/ daß die Vögel im Lufft erfroren/ 117
Kältern werden am Tag Michaeli beſchloſſen/ 339
Kälte kompt frühe/ verhindert das Trechen oder Beziehen der Weingard/ 469
Käiſer Heinrichen wird vergeben im H. Abendmal/ 20
Käiſer Ludwig ſtirbt/ wird Zanck umbs Reich/ 32
Käiſer Sigmund viler Sprachen erfahren/ 58
Käiſerlich procedur wider Graf Georgen zu Würtemberg und zween Grafen zu Oettingen/ 170
Käiſer Carol der 5. ſtirbt/ 184

Käiſeriſch Volck kompt bey Nördlingen an/ 445
Kern gilt der Schöffel 12. Gulden/ 395
Königsbronn erkaufft/ 78
König in Schweden kompt auff den teutſchen Boden/ 433
Königs in Schweden Leich wird beygeſetzt/ 445
Kindtauffenen/ wie ſie ſollen gehalten werden/ 109. 110
Kinder-Mörderin zu Tübingen gerichtet/ 342
Kirchen am Necker erkaufft/ 39
Kirchen unter Teck Tagſatzung/ 45
Kirchen theils erkaufft/ 46
Kirch auff Hohen-Twiel erbawen/ 267
Kirſchen-Krieg/ 435
Kirſchen im Septemb. zu Marckt kommen/ 633
Kupperer wechſelen die Würtemb. Hirſch auff/ 400
Korn muß aus Francken geholt werden/ 301
Kopffwehe erfolgt/ 131
Kopffwehe reziert zu Tübingen/ 310
Kriegsverlauff/ 393. 423. und 427

L.

Land Würtemberg wird getheilt/ 71
Landſchafft-Hauß zu Stuttgart wird zu bawen angefangen/ 309. und vollendet/ 314
Landſchafft-Hauß das Hültze abgebronnen/ 463
Lands-Cron eingenommen/ 465
Langen Steinbach erkaufft/ 351
Lauffen erkaufft/ 39
Lauffen erſte Wein-Rechnung/ 98
Leich-Leuthen werden der Kleider beraubt/ 455
Leimigen Graf gefangen/ 86
Leipziger Convents-Tag/ 431
Leipziger Schluß wird Caſſirt/ 435
Leipziger Schlacht/ 437
Leonberger Stadtmaur gebawen/ 9
Leonberg groß Fewersbrunſt/ 115
Leopoldus Ertzhertzog zu Oeſterreich wird zum Röm. König erwählt/ und zum Röm. Käiſer beſtettiget/ 531
Löchgöw erkaufft/ 347

Löwenſtein wird eingenommen/ 319
Liechtenberg erkaufft/ 18
Liechtenberg verſchenckt/ 126
Liga wird auffgericht/ 390
Lothringer zeucht durch das Land Würtemberg/ 438
Ludwig Graf zu Würtemberg/ Eberhard deß erſten Hertzogs Vatter ſtirbt/ 78
Ludwig Hertzog zu Würtemb. geboren/ 180. vermählet ſich das erſte mal/ 394. hält ſein ander Beylager/ 305. 317
Ludwig Hertzog zu Würtemb. laſt den verdörbten Römpelgarten/ eine Stewr ſamblen/ thut aber ſelbſt auch gute Beyhülff/ 335. er geſegnet die Welt und ſtirbt/ 343
Ludwig Friderich Hertzog zu Würtemberg wird Adminiſtrator/ 422. Jhre Fr. Gemahlin ſterben/ 439
Luſthauß zu Stuttgart zuerbawen angefangen/ 310
Luther wird geboren / 101. ſchreibt wider den Ablaß / 131. nach Worms citirt/ 137
D. Luther ſtirbt/ 167

M.

Maÿenkefer thun Schaden/ 96. 537
Marggraf zu Baden reformirt/ 182
Marggraf zu Baden kriegt wider Würtemberg/ 92
Magnus Hertzog zu Würtemb. bleibt in einer Schlacht/
Matthias Röm. Käiſer ſtirbt. 389. (402
Marpbach erſte Weinrechnung/ 129
Maulbronn Geſpräch vom H. Abendmal/ 192
Maulbronner Geſchicht/ 443
Mäuß thun Schaden/ 50. 123. 124. 125. 144. 340. 383.
Maximilian wird Röm. Käiſ. 107. Jhre Käiſerl. Majeſt. ſterben/ 132
Maximilian zu Oeſterreich der 2. wird Röm. Käiſer/ 193
Menſchen eſſen von einem Schwein/ daß von einem wütigen Hund gebiſſen/ werden raſend/ 156
Menſchen ertrincken zu Stuttgart/ 106. 124
Menſchen und Vih erſauffen/ 375
Menſchen erretten ihr Leben mit Gras und Kräuter/ 414

Menſchen freſſen einander ſelber/ 357
Menſchen erfroren/ 90. 362
Metziſcher Biſchoff gefangen/ 86 (540
Melchior Nicolai D. der H. Schrifft/ſtirbt in hohem Alter/
Möhringen auff den Fildern kompt zum Spittal Eßlingen/ 42
Mömpelgerter Luſthäuſer und gantze Flecken werden verbränt/ 33
Mömpelgarter Kirchenbaw Anfang/ 355
Mörder begehet 423. Mord-Thaten/wird gericht/ 300
Meelthaw thun Schaden/32. 90.125. 187.319.359. 399. 405. 537.
Müntzen ſteigen/ 396.und 397
Müntz-Steygerung abgethan/ 407
Mißgeburt/162. Mit Karten verſpielet einer auff einen Sitz 7600. Gulden/ 198
Mons Wunderzeichen/ 171
Mord-Brenner werden gericht/ 145
Mundelsheim erkaufft/ 347
Mundelsheim reiſt das Waſſer ein Newhauß weg/ 378

N.

Nagolt die Burg erkaufft/ 40
Naſſe und Kalte Jahr / 20. 23. 25. 64. 80. 81. 88. 91. 99. 102. 104. 116. 126. 127. 129. 135. 139. 158. 180. 182. 185. 187. 195. 294. 301. 302. 307. 318. 319. 337. 341. 344. 362. 418.
Nauderus lobt Graf Eberharden/ 71
Neckerthal überfrieret/ 366
Neiffen an Würtemb. erkaufft und umbmawret/ 17
Neiffen wird befeſtiget/ 163
Newenhauß erkaufft/ 32
Newbürger Schloskirch geweihet/ 380
New Landrecht wird angericht / und von Käiſerlicher M. approbirt/ 237
New Welt erfunden/ 108
Nördlinger Schlacht/ 446
Nürtinger Kirchhof wird zuſtört/ 14
Nürtinger Fewersbrunſten/ 94. und 528
Nußbäum erfrieren/ 529

Ober

O.

Ober-Eßlingen verbrünt/ 76
Ober-Türckheimer Brunſt/ 417
Oberkeit theilt ſelbſt Brod auß/ 301
Ochſenfuhren werden angeſtellt/ 461
Ordnung in Kindtauffenen/ 109
Oembd und Habern verderbrn auff dem Feld / 301. 337. 350. 417.
Oelbron groſſer Schad mit Mord und Fewr/ 403
Obſtbäum erfrieren/ 411
Owen erkaufft/ 46

P.

Pabſt läſt Bannbrieff wider den Röm. Käiſer anſchlagen/ (25
Pabſts Gelt Schinderey/ 34
Pabſt will den Zehenden von Geiſtlichen/ 44
Pædagogium zu Stuttgart wird angericht/ 251
Pfaltzgraf von Tübingen wird verleibdingt/ 27
Pfaltzgraf bey Rhein thut in Würtemberg Schaden/ 85
Pfaltzgräfiſcher ältſte Printz wird zu einem Succeſſor im Königreich Böheim erwöhlt/ 391
Pfaltzgraf Friderich Böheimiſcher König ſtirbt/ 441
Pferſichbäum erfrieren/ 529
Pfortzheim eingenommen/ 410
Peſt graſſirt/ 22. 33. 50. 57. 63. 79. 88. 99. 117. 118. 181. 193. 297. 306. 311. 345. 346. 348. 372. 415. 449. 452.
Philippsburger Wahl in Rhein geworffen/ 386
Philippsburg belägert und eingenommen/ 481
Petershaus Cloſter abgebränt/ 172
Plurs der Felcken wird bedeckt/ darinn in 1500. Menſchen verdorben/ 386
Prager Unruh verurſachet den 30. Jährigen teutſchē Krieg (385
Prediger Cloſter zu Stuttgart/ geſtifft/ 92
Proteſtirende Werbungen/ 432

R.

Raupen thun Schaden/ 88. 117. 183. 406.
Regenbogen/ drey zumal geſtanden/ 411
Regentropffen ſeyn brenn heiß/ 118

Regenwetter wehret 10. Wochen/ 413
Reichsſtädt werden geſchätzt/ 42. und 44
Reichs Sturm-Fahn/ 94
Reichstag zu Cölln / da Würtemberg und Pfaltz vergli-
chen/ 122
Reichstag zu Worms/ Hertzog Ulrich wird in die Aacht
erklärt/ 136
Reiffen thun Schaden/ 362. 470. 475. und 527.
Reihing D. geweſter Jeſuiter wird Lutheriſch/ 395. 396
Religion betreffend/ 181. 183. 186. 196. und 338.
Reutlinger Schlacht/ 47
Reutlinger richten einen Burger von Tübingen mit dem
Schwerd/ 299
Reutlinger wollen einen Todſchläger nicht herauß geben/
daraus volgt groß Unheyl/ 133
Rieſengebein werden gefunden/ 317
Römiſcher König ſtirbt an Kinds-Blatern/ 516
Römiſche Käiſer/ wo ſie gecrönt werden ſollen/ 523
Römiſche Geiſtliche erpracticiren ein ſcharffes Edict wi-
der die Evangeliſche/ 127. 128
Nordorff erkaufft/ 40
Nordorff Cloſter erkaufft/ 69. und 70
Roß werden den Bawren genommen/ 450
Rotweiliſche Verfolgung der Evangeliſchen ſtrafft Gott/
da der Teufel durch die Stadt gangen/ 166
Rothweil zum erſten und andern mal eingenommen/ 477
Rohtenburg am Necker zum andernmal erbawet/ 3
Rohte Neben-Sonnen laſſen ſich ſehen/ 441
Rudolph Graf zu Habſpurg wird Röm. Käiſer/ 11

S.

Sabina Hertzog Chriſtophs Fraw Mutter ſtirbt/ 192
Sachſen wird die Laußnitz eingehändiget/ 396
Sanct Peters Cloſters im Schonbuch geſtifft/ 107
Salmen gilt ein Pfund 7. Kreutzer/ 474
Saltzpfannen zu Sultz angericht/ 198
Saurbrunn zu klein Aengſtingen erfunden/ 310
Schlacht vor Weil der Stadt/ 50
Schlacht wider den Türcken ſehr unglücklich/ 55
Schlaff-Sterbend 145

Schädlicher Schnee im Sommer/ 12
Schilttach an Würtemberg erkaufft/ 51
Schilt tach durch ein Hex verbränt/ 151
Schilttach bränt biß an die Kirch und Pfarrhauß gantz
Schättingen erkaufft/ 40. (ab/340
Schorndorff erſte Weinrechnung 98
Schorndorff eingenommen und verbrănt/ 448
Schorndorff erobert/ 486
Schonbuch erkaufft/ 31
Schlägel-Krieg/ 54
Schröcklich unerhörtes Wetter/ 375
Schröcklicher Fall/ eines/ der unſers HErrn-GOttes ge-
Schwandorff erkaufft/ 41 (ſpottet 310
Schwediſche Schlacht mit dem Tylli/ 437
Schwediſche erobern etliche Reichs-Städt/ 487
Schwediſcher Trunck/ 452
Schweitz wird den Innwohnern zu eng/ 507
Sebaſtian Schertlin hilfft Rom einnemmen/ 179
Schertlin wird begnadiget/ eodem.
Schnee im Sommer/ 12
Schnee im Maiſen/ 105
Schnee ſchlitzt die Bäum/ 439
See zu Stuttgart der groß gemacht/ 70
Sechs Pfund Brod gilt 1. Gulden/ 400
Seltzame Kinder und Vieh-Geburten/ 198
Sodomiterey kombt an Tag und wird geſtrafft/ 443
Soldaten martern die Leut Gelt zu erpreſſen/ 452
Soldaten meutiniren/ jagen ihre Befehlchshaber von ſich/
Sonnen erſchienen 3. mit blutigen Schwerdern/ 128. (489
Sonnenfinſternüß ſoll den jüngſten Tag bringen/ 515
Sonn und Mon wird dreyfach geſehen/ 486
Spate Jahr/ 35. 90. 106. 161. 185. 187. 190. 346. 353. 359
Spate Frühling/ 359. 470. 475. 506.
Speyr/ das Käiſerl. Cammer-Gericht kompt nach Eßlingen/ 140. 181
Spiel vom jüngſten Gericht/ 298
Spieler verraſſelt auff einmal 7600. Gulden/ wird ſeiner Ehren entſetzet/ 198

Spittal zu Stuttgart geſtifft/ 92
Staaren thun Schaden/ 473
Stein 3. Centner ſchweher fällt vom Himmel/ 107
Straff der gefangnen Herren in Heydelberg/ 87
Strahl ſchlägt eim Mägdlein die Kleider vom Leib/ohn Lebensgefahr/ 426
Stuttgart wird belägert / 13. Stifftskirch erbawen / 15. ſtattliche Hochzeit/39. erweitert / 72. Rahthauß gebawen/91. Sturm=Fahn/woher: 97. erſte Weinrechnung eodem. Fewersbrunſt/106.293.363.420. ſterben 4000. Menſchen/117. muß dem Käiſer huldigen / 169. Spiel vom jüngſten Gericht/ 298. ſchlägt der Strahl in einer halben Stund dreymal ein/425. bitten umb Gnad/448. drey Sonnen erſchienen/ 391
Sultzer Brunſt/ 312
Sultzer Saltz=Pfann angericht/ 198
Sultz=Waſſer zu Cantſtatt/ 638

T.

Tauſchweis/wird gehandelt/ 401
Teck kompt gar an Würtemberg/ 59
Teuffliſche That der Soldaten/ 453
Teutſcher 30. jähriger kriegs Anfang/ 385
Thewrungen/12. 21. 22. 23. 25. 42. 64. 66. 79. 80. 81. 84. 103. 104. 116. 125. 149. 143. 189. 293. 294. 297. 318. 377. 370. 451. 453. 464.
Tübingen erkaufft / 29. Hoh=Schul auffgericht / 96. das Stipendium angeordnet/157. Wahl thut Schaden/162 Stipendiaten=Hauß gebawen/ 186. Hohſchul nach Eßlingen verlegt/297. Hohenſchul Jubel=Jahr/308. Collegio erſter Stein gelegt/336. Peſt graſſirt/100. 297. 345. Fewrs=Brunſten/98. 148. 160. 309. 410. erſte Wein=Rechnung 93. groß Faß gemacht/170.
Tiffernus ſtifft zu dem Stipendio zu Tübingen/ 228
Turnier zu Stuttgart/ 67. 102
Thurn zu Tübingen geſprengt/ 488

V.

Vayhingen an der Entz erſte Fewersbrunſt/ 384
Vayhingen andere Brunſt/ 387

Vertrag zwiſchen Würtemberg / und der Reichs-Stadt Eßlingen / 82
Villingen wird bloqiuirt / 443
Ulrich Graf zu Würtemberg der erſt / 5
Ulrich Graf zu Würtemberg der ander / 7
Ulrich Graf zu Würtemberg der dritt / 8
Ulrich Graf zu W. wird gefangen und ranzionirt / 27
Ulrich Graf zu Würtemb. kompt in die Regierung / 28
Ulrich Graf zu Würtemberg der älter ſtirbt / 30
Ulrich Graf zu Würtemberg der Greiner / tritt in die Regieruug / 3
Ulrich Graf zu Würtemberg / hat im Wildbad überfallen werden ſollen / daraus entſtehet vil Unheil / 41
Ulrich Graf zu Würtembrg / ein Bruder Graf Eberhards ſtirbt / 42
Ulrich Graf zu Würtemberg der Jung / kompt bey Weil der Stadt umb / 50
Ulrich deß Jüngern Grafen zu Würtemberg Verheurahtung / 69
Vlrich Grafen zu Würtemberg / Gemahlin ſtirbt / 71
Vlrich Grafen zu Würtemberg andere Verwählung / 72 diſe Gemahl ſtirbt / 79. dritte Vermählung / 82. wird gefangen / 86. ſtirbt zu Leonberg / 98
Vlrich Graf zu Würtemberg wird geboren / wird der dritte Hertzog zu Würtemberg / 103
Vlrich Hertzog zu Würtemberg / verbind ſich mit den Schweitzern / 116
Vlrich Hertzog zu Würtemberg kompt in das Regiment / zeucht den erſten Harniſch an / wider die Pfaltz / nimbt etliche Ort ein / 122
Vlrich Hertzog zu Würtemb. hält ſtattlich Beylager / 126. wird vertrieben / 133. laufft Hohen-Twiel / 136. nimbt etlich Ort wider ein / doch umbſonſt / 141. verſetzt Mömpelgart / 150. nimbt das Land wider ein / 154. und 155. geſegnet diſe Welt und ſtirbt / 176
Vnfruchtbare naſſe und kalte Jahr / 80. 81. 83. 84. 88. 90. 91. 99. 102. 104. 114. 116. 126. 127. 129. 135. 139. 195. 298. 301. 318. 336. 338. 342. 345. und 356.
Vrßling Hertzogthum kompt an Würtemb. 59.

Wahl-

W.

Wahlheim erkaufft/ 347
Waltenbuch erkaufft/ 41
Weiblingen erſte Weinrechnung/ 91
Weiblinger Rahthauß wird beſtohlen/ 303
Waſſergüſſen und Wolckenbrüch/ 106. 124. 145. 189. 364. 373. 374. 378. 389. 391. 405. 411. 469. 500. 505. 506. 509. und 521.
Waſſermangel oder Thewre/ 18. 318. 382.
Warme Winter/ 15. 17. 26. 29. 61. 63. 311. und 374.
Warme Frühling/ 347. 363. 371. 382. 499.
Weilheim Städtle erkaufft/ 26
Weiller das Cloſter verbränt/ 76
Weilerſtatter Fewersbrunſt/ 384
Weinrechnungen nemmen den Anfang/ 83
Weinbrunn gelauffen/ 94. 126
Wein zweymal in einem Jahr geleſen/ 160
Wein wol gerahten/ 22. 26. 50. 54. 61. 65. 68. 70. 74. 75. 91. 93. 94. 95. 97. 98. 99. 100. 102. 108. 109. 112. 113. 115. 118. 119. 120. 124. 125. 132. 136. 138. 151. 155. 156. 159. 160. 165. 166. 168. 175. 177. 178. 183. 196. 304. 305. 307. 313. 316. 348. 351. 358. 360. 388. 426. 434. 456. 459. 482. 487. 508. und 514.
Wein gut erwachſen/ 18. 26. 88. 90. 92. 94. 108. 124. 143. 149. 159. 160. 175. 370. und 482.
Wein wolfeile/ 11. 26. 63. 66. 74. 101. 102. 156. 310. 406.
Wein thewer 191. 195. 302. 418. 419. 420. 501.
Wein mittelmäſſig/ 66. 74. 84. 85. 90. 104. 117. 130. 140. 341. 353. 392. 412. 476. 506.
Wein erfroren/ 357. 358. 362. 378. 380. 394. 395. 390. 408. 413. 419. 441. 462. 472. 475. 479. 483. 485. 500. 529. 530. und 537.
Wenig Frucht gerahten/ 22. 35. 71. 79. 81. 91. 102. 104. 105. 106. 116. 124. 125. 126. 127. 130. 139. 142. 143. 144. 147. 150. 158. 164. 186. 187. 190. 293. 294. 298. und 366.
Weiſſach Maulbronner Ampts/ nimb das Waſſer 2. Kinder ein Hauß und ein Schewren weg/ 414

Werdenberger Grafen gefangen/ 86
Werdenberg letſter Graf ſtirbt/ 148
Werner Graf zu Würtemberg/ 5
Widertäuffer werden geſtrafft/ 148
Wein in Oeſterreich hat groſſe Thewrung/ 103
Wien wird vom Türcken belägert/ 145
Wildbader Brunſt/ 141. und 487.
Wildbads Freyheit/ 148. Wildbad/ 586
Wildberg erkaufft/ 69. abgebronnen/ 89
Wimpffemer Schlacht/ 402
Wind thun Schaden/ 391. 414. 416. 417
Windlinger Städtlein erkaufft/ 165
Winter-und Sommerfrüchten werden vor Jacobi eingethan/ 378. und 379
Würtemberg wird getheilt/ 5. 7
Würtemb. mit Krieg überzogen/ und das Stammhauß zuſtört/ 19
Würtemb. ſoll hinfüro ohngetheilt verbleiben/ 39. und 100
Würtemb. Vnterthanen wird Eßlingen verbotten/ 77. 78
Würtemberg und Pfaltz ſagen einander ab/ 85
Würtemberg wird verkaufft/ 135
Würtemberger Land wird König Ferdinando zu Oeſterreich verliehen/ 147
Würtemberg wird ausſchreibender Creiß-Fürſt/ 242
Würtemb. Soldaten werden abgedanckt/ 413
Würtemberg ſterben 28000. Menſchen/ 415
Würtembergiſche Stifft und Clöſter werden von ſelbem wider quittirt/ 438
Wittlinger Schloß abgebronnen/ 306
Wolfeile Jahr / 11. 12. 15. 16. 50. 54. 62. 63. 64. 74. 75. 93. 95. 101. 102. 155. 161. 166.
Wolckenbruch und Waſſersnoth/ thut zu Stuttgart groſſen Schaden/ 106. 124
Wunderzeichen/ 162. 187. 311. 315. 319. und 411

Y.

Yrſee im Cloſter/ ligt Graf Heinrich von W. begraben/ 7

Z.

Zabergöw wird geplündert und vil verbränt/ 37
Zellerbad/ 637

Errata.

Fol. 17 lin. 25 für Pfund Pfen. liß Pfund Hlr. fol. 39 lin. 12 nach 5960 Pfund liß/ und gleich hernach/ den dritten Theil an dem Dorff Kirchheim umb 800 Rheiniſch Guld. fol. 57 lin. 8 für Gulden liß Pfund/ fol. 86. lin. 5 liß zu S. Alexander/ fol. 98. lin. 27 für Hirſchbeiſſin liß Hirſchfeiſtin/ fol. 136 in der unterſteu Lini/ liß darüber er in die Aacht/ ꝛc. fol. 148 lin. 19 für zum liß im/ fol. 149 lin. 22 für edle liß die fol. 151 lin 4. für ſoſch liß ſolch/ fol. 154 lin. 4 für Laden liß Landaw/ fol. 155 lin. 6 für Zrucht liß Frucht/ fol. 156 lin. 13 für wüttenden liß wütigen/ fol. 169 lin. 19 für auſſernem liß auſſer dem/ fol. 166 lin. 3 für ſte liß ſie/ fol. 172 lin. 3. für geſchidete/ liß geſchmidete/ lin. 24 für ſelber liß ſelben/ folio 245. lin. 7. für dergleichechen liß dergleichen/ fol. 247. lin. 22 für jetzige liß damahlige/ fol. 272. lin. 11. für Teuſch liß Teutſch/ fol. 280. lin. 8 für gnäge liß gnädige/ fol. 305. lin. 4 liß diſe ſein Hertzog Ludwigs Gemahlin/ fol. 372. lin. 7. für er/ liß es/ fol. 400 lin. 15 für/ und in ihre/ liß und ihre fol. 432. linia 12 für ediet liß edict/ fol. 440. lin 15. liß 139. Gebäw/ fol. 443. lin. 1. für folgendes liß folgend das/ fol. 445. linia 4. für groffen/ liß groſſen/ fol. 447. lin. 3. für Syraniſch liß Spaniſch/ lin. 9. für der liß den/ fol. 452. lin. 10. für beſcheeiben liß beſchreiben/ fol. 495. lin. 14. für eingenommen/ liß einnemmen/ fol. 518. linia 14. für den liß dem/ lin. 26 für Eymer/ liß Eyer/ fol. 530. linia 1. für alio liß alſo/ fol. 531. linia 8. ſoll das Wörtlein nicht ausgelaſſen werden/ fol. 532. ſoll ausgelaſſen werden das Wörtlein nur/ fol. 539. linia 1. liß bey dem Dorff.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schwelin, Narcissus,

Würtembergische kleine Chronika

Stuttgart 1660

Germ.sp. 432
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10021386-3
VD17 23:253733W